



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07591602 7



Blendsen

TKM



Bendson



(Berndt)

R.H.H.



D I E

# NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART.



D I E  
NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART,

ZUR VERGLEICHUNG MIT DEN VERWANDTEN SPRACHEN  
UND MUNDARTEN.

V O N  
B E N D E B E N D S E N ,

PRIVATLEHRER IN ARRÖESKJÖBING.

---

HERAUSGEGEBEN VON

D<sup>r</sup>. M. D E V R I E S ,

PROFESSOR DER NIEDERLÄNDISCHEN SPRACHE, LITERATUR UND GESCHICHTE AN DER  
UNIVERSITÄT ZU LEIDEN, MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN  
ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, U. S. W.



LEIDEN,

E. J. BRILL.

1860. 4

Diejenigen, denen die Gelegenheit geboten ist, vor der gänzlichen Vernichtung friesischer Sprache und Sitte, die letzten Ueberreste derselben zu sammeln, sollten, so viel an ihnen ist, dazu beitragen, diese der Vergessenheit und dem baldigen Untergange zu entreissen.

Dr. J. F. Minssen, in Ehrentraut's  
*Archiv*, I. 276.

Nim, rounne, nomm'le Frysce liuwe,  
It Frysce, dat uws hert hjir biedt;  
In aef wy rîze, sinke, driuwe,  
Leaf bliuw' uws Frysce teal in lied!

Dr. E. Halbertsma, *Leed in Wille*, S. 2.

H E R R N  
H. J. KOENEN,

JUR. UTR. DR., MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
UND SECRETÄR DER PHILOLOGISCHEN ABTHEILUNG, IN AMSTERDAM.

Endlich, hochverehrter Freund, wird mir die Freude zu Theil, Ihnen die nordfriesische Sprachlehre zu übersenden, deren Erscheinung Sie, trotz ihres langen Zögerns, doch stets mit ungeschmälertem Interesse entgegengesehen haben. Nun an dem so lang und so eifrig verfolgten Ziele angelangt, finde ich den angenehmsten Lohn für alle auf dieses Werk verwandte Mühe und Sorgfalt darin, dass es mir vergönnt ist, Ihnen durch diese Zueignung öffentlich den Dank zu bezeugen, auf den Sie mit so vollem Rechte Anspruch zu machen haben. Ohne Ihre kräftige Unterstützung wäre dieses Sprachwerk wohl nie an's Licht getreten. War doch der achtungswürdige Verfasser bis in sein hohes Alter hinein vergeblich bemüht gewesen, die Früchte seiner fleissigen Studien irgendwo unterzubringen und zum Druck befördert zu sehen; ja er hatte sich bereits dem trostlosen Gedanken ergeben, für seine Stammgenossen und für die Wissenschaft umsonst gearbeitet zu haben, als mir das Glück beschieden wurde, in Ihnen einen Retter für seine Arbeit zu finden. Ihre rege Theilnahme an allem, was ernstes Streben auf dem Gebiete des Wissens fördern kann, Ihre Vorliebe für die germanische

Sprachforschung und Ihre Sympathie für das friesische Volksthum, reichten die Mittel zur Beseitigung aller im Wege stehenden Hindernisse, und setzten mich in Stand, nicht nur den sehnlichsten Wunsch des Verfassers zu erfüllen, sondern auch zu verhüten, was allerdings zu befürchten stand, dass nämlich die nordfriesische Mundart, bei ihrer allmählichen Auflösung, am Ende gänzlich erlöschen möchte, ohne eine bleibende Erinnerung zu hinterlassen und ohne zu der vergleichenden Sprachkunde ihren schuldigen Beitrag geliefert zu haben.

Aber nicht nur für den Dienst, den sie mit echter Liberalität der Wissenschaft erwiesen, sondern auch für das mir geschenkte verehrende Zutrauen, habe ich Ihnen meinen Dank abzustatten, indem Sie auf meine blosse mündliche Empfehlung hin sogleich zur Hülfe bereit waren. Jemehr ich dieses unbedingte Wohlwollen seinem ganzen Umfange nach zu schätzen weiss, desto lebhafter schwebt mir die doppelte Pflicht vor Augen, die ich jetzt gegen Sie zu erfüllen habe, nämlich einerseits Ihnen den näheren Beweis zu liefern, dass es wirklich eine gute Sache war, für welche ich Sie um Ihre Mitwirkung ersuchte, und andererseits von demjenigen, was bei der Herausgabe des von Ihnen in Schutz genommenen Werkes von mir geleistet worden, Rechenschaft zu geben.

Sie erinnern sich, wie Herr Bendsen, nach vielen fruchtlosen Versuchen, seine Sprachlehre der Oeffentlichkeit zu übergeben, sich im Jahre 1852 an mich wandte, in der Meinung, seine Handschrift könne mir bei der Ausarbeitung des Niederländischen Wörterbuches nicht übel zu Statten kommen. Er hatte dazu Veranlassung gefunden in der von Rask aufgestellten Ansicht, dass sich die friesische Sprache zum Holländischen beinahe ebenso verhalte, wie das Isländische zum Dänischen, das Angelsächsische zum Englischen und das Lateinische zum Italiänischen. Freilich ist diese Ansicht eine unbegründete Voraussetzung des berühmten Sprachforschers, welcher bei näherer Kenntniss unserer Muttersprache wohl niemand beipflichten wird, da das Holländische zwar mit dem Friesischen nahe verwandt und besonders in der Volkssprache nicht von friesischem Einflusse frei geblieben, aber doch keineswegs als eine von der altfriesischen Sprache herstem-

mende Tochter zu betrachten ist. Der Nutzen, der aus einem nordfriesischen Sprachwerke für das Niederländische Wörterbuch etwa zu ziehen wäre, könnte also nur ein entfernter sein. Aber auch ohne diese irrige Annahme, worauf der Verfasser sein Anerbieten stützte, konnte ich doch nicht umhin, sein Verlangen zu Herzen zu nehmen, da ich nicht nur eine warme Sympathie hege für den edlen treuherzigen friesischen Stamm, sondern auch die Wichtigkeit der vorliegenden Arbeit für die vergleichende Sprachwissenschaft erkannte, zumal da die Bendsensche Handschrift in der gelehrten Welt nicht unbekannt und der Wunsch nach ihrer Veröffentlichung mehrmals von den bedeutendsten Männern ausgesprochen war.

Es ist in der That zu bedauern, dass eine Arbeit, die sich von jeher so viel geneigter Gönner zu erfreuen hatte, bis jetzt ungedruckt und unbenutzt bleiben musste. Schon i. J. 1825, als der Verfasser kurz zuvor eine Abhandlung über die nordfriesische Sprache, die (wie er mir schrieb) von weit geringerem Umfange war, als das jetzt erscheinende Buch, an die Königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen eingesandt hatte, äusserte sich Prof. Rask folgendermaassen über dieselbe: »Herr B. Bendsen in Arröeskjöbing hat mit vielem Fleisse und grosser Genauigkeit eine ausführliche Sprachlehre über diese Sprachform gesammelt, und mehrere annehmbare Erzählungen und dergl. übersetzt, wonach sich nicht allein eine Sprachlehre und ein Lesebuch, sondern zugleich auch ein sehr vollständiges Wörterbuch ausarbeiten liesse" (*Frisisk Sproglære*, S. 23). Bald darauf, i. J. 1828, hat auch Prof. Michelsen, in seiner historischen Skizze über Nordfriesland, die Aufmerksamkeit der Sprachforscher auf die Bendsensche Arbeit gelenkt, und deren hauptsächlichsten Inhalt kurz angegeben. Er nennt dieselbe ein »sehr wichtiges und vortreffliches Werk," und erklärt: »Sollte der hochgeehrten Gesellschaft der Wissenschaften die Herausgabe dieser Arbeit gefallen, so würde ihr nicht Dank genug dafür zu wissen sein" (*Nordfriesland im Mittelalter*, S. 17). Und wiederum (S. 287): »Sicherlich wird jeder Freund nordfriesischer Geschichte und germanischer Sprachkunde die baldige Herausgabe des preiswürdigen Werkes gar sehr wünschen". In gleichem Sinne drückten i. J.

1837 die beiden Herausgeber von Outzen's *Glossarium der friesischen Sprache*, die Professoren Engelstoft und Molbech, ihre Hoffnung aus, » dass jetzt auch dieses vorzügliche und werthvolle Hülfsmittel zur Kenntniss einer noch lebenden friesischen Mundart dem Drucke übergeben werden möchte" (*Vorwort*, S. XVI). Endlich hat der ehrwürdige Altmeister der deutschen Sprachwissenschaft, Jacob Grimm, der die Handschrift längere Zeit unter sich hatte, den Verfasser schriftlich mit dem Zeugnisse beehrt, er habe » eine bedeutende Kenntniss der nordfriesischen Mundart, geschöpft aus lebendiger Uebung und sorgsamer Betrachtung", in seinem Werke dargelegt, wesshalb es sehr zu wünschen wäre, dass es » vollständig bekannt gemacht würde".

Die Erfüllung dieses von so vielen und so ausgezeichneten Gelehrten gehegten Wunsches hatte jedoch leider mit manchen, lange Zeit unüberwindlichen, Schwierigkeiten zu kämpfen. Bereits i. J. 1854 hatte Grimm sich der Sache angenommen und auch im niederländischen Friesland dabei Theilnahme gefunden. Später ist von neuen Bemühungen zu demselben Zwecke wiederholt die Rede gewesen, und besonders haben mehrere damalige Professoren der Kieler Universität, unter denen ich zu meiner Freude die verehrten Namen der Herren Dahlmann, Falck, Müllenhoff, Nitzsch und Ratjen nennen darf, sich sehr dafür verwendet. Aber die Ungunst der Umstände vereitelte jedesmal die eifrigsten Bestrebungen, und die Hoffnung des fleissigen Verfassers, seine Arbeit möchte einmal der Wissenschaft zu gute kommen, blieb schmerzlich getäuscht.

Gewiss würde unsere Kenntniss der friesischen Sprache für immer lückenhaft geblieben sein, wenn wir in Bezug auf ihre nördliche Mundart einer genaueren Darstellung fortwährend hätten entbehren müssen. Der alte friesische Stamm, der sich einmal am Ufer der Nordsee von Jütland bis nach Flandern erstreckte und sich in mehrere Zweige theilte, deren jeder seinen eigenthümlichen Dialekt hatte, ist im Verlaufe der Zeit dermaassen eingeengt worden, dass er jetzt nur noch in drei Zweigen besteht, deren Mundarten die einzigen noch lebenden Ueberreste einer in jeder Hinsicht so merkwürdigen Sprache bilden. Es sollten doch wenigstens diese Ueberbleibsel mit möglichster Sorg-

falt zusammengetragen und aufbewahrt werden, um damit die Wiederherstellung eines treuen Gesamtbilds der friesischen Sprache möglich zu machen. Für die Ehre des friesischen Volkes ist dieses wohl als eine unerlässliche Pflicht zu betrachten, denn in der Sprache eines Volkes sind die wesentlichsten Merkmale seiner Nationalität ausgeprägt.

In Hinsicht auf die friesische Mundart hier zu Lande ist wirklich schon vieles, mitunter auch tüchtiges geschehen. Das Westfriesische (um mich hier des in Deutschland üblichen Ausdrucks zu bedienen, welcher Namen aber bei uns nicht zulässig ist, da er von jeher in einer andern Bedeutung gegolten hat) wurde nicht nur zur Zeit des Gysbert Japiks und des Althuysen fleissig angebaut, sondern es hat sich auch namentlich in den letzt verflossenen Jahren eines so glücklichen Gedeihens zu erfreuen gehabt, dass es jetzt schon eine ziemlich umfangreiche Volksliteratur aufzuweisen hat, zu welcher besonders die Gebrüder E. und J. H. Halbertsma treffliche Beiträge geliefert haben. Letzterer hat sich vor Kurzem, durch den Prinzen Louis Lucien Bonaparte dazu veranlasst, um die heimische Sprache ein neues Verdienst erworben, indem er sie mit einer schätzbaren Uebersetzung des Evangelium Matthäi bereicherte (London, 1858), und wir haben von seiner geübten Hand ein umfassendes Wörterbuch zu erwarten, das den hohen Werth dieser Mundart für die Sprachkunde deutlich an's Licht stellen wird. Jeder Freund der friesischen Sprache wird gewiss die Erscheinung dieses sehnlichst erwünschten Werkes freudig begrüßen, und wenn auch sonst die Erzeugnisse der hiesigen Friesen mehr einen literarischen als sprachwissenschaftlichen Charakter an sich tragen, so wird doch das Wörterbuch zeigen, dass ihnen auch daran gelegen ist, den strengeren Anforderungen der Wissenschaft Genüge zu leisten: eine Aufgabe, welche den niederländischen Friesen, als dem eigentlichen Kern ihres Stammes, wohl am allermeisten obliegt.

Es ist hier nicht am Orte, von den bisher in Friesland erschienenen Nationalschriften eine bibliographische Notiz zu geben, zumal da das Wichtigste schon von Mone in seiner *Literatur der friesischen Sprache (Uebersicht der niederl. Volks-Literatur, S. 369—395)*, von Hetteema in *De Jager's Taalkundig Magazijn, II. 223—274*,

und von Ottema (*Friesche Volks-Almanak*, 1844, S. 79—124) verzeichnet, und neulich von Herrn Nijhoff im Haag ein reichhaltiger, auch die neuesten Leistungen umfassender Catalog (*Essai d'une bibliographie de la littérature Frisonne*) besorgt worden ist. Da indessen die in friesischer Mundart abgefassten Schriften (vielleicht schon darum, weil sie meistentheils von geringerem Umfange sind) nur spärlich zur Kenntniss der deutschen und dänischen Sprachforscher gelangen, denen sie doch nicht unwillkommen sein dürften, so meinte ich hier im Vorbeigehen auf dieselben hinweisen und namentlich auf das genannte *Essai* aufmerksam machen zu müssen.

Was den zweiten Dialekt, das Ostfriesische, betrifft, das noch in den Saterländischen Fennen und Morästen und auf der Insel Wangerog fortlebt, auch dieses ist durch die Arbeit mehrerer Forscher zugänglich gemacht und hat der Wissenschaft schätzenswerthe Dienste geleistet. Ohne die früher von Hoche und später von Hetteema und Posthumus in ihren Reisen durch das Saterland gelieferten sprachlichen Mittheilungen zu erwähnen, die ja ein geborner Ostfriese, Herr Dr. Minssen aus Jever, als „durchaus ohne Werth“ bezeichnet hat, ist hier vor Allem das *Friesische Archiv* von Herrn Hofrath Ehrentraut hervorzuheben, eine Sammlung, welche die Kenntniss der ostfriesischen Sprache vielfach gefördert, und besonders durch die trefflichen Bemerkungen des Herausgebers über die Mundart der Wangeroger, nebst denen von Dr. Minssen über das Saterländische, uns mit merkwürdigen Beiträgen zur friesischen Sprache überhaupt beschenkt hat. Möchten nur die zwei bisher erschienenen Bände dieses lehrreichen Archivs nicht länger auf ihre Nachfolger warten lassen.

Was ist aber bis auf diesen Tag für den dritten Dialekt geleistet worden, für das Nordfriesische an der Schleswigschen Westküste und auf den anliegenden Inseln, Silt, Föhr, Amrum, und dem etwas entfernten Helgoland? Unstreitig nur sehr wenig. In jedem Falle reicht es nicht hin, sich von dieser Mundart eine befriedigende Vorstellung zu machen. Damit sich das Bedürfniss einer näheren Bearbeitung ganz klar herausstelle, wird es wohl nicht unschicklich sein, das bisher Gelieferte hier in einem Ueberblick zusammenzufassen, für dessen Vollständigkeit ich mich aber

nur in so weit verbürgen kann, als die betreffenden Leistungen hier in der Ferne zu meiner Kenntniss gelangt sind.

Die mir — wenn auch nur theilweise aus eigener Ansicht — bekannten Sprachproben verschiedener nordfriesischer Mundarten sind folgende:

1. Eine Inschrift im Nordstrandinger Dialekt auf einem zu Büsum vorhandenen kupfernen Taufbecken aus dem 15ten oder 14ten Jahrhundert, abgedruckt von Dahmann in den *Kieler Bl.* B. V. H. 2. S. 212.

2. Ein Morgen- und Abendgesang in demselben Dialekt, im J. 1661 von Heimreich gedichtet und seiner *Nordfriesischen Chronick* vorausgeschickt. Wiederholt in der neuen Ausgabe von Falck, I. 27—30, in Radlof's *Mustersaal aller teutschen Mundarten*, II. 311—314, und in der unten N<sup>o</sup>. 16 erwähnten Sammlung, S. 192—195.

3. Zwei Lieder in der Moringer Mundart, »eines vom Pastor P. Petreus zu Deetzüll, auf den Geburtstag König Christians VI, d. 50. Nov. 1732; das andere von einem Unbekannten, auf König Friedrich V bei seiner Durchreise d. 21. Jun. 1748; beide für sich gedruckt" (Outzen, S. XXVIII).

4. Ein Hochzeitsgedicht von A. Bendixen im J. 1749, in der Wiedingharder Mundart, mit westfriesischer Uebersetzung, mitgetheilt von J. H. Halbertsma, *Hulde aan Gysbert Japiks*, II. 258—263.

5. Einige Proben, als Psalmen, Lieder u. s. w., von der Wiedingharder und Helgolander Mundart, in Camerer's *Nachrichten von Schleswig und Holstein*, I. 48, 181—186, 227—232, II. 111—119. Das *Vater Unser* daraus in Adelung's *Mithridates*, II. 243; dasselbe nach der Amrumer Mundart. Ebendas. 244.

6. Ein kleines Gespräch, abgedruckt in den *Schlesw. Provinzial-Berichten*, 1790, S. 227, erwähnt Adelung, ebendas.

7. Zerstreute kleinere Stücke in den *Fragmenten aus dem Tagebuche eines Fremden* (Kopenhagen, 1800).

8. Der kleine Catechismus Lutheri im Föhringer und Nordstrandinger Dialekt, handschriftlich auf der Königl. Bibliothek in Kopenhagen (Falck, S. XXXI). Wohl derselbe wie die von

Outzen S. XXX erwähnte Uebersetzung des Herrn P. J. Peters zu Wrixum auf Föhr.

9. »*Der Geizhals auf der Insel Silt*“, ein Schauspiel in vier Aufzügen, im Silter Dialekt, von J. P. Hansen (Flensburg, 1809). Von demselben auch eine Sammlung Silter Lieder. Der in 1828 von Michelsen (a. W. S. 17) ausgesprochene Wunsch, dass Hansen's echt nationale Silter Comödie und beliebte Lieder von neuem abgedruckt werden möchten, ward erfüllt durch die Erscheinung von: »J. P. Hansen, *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*“, enthaltend 1. *Der Geizhals oder der Silter Pertritrag*, 2te Ausg. 2. *Der glückliche Steuermann. Ein Enkel des Geizhalses*. 3. *Lieder und andere Kleinigkeiten, zur schuldlosen gesellschaftlichen Unterhaltung*, 2te verm. Ausg. (Sonderburg, 1835, 8. XVI und 284 S.).

Von den Liedern findet man einige Proben bei Firmenich, *Germaniens Völkerstimmen*, I. 4—7. Die vier ersten der von Firmenich angeführten Lieder, auf die vier Jahreszeiten, in's Westfriesische übersetzt, in *Iduna*, III. 51, 108, 141 und 183.

10. In demselben Dialekt eine Sammlung von Silter Sagen und Erzählungen, unter dem Titel: *Uald' Söld'ring Tialen fan C. P. Hansen üp Söld* (Mögeltönder, 1858).

11. Nordfriesische Sprachproben aus drei verschiedenen Mundarten, in C. F. Allen's *Geschichte der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig oder Südjütland* (Schleswig, 1837), II. 738—741.

12. Ein Märchen in der Amrumer Mundart, eine Ballade und ein Hochzeitslied in dem Föhringer Dialekt (die beiden letzteren erwähnt von Outzen, S. XXIX); mit Uebersetzung und Erläuterungen mitgetheilt von Herrn L. F. Mechlenburg auf der Insel Amrum, in *Ehrentraut's Archiv*, II. 525—542.

13. »*Auch eine friesische Stimme an den König*“, ein Lied in der Amrumer Mundart, bei Firmenich, III. 1 f.

14. Sechs Lieder von H. F. Heikens, nebst zwei Gesprächen, in der Mundart der Insel Helgoland, bei Firmenich, I. 7—15, der (S. 11) mehrere handschriftliche Gedichte des genannten Volksdichters erwähnt.

15. Drei nordfriesische Lieder und 238 Sprichwörter, in *Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfrisland, mit Zuthaten aus*

*Nordfrisland*, bearbeitet und herausgegeben von K. J. Clement (Leipzig, 1847), S. 332 f. und 294—316. Die Lieder und ein Auszug von 115 Sprichwörtern wiederholt bei Firmenich, III. 2—8.

16. »*Frieske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes, sammele trog De Haan Hetteema*“ (Dockum, 1841), enthält (S. 183—200) zehn nordfriesische Lieder, deren drei in Helgolander Mundart; grösstentheils dieselben, deren oben N<sup>o</sup>. 2, 9 und 14 erwähnt worden. Von drei dieser Lieder findet sich eine westfriesische Uebersetzung in *Iduna*, II. 172—176.

17. Einige Helgolander Redensarten, mitgetheilt von De Haan Hetteema in *De Vrije Fries*, I. 356.

18. Subscriptions-Einladung vom J. 1837 zu einem Werke in der nordfriesischen Sprache, betitelt: *De freiske Siemstîn* (der Friesen Spiegel), in welchem Herr M. Nissen, Lehrer zu Gammendorf, eine Anzahl »Gedichte, poetische Erzählungen, Sagen, Gespräche, Sprichwörter, und einen sehr umfangreichen Glossar“ in den festländischen Dialekten Nordfrieslands mitzutheilen beabsichtigte. Als Proben sind drei kleine Lieder vorgelegt. Leider scheint die Subscription dem Buche keine genügende Theilnahme gesichert zu haben; bis jetzt wenigstens ist nichts davon erschienen.

19. Handschriftlich erwähnt bei Outzen, S. XXIX f.: Ein Paar Lieder von Herrn Jansen in Niebüll, im J. 1814 geschrieben, und ein geistliches Lied von Pastor Quedens auf Westerland-Föhr.

In lexicalischer und grammatischer Hinsicht besitzen wir folgendes:

1. Das öfters genannte *Glossarium der friesischen Sprache* von N. Outzen, i. J. 1837 von Engelstoft und Molbech in Kopenhagen herausgegeben; ein wichtiger Beitrag zur Kenntniss der nordfriesischen Mundart, der aber von dem reichen Sprachstoffe nur einen Theil enthält, und in der Behandlung bekanntlich vieles zu wünschen übrig lässt. Herr Bendsen hat mir eine bedeutende Sammlung von Zusätzen und Berichtigungen zu Outzen's Glossar

mitgetheilt, welche einem künftigen nordfriesischen Lexicographen ein sehr brauchbares Material abgeben könnten.

2. Ein Verzeichniss nordfriesischer Wörter im *Staatsbürg. Magazin*, 1826, V. 739, und in Chr. Paulsen's *Samlede Skrifter*, I. 215, erwähnt Allen, a. W. II. 755 f.

3. P. A. Oelrichs, *Kleines Wörterbuch zur Erlernung der Helgolander Sprache für Deutsche, Engländer und Holländer. Nebst einem Anhang, enthaltend einfache Dialoge aus dem Leben in deutscher und Helgolander Sprache*, 1846. 16.

4. »Bemerkungen über den Ursprung und Charakter der friesischen Sprache. Finden sich in dem *Schleswig-Holst. Magazin*, Num. XII. S. 276, und in den *Schleswig-Holst. Anzeigen* vom Jahr 1758, S. 557" (Falck, S. XXXI).

5. K. J. Lyngby, *Om Nordfrisisk i Bökking og Hvidding Herreder* (Kopenhagen und Leipzig, 1858). Eine kurze, aber werthvolle grammatische Skizze der Böckingharder und Wiedingharder Mundarten in den Kirchspielen Niebüll und Klangsbüll im Amte Tondern.

6. J. F. Minssen, *Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen*, in Ehrentraut's *Archiv*, I. 165—276. Der Verfasser hat in dieser Abhandlung auch das Nordfriesische berücksichtigt.

7. K. J. Clement, *Eigenthümliche Elemente der frisischen Sprache*, mit besonderer Rücksicht auf das Nordfriesische, in Herrig's *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*, IX. 179—187, X. 136—147, 269—287, XII. 71—81.

8. K. F. H. Strass, *Flüchtige Andeutungen über die friesische Sprache auf den Inseln Föhr und Helgoland*, im *Neuen Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für Deutsche Sprache und Alterthumskunde*, VIII. 355—358.

Wer sich übrigens in Bezug auf Nordfriesland, über das Land, das Volk und seine Geschichte Rath's erholen will, der wird in den obengenannten Werken Michelsen's und Falck's und den von letzterem (in der Vorrede und S. XXX—XXXVIII) angeführten Schriften völlige Befriedigung finden. Das Sprachverhältniss der Nordfriesen, dem Dänischen und Deutschen gegenüber, ist

in der jüngsten Zeit, in Folge der politischen Unruhen, vielfach besprochen worden. Ausser Kohl's *Nationalität und Sprache im Schleswigschen*, erwähne ich nur das Werk von C. F. Allen, *Ueber Sprache und Volksthümlichkeit im Herzogthum Schleswig oder Südjütland*, nebst dessen schon genannter *Geschichte der dänischen Sprache* (besonders II. 726 f., wie auch die Sprachkarte); und das Buch seines Gegners, K. J. Clement, über die *Nordgermanische Welt*, nebst dessen Abhandlung über *Das wahre Verhältniss der süderjütschen Nationalität und Sprache zur deutschen und frisischen im Herzogthum Schleswig* (Hamburg, 1849). Ich begnüge mich die Schriften dieser beiden Gelehrten ganz einfach anzuführen, ohne an dem Streit zwischen den »Deutschthümlern und Dänenfressern« und den dänischen »rasenden Enthusiasten« — wie sich die Herren gegenseitig betiteln — irgend einen Antheil zu nehmen.

Aus dem hier gegebenen Ueberblick wird wohl jedem erhellen, wie es bis jetzt mit unserer Kenntniss der nordfriesischen Mundart, zumal in Bezug auf ihren grammatischen Bau, kümmerlich beschaffen war, und wie sehr die obengenannten Sprachforscher Recht hatten, als sie die Herausgabe der Bendsenschen Arbeit mit ihren Wünschen und ihrer thätigen Theilnahme zu fördern suchten.

In dieser Lage der Dinge glaubte ich etwas nützlich zu leisten zu können, wenn ich mich der Sache annähme und nach meinen besten Kräften mich bestrebe, sie zu einem guten Ende zu führen. Um aber nichts Uebereiltes zu thun, wandte ich mich an J. Grimm, dessen Urtheil mir damals noch nicht bekannt war, und erbat mir seinen schätzbaren Rath. Ich hatte die Freude, eine Antwort zu bekommen, welche, wenn sie auch die Mängel des Buches nicht verheltete, mich doch jedenfalls anregte, die Veröffentlichung desselben wo möglich zu bewirken. Die Friesische Gesellschaft in Leeuwarden, bei der ich mich zuerst für die Uebernahme des Druckes verwendete, war leider durch Umstände verhindert den Antrag in's Werk zu setzen (s. den Bericht ihrer Verhandlungen i. J. 1853, S. 6 f.). Da kam ich zu Ihnen, verehrtester Freund, mit dem Vorschlag, sich in den Besitz der Handschrift zu stellen, und Sie erfüllten meinen Wunsch mit einer Bereitwilligkeit, die

ich meinerseits nicht besser zu beantworten wusste, als durch den Entschluss, die Herausgabe selbst zu übernehmen und ihr meine Mussestunden in Liebe zu widmen.

Jetzt, da ich glücklich im Hafen angelangt bin, werfe ich einen Blick zurück auf die lange und ermüdende Fahrt.

Wiewohl ich mir anfangs einen buchstäblich getreuen Abdruck der Handschrift vorgenommen hatte, sah ich doch bald ein, dass es nicht möglich sei, diesen Grundsatz überall festzuhalten. Bei aller Gründlichkeit und Genauigkeit, mit welcher der Verfasser die nordfriesische Sprache in allen ihren Bestandtheilen dargelegt hatte, schien doch manches in der Einrichtung des Buches, um eine klare und zusammenhängende Darstellung zu erzielen, eine Uebersetzung nothwendig zu machen, wo es ohne Schaden für den Hauptgegenstand der Behandlung geschehen könnte. Was die Herausgeber des Outzenschen Glossars in ihrem Vorworte bemerken, sie haben »die Weitläufigkeit und den etwas breiten Wortreichthum, so wie andere schwächere Seiten dieses linguistischen Beitrags, nicht übersehen“, dürfte auch wohl hier gelten. Namentlich war nicht zu verkennen, dass die durch mehrere Einschaltungen etwas gestörte Anordnung nicht wohl unverändert bleiben könne. Ich glaubte desshalb keinen Anstand nehmen zu müssen, diesen und ähnlichen Schwächen einigermassen abzuhelfen, und habe mich daher bemüht, durch die erforderlichen Umstellungen die Aufeinanderfolge und den Zusammenhang der einzelnen Theile in eine bessere Ordnung zu bringen, die unnöthigen Wiederholungen zu streichen und sonstige kleinere Mängel zu beseitigen. Einige hie und da eingeflochtenen etymologischen Bemerkungen, die einem älteren Standpunkte angehörten, so wie eine vergleichende Zusammenstellung nordfriesischer Wörter mit ähnlichen aus den verwandten Sprachen, welche nach dem übrigen Inhalt des Buches kaum etwas neues enthielt, sind ausgelassen worden. Dagegen wurden die vielleicht im Uebermaass angehäuften Beispiele unverkürzt beibehalten, da sie jedenfalls, wenn auch nur des reichhaltigen lexicalischen Stoffes wegen, ihren Werth haben.

Der aufmerksame Leser wird vielleicht in den hundert ersten Seiten des Buches, und zwar am meisten im ersten Capitel, eine

geringere Sorgfalt der Bearbeitung als in den späteren Theilen entdecken. Die Erklärung ist ganz einfach diese, dass ich damals meine Veränderungen bei der Correctur der Druckbogen einrückte, und daher mir nur eine beschränkte Freiheit nehmen konnte. Später aber entschloss ich mich, die Handschrift vorher zurecht zu machen, und hatte also eine bessere Gelegenheit, die beabsichtigte Revision durchzuführen.

Ich brauche wohl nicht zu fürchten, dass ich durch die vorgenommene Umarbeitung, welche jedenfalls sich nur auf das Aeussere bezieht, dem Rechte des geehrten Verfassers Eintrag gethan habe. Hatte er mir doch selbst die Besorgung und Herausgabe seines Sprachwerkes mit unbedingtem Vertrauen überlassen, und nichts anderes gewünscht, als dass seine Arbeit in möglichst sauberer Gestalt an's Licht trete. Damit aber die Einmischung eines Fremden nicht etwa die Zuverlässigkeit des behandelten Stoffes verdächtig zu machen scheine, so muss ich erklären, dass ich mir in den Mittheilungen des Verfassers über seine Landessprache, dem Wesen nach, auch nicht die geringste Aenderung erlaubt habe. Alles ist, wie es in der Handschrift vorlag, nur in etwas besserer Ordnung und mit einigen Abkürzungen, buchstäblich abgedruckt worden, auch wenn es mir mitunter einigem Zweifel zu unterliegen schien.

Hätte ich mich nicht bei der Durchsicht einer fremden Arbeit in enge Gränzen beschränken müssen, so wäre mir wohl leicht die Lust erwacht, etwas weiter zu gehen. Die Behandlung der Zeitwörter z. B. — um nur dieses Eine zu nennen — wäre mir bei einer andern Eintheilung für die Vergleichung mit den verwandten Sprachen bequemer erschienen, und die *regelmässigen* und *unregelmässigen* Zeitwörter hätten sich vielleicht in *schwache* und *starke* umgebildet. Aber so weit zu gehen, wäre eine Eigenmächtigkeit gewesen, welche ich mir nicht zu Schulden kommen lassen durfte; und es war eine doppelte Vorsicht nöthig, da ja ein bewährter Kenner der friesischen Sprache, Herr Ehrentraut, öffentlich gestanden hat, »dass es nicht möglich sei, das Zeitwort in seiner jetzigen Beschaffenheit in den Classen der historischen Grammatik unterzubringen“ (*Archiv*, I. 283).

Neben der eigentlichen Grammatik enthielt die Handschrift eine

Anzahl verschiedener Beiträge, als Wörterreihen, Redensarten, Sprichwörter, Eigennamen und Sprachproben. Ich habe diese zerstreuten Mittheilungen in schicklicher Ordnung zusammengestellt und daraus den *Anhang* gebildet (S. 405—472), dessen Inhalt für die nähere Kenntniss der Sprache wohl nicht unerheblich sein dürfte.

Schliesslich war ich bemüht, eine neue und mehr in's Einzelne gehende Inhaltsanzeige auszuarbeiten, welche hoffentlich den Gebrauch des Buches nicht wenig erleichtern wird.

Noch ein Wort über die vom Verfasser befolgte Rechtschreibung. Es wird jedem auffallen, dass diese ziemlich abweicht von den in andern nordfriesischen Denkmälern angewandten Schreibarten, welche wiederum einander sehr ungleich sind. Im Interesse einer genauen Beobachtung und Vergleichung der Sprachelemente verschiedener Dialekte, darf man die Hoffnung aussprechen, dass doch einmal die friesischen Sprachforscher sich über die Annahme einer gleichförmigen Orthographie verständigen möchten, damit, wenn auch nicht die Sprache in ihrem ganzen Umfange, doch wenigstens jede der drei Hauptmundarten für sich einen feststehenden Typus bekomme. Das Friesische in den Niederlanden hat in dieser Hinsicht einen bedeutenden, das Aufblühen der heimischen Volksliteratur kräftig fördernden Fortschritt gemacht, obgleich auch hier noch zwei Systeme einander gegenüberstehen, deren eines sich an die niederländische Rechtschreibung anschmiegt, das andere sich streng auf das Altfriesische zu stützen sucht. Was aber das Nordfriesische betrifft, da wählt sich jeder seine eigene Schreibung, und so kreuzen sich dort alle möglichen Schriftformen in der buntesten Mischung dergestalt, dass man oft Mühe hat sich glauben zu machen, man habe mit der nämlichen oder doch mit einer ganz nahe stehenden Mundart zu thun. In wie ferne das Verfahren des Herrn Bendsen dazu geeignet ist, die Aufgabe zu lösen, darf ein Fremder wohl am wenigsten entscheiden. Am Schlusse seiner Vorrede spricht er sich über dasselbe aus, und er hat mir in mehreren Briefen, bei einer näheren Erörterung seiner Ansichten, die von ihm gewählte Rechtschreibung als das Resultat besonnener Ueberlegung dargethan. Ich habe mich daher befleissigt, sie bei dem Abdruck

mit gewissenhafter Treue zu befolgen, und eben darum die etwaigen Abweichungen in der Handschrift, in so weit sie als blosser Schreibfehler zu betrachten waren, nach der unzweideutigen Absicht des Verfassers berichtigt. Die Ungleichmässigkeiten aber, durch die Schwankung zwischen zwei verschiedenen Schreibungen desselben Lautes veranlasst, habe ich nur selten zu heben gesucht. So wird man z. B. bald *Brauhser* und *gauhse* finden, bald *Brauser* und *gause*; das eine mal *Nüjdd*, *rüjdd*, *Stäuill*, das andere Mal *Nüjd*, *rüjd*, *Stäujl*; oder *kiemmen* und *kiemen*, *hähw* und *häw*, *Hühs* und *Hüss*, *Dörnsh* und *Dörensh*, *Esh* und *Eesh*, *trong* und *trung*, u. s. w.; oder man wird auf Zusammensetzungen von Umstands- und Verhältnisswörtern stossen, die bald zu Einem Worte verbunden, bald von einander getrennt erscheinen. In diesen und ähnlichen gleichgültigen Fällen konnte ich wohl nichts anders thun, als die Handschrift möglichst getreu wiedergeben, ohne eine strenge Consequenz zu erstreben, die ja der Verfasser selbst nicht bezweckte (s. seine Vorrede, S. xxvi).

Bei den Amtspflichten und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten, welche meine Zeit fortwährend in Anspruch nahmen, konnte ich die Herausgabe dieses Werkes nur unter vielen Störungen und Unterbrechungen in sechsjähriger Frist vollenden. Dass dieses, trotz aller angewandten Sorgfalt, die Gleichförmigkeit der Behandlung im Einzelnen einigermassen beeinträchtigen musste, spricht wohl von selbst. Hoffentlich wird aber der geneigte Leser die vielfachen Schwierigkeiten einer derartigen Aufgabe billig beurtheilen, und den Verstössen, welche bei der Besorgung einer fremden Arbeit kaum zu vermeiden waren, seine gütige Nachsicht nicht versagen.

Es bleibt mir noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen übrig, die öffentliche Anerkennung der trefflichen Hülfe, mit welcher mein lieber Freund, Dr. C. A. Sicherer, Lehrer der hochdeutschen Sprache und Literatur am hiesigen Gymnasium, mir in rastloser Thätigkeit zur Seite gestanden hat. Nicht nur bei der Correctur der Druckbogen hat er die eben nicht erquickliche Arbeit freudig mit mir getheilt, sondern namentlich auch auf die Reinheit der hochdeutschen Sprache ein wachsames Auge gehalten. Für den treuen Beistand sei ihm mein innigster Dank dargebracht.

Dem geehrten Verfasser wird es ohne Zweifel zur Freude gereichen, die endliche Veröffentlichung eines Buches zu erleben, das ihm so viele Mühe und Sorge gemacht hat. Für mich ist es ein schmeichelhafter Gedanke, dass es mir beschieden war, die Früchte seiner Arbeit der Wissenschaft zu gute kommen zu lassen, und seinem Namen die gebührende Erkenntlichkeit seiner Sprachgenossen zu sichern.

So gehe denn dieses mit Treue gehegte Buch in die Welt hinaus. Es gehe zu den Friesen im Norden und Osten und Westen, und bringe ihnen den Gruss eines Fremden, der sich aber doch — seinem Namen und seiner Abkunft nach — zu ihrem Stamme bekennt. Es gehe und sage ihnen, dass die Holländer, gegen die sie in früheren Jahrhunderten in blutigen Kämpfen ihre Freiheit vertheidigten, jetzt in brüderlicher Gesinnung ihnen und ihrer Sprache entgegenkommen, und keinen andern Kampf mit ihnen wollen, als den edlen Wetteifer in Förderung der Wissenschaft.

*Leiden, im Januar 1860.*

M. DE VRIES.

## VORREDE DES VERFASSERS.

---

Was Prof. Rask von der altfriesischen Sprache sagt, gilt noch mehr von der nordfriesischen:

»Die angelsächsische Sprache ist zwar etwas reicher an Beugungen, die friesische dagegen an Zusammenziehungen, welche beinahe wie Abänderungen aussehen, und die, in Verbindung mit der Aussprache und den Formen der Wörter, so wie mit einer Menge besonderer Ausdrücke, ihre Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit bestimmen. Diese eigene Sprachform verbreitet Licht über den Bau der verwandten Sprachen, und ihr Wörterschatz ist eine bisher durchaus unbenutzte Quelle zur Wortableitung in den andern gothischen Sprachen.“ (Vorrede zu *Frisisk Sprog-lære*. S. 1).

Wie gross das alte Nordfriesland gewesen sei, darüber fehlen uns bestimmte Nachrichten. Heimreich sagt in seiner nordfriesischen Chronik: »Dass aber die Fresen ein gar altes Volk seien, ist leicht zu beweisen, da sie schon den ältesten griechischen und lateinischen Geographen und Geschichtschreibern bekannt waren. So haben unter andern die griechischen Geschichtschreiber Ephorus und Clitarchus, nach Strabo, 500 Jahre vor Christo über die Fresen geschrieben; Plinius im Jahre 17, Cornelius Tacitus 100 und Ptolemäus 139 nach Christi Geburt.“ Der ältesten Sage nach ist die Insel Helgoland mit dem übrigen Nordfriesland landfest gewesen, die jetzt über sieben Meilen von der Küste entfernt liegt, und auf Föhr hört man noch häufig erzählen, dass der Erbauer der drei Kirchen und Thürme zu St. Johannis oder

in Nieblum auf Föhr, der Helgolander und der Pelwormer alten Kirche, diese drei Oerter auf einem weissen Pferde beritten habe, während alle drei Thürme gleichzeitig im Bau begriffen waren. Ueber hundert Gemeinden mögen von den Fluthen verschlungen sein, deren Namen man noch zum Theil auf ältern Karten findet. Aus Ditmarschen, Eiderstedt, und von den Inseln Nordstrand und Pelworm ist die friesische Sprache durch die plattdeutsche verdrängt, so wie zum Theil in dem Dorfe Stadum auf der Vorgeest durch die dänische, wo vor 40 Jahren noch durchgängig friesisch gesprochen wurde. Nur in 38 grössern und kleinern Kirchspielen der Aemter *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, welche den westlichen Küstensaum nebst einem Theile der Vorgeest einnehmen, so wie auf einigen Inseln und Halligen der Westsee, wird sie, in verschiedenen Mundarten, noch jetzt vom Volke gesprochen. Die Einwohnerzahl dieser 38 Gemeinden, mit Einschluss der Insel Helgoland, wird nur wenig über die 30,000 steigen. Das Herzogthum Schleswig beträgt nämlich 165 Quadratmeilen, mit 350,000 Einwohnern, als: 170,000 Deutschen, 130,000 Dänen und 50,000 Friesen. Siehe Jörgensen Jomton's *Struensee* (Kopenhagen, 1852), S. XXVIII der Einleitung.

Es geht natürlich mit dieser, wie mit jeder Volkssprache, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat. Ueberall findet man Abweichungen, Veränderungen in der Aussprache, in Ausdrücken, Redensarten und Wendungen, selbst in den benachbarten Gemeinden. Am reinsten und geläufigsten möchte indessen die nordfriesische Sprache *auf dem festen Lande*, gegenwärtig wohl in dem sogenannten *Risummoor*, den Gemeinden *Risum*, *Lindholm*, *Niebull*, *Deezbull*, so wie in den benachbarten Kirchspielen *Dagebull*, *Fahretoft*, *Stedesand* und *Enge* sein. Auf den sogenannten Halligen, *Hooge*, *Langenäss*, *Nordmarsch*, *Gröde* und *Oland*, so wie in dem Flecken *Wijk* auf der Insel Föhr, spricht man, mit sehr unbedeutenden Abweichungen, dieselbe Sprache wie auf dem festen Lande der genannten Oerter. Dagegen weicht die Sprache der übrigen Föhringer, so wie auf den Inseln Sylt und Amrum, so bedeutend von der Festlands-Sprache ab, dass die Küstenbewohner sich oft nur mühsam mit ihnen verständigen können. Die Sprache dieser Insler ist vielleicht alterthümlicher, aber

dabei höckerig und wortarm, die der Festländer wortreicher und fliessender; diese mehr ausgebildet, jene der Insler mehr vernachlässigt.

In den vorerwähnten Gemeinden des festen Landes, so wie in den benachbarten, sie umschliessenden Kögen, findet nun durchgängig die grösste Uebereinstimmung Statt, wenn man kleine unbedeutende Abweichungen ausnimmt, z. B. *báll*, bald, und *bäll*; ersteres in *Risum*, dieses in *Lindholm*. Merkwürdig ist es indessen, dass man in *Niebüll* und *Deezbüll*, die *Risum* und *Lindholm* gerade gegenüber liegen, und kaum eine Viertelmeile davon entfernt sind, keinen Dualis gebraucht, der doch der Sprache ganz eigenthümlich zu sein scheint. Wo die Ostermoringer ihre Zweiheit: *wát*, *ját*, *unk*, *unken*, *junk*, *junken* gebrauchen, da setzen die Westermoringer die Mehrheit des persönlichen und des zueignenden Fürwortes: *we*, *jám*, *úhs*, *úhsen* und *járinge*, auch wenn sie nur von zweien sprechen.

Da nun diese, gewiss uralte, Sprache mit jeder Generation von allen Seiten durch die dänische und plattdeutsche immer mehr beschränkt wird, und ihrem allmählichen Aussterben entgegengeht, so habe ich mich der, wahrlich nicht leichten, Mühe unterzogen, sie durch gegenwärtige Arbeit von ihrem gänzlichen Untergange bei der Mit- und Nachwelt zu retten.

Für die Rechtschreibung konnte, bei der Bearbeitung dieses Werkes, keine andre Regel angenommen werden, als die Aussprache eines bestimmten Bezirkes, in welchem die wenigsten Abweichungen vorkommen. Ich habe daher die Mundart meines eigenen Geburtsortes (*Risum*) gewählt, welche ich nicht deswegen für die reinste halte, weil sie meine Muttersprache ist, sondern weil sie mit den obengenannten, welche allgemein für die besten gehalten werden, am meisten übereinstimmt. Auch neigt sich hier die Sprache weder zum Deutschen noch zum Dänischen, und gestattet keine fremdartige Einmischung, ohne dadurch in's Lächerliche zu fallen. Dies gilt bis zu dem Grade, dass selbst der ernsteste Friese sich — bei allem Zwange, den er sich anthun mag — des Lächelns nicht enthalten kann, wenn irgend ein Däne oder Deutscher die friesische Sprache radebricht, wie es fast alle thun, die nicht geborne Friesen sind. Ich habe Dänen und Nic-

derdeutsche gekannt, die sich zehn, zwanzig, ja fünfzig Jahre und darüber unter den Friesen aufgehalten und die Sprache beständig gesprochen hatten, welche dieselbe dennoch so jämmerlich verstümmelten, dass es zum Erbarmen war. Dies gilt mehr oder weniger von allen Auswärtigen, die sich unter den Friesen niedergelassen haben. Ich kenne hiervon, unter allen, nur zwei Ausnahmen, nämlich eine alte Frau in *Maasbüll*, Namens *Catharina Paisen*, und einen Mann aus *Klixbüll*, Namens *Niss*, der weiland dem Lehnsvogt Nissen in *Nordrisum* diente. Jene war aus *Braderup*, und als achtjähriges Kind nach *Maasbüll* gekommen, dieser hatte sich bloss längere Zeit unter den Friesen aufgehalten; beide waren Dänen. Uebrigens können die Dänen nie so recht hinter die richtige Aussprache kommen. Sie gebrauchen häufig ein verkehrtes Geschlechtswort, oft den Dualis gar nicht, und mischen verstümmelte dänische Wörter mit ein. Dass aber fast kein einziger unter den Friesen wohnender Fremder ihre Sprache je richtig sprechen lernt, hat seinen Grund in dieser selbst. Sie erfordert nämlich erstens ein geläufiges Organ, das von Kindheit an geübt werden muss; zweitens hat sie eine Menge eigenthümlicher Ausdrücke, Bildungen und Wendungen, die den verwandten Sprachen fremd sind; das unregelmässige Zeitwort weicht in seinen verschiedenen Zeitformen mehr ab, als im Deutschen, Dänischen und Englischen; die Zusammenziehungen sind häufiger und verwickelter, und die Wortfügung, welche am meisten mit der niederdeutschen übereinstimmt, hat mit der dänischen sehr wenig gemein. Wer daher behauptet, die nordfriesische Sprache sei aus der dänischen und plattdeutschen zusammengestoppelt, der verräth nur dadurch seine Unkunde, und fällt ein Urtheil, das in nichts begründet ist. Will man hier die Wörterähnlichkeit der verwandten Sprachen vorwenden, so liesse sich mit eben so vielem Rechte behaupten, die deutsche Sprache sei dänisch oder die dänische deutsch: denn es wäre nicht schwer darzuthun, dass wenigstens der dritte Theil der Wörter beider Sprachen gleiches Ursprungs sei. Die nordfriesische Sprache ist, trotz ihrer abweichenden Mundarten, eben so rein und selbstständig, als irgend eine andere ihr verwandte, wie z. B. die deutsche oder dänische, in welchen es weit mehr verschie-

dene Mundarten giebt, der englischen gar nicht einmal zu denken.

Wer sich nur das erste Capitel über die Aussprache der Buchstaben im Friesischen erst recht zu eigen macht, der wird dann auch mit der Sprache selbst leichter fertig, und ohne dieses möchte ihm leicht alle fernere Mühe verleidet werden. Die Aussprache der Buchstaben ist nach den Grundsätzen der Lautmethode von Krug und Stephani bearbeitet, und, im Ganzen genommen, richtig und sicher. Schon im Jahre 1817, wo ich dänische Kinder nach der Lautmethode im Deutschen unterrichtete, entstand dieses Capitel. Um vollkommen sicher zu sein, schrieb ich nämlich friesische Wörter und Sätze, deren Sinn sie durchaus nicht verstanden, in allen nur möglichen, auf die Aussprache Bezug habenden Verbindungen und Zusammenstellungen an die Wandtafel, und liess sie von den geübteren Schülern lesen, nachdem ich sie zuvor mit der Aussprache der einzelnen Laute und deren Zeichen bekannt gemacht hatte, und erst dann, wenn diese auch die schwersten Wörter und Sätze so lasen und aussprachen, wie der geborne Friese seine Muttersprache spricht, hielt ich mich von der Richtigkeit meines Verfahrens überzeugt, und wo es haperte, änderte ich ab, bis es richtig ward <sup>1</sup>).

Ohne Tonzeichen war es indessen nicht möglich die Sprache zu bearbeiten und schriftlich darzustellen, was überall sehr leicht nachzuweisen und eben so leicht einzusehen ist. Wie sollte man z. B. *fällen*, fallen, und *fällen*, 1. fillen, schinden, 2. einem nachlaufen, wie ein Füllen der Stute; *ställen*, 1. stallen, pissen, von Pferden, 2. auf den Stall setzen, eininstallen, und *ställen*, 1. stillen, 2. stellen; *lücken*, lecken, einen Leck haben, *lücken*, lacken, mit

---

<sup>1</sup> In einem seiner Briefe schrieb mir Hr. B. noch folgendes über die von ihm gewählte Rechtschreibung: »Einem Schullehrer auf einer benachbarten Insel, auch einem gebornen Friesen, den ich seit meinen Kinderjahren nicht gesprochen hatte, schrieb ich einen friesischen Brief nach meiner Orthographie, die er augenblicklich begriff, und nach welcher er mir auch den Brief so beantwortete, als ich, wie ich wähnte, ihn nur selbst hätte schreiben können. Dies spricht doch dafür, dass mein Verfahren im Wesentlichen richtig sei“.

(Anm. d. Herausg.)

d

Lack versiegeln, und *lāken*, lachen, ohne Tonzeichen von einander unterscheiden? Und so verhält es sich in tausend ähnlichen Fällen. Was nun das Weitere in der gewählten Rechtschreibung betrifft, so habe ich überall die Endconsonanten da verdoppelt, wo das in der Mehrheit gebrauchte Wort denselben doppelt hören lässt, als: *dāt Lāujnn*, *dá Lāujnne*, das Land, die Länder; *de Énn*, *dá Énne*, der Abend, die Abende; *de Dick*, *dá Dicke*, der Deich, die Deiche, u. s. w. Bisweilen trifft man den Vocal verdoppelt, als: *dāt Reef*, der Fuchs; bisweilen mit dem Dehnungszeichen, als: *dāt Réf*, was überall als völlig einslautend gilt. Einzelne Abweichungen in der Rechtschreibung habe ich nicht immer vermeiden können; doch sind sie nirgends von der Art, dass die richtige Aussprache im Wesentlichen darunter litte. So ist es z. B. für die Aussprache ziemlich gleichgültig, ob man *Täte*, *Thäte* oder *Tähte* — Vater, in der Anrede — schreibt, da jedes dieser Wörter doch immer so lauten wird, wie das deutsche *thäte*, von *thun*. Zu vielen derjenigen Wörter, die im Dänischen und Schwedischen *sk*, im Deutschen *sch*, und im Englischen *sh* zum Anlaut haben, findet man im Nordfriesischen eine Menge analoger, wo aber nur das englische *sh*, als dem friesischen Laute zunächst stehend, ohne Anstoss für's Auge gebraucht werden kann, weil weder *sk* noch *sch* hier ganz passen, indem sie beide zu scharf sind. Der friesische Anlaut ist hier eigentlich *sg*, wo *g* als sanfter Gaumenhauch ausgesprochen wird, wie am Ende der deutschen Wörter *Teig* und *Zweig*. Beispiele: dän. *Skade*, Schade, fries. *de Shāse*; dän. *Skam*, engl. *shame*, fries. *dāt Shōm*, u. s. w. Das *s* am Ende einer Silbe oder eines Wortes, so wie das *ss* in der Mitte der Wörter, müssen beide äusserst weich und sanft ausgesprochen werden, wie das *z* der Holländer. Wo es thunlich war, habe ich die richtige Aussprache dieses Lautes durch ein vorgeschobenes *h* zu erzwingen gesucht, als: *jō Wāhs*, die Wittwe; *wihssen*, weisen; *de Splāhs*, die Spalte; wo der Vocal geschärft und der weiche Laut des *ss* doppelt gehört wird.

GRAMMATIK.



## ERSTES CAPITEL.

### VON DER AUSSPRACHE DER BUCHSTABEN.

#### a. *Vocale.*

§. 1. 1. *A, a, aa.* Dieser Buchstabe wird im Nordfriesischen auf *fünf* verschiedene Arten ausgesprochen. Das doppelte *aa* klingt ganz wie das *aa* im Niederdeutschen, z. B. in den Wörtern: de *Aader*, die Ader; *Faader*, Vater; de *Baar*, der Bär, und wie das dänische *aa* und das schwedische *ä*, z. B. in *Aal*, der Aal; *Skaal*, Schale (Gefäss); et *Baal*, der Scheiterhaufe; *pä*, auf; *Spräk*, Sprache, u. s. w. Beispiele: *aane*, ohne; *kaanen*, können; *Aabel*, ein weiblicher Name; *faar*, vor und für; jö *Kaar*, der Karren; *gaar* adv. gar; *baar*, bar; *raar*, rar; *kaaren*, karren; jö *Snaar*, die Schnur (Schwiegertochter); jö *Haavel*, die Klunkermilch; jö *Baawel*, die Simse, Binse; dat *Aavent*, die Schnürbrust; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; jö *Kaard*, die Karte; *kaarden*, karten, Karten spielen; *braasen*, braten; jö *Braahs*, der Braten, u. s. w.

2. *Ā, ā.* Wie das gedehnte *ah* in den deutschen Wörtern: ahnen, bahnen, mahnen, der Wahn, Hahn u. s. w., als: jö *Ārt*, die Erbse; dat *Pärt*, der Part, Antheil; jö *Āl*, die Grossmutter; jö *Ānert*, die Ente; *māl*, toll, aufgebracht, niederdeutsch: mall; *kāl*, kahl; *nāgel*, nackt, daher noch im Deutschen *nagelnackt*, im Friesischen *splinternagel*; *prālen*, 1. prahlen, 2. laut rufen, schreien; *mālen*, malen (mit Farben); *betālen*, nd. betaalen, dän. at betale; *sāgen*, sägen; *sāgnen*, vermessen, dän. at savne, nd. saaknen; dat *Gāgen*, der Nutzen, dän. Gavn; *gāgnen*, Nutzen gewähren; dá *Āgne*, die Spreu, dän. 'Avne; *fāren*, fahren (nur zu Wasser); de *Tjāre*, der Theer; jö *Snār*, die Schlinge.

3. Wird *a* mit demselben, unter 2. bezeichneten, Laute ganz kurz ausgesprochen oder abgestossen, ohne geschärft zu werden, wozu sich aus den verwandten Sprachen keine Beispiele entnehmen lassen. Wir müssen dieses durch die Verdoppelung des Consonanten bezeichnen, als: *Ätte*, Grossvater; jö *Kätt*, die Katze, nd. und dän. *Kat*; *fätt*, fett; dät *Fät* pl. *Fähse*, die Schüssel; he *hätt*, er heisst; *strädden*, altd. greten, grätschen; *klädden*, kladden, klittern; jö *Klädd*, die Kladde; dät *Jädder*, das Euter, nd. dät *Jüdder*; *fällen*, fallen; *gällen*, weinen; *ställen*, stallen; de *Ställ*, der Stall; jö *Säll*, der Sattel; jö *Fäll*, die Falle; de *Gälle*, die Galle; de *Hällig*, der Hallig (Holm, kleine Insel); *fällig*, ordentlich, weidlich; *alles*, alles, u. s. w.

4. *A, ä*. Hat den Laut und Ton des dänischen, gedehnten hellklingenden *a*, wie in den dänischen Wörtern: en *Sal*, der Saal; at *gale*, krähen; *gal*, toll; at *male*, mahlen; at *prale*, prahlen; at *tale*, reden u. s. w. — Beispiele: de *Hjäl* oder *Hjärl*, gehechelter Flachs; *swälen*, heuen; Heu machen; *spälen*, spielen; *täsen*, foppen, prellen; *täsigg*, gricklich; *fläsen*, ausplaudern; *bäsen*, birschen; *lähsen*, gelitten; dät *Räser*, ein ein- bis zweijähriges Rind; de *Päse*, der Ochsenziemer, dän. en *Pees*; dá *Lähse*, die Gliedmassen.

5. *A', á*. Ganz wie das geschärfte *a* im Deutschen und Dänischen, in: das, nass, blass, Fass, Napf, fallen, fassen, Katze, Schatz, Latz, u. s. w., als: *náll*, stössig, von Rindern; *sháll*, schmutzig, vom Rind- und Wollenvieh, das dünn mistet; *stáll*, stille; *áp*, auf; *áppe*, auf; *wállen*, wollen; de *Wälle*, der Wille; de *Bákker*, der Bäcker, 2. die Meerschwalbe; *slákken*, lecken mit der Zunge; *mácken*, küssen; *trácken*, ziehen, dän. at *trække*, nd. *trecken*, daher: jö *Trackpott*, der Ziehtopf, d. i. der Theetopf.

§. 2. *Ae, ä, äh*. Wird überall so ausgesprochen, wie das gedehnte *äh* im Deutschen in den Wörtern: die Aehre, die Fähre, die Mähre, die Thräne, Mähne, mähen, nähen, säen, u. s. w., als: dät *Aehl*, die Mistjauche, altdeutsch: der Adde; jö *Shäl*, 1. die Schale, als Gefäss, 2. der Unterschied zwischen dem Gebotenen und Geforderten beim Kaufen und Verkaufen; dät *Mähl*, das Mehl; jö *Fügel*, der Fehler; de *Hügel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse; jö *Hügel*, die Hechel; *shälen*, differiren, nd. *schälen*; *läwern*, liefern; *bäwern*, beben; *sträwen*, 1. streben, 2. sich strei-

ten; *äahmen*, offen; de *Frälthe*, gemein für Mund, Maul, die Fresse; *Thäte*, Vater; *lähs*, spät, nd. laat; *blähsen*, flammen v. trans., z. B. gerupfte Gänse mit Stroh, dän. at blusse; davon jö *Blähs*, dän. et Bluss; *däsig*, nd. dösig. — Das geschärfte *ä*, wie in: äffen, täppisch, läppisch, u. s. w., kommt im Nordfriesischen nicht vor.

§. 5. *E, e, Ee, ee*. Behält überall den unveränderten Laut seines Namens, und wird entweder gedehnt, oder bei unverändertem Laute kurz abgestossen. Gedehnt klingt dieser Laut wie in den deutschen Wörtern: die Ehe, Seele, drehen, schen, wehen, flehen, als: jö *Feel*, *félen*, die Feile, feilen; jö *Treel*, *trelen*, die Rollscheibe, rollen, dän. en Trilde, at trilde; jö *Meel*, die Meile, dän. und nd. en Miil; de *Teele*, die Diele, nd. de Dähl, altdän. en Tillie; *stélen*, stehlen; de *Gréme*, die Halfter, dän. en Grime, woher auch wahrscheinlich das englische *groom*, der Stallknecht, stammen mag; jö *Steem*, die Stimme; dat *Reess*, dän. en Röst, auch die Stimme, wie sie besonders jedem Einzelnen eigen ist; dat *Neest*, das Nest; *nésteln*, nisten; jö *Feest*, die Faust; dat *Feest*, das Fest; *neesh*, zart, von der Haut gebraucht; *meek*, zahm, kirre; *mecklick*, gemächlich, bequem. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen in: *élling*, heut Abend; jö *Méllen*, die Mühle; de *Méller*, der Müller; jö *Éllen*, die Elle; *téllen*, zählen, nd. tellen, dän. at tälle; *féllen*, 1. füllen, 2. gefallen sein; *séllow*, selber, dän. selv; *édder*, früh; dat *Édder*, der Eiter; *sétten*, setzen; *ténn*, dünn; *wénn*, blau; de *Énn*, der Abend; am *Énnem*, des Abends; jö *Fénn*, die Fenne in der Marsch; de *Sénne*, die Sünde; jö *Pénn*, ein kleiner hölzerner Wirbel zum Vordrehen an Stallthüren und Luken.

§. 4. *I, i, ih, ie*. Gedehnt, wie in: ihm, ihn, ihr, mir, dir, Thier, Stier, die, wie, nie, u. s. w., als: *Iwer*, ein männlicher Eigenname, 2. der Eifer; *ihne*, allein, dän. ene; dá *Biene*, die Beine; da *Stiene*, die Steine; *ihr*, eher, früher; dat *Bier*, das Bier; *biese*, beide; *lie-en*, miethen, heuern, dän. at leie; *lienen*, leihen, nd. lénen; *tienen*, dienen, dän. at tjene; *tie-en*, ziehen; de *Tiener*, der Diener; *die-en*, heisse Speisen vertragen können; *wieh*, übel zum Erbrechen; do *Sie-e*, der und die See; *hie-en*, 1. steigen, anschwellen vom Wasser, 2. v. trans. erhöhen; *fniesen*, niesen; *friesen*, frieren, u. s. w.

Geschärft, in: *Ick*, ich; de *Dick*, der Deich, nd. de *Diek*; *dicken*, deichen; dat *Stick*, der Griffel; jö *Wick*, die Wiek, dän. en *Viig*, die Meeresbucht; *rick*, reich; dat *Lick*, die Leiche, nd. dat *Liek*, dän. et *Liig*; dat *Sicken*, der Seufzer; *sicknen*, seufzen; dat *Bill*, das Bild; de *Biller*, ein armer Wicht; *will*, wild; *drillen*, 1. drillen, 2. foppen; dat *Iss*, das Eis, nd. und dän. *Iis*; dat *Griss*, dän. en *Griis*, das Ferkel; *witt*, weiss; *bitten*, beissen; *slitten*, 1. schleissen, 2. aus der Tasche verlieren, 3. Einen gut zu nehmen, zu behandeln wissen, um gut mit ihm umgehen und fortkommen zu können. *He wijt ham gäujd to slitten*, er weiss ihn zu nehmen.

§. 5. *O, o, oo, oh*. Hat drei verschiedene Laute: erst den gedehnten seines Namens, wie in: ohne, der Lohn, schonen, wohnen, als: *Ohme*, der Odem; de *Thole*, der Grasbusch; de *Trohl*, der Zauberer, dän. en *Trold*; de *Nōme*, der Name; de *Mohne*, die Mähne, dän. en *Manke*, engl. the mane; *hohl*, hohl, engl. hollow; de *Kōme*, 1. ein Poltergeist; 2. die Nase, aber nur scherzweise; de *Hōme*, 1. der Hamen, die Reuse, 2. die Scheide der Gräser, aus welcher die Aehre hervorkommt; *sōren*, siechen, kränkeln; *sōgen*, einkochen, v. intrans.; de *Krōge*, der Grapen; de *Loge*, die Lohe, Flamme; de *Snowe*, die Schnuppe am Lichte; de *Rowe*, der Schurf einer vernarbenden Wunde; *nōg*, 1. genug, 2. gar, adj.

Zweitens mit unverändertem Laute, aber kurz, als: *bōnnen*, bannen, fluchen; *wōnnen*, Getreide in der Schwingwanne reinigen, dän. at *dröfte* (schwingen); de *Mōnn*, der Mann; jö *Kōnn*, die Kanne; jö *Pōnn*, die Pfanne; jö *Fōmmen*, das Mädchen; de *Dōmm*, der Damm; de *Rōmm*, der Widder, Schafbock; de *Ömm*, der Eimer; de *Bōlle*, die Beule; de *Knōlle*, 1. der Knöchel, 2. der Pfeisenkopf; jö *Shōmm*, 1. die Schaam, 2. die Schande; de *Klōmp*, 1. die Klampe; 2. der Schober, aber ein grosser viereckiger am Hause, wenn man im Hause kein Gelass für Heu und Korn mehr hat; *lōmm*, lahm; *tōmm*, zahm, u. s. w.

Drittens geschärft, wie in: sollen, wollen, oft, hoffen, offen, u. s. w., als: de *Trolling*, ein Brot; *oller*, nie, niemals; de *Kolle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; *grott*, gross, nd. *gröt*; *grottem*, laut; jö *Pott*, Topf.

§. 6. *Oe, ö, öh*. 1. Gedehnt, wie in den Wörtern: *Oel*, die

Höhle, höhnen, u. s. w., als: dat *Oehle*, das Oel; de *Thöle*, das Maul; *göhl*, gelb; *njöl*, plump; *föhl*, 1. faul, träge, 2. faul z. B. von Eiern, 3. boshaft, niedrig gesinnt; *shölen*, Schutz vor Wind und Regen suchen, dän. at skjule, 2. wie ein Dieb einher-schleichen; jö *Köhl*, 1. die Grube, 2. das Grab, nd. de Kuhl, dän. en Kule; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle (spr. hüle); jö *Möhr*, die Mauer; *pölen*, zupfen, auszupfen, dän. at pille; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure; dat *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *drög*, trocken, nd. drög; *drögen*, trocknen; *swömen*, schweimen, in Ohnmacht fallen, nd. swiemen, dän. at svime; daher nun de *Swöme*, die Ohnmacht; de *Söme*, die Summe; de *Glöme*, die Gluth, u. s. w.

Zweitens geschärft, wie in: Söller, öfter, öffentlich, als: *stöwen*, stieben; *döwen*, tunken; *snöwen*, 1. schnauben; 2. schnupfen, z. B. Taback; *shöwen*, schieben; *klöwen*, klauben; jö *Klöft*, die Schnur-re, Posse; *klöstig*, 1. drollig, 2. gescheidt, geschickt, erfinderisch; *löften*, gehoben.

Drittens wie das *ö* im Niederdeutschen in: de *Döhr*, de *Göhr*, *möhr* u. s. w. als: de *Jögel*, der Eiszapfen; isländ. *Iökul*; de *Tögel*, der Zügel, nd. *Tögel*; de *Fögel*, der Vogel; de *Bögel*, der Bügel, nd. *Bögel*; jö *Döged*, die Tugend; jö *Jöged*, die Jugend, das Jugendalter; jö *Köwel*, der Weiberrock, von den Hüften bis zu den Füßen reichend; jö *Döhr*, die Thür, nd. *Döhr*, dän. *Dör*; *döhr*, durch, hindurch.

§. 7. *U, u, uh.* 1. Gedeht, wie in: Uhr, Spur, thun, Schuh, Ruhe, die Musse, die Busse u. s. w., als: jö *Swuhn*, der Schwan; jö *Buhn*, die Bohne; *uhsen*, schöpfen, dän. at öse; dá *Kluse*, die Kleider; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Suhrd*, die Schwarte; de *Ur-der*, der Enterich, Erpel; *suhrt*, dän. *sört*, schwarz; *luhnen*, lohnea; de *Gulig*, der Galgen; dat *Tulig*, der Talg; dat *Hulem*, Langstroh zum Decken der Häuser und Deiche, als nomen collectivum, dän. Halm.

2. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen, wozu es in den verwandten Sprachen an Beispielen fehlt, als: *fuch'*, bange; de *Uch'*, die Wand; de *Such'*, der Zober, Zuber; de *Kuch'* oder *Kug'*, der Koog; *duhggen*, thun; *fuhggen*, empfangen, empfangen, dän. at faae; *huch*, hoch; de *Hupp*, der Haufe; de *Kupp*, der Kauf; *hupen*, laufen, nd. löpen; *huppen*, häufen, häufeln; *stupp*, hart an; de *Rup*, dän. ct *Reeb*, nd. *Reep*.

3. Kurz und geschärft, wie in: Mutter, Butter, Kutter, uns, und, als: *twuntig*, zwanzig; *dá Tunte*, die Finnen im Fleische der Schweine; *jö Mudder*, die Mutter; *dät Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; *munter*; *unk*, uns beiden, uns beide; *junk*, euch beide, euch beiden; *junk*, adj. dunkel; *drunken*, 1. getrunken, 2. trunken; *jö Rung*, die Runge am Wagen; *jö Spung*, 1. die Spange, 2. das Kirchhofthor; *jö Hull*, die Mütze (Hülle); *de Bulle*, der Zuchtstier; *dumm*; *stumm*; *jö Rull*, die Rolle; *unner*, nd. unner; *de Tunner*, der Donner.

§. 8. *Ue, ü, üh*. Gedeht und geschärft, wie im Deutschen. Beispiele: *de Dühs*, der Tod; *de Sühs*, der Brunnen, nd. de Soot; *dät Klühs*, das Tuch; *hühs*, heiser; *lühs*, los; *snühss*, flink, nett; *ühs*, unser; *de Hühs*, die Heimath, u. s. w. Geschärft: *ütte*, *bütte*, aussen, draussen; *dät Rütt*, die Raute, Scheibe; *jö Rütten*, die Raute in der Karte, Schellen; *de Rütter*, der Reuter; *de Sütter*, 1. der Schuster, 2. die Schleibe (*Cobitis Tinca*), latein. Sutor. Gedeht in *Düe*, ein Mannsname; *büen*, arbeiten; *jö Büing*, die Saatzeit im Frühling; *brüen*, zum besten haben, necken, nd. brüen.

## b. Doppellaute.

§. 9. Diese sind: *aaï, äï, àï, ái, äi, öi, au, äu, aaj, aj, äj, ij, üj, oj, äuj, öj*.

*Aai, aai*. Das breitgedehnte *aa* (§. 1.) wird hier mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *Faaic*, Vater; *Klaai*, Nicolas verkürzt; *maai*, ziemlich, erträglich; *laai*, faul, dän. loi; *Baai*, Verkleinerungswort für Ingeburg; *dät Baai*, der Boi, ein Zeug; *straaïen*, gemächlich gehen; *glaaïen*, schlüpfen, entwischen; *üttglaaïen*, ausglühen; *raaïeln*, taumeln; *waaiten*, winken; *jö Waait*, die Winke; *jö Flaait*, die Flöte, flöten: *flaaiten*; *spaaïten*, spritzen; *jö Spaait*, die Spritze, u. s. w.

*Äi, äi*. Das gedehnte *a* in ahnen, bahnen u. s. w. wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *dät Äi*, das Ei; *dät Wäi*, der Watich, die Molken; *de Kläi*, der Klei, Thon; *Päie*, Pai, Mannsname; *de Käie*, der Schlüssel, engl. the key; *läiden*, blitzen, nd. läiden; *de Läid*, der Blitz; *de Wäien*, der Wagen; *dät Äiken*, das Eichen, Riechbüchse; *Fäike* und *Päike*, Anrede an klei-

ne Jungen; *päiken*, rappeln, wie ein kleiner Knabe; *släien*, geschlagen; *twäien*, gewaschen; *räieln*, einreihen, einen Faden; de *Mäi*, der Mai; dat *Mäijücker*, die Weidenruthe; *gläi*, froh, dän. glad (l. glähs).

*'Ai, äi*. Das hellklingende, langgezogene *äh* der Dänen mit *i* verbunden, als: *äi*, nicht; *äien*, einem die Backen streicheln; jö *Bäi*, die Beere; *däien*, gedeihen; *wäien*, 1. wehen, 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vie (trauen); *fräien*, freien; *kräien*, krähen, nd. kreien; *säien*, at süe, nähen; *späien*, speien; *gräien*, wachsen, dän. at groe; *häien*, Milderungswort für lügen; *läi*, lau; *äujn'e Läie*, dän. i Lä, im Schutz vor dem Winde; *näi*, neu; de *Bräi*, der Brei; dat *Sträi*, das Stroh; dat *Stäi*, der Koben, dän. en Sti; *twäie*, altd. zwiwo, d. i. zweimal, engl. twice; *träie*, dreimal, engl. thrice, u. s. w.

*Ai, äi*. Das geschärfte *á* in: dass, nass, Fass, lassen, wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *läinken*, leicht einherhüpfen; *dräinken*, trinken; *säinken*, sinken; *kräinken*, kränken; *häinken*, hinken; *släinken*, schlucken; *wäinken*, winken; dat *A'ingel*, der Engel; jö *Räingel*, der Henkeltopf mit zwei Henkeln; de *Häinger*, der Henker; de *Fäinger*, der Finger; *räingeln*, klirren; de *Späinke*, die Leitersprosse; dá *Räinke*, die Ränke.

§. 10. *Aei, äi* in: da *Aeile*, die Aale; dá *Wäile*, die Weiher; *päilen*, im Wasser platschen, dän. at pöle; *käilen*, kühlen; *fäilen*, fühlen; *späilen*, spühlen; dá *Täis*, die Zähne; *Gäis*, Gänse, dän. Gjäs, engl. geese; *näist*, nächst, dän. näst, engl. next; de *Näiber*, der Nachbar, nd. Naaber; jö *Häi*, 1. die Lust, 2. Erinnerung, 3. Gemüth, u. s. w.<sup>1</sup> —; de *Wäi*, der Weg, dän. en Vei; da

<sup>1</sup> Diess Wort »jö Häi“ ist das dänische *Hu*, und das altdeutsche *Hug*, Hauch, Geist, welches noch in dem Worte Hugenotten, »Hug-genoten,“ Geistesgenossen, übrig ist. Im Dänischen hat man folgende Wörter und Redensarten aus demselben gebildet: »Med velberaad Hu,“ mit reiflicher Ueberlegung; »Väre mod i Hu,“ verstimmt, verdriesslich sein; »Glad i Hu,“ frohes Gemüthes; »At komme ihu,“ eingedenk sein, sich erinnern; »Hukommelse,“ das Gedächtniss; »at huske,“ im Gedächtniss behalten. Im Nordfriesischen: »Dät kámt me äujn häi,“ kommt mir in den Sinn; »Ick hāw'r nijn Häi äjt,“ ich habe keine Lust dazu. — Daher stammen ferner die nd. Wörter: *hāgen*, de *Hāg*, und *hōgen* — so wie die friesischen Wörter: *hōgen*, jö *Hōhg*, und *hāien*, so wie hagen und behagen, bhaglich, im Deutschen. *Hāgen*, erfreuen,

*Mäle*, die Mahle, dän. *Maal*; de *Täirem*, der Darm, dän. *Tarm*; de *Aeirem*, der Arm; *fäir*, stark, dän. *för* (l. *föhr*); dat *Häier*, das Haar; *wäir*, wahr; jö *Shäier*, die Schere; *äim*, wund, zart, schmerzhaft, dän. *öm*; *släipen*, schlafen, nd. *slaapen*; *näi*, nahe; de *Näigde*, die Nähe, nd. *Negd*; *wäigen*, wippen; dat *Häigen*, das Stuhlkissen; *äien*, eigen; *läig*, niedrig; dat *Läiged*, die Niederung.

*Oi*, *öi*. Behält die Aussprache seines Namens, als: *töien*, aufthauen; *shöien*, die Pferde beschlagen (schuhen), dän. *at skoe*; *Böie*, ein männlicher Eigenname; jö *Köi*, die Koie; *forsmöien*, verschmähen, dän. *at forsmaae*; *kröien*, nach etwas Gesunkenem mit dem Suchhaken fischen, dän. *at kröie*; *smöien*, aufstreifen, dän. *at opsmöie*; *röien*, rudern, ein Boot u. s. w., dän. *at roe*; *swöien*, *at sweie*, *swäie*.

§. 11. *Au*, *au*, wie im Deutschen, als: *dä Aune*, nom. coll., die Buttermilch; *auwer*, über; *trauen*, einem —; jö *Glauw*, der Spaten; jö *Grauf*, der Graben; *lauwen* adj. windstill, kalm; *lauwen*, v. trans., Heu oder Garben aufladen; de *Auwen*, der Ofen, dän. *en Ovn*; *auf*, ab, dän. *af*; de *Maude*, die Mode; de *Grause*, 1. die Gruse, Saft der Pflanzen, 2. Jahreswuchs; de *Édgrause*, das Nachgrass zum Abweiden, dän. *en Gröde*; jö *Praus*, Dreilingslicht, Laufflicht, Rennkerze, dän. *en Praas*; jö *Stauwen*, dän. *en Stavn*, der Stafen, der Warf, auf welchem ein Haus steht oder gestanden hat; jö *Raus*, die Rose, u. s. w.

*Äu*, *äu*, wie im Deutschen, als: de *Täus*, der Zahn, engl. *tooth*; *dät Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss; *dät Bäus*, die Erdhütte aus Rasen; jö *Gäus*, die Gans, nd. *de Gös*, dän. *en Gaas*, engl. *goose*; *ick läus*, *ich las*.

§. 12. *Aaj*: *Aajt*, *Agatha*. *Āj*, *āj*: de *Bräjt*, die Breite; de *Wäjt*, die Nässe, dän. *en Väde*, *Vädske*. *Aej*, *āj*: *dät Äjth* (gedehnt), der Essig, dän. *Ädike*, nd. *Ätig*, engl. *eisel*. — Geschärft in: *äjtt*, zu, an, bei, engl. *at*; de *Bäjllinge*, von *en Bäjtte*, das Bischen, Umzugsgut, Fahrniss (dän. *Flyttegods*, *Lösöre*); *dä Fäjtt*, die Füsse, engl. *feet*, nd. *de Föth*; *wäitt*, *nass*, engl. *wet*,

---

behagen; de *Häg*, das Behagen; *högen* im nd. behalten, erinnern, im Friesischen: erfreuen; jö *Höhg*, das Wohlgefallen, Behagen; *häien*, im Sinne behalten, verbergen, verheimlichen, mildernd für lügen.

dän. vaad; *swäjtt*, süß, engl. sweet; de *Räjdd*, der Rath, dän. et Raad; *räjdden*, 1. errathen, 2. zurathen, abrathen, 3. über etwas befehlen, gebieten, 4. entohnigt sein können; de *Räjddelse*, das Räthsel; dat *Stäjll*, das Eisen, engl. steel (Stahl); de *Äjl*, der Aal, engl. eel; jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache; dat *Mäjł*, das Mahl, dän. Maal; de *Wäjł*, der Weiher, der Wehl; jö *Mäjdd*, die Math; *mäjdden*, mähen; jö *Bräjdd*, die Braut; *bräjdden*, brüten, engl. the bride, to brood, to breed; *fäjdden*, ernähren, füttern, dän. at föde, engl. to feed; jö *Fäihš*, Weide, Unterhalt, dän. en Föde, engl. the feed.

§. 13. *Ij*, *ij*: dat *Ijll*, das Feuer, dän. Ild; dat *Ijllinge*, die Feuerung; dat *Ijd*, der Torf; he *bijtt*, er biss; de *Strijtt*, ein Gang in der Kirche, das engl. *street* (Strasse); *bijlken*, laut nachrufen, einem; dat *Fijł*, das Rad, engl. wheel; dat *Dijł*, 1. das Ding, 2. der Theil; dat *Gijł*, das Geld; jö *Hijll*, die Helde, die Fessel am Fusse der Pferde; *hijllen*, die Fessel anlegen; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hwede, nd. Wëten; *nijllick*, kümmerlich, beengt, wörtlich: nöthlich, von Noth; dá *Snijdde*, die Grieben; *hijt*, heiss, nd. hitt, dän. hed (l. hëhs) engl. hot; de *Stijtt*, der Stoss; de *Stijn*, der Stein, dän. u. nd. Steen, engl. stone; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen; 2. sich ereignen, begeben; *hijnn*, schlecht; *wijnnen*, wenden.

*Aj*, scharf; de *Hajt*, die Hitze; *lajtt*, nd. lüjtt, engl. little; en *Bajtte*, ein Bisschen; de *Bajt*, das Jucken, u. s. w.

*Üj*, *uj*: *ujll*, alt; *ujllings*, altlings, weiland; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Fujlle*, die Falte, dän. en Folde, engl. fold; de *Kujł*, der Kohl, dän. Kaal; *hujllen*, halten, engl. to hold; *düjdd*, todt, dän. död, engl. dead; dat *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. Nöd, engl. need; dat *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd, engl. neat; de *Süjdde*, der Torfsode; *rüjd*, roth, dän. röd, engl. red; *rüjttten*, muhen; dat *Büjtt*, das Boot; dat *Lüjdd*, Loth, u. s. w.

§. 14. *Öj*, *oj*, als: *Döjtte*, Töchterchen; *Pöjtte*, Schweinchen; *pöjtte*, *pöjtte!* zum Anlocken der Ferkel und Schweine; de *Höjtte*, die Endscheibe des Brotes; de *Röjnte*, Mannsjacke; de *Pöjnte*, ein zweizölliges Würfelhölzchen, mit dem die Kinder in den Weihachten um Pfeffernüsse spielen, auf den vier Seiten mit den

lateinischen Buchstaben A. M. N. S. bezeichnet, d. i. A: alles, M: mein eigen, oder der Einsatz, N: nichts, S: setz zu! — de *Dājnte*, das Döhnchen <sup>1</sup>.

*Äuj*, *äuj*: dat *Bläujd*, das Blut, dän. Blod, nd. Blot, engl. blood; de *Häujd*, der Hut, nd. Höt, engl. hat, dän. Hat; *gäujd*, gut, engl. good; dat *Mäujd*, der Muth, dän. und nd. Mod, engl. mood; jö *Fläujd*, die Fluth, dän. Flod, nd. Floth, engl. flood; *fläujdden*, fluthen; dat *Gäujll*, das Gold, dän., nd. und engl. gold; *gäujllen*, golden, dän. gylden, nd. und engl. golden; *käujl*, kalt, nd. kold, u. s. w.; dat *Schäujl*, die Schule, dän. en Skole, nd. Schöl, engl. school; dat *Bäujl*, die Hütte; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. de Stöl, engl. stool; dat *Mäujl*, das Mill, Millerde, lockere, schwarze Gartenerde, dän. Muld, engl. mould; *äujn*, in, an, hinein; jö *Mäujnn*, ein offener Kasten zu Holz und Torf, dän. et Mön, aber in anderer Bedeutung; jö *Shäjnn*, die Schandthat; jö *Häujnn*, die Hand; dat *Läujnn*, das Land; dat *Säujnn*, der Sand; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dat *Päujnn*, das Pfand; dat *Säujtt*, der Russ, dän. Söd, nd. Sott, engl. soot; jö *Räujtt*, die Wurzel, dän. en Röd, engl. a root; jö *Läujtt*, die Ofenkrücke; jö *Kläujtt*, eine Bootstange mit einer Klaue; *läujdden*, laichen von Fischen, rammeln von Hunden, Katzen, Hasen, u. s. w., daher: jö *Läujdd*, das Laichen und Rammeln, und dat *Läujdd*, der Laich der Fische; de *Fäujt*, der Fuss, nd. Föt, dän. Föd, engl. foot <sup>2</sup>.

§. 15. Das *j* steht ausserdem nach folgenden Consonanten: B, F, G, H, K, L, M, N, S, St und W; also: *bj*, *fj*, *gj*, *hj*, *kj*, *lj*, *mj*, *nj*, *sj*, *stj* und *wj*. Beispiele: dat *Bjäst*, die

<sup>1</sup> Wo das *j* (Iott) in Verbindung mit Vocalen vorkommt, bewirkt es, bei einer richtigen Aussprache, dass sich der darauf unmittelbar folgende Consonant demselben auf eine ganz eigenthümliche Weise anschliesst, wie z. B. in *Mājnte*, Mantje, Männchen, u. s. w. Alle Wörter dieser Art werden, mit Ausnahme des einzigen Wortes *Aejth* oder *Äjth*, Essig, geschwind und scharf ausgesprochen. Dänische Kinder, nach der Lautmethode im Lesen unterrichtet, sprachen diese Wörter, ohne sie zu verstehen, ganz so aus, wie der geborne Nordfrieze.

<sup>2</sup> Das geschärfte *ö*, mit *j* verbunden, giebt denselben Laut in *Pöjtter*, von *Pott*, 1. der Topf, nd. Pot, dän. en Potte, 2. en Pót, als Maass, d. i. eine halbe Kanne, engl. pot.

Neumilch nach dem Kalben, Biestmilch, oberdeutsch: die Bienst, Briest und Brieschmilch; *bjáwsen*, bellen, klaffen, von Hunden, dän. at *bjäffe*; dät *Bjárn*, das Kind, dän. et Barn, von *béren*, tragen, nd. bören, dän. bäre, also: das (im Mutterleibe) Getragene; *ffauer*, vier, engl. four; *ffarten*, furzen, dän. at *ffärte*, engl. to fart; dät *Gjárs*, das Gras, dän. Gräs, engl. grass; *gjársen*, grasen und gräsen, dän. at grässe, engl. to grass; de *Hjártl*, gehechelter Flachs; jö *Hjárn*, die Ecke, nd. Hörn, dän. et Hjörne; *hjárnén*, Kranke besuchen; dät *Hjárt*, das Harz; de *Kjártl*, der Kerl, dän. en Karl; jö *Kjártl*, der Kern; he *kjárd*, er fuhr; *kjárnén*, kórnen v. trans., z. B. die Gerste, dän. at *kjörne*; dät *Ljägt*, das Licht, altdeutsch Leoht, engl. light; *ljaagen*, lügen; de *Mjóg*s, der Mist, dän. Mög; de *Mjarn*, der Morgen; *mjarne*, morgen; de *Mjarsh*, die Marsch; *njásen*, säumen, zaudern; *njöh*l, schwerfällig, plump; de *Sjáme*, der Schemen, daher: *sjámmern*, schimmern; jö *Sjárn*, die Karne, Butterfass, engl. churn und kern; *sjárnén*, karnen, buttern, engl. to kern, to churn, dän. en *Kjárne*, at *kjárne*; *sjuch!* Scheuchwort für die Vögel; *sjungen*, singen; de *Sjunger*, Sänger; *tjásen*, salbadern; *Tjäre*, Theer; dät *Tjauling*, der Garnknaul; *tjávél*n, sich zanken; de *Tjaaler*, der Keller; dät *Tjög'*, 1. das Zeug; 2. der Zeug, 3. Vieh, dän. Töi; daher: *tjögen*, sich anschaffen, nd. dat Tüg, tügen; de *Tjávse*, der Kiefer, Kinnbacken, dän. Kjäwe, engl. jaw; *stjávén*, albern einhertreten; jö *Stjåpmudder*, die Stiefmutter, engl. stepmother; *Stjåpfåder*, Stiefvater; de *Stjárt*, der Sterz, Schwanz, dän. en *Stjert*, nd. de *Steert*; *stjärten*, stürzen; *stjöén*, schaukeln; jö *Stjöi*, die Schaukel; de *Wjárt*, der Wirth, dän. en *Vårt*; de *Wjård*, 1. die Wahrheit, 2. der Werth; we *wjarn*, wir waren; *wjarpeln*, worfeln; de *Wjarlse*, der Wirbel am Spannstrick, oder Tüdder. — Das *w* steht nach S und T; also: *sw* und *tw*, als: *swår*, schwer; *swåren*, antworten, dän. at *svåre*; *swåven*, schweben; *twånne*, zwei, dän. *tvende*; *twårr*, quer, dän. *tver*, *tvers*; dät *Twich*, der Zweig, nd. dat *Twieg*, engl. twig; dät *Twört*, der Lichtdocht; de *Twåst*, der Quast; *twitten*, schnitzen; *twiweln*, zweifeln, nd. *twieweln*, dän. at *tvivle*.

§. 16. *Sh*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp* und *st* kommen mit einander verbunden vor, als: *shöwen*, schieben; *slåipen*, schlafen, engl. to

sleep; *smāgen*, schmecken, dän. at smage; *spālen*, spielen; *stēlen*, stehlen, dän. at stjāle, engl. to steal; *swēren*, schwören, engl. to swear; *snājten*, schnäuzen; *spillen*, verschütten, dän. at spilde, engl. to spill; *strāwen*, 1. streben, 2. mit Worten streiten.

Das weiche *s*, *ss* und *sz* (sogenannte *sz*) als: da *Lāhse*, die Gliedmassen; *wihssen*, weisen, dän. at vise, nd. wiesen; *swihssen*, sengen, dän. at svie; *lihssen*, leiden, dän. at lide, nd. liden; *sihssen*, zischen; *Sihssen*, die Seide; *sihssen*, seiden, von Seide; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen zum Brennen; de *Spihsse*, die Speise; de *Wihsse*, 1. die Weise, 2. die Wiese; jö *Blāih*s, die Blase; jö *Rāih*s, die Reise; *rāisen*, reisen; *klāisen*, mit den Nägeln kratzen; de *Sāiss*, der Käs, engl. cheese; *sāisen* v. trans., käsen, Käse machen; da *Suhse*, die Brunnen; da *Kluhse*, die Kleider; *liesen*, lösen; *miesen*, meiden; *fniesen*, niesen; *riesen*, sich erheben, aufstehen, dän. at reise sig; *gniessen*, das Maul verzerren; *grihsen*, grausen; *tiesen*, auszupfen, z. B. Wolle oder Haare, dän. at tåse; *biese*, beide; de *Riese*, der Riese; dat *Rāhser*, einjähriges Kalb; de *Brauser*, der Bruder, engl. brother, nd. und dän. Broder.

Scharf wird *s* ausgesprochen in: dat *Hüss*, das Haus, engl. house, nd. und dän. Huus; jö *Trüss*, die Kröte; jö *Müss*, die Maus; de *Müss*, der Mund; dat *Grüss*, der Gries, Kies, Grand, dän. Gruus; dat *Krüss*, 1. der Krug, 2. das Kreuz, engl. cross, nd. Krüz, dän. Kors; jö *Luss*, die Laus, engl. louse, nd. und dän. Luus; dat *Läss*, das Glied, Gelenk; de *Smäss*, der Schmid, engl. smith, dän. Smed; de *Mäss*, die Messe in der Kirche.

§. 17. Wie das deutsche *ss* (*sz*) in den Wörtern: süß, stiess, Fuss, grüssen, klingt es in: de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Düss*, der Tod, engl. death, dän. Död; *lüss*, los; *hüss*, heiser, dän. hähs, nd. heesch; dat *Klüss*, das Tuch, dän. Klud, engl. cloth; dat *Leess*, das Fuder, dän. et Läss; dat *Gleess*, das Glas; dat *Sweess*, der Schwaden, beim Mähen; *tāss*, ziemlich gesund; dat *Bleess*, das Blatt; dat *Reess*, die jedem eigenthümliche Stimme, dän. en Röst; dat *Ahs*, das Aas, nd. Aas, dän. Aadsel; *pāssen*, passen, 1. von Kleidern, u. s. w., 2. im Kartenspiele; *snüss*, flink, nett, gescheidt; — wie *s* in aus, Maus, u. s. w., als: dat *Bāus*, die Erdhütte aus Rasen; de *Tāus*, engl. tooth,

der Zahn; jö *Gäus*, die Gans, engl. *goose*, nd. *Gös*, dän. *Gaas*; dat *A's*, das *As*, *Daus*; ick *läus*, ich las<sup>1</sup>.

Wenn *s* vor der Endsilbe *er* steht, hat es immer die weiche Aussprache; als: *Brauser*, Bruder; *Rauser*, Ruder; *Njäser*, Zauderer; *Tjäser*, Schwätzer, u. s. w.<sup>2</sup>.

### Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere.

§. 18. Das geschärfte, kurz abgestossene *ä* geht in das geschärfte, langgezogene *ä* über, als: dat *Läss*, das Glied; da *Lähse*, die Gliedmassen; de *Smäss*, der Schmied; jö *Smäh's*, die Schmiede, Werkstatt; dá *Smähse*, pl. von *Smass* und von *Smäh's*.

*A', ä* in *é* oder *ee*, als: jö *Kräft*, da *Kreefte*, die Kraft; de *Säft*, pl. *Seefte*, der Saft; *sätten*, sitzen; *sétten*, setzcn.

<sup>1</sup> Das nordfriesische *Bäus* ist die kleinste Wohnung, eine Erdhütte aus Rasen mit einem Stroh- oder Binsenlager und einer Rasenbank, die auch fehlen kann; darnach folgt: dat *Bäu'jl*, eine kleine Hütte, deren Wände aus Rasen, rohen Steinen, Lehm u. s. w. bestehen, und mit Stroh, Binsen, Schilf oder Heide gedeckt sind. Solche Hütten haben die Anfänge der Dörfer gebildet, und viele Dörfer haben noch dieses Wort in verschiedenen Abänderungen als Endsilbe unter folgenden Endungen der verschiedenen Districte im Friesischen, Dänischen und Deutschen, als *bäu'jl*, *büll*, *bölle*, *balle*, *büttel*, so wie das Substantivum *Böl* oder *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes von 60 bis 80 Tonnen oder Morgen, wornach dann der Besitzer nicht *Hufner*, sondern *Bölsmann* genannt wird.

<sup>2</sup> Das dänische *aa* wird immer so ausgesprochen, wie das friesische Doppel-*aa*. Das *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocal spricht der gebildete Däne immer als sanften Säusellaut aus, wie in *Gud*, Gott, engl. *God*, fries. *Gäd*, wie wir etwa *Guhs* lesen würden, und so in allen ähnlichen Fällen, als in: *Baad* (*Baahs*) das Boot; et *Bud* (*Buhs*) der Bote, u. s. w. Das *v* der Dänen ist das *w* der Deutschen, und ihr *y* das deutsche *ü*. Uebrigens richte ich mich hier bei einzelnen Wörtern nicht immer nach der dänischen Rechtschreibung, sondern nach der Aussprache, wie z. B. *häh's*, welches gedehnt ist und *häs* geschrieben wird. Spricht man dieses *häs* scharf aus, so bezeichnet es einen Kornschober. Der dänische Endlaut oder Auslaut des *d* nach einem Vocale ist mit dem isländischen und englischen *th* so wie mit der weichen Aussprache des *s* und *ss* im Friesischen sehr nahe verwandt, wodurch denn, bei einer richtigen Belautung der Wörter in den verschiedenen Sprachen und Mundarten, ihre Aehnlichkeit deutlicher ins Ohr fällt.

*Ä, ä*, in *ie, ö* und *á*, als: *dät Krämm*, de *Kriemmer*, der Kram, Krämer; *hagen*, behagen; *jö Höged*, das Behagen, *dän. at behage*; *bägen*, de *Bákker*, backen, der Bäcker.

*Aa, aa*, wird in *ö* verwandelt, als: *daagen*, *jö Döged*, taugen, altd. *tugan*, daher: die Tugend; in *ä*, als: *ljaagen*, *jö Lägen*, lügen, die Lüge; in das geschärfte *ó*, als: *dö ljógst*, du lügst; in das gedehnte *ō*, als: *jö Naahs*, die Nase, *jö Nöstring*, das Nasenloch, die Nüster, u. s. w.

*E, é* oder *ee* in *ä*, wie in: *sprégen*, sprechen, de *Spräike*, die Sprache; *brégen*, brechen, *bräk*, brach; *dät Feck*, da *Fäge*, das Fach; *dät Glee*s, da *Gläse*; in *ä*: *brégen*, *dat Bräk*; in *aa*, *dät Glee*s, de *Glaaser*, das Glas, der Glaser; in *á*, als: *beeren*, *bjärd*, heben, einnehmen; *teeren*, *tjärd*, zehren, zehrte; *wéren*, *wjärd*, wehren, wehrte, u. s. w.

*É* oder *ee* in *á*, als: *ségt*, *dät Ságt*, seicht, die Seichte, Niederung; *wégen*, 1. wiegen v. intr., 2. wägen v. trans., *jö Wägt*, 1. die Wage, 2. Gewicht, engl. *to weigh*, *weight*, *dän. at veie*, *en Vägt*.

*I, í* in *á*, als: *grippen*, de *Gräwe*, greifen, der Griff, als Handhabe; *slidden*, de *Släse*, glitschen, der Schlitten, *nd. de Slähd*, *dän. en Släde*, engl. *sledge*; *smitten*, de *Smäh*s, schmeissen, der Schmiss.

*IJ* in *ie*, als: *dät Bij*n, pl. *Biene*, das Bein; de *Stijn*, pl. *Stiene*, der Stein; de *Prij*n, pl. *Priene*, die Pfieme.

*O, ô* in *ä, aa* und *ö*, als: de *Mönn*, pl. *dá Männ*, der Mann, die Männer; *dät Blök*, da *Blaage*, der Block, die Blöcke; *kögen*, de *Kögen*, kochen, die Küche; *nög*, genug; *nögen*, genügsam.

*Ö, õ* in *é*, als: *jö Kõ*, pl. *dá Kê*, die Kuh, die Kühe; das gedehnte *öh* in das geschärfte, als: *jö Köhl*, die Grube; *kölken*, ein Knabenspiel, wo sie Knikker (Schüsser, Schnellkügelchen) oder runde Marmelsteine in eine kleine Grube werfen, *fries. de Löper* v. *löper*n.

*U, u* in *ü* und *ä*, als: *sjungen*, *sü*ng, singen, sang; *lupen*, laufen; *Läpelse*, 1. Käselaab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, *dän. löbsk*.

*U* in *ie*, als: *sluhggen*, de *Sli*ek, schlagen, der Schlag.

*U* in *o*, als: *jung*, de *Jö*nge, jung, der Junge; und *ō* in *áj*, als:

*lång*, de *Lajngde*; in *ā* geht auch *o* über, als: *worm*, de *Wärmt* oder *Wärnde*, warm, u. s. w.

Das scharfe *ū* geht in das gedehnte *ō* (öh) über, als: de *Tünn*, pl. da *Töninge*, der Garten; dät *Shrünn*, da *Shröninge*, die Truhe, Lade.

*Äj* in *é*, als: *jö Bräjdđ*, de *Brédgome*, Braut und Bräutigam, nd. de Brud, de Brüdigam, dän. en Brud, en Brudgom, engl. a bride, bridegroom; de *Räjdđ*, de *Rédmon*, der Rath, Rathsmann.

*Au* in *u*, als: de *Shauch*, der Schuh, pl. da *Shuhr*.

*Äu* in *āi*, als: *jö Gäus*, pl. *Gäis*, Gänse; *Täus*, pl. *Täis*, Zähne; in *ō*, wie *Göseflāsh*, Gänsefleisch.

*Äuj* in *au*, wie: dät *Shäujl*, da *Shaule*, die Schule; de *Stäujl*, da *Staule*, der Stuhl; in *ō*, als: *jö Häujnn*, de *Hönstök*, die Hand, der Handstock am Dreschflügel; *jö Hönkliess*, der Handschuh; *äuj* in *āj*, als: de *Fäujtt*, da *Fäjtt*, der Fuss, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Föht oder Föth.

*Ie* in *ō* und *o*, als: *biēn*, de *Bögel*, biegen, der Bügel; *tiēn*, de *Tögel*, ziehen, der Zügel; *bi-en*, de *Boge*, biegen, der Bogen.

*Ie* in *u*, als: *liēwen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube, engl. to believe.

*Ue*, *ū* in *u* und *ō*; als: de *Süss*, pl. da *Suse*, der Brunnen; dät *Klüss*, da *Kluhse*, das Tuch, die Kleider; *düwwen*, dät *Dōf*, tunken, die Tunke; *snüwwen*, dät *Snōf*, schnauben, der Schnupfen.

*Üj* in *ūj*, als: *jö Nüjd*, *nüjdlick*, die Noth, nöthlich, d. i. beschränkt, eingeengt; in *ā*, als: *ūjll*, dät *Äller*, alt, das Alter; und *ūj* in *āj*, als: *hijtt*, de *Häjtt*, heiss, die Hitze, nd. hitt, dän. hed, engl. hot; in *āj*, als: *brjđđ*, de *Bräjtt*, breit, die Breite, engl. broad, the breadth, dän. breed, en Brede.

Die übrigen Verwandlungen der Vocale, deren es natürlich noch mehr giebt, werden bei der Wortbildung und dem unregelmässigen Zeitworte vorkommen.

### Uebergänge der Consonanten in andere.

§. 19. *W* in *f*, als: *grēwen*, dät *Greef*, graben, das Grab; *jēwen*, dät *Jéft*, geben, die Gabe, beim Füttern des Viehes;

*döwen*, dat *Döf*, tunken, die Tunke, dän. at dyppe, engl. to dip; *shöwwen*, dat *Shöf*, ein Brett zum Vorschieben; jö *Döww*, de *Döffer*, die Taube, der Tauber, Tauberich, engl. a dove; *shöwwen*, dat *Shöff*, die Schublade; *driwwen*, jö *Dräft*, treiben, 1. die Trift, 2. der Trieb, dän. at drive, en Drift, engl. to drive, a drift; *shriwwen*, jö *Shráft*, schreiben, die Schrift; *snöwwen*, 1. schnauben, 2. schnupfen; dat *Snöf*, der Schnupfen; *stöwwen*, stieben, dat *Stöf*, der Staub; *gréwen*, graben, jö *Grauf*, der Graben, u. s. w.

Umgekehrt wird *f* wieder in *w* verwandelt, als: jö *Grauf*, pl. da *Grauwe*; dat *Shöff*, pl. da *Shöwwinge*; dat *Kniff*, da *Kniwwinge*, das Messer, der Kneif, dän. en Kniv, engl. knife; jö *Wöff*, *wöwwen*, das Weib, weiben, sich gatten; dat *Steef*, da *Stéwe* oder *Stáwe*, die Fassdaube, engl. staff, pl. staves, dän. en Stav; dat *Reef*, 1. der Fuchs, 2. Sandbank im Meere, das Riff, pl. *Ráwe*, dän. en Räv; de *Thief*, da *Thiewe*, der Dieb, engl. a thief, u. s. w.

*D* und *t* gehen über in das weiche *s*, als: dat *Bād*, da *Bāse*, das Bad, dän. et Bád, engl. bath; *fäjdden*, ernähren, dän. at föde; jö *Fäih*s, engl. to feed, food; dat *Fāt*, pl. da *Fahse*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. et Fad; engl. a fat, vat; dat *Féth*, da *Fähse*, der Bottich, engl. vat; jö *Kāt*t, de *Kāser*, die Katze, der Kater, nd. de Katt, de Kaater, dän. en Kát, engl. cat; *bitten*, de *Bāhs*, beissen, der Biss, nd. bieten, dän. at bide, engl. to bite, a bite; *splitten*, de *Splāhs*, spleissen, nd. splieten, dän. at splide, engl. to split; *slidden*, de *Slāhse*, engl. to slide; *gijten*, jö *Gaahs*, giessen, die Gosse, dän. at gyde, en Gyde; dat *Spát*, pl. da *Spāhse*, 1. der Spiess, 2. der Spatenvoll Erde beim Graben, so tief als das Blatt geht, engl. spit.

*ss* und *sz* gehen in das weiche *hs* über, als: dat *Lass*, das Glied, da *Lāhse*, die Gliedmassen; de *Smás*, pl. da *Smāhse*, der Schmied; de *Süss*, da *Suse*, der Brunnen, nd. de Soot; dat *Klüss*, das Tuch, da *Kluse* oder *Kluhse*, die Kleider, engl. cloth, pl. cloths und clothes; *lüss*, los, pl. *luhse*; *snüss*, *snuhs*, nett, flink, u. s. w.

*ch* und *k* in *g*, und *g* wieder in *k*, als: dat *Tiech*, pl. da *Tiege*, die Oberschenkel, Lenden, engl. thigh; *huch*, pl. *huge*,

hoch; dät *Huget*, die Anhöhe; *fuch*, *fuge*, bange; de *Uch*, die Wand; *röch*, *röge*, rauch, zottig; de *Such*, der Zuber, u. s. w.; dät *Feek*, da *Fäge*, das Fach; *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag, nd. slaan, engl. to slay.

§. 20. Die Mundarten der nordfriesischen Zunge sind, wenigstens auf dem festen Lande, den Halligen und in der Wijk auf Föhr, nirgends so abweichend; dass die Friesen sich nicht recht gut mit einander unterhalten können. Aber auf Helgoland, Amrum, Westerlandföhr und Sijlt weichen die Mundarten so sehr von der Sprache der Westküstler ab, dass die gegenseitige Verständigung oft schwer fällt. Um einen ungefähren Begriff von den abweichenden Dialecten der nordfriesischen Bewohner der schleswischen Westküste in den Aemtern Tondern, Bredstedt und Husum zu geben, mögen hier einige vergleichende Zusammenstellungen derselben dienen. Zuerst steht das friesische Wort nach der moringer Mundart und das deutsche zuletzt, als:

dät *Haad*, Haud, Häwed, dän. Hoved, engl. head, das Haupt;  
jö *Wräll*, Wräll, Wärl, Wörl, engl. world, dän. Verden, die Welt.

jö *Häujnn*, Häun, Haun, altfr. Hon, Hönd, dän. Haand, engl. hand, die Hand.

de *Däi*, Däg, Deg, pl. Dege, engl. day, dän. Dag, der Tag.

*swäjtt*, swäit, engl. sweet, süß.

*wäjtt*, wäit, engl. wet, dän. vaad, nass.

dät *Bjärrn*, Bern, dän. et Barn, das Kind.

dät *Sujärd*, Swérd, dän. et Svärd, engl. a sword, das Schwert.

de *Strijtt*, Striet, engl. a street, ein Gang in der Kirche, (Strasse).

dät *Bläujdd*, Blaud, nd. und dän. Blöd, engl. blood, das Blut.

*gäujd*, gäud, gaud, nd. gut, goot, dän. god, engl. good, gut.

de *Sträujnn*, Sträun, altfr. Strön, engl. strand, der Strand.

§. 21. Nicht minder wichtig für die Wortbildung ist die Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, wozu hier einige Beispiele folgen mögen.

*A* entspricht, mit seiner fünffach verschiedenen Aussprache, meistens dem *a* im Deutschen, Dänischen, Angelsächsischen und Englischen, als: *māgen*, machen, nd. maaken, dän. at mage; angels. macian, engl. to make, und so in vielen ähnlichen Fällen.

*Äe, ä* entspricht meistens dem *é* in den verwandten Sprachen, wo dieser Laut sich dem *ä* nähert, wie in *Leben, geben, schweben, u. s. w.*, als: *sträwen*, 1. streben, 2. sich über etwas streiten, dän. at sträbe, engl. to strive; *ähsen*, essen, nd. äten, dän. at äde, engl. to eat. Eben so *e*, als; dat *Nést*, d. und engl. Nest; *jö Fénn*, die Fenne, engl. a fen; *sétten*, nd. setten, dän. at sätte, engl. to set, u. s. w. Das gedehnte *ie* oder *ih* entspricht dem deutschen *ei* und *ie*, dem nd. *ee*, und dem dänischen *e*, als: da *Biene*, die Beine, nd. und dän. Been, das engl. bone; da *Stiene*, die Steine, nd. und dän. Steen, engl. stone; *älliene*, allein, nd. alleen, dän. alene, engl. alone; *tienen*, dienen, nd. dénen, dän. at tjene; *biese*, beide, dän. begge, baade, engl. both; *mienen*, meinen, nd. meinen, dän. at mene, engl. to mean. Dasselbe gilt zum Theil auch von dem geschärften *i*, das aber dem nd. *ie* und dem dänischen *i* doch öfter entspricht, als: dat *Rick*, das Reich, nd. Riek., dän. et Rige; *rick*, reich, nd. riek, dän. riig (rīg), engl. rich; dat *Lick*, nd. dat Liek, dän. et Liig, die Leiche; de *Dick*, nd. Diek, der Deich, dän. et Dige, engl. a dike.

*O, o*, entspricht, nach seiner dreifachen Aussprache, dem gedehnten *oh* und dem geschärften *a* im Deutschen und Dänischen, als: de *Loge*, die Lohe, dän. en Luë; *hohl*, dän. huul, nd. holl; de *Mönn*, der Mann, engl. a man, dän. en mand; *jö Könn*, die Kanne, nd. Kann, dän. en Kande, engl. a can; *bönnen*, bannen, fluchen, dän. at bande, engl. to bannish; de *Gönnner*, nd. de Ganner, der Ganser, Ganserich, engl. the gander, dän. en Gasse, von Gaas.

*Oe, ö*, entspricht *au, uu, eu, o*, u. s. w.; als: *jö Möhr*, die Mauer, nd. und dän. Muur; dat *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure, engl. to lurk, to lurch; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle, engl. to howl; *stöwwen*, stieben, stäuben, nd. stöwen, dän. at stöve; *drögen*, trocknen, nd. drögen, engl. to dry, dän. at törre.

*U, u*, entspricht dem *ā, á, à, ō, au* und *u*, als: *jö Swuhn*, der Schwan, nd. Swōn, Swaan, dän. en Svāne, engl. a swan; dat *Tulig*, der Talg, nd. Tallig, dän. Talg, Tālg, Tälle, engl. tallow; de *Gulig*, der Galgen, dän. en Galge, engl. gallows; dat *Hulem*,

Halmstroh zum Decken, engl. halm; *sluhggen*, schlagen, dän. at slaae, nd. slaan, engl. to slay; de *Kuch*, der Koog, dän. Kog; de *Such*, der Zuber; jö *Buhn*, die Bohne, nd. de Bohn, dän. en Bönne, engl. a bean; hō *fluch*, er flog, dän. han flöi; de *Kup*, der Kauf, nd. de Koop, dän. et Kjøb; *lupen*, laufen, nd. löpen, dän. at löbe, engl. to leap; de *Lup*, der Lauf, nd. de Loop, dän. et Löb, engl. a leap; de *Hup*, der Haufe, nd. de Hupen, dän. en Høb, engl. a heap; *hupen*, häufen, engl. to heap; jö *Mudder*, die Mutter, nd. Mōder, dän. Moder, engl. mother; de *Kunst*, die Kunst. Eben so: *munter*, *dumm*, *stumm*, jö *Null*, die in allen drei Sprachen eins sind; *unk*, uns beiden; *tunnern*, donnern, engl. to thunder; *drunken*, *trunken*, engl. drunk, drunken; *slunken*, 1. particip. von *slänken*, schlingen, verschlingen, schlucken, 2. schwächig, mit eingefallenem Bauche, engl. slimguttet, dän. slunken, in der zweiten Bedeutung; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); *hunnert*, hundert, nd. hunnert, dän. hundrede, engl. hundred; *unner*, unter, nd. unner, dän. under, engl. under.

*Ue*, *ü*, *ij* entspricht oft dem deutschen *o* und dem dänischen *ö*, als: de *Düss*, der Tod, dän. en Död, nd. de Dood, engl. death; de *Süss*, nd. Soot; *früss*, fror, dän. fröhs (frös), engl. froze; *lüss*, los, dän. lös, engl. loose; *rüjdd*, roth, nd. rōd, dän. röd, engl. red; *düjdd*, todt, nd. dōd, dän. död, engl. dead; dat *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. en Nöd (Nöhs), engl. need; dat *Lüjdd*, das Loth, dän. et Lod, auch die Gewichte an Uhren, engl. lead; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole; *üjll*, alt, nd. ohld, altdän. old und ald, engl. old; de *Süjdde*, der Sode, aus Torf oder Rasen, nd. de Söd, engl. sod; de *Slüjtt*, der Wassergraben, altdeutsch der Schlot, nd. Slot; dat *Büjtt*, das Boot, dän. en Baad, engl. boat. Geschärft entspricht *ü* nicht selten dem deutschen *au*, als: *ütt*, aus, nd. ut, dän. ud, engl. out; *bütte*, nd. buten, das Gegentheil von *banne*, binnen, inner, innerhalb, *ütte*, draussen, dän. ude; de *Snütte*, die Schnauze, nd. de Snut, dän. en Snude, engl. snout; dat *Rütt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. Rut, dän. en Rude; *rüttet*, gerautet, gewürfelt, von Geweben; de *Klütt*, Flicklappen, dän. en Klud, engl. clout.

*Aai, aai*, entspricht keinem Laute der verwandten Sprachen vorzugsweise, als: *laai*, lass, faul, dän. *loi*, de *Laaibänk*, die Lotterbank, dän. *Loibänk*; *glaiien*, schlüpfen, entwischen; *straiien*, gemächlich einhergehen; *waaiten*, winken; *spaaiten*, spritzen; jö *Flaait*, die Flöte, nd. de *Fläut*, dän. en *Flöite*, engl. *flute*; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen mit dem Munde; *maai*, so ziemlich; *Faaie*, Vater, in der Anrede; *Klaai*, Nicolas; *Baai*, 1. Ingeburg, 2. der Boi, ein Zeug; *raaieln*, taumeln, engl. *to reel*; *swaaien*, dän. *at svaie*, schwenken.

*Äi, äi*, entspricht theilweise dem deutschen *ä* und *ei*, als: de *Wäien*, der Wagen, nd. *Waagen*, dän. *Vogn*, engl. *waggon*; dat *Äi*, das Ei, dän. *et Äg*, engl. *egg*; *läiden*, nd. *läiden*, blitzen, engl. *to lighten*; de *Läid*, der Blitz; dat *Wäi*, der Wattich, die Molken, dän. *Valle*, engl. *whey*; de *Kläi*, der Klei, nd. *Klei*, dän. *Klik*, engl. *clay*; *räieln*, einen Faden einreihen, dän. *at rie*; jö *Fläiel*, der Flegel, zum Dreschen, engl. *a flail*.

*Äi, äi*, entspricht oft dem deutschen *ei*, dem plattdeutschen und dänischen *ie*, als: *bäi*, bei, nd. und dän. *bi*, engl. *by*; de *Bräi*, der Brei, nd. *Brie*; *fräien*, freien, nd. *frien*, dän. *at frie*; *fräien*, heirathssüchtig, nd. *friens*; *däien*, gedeihen, nd. *däien* (dän. *at trives*, engl. *to thrive*); *shräien*, schreien, nd. *schrien*, dän. *at skrige*, engl. *to shriek*; *späien*, speien, nd. *spien*, dän. *at spy*; *kräien*, krähen, nd. *kreien*, engl. *to crow*; *säien*, nähen, dän. *at sye*, engl. *to sew*; *wäien*, 1. wehen, dän. *at vaie*, nd. *waien*, engl. *to wave*; 2. trauen, ein Brautpaar, dän. *at vië*, das deutsche: *weihen*.

*Äi, äj*, entspricht dem geschärften *i*, *e*, und *ä* im Deutschen, als: de *Hajtt*, die Hitze, nd. de *Hit*, dän. en *Hede*, engl. *the heat*; *dräinken*, trinken, nd. *drinken*, engl. *to drink*; *säinken*, sinken, dän. *at synke*, engl. *to sink*; *wäinken*, winken, dän. *at vinke*, engl. *to wink*; *släinken*, schlingen, schlucken; de *Fäinger*, der Finger, nd. dän. und engl. ebenso; de *Häinger*, der Henker; *kräinken*, kränken, dän. *at kränke*; de *Swäingel*, 1. der Schwenkel, 2. Schlegel am Dreschflegel; dat *Äingel*, der Engel, dän. und nd. ebenso, engl. *angel*; de *Snäjtter*, der Schmitzer d. i. Tischler, dän. en *Snedker* (*Snitker*); dá *Räinke*, die Ränke, dän. *Rän-*

ker; de *Gäjnger*, der Gänger, dän. en Ganger und en Gänger; *läjtt*, klein, nd. lüjtt, dän. lille, engl. little; *klainjern*, klingen, dän. klingre; de *Lainjde*, die Länge, nd. de Längd, dän. en Längde und en Länge, engl. the length u. s. w.

*Aei*, *Äi*, *äi*, entspricht dem deutschen *ü*, *üh*, *a*, *e*, und *ä*, als: *späilen*, spülen, nd. spölen, dän. at spöle; dat *Späiling*, das Spülicht, dän. Spöl (Spöhl); *käilen*, kühlen, nd. kölen, dän. at kjöle, to cool; *räiren*, rühren, nd. rören, dän. at röre; *fäilen*, fühlen, nd. fölen, dän. at föle, engl. to feel; *fäiren*, führen, nd. fören, at före, u. s. w.<sup>1</sup>. Da *Gäis*, die Gänse, nd. Göhs, dän. Gjäs, engl. geese; da *Täis*, die Zähne, engl. teeth; de *Täirem*, der Darm, dän. en Tarm; de *Äirem*, der Arm — — —; *wäir*, wahr, nd. waar; *näi*, nahe, nd. nêg, engl. nigh, (near), dän. när; dat *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap; de *Släip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep; *släipen*, schlafen, nd. slaapen, to sleep; de *Bäirig*, der Berg, nd. de Barg, dän. et Bjerg; *äirig*, arg, nd. ebenso, dän. arrig; dat *Bäist*, die Bestie, das Rind, nd. dat Beest, dän. et Bäst (Bähst); *bäistig*, nd. beestig; de *Däi*, der Tag, nd. de Dag, dän. ebenso, engl. day; *ick däi*, ich that, nd. ick dähd, engl. I did; dat *Hüier*, das Haar, nd. ebenso, engl. hair; *läi*, lag, engl. lay; jö *Shäier*, die Schere, nd. Scheer; jö *Stäir*, der Stern, engl. the star.

*Au*, *au*, weicht sehr ab, als: jö *Grauf*, nd. de Groof, dän. en Gröft, (die Gruft) der Graben; *äuwer*, über, nd. öwer, dän. und engl. over; *auf*, ab, nd. und dän. af, engl. of, off; de *Maude*, die Mode, nd. de Mood, dän. en Mode, engl. mode; jö *Rauhs*, die Rose — — —; de *Auven*, der Ofen, nd. en Aaben, dän. en Ovn, engl. the oven; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän.

---

<sup>1</sup> Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, will ich hier bemerken, dass die Zeitwörter mit *at* dänisch, die mit *to* englisch sind, wodurch also die bisherigen Andeutungen »*dän.*» und »*engl.*» bei dieser Wörterklasse wegfallen können, und zweitens, dass drei Striche, wie im Folgenden nach »*Arm*,» »*Rose*» u. a. anzeigen sollen, dass diese Wörter in den übrigen verwandten Sprachen, im Deutschen, Niederdeutschen oder Plattdeutschen, Dänischen, Englischen, Friesischen, Altfrisischen und Nordfrisischen ebenso lauten.

Broder, engl. brother; jö *Auhs*, die Oese; da *Staule*, die Stühle; da *Shaule*, die Schulen; *äu* ist eben so abweichend.

*Aeuj*, *äuj*, entspricht dem deutschen *u* am meisten, als: de *Häujdd*, der Hut, nd. de Hood, dän. und engl. hat; *gäujd*, gut, dän. gød, engl. good; dat *Bläujdd*, das Blut, nd. und dän. Blod, engl. blood; jö *Räujtt*, die Wurzel, altdeutsch: *Rott*, daher: ausrotten, dän. en Rod, engl. a root; dat *Mäujd*, der Muth, nd. de Mod, Möt, dän. Mod, das engl. mood; jö *Fläujdd*, die Fluth, nd. de Floot, dän. Flöd (l. Flohs), engl. flood; dat *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, engl. soot; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. Stol, engl. stool; dat *Shäujl*, die Schule, nd. de School, dän. en Skole, engl. a school; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dat *Bäujl*, (s. die Anmerkung 1. zu §. 17); de *Fäujt*, der Fuss, nd. Foot, dän. Fod, engl. foot.

*Ij*, *ij* (das erste *i* ist der Vocal, das zweite der Consonant); sie entsprechen dem deutschen *ei*, als: dat *Bijn*, das Bein, nd. und dän. Been, engl. a bone; de *Stijn*, der Stein, nd. und dän. Steen, engl. stone; *lijdden*, leiten, verleiten, at lede, to lead; *brijdd*, breit, nd. und dän. bred, engl. broad; de *Wijtte*, der Weizen, nd. de Wëten, dän. Hvede, engl. wheat; *brijdden*, ausbreiten, dän. at brede, z. B. bred Dugen, *brijd 'e Bördauk*, lege das Tischtuch auf. In den Wörtern *Ijd*, der Torf, *Ijll*, Feuer und *Ijllinge*, die Feuerung, lies: ihjdd, ihjll, ihjllinge. Das friesische *Ijll* klingt ganz wie das dänische *Ild*, Feuer, und ist auch dasselbe Wort. *Gijll*, Geld; *bijtt*, nd. beet, dän. bed, engl. bit; *stijlten*, stossen, nd. stöten, at stöde.

*Öi*, *öi*, weicht sehr ab, als: *töien*, thauen, nd. dauen, at töe, to thaw; *snöien*, winden, drehen, at snoe; *shöien*, schuhen, die Pferde, at skoe, to shoe a horse; *smöien*, 1. aufstülpen, at smöie op; 2. schmähen, in *forsmöien*, at forsmäde; — *föi!* pfui; *röien*, rudern, at roe, to row.

### c. Die Consonanten.

§. 22. *B*, *b*, entspricht dem *b* der verwandten Sprachen, besonders zu Anfang eines Wortes, als: de *Bänk*, die Bank, dän. Bänk,

engl. bank; dat *Bläuidd*, das Blut; *bläjlden*, bluten. nd. blöden, at blöde, to bleed; *bräjdden*, brüten, nd. bröden, to breed; *brünn*, braun, nd. und dän. bruun, engl. brown; de *Buhmm*, der Baum, nd. de Bohm, dän. en Bóm, engl. the beam, angelsächsisch: Béam; dat *Bauck*, das Buch, nd. dat Bök, dän. en Bog, engl. book, angels. Boc; jö *Brägen*, altdeutsch: der Brägen, nd. de Brägen, engl. the brains; jö *Bräjdd*, die Braut, engl. bride, angels. Bryd; dat *Bjarn*, dän. et Barn, angels. Bearn; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother, angels. Brother; *brännen*, brennen, at brände; angels. bärnan, to burn; *bitten*, beißen, nd. bieten, at bide, to bide, angels. bitan; *bägen*, backen, at bage, to bake, angels. bacan; *brehsen*, flechten, angels. bredan, to braid; *belücken*, einsperren, angels. belucan, u. s. w.

In der Mitte eines Wortes wird das deutsche *b* im Friesischen am häufigsten durch *w* vertreten, als: bleiben, *bliwwen*; reiben, *riwwen*; schreiben, *shriwwen*; treiben, *driwwen*; leben, *läwwen*; lieben, *liwwen*; schnieben, *snöwwen*; stieben, *stüwwen*; klauben, *klüwwen*; schieben, *shöwwen*; kleben, *kläwwen*; klieben, *kliwwen*; graben, *gréwwen*; geben, *jéwwen*; schweben, *swäwwen*; streben, *sträwwen*, u. s. w.

§. 23. *D, d*, zu Anfange eines Wortes wie in den verwandten Sprachen, als: de *Däi*, nd. und dän. en Däg, angels. Däg, engl. day; jö *Dögter*, nd. Dögter, dän. Datter, angels. Dohter, engl. daughter; *düjn*, nd. dohn, angels. don, to do, done; *duf*, nd. doof, dän. döw, engl. deaf; de *Dühs*, nd. de Död, dän. Död, engl. death; dat *Dijl*, 1. der Theil, 2. das Ding, nd. und dän. en Deel, engl. deal; de *Druhm*, nd. de Drohm, dän. en Dröm, engl. a dream; *drainken*, nd. drinken, to drink; jö *Döww*, nd. de Duw, dän. en Duë, engl. a dove; *diep*, nd. deep, dän. dyb, engl. deep; de *Dröpp*, en Drüpp, dän. en Draabe, engl. a drop; *düjd*, nd. död, dän. död, engl. dead; jö *Daahs*, nd. de Daad, dän. en Daad (l. Daahs), engl. deed; de *Däuwel*, nd. Düwel, dän. Djävel, engl. devil, u. s. w. Die diesen entsprechenden hochdeutschen Wörter haben alle *T* statt *D* zum Anfangsbuchstaben.

Steht *d* verdoppelt in der Mitte eines Wortes, so haben die verwandten Sprachen keine ihm entsprechenden Laute, als: *lad-*

*den*, liegen; *bádden*, bitten; *lédden*, legen; *lijdden*, leiten; *bijdden*, bieten; *glidden*, gleiten; *strádden*, greten, grätschen; *gnudden*, sich schütteln, vor Ungeziefer oder Jucken; *budden*, sich balzen, wie die Hühner im Staube, u. s. w.

§. 24. Auch die Anfangsbuchstaben *F, G, H, K, L, M, N, P, R, T, W*, entsprechen den gleichen Lauten in Wörtern aus den verwandten Sprachen, als: *dät Feest*, das Fest, nd. und dän. Fest, engl. feast; *jö Feest*, die Faust, nd. Fust, engl. the fist; *de Fläys*, der Flachs, nd. Flass, angels. Fleax, engl. flax; *fer*, fern, dän. fjern, angels. feor, engl. far; *de Fögel*, der Vogel, nd. Vaagel, dän. Fugl, engl. fowl; *de Fidder*, der Vater (als Erzeuger), nd. de Faader, dän. en Fæder, angels. Fæder, engl. father; *jö Fläuidd*, die Fluth, nd. de Floth, dän. Flod (l. Flohs), angels. Flod, engl. flood; *frésen*, fressen, nd. fräten, to fret, angels. fretan; *fällen*, fallen, at falde, to fall, angels. seallan; *flien*, fliegen, angels. flèon, to fly. So auch mit den übrigen der angeführten Buchstaben, als: *gröten*, nd. gröten, angels. gretan, to greet; *de Glåme*, engl. the gleam; *hélpen*, helfen, nd. helpen, angels. helpan, to help; *jö Hèlp*, nd. de Hülþ, engl. help; *känner*, kennen, at kjende, to ken; *lájitten*, lassen, nd. laaten, at lade, to let, angels. lätan; *de Maune*, der Mond, nd. de Maand, dän. en Maane, angels. se Mona, engl. the moon; *de Néke*, der Nacken, nd. de Nack, engl. the neck; *de Nome*, der Name, nd. de Naam, dän. et Navn, engl. the name; *jö Plönt*, die Pflanze, nd. de Plant, dän. en Plante, engl. a plant; *rick*, reich, nd. riek, dän. riig, engl. rich; *de Rinn*, der Regen, angels. Rén, engl. rain, u. s. w.

§. 25. Es ist schon früher bemerkt worden, dass das weiche *s*, mit dem englischen und isländischen *th*, so wie mit dem dänischen *ð* am Ende eines Wortes nach einem Vocale nahe verwandt ist, und dass es (nach Rask), verdoppelt, wie das *z* der Holländer ausgesprochen wird. Alle diese Buchstaben bezeichnen sämmtlich ganz sanfte Säusellaute. Die dänischen Wörter dieser Art werden beinahe so ausgesprochen, als wenn sie *hs* zum Endlaut hätten, als: en Baad, et Bad, Gud, Död — ein Boot, ein Bad, Gott, Tod — werden Baahs, Báhs, Guhs und Döhs ausgesprochen; so nun auch in folgenden friesischen, als: *låhsen*, gelit-

ten; *sühssen*, 1. sausen. 2. Süden; *grihssen*, grausen; *lihssen*, leiden; jö *Nähs*, die Nuss; de *Splähs*, die Spleisse; jö *Räihs*, die Reise; jö *Slöhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, engl. sluice; jö *Rauhs*, die Rose; jö *Dauhs*, die Dose; dat *Wahser*, das Wasser; *sihssen*, zischen; *wihssen*, weisen; jö *Daahs*, die That; jö *Braahs*, der Braten; jö *Shiehs*, die Scheide; de *Slähse*, der Schlitten; de *Hiehs*, die Heide, (Land); de *Bohse*, der Bothe; de *Hiese*, der Heide; de *Bähs*, der Biss; jö *Gaahs*, die Gosse; dat *Lähser*, das Leder; de *Smähs*, der Schmiss, u. s. w.

§. 26. Die hier angedeuteten Lautübergänge der verwandten Sprachen in einander mögen als Fingerzeig dienen, um überall ähnliche Vergleichen anstellen zu können, wo diese sich dem geeigneten Leser darbieten. Wenn auch in der Rechtschreibung einige Abweichungen und Unregelmässigkeiten vorkommen, so stehen doch wenigstens die Tonzeichen überall richtig, was die Aussprache leichter und sicherer macht. Oft gränzen aber einzelne Grundlaute so nahe an einander, dass es schwer fällt, zu entscheiden, welcher Laut der richtigere sei, z. B. in *Mudder* oder *Mödder*, Mutter, nd. Moder; *tunnern* oder *tönnern*, donnern, u. s. w. In ähnlichen Fällen können auch einzelne Unregelmässigkeiten bei der Verdoppelung der Endconsonanten vorkommen, wie z. B. bei *wät* oder *wätt*. *Wät* ist nämlich, 1. was, 2. etwas, 3. wir zwei oder wir beide, als erste Person im Dualis, wo *jät* oder *jatt* die zweite bezeichnet. Die angenommene Regel erlaubt nur da die Verdoppelung der Endmitlaute, wo die Verlängerung des Wortes sie doppelt hören lässt, wie in: *grott*, *gross*, de *grotte Mön*n, dá *grotte Männ* oder *Mönne*; oder wo sie in der Mehrheit doppelt vorkommen, wie in: jö *Trüss*, dá *Trüsse*, die Kröte; dat *Bill*, dá *Bille*, das Bild, u. s. w. Dat *Fät*, die Schüssel, nd. und engl. Fat, dän. Fad, klingt ganz wie *fätt*, fett, engl. fat; jenes hat aber im Pluralis: dá *Fahse*, dieses im männlichen Geschlecht und in der Mehrheit: *fätte*, als: de *fätte Röm*m, dá *fatte Römme*, engl. the fat ram, der fette Widder. Das *h* braucht nicht immer als Zwangsdehnungszeichen zu stehen, wo das *s* sich der vorangehenden Sylbe von selbst als weicher, sanfter Säusellaut anschliesst, wie in: *räisen*, reisen, *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; aber: jö *Räihs*, jö *Kläihs*, weil diese Wör-

ter weit gedehnter ausgesprochen werden, und so in allen ähnlichen Fällen. Auch können die Laute des *ü* und *ö* oder *üh* und *öh* leicht mit einander verwechselt werden, wie z. B. in *sühssen* oder *söhssen*, sausen; *brühssen* oder *bröhssen*, brausen, wo das *ü* geschärft, aber das *ss* ganz weich ist. Die verwandten Sprachen haben hier *u* und *au*, aber keine Beispiele, dass ein Vocal vor einem *h* je geschärft wird. In den Wörtern *flösig*, nd. flödig, leicht, schwach, *brösig*, nd. brösig, widerspänstig, hat das *ö* die plattdeutsche Aussprache, wie in *dösig*; *Möhl*, *nölen*, u. s. w.<sup>1</sup>.

---

## ZWEITES CAPITEL.

### CLASSENEINTHEILUNG DER WÖRTER.

---

§. 27. 1. Das Hauptwort, (*Nāmurd*, Nennwort), ist der Name eines Gegenstandes, als: de *Äpel*, der Apfel; de *Buhmm*, der

---

<sup>1</sup> Bald tritt die Wörterähnlichkeit der hier mit einander verglichenen Sprachen mehr in der Schreibung, bald mehr in der, in jeder der verschiedenen Zungen eigenthümlichen, Aussprache der Wörter, und bald in beiden zugleich deutlicher hervor, was alles sorgfältig zu berücksichtigen ist. Nehmen wir z. B. das fries. Wort *Dāi*, *Dāy*, und das engl. *day*, so ist Schreibung und Aussprache fast eins; eben so mit dem Worte *Thief*, das in beiden Sprachen gleich lautet. Das friesische *Thig*, *Thieg* oder *Tieg*, und das engl. *thigh*, würden, nach deutscher Aussprache, ganz gleichlautend sein, aber hier spricht der Engländer: *thei* oder *dhei*. Dat *Knif*, der Kneif, dän. *Kniv* (l. *Kniew*), engl. *knife*, sind ähnliche Beispiele. Hier würde das englische Wort ganz mit dem deutschen in der Aussprache zusammenfallen und beides *Kneif* lauten, wenn der Engländer sein *k* mitausspräche. In den Wörtern: de *Fäujtt*, pl. *Fäjtt*, engl. *foot*, pl. *feet*, nd. *Foot*, pl. *Föth*, liegt die Verwandtschaft näher, als im Hochdeutschen und Dänischen: der Fuss, die Füße, en *Föd*, *Födder*, obgleich auch in den letztern die Aehnlichkeit nicht zu verkennen ist.

Baum; jö *Stäär*, der Stern; de *Dühs*, der Tod; dat *Lif*, der Unterleib, 2. das Leben; dat *Läwent*, 1. das Leben, 2. der Lebenswandel; dat *Aller*, das Alter; de *Grause*, 1. die Gruse, 2. Wachsthum der Pflanzen, dän. en Gröde; de *Luwe*, der Glaube; dat *Feest*, das Fest, u. s. w.

2. Das Geschlechtswort bestimmt das sprachliche Geschlecht der Haupt- und Bestimmungswörter, und heisst: *dé*, der, *jö*, die, *dāt*, das; im pl. *dá*, die; unbestimmt: *án* und *én* oder 'n d. i. ein, eine.

3. Das Bestimmungswort, (*Baiurd*, adjectivum), giebt die Merkmale der Dinge an, als: *grott*, gross; *lájtt*, klein; *rújdd*, roth; *újll*, alt; *huch*, hoch; *lāig*, niedrig; *lāhs*, spät; *ripp*, reif; *stiff*, steif, u. s. w.

4. Das Zahlwort, (*Tállurd*, numerale), giebt entweder eine bestimmte oder eine allgemeine Zahl gleichartiger Dinge an, oder es bestimmt die Ordnung und Aufeinanderfolge derselben, als: *sjauer* Dége, vier Tage; *ségs* Wäge, sechs Wochen; *twuntig* Shállinge, zwanzig Schillinge, u. s. w., oder: *faale* Fäujlk, viel Volks; *manning* Hünne, viele Hunde; *arken* Manshe, jeder Mensch; *älle* Manshene, alle Menschen; oder: de *jarste*, der erste; de *lāhsere*, der zweite; de *trédde*, der dritte; de *ferde*, der vierte; de *lāste*, der letzte.

5. Das Fürwort, (*Stāhsurd*, pronomen), steht statt eines Hauptwortes oder vertritt dessen Stelle, als: de Mōnn as sierem krōnk, *he* wórt wājł stāirwe; der Mann ist sehr krank, er wird wohl sterben. Solche Wörter sind ferner: *Ick*, ich; *dō*, du; *he*, er; *jō*, sie; *dāt*, es; *hāt*, es; *we*, wir; *watt*, wir zwei; *jatt*, ihr zwei; *jám*, ihr; *já*, sie. So auch: *niemmen*, niemand; *hūm*, wer, jemand; *sōnān*, *sōnjn*, ein solcher, eine solche; *sōn*, *socken*, *sock*, solcher; *desélwe*, *jōséllew*, *dātséllew*, derselbe, u. s. w., pl. *dasélwe*.

6. Das Zeitwort, (*Tiddurd*, verbum), zeigt entweder ein Handeln oder ein Geschehen oder ein Bestehen an, als: *mājdden*, mähen; *hújllen*, halten; *jéwen*, geben; *biēn*, biegen; *slāipen*, schlafen; *būen*, arbeiten; *ladden*, liegen; *wāgsen*, *grāien*, wachsen; *bestāujnnen*, bestehen; *hijnnen*, 1. auffangen, mit den Händen, 2. sich ereignen, begeben, zutragen; *wésen*, sein: z. B. de

Hünn *hölet*, der Hund heult; *dāt rinnt*, es regnet; ick *gung*, ich gehe, u. s. w.

7. Das Umstandswort, (*Amstandsurd*, adverbium), giebt einen Umstand an, z. B. *mán Brauser hêt hirr lungens wähn*, mein Bruder ist längst hier gewesen; *he hêt hirr näjlike, kaurtlick, dilling, anténne, anjürsne, māriling, faar en läiet, noch ài wähn*, er ist hier neulich, kürzlich, heute, gestern Abend, gestern, heute Morgen, vor einer Weile, noch nicht gewesen. So auch *hirr*, hier; *dirr*, da; *jänner*, dort; *aw 'e jannerégge*, jenseits, u. s. w.

8. Das Verhältnisswort, (*Faarurd*, praepositio), bestimmt das Verhältniss der Gegenstände zu einander, als: *äujn 'e Dörnsh*, in der Stube; *aw't Haad*, auf dem Haupte; *faar me, éfter, unner, auwer, bài, enädre me*, vor mir, nach, unter, über, bei, hinter mir. *'Aw'e jannerégge de Struhmm*, jenseit des Stromes; *to me*, zu mir; *fon dé*, von dir; *am*, um; *áp*, auf; *auf*, ab; *éster*, nach, dän. *éster*, engl. *after*, und das altdeutsche *after*, wie in *afterreden*, *Afterkorn*, u. s. w.

9. Das Bindewort, (*Binnurd*, conjunctio), giebt das Verhältniss der Sätze zu einander an, und verbindet sie zugleich, als: *Wann dö ài má wäth, sō kaast 't läjtte, aurs dann fähst ock nint to sieen*; Wenn du nicht mitwillst, so kannst du es lassen, aber dann bekommst du auch nichts zu sehen. Die Wörtchen: *wann, sō, aurs* verbinden hier die Sätze mit einander. Solche Wörter sind auch folgende, als: *án*, und; *älsō*, also; *sōgaar*, sogar; *ài aliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *wihsser ick, untig dö*, weder ich, noch du; *äujntwihsser — untig*, entweder — oder; *dirrfaar*, daher, u. s. w.

10. Der Empfindungslaut, (*Interjectio*), drückt eine Empfindung oder eine Gemüthsbewegung und dergl. aus, als: *oh! ohá! áw! hallep Gōd! hilf Gott! Gōd bewäre! fui! hurräh! hallo! Dāt dé de Hajnger! Dass dich der Henker! Däuwel ock! den Teufel auch!*

---

<sup>1</sup> Als Ausrufungen, Verwünschungen und Flüche werden auch folgende Ausdrücke gebraucht, als: *Dāt dé de Kukuk; dāt dé de Raawen* (mir nicht erklärlich); *dāt dé de Wünnen!* oder *de Fiwün-*

## DRITTES CAPITEL.

### DAS HAUPTWORT.

#### 1. Arten desselben.

§. 28. Das Hauptwort ist entweder ein Gattungsname (nomen appellativum), ein Stoffname (nomen materiale), ein Mengename (nomen collectivum), oder ein Eigenname (nomen proprium). Diess gilt jedoch nur von solchen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge oder sinnfällige Gegenstände bezeichnen.

Bei den Gattungsnamen, deren Anzahl die grösste ist, nehmen wir auf die Gestalt oder Form, auf die Arten, Geschlechter und Gattungen der Dinge Rücksicht, als: *de Mōnn*, der Mann; *jō Wōff*, das Weib; *de Trōg*, der Trog; *jō Pūpp*, die Pfeife; *de Hūnn*, der Hund; *de Buhmm*, der Baum; *jō Ihk*, die Eiche; *jō Bājk*, die Buche, u. s. w.

Bei den Stoffnamen sehen wir bloss auf den Stoff oder die Bestandtheile der Dinge, als: *de Klāi*, der Klei, Thon; *dāt Gāujll*, das Gold; *dāt Spék*, der Speck; *dāt Flāsh*, das Fleisch; *jō Bōser*, die Butter; *dāt Hōlt*, das Holz, *dāt Wāhser*, das Wasser; *dāt Hjārt*, das Harz; *dāt Päck*, das Pech; *de Tjāre*, der Theer; *dāt Blie*, das Blei, u. s. w.

Der Mengename fasst eine Anzahl gleichartiger Dinge zusammen, als; *dāt Fāujlk*, das Volk, die Leute; *dā Sōshene*, die Geschwister; *dāt Kaurrn*, das Korn, Getreide; *dāt Krüdd*, das Schiess-

---

nen, dass dich die fünf Wunden (Christi nämlich) brennen oder schmerzen mögen. *Dāt dé de Dāuwel*, *de Dāuner*, *de Dāuker*, *de Dāutsher*! (lauter Benennungen des Teufels); *dāt dé de Rācker*! der Schinder, sonst: *de Rācker*! *de Krānked*, *de Ségt*, u. s. w. die Pest, die Seuche befallen möge; *Gōd straaft me!* *God fordamm me!* *sōmōd*, bei Gott, wenn man etwas bekräftigt. Versichernd: *sō mījn*, allerdings; *jāwājł*, jawohl; *faarwāir*, fürwahr; *wjārlick*, wahrlich; *bāi Good!* bei Gott, s. *sōmōd!* *jā*, *dō sōjéd ock!* Ja, du solltest wohl! oder: ei, warum nicht gar! u. s. w.

pulver-Kraut, noch in: Kraut und Loth, dän. Krudt; dat *Gjars*, das Gras; dat *Brüjdrüdd*, der Kümmel; dat *Strái*, das Stroh; dat *Födder*, das Heu; dá *Āgene*, die Spreu, dän. Avne.

Durch die Eigennamen unterscheidet man einzelne Gegenstände derselben Art oder Gattung noch besonders von einander. Tage, Monate, Länder, Erdtheile, Wohnörter, Wälder, Berge, Gewässer, Gestirne, einzelne Sterne, Götter und Göttinnen, auch Thiere z. B. Hunde u. s. w. haben Eigennamen, als: de *Sändäi*, der Sonntag, de *April*, jö *Türkái*, *Europa*, *Holläujnn*, Holland, dat *Sälhéf*, das Salzmeer, *Blocksbäirig*, jö *Saawenstáir*, das Siebengestirn, de *Sirius*, *Odin*, *Freiä*, *Moloch*, *Karo*, u. s. w.

## 2. Bildung des Hauptwortes.

§. 29. Die Hauptwörter sind theils Stamm- oder Wurzelwörter (Urwörter, primitiva), theils abgeleitete oder aus andern gebildete (derivata), und theils zusammengesetzte (composita). Von der ersten Art sind z. B. folgende: jö *Pott*, der Topf; de *Grünn*, der Grund; dat *Hüss*, das Haus; jö *Kö*, die Kuh, u. s. w. Sie sind meistens einsilbig. Abgeleitete sind z. B. folgende, als: de *Méller*, von jö *Méllen*, der Müller, von Mühle, oder *Möller* von dem nd. de Möhl; de *Fásher*, der Fischer, von *Fásh*, Fisch; *grott*, de *Grottense*, *gros*, die Grösse; *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube; de *Släip*, der Schlaf, von *släipen*, schlafen; de *Hugde*, de *Huge* und dat *Huget*, die Höhe, von *hug*, hoch. Zusammengesetzte sind: jö *Ruhmshuess*, der Rahmlöffel; *Buhmmull*, Baumwolle; dat *Laummeftāsh*, das Lammfleisch; *Wöffesömling*, Weiberversammlung bei einer Gebärenden; *Däisljūgt*, Tageslicht; *Düwwehüss*, Taubenhaus; *Mäisterstock*, Meisterstück.

§. 30. Von einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen und Nachsilben, unter denen die meisten Stammwörter sein mögen, wollen wir zuerst einige der vorzüglichsten anführen. Es sind folgende, als:

jö <i>Aagt</i> , die Achte, 8.	dat <i>Āi</i> , das Ei.
jö <i>Āgt</i> , die Acht, Achtung, Obacht.	jö <i>Ahl</i> , Grossmutter.
	jö <i>Āgs</i> , die Axt.

- dat *Āmt*, das Amt.  
 jö *Aart*, die Art.  
 jö *Ārt*, die Erbse.  
 dat *Āss*, das Aas.  
 dat *A'ss*, das Daus.  
 dat *Ähl*, die Mistjauche.  
 de *A'lk*, der Iltis.  
 jö *Auhs*, die Oese.  
 dat *Äjk*, die Stute.  
 de *Äjl*, der Aal.  
 dat *Äis*, das Aas.  
 dat *Āk*, das Thor.  
 dat *Ār*, die Narbe.  
 jö *Baan*, 1. die Bahn, 2. Rain-  
 farren.  
 jö *Baar*, der Bär.  
 dat *Bād*, das Bad.  
 de *Bānk*, die Bank.  
 jö *Bāi*, die Beere.  
 jö *Bāgg*, der Bau, das Gebäude.  
 de *Bāhs*, nd. Baas, dän. en  
 Bāhs.  
 dat *Baurd*, das Brett.  
 jö *Bājk*, 1. die Buche, 2. die  
 Beuche.  
 dat *Bājgl*, die Hütte.  
 dat *Bāus*, die Erdhütte.  
 dat *Bauk*, das Buch.  
 dat *Bédd*, das Bett.  
 dat *Bédd*, das Beet, Gartenbeet.  
 jö *Bi*, die Biene, dän. en Bi.  
 de *Bijn*, 1. der Band, 2. das  
 Band.  
 dat *Bijn*, das Bein, der Unter-  
 schenkel.  
 dat *Bill*, das Bild.  
 dat *Bier*, das Bier.
- dat *Bitt*, die Wuhne im Eise.  
 dat *Bät*, die Pfeifenspitze.  
 de *Bāhs*, 1. der Biss, 2. die  
 Schneide.  
 jö *Birk*, die Birke.  
 dat *Birk*, der Birkdistrict.  
 jö *Bléch*, das Laken, dän. et  
 Lāgen, und: en Blee.  
 jö *Blāhs*, dän. Blus.  
 jö *Blāhs*, die Blase.  
 dat *Blāk*, die Dinte.  
 de *Blājnk*, der Schimmer; dän.  
 et Glimt.  
 dat *Bleess*, das Blatt.  
 dat *Blöck*, der Block.  
 jö *Bucht*, 1. die Bucht, 2. die  
 Oberhand, der Sieg.  
 de *Böll*, der Bolzen, dän. Bolt.  
 jö *Buss*, die Büchse, dän. Bösse.  
 dat *Bör*, der Bohrer, dän. et Bor.  
 dat *Brāk*, die Noth, der Mangel.  
 de *Brāi*, der Brei, die Grütze.  
 jö *Brājdd*, die Braut.  
 dat *Bräif*, der Brief.  
 de *Brück*, der Brauch.  
 dat *Brjdd*, das Brot.  
 dat *Brätt*, die Tafel.  
 jo *Bräll*, die Brille.  
 jö *Brāmhs*, 1. die Bremse, Stech-  
 fliege. 2. die Bremse zum Bremsen  
 der Pferde.  
 de *Brödd*, 1. der Stift, 2. der  
 Stachel, dän. en Braad.  
 jö *Bró*, die Brücke, dän. en Bro.  
 dat *Bjård*, der Bart.  
 dat *Bjárn*, das Kind, dän. et  
 Barn.

- jö *Bjårst*, die Borste.  
 de *Bück*, der Bauch, nd. de  
 Buk, dän. Bug.  
 dat *Bünn*, das Bund, das Bündel.  
 de *Buhmm*, der Baum.  
 de *Büsh*, die Büchse, als Be-  
 hälter.  
 jö *Burst*, die Brust.  
 de *Bush*, der Busch, der Strauss.  
 dat *Büjtt*, das Boot.  
 jö *Buhn*, die Bohne.  
 de *Bunk*, der Haufe, dän. en  
 Bunke.  
 dat *Böhr*, das Bauer, nd. und  
 dän. Buur.  
 de *Daard*, das Frühstück, dän.  
 Davre.  
 de *Dämp*, der Dampf.  
 de *Dauk*, das Tuch.  
 de *Däi*, der Tag, engl. day.  
 de *Däsh*, das Schälchen.  
 jö *Dauhs*, die Dose.  
 de *Dié*, der Teig, dän. Dei.  
 jö *Diek*, das Grübchen.  
 dat *Dijl*, 1. das Ding, 2. der  
 Theil.  
 dat *Ding* in *Hilligding*, das heili-  
 ge Ding, die Rose, der Roth-  
 lauf.  
 de *Dick*, der Deich, nd. de Diek,  
 engl. dike, dän. et Dige.  
 dat *Dohf*, die Tunke, dünner  
 Teig, engl. dough.  
 de *Dring*, der Knabe, dän. en  
 Dreng.  
 jö *Dōw*, die Taube, nd. de Duw,  
 engl. a dove, dän. en Duë.
- jö *Döhr*, nd. und dän. en Dör,  
 engl. door.  
 de *Dörensh*, die Stube.  
 de *Dämm*, der Damm.  
 jö *Dräft*, 1. der Trieb, 2. die  
 Trift, 3. die Auffahrt nach dem  
 Hause, 4. der Nachdruck.  
 jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die  
 Milchseihe.  
 de *Dröpp*, der Tropfen.  
 de *Dräll*, der Drillich.  
 de *Dunst*, der Dunst.  
 dat *Diert*, das Thier, nd. dat  
 Deert, dän. et dyr.  
 dat *Eesh*, die Asche.  
 jö *Eesh*, die Esche.  
 de *Eesh*, die Schachtel, dän. en  
 Äske.  
 de *Énn*, der Abend.  
 jö *Élms*, das Almosen, engl. alms.  
 jö *Faan*, die Fahne.  
 dat *Fäck*, die Ficke.  
 de *Fäll*, der Fall, engl. fall.  
 jö *Fäll*, die Falle.  
 dat *Fāt*, die Schüssel, dän. et  
 Fad.  
 jö oder dat *Döck*, die Puppe,  
 die Docke.  
 jö *Faur*, die Fuhr.  
 jö *Faurk*, die Gabel, engl. a fork,  
 dän. Fork.  
 jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der  
 Aufzug, 3. die Schaar.  
 dat *Fäjll*, das Feld, engl. field.  
 jö *Fäil*, das Gefühl.  
 jö *Fäihs*, der Unterhalt, dän.  
 Föde, engl. food.

- dät *Fäujlk*, das Volk, ie Leute, jö *Fotts* in *Shüttfotts*, gemeines  
 · engl. folk, folks. Schimpfwort.  
 de *Fäujtt*, der Fuss, nd. de Foot, de *Fott*, in *Hünnsfott*, der Hunds-  
 dän. en Fod, engl. foot. fott.  
 dät *Feet*, der Bottich. dät *Fjärsh*, der Vers.  
 dät *Fék*, das Fach. jö *Frägt*, die Fracht.  
 jö *Feest*, die Faust. jö *Fräi*, die Heirath.  
 dät *Feest*, das Fest. de *Frást*, die Firste des Daches.  
 jö *Feel*, die Feile; dän. und nd. jö *Frist*, — <sup>1</sup>.  
 de Fiil, engl. file. de *Fröst*, der Frost.  
 jö *Fieg*, die Feige, dän. Figen, jö *Frösh*, der Frosch.  
 engl. a fig. de *Frünn*. der Freund.  
 de *Fijnd*, der Feind. dät *Fritt*, der Frittbohrer, dän.  
 dät *Fijl*, das Rad, engl. a wheel. Vrit.  
 de *Fihss*, der Fist. jö *Frugt*, die Frucht.  
 de *Fjärt*, der Furz, dän. en de *Fünst*, der Fund.  
*Fjärt*, engl. a fart. de *Fläck*, der Fleck, Leder am  
 jö *Fläg*, der Regenschauer, engl. Absatz.  
 a shower. jö *Finn*, 1. die Finne, 2. die  
 de (dät) *Flägs*, der Flachs, nd. Flosse.  
 Flass, engl. flax. jö *Flint*, die Flinte.  
 dät *Flāsh*, das Fleisch, das dän. dät *Flör*, der Flor.  
*Flesk* für Speck. dät *Flött*, das Floss.  
 jö *Fläuidd*, die Fluth. jö *Fär*, die Föhre, Fichte, dän.  
 jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, Fyrr.  
 dän. en Flöite, engl. flute. dat *Fäll*, 1. das Fell, 2. das  
 jö *Flieg*, die Fliege, nd. de Fleeg, Füllen.  
 engl. a fly. de *Faurm*, die Form.  
 jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die de *Gält*, der Borg, dän. en Gält.  
 Flucht. de *Gäst*, der Gast.  
 jö *Flönk*, der Flügel, nd. Flunk, jö *Gäst*, die Geest.  
 Flünk. dät *Gäujd*, das Gut.  
 de *Foss*, der Fuchs (Pferd). dät *Gäujll*, das Gold.

<sup>1</sup> Ein Strich in diesem Verzeichniss soll dasselbe anzeigen, was bisher durch drei Striche angedeutet worden. Siehe S. 21, Anm. 1.

- jö *Gäus*, die Gans, nd. de Goos,  
dän. Gaas, engl. goose.
- dat *Géck*, der Geck, dän. en Gjak.  
de *Geedd*, der Hecht, dän. en  
Gjede.
- dat *Gjäl*, das Geld.
- de *Gitts*, der Geiz.
- jö *Gläjd*, die Gluth, dän. en Glöd;  
auch eine glühende Kohle.
- jö *Glauw*, der Spaten.
- dat *Gleess*, das Glas, nd. engl.  
und dän. ebenso.
- dat *Glüpp*, der Ketscher, dän.  
en Gliv.
- dat *Graum*, das Eingeweide der  
Fische und Vögel.
- de *Graad*, der Grad.
- jö *Gräidd*, der Rasen, auch Ra-  
senacker.
- de *Grünn*, der Grund.
- dat *Griss*, dän. en Griis, das  
Ferkel.
- de *Gripp*, der Griff mit der Hand.
- de *Grähp*, der Griff, die Hand-  
habe.
- dat *Gröt*, rohe Grütze, nd. Grütt,  
dän. Gröd.
- de *Göth*, der Guss an einer Kan-  
ne, u. s. w.
- dat *Grüss*, 1. der Graus, Gries,  
Grand, 2. der Schutt, dän. und  
nd. Graus.
- de *Graup*, die Mistrinne im Stal-  
le, engl. the group.
- de *Groll*, der Groll.
- de *Göng*, der Gang.
- de *Gödd*, der Gott.
- dat *Gjärs*, das Gras.
- jö *Gigt*, die Gicht.
- dat *Greef*, das Grab, nd. Graf,  
dän. Grav, engl. the grave.
- jö *Gréft*, dän. Gröft, der Wasser-  
graben um den Warf.
- de *Gäihs*, der Dünger, dän.  
Gjöske.
- de *Graaw*, der Graf.
- dat *Gips*, —.
- dat *Haad*, das Haupt.
- de *Haaw*, das Gotteshaus.
- de *Häls*, der Hals.
- jö *Hänn*, die Henne.
- de *Hauw*, der Reif, Tonnenband,  
engl. hoop.
- dat *Härt*, das Herz, nd. Hart,  
engl. heart.
- de *Hauck*, der Hauk, engl. hock,  
das Zäpfchen im Halse, 2. der  
Hisseblock.
- jö *Haur*, die Hure.
- jö *Haurd*, der Kirchhof, von Hürde.
- jö *Häujnn*, die Hand.
- de *Häujdd*, der Hut.
- jö *Häi*, der Muth, der Sinn,  
die Erinnerung.
- dat *Häi*, die Lust zu etwas.
- jö *Hähg*, das Heck vor einer  
Fenne.
- de *Haurw*, das Horn.
- dat *Haurw*, als nomen materiale.
- de *Hälm*, der Helm.
- de *Häw*, der Hieb.
- de *Häjnst*, der Hengst, dän.  
Hingst, überhaupt ein Pferd,  
als Gattungsname.

- de *Hält*, der Held, dän. Helt.  
 jö *Häks*, die Hexe.  
 jö *Hing*, die Thürangel.  
 dat *Hiehs*, die Heide, das Heidekraut, engl. heath.  
 jö *Hiehs*, die Heide, das Heidefeld, dän. en Hede.  
 dat *Hierd*, die Herde, dän. et Herred.  
 jö *Hjäll*, die Helde, dän. en Hilde; die Fussfessel der Pferde, u. s. w.  
 de *Hjärl*, gebechelter Flachs.  
 jö *Hjärn*, 1. die Ecke, 2. der Winkel, nd. Hörn, dän. Hjörne.  
 dat *Hjärn*, wollenes Garn, 2. Hühnergeier in *Hännehjärn*.  
 dat *Hjärt*, das Harz.  
 dat *Heef*, das Haß, Meer, dän. et Hav.  
 dat *Heeft*, das Hest, Schale am Messer.  
 jö *Heesp*, der Haspel, dän. en Häspe.  
 jö *Hohs*, der Strumpf, dän. en Hose, das deutsche Hose.  
 dat *Höll*, das Gesäss.  
 dat *Hjört*, der Hirsch, engl. a hart, dän. Hjort.  
 de *Hüpp*, der Haufe, dän. en Høb, engl. heap.  
 dat *Hüss*, das Haus, dän. und nd. Huus, engl. house.  
 de *Hühs*, das Heim, die Heimath, dän. et *Hjem*, engl. home.  
 jö *Hull*, die Mütze, das deutsche Hülle.  
 dat *Hölt*, das Holz.  
 de *Hünn*, der Hund.  
 jö *Hüdd*, die Haut, nd. und dän. Hut, Hud.  
 jö *Hänn*, das dünne Häutchen, dän. en Hinde.  
 jö *Höw*, die Hoffnung, dän. et Haab, engl. hope.  
 dat *Häier*, das Haar, engl. hair.  
 de *Höf*, der Hof um Sonne und Mond, dän. en Hov.  
 de *Hauf*, der Huf.  
 de *Hill*, der Holunder, dän. Hyld.  
 de *Hillebuhmm*.  
 jö *Jägt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht.  
 dat *Järd*, die Erde, als Stoffname.  
 dat *Jéft*, die Gabe, beim Füttern des Viehes.  
 de *Ihss*, der Eid, dän. en Eed, 2. Scheitel.  
 dat *Ijd*, der Torf.  
 dat *Ihr*, das Jahr, engl. year.  
 dat *Ijll*, das Feuer, dän. Ild.  
 dat *Iss*, das Eis, nd. und dän. Iis, engl. ice.  
 jö *Ihk*, die Eiche, nd. Eek, dän. en Feg.  
 dat *Jörn*, ein Eisen, dän. et Jern.  
 de *Jüll*, dän. Juul, die Weihnachten.  
 dat *Jäck*, die Jacke.  
 dat *Jóck*, das Joch, engl. yoke.  
 jö *Jahl*, das Rohrkolbenblatt, (Typha).

- dat *Klapp*, eine Art Kreuzbinde alter Weiber.
- dat *Kläpp*, 1. der Hosenlatz, 2. eine Schütte Stroh.
- jö *Kaar*, der Karren, das dän. Karre, und das engl. a car und cart.
- jö *Kaard*, die Karte, dän. et Kort, (Kart), engl. card und chart.
- jö *Käpp*, die Kappe, dän. Kappe, engl. cap.
- jö *Kätt*, die Katze, dän. und nd. Kät, engl. cat.
- de *Känt*, die Kante, der Rand, die Seite.
- jö *Käil*, 1. die Keule, 2. die Kühle.
- de *Kaumm*, der Kamm, nd. und dän. en Kam, engl. comb.
- dat *Kaurn*, das Korn, nd. und dän. Körn, engl. corn.
- de *Kälk*, der Kalk.
- dat *Känn*, das Kinn, engl. chin, das dän. Kind (die Backe).
- jö *Kärst*, 1. Kiste, 2. der Sarg.
- de *Kähr*, die Kühr, die Wahl, Freiheit zu wählen.
- jö *Kier*, wie *Kähr*.
- de *Keel*, der Kiel, dän. en Kjöl, engl. a keel.
- jö *Kiek*, dän. Udkik, die Gucke.
- de *Kläng*, der Klang.
- jö *Kladd*, die Kladde.
- de *Kladd*, der Klecks.
- jö *Klaww*, die Klaue, engl. a claw, dän. Klö.
- jö *Klämm*, die Klemme, eigentl. und uneigentl.
- jö *Klöck*, 1. Glocke, 2. Uhr, engl. a o'clock, dän. en Klocke.
- de *Klömp*, 1. die Klampe, 2. der Schober, dän. Häs.
- de *Klump*, 1. Kloss, 2. der Klumpen.
- de *Kläi*, der Klei, Thon, engl. clay, dän. Klik.
- Klaai*, Nicolai.
- de *Klütt*, der Flicklappen, das dän. Klud und das engl. cloth.
- jö *Klajnk*, die Klinke, dän. en Klink.
- dat *Klie*, die Kleie, dän. Klii.
- jö *Kling*, die Klinge.
- de *Kjärt*, der Kerl, dän. en Karl.
- jö *Kjärl*, der Kern, 2. ein Krümmchen.
- dat *Ktähs*, das Tuch, vergleiche Klud, cloth.
- de *Knähp*, 1. der Kniff, 2. Taille.
- dat *Kniff*, der Kneif, das Messer.
- jö *Kniep*, die Schnalle.
- jö *Klätsh*, 1. die Klatsche an der Peitschenschnur, 2. der Seime.
- de *Knöst*, dän. Knast.
- jö *Köst*, 1. die Kost, 2. die Hochzeit.
- de *Knöpp*, der Knopf, dän. en Knáp.
- de *Knägt*, der Knecht.
- de *Knall*, der Knall.

- de *Kläujtt*, } eine Bootstange zum  
 jö *Kläujtt*, } Schieben der Boote,  
 oben mit einer Krük-  
 ke, unten mit einer  
 Klaue versehen.
- jö *Kwall*, die Quelle.  
 jö *Kráft*, die Kraft.  
 jö *Kráck*, die Krücke.  
 dat *Kráck*, die Kracke, elendes  
 Pferd; dän. Krik.  
 de *Krāns*, der Kranz.  
 dat *Krām*, 1. der Kram, 2. Kram-  
 laden.  
 de *Krich*, der Krieg.  
 dat *Kritt*, die Kreide.  
 dat *Kripp*, der Krepp, ein Zeug.  
 jö *Krück*, die Kruke, der Krug.  
 de *Kriss*, der Kreis, dän. en  
 Kreds (1. Krés).  
 dat *Krät*, das Gethier, dän. et  
 Krä.  
 de *Kröpp*, der Körper, dän. en  
 Króp, 2. der Kropf der Vö-  
 gel, 3. der Kropf der Pferde,  
 eine Krankheit.  
 dat *Kräss*, 1. der Krug, 2. das  
 Kreuz.  
 jö *Krawck*, der Dachwinkel.  
 dat *Krüdd*, 1. das Kraut, 2. Schiess-  
 pulver, noch in: Kraut und  
 Loth, dän. Krudt.  
 de *Kraumm*, die Krampe.  
 jö *Krébb*, die Krippe.  
 jö *Kröhn*, die Krone, engl. crown.  
 de *Kraug*, der Krug, als Schenke.  
 jö *Köhl*, die Grube, nd. Kul, dän.  
 en Kule.
- jö *Kö*, die Kuh, nd. u. dän. en  
 Ko, engl. a cow.  
 de *Kunst*, die Kunst.  
 de *Kupp*, der Kauf, nd. de Kōp,  
 dän. et Kjōb.  
 jö *Kōnn*, die Kanne, nd. de Kann,  
 dän. en Kande, engl. a can,  
 de *Kūjl*, der Kohl, dän. Kaal,  
 engl. cole.  
 jö *Kāg*, der Kuchen, dän. en  
 Kage, engl. cake.  
 de *Klōts*, der Klotz, dän. en Klods.  
 dat *Kopp*, diminutivum: dat *Kop-  
 ken*, die Tasse.  
 jö *Kumm*, die Kumme.  
 jö *Küst*, die Küste.  
 dat *Kitt*, der Kitt.  
 jö *Laash*, die Lerche.  
 de *Läid*, der Blitz.  
 jö *Lās*, die Last.  
 jö *Lást*, der Leisten.  
 jö *Lá*, die Sense, dän. en Lee.  
 jö *Law*, der Löwe.  
 dat *Lāg*, 1. die Schicht, 2. das  
 Gelag, dän. et Lag.  
 dat *Lāck*, der Lack.  
 jö *Lānn*, die Linde.  
 jö *Lāhs*, die Scheune.  
 dat *Lāss*, das Glied.  
 dat *Lādd*, 1. der Deckel, 2. der  
 hölzerne Teller.  
 de *Lācks*, der Lachs.  
 dat *Lāmp*, die Lampe.  
 jö *Lānk*, die Kette, dän. en  
 Länke.  
 dat *Lath*, die Latte.  
 dat *Laumm*, das Lamm.

- dat *Läujnn*, das Land.  
 jö *Läujtt*, die Ofenkrücke.  
 jö *Läjt*, das Geschrei.  
 dat *Lees*, das Fuder, dän. et Läs.  
 dat *Lick*, die Leiche, nd. Liek,  
 dän. Liig.  
 dat *Liek*, ein Spiel mit Schnell-  
 kügelchen.  
 jö *Lie*, die Miethe, dän. en Leie.  
 dat *Liem'*, der Lehm.  
 dat *Limm*, der Leim, dän. Liim.  
 jö *Liep*, der Kibitz, das engli-  
 sche lap in lapwing.  
 jö *Leen*, die Leine, engl. a line,  
 dän. Line.  
 dat *Ljägt*, das Licht.  
 dat *Loos*, das Loos, dän. en Lod.  
 dat *Loch*, 1. das Loch, 2. der  
 Kerker.  
 jö *Lüss*, die Laus.  
 jö *Luft*, die Luft.  
 jö *Lust*, die Lust.  
 dat *Lüjn*, der Lohn.  
 de *Lünn*, der Hain, dän. en Lund.  
 jö *Luhk*, Zwiebel, dän. et Lög,  
 der Lauch.  
 dat *Linn*, der Bund, als: Ho-  
 senbund; dän. et Lin.  
 dat *Liff*, 1. der Unterleib, 2. das  
 Leben, nd. und dän. Liv, engl.  
 life.  
 jö *Ló*, die Tenne, dän. en Ló.  
 de *Lüpp*, der Lauf.  
 jö *Löft*, der Boden, dän. et Löft,  
 engl. loft.  
 jö *Lier*, 1. die Lehre, 2. Kennt-  
 nisse.  
 jö *Lierk*, ein kleiner Strandläu-  
 fer (*Charadrius minor*).  
 jö *Lits*, die Litze, dän. en Lids.  
 jö *List*, die List, —.  
 dat *Lück*, die Luke, dän. en  
 Luge.  
 dat *Lück*, das Glück.  
 jö *Löhr*, } die Lauer.  
 jö *Lörr*, }  
 jö *Lunt*, die Lunte.  
 de *Läink*, der Sprung.  
 jö *Mägt*, die Macht, dän. Magt.  
 dat *Mält*, das Malz, engl. und  
 dän. Malt.  
 jö *Mält*, die Milz.  
 jö *Mägg*, die Mücke.  
 de *Mäck*, der Kuss.  
 jö *Māsh*, 1. die Masche, 2. die  
 Made.  
 jö *Mätt*, die Matte, engl. a  
 mat.  
 jö *Mähr*, die Mähre, dän. en Mär,  
 engl. a mare.  
 dat *Mäujt*, die Begegnung, dän.  
 et Möde, engl. meet.  
 dat *Mäujdd*, der Muth, nd. Moth,  
 dän. Mod, engl. mood.  
 dat *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal,  
 Maaltid.  
 de *Mäll*, die Mitte.  
 dat *Mäujl*, das Mill, die Millerde,  
 dän. Muld, engl. mould.  
 dat *Mäus*, das Muss, als Pflau-  
 menmuss, dän. Gröd, engl. pap.  
 jö *Mäujnn*, der Torf — oder Holz-  
 kasten u. s. w., dän. et Mon.  
 de *Mäst*, der Mast, —.

- dat *Mähl*, das Mehl, dän. Meel, nd. Mehl.
- jö *Meel*, die Meile, nd. und dän. en Miil, engl. a mile.
- jö *Mäydd*, die Math, engl. meadow.
- de *Maurd*, der Mord, dän. et Mord, engl. murder.
- de *Mjärn*, der Morgen.
- de *Mjögs*, der Mist, Dünger.
- dat *Mjögs*, der Koth.
- jö *Miek*, die Mutterseide, nd. de Mieg.
- dat *Moos*, das Moos, dän. und engl. moss.
- de *Mönn*, der Mann, dän. en Mand, engl. a man. *Monns*, Manns für etwas sein.
- jö *Muss*, weiblicher Kopfputz mit Spitzen unter der Kreuzbinde (*Shiedauk*) an den Schläfen.
- jö *Muff*, der Muff, engl. muff, dän. en Muffe.
- jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. en Muur, Mühr.
- de *Müss*, der Mund.
- jö *Müss*, die Maus, nd. und dän. Muus, engl. a mouse.
- dat *Muhl*, das Ziel, dän. Maal.
- jö *Mäjtt*, das Maass.
- dat *Märk*, Merkmal, dän. et Märke, engl. mark.
- jö *Märk*, die Mark (16 f.).
- de *Märsh*, der Marsch, engl. march, dän. Marsk.
- jö *Mjärsh*, die Marsch, engl. marsh.
- de *Mäss*, die Messe in der Kirche, engl. mass, dän. Messe.
- dat *Mäsh*, der Meisch, dän. Mask, engl. mash.
- de *Möst*, der Most. — engl. must.
- de *Muck*, der Muck, Mucks.
- jö *Münt*, die Münze.
- Mämm*, Mutter, in der Anrede von Kindern.
- Meem*, *Mém*, dasselbe.
- Mätt*, Mette, ein weiblicher Eigenname.
- jö *Naas*, die Nase, nd. Nähs, dän. Nöse, engl. nose.
- jö *Nähs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, 1. nd. de Nöt, dän. en Nöd', engl. nut. 2. nd. Näd, dän. Nidd, engl. nit.
- jö *Nägt*, die Nacht.
- dat *Näps*, der Napf.
- de *Narr*, der Narr, —.
- dat *Näis*, die Neuigkeit, dän. noget Nyt, engl. news.
- jö *Nëll*, die Nadel, engl. needle.
- dat *Neest*, das Nest, nd. und engl. nest.
- dat *Neet*, 1. das Netz, nd. engl. und dän. Net. 2. der Harn, altdeutsch der Netz.
- jö *Nill*, die Nessel, nd. und engl. Nettel.
- jö *Nist*, der Funke, dän. en Gnist.
- jö *Nöpp*, der Floh.
- jö *Nüjd*, die Noth., dän. en Nöd, engl. need.
- dat *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd', engl. neat.

- jö *Nöst*, der Tränkrog.  
 jö *Null*, die Null, et Nul.  
 de *Ödd*, die Messerspitze, Landspitze, dän. en O'd, Odde.  
 de *Ohm*, der Oheim, Onkel.  
 de *Päbst*, der Pabst.  
 dät *Päck*, 1. der Pack, 2. das Pack.  
 dät *Pär*, 1. das Paar, 2. einige.  
 dät *Päss*, der Pass.  
 de *Päls*, der Pelz, dän. Pelts.  
 dät *Päss*, der Harn.  
 dät *Päjl*, der Pfuhl, dän. en Pöl (l. Pöhl).  
 jö *Päujnn*, das Pfand, dän. Pant, engl. pawn.  
 dät *Päujnn*, Pfandgut.  
 jö *Pärl*, die Perle, engl. pearl.  
 de *Peel*, der Pfeil, dän. und nd. en Ppil.  
 jö *Pénn*, ein hölzerner Wirbel an Luken zum Vordrehen, dän. en Vreil, daher das englische *to pen*, einschliessen, fries: *pénnen*.  
 de *Pick*, die Pieke, dän. Pig, engl. a pike.  
 de *Pläck*, der Fleck.  
 dät *Pläss*, der Platz, nd. und dän. Plads, engl. place.  
 de *Plaan*, der Plan, —.  
 jö *Plägt*, die Pflicht, dän. Pligt.  
 jö *Plég*, die Pflege.  
 de *Plöck*, der Pflock, dän. Plög, engl. plug.  
 de *Plaug*, der Pflug, nd. Plög, dän. Plov, engl. plough.  
 jö *Plönt*, die Pflanze, dän. nd. und engl. Plant.  
 jö *Plöhm*, die Pflaume, nd. und engl. plum.  
 jö *Plät*, die Platte, engl. a plate, dän. Plade.  
 de *Post*, die Post, —.  
 jö *Pönn*, die Pfanne, engl. a pan, dän. Pande.  
 jö *Pott*, nd. und engl. Pot, dän. en Pot, als Maass, en Potte, als Gefäss.  
 jö *Püpp*, die Pfeife, engl. a pipe, nd. Piep.  
 jö *Pietsch*, die Peitsche, dän. en Pidsk.  
 de *Präck*, 1. der Stich, 2. der Tüpfel.  
 jö *Prauhs*, die Rennkerze, dän. en Praas.  
 jö *Podd*, der Käfer.  
 de *Prijnn*, die Pfrieme, dän. en Preen.  
 jö *Präiw*, die Probe.  
 de *Prävst*, der Probst, dän. Provst.  
 de *Prins*, der Prinz, —.  
 jö *Prämm*, der Prahm, dän. Pram.  
 de *Priss*, der Preis, nd. und dän. en Priis, engl. prize, price.  
 jö *Priehs*, die Priese.  
 de *Puls*, der Puls, —.  
 dät *Pünn*, das Pfund, nd. und dän. Pund, engl. pound.  
 jö *Pump*, die Pumpe, nd. und engl. Pump, dän. Pumpe.  
 de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack, dän. Pung.

dat *Pult*, das Pult.  
 de *Puff*, der Puff.  
 jö *Prung*, der Tausch, dän. Prang.  
 jö *Puts*, der Putz, Staat, 2. der Streich, Possen.  
 jö *Pörn*, nd. Pörn, die Garnele, engl. prawn, shrimp.  
 dat *Rá*, die Reihe, Zeile, dän. en Rad.  
 dat *Räck*, 1. das Schüsselbrett, 2. die Hühnerlatte.  
 de *Räjdd*, der Rath, dän. Raad.  
 jö *Räihd*, das Rohr, als Pflanze, engl. reed.  
 jö *Rauhs*, die Rose, Blume.  
 jö *Räujtt*, altd. Rott, dän. en Rod, engl. root.  
 de *Rást*, der Rest.  
 de *Rähw*, der Riss.  
 jö *Rauk*, der Rabe, das engl. rook, die Saatkrähe.  
 de *Rānt*, der Rand.  
 jö *Räihš*, die Reise.  
 jö *Rább*, die Rippe, Ribbe.  
 jö *Rāsp*, die Raspel, dän. und engl. a Rasp.  
 de *Rāng*, der Rang, engl. a rank.  
 jö *Rānk*, die Ranke.  
 jö *Rau*, } die Ruhe, dän.  
 jö *Rá*, } Roe.  
 jö *Rást*, die Rast, dän. Rist, engl. rest.  
 dat *Reef*, dan. en Räv, der Fuchs, Reineke.  
 jö *Reew*, dän. en Rive, der Rechen, engl. a rake.  
 dat *Reess*, dän. en Röst.

de *Régg*, der Rücken, dän. en Rjgg, engl. ridge.  
 de *Riek*, der Rauch, dän. Rög, nd. Rök, engl. reek.  
 dat *Riek*, nd. dat Riek, das Reich.  
 dat *Riss*, die Ruthe, das Reis, dän. et Riis.  
 de *Ripp*, der Reif, gefroerner Thau, dän. Riim, engl. rime — hoare.  
 de *Rimm*, der Reim, nd. und dän. Riim, engl. rhyme, rime.  
 dat *Riess*, von *riesen*, sich aufrichten, 2. das Riess.  
 de *Rinn*, der Regen, nd. dän. Regn, engl. rain.  
 jö *Rinn*, die Rinde, engl. rind.  
 de *Ridd*, der Ritt, dän. et Rid', engl. a ride.  
 de *Röck*, der Spinnrocken.  
 de *Rock*, der Rock.  
 dat *Rógt*, das Recht.  
 de *Rógt*, das Gericht Essen.  
 de *Römm*, der Widder, engl. a ram.  
 jö *Roost*, der Rost, beim Brauen.  
 de *Ring*, der Ring.  
 jö *Rösh*, die Binse, engl. a rush.  
 jö *Röt*, die Ratze, nd. en Rott, dän. en Rotte, engl. a rat.  
 jö *Röhw*, die Rübe, nd. de Röhw, engl. a rape.  
 dat *Rütt*, die Raute, Fenster-scheibe, nd. de Rut, dän. Rude.  
 dat *Röhn*, Rinnsal, engl. runnet, rennet.

- dät *Rümm*, 1. Raum, 2. Zimmer,  
nd. Ruum, dän. Rum', engl.  
room.
- dät *Rudd*, die Spur, engl. rut.
- de *Ruk*, der Heuschober, engl.  
rick.
- dät *Ruf*, die Garnsträhne.
- jö *Ruhw*, die Mühlenruthe, Flü-  
gel der Windmühle.
- de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. Brust-  
tuch, engl. rump.
- jö *Rull*, 1. die Rolle, 2. die Spin-  
del, engl. a roll.
- de *Rust*, der Rust.
- jö *Räst*, der Rost, dän. en Rist.
- jö *Rung*, die Wagenrunge.
- dät *Rüss*, das Gerölle.
- de *Rüss*, der Rausch, dän. en  
Ruus.
- dät *Rüjtt*, eine Krankheit der  
Kühe.
- jö *Räg*, dän. en Rage, engl. a  
rake.
- jö *Saal*, die Sohle, dän. und  
nd. en Saal, engl. a sole.
- de *Saal*, der Sahl, dän. en Sal.
- jö *Säll*, der Sattel.
- de *Saft*, der Saft.
- jö *Säjk*, die Suche.
- dät *Säjdd*, 1. die Saat, 2. Same,  
3. Rapsaat, dän. Säd, engl.  
seed.
- dät *Sält*, das Salz.
- jö *Sähw*, Binsenmark.
- dät *Sähw*, das Sieb, engl. a sieve.
- dät *Säujt*, der Russ, nd. Sott,  
dän. Söd, engl. soot.
- dät *Sägt*, 1. das Zielkorn am  
Gewehr, 2. Seichte, Niederung.
- jö *Sägt*, (Sigt), die Sense zum  
Erbsenmähen.
- de *Säirk*, das Mannshemd, dän.  
Särk (Weiberhcmd).
- de *Smöck*, das Weiberhemd,  
engl. smock.
- de *Sänn*, die Sonne, engl. the  
sun.
- dät *Sann*, der Sinn, dän. Sind,  
engl. sense.
- de *Sähn*, der Sohn, nd. Söhn,  
dän. Sön', engl. son.
- jö *Sähn*, die Sehne.
- de *Säih*s, der Käs, engl. cheese.
- jö *Sähg*, die Säge, nd. Saag,  
dän. Sav, engl. a saw.
- de *Seeck*, der Sack, dän. Säk,  
engl. sack.
- jö *Ségt*, die Sucht.
- jö *Siek*, die Wange, engl. cheek.
- dät *Sierp*, der Syrup.
- jö *Sidd*, die Seite, nd. Sied,  
engl. side.
- jö *Siel*, die Seele, nd. Seel,  
dän. Sjal, engl. soul.
- de *Sill*, der Kessel.
- dät *Sill*, das Siehl.
- jö *Sierk*, kleinere Wunde, 2.  
der Grind, dän. Saar.
- dät *Siep*, die Seife, nd. Seep,  
engl. Soap.
- dät *Shann*, altd. das Schind, in  
schinden, Schindmähre, Schin-  
der, Schindanger, dän. Skind,  
engl. skin.

- de *Shätt*, der Schatz, dän. en Skát.
- jö *Shätt*, die Schatzung, Abgabe, dän. Skát.
- de *Shälk*, der Schalk, dän. Skalk, nd. Schalk.
- dät *Shāp*, nd. Schāp, dän. et Skab, der Schrank.
- dät *Shūp*, das Schiff, nd. Schipp, engl. ship, dän. et Skib.
- de *Shālm*, der Schelm, nd. und dän. Skjālm.
- jö *Shaahts*, 1. der Riegel, dän. en Skaade, 2. die Elster, dän. en Skāde, 3. ein Bund Langstroh, 4. das Leichenlager auf Langhalm vor dem Einsargen.
- jö *Shāhl*, 1. die Schale, dän. en Skaal, 2. Differenz beim Bieten und Fordern, nd. de Schäl.
- jö *Shās*, 1. die Scharte, 2. die Schnarre, Klapper.
- dät *Shāujl*, die Schale.
- jö *Shāl*, die Schale, Schelfe; dän. en Skāl; engl. shell.
- jö *Shāw*, die Schābe, dän. Skjāve, engl. chaff.
- jö *Shāujnn*, die Schandthat.
- de *Shauch*, der Schuh.
- jö *Shājll*, die Schuld, Ursache, dän. Skijld.
- jö *Shūll*, die Geldschuld.
- jö *Sheew*, die Scheibe, 1. dän. en Skive, 2. der Tisch.
- de *Shāhr*, der Schnitt, Schnittwunde.
- jö *Shépp*, das Schiff, dän. Skjāppe, nd. Schipp.
- jö *Spírr*, der aufgehende Keim, dän. en Spire.
- dät *Shāip*, das Schaf, nd. Schaap.
- jö *Shiess*, der Löffel, dän. en Sked.
- de *Shiess*, in Aufshiess, Abschied.
- dät *Shjārn*, 1. der Schmutz, Kehricht, 2. ein Bösewicht, dän. et Skarn.
- de *Shinn*, der Schein, nd. de Schiin, dän. Skin, engl. shine.
- dät *Shild*, 1. das Schild, dän. et Skilt, 2. der Schild, dän. et Skjald, engl. shield.
- dät *Shjārd*, die Scherbe, dän. et Skaar, engl. shard.
- dät *Shörn*, 1. der Schemel, 2. der Bläuelstisch.
- dät *Shör*, die jähe Tiefe eines Sees, jähes Ufer, engl. a shore.
- de *Shāt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss z. B. einer Weide, engl. shoot, shot.
- dät *Shott*, das Schutzbrett.
- dät *Shört*, die Schürze, dän. Skjört (Weiberrock).
- jö *Shiehs*, die Scheide, dän. en Skede, engl. sheath.
- dät *Shōmm*, 1. die Schande, 2. die Schaam, dän. en Skam, engl. shame.
- jö *Shōhl*, Schutz vor Regen und Wind, dän. et Skjul.
- de *Shirm*, der Schirm, dän. en Skjerm.

- de *Shütt*, der Schiss, dän. en Skid.
- dät *Shōf*, 1. ein kleines Brett zum Vorschieben, engl. shove, 2. Garbe.
- dät *Shrōn'*, dän. et Skriin, die Lade, Truhe, der Schrein, engl. shrine.
- jö *Shráft*, 1. Handschrift, 2. die heilige Schrift, dän. Skrift.
- jö *Shróck*, die Tasche.
- jö *Shruw*, die Schraube, nd. Schruw, engl. a screw, dän. en skrue.
- de *Shrài*, der Schrei.
- jö *Shrāw*, die Scharre, dän. en Skrabe, engl. a scraper.
- dät *Shürw*, die Räude, der Schurf, dän. Skurv.
- dät *Shöhr*, 1. der Schauer, Anfall, 2. die Weile.
- dät *Shrūbb*, die Krätze.
- de *Slāch*, 1. der Schlag, Art, Gattung, 2. der Schlag als Krankheit.
- de *Slick*, 1. ein Schlag, 2. die Art, Gattung.
- dät *Slūbb*, der Koth.
- de *Slājnk*, der Schluck.
- jö *Slājnk*, der Schlund.
- jö *Sling*, 1. die Schleuder, 2. Höhlung im Wagengeleise, engl. sling, dän. en Slijnge.
- jö *Shlöhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, nd. Schlühs, engl. sluice.
- de *Sliep*, der Zipfel.
- de *Slūjtt*, der Wassergraben, nd. Schlöt.
- dät *Schüff*, die Schublade, dän. en Skuffe.
- dät *Slimm*, der Schleim, nd. und dän. Sliim, engl. slime.
- de *Slump*, 1. der Schlump, Zufall, 2. eine Menge.
- jö *Slāv*, die Schleppe, dän. et Slāv.
- dät *Shuf*, siehe unten.
- dät *Slöt*, das Schloss in beiden Bedeutungen, dän. 1. en Laas, 2. et Slöt, nd. Schlott.
- jö *Slāgt*, die Schlacht.
- dät *Smähr*, das Schmeer.
- de *Smaus*, der Schmaus.
- de *Smäss*, der Schmied.
- jö *Smāhs*, die Schmiede, dän. en Smedie.
- de *Smāhs*, der Schmiss, dän. et Smid.
- jö *Smünn*, eine Art wilder Enten, die Schmenne.
- de *Smühsse*, die Esse.
- jö *Sliew*, der Aermel, engl. sleeve.
- de *Snáppts*, der Schnaps.
- de *Shūjtt*, der Schoss, nd. de Schoot, dän. Skjöd.
- dät *Snauck*, siehe unten.
- dät *Sniēhs*, das Stieg, dän. en Snees.
- jö *Snaur*, die Schnur.
- jö *Snaar*, die Schnur, die Schwiegertochter.
- de *Snie*, der Schnee, dän. Snee, engl. snow.

- de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff, et Sned, snit.
- jö *Snágg*, die Schnecke.
- dät *Snáws*, 1. der Schmutz, 2. nutzlose Sachen, dän. Snávs.
- de *Snápp*, der Zipfel, dän. en Snip.
- jö *Snurr*, die Schnurre, (ein Spielzeug).
- dät *Snöf*, der Schnupfen, dän. Snue.
- jö *Söhg*, die Sau, nd. Söhg, dän. en Soe, engl. a sow.
- de *Söng*, der Sang, Gesang, dän. en Sang, engl. a song.
- de *Sömp*, der Sumpf, dän. Sump.
- dät *Sohss*, die Suppe.
- de *Spöt*, der Fleck.
- dät *Spöt*, der Spott.
- jö *Spaait*, die Spritze.
- de *Spaait*, der Spritzfleck.
- de *Spring*, der Sprung, dän. und engl. spring.
- dät *Spát*, 1. ein Spatenvoll, 2. der Spiess.
- dät *Spáll*, das Spiel.
- jö *Spör*, der Spor, Sporn, dän. en Spore, engl. spur.
- dät *Spör*, die Spur, dän. et Spór.
- dät *Speek*, der Speck.
- jö *Spänn*, die Spanne, engl. a span.
- dät *Spänn*, das Gespann.
- dät *Späi*, } Gespieenes.  
*Späiling*, } dän. Spij.
- jö *Späir*, der Sparren, engl. spar, dän. en sparre.
- de *Spaun*, der Spaan, dän. en Spaan, das engl. spoon, (Löffel).
- jö *Spaul*, die Spuhle, dän. en Spole, engl. spool.
- dät *Spütt*, der Speichel.
- jö *Stjör*, Steuer, Ordnung, von *stjörren*, steuern, dän. Stijr.
- de *Spärk*, dän. et Spérk, ein Stoss mit dem Fusse.
- jö *Själl*, die Regel, Ordnung.
- jö *Sjárn*, das Butterfass, nd. Karn, engl. churu.
- jö *Sjörk*, die Kirche, nd. Kark, dän. Kirke, engl. church.
- dät *Sjöhn*, 1. das Gesicht, 2. die Erscheinung, dän. Sijn.
- dät *Sjöhnik*, das Licht zum Brennen und Leuchten.
- de *Spláhs*, die Spleisse.
- jö *Splinn*, } der Splitter,  
 de *Splinn*, } dän. en Splint, engl. splint.
- dät *Stähk*, das Stacket.
- de *Stáll*, der Stall, dän. Stald, engl. stall.
- de *Stamm*, der Stamm, engl. stem.
- de *Stjött*, die Semmel.
- de *Staat*, der Staat, 1. als Volksverein, engl. state, dän. stat, 2. die Pracht, der Prunk, dän. stàds.
- jö *Stämp*, die Stampfe.
- de *Stär*, der Staar, als Augenkrankheit.

- jö *Sprijn*, der Staar, als Vogel, dän. en Stäre, engl. a stare.
- jö *Strädd*, die Grätsche, engl. a stride.
- dät *Stäi*, der Koben, dän. en Stie, engl. stij.
- dät *Stäjll*, das Eisen, als Stoffname, das engl. steel.
- de *Stähg*, der Stich, dän. et Stik, engl. stitoh.
- jö *Stäir*, der Stern, engl. a star.
- jö *Staurk*, der Storch, engl. und dän. Stork.
- jö *Stem*, die Stimme, dän. en Stemme.
- dät *Steef*, die Fassdaube, pl. *Stäwe*, engl. a staff, pl. staves, dän. en stäwe.
- de *Stijtt*, 1. der Stoss, 2. Saumbesatz an Kleidern.
- de *Stier*, der Stier.
- de *Stierm*, der Geruch.
- dät *Stick*, der Griffel.
- jö *Sting*, die Granne.
- jö *Stig*, der Steig.
- jö *Steeg*, ein schmaler Weg.
- de *Stijn*, 1. der Stein, 2. der Hode.
- de *Stöck*, der Stock.
- dät *Stöck*, das Stück.
- dät *Stöpp*, die Gelte.
- dät *Stöf*, der Staub.
- de *Stup*, die Meste, Theermeste, 2. der Stauf, in *Krúddstup*, Blumenstauf.
- jö *Stünn*, die Stunde, das dän. Stund (Weile).
- de *Stjärt*, der Sterz, Schwanz, dän. Stjärt.
- jö *Stähs*, die Stadt.
- dät *Stähs*, die Stätte, Stelle, der Ort.
- de *Sträg*, der Strich, dän. en Streg.
- jö *Straahs*, die Gurgel.
- de *Sträujn*, der Strand.
- de *Strijt*, ein Gang in der Kirche, das engl. street.
- de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, engl. string, dän. Streng.
- dät *Sträi*, das Stroh, dän. Straa, engl. straw,
- de *Struhmm*, der Strom, dän. Stöm, engl. stream.
- de *Strück*, der Strunk.
- de *Stridd*, der Streit, dän. Strid.
- de *Suhmm*, 1. die Nath, 2. der Saum, dän. en Söm, engl. seam, nd. Soom.
- de *Such*, der Zoher, Zuber.
- jö *Suhrd*, die Schwarte, engl. sward, dän. Svär.
- de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot.
- dät *Swämp*, der Schwamm.
- jö *Swuhn*, der Schwan, nd. Swoon, dän. Svane, engl. a swan.
- de *Släip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep.
- jö *Swiep*, die Windeln, dän. et Svöb, engl. swathingclothes.
- dät *Sweess*, der Schwaden, engl. swath.

- dat *Strunt*, der Dreck, alles was nichts taugt.  
 dat *Swijt*, der Schweiss, nd. Sweet, dän. Sved, engl. sweat.  
 dat *Swār*, die Antwort, dän. Svar.  
 dat *Swäck*, das Zweck, dän. Svik.  
 dat *Swinn*, das Schwein, dän. und nd. Sviin, engl. swine.  
 dat *Swiert*, Kienruss, dän. Svärte.  
 de *Swierm*, der Schwarm, dän. Svärm, engl. swarm.  
 de *Sluck*, der Schluck.  
 de *Kluck*, der Kluck.  
 dat *Sits*, der Zitz.  
 de *Süpp*, der Schluck.  
 dat *Sjāpp*, der dünne Speichel, der Sabber.  
 dat *Sāgn*, die Sage, dän. et Sāgn.  
 jö *Stjōi*, die Schaukel.  
 dat *Shūmm*, Schaum, nd. Schuum, dän. skum.  
 jö *Shu*, die Scheu.  
 jö *Snār*, 1. die Schlinge, 2. die Schleife.  
 jö *Smeel*, das Lächeln, dän. et Smiil, engl. a smile.  
 dat *Staal*, der Stahl, dän. Staal, nd. engl. steel.  
 dat *Snāk*, der Schnack, das Gerede, dän. und nd. Snäck.  
 jö *Snāpp*, die Schnepfe, dän. und nd. Sneppe, Snep, engl. a snipe.  
 jö *Shrāmm*, die Schramme, dän. en Skramme.
- de *Shrück*, der Schreck, dän. und nd. Skräk und Schreck.  
 dat *Sujård*, das Schwert, dän. et Svård, engl. sword.  
 jö *Swier*, Säuferei, nd. und dän. en Sviir.  
 dat *Spünn*, der Spund, dän. et Spunds.  
 de *Stāp*, der Stapf, ein langer Schritt.  
 de *Straal*, der Strahl, nd. und dän. en Straale.  
 jö *Taart*, die Torte, dän. en Tärte, engl. a tart.  
 de *Tört*, der Tort, Schimpf.  
 dat *Tājk*, der Tang, Seegras.  
 de *Tāüs*, } der Zahn, engl. tooth.  
 de *Tāis*, } pl. teeth.  
 de *Täckst*, 1. die Taxe; 2. der Text, engl. tax.  
 dat *Tāww*, das Tau, nd. dän. et Toug.  
 jö *Tāw*, 1. die Tiffe, 2. Petze, dän. en Tāve, nd. Tiff.  
 dat *Tält*, das Zelt, dän. und nd. Telt.  
 jö *Thāüg*, das Strohseil zum Dachdecken.  
 jö *Thåg*, die Schafflaus, die Zecke, dän. en Tāge, engl. a tick, a tike.  
 de *Tāpp*, dän. en Tip.  
 jö *Tünn*, die Tonne, nd. und engl. tun, dän. Tönde.  
 dat *Tünn*, das Zinn; nd. dän. und engl. tin.

- de *Täms*, das Haarsieb, dän. et Tims.
- jö *Täll*, nd. und dän. Täl, die Zahl.
- de *Taur*n, der Dorn, nd. Dörn, dän. Törn, engl. thorn.
- de *Thee*, der Thee.
- jö *Tiem*, der Zaun zum Fahren, das engl. team, ein Zaum Pferde, Gespann, dän. en Tömme, nd. de Toom.
- de *Thief*, der Dieb, engl. thief, nd. de Deef, dän. en Tijv.
- dät *Thieg*, die Lende, der Oberschenkel, engl. thigh.
- dät *Thing*, das Dinggericht, dän. et Thing.
- de *Tijnst*, der Dienst, nd. de Deenst, dän. Tjeneste.
- dät *Tjöch*, 1. das Vieh, pl. 2. das Zeug, 3. der Zeug; 4. die Sachen, nd. Tüg, dän. Töi.
- de *Tugh*, die Zunge, nd. de Tung, dän. en Tunge, engl. tongue.
- jö *Tung*, die Zange, nd. und dän. en Tang, engl. tongs.
- de *Töll*, der Zoll, nd. Toll, dän. Told, engl. toll.
- de *Töpp*, der Schopf, Büschel, die obere Spitze, auch dän. en Top, engl. top.
- de *Tütt*, der Guss an einer Kanne, ein Däumling und dergl.
- de *Türk*, der Türke.
- de *Törw*, die Rasenflagge, der Heidetorf, dän. Törv, engl. turf.
- dät *Träjdd*, Draht, Zwirn, engl. thread.
- de *Träjdd*, der Faden, Zwirnfaden.
- de *Trumpf*, der Trumpf, engl. trump.
- de *Trög*, der Trog, nd. dän. et Trug, engl. trough.
- jö *Trüss*, die Kröte.
- de *Tráns*, die Trense.
- jö *Treel*, die Trile, Trille, dän. en Trilde.
- de *Trähs*, der Tritt.
- de *Trähs*, pl. *Trähse*, Tretthölzer am Webstuhle, u. dergl.
- jö *Trāw*, 1. der Trab, dän. en Trav, 2. das Draff, die Stiege Garben, 20, 40, 60 Stück, dän. en Trave.
- de *Throl*, der Zauberer, dän. en Troid.
- de *Thron*, der Thron, dän. und engl. trone.
- de *Tünn*, der Garten, der Zaun, nd. Thun.
- jö *Thürn*, der Thurm, nd. Toorn, dän. Taarn.
- jö *Trépp*, die Treppe, dän. en Trappé, nd. Trepp.
- jö *Tuhn*, die Zehe, dän. en Taa, engl. a toe.
- jö *Tur*, 1. die Thräne, 2. der Tropfen, 3. die Tur, dän. en Taare, engl. a tear; pl. tears.
- dät *Tur*, ein paar Tropfen, dän. en Taar, engl. a drop.

- dat *Töck*, 1. das Mal, 2. der Zug, z. B. Licktöck, Leichenzug, dän. et Tog, engl. tug.  
 dat *Thier*, das Thier.  
 de *Twäst*, der Quast, oder die Quaste.  
 dat *Twört*, der Docht.  
 dat *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig.  
 dat *Twjarn*, der Zwirn.  
 jö *Twjärn*, die Querne, Handmühle, dän. Qvärn.  
 jö *Twég*, die Quene, Färse, dän. en Qvie.  
 jö *Twöng*, der Zwang, dän. Tvang.  
 jö *Twiwl*, der Zweifel, nd. und dän. Tvivl.  
 jö *Tjäh*s, die Schwätzerinn.  
 de *Träst*, der Trost, nd. und dän. Tröst.  
 jö *Tügt*, die Zucht, nd. und dän. Tugt.  
 dat *Toot*, Getöse, dän. Stöi, Lärm.  
 de *Tróts*, der Trotz, dän. Trods.  
 de *Töhg*, der Streich, nd. Thög.  
 de *Träck*, der Zug, dän. et Träk.  
 jö *Toft*, die Toft, ein eingehegtes Stück Land beim Hause, dän. en Toft.  
 jö *Trits*, die Tritze, dän. en Tridse.  
 dat *Uhr*, das Ohr.  
 jö *Uhr*, die Uhr, in Taschenuhr.  
 de *Uhrs*, der Lenz.  
 de *Uch*, die Wand.
- jö *Uk*, die Weiche.  
 dat *Uhg*, das Auge, nd. dat Ohg.  
 de *Ulw*, } der Wolf,  
 de *Ülw*, } dän. Ulv.  
 dat *Ull*, die Wolle.  
 dat *Urd*, das Wort.  
 jö *Urt*, die Warze.  
 dat *Wär*, die Zieche, dän. et Vaar.  
 dat *Wäi*, der Wattich, die Molken.  
 de *Wäll*, der Wall, das engl. wall, (Wand).  
 jö *Wägt*, 1. die Wacht, 2. die Wache, nd. und dän. Vagt, engl. watch.  
 jö *Wägt*, 1. die Wage, dän. en Vägt, 2. das Gewicht, Schwere.  
 de *Wärk*, der Schmerz, dän. en Värk.  
 dat *Wäms*, das Wamms.  
 jö *Waal*, die Wahl.  
 jö *Wäh*s, die Wittwe.  
 de *Wännst*, der Gewinn.  
 jö *Waag*, die Woge, dän. en Vove, engl. a wave, 2. die Wage.  
 jö *Waa*it, die Winke.  
 de *Waa*it, der Wink.  
 de *Wáink*, der Wink, engl. wink.  
 jö *Wähg*, die Woche.  
 dat *Wáirk*, das Werk.  
 de *Wjärt*, der Wirth, dän. en Värt, 2. der Werth.  
 de *Wjärd*, die Wahrheit.  
 de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, engl. wind und wine,

dän. Vind und Viin , nd. Wind und Wiin.	de <i>Wräst</i> , der Spann , Rist , dän. en Vrist.
jö <i>Winn</i> , die Winde , dän. en Vinde.	dät <i>Wräck</i> , das Wrack , dän. et Vræg , engl. wreck.
de <i>Winn</i> , die Blähung.	jö <i>Wupp</i> , die Aehre , das dän. Vippe , (Granne).
jö <i>Wing</i> , der Flügel , dän. en Vinge , engl. a wing.	dät <i>Wätt</i> , die Furth.
dät <i>Wirr</i> , der Eisendraht , dän. en Vire , engl. wire.	dät <i>Wat</i> , dän. et Vad.
de <i>Würm</i> , der Wurm , dän. en Orm , engl. a worm.	dät <i>Wägs</i> , das Wachs , nd. Wass, dän. Vox , engl. wax.
dät <i>Würt</i> , die Würze beim Brauen , engl. wort.	de <i>Wäi</i> , der Weg , engl. way , dän. Vei .
jö <i>Wöff</i> , das Weib , nd. Wief , dän. en viv , engl. wife.	jö <i>Wäihg</i> , die Wippe.
de <i>Wäjl</i> , der Weiher.	de <i>Wits</i> , der Witz.
dät <i>Wäjl</i> , das Wohl.	jö <i>Währ</i> , die Wehr , Kraft , Stärke.
jö <i>Weel</i> , die Erholung , dän. en Hvile.	de <i>Wäirf</i> , der Warf.
jö <i>Wräll</i> , die Welt , engl. world.	dät <i>Weest</i> , der Westen.
	jö <i>Wägg</i> , die Wiege.
	jö <i>Wick</i> , die Wicke.
	de <i>Wänsh</i> , der Wunsch <sup>1</sup> .

#### Bemerkungen und Erläuterungen.

<sup>1</sup> Dät *Ahk* ist 1. das Scheunenthor; 2. die längs der einen Seite eines Deiches gehende Auf- oder Abfahrt nur von der Breite eines Wagens. Stammt von dem Worte *āgen* , langsam fahren. Jö *Bägg* kommt auch in dem Worte *Ijnbygg* , dän. *Enebolig* , vor und bedeutet ein einzeln liegendes Haus , auf einer Heide oder im Walde. De *Bāhs* , dän. en *Bās* , nd. en *Baas* , stammt von dem Adjectivum *bass* , aus dem unser Comparativ »besser“ (bässer) sich gebildet hat , und ist einer , der es andern zuvorthut. Aus derselben Wurzel sind hervorgegangen: de *Bähse* , dän. en *Baade* , der Nutzen , Vortheil , so wie die Zeitwörter *bähsen* , at *baade* und das deutsche *baten* , nützen , Nutzen bringen. De *Bläjnck* , dän. und engl. *blink* , ist 1. ein Blink mit den Augen; 2. der schnelle Schein , dän. et Glimt , engl. a glimps; 3. kommt es zusammengesetzt vor in dem Worte »*Hällewbläjnck* ,“ der Zwitter , Hälberling. Das Wort *Brāhk* ist das deutsche *Brack* , wird aber anders gebraucht , als: *dät hēt nijn Brahk* , es hat keine Noth , hat nichts auf sich , nichts zu bedeuten; 2. *Ick hāw Brahk faer*

*Gjöl*, *saar Bräjd*, u. s. w., ich habe Mangel an Geld, Brot, u. s. w. *Dät Blöck* ist auch ein kurzes Ende von einem Rasenacker: *Dät Bräjd* ist Brot als Stoffname, ein geformtes Brot ist de *Trolling*, an andern Orten de *Lief*, der Laib. De *Brödd*, das dän. Braad, spitzer Stift; der Stachel ist bei den Bienen: de *Paurte*. *Jö Flönk*; nd. Flünk, werden nur die abgeschnittenen Flügel genannt, die als Flederwische dienen, sonst: *jö Wing*. De *Gripp*, ein schneller Griff mit der Hand; de *Grähp*: *he hét 't äw e Grähp*, er hats am Griff, u. s. w. De *Gråwe*, der Griff als Handhabe an einem Dinge, z. B. der Henkel an einem Topfe und dergl. *Jö Haaw* kommt nur so vor, als: *tö Haaw gungen*, zur Kirche gehen; *tö Haaw wésen*, sonst auch *tö Sjúrk*. *Jö Haurd*, der Kirchhof, ist das deutsche *Hürde*, indem vor Alters in der Bewaldungszeit die Kirchhöfe mit Hürden eingezäunt waren. *Dät Jörn*, dän. *Jern*, engl. *iron*, kommt nur als Werkzeug vor, wie in *Sfrickjörn*; Plätteisen, *Plaugjörn*, *dät Wirkjörn*, u. s. w. De *Klömp*, 1. die Klampe, 2. die grossen Heu- und Getreideschober, welche man, aus Mangel an Gelass im Hause, neben demselben aufführt. De *Knupp*, 1. jede kleine harte Erhöhung, 2. die Schwammdose an der Tabackspfeife. *Jö Läjtt*, ist schwer zu übersetzen, und wird so gebraucht: *Jö slaug grihstick to Läjtt*, wörtlich: »Sie schlug gräulich zur Lasse" d. i. sie erhob ein grosses Geschrei zum Scheine, damit es, lassen oder scheinen sollte, als ob ihr die Sache sehr zu Herzen ginge; besonders bei Unglücksfällen. *Jö Lier*, Lehre, *he hét 'n gauhs Lier*, er hat gute Kenntnisse; 2. *he ás noch äwjn e Lier*, er ist noch in der Lehre. *Dät Mäjł*, das Mahl, dän. *Maal*, wird so gebraucht: en *Mäjł Mólke*, dän. et *Maal Málk*, so viel Milch, als eine Kuh aufs Mal giebt; en *Mäjł Pass*, so viel Harn, als man auf einmal lässt; en *Mäjł Ahse*, dän. et *Maal Mad*, eine Portion Speise: *jö Mäjłtidd*, die Mahlzeit. *Jö Mäuyn*, ein Kasten oder Korb für Holz und Torf; der Kasten unter den altmodischen Garnwinden, daher: de *Mäuynneplöck*, das walzenförmige Wickelholz, auf welches man den Knaul (dät *Tjauling*) wickelt, weil dieses in dem Kasten aufbewahrt wird. *Jö Mäjdd*, die Math oder Maht, ist mit dem dänischen: en *Må*, *Mai*, dem deutschen *Matte*, dem engl. *mead*, *meadow* verwandt, und bedeutet meistens niedrige, grasreiche Wiesen, die zur Heuwindung liegen. *Jö Nöst*, der Tränktrog fürs Vieh, ist eigentlich: der Sarg, und soll aus dem Gothischen stammen; genau genommen wird dieser Name auch nur von denjenigen Tränktrogen gebraucht, die alle aus einem einzigen Steine ausgehauen sind. *Jö Priehs* ist sowohl eine Prise Taback, als eine gekaperte. *Dät Riess*, das Vermögen sich aufzurichten, z. B. *jö Kō as fōn 't Riess*, die Kuh ist von den Beinen, kann nicht aufstehen; *riesen*, sich in die Höhe richten, daher: de *Riese*, der Riese. *Dät Rudd*, von *rudden*, hin und zurück durch einen Zaun oder über einen Wall kriechen, und dadurch einen Schlupfweg bahnen, wo keiner sein darf; diese Oeffnung heisst *dät Rudd*, in Angeln: *dät Rū* oder *Roi*, das engl. *roul*, die unordentliche Flucht. *Jö Säik*, z. B. *dät Bauck as me to Säik*, ich vermisse das Buch, wörtlich: es ist mir zu Such. *Jö Shröck*, nur die Tasche in einem Kleide. *Dät Shuf*, der Schoof,

Schaub, ein Bund Stroh; auch eine Garbe Korn, die jeder Bauer dem Feldhüter und dem Glöckner als alte Gerechtsame zu geben hat. Dät *Snauck*, eine Kette mit einem Haken, etwas daran zu hängen, wie in *Killsnauck*, Kesselhaken, dät *Lämpesnauck*, die Lampenkette. Jö *Sögh*, die Sau, von *sögen*, saugen. Jö *Stjürr*, die Steuer, von *stjürren*, steuern, regieren; *hüjll Stjürr!* dän. hold Styr. Jö *Själl*, unübersetzbar, die Ordnung, Regel, Ähnlichkeit, seines Gleichen. *Dirr as nijn Själl má, nijn Själl äujn, dät sjället nint*, sieht nach nichts aus. De *Stäp*, der Stapf, der lange Schritt; de *Stäpe*, die Stapfe, der Eintritt vom Fusse. — Dät *Stäpstähs*, der Stegel; de *Tristape*, ein grosser, hölzerner Bock mit drei Füssen, oder hölzerner Dreifuss; der eiserne Dreifuss ist de *Trifäujtt* oder *Tráfäujtt*. Dät *Glaumm*, der Glumm, das Trübe im Wasser, daher *glaummig*, glumm; dät *Graum*, siehe oben, daher *gräumen*, ausweiden, als Fische und Vögel. Jö *Puhss*, die weibliche Schaam; dät *Dünn*, die Daunen, Flaumen, nd. und dän. Duun, Dunen; de *Bläss*, die Blässe, eines Pferdes; de *Knüpp* ist auch die Knospe; dat *Félt*, der Filz, dän. Filt. De *Drall*, der Drillich, dän. Dreil; jö *Kier*, *he gongt sö to Kiers*, er geht so zu Kehr; *tökiersgungen*, nd. *tokeersgaan*; dät *Krät*, ein verkümmertes Ding, verächtlich, von Menschen und Thieren.

### Die Nachsilben des Hauptwortes.

§. 31. Diese sind: *ài, e, el, em, en, er, ere, erne, ense, ent, ed, et, ert, ig, inn, ing, ling, ir, ke, ken, jen, duhm, sháp, häid, else* und *niss*, als: jö *Lönshriwwerài*, die Landschreiberei; de *Kröge*, der Grapen; de *Knépel*, der Knüppel; de *Bäisem*, der Besem; jö *Mellen*, die Mühle; de *Shrüdder*, der Schneider; de *Fäsere*, der Gevatter, richtiger: de *Fäser*; de *Wanserne* r. *Wanser*, die Schnellwage, nd. und dän. en Bismar; de *Fierense*, die Ferne; dät *Aawent*, die Schnürbrust; jö *Döged*, die Tugend; dät *Huget*, die Anhöhe; jö *Änert*, die Ente; de *Gulig*, der Galgen; jö *Kinninginn*, die Königin; dat *Alkenir*, der Erker; dät *Wáuning*, das Fenster; de *Répling*, die Blutwurst, wörtlich: der Reifling; dät *Twélbortjen*, das Sabbertüchlein; dat *Hiertugduhm*, das Herzogthum; dät *Lönskap*, die Landschaft, auch: jö *Lönshap*; jö *Saalighäid*, die Seligkeit; de *Táchelse*, die Deichsel; dät *Lickniss*, das Gleichniss.

§. 32. Die meisten Wörter, welche sich auf *e* endigen, sind folgende, als: de *Äwe*, der Affe, nd. de Aap, engl. ape, dän. en Abe; de *Ätte*, *Älläte*, der Grossvater; dá *Aune*, collect.

die Buttermilch; de *Bahse*, der Nutzen, Vortheil; de *Bahre*, die Bahre, dän. en Baare, engl. barrow, a bier; de *Boge*, der Bogen, engl. a bow, dän. en Buë, nd. de Baag; de *Bölle*, die Beule, dän. Byld, engl. a beal, bile, boil; de *Bürre*, der Bauer; de *Burre*, die Klette, dän. Burre, engl. bur; de *Stägelburre*, die Distel; de *Bauckstéwe*, der Buchstabe, dän. Bogstav; de *Büshe*, das Butterbrot; de *Bulle*, der Bulle, engl. bult; de *Bohse*, der Bote, nd. de Baad; de *Bälle*, der Ball, 2. der Ballen, engl. ball; de *Döbbe*, der Pfropf; de *Dümpede*, das Kopfkissen; dat *Drajnke*, das Trinken; dat *Ähse*, das Essen; de *Dräge*, der Drache, dän. en Dräge, nd. de Draak, engl. drake; de *Driegde*, Verschlagsamkeit; de *Ébbe*, die Ebbe, engl. ebb, dän. Ebbe; de *Égge*, Seite, Kante, das dän. *Eg* und das engl. edge; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen; *Dojtte*, Töchterchen in der Anrede; de *Borke*, die Beilade in einem Koffer; de *Fälke*, der Falke; *Fäike*, Bübchen; de *Färe*, die Gefahr, dän. en Färe; de *Flohse*, dän. und engl. flock; de *Fohle*, der Fohlen, engl. a foal; de *Fräge*, die Frage; de *Fräude*, die Freude; de *Fräthe*, (verächtlich und gemein) das Maul, die Gosche, Fresse; de *Frése*, der Friede, dän. und nd. Fred; dá *Flöme*, coll. die Flaumen der Schweine, dän. Flommer; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraade, engl. froth; de *Füjle*, die Falte, dän. en Folde, engl. a fold; *Frönne*, coll. Gefreundte, Verwandte, dän. Fränder; de *Faane*, (jö *Faan*), die Fahne, dän. en Fane, das engl. fan; de *Fläbbe*, das Hängemaul, die Fläbbe, dän. en Fláb; de *Finne*, (jö *Finn*), 1. Flosse, 2. Finne, dän. en Finne, engl. fin; de *Främde*, die Fremde; de *Flékke*, die Häkchen an der Spindel; de *Gaawe*, die Gabe, dän. en Gåve; de *Gláme*, engl. a gleam, Schimmer; de *Gahse*, (*Gahsing*), alles, was man gut gebrauchen kann; de *Gälle*, die Galle, dän. Galde, engl. gall; de *Göme*, der Gaumen, dän. Gumme, nd. Guhm; de *Glöme*, die Kohlengluth; de *Gnahse*, die Gnade; de *Gråwe*, die Handhabe; de *Grånse*, Gränze, dän. Grändse; de *Grause*, die Gruse, dän. en Gröde, engl. growth; de *Gréme*, die Halfter, dän. en Grime, daher das engl. groom, (Stallknecht); de *Häge*, der Haken, dän. en Hage, engl. a hook, nd. en Haak, Haaken, 2. der Schüttkobben, in welchen das Vieh von dem Flurhirten eingeschüttet, d. h. eingepfercht wird; de *Håse*, der Hase; de *Hämme*, eine

Reihe Fennen in dem sogenannten Herrenkoge, die durch einen sie umgebenden Graben von dem übrigen Lande getrennt sind; ein von andern abgefriedigtes Stück Land, der Ham, die Hemme. De *Hälle*, die Hölle, engl. hell; de *Hiere*, der Herr; de *Hiese*, der Heide, engl. a heathen; de *Höcke*, die Garbe, das deutsche die Hocke, zusammengestellte Garben, fries. de Shocke; de *Home*, der Hamen (Reuse); de *Höne*, altfries. der Hahn, in *Honebülke*, der Hahnenbalken; de *Hönke*, der Hahn am Fasse, dän. en Hanike; de *Huge*, die Hoge, Name eines Halligs; de *Höjtte*, Endscheibe des Brotes, de Höjnte —; de *Jäle* (jö *Jahl*), der Schilf- oder Teichkolben; de *Jynne*, das Ende; de *Jöngge*, der Junge, nd. de Jung; de *Jöhrke*, die Theurung; de *Jöhse*, der Jude, dän. en Jöde, engl. Jew; de *Käie*, engl. a key, der Schlüssel; de *Käise*, der Malmzahn, nd. de Kuhs; de *Kémpe*, der Kämpe; de *Kille*, der Keil, dän. en Kile; de *Klage*, die Klage, dän. en Klåge; de *Kläse*, Traube, Büschel, dän. en Klåse, engl. cluster; de *Knaake*, der Knochen, nd. Knaak, dän. Knaag; de *Klāwe*, dän. en Klove, das Halsband der Rinder, mit welchem sie an die Wirbel der Ställe gebunden werden, 2. der Zagel; de *Klönke*, die Holper, Erdscholle; de *Klönne*, dän. en Klunds, ein dicker Lümmel; de *Klobbe*, der Kober; de *Knägge*, der Zacken, um etwas daran zu hängen, 2. in einem Rade, dän. en Knåg; de *Knölle*, der Fussknöchel, 2. der Pfeifenkopf; de *Knölle*, dän. en Knold, ein derber Lümmel; de *Köhle*, 1. die Kühle, 2. der Schliessstift bei alten Vorlegeschlössern, nd. de Köl, dän. en Kúl; de *Krāge*, 1. der Kragen, 2. die Krähe; de *Krāse*, dän. en Kråse, der Kropf bei Vögeln; de *Knöte*, der Knoten, dän. en Knude, nd. de Knott, engl. knot; de *Kulle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber, dän. en Kulde, nd. de Köll, engl. cold; de *Kōme*, ein spottender Hausgeist, (Komos?), 2. im Scherz, die Nase; de *Krōmpe*, der Krampf, dän. en Krampe, engl. cramp; de *Kroge*, der Grapen; de *Kurde*, dän. en Karte, engl. card, die Karde oder Kardätsche zum Wollkratzen; de *Lāge*, de *Laage*, die Lage; de *Lāpe*, der Lappen; de *Lappe*, die Lippe, Lefze, dän. en Lippe, en Låbe, nd. und engl. the lip; de *Lāingde*, die Länge, dän. en Långde, engl. the length; de *Lauckke*, der Blick, Anblick eines Menschen, nach den Augen beurtheilt, z. B. *he hét nān gauhsen Lauckke*, er hat keinen guten Blick, von *laucken*, lügen;

de *Laurte*, dän. en Lört, engl. a turd; de *Liewde*, die Liebe, nd. de Leewde; de *Lênse*, die Lünse, dän. Lunstikke, engl. linchpin; de *Junke an de Ljägte*, im Dunkeln und im Lichte; de *Löcke*, die Locke, dän., nd. und engl. Lock; de *Löge*, die Lohe, Flamme, dän. en Luë, nd. de Laag; de *Lônke*, die Hüfte; de *Luwe*, der Glaube; de *Måge*, der Magen, nd. de Maag, dän. Mave; de *Måingde*, die Menge, dän. en Mångde; de *Maude*, die Mode, dän. und engl. mode, nd. de Mood; de *Maune*, 1. der Mond, dän. en Maane, nd. de Maand, engl. moon, 2. der Monat, dän. Maaned, engl. month. De *Maure*, 1. das Moor, 2. das sogenannte Riesummoor; de *Möse*, das Torfmoor, dän. en Mose, engl. moor, vergl. das Moor und de *Maure*; de *Möne*, die Mähne, dän. en Man, Manke, engl. mane; dat *Mölke*, die Milch, dän. und nd. Mälk, engl. milk; de *Döjnte*, nd. dat Döntjen, Döhnchen; jö *Maak*, die Mache; de *Måute*, die Mühe; de *Måjntje*, das Männchen; de *Månshe*, der Mensch, dän. et Menneske, nd. de Minsch; de *Måjtte*, in der Redensart: *to Måjtte kåmen*, übel anlaufen, etwas Werthvolles beschädigen oder zerbrechen. Es bedeutet auch das Maass, als: *Måjtte hujllen*, Maass halten, dän. at holde Maade; de *Nåujtte*. 1. die Note, 2. Melodie; de *Nårke*, die Enge, von *når*, eng. engl. narrow; de *Néke*, der Nacken, engl. neck; de *Njórke*, die Niere; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, engl. name; de *Nåigde*, die Nähe, nd. de Neegd; de *Nocke*, der Schlucken, engl. hiccup; de *Nåitte*, der Nutzen, u. s. w.; de *Ohme*, der Odem; de *Ögse*, der Ochse, en *Ox*, nd. de Oss, dän. en Oxe; de *Örne*, der Eber, dän. en Örne; dat *Öhle*, das Oel; de *Paashe*, die Ostern, dän. Paaske; de *Påike*, dän. en Pøg, Paike, Jüngelchen; de *Påpe*, 1. die Weiberbrust, 2. die Zitze, Brustwarze, 3. die Muttermilch; de *Påse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; de *Paurte*, 1. das Thor, die Pforte, dän. nd. und engl. Port, 2. der Kerker, 3. der Bienen- und Wespenstachel; de *Pille*, 1. die Pille, 2. das männliche Glied; de *Pjårse*, die Presse, dän. en Perse, engl. press; de *Plåge*, die Plage, engl. plague; de *Plünne*, der Lumpen, nd. de Plünn; de *Plågge*, der Fohlen, dän. en Plåg, engl. a colt or foal; de *Pøjnte*, s. oben, ein Würfelhölzchen; de *Pose*, das Säckchen, dän. en Pose, nd. de Paas; de *Pule*, der Pfahl, dän. en Pål, nd. de Paal, engl. a pale, pile; de *Pütte*, dän. en Pude, Hestepude, 1. das Kummetskissen,

2. ein Pott Erde beim Deichen; de *Pöcke*, die Pocke, Blatter, u. s. w. *Qu* oder *Kw* fehlt gänzlich im Nordfriesischen und kommt höchstens in *Quaal*, die Qual, und *Quälster*, der Qualster, vor; dieser Laut wird durch *Tw* vertreten. De *Rāme*, der Rahmen, dän. en Ramme, nd. Raam; de *Rāme*, die Dachschwelle; de *Rēme*, der Riem, d. i. Treibruder, dän. en Aare, engl. an oar, nd. Reem; de *Riese*, der Riese; de *Rögge*, der Roggen, dän. Rug; de *Rājnte*, die kurze Mannsjacke; de *Röwe*, der Schurf auf einer vernarbenden Wunde, nd. Raaw; de *Robbe*, der Robbe, Seehund; da *Ränke*, collect. die Ränke, dän. Ränker; de *Sāge*, die Sache, dän. en Säg, nd. de Saak; de *Sāle*, das Kummet; de *Sēne*, die Sünde, engl. sin; de *Sēme*, die Seime, die Peitschenschnur; de *Sēlme*, der vordere Bettrand; de *Sjāme*, der Schemen; de *Shāse*, der Schade, dän. Skāde; de *Shjārdlīsse*, die Schnittererndte; de *Shānse*, die Schanze, dän. en Skandse, engl. a sconce; de *Shāne*, die Schiene, dän. en Skinne; de *Siē*, 1. die See, 2. der See; de *Slānge*, die Schlange, dän. en Slange; de *Slāse*, der Schlitten, dän. en Slāde, engl. sledge; de *Slōrre*, Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit, von *slōrren*, säumen, nachlässig behandeln; de *Slōpe*, das lederne Brustgeschirr der Pferde; de *Sljōgte*, von *sljōgt*, eben, schlicht; de *Shōcke*, vergl. *Hōcke*; de *Smāge*, der Geschmack, dän. en Smāg; de *Snūtte*, die Schnauze, dän. Snude, nd. Snut, engl. snout; de *Snijdde*, die Griebe, die Ueberreste des ausgeschmolzenen Schweinefetts, dän. Grēver; de *Snōwe*, die Schnuppe am Lichte, engl. a snuff; de *Smūsse*, die Esse; de *Sōme*, die Summe, Sum —; de *Sollme*, die Kindtaufe; de *Spāse*, der Spaten zum Torfgraben, dän. und engl. spade, nd. Spaad; de *Spīhsse*, die Speise, dän. en Spise; de *Sprainke*, die Sprosse einer Leiter; de *Spuke* oder *Spājcke*, die Speiche, engl. spoke; de *Sprājcke*, die Sprache, dän. et Sprog, nd. Spraak; de *Spījle*, die Spreize, der Speiler; de *Swōme*, die Schwieme, Ohnmacht, engl. swoon; de *Stēlle*, die Stelze, dän. en Stylte, engl. stilt; de *Stubbe*, 1. der Baumstumpf, Stock, 2. Familienstammsitz; de *Stuwe*, das Feuerstübchen, Feuerkiese, das engl. stove; de *Strāate*, die Strasse, nd. Straat, dän. Strāde, engl. street, strait; dá *Sturre*, coll. Spitzenfalten als Kopfputz; de *Stāpe*, die Stāpfe, engl. step; de *Stücke*, eine Stauche Torf; de *Stēle*, der Stiel, nd. de Stāhl; de *Stunge*, die Stange; de *Stalle*, die Stille;

de *Shácke*, Gestalt, Form, nd. und dän. Schick und Skik, als: *dát hét nān Shacke*, *en gauhsen Shacke*, nd. *dát het keen Schick*, en guten Schick; de *Slägge*, die Schlacke, engl. slacks, pl.; de *Shurre*, der Schlittschuh, engl. skate, dän. en Sköite; de *Shrädde*, die Schräge; de *Sträge*, der Streicher z. B. zur Sense, der Häckselklinge, dän. Stryger, engl. stoker; de *Stippe*, die Stütze; de *Tāge*, das Dach, dän. et Tåg, nd. Dack; de *Tāpe*, der Zapfen, tap, —; de *Thāte*, der Vater; de *Téle*, die Diele, altdän. Tillie, nd. Dähl; de *Tjāre*, der Theer, dän. Tjäre, engl. tar; de *Tjāwse*, der Kinnbacken, Kiefer, engl. jaw, chaw; de *Töle*, das Maul; de *Töle*, ein Grasbüschel, Binsenbusch, u. s. w.; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. der Zoll, nd. 1. de Duhm, dän. 1. Tommelfinger, 2. en Tomme, engl. thumb; de *Tögte*, der Gedanke; de *Töfte* oder *Tögte*, in *Wāhsertöfte*, eine Abzugsrinne unter einem Wege, kleines Siel; dá *Twāge*, die Hefen; de *Trāne*, der Thran, dän. Trán, nd. Traan, engl. train-oil; de *Tünne*, die Zinke, dän. en Tinde, engl. tine; dá *Trāme*, pl. der Drum, Lädelfäden am Weberbaum; dá *Töntle*, die Klöppel zum Klöppeln; de *Unnerne*, das Mittagessen; de *Wālle*, der Wille, engl. und nd. Will, dän. Villië; de *Wāle*, 1. die Strieme, Schwiele, 2. in *Tingwāle*, dän. Tingvold, in Norwegen: Budstikke, 3. die Wulst; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hvede, nd. Wēten; de *Wihsse*, 1. die Weise, nd. und dän. en Viis, engl. wise, 2. der Weise, nd. und dän. en Viis, 3. die Wiese; de *Wāne*, der gute Freund, dän. en Ven; de *Widde*, die Weite, dän. en Vide; de *Weeste*, der Westen; de *Āste*, der Osten; de *Sūhsse*, der Sünden; de *Naurde*, der Norden; de *Wjārlse*, der Wirtel, Wirbel am Tüdder oder Spannstrick, damit dieser sich nicht zusammendrehe <sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> De *Bōshe*, das Butterbrot, ist nicht mit *Būsh*, die Büchse, als Behältniss, zu verwechseln, wie in *Bōserbūsh*, *Spārbūsh*, u. s. w. *Dat Āhse an Drājnke*, ist: das Essen und Trinken, als Speise und Trank; die Handlung des Essens und Trinkens ist: *dát Āhsen an Drājnken*. De *Ēgge*, die Seite, ist nicht die wirkliche Seite eines Dinges, diese ist: *jō Sidd*, als: *jō rōgt*, *jō léft Sidd*, *jō Slāgsidd*. *Ēgge* wird so gebraucht: *de hīrr Ēgge*, *de janner Ēgge auf ā Struhmm*, diese, jene Seite, oder: diesseit und jenseit; ferner: *Īck bān āw dān Ēgge*, ich bin auf deiner Seite, halte es mit dir; *āw sán Ēgge*, wofür man auch *Kānt*, die Kante, gebraucht. De *Frānn*, ist von *Frünne*, Anverwandte, zu unterscheiden, als: *dát ās mān*

Volksnamen auf *e* sind: de *Swede*, de *Preuse*, de *Russe*, de *Slaawe*, (1. der Slave, 2. Sklave); de *Jöse* (Jude); de *Hiese* der Heide.

—

*Hauptwörter mit der Endung el.*

a. *Männliche.*

§. 33. De *Äpel*, der Apfel, nd. Appel, engl. apple; dät *Ajngel*, der Engel, engl. an angel; de *Bajngel*, der Bengel; de *Bäjittel*, der Meissel, nd. Bétel; de *Bässel*, der Kappzaum, dän. et Bidsel; de *Bibel*, engl. bible —; de *Bögel*, der Bügel, dän. en Böil, nd. —; de *Buffel*, der Büffel; de *Buttel*, die Buttel, nd. —, engl. bottle; de *Däckel*, der Deckel; de *Däuwel*, der Teufel; de *Drémpel*, der Drempe, die Schwelle; de *Fibel*, die Fibel; de *Fögel*, der Vogel, nd. Faagel, dän. Fugl, engl. fowl; de *Gäwel*, der Giebel, nd. Gäwel, dän. Gavl, engl. gable; de *Grüppel*, Abzugsrinne; de *Häm-mel*, der Himmel, nd. und dän. —; de *Hägel*, 1. die Ferse, 2. der Absatz am Schuh, 3. der Hagel, 4. Hagelkorn, Schrot, dän. 1. en Häl, 2. Hagl, engl. 1. heel, 2. hail; de *Högel*, der Hügel; de *Jögel*, der Eiszapfen, das deutsche Jökkel, und das isländische Jökul; de *Kittel*, der Kittel, —; de *Knépel*, der Knüppel; de *Kráingel*,

—

*Frünn*, das ist mein Freund; aber *wätt sán Frünne* ist: wir sind Anverwandte oder Gefreundte, dän. Fränder; wir sind gute Freunde (einander nicht feind) ist: *wätt sán gauhs Wáne*, dän. gode Venner; de *Flecke*, s. oben, sind die Arme der Spindel; die daran befindlichen eisernen Häkchen heissen: *dá Nocke*, pl., welches Wort auch: der Schlucken heisst, s. dieses; de *Främde*, wird ganz wie im Deutschen gebraucht, als: *äujn'e Främde wésen*, in der Fremde sein; de *Främde kámt üt'e Främde*, der Fremde kommt aus der Fremde. Dät *Ljägt*, das Licht, als: *Däisljägt*, *Wägsljägt*, ist zu unterscheiden von: de *Ljäfte*, die Helle, als: *Dirr hähst de séllew äujn'e Ljäfte stjinnen*, da hast du dir selber im Lichte gestanden. De *Sétme*, s. oben; zu Häupten des Bettes ist: de *Huad-linge*; zu Füßen: de *Fäjttlinge*. De *Sljögte* von *sljógt*, schlicht, dän. slet, ist zwar im eigentlichen Sinne: die Ebene, dän. en Slette, wird aber meistens uneigentlich gebraucht, als: *he slaug me äw äiven Sljögte*, nd. he slög mi up eben Sligt, d. i. er schlug mich ohne alle Veranlassung, aus freien Stücken; *dät kaum äw äiven Sljögte*, es kam ganz von selbst, unwillkürlich: *Nö san wätt äw'e Sljögte má enauser*, nun sind wir aufs Reine mit einander gekommen.

die Kringel, Bretzel, dän. en Kringle, nd. Kringel, engl. cracknell; de *Kräwel*, der Krüppel, engl. cripple; dat *Kräwel*, verächtlich; de *Kägel*, der Kegel, dän. en Kegle, engl. kayle; de *Mängel*, der Mangel; de *Mergel*, der Mergel, engl. marl; de *Nägel*, 1. der Nagel am Finger, u. s. w. 2. ein kleiner Nagel, nd. Naagel, dän. Negl, engl. nail; de *Näwwel*, der Nabel, dän. Navl, engl. navel; de *Piesel*, der Pesel oder Pisel, nd. Pesel; de *Pinsel*, der Pinsel, dän. en Pensel, engl. pencil; de *Prägel*, die Stricknadel, das deutsche Prickel, wie in Wurstprickel; de *Pudel*, 1. der Pudelhund, 2. einen P. machen beim Kegelspiel; de *Rekel*, der Rekel; de *Puckel*, 1. der Höcker, Buckel, 2. der Rücken selbst; de *Saabel*, der Säbel, nd. Saabel, dän. Säbel, engl. sabre; de *Särkel*, der Zirkel, engl. circle, dän. Sirkel; de *Shainkel*, 1. der Schenkel, 2. der Schinken; de *Schämmel*, der Schemel, dän. en Skammel<sup>1</sup>; de *Slüngel*, der Schlingel, dän. und nd. Slüngel; de *Snaabel*, der Schnabel an einem Dinge, wie im Dänischen: en Snåble; bei Vögeln: dat *Nébb*, dän. et Néb; de *Staaapel*, der Stapel, dän. en Ståbel; de *Staingel*, der Stengel; de *Stäiwel*, der Stiefel, nd. Stäwel; de *Stakel*, dän. und nd. en Stakkel, der arme Wicht; de *Swäingel*, der Schwengel, besonders am Dreschflegel und an der Wage, an welcher die Pferde den Wagen ziehen, an der Pumpe, u. s. w.; de *Swändel*, der Schwindel; de *Stämpel*, der Stempel; de *Snösel*, nd. Snösel; de *Spainkel*, das Faulfieber mit Flecken; de *Strippel*, der Streifen in gestreiften Geweben; de *Tämpel*, der Tempel, dän. und nd. —; de *Tögel*, der Zügel, nd. Tögel, dän. Töil; de *Titel*, der Titel; de *Tüttel*, der Tüttel; de *Toffel*, der Pantoffel, nd. und dän. Töffel; de *Wacksel*, der Wechsel; de *Wainkel*, der Winkel; de *Wäsel*, das Wiesel.

---

<sup>1</sup> De *Shämmel*, gilt in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, es ist aber sinuverwandt mit: dat *Shörn*, wie etwa Schemel und Hitsuhe; dat *Shörn* und de *Fäujtshämmel* werden als völlig synonym gebraucht, aber in vielen Fällen kann und darf man sie nicht mit einander verwechseln. So heissen die horizontalen Bretter, welche die Füße der altmodischen, langen Tische mit einander verbinden, auch *Fäujtshämmle*, weil man beim Essen die Füße darauf setzen kann; hier würde *Shörn* durchaus verkehrt stehen. So sagt man auch: dat *Böghshörn*, Bläuelstisch, wo *Shämmel* nicht stehen könnte.

b. *Weibliche.*

Jö *Baawel*, die Simse; jö *Bössel*, die Bossel, d. i. eine Kugel zum Werfen, wie jö *Issbössel*, *Kägelbössel*, u. s. w., engl. bowl; jö *Dägel*, der Tiegel; jö *Fägel*, der Fehler, das Versehen; jö *Fistel*, 1. die Fitze; 2. die Fistel; jö *Fläiel*, der Dreschflügel, engl. flail; jö *Gichel*, die Geige; jö *Haawel*, die Klunkermilch, gelieferte Milch; jö *Häwel*, der Hobel, dän. en Hövl; jö *Hägel*, die Hechel, dän. en Hegle, nd. de Häkel, engl. heckle, hatchel; jö *Käwel*, die Koppel, z. B. Pferde, Hunde, u. s. w., engl. couple; jö *Köwel*, kurzer Frauenzimmerrock (petticoat); jö *Kantöffel*, die Kartoffel; jö *Lüngel*, die Lunge, dän. en Lunge, nd. de Lung, engl. lungs; jö *Mandel*, die Mandel, nd. und dän. en Mandel; jö *Mängel*, die Mangel, kleine Handrolle, dän. Mangletöi; jö *Räingel*, der Henkeltopf; jö *Räigel*, die Regel; jö *Sägel*, die Sichel, dän. en Segl, nd. Sekel, engl. sickle; jö *Sjöhssel*, dän. en Syssel, die Pässelei; jö *Shauwel*, die Schaufel, dän. en Skovl, engl. shovel, nd. Schüffel; jö *Taafel*, die Tafel, nd. Taafel, dän. et Taffel, en Tavle, engl. table; jö *Kugel*, die Kugel, dän. Kugle; de *Taagel*, nd. —, der Zagel; jö *Stauppel*, die Stoppel; jö *Wichel*, nd. de Wiechel, die Weidenruthe, die Weide selbst; jö *Ungel*, die Angel, engl. angle.

c. *Sächliche.*

Dät *A'ingel*, das Engelchen; dät *Aesel*, der Esel, nd. und dän. Esel; dät *Krävel*, der Krüppel, nd. Kröpel; dät *Kapitel*, —; dät *Mirakel*, Mirakel, grosses Gewirre; dät *Räiel*, in: *Spannräiel*, Spinnenwebbe; dät *Sägel*, 1. das Segel, 2. das Siegel.

---

*Mit der Endung en.*
a. *Männliche.*

§. 34. De *Auwen*, der Ofen; de *Dägen*, der Degen; de *Raawen*, 1. der Rogen, 2. eine Verwünschung; de *Sägen*, der Segen; de *Wäien*, der Wagen; de *Gellen*, der Gulden; de *Orden*, der Orden; de *Kögen*, die Küche.

b. *Weibliche.*

Jö *Brägen*, der Brägen, engl. brain, brains, nd. Brägen; jö *Blä-*

*gen*, dän. en Blegn, Bläschen, Blatter, engl. a blain; jö *Ellen*, die Elle, nd. en Ähl, engl. an ell, dän. en 'Alen: jö *Fönnen*, das Mädchen, das engl. woman; jö *Lägen*, die Lüge, dän. Lögn, nd. Lögen: jö *Mellen*, die Mühle, engl. a mill; jö *Stauwen*, der Staven, dän. Stavn, der Standort des Hauses mit dem Warf und Garten, u. s. w.; jö *Wünnen*, 1. die Wunde, 2. als Verwünschung oder Fluch: *dät de de Wünnen!*; jö *Nilken*, die Nelke.

c. *Sächliche.*

Dät *Äiken*, dän. en Allike, die Dohle, daher; dät *Äikenier*, der Giebelerker, wo sie früher oft nisteten. Dät *Äiken*, das Eichen, eine eiförmige Riechbüchse; dät *Bäcken*, das Becken; dät *Däken*, die Pferdedecke; dät *Gägen*, der Nutzen, dän. Gavn; dät *Häigen*, das Stuhlkissen, dän. en Hynde; dät *Kopken*, diminutiv, die Tasse, das Tässchen; dät *Laaken*, das Laken, dän. Lagen, wie in *Rielaaken*, dän. Sparlagen, Bettvorhänge an messingenen Ringen, die auf einer wagrecht ruhenden Stange vor- und zurückgezogen werden; dät *Sägen*, die Sage, dän. Sagn: dät *Sicken*, der Seufzer, dän. et Suk, engl. sigh; dät *Swälken*, das Schwälbchen, engl. swallow; dät *Tieken*, das Zeichen, nd. dat Tēken, dän. et Tegn, engl. token; dät *Waapen*, das Wappen, dän. Vaaben; dät *Wäsen*, das Wesen, dän. et Väsen, 1. das Wesen als wirklich Seiendes, 2. viel Wesens von etwas machen; dät *Saaken*, nom. coll. für Vieh und Sachen; dät *Sihssen*, die Seide; dät *Shräbilken*, die Maske, Larve, auch der Haubenstock; dät oder jö *Wolken*, die *Wolke*, das engl. welkin.

Mit der *Endung er.*

a. *Männliche.*

§. 35. De *Aadler*, der Adler; de *Änker*, der Anker —; de *Bolter*, eine gewundene Rennkerze aus Wachs oder Talg; de *Brauhser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother; de *Daaler*, der Thaler, nd. Daaler, dän. en Däler, 2. der Dotter im Eie; de *Drönker*, der Säufer, dän. en Dranker, engl. drunkard; de *Doffer*, der Tauber, Tauberich; de *Éker*, der Acker, dän. en 'Ager, engl. acre; de *Däger*, der Decher, dän. et Deger, engl. a dicker; de

*Fajnger*, der Finger; de *Fidder*, der Vater, dän. Fäder, nd. Faader, engl. father<sup>1</sup>; de *Fähser*, die Feder, dän. Fjeder, nd. Feder, engl. feather; de *Gljärder*, der Brotschieber; de *Hämmer*, der Hammer; de *Häinger*, der Henker; de *Haller*, der Heller; de *Häger*, die Trespe (*Bromus secalinus* L.), dän. Heire; de *Jäger*, der Jäger, dän. und nd. —; de *Junker*, der Junker; de *Jörder*, der Hirte, dän. en Hyrde, das engl. herd in: herdman und shepherd; de *Kaiser*, der Kaiser; de *Käper*, der Kaper; de *Kuffer*, der Kuffer; de *Könker*, der Kanker; de *Ljögter*, die Leuchte; de *Löper*, der Knicker, Schüsser, das Schnellkugelchen; de *Malmer*, richtiger: de *Marmel*, das Marmelkugelchen zum Spielen für Knaben; de *Mäister*, der Meister, nd. —, dän. Mester, engl. master; de *Möser*, der Mörser; de *Mäjdder*, der Mäher, dän. en Maier; de *Nummer*, die Nummer, engl. number; de *Nänner*, der Nenner, und de *Teller*, der Zähler in Brüchen; de *Ömmer*, der Eimer; de *Préster*, der Priester, dän. en Präst, engl. priest; de *Räcker*, dän. Rácker, der Schinder; de *Rácker*, ein Scheltwort, *dän grótte Rácker*, du grosser Rekel, Lümmel; de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. Ritter, 3. das Reitpferd, als: *de Shämmel as en gauhsen Ridder*, der Schimmel ist ein gutes Reitpferd, lässt sich gut reiten; de *Rütter*, der Reuter, dän. en Rytter, im Militair; de *Sámmer*, der Sommer; de *Snäjtter*, der Tischler, eigentl. Schnitzer, dän. Snedker (Snitker); de *Sötter*, das latein. sutor, der Schuster; de *Shjárdter*, der Schnitter; de *Shrjydder*, der Schneider; de *Thaser*, der Buchweizen; de *Tjaaler*, der Keller; de *Urder*, der Erpel, Enterich, nd. de Wört; de *Wónter*, der Winter; de *Wihsser*, der Weiser, Zeiger, nd. und dän. Viser; de *Édder*, die Ader; de *Tunner*, der Donner, nd. —, engl. thunder; de *Kämmer*, die Kammer, nd. und dän. —, engl. chamber; de *Swaager*, der Schwager, nd. —, dän. Svover; de *Gónner*, der Ganser, nd. Ganner, engl. gander; de *Höker*, der Höcker, Trödler, engl. huckster; de *Ringster*, der Läuter, dän. en Ringer, engl. a ringer; de *Ränster*, der Renner; de *Faarränster*, der Vorrenner, der gleich nach der Predigt aus

<sup>1</sup> De *Fidder*, der Vater, und jö *Mudder*, die Mutter, sind die Namen der Eltern in Beziehung auf ihre Kinder; in der Anrede nennen die Kinder den Vater: *Thäte*, *Täjte*, *Babbe*, und die Mutter: *Mámm*, *Meem* oder *Memm*.

der Kirche rennt; de *Kummer*, der Kummer, nd. und dän. —, engl. *cumber*; de *Otter*, die Otter, dän. en *Odder*, nd. —, engl. *an otter*; de *Böjter*, der Böttcher, nd. —, dän. *Bödker*; de *Kläw-  
wer*, der Klauer; de *Klöw-  
wer*, der Klaustab; de *Stömper*, der La-  
destock, Stampfer; de *Pulsher*, die Störstange, mit der man die  
Hechte ins Netz treibt; de *Plumper*, dasselbe, auch Plumpstock,  
Springstock, mit dem man über die Wassergräben springt; de  
*Trägter*, der Trichter, dän. en *Trägt*; de *Näger*, der Neger, nd.  
und dän. —, engl. *negro*; de *Fäger*, ein rechter Feger, der was  
los machen kann, dän. en *feiendes Fyr*; de *Twitter*, ein flinker  
Bursche, dän. en *flink Fyr* (l. für); de *Täter*, der Zigeuner, dän.  
*Täter*; de *Sëtter*, die Setze, ein irdenes Milchfass; de *Juler*, der  
Stellmacher, von dem dän. *Hjul*, das Rad; de *Asher*, die hohle  
Schaufel; de *Glaaser*, der Glaser; de *Wönräjdder*, wörtlich: der  
Wahnräther, der immer solche Dinge unternimmt, die mislingen  
und keinen Nutzen gewähren, vielmehr meistens Schaden bringen;  
de *Shuller*, die Schulter, nd. *Schuller*, dän. *Skulder*, engl. *shoul-  
der*; de *Koller*, der Koller der Pferde; de *Wupper*, ein Besen  
zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren<sup>1</sup>.

#### b. Weibliche.

Jö *Modder* oder *Mudder*, die Mutter, nd. und dän. *Moder*, engl.  
*mother*; jö *Müdder*, die Muhme; jö *Lädder*, die Leiter; jö *Liw-  
wer*, die Leber, engl. *liver*; jö *Böhser*, die Butter; jö *Dögter*, nd.  
*Dogter*, engl. *daughter*; jö *Söster*, nd. und dän. —, engl. *sister*;  
jö *Shäier*, die Schere, nd. *Sheer*.

#### c. Sächliche.

Dät *Fauser*, das Futter für das Vieh, 2. Unterfutter; dät *Rauser*,  
das Ruder; dät *Taller*, der Teller; dät *Äller*, das Alter, dän. en  
*Alder*; dät *Édder*, der Eiter; dät *Häier*, das Haar, nd. und dän. —;

<sup>1</sup> In einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Substantiven auf *er*,  
steht *st* vor der Endsilbe, als: de *Ringster*, der Läuter; de *Ring-  
sterénne*, der Abend des Grabgeläutes; de *Ränster*, s. oben; de  
*Wäwster*, der Weber; de *Trölster*, der Zauberer, von *trölen*, za-  
ubern. Diess sind alterthümliche Formen, aus *ringen*, *ränen*,  
*weewen* und *trolen*; die regelmässigen Bildungen müssten: de *Rin-  
ger*, *Räner*, *Wäwer* und *Tröler* heissen.

engl. hair; dät *Jädder*, das Euter, nd. Jüdder, engl. udder; dā *Jücker*, die Gerte, das Reis; dät *Klöster*, deutsch, nd. und dän. —, engl. cloister; dät *Laager*, 1. das Lager, dän. et Leie, zum Liegen und Ausruhen, 2. Feldlager, dän. en Leir, 3. Waarenlager; dät *Läster*, das Laster, dän. en Last; dät *Lähser*, das Leder, engl. leather; dät *Luder*, das Luder (Aas); dät *Münster*, das Muster, dän. Mynster; dät *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; dät *Öfer*, das Opfer, dän. et Offer; dät *Öwer*, das Ufer; dät *Rähser*, ein einjähriges Kalb; dät *Tammer*, das Zimmerholz; dät *Tänner*, der Zunder; dät *Wähser*, das Wasser, nd. Waater, engl. water; dät *Wähser*, das Wetter, nd. Wädder, engl. weather.

§. 36. Folgende haben die Endung *em*, als: de *Äirem*, der Arm, —; de *Bäisem*, der Besen, nd. — engl. besom; de *Baussem*, 1. der Viehstall, 2. der Boden eines Gefässes; de *Haulem*, der Holm, kleine Insel, auch in Ortsnamen, als: Lindholm, Ockholm, Stockholm, Bornholm u. s. w.; de *Stierem*, der Geruch; de *Swierem*, der Schwarm, nd. —, engl. swarm, dän. svärm; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; jö *Blössem*, die Blüthe, engl. blossom; jö *Fäihsem*, der Faden, als Maass, engl. fathom, dän. en Fav; jö *Gässem*, die Gäspe; dät *Hulem*, das Langhalm, Langstroh, engl. halm.

§. 37. Einige haben die Mehrheits-Endung *ere* in der Einheit, als: de *Wähserere*, der Hammel, das deutsche *Widder*, das dän. *Väder*, und das engl. *wether*, welches ganz dem Friesischen entspricht; de *Käserere*, der Kater, nd. Kaater; de *Fäserere*, der Gevatter, dän. Fadder; richtiger wäre aber: de *Wähser*, de *Käser* und de *Fäser*; so wie de *Stäujner*, der Leuchter. Einigen giebt man gar die Endung *ne* in der Einheit, wie z. B. de *Wädernerne*, der Wittwer; de *Wänserne*, die Schnellwage; de *Pönterne*, der Wiesbaum; de *Hijnserne*, der Brunnenschwengel; de *Unnerne*, das Mittagessen; hier wäre: de *Wadder*, de *Wanser*, de *Ponter*, de *Hijnser* und de *Unner* auch richtiger<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> De *Hijnserne* kommt zusammengesetzt vor in: *Hijnsernetjöch*; dieses besteht aus einem in die Erde gestellten Balken, in dessen oberem Ende eine gabelförmige Vertiefung ist, in welcher der Schwengel (de *Hijnserne*) auf einem Bolzen, als seiner Axe, ruht, an dessen Hinterende ein schwerer Klotz angebracht ist, und an dessen Vorderende sich die Brunnenstange (de *Shāwringe*) befindet.

§. 38. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et*, und *ert*, als: de *Fierense*, die Ferne, nd. de *Fèrens*; de *Gröttense*, die Grösse; de *Tjökense*, die Dicke; de *Lickense*, die Aehnlichkeit, Gleichheit; de *Hulvense*, die Halbscheid; dat *Aawent*, die Schnürbrust; dat *Läwent*, das Leben; jö *Jöged*, die Jugend; jö *Döged*, die Tugend; jö *Höged*, das Wohlgefallen an etwas; jö *Blöged*, von *blög'* (blöde), die Schaam, die Schäm; de *Faaged*, der Vogt, dän. *Faaged*; dat *Huget*, die Anhöhe; dat *Läiget*, die Niederung; jö *Änert*, die Ente; dat *Länert*, die Leinwand.

§. 39. Auf *ig* und *igt*, *ir* und *ier* und *inn* endigen sich folgende, als: de *Bäirig*, der Berg, dän. et *Bjerg*, nd. de *Barg*; de *Bielig*, der Balg, in: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Gulig*, der Galgen; de *Hällig*, der Hallig, kleine flache Insel; jö *Furrig*, die Furche, dän. en *Furre*, engl. *furrow*; jö *Spärrig*, der Sperling, dän. en *Spurre* (Spurve), engl. *sparrow*; jö *Swällig* (Swielig), der Schlund, das deutsche Schwalch, dän. et *Svälg*; dat *Fällig* oder *Fulig*, Brachfeld, von *fälligen*, *fuligen*, *feligen*, brachen, engl. *fallow-field*; dat *Märrig*, das Mark, dän. *Marv*, engl. *marrow*; dat *Tulig*, der Talg, engl. *tallow*; jö *Mérrigt*, das Mensch, die Metze; de *Bérrigt*, die Ernte; *ir* oder *ier* kommt vor in: *Lägenier*, der Lügner, und in: *Äkenier*, Erkergiebel; *inn*, wie im Deutschen, als *Kinninginn*, Königinn, *Kaiserinn*, *Hiertuginn*, Herzoginn, *Gräwinn* oder *Graawinn*, Gräfinn, von de *Graaw*, u. s. w.; diese Silbe ist im Dänischen *inde*, als: Gräwinde, Keiserinde, u. s. w.

§. 40. Die Endsilbe *ing* treffen wir in: de *Kinning*, der König, altdän. en *Konning*, engl. *king*; de *Wuhstring*, die Speiseröhre, das Geschlinge; de *Gäsing*, alles, was einem eben passend ist, was man gerade gebrauchen kann; jö *Nöstring*, die Nüster, engl. *nostril*; jö *Ténning*, die Schläfe, dän. en *Tinding*; jö *Tihssing*, Nachricht, Zeitung, dän. en *Tidende*, engl. *tidings*; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Graben um den Warf, 2. ein Bach im Risummoor, der die Feld- oder Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor bildet; jö *Hijtling*, das Geheiss; jö *Löwring*, die Gewitterschwüle; jö *Lühssing*, die Ohrfeige, dän. en *Lusing*; jö *Slaingring*, eine kleine Schlucht im Wagengeleise; jö *Gräsing*, ein kalter Schauer, das Grausen; de *Pänning*, der

§. 46. Die Endung *else* kommt in folgenden Wörtern vor, als: de *Täckelse*, die Deichsel; de *Tünnelse*, die Geschwulst; de *Räjd-else*, das Räthsel; de *Läpelse*, 1. das Laab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, als: *dá Hájns-te luppe Läpelse*, die Pferde laufen durch, dän. löbsk, adj. läufisch; de *Gräpelse*, die Grapse, *to Gräpelse smitten*, in die Grapse werfen, z. B. eine Handvoll kleiner Münzen; *dá Häckelse*, pl. oder coll. das Häcksel, der Häckerling; *dät Spaukelse*, das Gespenst, dän. et Spögelse, (*dät Spauk* ist der Spuck, das verbum *spaukeln*); *dät Röckelse*, der Rauch, als Mittel zum Räuchern, wie in Königsrauch, Weihrauch, Räucherpulver; *dät Smökelse*, dasselbe; *dät Stärkelse*, die Stärke, der Amidam.

§. 47. Die Nachsilbe *häid*, deutsch: heit und keit, dän. hed, engl. hood und head, steht für *heit* und *keit* im Deutschen, als: *jö Mönnhäid*, Mannheit; *Krástenhäid*, Christenheit; *Njölhäid*, Schwerfälligkeit; *Plumphäid*; *Drieghäid*, Verschlagsamkeit, dän. Dröihed, nd. adj. dreeg; *jö Föhlhäid*, die Bosheit; *Wälighäid*, stark an Kräften, die Wäligkeit; *Krönkhäid*, Krankheit; *Sünnhäid*, Gesundheit, dän. Sundhed; *Mälhäid*, Tollheit, nd. Mallheit; *Fästhäid*, Festigkeit; *Batterhäid*, Bitterkeit; *Dristighäid*, Dreistigkeit; *Däsighäid*, Albernheit, Verrücktheit; *Äienhäid*, Eigenheit; *Sältenhäid*; so auch aus: *rien*, rein; *tágt*, dicht; *junk*, dunkel; *frish*; *rüch*, rauch; *fri*, frei; *ágt*, echt; *blög*, blöde; *wigtig*; *kier*, kür, kürisch, dän. kräsen; *laai*, faul, träge; *trät*, müde. dän. trät, u. s. w.

§. 48. *Bildung des Hauptwortes.* Das Hauptwort wird besonders aus andern Hauptwörtern, Bestimmungs- und Zeitwörtern gebildet, jedoch hin und wieder auch aus andern Wortklassen, z. B. *dät Twánling*, von *twánne*, zwei; de *Mäister*, von *mäst*, meist; *ijn'*, gegen, de *Jjnne*, das Ende; *dähl*, nieder, *dät Daal*, das Thal; *döhr*, durch, *jö Döhr*, die Thür; u. s. w.

Hauptwörter aus andern Hauptwörtern durch die Silbe *er*. *Jö Mellen*, de *Méller*, die Mühle; de *Fásh*, de *Fásher*, Fisch; de *Häujdd*, de *Häujtter*, der Hut; *dät Glees*, de *Glaaser*, Glas; *dät Shápp*, de *Shápper*, das Schiff; *jö Eesh*, de *Ásher*, die Esche; *jö Wúpp*, de *Wupper*, die Aehre; *jö Kutsh*, de *Kutsher*; de *Sénne*, de *Sénner*, die Sünde; de *Rieme*, de *Riemer*; *dät Krämm*, de

*Kriemmer*, der Kram; *dät Shäujl*, de *Shauler*, die Schule; *jö Pott*, de *Pöttter*, der Topf; *jö Döww*, de *Doffer*, die Taube; *dät Läuynn*, de *Läuynner*, das Land; de *Paurte*, de *Paurtner*, die Pforte; de *Dick*, de *Dicker*, der Deich; de *Drönk*, de *Drönker*, der Soff, Gesöff; *dät Fāt*, de *Fāser*, die Schüssel; *jö Grauf*, de *Grauer*, der Graben; *jö Kält*, de *Kāser*, die Katze; *jö Klāw*, de *Klāwer*, die Klaue; *jö Klōw'*, de *Klōwer*, die Klaue; *jö Klöck*, de *Klöcker*, die Glocke; de *Klāi*, de *Klāier*, der Klei, Marscherde; de *Kraug*, de *Krauger*, der Krug; *jö Mājdd*, de *Mājdder*, die Math; de *Maurd*, de *Maurder*, der Mord; de *Mjōgs*, de *Mjōgser*, der Mist, Koth; *jö Nāgt*, de *Nāgtert*, die Nacht; de *Plaug*, de *Plauger*, der Pflug; *dät Rōgt*, de *Rōgter*, das Recht; de *Ruk*, de *Ruker*, der Diemen, Schober; de *Shōt*, de *Shōter*, der Schuss; *dät Slubb*, de *Slubber*, Koth; *jö Shüll*, de *Shüllner*, die Schuld; *jö Spor*, de *Sporer*, der Spoor oder Sporn; de *Töll*, de *Töller*, der Zoll; de *Tröl*, de *Trölster*; *jö Wāgt*, de *Wāgter*, die Wacht; de *Buttel*, de *Buttler*, die Buttel; *jö Gichel*, de *Gichler*, die Geige; *dät Lūjdd*, de *Lūjdder*, das Loth zum Löthen; de *Shānse*, de *Shānsen*, die Schanze; de *Äjl*, de *Illger*, der Aal<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> De *Asher*, ursprüngl. eine hohle Schaufel aus Eschenholz, welche jetzt auch aus anderm Holze diesen Namen führt. Die Esche hiess weiland *jö Ash*, und noch jetzt im Dänischen en *Ask*. De *Läuynner*, der Länder, kommt, wie im Deutschen, nur in Zusammensetzungen vor, wie z. B. de *Holläuynner*, *Gräinläuynner*, *Jütläuynner*. De *Shauler* ist aus dem älteren Worte *Shaul* gebildet, das auch noch jetzt in mehreren Gegenden gebraucht wird. De *Fahser*, gewöhnlich *Fahsere*, ist buchstäblich: der Fasshalter bei der Taufe. *Dät Fāt*, das Fass, die Schüssel, nd. *Fat*, dän. *Fad*, ist im pl. *dá Fāhse*, und da, wenigstens vormals, die Kinder meistens im elterlichen Hause getauft wurden, so musste einer der Taufzeugen das Fass oder die Schüssel halten, daher die Benennung, woraus sich zugleich das dänische und plattdeutsche *Fadder* und das hochdeutsche *Gevatter* erklärt. — De *Grauer*, von *Grauf*, ist nur der Gräber, welcher die Gräben zwischen den Aeckern im Risummoor reinigt, sonst *Gréwer*, *Grāwster*, *Klāier*, von *grēwen*, oder *Klāi*. — De *Klōwer*, der Klaustab, unten mit einer eisernen, breiten Doppelklaue beschlagen, um das zu tiefe Eindringen in den Schlamm zu verhindern. — De *Mjōgser* ist 1. der Ausmister, 2. der Sudler. — De *Nāgtert*, das Abendessen, Nachtessen; de *Ruker*, der den Diemen oder Schober setzt; de *Illger*, der Aalstachel, die Aalpricke, ist eine unregelmässige Wort-



heid; *Krástenhäid*, Christenheit; *Mánshhäid*, Menschheit, und *Shälkhäid*, Schalkheit.

§. 51. Mehr oder weniger unregelmässige Wortbildungen sind unter andern folgende, als: jö *Brüjdd*, de *Brédgome*, der Bräutigam; jö *Bjårst*, de *Bjårsel*, die Borste und die Bürste; jö *Dör* oder *Döhr*, de Dörnsh-Thür, Stube; jö *Gäus*, de *Gönner*, Gans und Ganser; dat *Hüss*, de *Hühs*, das Haus und das Heim, dän. et Hjem, engl. home; de *Smáss*, jö *Småhs*, der Schmied und die Schmiede, dän. en *Smed* und en *Smedië*; dat *Klüss*, dá *Kluhse*, das Tuch und die Kleider; dat *Lass*, das Glied, Gelenk, dá *Lähse*, die Gliedmassen; auch in *Ugenlass*, Augenlied, und *Önlass*, Antlitz; dat *Rá*, die Reihe, Zeile; dat *Räck*, der Riechel, Schüsselbrett, u. s. w.; de *Mönn*, de *Mäjnte*, der Mann, Männchen; de *Sáhn*, *Sánke*, Sohn und Söhnchen, dän. Sön und Sönike, nd. Sönken; jö *Wåhs*, de *Wadder* (*Wadderne*), Wittwe und Wittwer; jö *Dögter*, die Tochter, *Djítte*, Töchterchen; dat *Ás*, oder *Aas*, dat *Áis*, das Aas, als Schimpfwort in: *Raawenáis* und *Aasknaake*. Diess sind die wesentlichen Wortbildungen des Hauptwortes aus seines Gleichen; die übrigen stammen meistens von Bestimmung- und Zeitwörtern ab. — Die Endungen *ent*, *ert*, *ew*, und *ep* kommen nur in einzelnen Wörtern vor, wie in: *Aawent*, *Läwent*, jö *Ánert*, die Ente; dat *Lánert*, die Leinwand; dat *Kulew*, das Kalb; dat *Sulew*, die Salbe; dat *Hänep*, der Hanf, und dat *Sänep*, der Senf.

§. 52. Hier mögen, bevor wir die Bildung des Hauptwortes weiter verfolgen, einige Stoff- und Mengennamen ihren Platz finden, als: a. *Stoffnamen*: jö *Böhser*, Butter; dat *Brüjd*, Brot; *Såhs*, *Kås*, *Flåsh*, *Spéck*, *Smår*, Schmalz; *Tulig*, *Wågs*, *Liem*, *Kalk*, *Kritt*, Kreide; *Siep*, Seife; *Gåujll*, *Sélwer*, *Kaawer*, *Blie*, *Mudder*, *Slubb*, *Slömm*, *Slimm*, Schleim; *Glees*, *Hölt*, *Haurp*, *Ståjll*, *Staal*, *Tån*, Zinn; *Swaawel*, *Allöhn*, *Såujtt*, Russ; *Ull*, Wolle; *Flågs*, *Bråi*, *Stjynn*, *Låhser*, *Shånn*, *Tjaare*, *Påck*, *Hjårt*, Harz; *Knaake*, *Gnustel*, Knorpel; *Sulew*, *Plaaster*, *Burk*, Borke oder Baumrinde; *Starkelse*, *Limm*, Leim; *Ruhmme*, der Rahm; *Mólke*, *Dieh*, Teig; *Snöte*, Nasenschleim; *Eesh*, Asche; *Swåmp*, *Måus*, *Sierp*, *Kütt*, *Dünn*, Daunen; *Swiert*, Kienruss; *Söwwel*, Schmalz, Butter, Fleisch und Speck zum Brote, u. s. w. — b. *Mengennamen*: dá *Paingsdége*, die Pflingsten; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Knåp-*

*Fäsher*, *Dicker*, *Grauer*, *Kläier*, *Plauger*, *Ruker*, *Lüjdder*, *Gichler*, *Shänsen*, *Rögter* sind aus den Zeitwörtern: *fäshen*, fischen; *dicken*, deichen; *grauwen*, graben; *kläien*, kleien; *plaugen*, pflügen; *ruken*, diemen, schobern; *lüjdden*, löthen; *gicheln*, geigen; *shänsen*, schanzen, und *rögten*, richten, gebildet worden, diese aber wieder aus den vorstehenden Substantiven. Bei den meisten dieser abgeleiteten Wörter ergibt sich die Bedeutung derselben aus ihrem Stammworte, als: *Müller*, *Fischer*, *Glaser*, *Schiffer*, *Kutscher*, *Sünder*, *Riemer*, *Krämer*, *Schüler*, *Töpfer*, *Tauber*, *Länder*, *Pförtner*, *Deicher*, *Säufer*, *Kater*, *Glöckner*, *Krüger*, *Mäher*, *Mörder*, *Pflüger*, *Richter*, *Schütze*, *Schuldner*, *Sporer*, *Zöllner*, *Zauberer*, *Wächter*, u. s. w.

§. 49. Aus Hauptwörtern vermittelt der Silbe *ling*, *linge*: *Dät Hütt*, de *Hüttling*; de *Töme*, de *Tömling*; *dá Fäjtt*, de *Fäjttling*, und *dá Fäjttlinge*; *dät Haad*, *dá Haadlinge*; *dät Bijn*, de *Bijnling*; *jö Gäus*, *jö Gähsling*; *dät Rép*, de *Répling*; *jö Feest*, *jö Feestling*; de *Bajtte*, de *Bäjttlinge*; *jö Naas*, *jö Nöstring*; *dät Ijll*, *dät Ijllinge*; de *'Alk*, de *Allring*<sup>1</sup>.

§. 50. Die §. 44 vorkommenden Wörter auf *duhm* und *shapp* sind auch grösstenheils hauptwörtlicher Abstammung; bei *duhm* sind bloss *Hilligduhm* und *Äienduhm* von Adjectiven abgeleitet: unter *shapp* nur die mit *schwanger*, *eigen*, *gefangen* und *gemein* gebildeten. Durch die Silbe *häid* lassen sich nur folgende vier aus andern Hauptwörtern bilden, als: *Mönnhäid*, *Mann-*

---

bildung aus *Äjl*, der Aal. — Die Aalquappe, Aalraupe (*Gadus Lota*), so wie die Aalmutter (*Blennius viviparus*), heissen beide *Äilemudder*, weil man sie für die Mütter der Aale gehalten hat, und der Blutigel (*Egel*) ist de *Äilebitter*, wörtlich der Aalbeisser.

<sup>1</sup> *Dät Hütt*, der Deckel, z. B. eines Pfeifenkopfes, die Wurzel zu dem deutschen: Hütte; de *Hüttling*, der lederne Ueberzug eines verletzten Fingers; *Tömling*, Däumling, ein solcher für den Daumen; *dá Fäjttlinge*, 1. pl. von *Fäjttling*, 2. Fussende des Bettes; *dá Haadlinge*, zu Häupten; *Feestling*, Fausthandschuh ohne Fingerlinge; de *Bajtte*, das Bischen, de *Bäjttlinge*, gleichsam die Bischen, d. i. Umzugsgut; *dät Ijll*, das Feuer, *dät Ijllinge*, die Feuerung; *'Alk* und *'Allring* sind beide: der Iltis. — Die Verkleinerungen auf *ke*, *te*, *ken*, *jen*, siehe §. 42 und 43.

heid; *Kråstenhäid*, Christenheit; *Månshhäid*, Menschheit, und *Shålkhäid*, Schalkheit.

§. 51. Mehr oder weniger unregelmässige Wortbildungen sind unter andern folgende, als: jö *Bräidd*, de *Brédgome*, der Bräutigam; jö *Bjårst*, de *Bjårsel*, die Borste und die Bürste; jö *Dör* oder *Döhr*, de Dörnsh-Thür, Stube; jö *Gäus*, de *Gönner*, Gans und Ganser; dat *Hüss*, de *Hühs*, das Haus und das Heim, dän. et Hjem, engl. home; de *Småss*, jö *Småhs*, der Schmied und die Schmiede, dän. en *Smed* und en *Smedië*; dat *Klüss*, dá *Klühse*, das Tuch und die Kleider; dat *Lass*, das Glied, Gelenk, dá *Låhse*, die Gliedmassen; auch in *Ugenlass*, Augenlied, und *Önlass*, Antlitz; dat *Rá*, die Reihe, Zeile; dat *Ráck*, der Riechel, Schüsselbrett, u. s. w.; de *Mönn*, de *Måjnte*, der Mann, Männchen; de *Såhn*, *Sånke*, Sohn und Söhnchen, dän. Søn und Sönike, nd. Sönken; jö *Wåhs*, de *Wadder* (*Wadderne*), Wittwe und Wittwer; jö *Dögter*, die Tochter, *Døjtte*, Töchterchen; dat *Ås*, oder *Aas*, dat *Åis*, das Aas, als Schimpfwort in: *Raawenåis* und *Aasknaake*. Diess sind die wesentlichen Wortbildungen des Hauptwortes aus seines Gleichen; die übrigen stammen meistens von Bestimmungs- und Zeitwörtern ab. — Die Endungen *ent*, *ert*, *ew*, und *ep* kommen nur in einzelnen Wörtern vor, wie in: *Aawent*, *Låwent*, jö *Ånert*, die Ente; dat *Lånert*, die Leinwand; dat *Kulew*, das Kalb; dat *Sulew*, die Salbe; dat *Hånep*, der Hanf, und dat *Sånep*, der Senf.

§. 52. Hier mögen, bevor wir die Bildung des Hauptwortes weiter verfolgen, einige Stoff- und Mengenamen ihren Platz finden, als: a. *Stoffnamen*: jö *Böhser*, Butter; dat *Brüjd*, Brot; *Såhs*, *Kås*, *Flåsh*, *Spéck*, *Smår*, Schmalz; *Tulig*, *Wågs*, *Liem*, *Kalk*, *Kritt*, Kreide; *Siep*, Seife; *Gåujll*, *Sélwer*, *Kaawer*, *Blie*, *Mudder*, *Slubb*, *Slömm*, *Slimm*, Schleim; *Glees*, *Hölt*, *Haurn*, *Ståjll*, *Staal*, *Tån*, Zinn; *Swaawel*, *Allöhn*, *Såujtt*, Russ; *Ull*, Wolle; *Flågs*, *Bråi*, *Stijnn*, *Låhser*, *Shånn*, *Tjaare*, *Påck*, *Hjært*, Harz; *Knaake*, *Gnustel*, Knorpel; *Sulew*, *Plaaster*, *Burk*, Borke oder Baumrinde; *Starkelse*, *Limm*, Leim; *Ruhmme*, der Rahm; *Mólke*, *Dieh*, Teig; *Snöte*, Nasenschleim; *Eesh*, Asche; *Swåmp*, *Måus*, *Sierp*, *Kitt*, *Dünn*, Daunen; *Swiert*, Kienruss; *Söwwel*, Schmalz, Butter, Fleisch und Speck zum Brote, u. s. w. — b. *Mengenamen*: dá *Paingsdege*, die Pfingsten; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Knåp*

*linge*, die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, die Gebehrden, alle im plur.; dát *Gjål*, das Geld; dát *Grüss*, Gries; dát *Gjärs*, dát *Krúdd*, Schiesspulver; dát *Säjd*, Gesäme; dá *Äjne*, pl. die Spreu; dát *Üntjög'*, Ungeziefer; dát *Groot*, Grütze; dá *Grubene*, die Graupen; dá *Tråme*, beim Weben; dá *Wåwle*, pl. der Webstuhl, u. s. w.

§. 53. Bildung des Hauptwortes aus dem Bestimmungsworte, mit der Endung *e* und *de*, als:

*lick*, gleich, de *Licke*.  
*kåwjl*, kalt, de *Kolle*.  
*nåi*, nahe, de *Nåigde*.  
*lång*, lang, de *Låingde*.  
*kaurt*, kurz, de *Kaurte*.  
*widd*, weit, de *Widde*.  
*når*, eng, de *Nårke*.  
*stáll*, still, de *Stålle*.  
*gåwjd*, gut, de *Gause*.  
*diep*, tief, de *Diepde*.  
*slójgt*, schlicht, de *Slojgte*.  
*lief*, lieb, de *Liewde*.  
*drógh*, trocken, de *Dróghde*.  
*fråmd*, fremd, de *Fråmde*.  
*hug*, hoch, de *Hugde*.  
*låig*, niedrig, de *Låigde*.  
*wriess*, böse, de *Wréhse*.  
*junk*, dunkel, de *Junke*.  
*ljågt*, licht, de *Ljågte*.  
*rien*, rein, de *Riene*.

*bliek*, bleich, de *Blieke*.  
*worm*, warm, de *Wårmdde*.  
*låi*, lau, de *Låie*.  
*liess*, leid, de *Liese*.  
*gåw*, schnell, de *Gawe*.  
*shrådd*, schräg, de *Shrådde*.  
*neesh*, zart, de *Neeshe*.  
*rógt*, recht, de *Rogte*.  
*ripp*, reif, de *Rippe*.  
*wass*, gewiss, de *Wasse*.  
*wåjtt*, nass, de *Wåjtte*.

Auf *ense*.

de *Fierense*, die Ferne.  
 de *Grottense*, die Grösse.  
 de *Lickense*, die Gleichheit.  
 de *Tjóckense*, die Dicke.

Auf *else*.

de *Trinnelse*, die Ründe.

§. 54. Ohne bestimmte Endungen:

*bliek*, bleich, jö *Bliek*.  
*sier*, wund, weh, jö *Sierk*.  
*håjtt*, heiss, de *Håjtt*.  
*brjyd*, breit, de *Bråjt*.  
*seeft*, sanft, jö *Seeft*.  
*hulew*, halb, de *Hållewt*.  
*uk*, weich, jö *Uk*.  
*låck*, leck, de *Lack*.  
*plåt*, platt, jö *Plåt*.

*shu*, scheu, jö *Shu*.  
*dåjdd*, todt, de *Dåss*.  
*wåir*, wahr, de *Wjård*.  
*wjårt*, werth, de *Wjårt*.  
*ségt*, seicht, dát *Sågt*.  
*rógt*, recht, dát *Rógt*.  
*nåi*, neu, dát *Nåis*.  
*diep*, tief, dát *Diep*.  
*shör*, steil, dát *Shör*.

*wäjtt*, nass, de *Wäjtt*.

*lick*, gleich, dat *Lickniss*.

*swänger*, schwanger, dat *Swängershapp*.

*sürr* und *sörr*, sauer, de *Sürring* und de *Sörring*.

*blög*, blöde, jö *Blöged*.

*jung*, jung, jö *Jöged*.

*hug'*, hoch, dat *Huget*.

*läig*, leeg, dat *Läiget*.

*äjll*, alt', dat *Äller*.

*érm*, arm, jö *Érmäujd*.

*gemien*, gemein, *Gemienshapp*.

*höl*, hohl, dat *Haaling*.

*krumm*, krumm, jö *Kröming*.

*äiwen*, s. die Anmerkung, de

*Äiwner*<sup>1</sup>.

§. 55. Auf *häid* endigen sich folgende, als: *bliék*, bleich, *blass*, jö *Bliékhäid*; *ténn*, dünn, jö *Ténnhäid*; *háll*, hell, jö *Hállhäid*, u. s. w. Auf dieselbe Weise werden aus nachstehenden Adjectiven Substantive gebildet, als: *spass*, spitz; *full*, voll; *äiwen*, sachte; *lick*, gleich; *äien*, eigen; *fräck*, frech; *wiss*, klug, weise; *hård*, hart; *nögen*, genügendlich; *swäck*, schwach; *glöbsh*, ungestüm, grimmig, dän. *glubsk*; *hillig*, heilig; *glatt*, *knäp*, knapp, genau, kaum; *suhrt*, schwarz; *täsíg*, gricklich; *fug*, bange; *fähg*, feige;

<sup>1</sup> Die aus Adjectiven gebildeten nicht persönlichen Hauptwörter auf *e*, sind alle weiblich, als: die *Kälte*, *Nähe*, *Länge*, *Kürze*, *Weite*, *Enge*, u. s. w., die friesischen dagegen alle männlich. De *Gause* wird so gebraucht: *äujn 'e Gause*, in der Güte; de *Licke*: *dō fānst nōg dān Licke*, du findest schon deines Gleichen; *dāt hēt jā nān Licke*, *lickent nint*, gleicht nichts, u. s. w. De *Diepe* oder *Diepde* ist die Tiefe, dat *Diep*, das Tief, nd. dat *Deep*, z. B. das sjilter Tief bei der Insel. De *Hugde*, die Höhe, dat *Huget*, sanfte Anhöhe; de *Läigde*, die Niedrigkeit, dat *Läiget*, die Niederung, die Seichte des Bodens; de *Wrēhse*, der Zorn, dän. en *Vrede*, engl. *wrath*; de *Junke*: *äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 'e Ljāgte stāujnnen*, einem im Lichte stehen; *āw'e Riene wēsen*, aufs Reine gekommen sein; *dāt Lānert lāit āw'e Bliéke*, ist ausgelegt zum Bleichen, jö *Bliék*, die Bleiche, als Platz des Bleichens; *äujn 'e Lāie stāujnnen*, im Lauen stehen; *äujn 'e Gāwe*, in der Geschwindigkeit; *neesh*, zart, von der Haut, z. B. zwischen den Schenkeln und Fingern, daher de *Neeshe*, die Zärte der Haut, oberdeutsch: *niesch* und *niesche*, d. i. sanft abschüssig. *Drieg*, dän. *dröi*, verschlag-sam, was lange vorhält, 2. schwer, beleibt, u. s. w. *Aw'e Wāsse wēsen*, einer Sache gewiss, davon überzeugt sein. De *Brājtt*, die Breite; jö *Brijdd*, ein ganz breiter Acker, das Gebreite; de *Wājtte*, die Nässe, de *Wäjtt*, das Nass; dat *Sāgt*, die Seichte, auch das Ziel, und das Zielkorn an der Flinte. Dat *Nāis*, etwas Neues, die Neuigkeit; *blög*, blöde, jö *Blöged*, die Schaam, die Schāme; de *Äiwner*, das Mittelstück der Wage an der Deichsel.

*trong*, angst; *ängst*, dasselbe; *smuck*, schmuck; *trinn*, rund; *klömm*, klamm; *käim*, zimperlich, spröde von Mädchen; *shäier*, spröde z. B. vom Glase; *shierig*, kosig, schmeichlerisch; *samper*, zimper, fein und zurückhaltend beim Zulangen; *hämper*, hart in der Rede; *kier*, kür; *trät*, müde; *äim*, 1. wund, 2. weichlich; *äimkräim*, dän. ömskindet, zu empfindlich an der Haut; *tägt*, dicht; *krönk*, krank; *twärr*, quer; *wälsh*, welsch, d. i. quersinnig; *läjtt*, klein; *grof*, grob; *dumm*, dumm; *lömm*, lahm; *hält*, hinkend; *rög*, rauch, wollharig; *kahl*, kahl; *sätt*, satt; *njöl*, schwerfällig; *phump*, plump; *föhl*, 1. boshaft, 2. faul vom Fleische; *lumsh*, tückisch; *lüss*, los; *stiff*, steif; *päll*, fest an; *stup*, dicht an; *fätt*, fett; *fäst*, fest; *munter*, munter; *wiecker*, wacker; *mäger*, mager; *säker*, sicher; *hädeder*, heiter; *läcker*, lecker; *säig*, zähe; *nägel*, nackt; *bär*, bloss, bar; *mürrig*, mürbe; *äirig*, arg; *äujnet*, ungezogen; *fähs*, unartig von Kindern; *hüss*, heiser; *äiwen*, 1. eben, 2. leise; *gröttem*, laut; *künnig*, kundig; *läbben*, lebhaft, lebendig; *liederlick*, liederlich; *läinig*, biegsam; *smiesig*, geschmeidig; *lustig*, lustig; *rigtig*, richtig; *wigtig*, *wägtig*, gewichtig; *will*, wild; *mEEK*, zahm; *mEEKlick*, gemächlich; *nijlick*, eingeengt, kümmerlich; *wädderlick*, widerlich; *wänlick*, freundlich; *fründlich*, freundschaftlich; *aagtern*, nüchtern; *ähsrig*, nüchtern d. h. nicht betrunken; *ägt*, echt; *slämm*, 1. schlimm, 2. klug, gescheidt; *snüss*, nett, sauber, flink; *snaud*, schnöde; *fink*; *snall*, 1. schnell, 2. pffiffig; *shlunken*, eingefallen, vom Bauche; *slöpp*, schlaff, von einem Einlegemesser, wenn es im Stifte wackelt; *bull*, stumpf an der Schneide; *ewig*, ewig; *smeel*, schmal; *snurric*, schnurric; *shnaask*, schnakisch; *snäwsk*, rotzig, von Pferden; *näll*, stössig von Rindern und Böcken; *spötsh*, spöttisch; *trau*, treu; *klär*, 1. klar, 2. fertig; *fraam*, fromm; *mötig*, geschäftig; *däsig*, albern; *gröttsh*, aufgeblasen; *swähsen*, gesengt, angebrannt; *snäsic*, schneidig, pffiffig; *steil*, steil; *strömm*, straff; *tömm*, zahm; *häll*, hell; *häll*, gerne; *string*, 1. stark, von Gewürzen und geistigen Getränken, 2. strenge, von Menschen; *stumm*, stumm; *hijnn*, schlecht, geringe; *grimmig*, grimmig; *räirig*, rührig; *ämen*, offen; *shief*, schief; *ihrlich*, ehrlich; *fäir*, stark; *möglick*, möglich; *wieh*, übel zum Erbrechen; *bäish*, bitter schmeckend; *duf*, taub; *blinn*, blind; *rä*, roh; *rähsh*, rasch; *rien*, rein; *gljinn*, glü-

hend; *grémet*, schmutzig, russig; *öwel*, übel; *naw*, genau, kniekerig; *blänk*, blank; *bätter*, bitter; *shárp*, scharf; *wálig*, wáhlig, stark; *struff*, straff; *rienlick*, reinlich; *rádlick*, redlich; *saalig*, selig; *sàlig*, albern; *sálten*, selten; *sidd*, zu weit herabhängend, von Kleidern; *glübsh*, reissend, grimmig; *fálsh*, falsch; *slórrig*, fahrlässig; *slānk*, schlank; *rānk*, rank; *drístig*, dreist; *swājtt*, süß; *flāw*, flau; *smágtig*, schwächlig; *lágt*, leicht; *laai*, faul, träge; *spie*, zart, von neugeborenen Kindern; *ihnlick*, einzeln; *ihnsaam*, einsam; *spārsaam*, sūnig, sparsam; *fugtig*, feucht; *orkel*, ungestüm vom Wetter; *slōnig*, schleunig; *fier*, 1. fern, 2. zurückhaltend, von Frauenzimmern mit vornehm gezierten Geberden; *stūjnsh*, hochmüthig, höhnisch, von Frauenzimmern; *kief*, überdrüssig; *stásig*, stätig; *swār*, schwer; *blācket*, verschossen, von Farben; *foss*, bärbeissig, kurz angebunden; *fri*, frei; *nátt*, nett; *fjársh*, 1. frisch, ungesalzen, 2. süß, vom Wasser; *rūff*, verschwenderisch; *trūff*, bei guter Gesundheit; *tāhs*, noch ziemlich gesund; *glāi*, glatt; *jāmsh*, bezeichnet das Befinden nach durchschwärmten Nächten, katzenjämmerlich; *aardig*, artig; *māl*, toll; *lāmplick*, 1. erträglich schlecht, vom Befinden; 2. glimpflich; *auwerlānsh*, buchstäblich: oberländisch, die Weise bezeichnend, wenn einer sich auf eine fremdartige Manier hervorthun will; *stump* oder *stumpet*, zu kurz, besonders von Kleidern; *maai*, erträglich, so ziemlich; *rōset*, faul, verfault; *wrāwel*, von Schafen, die in der Brunst sind, von Säuen: *wru*, von Stuten: *wállig* (willig), von Kühen: *āgsen* oder *aagsen*; *āselick*, kläglich; *witt*, weiss; *suhrt*, schwarz; *rūjdd*, roth; *gōhl*, gelb; *grāin*, grün; *grá*, grau; *brūnn*, braun; *braucket*, bunt; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; *spōtet*, scheckig; *plācket*, gefleckt; *shrock*, sagt man von den Vögeln, wenn sie keine Eier mehr legen können, und von Spielern, wenn sie kein Geld mehr in der Tasche haben; *geest*, sieg, güst, gelt, ist eine Kuh, die keine Milch mehr hat, *māilk*, wenn sie Milch giebt; *gāujd*, gut; *nārig*, erwerbsam, besonders in kleinlichen Dingen, und in allen erwerblichen Richtungen; *hāppig*, erpicht auf, versessen auf etwas, besonders auf Erwerb und Gewinn; *shluck*, plötzlich verlegen werden z. B., *he wūrd so shluck*; *tráll*, n. d. drall, fest gedreht, von Zwirn u. dergl. 2. *en tráll Fōmmen*, n. d. en dralle

Dëren, *stätsh*, stätig, stätisch, von Pferden, die nicht von der Stelle wollen <sup>1</sup>.

*Bildung des Hauptwortes aus dem Zeitworte.*

§. 56. Von den bereits oben §. 50 angeführten einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen verdanken folgende ihre Entstehung dem Zeitworte, als: *dät Bäd*, von *bahsen*; *dät Bünn*,

<sup>1</sup> *Kier*, *kür*, *kürisch*, ist hier ein reines, kein abgeleitetes Adjectiv und wahrscheinlich die Wurzel zu *küren*, die Kur, in Kurfürst, Kurmark u. a. *Meek* ist mit *tömm* sinnverwandt, bezeichnet aber einen höhern Grad der Zahmheit bei Hausthieren, als *tömm*. *Mötig*, ist mit dem n. d. *möten*, *dän. at möde*, et *Möde* (die Zusammenkunft) und dem deutschen »meuten« verwandt, und wird so gebraucht: *dät sjögt me janner sö mötig üt*, es sieht mir dort so bunt aus, wenn z. B. viel Menschen bei einem Unfall zusammen gelaufen sind, *he hêt 't ält sö mötig*, er ist immer so geschäftig, macht so viel Aufhebens von etwas, *dät sjögt noch mötig üt*, das sieht noch mühsam aus, die Sache steht noch im weiten Felde. *Fäir*, *dän. för* (l. *föhr*) ist 1. stark von Körperbau, 2. von Sachen, dick und stark, z. B. von Balken, im Gegensatz von *klien*, *ténn* und *swäck*, klein, dünn und schwach; 3. sagt man bei einem Gewitter: *dät ás fäir Wähser*. Diesem nach würde die Insel *Föhr*, die Grosse bedeuten, da sie im Nordfriesischen *Fäir* heisst, wie sie denn auch wirklich die grösste unter den dortigen Inseln ist. *Grémet*, *dän. grimet*, mit schwarzen Streifen und Flecken im Gesicht, von Kesselruss u. dergl., aus dem dänischen Grim, der Russ an Pfannen; *en grémet Kō*, eine weissstirnige Kuh mit schwarzen Streifen. Das Wort: *klien*, *dän. klein*, entspricht nur dem deutschen »klein« in der Redensart: *kaurt án klien magen*, kurz und klein machen, n. d. *kort un kleen maaken*; sonst ist es: dünn und schwach, aber wieder in eingeschränkter Bedeutung, indem es nur von runden und eckigen, in die Länge gestreckten Körpern gebraucht wird. So sind z. B. Beine, Arme, Finger, Zweige, Stäbe u. dergl. *klien*, wenn sie dünn und schwach sind, dagegen sind Bretter, Platten u. dergl., die eine breitere Fläche haben, *ténn*, dünn; *flöhsig*, n. flödig, leicht und schwach, ist mit *klien* auch sinnverwandt; *swär*, jö *Swärk*, schwer, die Schwere, und *Wägt*, Gewicht und Wucht, sind nicht einseitig; *de Méke*, *dän. Mag*, ist die Gemächlichkeit. Die Adjective auf *f* lassen, bei der Verlängerung, diesen Laut in *w* übergehen, wie *shief*, *de shiewe Sträg*, der schiefe Strich; jö *Blöged*, s. o., ist erst etwas Beschämendes, etwas, dessen man sich schämen muss, als: *dät as jú en Blöged*, 2. die Blösse, die Schaam; *jö hêt ái sö faale*, *dät's har Blöged dirná shöle kōn*, sie hat nicht so viel, dass sie ihre Blösse damit bedecken kann.

de *Bjinn*, von *binnen*, binden; de *Bielk*, von *bijlken*; dat *Ähk*, von *āgen*, langsam fahren; jö *Bāgg* von *bāggen*, bauen; de *Bāhs* von *bitten*, beissen; dat *Dōf* von *dūwwen*, tunken; jö *Drāft* von *driwwen*, treiben; de *Fäll*, jö *Fäll*, von *fällen*; jö *Fauhr* von *fäiren*, führen; jö *Fähr*, von *fäiren*; jö *Fäil* von *fäilen*; jö *Flugt* von *flieen*; jö *Fräi* von *fräien*; jö *Gläjd* von *glaaien*, glühen, in *üttglaaien*, ausglühen; jö *Gräjd* von *gräien*, dicht wachsen; de *Gripp*, de *Grāhp* und de *Grāwe* von *grippen*, greifen; de *Gōth* von *gjitten*, giessen; de *Gōng* von *gungen*, gehen; dat *Greef*, jö *Grauf* von *grēwen*, graben; de *Gāih* von *gäisen*, düngen; jö *Haur* von *hauren*; jö *Hāx* von *haxen*; jö *Hing* von *hingen*, hangen und hängen; jö *Hijll* von *hijllen*, halten, und *hijllen* wieder von jö *Hijll*, die Helde; jö *Jāgt* von *tjagen*; dat *Jēft* von *jēwen*, geben; de *Kähr*, jö *Kier* von *kieren*, kehren; jö *Kiek* von *kieken*, gucken; de *Klāng* von *klingen*; jö *Kladd* von *klādden*; jö *Klāmm* von *klāmmen*; de *Knāhp* von *knippen*, kneifen; jö *Klātsch* von *klātschen*, mit der Peitsche knallen; de *Kunst* von *kaanen*, können; de *Kupp* von *kuppen*, kaufen; jö *Lāhs* von *lésen*, laden; jö *Lié* von *liēn*, miethen, dän. at leie; de *Lupp* von *luppen*; jö *Lier* von *lieren*, lernen und lehren; jö *Māgt* von *magen* oder *maagen*; de *Māck* von *macken*, küssen; de *Maurd* von *maurden*; jö *Mājtt* von *mājttēn*, messen; dat *Māujtt* von *mājttēn*, begegnen; de *Muck* von *mucken*, mucksēn; jö *Plég* von *plēgen*; de *Puff* von *puffen*; jö *Präiw* von *präiwen*, probiren, prüfen; jö *Prung* von *prungen*, tauschen; de *Rājdd* von *rājdden*, rathen, errathen; de *Rāhw* von *riwwen*, reissen; jö *Rāih* von *rāisen*, reisen; de *Rinn* von *rēnen*, regnen; de *Ridd* von *ridden*, reiten; jö *Rull* von *rullen*; jö *Rāhg* von *ragen*, n. d. raaken, dän. at rage; jö *Sājik* von *sāikken*, suchen; dat *Sājid* von *siēn*, säen; dat *Sājtt* von *sājttēn*, zielen, 2. dat *Sājtt* vom Adj. *sējtt*, seicht, die Seichte in einem Acker, kleine Niederung; dat *Sill* von *sillen*, fließen, treiben v. n.; jö *Shāujn* von *shāien*, geschehen; de *Shār* von *shēren*, scheren, schneiden; de *Shin* von *shēnen*, scheinen; de *Shōt* von *shijttēn*, schießen, 1. mit dem Gewehre, 2. der Schössling z. B. einer Weide, einer Haselstaude; jö *Shiēhs* von *shiesēn*, scheiden; dat *Shōm* von *shaamen*, schämen; jö *Shōhl* von *shōlen*, sich bergen vor Ungewitter, Schutz suchen, 2. furchtsam herumschleichen, um nicht entdeckt zu werden; dat *Shōf* von *shōwwen*, vor-

schieben; jö *Shráft* von *shriwwen*, schreiben; de *Shràì* von *shràien*, schreien; jö *Shrāw* von *shrāwen*, schaben, scharren; de *Slāg* von *sluhggen*, schlagen; de *Slieck* von derselben Wurzel; jö *Slājnk* von *shlainken*, schlucken, schlingen; jö *Sling* von *slingen*, schleudern; dat *Toot* von *tijten*, laut schreien, tosen; de *Thōg* von *tiēn*, ziehen; jö *Wāgt* von *wēgen*, wiegen, wägen; jö *Wāgt* von *waagen*, wachen; jö *Waal* von *wālen*; jö *Waaq* von *waagen*, wagen; dat *Wāirk* von *wirken*; de *Winn* von *wāien*, wehen; jö *Well* von *wēlen*, ausruhen, dän. at hvile; de *Wrāst* von *wrihsen*, dän. at vride; jö *Wāig* von *wāigen*, auf und nieder wippen auf einem Brette, in einem Beote schaukeln; jö *Stjāui* von *stjāujen*, in einer Schaukel; jö *Wāhr* von *wēhren*, 1. sich wehren, 2. abwehren, daher jö *Wāhr* 1. die Gegenwehr, 2. Kraft, Stärke; de *Wānsh* von *wānshen*, wünschen; dat *Batt*, dat *Bitt* von *bitten*, beissen; jö *Blāhs* von *blāsen*, flammen, v. intr., dän. at blusse, engl. to blaze, Subst. et Blus, a blazing; dat *Bōr* von *boren*; dat *Brāk* von *brēgen*, gebrechen; de *Brāgh*, de *Brāik*, de *Brōhk* von *brēgen*, brechen; jö *Braahs* von *braasen*, braten; de *Brānd*, jö *Brāujnn* von *brānnen*, brennen; jö *Daahs*, jö *Dūjns* von *duhggen*, thun; de *Dōns* von *dōnsen*, tanzen; de *Drōnk* von *drainken*, trinken; de *Drück* von *drücken*, drucken; de *Druhm* von *driemen*, träumen; jö *Fārt* von *faren*; de *Fāngst* von *fāngen*, fangen; de *Frōst* von *friesen*, frieren; dat *Fritt* von *frēsen*, sich einfressen; jö *Gaahs* von *gijten*, giessen; de *Hāw* von *hāwwen*, hauen; de *Wārk* von *wārken*, auch *wārrigen*, schmerzen; de *Knall* von *knallen*; de *Krich* von *kregen*, kriegen; de *Lāck* von *lācken*, lecken, leck sein; jö *Lien* von *lienen*, n. d. lēnen, leihen; dat *Pāck* von *pācken*, 1. zusammen packen, 2. sich packen; jö *Rau* und jö *Ró* von *rauen*, ruhen; dat *Riess* von *riesen*, dän. at reise sig, engl. to rise, to raise; *rudden*, dat *Rudd*, s. o.; dat *Shjārd* von *shēren*, scheren, schneiden; dat *Shōf* s. o. dat *Shūff*, dat *Shuf* von *shōwwen*, schieben; de *Wāink* von *wainken*, winken; jö *Waait* von *waaiten*, winken; jö *Spaait*, de *Spaait* von *spaaiten*, spritzen; jö *Slāhw* von *slāwen*, schleppen; de *Snāhs* von *snēsen*, schneiden; dat *Snōf* von *snūwwen*, schnieben; dat *Spātt* von *spāhsen*; de *Spring* von *springen*; de *Stābg* von *stēgen*, stechen; dat *Stick* von *stēgen*, stecken; jö *Spānn* von *spānnen*, spannen; dat *Spāi*, auch *Spāiling*, von *spāien*,

speien; jö *Stjurr* von *stjúrren*, steuern; de *Spärk* von *spärken*, sossen mit den Füßen; jö *Själl* von *sjallen*, gleichen; dat *Sjöhn* von *siën*, sehen; dat *Sjöhnk* von *siën*, sehen; de *Splàhs* von *splitten*, spleissen; de *Stämp*, jö *Stämp* von *stämpfen*, stampfen; jö *Strädd* von *strädden*, grätschen, engl. to stride; de *Stijtt* von *stijten*, sossen; de *Stridd* von *stridden*, streiten; de *Släip* von *släipen*, schlafen; jö *Swiep* von *swiepen*, dän. at svöbe, engl. to swaddle, einwindeln; jö *Önturd* von *önturden*, antworten; jö *Swär* von *swären*, dän. at sväre; de *Tijnst* von *tiene*, dienen; de *Trähs*, de *Trähs* von *trésen*; jö *Träw* von *träwen*, traben; jö *Twöng* von *twingen*, zwingen, dän. at tvinge; jö *Winn* von *winnen*, winden; jö *Drägt* von *drégen*, tragen; de *Stönk* von *stjónken*, stinken; jö *Sigt* von *siën*; dat *Töch* von *tiën*; de *Smàhs* von *smitten*, schmeissen; jö *Ägt* von *äkten*, achten; de *Näck* von *nacken*, nicken; dat *Spöt* von *spöten*, spotten; jö *Pägt* von *pägten*, pachten; de *Wägs* von *wägsen*, wachsen; de *Struhmm* von *strümen*, strömen; dat *Shöm* von *shaamen*, schämen; de *Stràgh* von *stricken*, streichen; dat *Bödd* von *bijdden*, bieten; de *Knápp* von *knáppen*, knipsen, schnellen, also: der Knips, der Schneller; de *Fünst* von *finnen*, finden; de *Shridd* von *shriden*, schreiten; dat *Smeel* von *smélen*, lächeln, dän. et *Smiil* von at smile; dat *Spáll* von *spälen*, spielen; de *Spring* von *springen*; de *Ständ* von *stäuinnen*, stehen; de *Bjäws* von *bjäwsen*, bellen, dän. at bjäffe; dat *Löf* von *löwen*, 1. loben, 2. versprechen (einem etwas) dän. at love; de *Hähs* von *hähsen*, hassen; de *Shráck* von *shracken*, schrecken; dat oder jö *Ärw* von *ärwen* (*ihrwen*) erben; jö *Bugt* von *bie-en*, biegen; de *Rébb* von *rébben*, rülpsen, dän. at räbe; da *Nöcke* pl., von *nocken*, dän. at hikke, schlucksen, engl. to hickup; dat *Kiff* von *kiwwen*, keifen; de *Kämp* von *kämpen*, kämpfen; de *Glàhs* von *glidden*, gleiten; jö *Fäihs* von *fäjdden*, dän. at föde, ernähren, engl. to feed, a food; jo *Häiw* von *häiwen*, wännen, vermuthen; jö *Klöft* von *kliewen*, klieben; jö *Ihl* von *ihlen*, eilen; dat *Shrubb* von *shrubben*, kratzen, die Krätze; de *Bérigt* von *bäirigen*, bergen; jö *Bäick* von *bäicken*, beuchen; de *Stāp* von *stāpen*, stapfen; de *Häck*, jö *Häck*, von *hächen*, hacken; jö *Lājtt* von *lājttēn*, lassen; de *Bjārst* von *bjārstēn*, bersten; jö *Brājdd* von *brājdden*, brüten, engl.

to brood und to breed; jö *Löhr* von *lören*, (lörrren) lauern; de *Graup* von *gréwen*, engl. *groop*<sup>1</sup>.

§. 57. Folgende endigen sich auf *e*, als: de *Luwe* von *liewen*, glauben; de *Spräike* von *spregen*, sprechen; dat *Ähse* von *ähsen*, essen; dat *Dräinke* von *drainken*, trinken; de *Spihsse* von *spihsen*, speisen; de *Ihre* von *ihren*, ehren; de *Tjöge* von *tjögen*, zeugen, der Zeuge; de *Tögte* von *tänken*, denken; de *Fräthe* von *frésen*, fressen; de *Njütte* von *njütten*, nutzen; de *Läne* von *länen*, lehnen; de *Söpke*, von *süppen*, nd. *supen*, saufen; de *Grä-*

<sup>1</sup> Dat *Bitt*, ein gehauenes Loch im Eise (eine von selbst offen gebliebene Stelle ist: jö *Wánwaag*, die Wulne); dat *Batt*, die Pfeifenspitze; de *Bähs*, 1. der Biss, 2. die Schärfe einer Schneide; jö *Daahs*, die That; jö *Düjns*, viel Wesens; de *Drück*, der Druck eines Buches, drücken ist *krögen*; jö *Gréft*, ein Graben um den Warf; dat *Ládd*, die Stürze, Topfdeckel, zum Pfeifenkopf: dat *Hütt*, sonst de *Däckel*; jö *Rau* und jö *Ró* sind völlig gleichbedeutend; dat *Riess* wird gewöhnlich nur von Hausthieren gebraucht, die nicht mehr aufstehen können, als: jö *Kö as fön't Riess*, die Kuh ist von den Beinen; dat *Shuf*, eine Gabengarbe. *Wäinken* und *waaiten* sind beide winken, sind aber nicht völlig gleichbedeutend. *Waaiten* kann nur mit der Hand und dem Arme, mit dem Hute, einem Tuche und dergl. geschehen; *wäinken* dagegen auch mit einem Finger, mit den Augen, und de *Wäink* kann sogar durch Worte gegeben werden. Jö *Waait*, die Winke, ist ein weisses Laken auf einer Stange an einem Ende des Hauses aufgestellt, um damit die Arbeiter vom Felde nach Hause zu winken, wenn die Hausfrau das Essen gekocht hat. De *Snähs*, ist 1. eine Schnitte Brot, 2. der Pfiff; daher *snähsig*, pffiffig, schlau. Dat *Stick* ist der Griffel, Schieferstift; jö *Spänn*, die Spanne, dat *Spänn*, das Gespann. Jö *Stjürr*, *hüjll Stjürr!* halte Steuer, oder steure der Unart, dän. hold Styr. *Själlen* ist mit *licknen* verwandt, und wird so gebraucht: dat *sjället ja nint*, oder *dirr as nijñ Själl äujñ*, es gleicht ja nichts, ist kein Sinn darin. Dat *Swijtt* von *swätten*, schwitzen, wird auch vom Blute geschlachteter Thiere gebraucht. *Önturden* und *swären*, so wie jö *Önturd* und dat *Swar*, sind sinnverwandt. De *Trähs*, der Tritt, dá *Trähse*, die Trethölzer am Webstuhle u. s. w. De *Strähg*, 1. der Strich, 2. der Streich; de *Glähs*: *nö as 't äw'e Glähs*, dän. nu er det paa Glid, nun ist es auf der Gleite, nun geht's. Jö *Klüft*, etwas Drolliges, Possierliches; de *Bérigt*, die Ernte; jö *Läjtt*, jö *släit sō to Läjtt*, sie gebhret sich so zum Scheine, dass es lassen soll, als ob u. s. w. Jö *Bräjdd*, 1. die Brut, als: en *Bräjdd Sjöcklinge*, eine Brut Küchlein, 1. engl. brood, 2. to breed, 2. die Braut, nd. Brut, dän. Brud, engl. bride. *Lören* und *lörren*, so wie jö *Löhr* und jö *Lörr*, lauern, die Lauer, sind in der Bedeutung nicht verschieden.

we von *grippen*, nd. griepen, greifen; de *Bäre* von *béren*, altd. bären, dän. at bäre, nd. bören, engl. to bear; de *Boge* von *biën*, biegen; de *Dümpede* von *dumpen*, —; de *Frage* von *fragen*; de *Pläge* von *plagen*, —; de *Fräude* von *fräuen*; de *Röwe* von *riuwven*, reißen, kratzen; de *Pähse* von *passen*, pissen; de *Graushe* von *gräsen*, wachsen, dän. at groe, engl. to grow; de *Klage* von *klagen*; de *Pjärse* von *pjärsen*, pressen; de *Slähse* von *slidden*, schlittern, glitschen; de *Slörre* von *slörren*, hinstehen lassen; de *Smäge* von *smagen*, schmecken; de *Swöme* von *swömen*, schwimmen; de *Lauke* von *lauken*, lügen; de *Gaave* von *gäwen*, geben; dá *Wäwle* pl., von *wēwen*, weben; de *Döjnte* von *duhgen*; de *Räge* von *ragen*, nd. raaken, dän. at rage, engl. to rake; de *Stippe* von *stippen*, stützen; de *Krömpe* von *krömpen*, krümpfen; de *Gäre* von *gären*, gären; de *Knote* von *knéten*; de *Kempe* von *kémpen*, kämpfen; de *Shäse* von *shäsen*, schaden; de *Bére* von *béren*, gebehden, pl. dá *Bére*, die Gebehden; de *Stäpe* von *stäpen*, stapfen; de *Jéwe* von *jéwen*, in *Näührsjewe*, Neujahrgabe; de *Färe* von *fären*, die Gefahr; de *Mäjtte* von *mäjttēn*, messen; de *Liewde* von *liēwen*, lieben; de *Rése* von *résēn*, Rede stehen; de *Spijlle* von *spijllen*, dän. at spile, aufspielern; de *Täge* von *téken*, decken, ein Dach legen<sup>1</sup>.

§. 58. Nur wenige endigen sich auf *en*, *ent* und *el*, als: dat *Wäsen*

<sup>1</sup> *Liewen* ist sowohl *glauben* als *lieben*; das sinnvollste Wort in der nordfriesischen Sprache, denn aus diesem Worte bildet sich de *Liewde* und de *Luwe*, die Liebe und der Glaube, aus einer Wurzel, im Friesischen als unzertrennliche Brüder, ins Deutsche übersetzt als untrennbare Geschwister. Ich habe mich nicht enthalten können, diese Bemerkung zu machen. Im Friesischen sind beide männlich, und also Brüder, im Deutschen männlich und weiblich, daher Geschwister. *Liewen*, *glauben* und *lieben*, ist im Friesischen eins durch alle Zeitformen des Verbuns. Gott gebe, dass es auch durch alle Zeiten und bei allen Völkern bis in Ewigkeit so wäre, und Menschenthum und Christenthum nur Eins sein möchten! — *Dumpen*, sich rücklings niederwerfen, daher de *Dümpede*. De *Slähse*, der Schlitten. De *Slörre*, das Schlendern, die Fahrlässigkeit. De *Laucke*, der Blick: *he hēt an fälen Laucke*, er hat einen bösen Blick, man sieht's ihm an, dass nichts Gutes in ihm steckt. De *Räge* von *rāgen*, 1. zur Seite oder herunterschieben, 2. herumtappen, wie im Finstern, 3. rasiren, scheren, 4. faseln, von Kranken, die irre sind. In der letzten Bedeutung sagt man von irre redenden Kranken und Sterbenden: *Dāt as äwen Räge mā*

von *wésen*, sein; jö *Lägen* von *ljaagen*, lügen; dat *Läwent* von *läwen*, leben; de *Kraingel* von *kringen*, die Kringel, Brätzel; de *Swäingel* von *swingen*; dat *Kräwel* von *kräweln*, kriechen; de *Räkel* von *räken*, recken; de *Grüppel* von *gréwen*, graben; jö *Häwel*, der Hobel, von *häwen*, heben; dat *Räiel* von *räien*, an einander reihen, daher de *Räiträjd*, der Reidraht; dat *Spännräiel*, Spinnenwebbe; de *Tögel* von *tiën*, ziehen; de *Bögel* von *biën*, biegen; jö *Spändel* von *spannen*, spinnen; de *Dackel* von *dacken*, decken; jö *Käpsel* von *kappen*; jö *Raingel* von *raingeln*; de *Wäcksel* von *wackseln*, wechseln<sup>1</sup>.

§. 59. Folgende endigen sich auf *ing* und *ling*, als: jö *Hijlling* von *hijllen*, halten, die Naehgeburt bei Thieren; dat *Wälling* von *wällen*, aufwallen am Feuer, dän. Velling, dünne Grütze, Milchsuppe; de *Plähsring* von *pläsern*, plätschern; de *Knöwring* von *knöwern*, knopern; de *Wällering* von *wällern*, wällern; dat *Täling* von *tälen*, hillen, die Hille legen; de *Ärwing* von *ärwen*, erben; jö *Tiekning* von *tieknen*, zeichnen; jö *Liesing*, wie in *Wähserliesing*, die Wasserlösung, Wasserleitung, von *liesen*, lösen; jö *Shiesing* von *shiesen*, scheiden, wie in *Lönshiesing*, Land- oder Feldscheide; jö *Gräwing* von *gréwen*, graben, ein grosser Wassergraben um den Warf, „de *Wäirew*“, und ein Bach im Risummoor, der in Lindholm jö *Lönshiesing* genannt wird. Ferner: jö *Büing* von *büen*, arbeiten, der Frühlingsfeldbau; jö *Bähkring* von *bähsern*, bessern; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen; jö *Dieling* von *dielen*, theilen; jö *Téring*, *Täring* von *téren*, zehren; jö *Hieling* von *hielen*, heilen; jö *Aaning* von *aanen*, ahnen; jö *Döhssing* von *döhssen*, deuten; jö *Annering* von *änern*, ändern; jö *Näring* von *néren*, nähren; jö *Rädning* von *radden*, retten; jö *Ijning* von *ijnnen*, enden; jö *Apdéging* von *apdégen*,

---

*ham*, er faselt schon; ferner wenn ein Zustand oder die Lage eines Menschen sich verschlimmert. De *Stäp*, ein langer Schritt, der Stapf; de *Stäpe*, der Eindruck vom Fusse, die Stapfe. *Knéten* ist einen Knoten schürzen; *knésen*, kneten, den Teig bearbeiten. Jö *Mäjitt*, ist das Maass, de *Mäjtte*, die Maasse, wie in: über die Maassen, mit Maassen; in der Redensart: *to Mäjtte kämen*, ist es: übel anlaufen, wenn man z. B. einen werthvollen Gegenstand beschädigt oder zerbricht.

<sup>1</sup> Die unter §. 46 angeführten Wörter auf *else*, als: *Tächelse*, *Tünnelse* u. s. w. sind alle zeitwörtlicher Abstammung.

entdecken; jö *Regiering* von *regieren*; jö *Stiering* von *stieren*, stören; jö *Fortëlling* von *fortëllen*, erzählen; jö *Tëlling* von *tëllen*, zählen; jö *Betåling* von *betålen*; jö *Bestålling* von *bestållen*, bestellen; jö *Forstöpping* von *forstöppen*, verstopfen; jö *Forsågling* von *forsågeln*, versiegeln; jö *Sijnning* von *sijnnen*, senden; jö *Wijnning* von *wijnnen*, wenden; jö *Apfåiring* von *apfåiren*, aufführen; jö *Beråiring* von *beråiren*, berühren; jö *Beshaaming* von *beshaa-men*, beschåmen; jö *Beswåring* von *beswåren*, beantworten; jö *Råhkning* von *rågnen*, rechnen; jö *Lånnering* von *lannern*, lindern; jö *Tieing* von *tie-en*, ziehen; jö *Sëtting* von *sëtten*, setzen; jö *Åujn-wihssing* von *åujn-wihssen*, anweisen; jö *Fördring* von *fordern* (fordigen); jö *Stålling* von *stållen*, stillen; dat *Stålling*, das Gestell, Gerüst; jö *Gjårsing* von *gjårsen*, gråsen und grasen; jö *Beshriw-wing* von *beshriwwen*, beschreiben; jö *Betiening* von *betsienen*, bedienen; dat *Spåiling* von *spåien*, speien. So auch aus: *formaanen*, ermahnen; *forwunnern*, verwundern; *mienen*, meinen; *fåiren*, führen; *fëllen*, füllen; *kieren*, kehren; *spånnen*, spannen; *öwen*, üben; *wihssen*, weisen; *begéren*, begehren; *beshéren*, bescheren; *mal-den*, melden; *lunen*, lohnen; *lönen*, löhnen u. s. w. In einzelnen Fällen, wenn die Stammsilbe des Zeitwortes sich auf *d* oder *t* endigt, wird der Endung ein *n* vorgeschoben, wie in *Råddning* von *radden*, *Forwåltning*, *Foråujnståltning*, was aber selten vorkommt <sup>1</sup>.

§. 60. Folgende endigen sich auf *er*, als: de *Driwver* von *driwwen*, treiben. So auch aus: *shriwwen*, schreiben; *rögten*, rich-

---

<sup>1</sup> *Hijllen*, dån. at helde, im Oberdeutschen halden, sich neigen, daher nun: jö *Tånn låit aw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; das zweite *hijllen*, von jö *Hijll*, die Helde, Halte, Fussfessel der Pferde, ist: den letztern dieselbe anlegen. Jö *Tëring* wird auch für Auszehrung gebraucht. Jö *Nåring*, 1. Nahrung überhaupt, 2. guter Erwerb, Verdienst u. s. w. Jö *Bestålling* gilt sowohl für Bestellung, als Bestallung eines Beamten. Dat *Stålling* von *stållen*, stellen, als dat *Swåckstålling*, das Zweckgestell einer Windmühle. *Spåiling* ist das Ausgespieene; dat *Spåiling* von *spåilen*, spühlen, ist das Spülicht, dån. Spöl (l. Spöhl). *Beshéren* ist 1. bescheren, mittheilen, geben, 2. bescheeren mit dem Scheermesser oder überhaupt beschneiden. *Spånnen* ist von *spånnen*, spinnen, wohl zu unterscheiden, so wie jö *Spånn*, die Spanne, von dat *Spånn*, das Gespann.

ten; *känneren*, kennen; *spälen*, spielen; *sömmeln*, sammeln; *lésen*, lesen; *prälén*, prahlen; *jüdden*, jäten: *hieren*, hören; *stieren*, stören; *lieren*, 1. lehren, 2. lernen; *fägten*, fechten; *drégen*, tragen; *dönsen*, tanzen; *dräien*, drehen; *röcken*, rauchen; *smöken*, schmauchen; *slägten* (slägtigen) schlachten; *süppen*, saufen; *drainken*, trinken; *ähsen*, essen; *rädden*, retten; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *njäsen*, säumen, zaudern; *tjäsen*, schwatzen, waschen. Ferner: de *Tjäwler*, der Zänker; de *Kröger*, der Krieger; de *Bonner*, der Flucher; de *Shjñner*, der Schänder; de *Tänker*, der Denker; de *Mäler*, der Mahler; de *Mäjter*, der Messer; de *Släiper*, der Schläfer; de *Bränner*, der Brenner; de *Léser*, der Leser; *Lauwer*, der Lader, von *lauwen*, Garben und Heu auf dem Wagen zu einem Fuder bilden; de *Bägger*, der Bauer von Gebäuden (der Ackermann ist de *Bürre*); de *Höndler*, der Händler; de *Bedreger*, der Betrieger; de *Gnieser*, der das Maul verzerrt; de *Springer*; de *Läker*, der Lacher; de *Hélper*, der Helfer; de *Släiper*, der Schleifer; de *Stricker*, in *Lönstricker*, der Landstreicher; de *Driemer*, der Träumer; de *Fräier*, der Freier; de *Kläger*, der Kläger; de *Brauer*, der Brauer; de *Stijter*, der Stösser; de *Sie-er*, der Seher; de *Sjunger*, der Sänger; de *Tiener*, der Diener; de *Pägter*, der Pächter; de *Tjärsher*, der Drescher; de *Mäger*, der Macher; de *Gijter*, der Giesser, u. s. w. Man kann in diesen Hauptwörtern eben so leicht das Zeitwort wieder erkennen, als das Hauptwort aus den vorigen Zeitwörtern bilden.

§. 64. Folgende, derselben Wortbildung angehörig, sind in Form und Bedeutung mehr oder weniger unregelmässig, als: de *Luper* von *lupen*, reg. de *Löper* von *lupen*, laufen, das Schnellkügeln, der Schüsser; de *Sétter* von *sétten*, setzen, 1. der Setzer, 2. eine flache Milchschüssel, nd. die Satte, Sette; de *Ljögter* von *ljögten*, die Leuchte, dagegen ist der Leuchter: de *Stäujñner* von *stäuñnen*, stehen, also wörtlich: der Steher; de *Gljärder* von *glidden*, gleiten, der Brotschieber der Bäcker; de *Plumper* und de *Pulsher* von *plumpen* und *pulshen*, die Störstange; de *Wihsser* von *wihssen*, der Weiser überhaupt, wie in *Wäiwihsser*, Wegweiser, 2. der Zeiger an der Uhr; de *Stöñner*, der Ständer, von *stäuñnen*; de *Twitter* von *twitten*, schnitzen, der Schnitzer: *en flinken Twitter*, ein flinker, junger Bursche; de *Böger* von *bögen*, klopfen, bläueln,

der Bläuel zum Bläueln der Wäsche; de *Kluseböger*, auch der Klopfer oder Hammer an einer Thür; de *Shérer* von *sheren*, schneiden, wie in *Faashérer*, Vorschneider; de *Shjårder*, der Schnitter, aus derselben Wurzel; de *Fåger* von *fågen*, rasch von der Hand arbeiten, dän. at fige, mit der Arbeit eilen; *fågen* ist fegen, daher de *Fåger*, z. B. in *Shørstjnfåger*, Schornsteinfeger; de *Stömper* von *ståmpen*, stampfen, der Ladestock; de *Ridder* von *ridden*, 1. der Reiter, 2. der Ritter, 3. das Reitpferd; de *Rötter* oder *Rütter*, der Reuter (Husar); de *Ringster* von *ringen*, läuten; de *Rånster* von *rånen*, rennen; de *Grewster* von *gréwen*, der das Grab gräbt; de *Wåwster* von *wéwen*, weben; de *Håjnger*, der Henker, von *hingen*; de *Drånker*, der Säufer, von *dråinken*, trinken; de *Súpper* von *súppen*, saufen, dasselbe; de *Téller*, der Zähler, von *téllen*, zählen; de *Nånner*, der Nenner; dat *Tånner*, der Zunder, von *tjnnen*, zünden, dän. Tönder, engl. tinder; de *Kieker* von *kieken*, gucken, daher das Fern- oder Sehrohr; de *Jåger* von *jågen*; de *Maurder*, der Mörder, von *mjården*, morden; de *Shrubber*, der Kratzbesen, von *shrubben*, kratzen; de *Slucker* von *slucken*, und dieses wieder von *sluck*, niedergeschlagen; de *érme Slucker*, der arme Schlucker; de *Slubber*, ein Scheltwort von *Slubb*, dünner Strassenkoth, daher *slubbern*, wie die Enten im Schlamme, von Menschen gebraucht für schlürfen, *dån grotte Slubber!* du grosser Kothhahn! oder so was; de *Båcker*, der Bäcker, von *bagen*, backen <sup>1</sup>.

§. 62. Die Nachsilbe *ai*, deutsch *ei*, dän. und nd. *ie*. Sie hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen und Dänischen, und ist meistens sächlich; nur da, wo sie den Ort der Handlung oder

---

<sup>1</sup> De *Kiltring*, dän. en Kjeltring, wollen einige von dem alten Volke der Celten oder Kelten herleiten. Im Friesischen hat man das Zeitwort *kiltern*, sich auf eine grobe Art mit einander herumzanken und dabei überhaupt eine gemeine Denkweise verrathen; wie Hunde und Katzen mit einander leben. Solche Leute sind im Nordfriesischen: *Kiltringe*. In der Schweiz heisst das sogenannte Fenstern (im Friesischen: dat *Någtlupen*) *kiltern*, und der *Kilter* oder *Fensterer* geht auf den *Kiltgang*, auch *Heimgårteln* genannt. Obgleich nun das Fenstern auch bei den Friesen Sitte ist, so hat es doch mit dem Begriffe *Kiltring* nichts gemein, und ich muss daher die wahre Abstammung des Wortes hier unentschieden lassen. Die Zigeuner in ihren Kneipen stellen ein wahres Bild von *Kiltringen* dar.

den Umfang der Ausübung eines Rechtes bezeichnet, steht das weibliche Geschlecht, als: jö *Lönshriwwerài*, die Landschreiberei; jö *Brauerài*, die Brauerei; jö *Lönfaagedài*, die Landvogtei; jö *Sukkerkögerài*, die Zuckersiederei; jö *Práwstài*, die Probstei; jö *Mälerài*, die Malerkunst; jö *Präjtài*, die Predigt; jö *Wäwerài*, die Weberei; jö *Baukdrückerài*, die Buchdruckerei; jö *Backerài*, die Bäckerei; jö *Slaawerài* als Aufenthaltsort, sonst dat *Slaawerài*; dat *Bedregerài*, die Betriegererei; dat *Spöterài*, die Spötereerei; *Tjaaserài*, Schwätzerei; *Sliererài*, Koserei; *Smérerài*, Schmiererei; *Släckerài*, Näscherei; *Raaserài*, Raserei; *Mingerài*, Zauderei; *Däsigerài*, Albernheit; *Haxerài*, Hexerei; *Drillerài*, Prellerei; *Tjåwelài*, Zänkerei; *Ruwerài*, Räuberei; *Thiewerài*, Dieberei; *Driemerài*, Träumerei, u. s. w. Die sächlichen Hauptwörter auf *ài* führen meistens den Begriff der Geringfügigkeit, wenn nicht gar der Verächtlichkeit mit sich, was bei den weiblichen nicht der Fall ist.

§. 63. Aus dem Infinitiv jedes Zeitwortes kann man, wie im Deutschen, durch Vorsetzung des Geschlechtswortes *dāt*, ein Hauptwort bilden, als: dat *Laken*, das Lachen; dat *Drüinken*, das Trinken; dat *Släipen*, *Göngen*, *Sjungen*, *Shriwwen*, *Lesen*, *Tiesen* (auseinanderzupfen, dän. at täse); dat *Gniesen* (Maulzerren); *Driemen*, Träumen; *Ringen*, Läuten; *Lieren*, das Lehren und Lernen. Diess gestattet der Infinitiv eines jeden Zeitwortes ohne Ausnahme.

#### *Bildung des Hauptwortes aus Bestimmungswörtern.*

§. 64. Auch aus dem Bestimmungsworte (Adjectiv) lassen sich durch den blossen Vorsatz des sächlichen Geschlechtswortes Hauptwörter bilden, als: dat *Üjll an Nài*, das Alte und Neue; dat *Witt an Suhrt*, das Weisse und Schwarze; dat *Wäjtt*, das Nass, dagegen de *Wäjtt*, die Nässe, *äujn e Wäjtte*, im Nassen; *dāt Äien as bähser e dāt Främd*, das Eigne ist besser als das Fremde; dat *Rógt*, das Recht; dat *Diep*, die Tiefe; dat *Gäujd*, das Gut, u. s. w. Aus Fürwörtern und allgemeinen Zahlwörtern: dat *Min* an *Din*, das Mein und Dein; dat *Faale* an dat *Låiet*, das Viel und Wenig; dat *Sin* an *Hårr*, das Seine und das Ihre. Aus dem bestimmten Zahlworte gehen die Namen der Zahlzeichen hervor, als: jö *Ijn*, jö *Thug*, jö *Trie*, jö *Fjauer*, jö *Fiew*, jö *Ségs*, jö

*Saawen*, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*. — Andre Bildungen aus dem Zahlworte sind: de *Drilling*, de *Ségsling*, de *Fierding*, als Land- und Tonnenmaass; dat *Āgendijl*, das Achtel, als Maass; bei Bruchtheilen setzt man *Dijl*, Theil, statt des Deutschen *tel*, als: ein *Trédendijl*, ein Drittel; en *Fierdendijl*, *Füftendijl*, *Ségstendijl*, u. s. w. Hier wäre es aber bequemer sich der deutschen Endung *tel* zu bedienen und dat *Tredel*, *Fierdel*, *Füftel*, *Segstel*, *Saawentel*, *Aachtel*, *Njögentel*, *Tiendel* zu sagen. De *Twánmling* und de *Trannling*, der *Zwilling* und der *Drilling*, entstehen aus den Zahlwörtern *twánne* und *tránne*, dän. *tvende* og *trende*, zwei und drei.

Aus dem bestimmungswörtlichen Bezeichnungen der Himmelsgegenden: *āsten*, *wēsten*, *sūhsen*, *naurden*, entstehen erstlich die Hauptwörter: dat *Āsten*, dat *Wēsten*, dat *Sūhsen*, dat *Naurden*, als: dat *lāt āwint Āsten*, *Wēsten*, u. s. w., es liegt im Osten, Westen, u. s. w. Der Ost, West, Süd und Nord, so wie der Osten, Westen, Süden und Norden, heissen: de *Āste*, de *Wēste*, de *Sūhsse*, de *Naurde*. Anwendung: *Dō shāht widdere tó't Āsten*, *tó't Wēsten*, *Sūhsen an Naurden*, du sollst weiter nach dem Osten, Westen u. s. w. *Ick gung am'e Āste*, *am'e Wēste*, *am'e Sūhsse*, *am'e Naurde*, ich gehe gen Osten, Westen u. s. w. In zusammengesetzten Ortsnamen endigen sich diese Wörter häufig auf *er*, als: *Āster*, *Wēster*, *Sūhsser*, *Naurder*, wie *Āstersnotebüll*, *Wēsterhäwer*, *Sūhsserläigem*, *Naurderhölt*, wie im Deutschen: Oster-, Wester-, Süder-, Norder-. Diess ist jedoch nicht immer der Fall. — Die Adjective östlich, westlich, südlich, nördlich, heissen: *āstlick*, *wéstlick*, *sūhsserlick* und *naurdlick*, aber auch *āsterlick*, *wēsterlick*, *sūhsserlick*, *naurderlick* d. i. ein wenig nach Osten, Westen u. s. w. Süd ist im Altfrisischen *Soss*, wie noch in: *Sossrihssem*, *Südrisum*, und *Sosslohalm*, *Südlindholm*.

### Das Geschlecht der Hauptwörter.

§. 65. Das Geschlecht der Hauptwörter besteht in der Eigenthümlichkeit derselben, sich ausschliesslich mit einem der drei Geschlechtswörter *dé* (der), *jō* (die), *dāt* (das) zu verbinden; die Mehrheit für alle Geschlechter ist *dá* (die). Hierüber lassen sich nur wenig bestimmte, meistens nur sehr allgemeine Regeln geben.

Im Allgemeinen gilt, dass ein Hauptwort, welches einen Gegenstand bezeichnet, der ein natürliches Geschlecht hat, sich auch in der Sprache nach diesem Geschlechte richtet, als: de *Mönn*, de *Kräjdder*, de *Käser* (*Käsere*), de *Wjärt*, de *Römm*, de *Bulle*, de *Shriwver*, de *Rögter*, de *Shjärder* u. s. w., der Mann, der Hahn, der Kater, der Wirth, der Widder, der Stier, der Schreiber, der Richter, der Schnitter, u. s. w. Ebenso: jö *Hänn*, jö *Gäus*, jö *Wöff*, jö *Kö*, jö *Fömmen*, jö *Bräjdd*, jö *Änert*, jö *Twég* u. s. w., die Henne, die Gans, das Weib, die Kuh, das Mädchen, die Braut, die Ente, die Quäne oder Färse. Ausnahmen machen hier: dat *Shäip*, das Schaf; dat *Äjk*, die Stutte; dat *Géck*; dat *Mänsch*, das Mensch; dat *Ännerling*, ein ein- bis zweijähriges Mutterlamm, und dat *Äilaumm*, ein Mutterlamm unter einem Jahre.

Bei Thieren wird oft die Gattung und das Geschlecht zugleich bald durch ein männliches, bald durch ein weibliches Hauptwort bezeichnet, als: de *Hünn*, de *Häjnst*, jö *Hänn*, jö *Gäus*, jö *Änert*, jö *Kätt*, u. s. w. Die Mehrheit lautet: dá *Hünne*, *Häjnst*, *Hänne*, *Gäis*, *Änerte* und *Kätte*. Sie bezeichnen in der *Einheit* das männliche oder weibliche Geschlecht und auch die Gattung, aber in der *Mehrheit* nur diese allein. Beispiele: *De Graaw hält manning Hünne*, der Graf hält viele Hunde; *he het aagtäin Häjnste aw'e Ställ*, er hat achtzehn Pferde auf dem Stall; *dá Hänne sán äll aw't Räck*, die Hühner sind schon auf der Latte; *mjarne shán'e Gäis slägtigt worde*, morgen sollen die Gänse geschlachtet werden; *dá Änerte kaane jäm séllew nére*, die Enten können sich selber nähren; *dá Kätte fange Müss*, die Katzen fangen Mäuse. Bei andern wird die Gattung auch in der *Einheit* nur allein bezeichnet, wo man dann, wie auch in den vorstehenden Fällen, für das Geschlecht besondere Namen hat. Reine Gattungsnamen sind z. B. dat *Swinn*, dat *Griss*, dat *Shäip*, dat *Fäll*, dat *Bjärn*, dat *Nüjtt*, dat *Bäist*, dat *Rähser*, das Schwein, das Ferkel, das Schaf, das Füllen, das Kind, das Rind, das Vieh, das einjährige Kalb, und dat *Kulew*, das Kalb, so wie auch dat *Ree* und dat *Hjört*, das Reh und der Hirsch. Wir wollen hier zuerst diejenigen anführen, welche den Gattungsnamen mit einem der Geschlechtsnamen gemein haben, und darnach diejenigen, welche allein besondere Gattungsnamen und

Geschlechtsnamen führen. Geschlechts- und Gattungsname zugleich, entweder männlich oder weiblich, sind: Jö *Hänn*, m. de *Kräjdder*, der Hahn, der Kräher; jö *Gäus*, de *Gönner*, engl. goose, gander; jö *Änert*, m. de *Urder*, der Erpel, Enterich; dat *Shäip*, m. de *Römm*, der Widder (de *Wähser* oder *Wähser* ist der Hammel oder Schöps); jö *Kätt*, m. de *Kähser* oder *Kahsere*; jö *Döww*, m. de *Doffer*, der Tauberich; de *Hünn*, w. jö *Tähw*, die Tiffe, Petze, u. s. w.

*Gattungsnamen* und *Geschlechtsnamen* mit verschiedenem Geschlecht: dat *Swinn*, de *Örne*, jö *Söhg*, Schwein, Eber und Sau; dat *Nüjtt*, dat *Bäist*, de *Bulle*, jö *Kö*, Rind, Stier und Kuh; de *Häjnst*, de *Wrijnshe*, dat *Äik*, Hengst und Stutte; de *Mänshe*, Mensch, de *Mönn*, jö *Wöff*, Mann und Weib; de *Kärmen*, jö *Wüssed*, Mannsperson und Frauenzimmer; dat *Bjärn*, Kind, de *Dring*, jö *Fömmen*, Knabe und Mädchen; de *Jüngling* oder de *Jungmönn*, jö *Jümfer*, der Jüngling, die Jungfrau; dá *Sösshene*, die Geschwister, de *Brauser*, jö *Süster*, Bruder und Schwester; dá *Ällerne*, die Eltern, de *Fidder*, jö *Mudder*, Vater und Mutter; de *Sähn*, jö *Dögter*, die Kinder in Beziehung auf die Eltern; dá *Stjöpällerne*, die Stiefeltern, de *Stjöpfidder*, jö *Stjöp-mudder*; *Stjöpbjarne*, Stiefkinder, de *Stjöpäsähn*, jö *Stjöpögter*; *Hallewsösshene*, Halbgeschwister, de *Hallewbrauser*, jö *Hallewsöster*; dá *Förlöwede*, die Verlobten, jö *Brüjdd*, de *Brédgöme*, Braut und Bräutigam; jö *Wäh*, de *Wadder* oder *Wadderne*, Wittwe und Wittwer; jö *Ähl*, die Grossmutter, de *Ätte*, *Ältächte*, Grossvater; de *Ohm*, der Oheim; jö *Madder*, die Base, Muhme, Tante; *Sösshenbjärne*, Geschwisterkinder; *Swiegerällerne*, de *Swiegerfidder*, jö *Swiegermudder*, Schwiegereltern, Schwiegervater und Schwiegermutter; de *Swiegersähn*, jö *Swiegerdögter*, Schwiegersohn und Schwiegerdochter, und jö *Snaar*, die Schnur; de *Swaager*, der Schwager, jö *Swiegerinn*, die Schwägerinn.

Anmerk. 1. Bei kleinen Vögeln kann man das Geschlecht durch *He* und *Jö* bezeichnen, und sprechen: *dat ás en He untig en Jö*, das ist ein Er oder eine Sie; oder wie im Niederdeutschen durch *Héken* und *Séken*, ein Erchen oder Siechen. Jö *Sähg*, die Ziege, hat im männlichen Geschlechte de *Sägenbock*.

Anmerk. 2. Der *Widder* ist offenbar genug das friesische de

*Wähser* (*Wähserere*), das engl. a wether, und das dän. en *Väder*, aber immer in der Bedeutung zwischen Widder und Hammel wechselnd. Der Widder, dän. en *Väder*, ist das fries. *Römm* und das engl. *ram*, in der Bedeutung; und das fries. *Wähserere*, so wie das engl. wether, heissen im Deutschen Hammel oder Schöps, und im Dänischen en *Béde*. Aehnliche Verschiedendedeutigkeiten findet man häufig in den verwandten Sprachen bei Wörtern von gleicher Urwurzel. — Ein verschnittener Stier ist im Fries. de *Stier* und de *Ögse*, wofür man in der Mehrheit auch das alte Collectivum: dá *A'xne*, dän. Öxen, Öxne gebraucht. Ein verschnittener Eber ist de *Gált*, dän. en *Gált*, der Borg. Dát *Fall*, das Füllen; de *Plägge*, ein jähriges Füllen, und de *Föhle* ein zweijähriges. Ein junges Gänsehen ist jö *Gähsling*, nd. Gösling, dän. Gjasling, engl. gosling. Das Küchlein ist en *Sjúckling*, dän. Kylling.

Anmerk. 3. Unter den Hauptwörtern mit nacktem Stamme sind die meisten weiblich, die wenigsten sächlich und die Mittelzahl männlich. So finden wir unter der ersten Sammlung einsilbiger Wörter §. 30, gegen 324 weibliche, 288 männliche und 260 sächliche. Doch kommen auch in dieser Sammlung mehrere abgeleitete vor. Einige der Endungen jener Wörter gehören zwar vorzugsweise einem bestimmten Geschlechte an, aber wir finden doch fast immer Ausnahmen, als: dát *Jjll*, dát *Djyl*, dát *Fjyl*, dát *Gjyl*, aber jö *Hjyll*; dát *Lick*, dát *Rick*, dát *Stick*, aber de *Dick* und jö *Wick*; *auhs*, weibl. als: jö *Auhs*, jö *Dauhs*, jö *Prauhs*, jö *Rauhs*; *ást*, männl. als: de *Frást*, de *Krást*, de *Rást*, aber jö *Lást*; *aug*, männl. als: de *Kraug*, de *Plaug*, de *Shauch*; *eess*, sächl. als: dát *Bleess*, dát *Leess*, dát *Reess*, dát *Sweess*, dát *Gleess*, pl. *Glähse*; *äst*, m., de *Gäst*, de *Twäst*; *áll*, w., de *Báll* (Tanzball), de *Fáll*, de *Stáll*, aber jö *Fáll*, die Falle, jö *Sáll*, jö *Sjáll*, jö *Táll*; *äihs*, w., jö *Bläihs*, jö *Fäihs*, jö *Kläihs*, jö *Räihs*, aber de *Säihs*; *äujl*, sächl. als: dát *Bäujl*, dát *Gäujl*, dát *Shäujl*, dát *Mäujl*; *äjd*, w., jö *Bräjd*, jö *Gläjd*, jö *Mäjd*, aber wieder de *Räjd*, de *Träjd*, und dát *Säjd*; *äuynn*, w., jö *Bräuynn*, jö *Shäuynn*, njö *Häuynn*, jö *Päuynn*, jö *Mäuynn*, aber wieder dát *Läuynn*, dát *Säuynn*, de *Sträuynn*; *up*, m., de *Hupp*, de *Kup*, de *Lup*, de *Stup*, in *Krüdstup*, und in *Tjärestup*, die Theermeste; *äus*, s., dát *Bäus*, dát *Mäus*, aber de *Täus*, jö *Gäus*; *ält*, s., dát *Mält*, dát *Sält*, de *Gält*; *änn*, s., dát

*Tänn*, dät *Sänn*, dät *Känn*, de *Sänn*; *inn*, m., de *Rinn*, de *Winn*, *Wind* und *Wein*, jö *Rinn*, die *Rinde*, dät *Linn*, der *Hosenbund*, de *Shinn*; *ägt*, w., jö *Bägt*, jö *Prägt*, jö *Wägt*, dät *Sägt*; *auck*, w., jö *Krauck*, jö *Rauck*, dät *Snauck*, der *Kesselhaken*; *eel*, w., jö *Teel*, jö *Meel*, jö *Treel*, jö *Weel*, dät *Tweel*; *ält*, jö *Mält*, dät *Tält*, jö *Gewalt*; *ulig*, dät *Fulig*, dät *Tulig*, de *Gulig*; *itt*, dät *Bitt*, dät *Kritt*, dät *Fritt*, dät *Shütt*; *áll*, dät *Fáll*. *Fell* und *Füllen*, de *Mall*, de *Knall*, de *Shall*; *öt*, dät *Gröt*, dät *Töt*, jö *Röt*; *āhk*, dät *Āhk*, dät *Brahk*, dät *Stahk*, dät *Snahk*; *äck*, dät *Räck*, dät *Päck*, de *Näck*, der *Nick*, de *Mäck*, dät *Swäck*, dät *Kräck*; *āgs*, jö *Āgs*, dät *Flāgs*, dät *Wāgs*; *āss*, dät *Āss*, dät *Pāss*; *āhs*, de *Bāhs*, jö *Lāhs*; *iep*, jö *Stiep*, jö *Kniep*, jö *Liep*, de *Piep*; *öpp*, de *Töpp*, de *Knöpp*, de *Nöpp*, der *Zwack*, jö *Löpp*, de *Kröpp*; *éck*, dät *Féck*, dät *Géck*, dät *Spéck*, de *Séck*; *ūjtt*, dät *Būjtt*, dät *Nūjtt*, *Shūjtt*, *Schöss*, dät *Rūjtt*, de *Slūjtt*, de *Klūjtt*; *āhs*, de *Glāhs*, de *Splāhs*, jö *Nāhs*, jö *Wāhs*; *āujtt*, de *Fāujtt*, de *Klāujtt*, auch jö *Klāujtt*, jö *Lāujtt*, jö *Rāujtt*, dät *Sāujtt*; *āujd*, jö *Flāujd*, jö *Lāujdd*, de *Hāujdd*, dät *Māujdd*, dät *Gāujdd*; *urst*, jö *Burst*, de *Turst*; *auck*, siehe oben: dät *Bauck*, dät *Dauck*, dät *Snauck*, de *Dauck*, jö *Bauck*; *ump*, ist m., de *Rump*, de *Klump*, de *Bump*, de *Slump*, de *Dump*, aber jö *Pump*; *järt*, de *Stjärt*, de *Wjärt*, de *Fjärt*, *Furz*, aber dät *Hjärt*; *āth*, jö *Lath*, dät *Krath*; *ārew*, jö *Fārew*, jö *Hārew*; *āi*, jö *Bāi*, jö *Frāi*; dät *Blāi*, dät *Stāi*, dät *Strāi*, de *Brāi*; *óck*, de *Fock*, de *Rock*, dät *Lock*, dät *Stock*; *ōng*, de *Gōng*, de *Sōng*, jö *Swōng*; *āgg*, jö *Bāgg*, jö *Māgg*; *ūss*, jö *Lūss*, jö *Mūss*, jö *Frūss*, de *Mūss*, dät *Hūss*, dät *Grūss*, dät *Krūss*; *ing*, de *Dring*, de *Ring*, jö *Kling*, jö *Sting*, jö *Wing*; *ōf*, dät *Dōf*, dät *Snōf*, dät *Stōf*, de *Hōf*, dät *Shōf*; *ück*, de *Bück*, dät *Lück*, de *Strück*, de *Pück*, de *Brück*, jö *Krück*; *ūmm*, dät *Shūmm*, dät *Rūmm*; *uhmm*, de *Buhmm*, de *Suhmm*; *ūnn*, dät *Būnn*, de *Grūnn*, de *Hūnn*, de *Lūnn*, de *Tūnn*, dät *Pūnn*, jö *Smūnn*; *iss*, dät *Iss*, dät *Griss*, de *Priss*; *ijt*, dät *Swijtt*, de *Strijtt*; *järn*, dät *Bjárn*, de *Mjárn*, jö *Sjárn*, jö *Hjárn*, dät *Hjárn*, jö *Twjárn*, dät *Shjárn*; *ägt*, jö *Bägt*, de *Knägt*, dät *Sägt*, s. oben; *eest*, dät *Feest*, dät *Neest*, dät *Weest*, jö *Feest*; *aan*, de *Plaan*, jö *Baan*, jö *Faan*; *ig*, de *Bäirig*, dät *Āirig*, das *Arge*; *ier*, dät *Bier*, jö *Kier*, jö *Lier*, de *Stier*, dät *Thier*; *ājl*, de *Ājl*, dät *Fājll*, dät *Mājll*, jö *Shājll*; *ijtt*, s. o., jö *Mijtt*, dät *Swijtt*, de *Stijtt*; *ājtt*, de *Hājtt*,

de *Bäjtt*, das Jucken; *iek* oder *ieck*, jö *Blieck*, jö *Dieck*, jö *Kieck*, jö *Mieck*, jö *Sieck*, dá *Lieck*; *āmp*, de *Dāmp*, de *Stāmp*, jö *Stamp*, jö *Lāmp*, dát *Swāmp*; *ie*, de *Die*, jö *Lie*, dát *Pie*; *eef*, dát *Greef*, dát *Heef*, dát *Reef*, dát *Steef*; *ōck*, jö *Dōck*, de *Plōck*, de *Stōck*, dát *Blōck*; *ōst*, de *Frōst*, jö *Kōst*, jö *Nōst*, jö *Rōst*; *ānk*, de *Bānk*, jö *Lānk*, jö *Plānk*, dát *Plānk*; de *Tūrrew*, dát *Shūrrew*; jo *Faurk*, jö *Staurk*; *aar*, jö *Snaar*, jö *Baar*, jö *Kaar*; de *Énn*, jö *Fénn*, jö *Pénn*: *ánn*, jö *Lánn*, jö *Hánn*, jö *Tánn*, dát *Tánn*, de *Sánn*, dát *Sánn*, dát *Shánn*, dát *Kánn*; *ájnk*, de *Blájnk*, aber auch w. in jö *Hallewblájnk*, de *Lájnk*, jö *Klájnk*; *ó*, jö *Bró*, jö *Ló*, jö *Ró*; dát *Brüjd*, jö *Nüjd*; *aum*, dát *Graum*, de *Kaumm*, de *Kraumm*; *iff*, dát *Liff*, dát *Kiff*, dát *Kniff*; *ébb*, jö *Krébb*, de *Rébb*, dát *Wébb*; *á*, jö *Lá*, dát *Rá*; *ull*, dát *Ull*, jö *Hull*, dát *Smull*, jö *Null*, jö *Rull*; *ōnn*, de *Mōnn*, jö *Kōnn*, jö *Pōnn*, dát *Sōnn*, altfries. für *Sāujnn*, Sand; *inn*, de *Winn* und jö *Winn*, jö *Rinn*, de *Rinn*, dát *Swinn*; *ōrn*, jö *Pōrn*, dát *Jōrn*, dát *Shōrn*; *jård*, dát *Jård*, dát *Bjård*, dát *Sujård*, dát *Shjård*, de *Wjård*; *åhs*, de *Tråhs*, de *Splåhs*, jö *Småhs*, jö *Wåhs*; *ung*, jö *Bung*, jö *Rung*, jö *Prung*, de *Pung*; *édd*, dát *Bédd*, de *Gédd*; *áft*, jö *Dráft*, jö *Kráft*, jö *Shráft*, de *Sáft*, dát *Táft*; *ill*, dát *Bill*, dát *Sill*, jö *Nill*, de *Sill*; *ār*, dát *Ār*, dát *Pār*, jö *Snār*, jö *Swār*, de *Stār* (im Auge); *āik*, dát *Āik*, jö *Bājk*, jö *Krājk*, dát *Tājk*; *aur*, de *Taur*, dát *Kaur*, de *Haur*, dát *Haur*; *ick*, dát *Lick*, dát *Stick*, dát *Rick*, de *Dick*, jö *Wick*, u. s. w. Auch die verschiedenen Endungen des Hauptwortes, wie z. B. *el*, *ling*, *er*, *ing*, *haid*, *ai*, u. s. w. können fast nie oder doch selten ausschliessend ein gewisses Geschlecht bestimmen. So heisst es: jö *Sāgel*, die Sichel, und de *Prāgel*; de *Kāgel*, und jö *Fāgel*, der Fehler; de *Kinning*, der König, jö *Ujlling*, die Mulde, dát *Wanning*, das Fenster, und so in vielen andern Fällen.

Anmerk. 4. Obgleich die meisten der hier zusammengestellten Wörter schon §. 30. vorkommen, so bedürfen doch einzelne derselben einer nähern Deutung, als: jö *Auhs* und jö *Kräik*, Haken und Oehren; man sagt *Kräike* und *Auhse*, Häkchen und Oehren; jö *Kläihs*, die Nägelkratze, das Kratzen mit den Nägeln beim Raufen; dát *Tweel*, der Sabber, der Quiel; de *Gält*, der Borg, verschnittener Eber; jö *Weel*, die Erholung; jö *Stiep* von *stiepen*, das Lichtziehen; de *Klütt*, eine Klothe Torf; de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. das Brust-

tuch; dät *Blái*, die Farbe, als stofflos gedacht, sonst *Färrew*; jö *Sting*, die Granne, wie an der Gerstenähre; jö *Diek*, das Grübchen; jö *Faan*, die Fahne; jö *Plānk*, die Planke, dät *Plānk*,  $\frac{1}{4}$  Kanne; dät *Shürrew*, die Räude, das deutsche Schurf; dät *Kánn*, das Kinn; de *Kraumm*, die Krampe; dät *Smull*, der Staub vom Torf, Sägespäne und dergl.; de *Gédd*, der Hecht.

Anmerk. 5. Unter den, von Zeitwörtern durch Abkürzung gebildeten, Hauptwörtern ist, wie im Deutschen, das männliche Geschlecht vorherrschend, und im Dänischen das sächliche, als: de *Práck* von *pracken*, stechen, tüpfeln; de *Ráhw*, der Riss; de *Stjtt*, de *Slieck*; de *Slág*, de *Háw*, de *Shähr*, de *Snáhs*, de *Spláhs*, de *Gláhs*, de *Göng*, de *Söng*, de *Klāng*, de *Lupp*, de *Kupp*, de *Grähp*, de *Gripp*, de *Bjáws*, de *Fäll*, u. s. w. Doch finden sich auch manche weibliche und sächliche darunter, wie: jö *Bagg*, jö *Faur*, jö *Fähr*, jö *Gräjd*, jö *Hów*, jö *Kieck*, u. s. w.; ingleichen dät *Áhk*, dät *Bād*, dät *Bräk* von *bregen*, mangeln; dät *Bünn*, dät *Döf*, dät *Jéft*, dät *Säjd*, dät *Shjärd*, dät *Shüff*, u. s. w.

§. 66. Männlich sind alle Hauptwörter auf *er*, welche männliche Verrichtungen anzeigen, sie mögen von andern Substantiven oder von Zeitwörtern abstammen, als: de *Méller*, de *Glaaser*, de *Krauger*, de *Müjdder*, de *Kutsher*, de *Driemer*, *Shriwwer*, *Hájnger*, *Léser*, *Driwwer*, *Shjärder*, *Tjársher*, u. s. w. Ferner bestimmt die Endung *e* das männliche Geschlecht, wohin auch die Endungen *ere*, *erne*, *ense* und *else*, zu zählen sind, als: de *Kröge*, de *Mäge*, de *Krāge*, de *Wähserere*, de *Unnerne*, de *Tachelse*, de *Fierense*, u. s. w. Eine Ausnahme davon machen: dät oder jö *Mólke*, die Milch; dá *Aune*, collect. die Buttermilch; dá *Wäwle*, der Webstuhl, auch ein collectivum; dá *Knáplinge*, coll. die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, coll. die Gebehrden; dá *Ágne*, coll. die Spreu; dá *Gru bene*, coll. die Graupen; dá *Tráme*, der Trumm. Ferner die § 46 angeführten sächlichen auf *else*, als: dá *Häckelse*, dät *Röckelse*, *Smökelse*, *Stárkelse*, *Spauckelse*; so wie dät *Aehse*, dät *Drajnke*, dät *Öhle* und jö *Döjtte*.

Die Endung *er* ist zwar allen Geschlechtern gemein, als: de *Fidder*, jö *Mudder*, dät *Jádder*; de *Twitter*, jö *Dögter*, dät *Wähser*, u. s. w.; aber doch ist hier das männliche Geschlecht weit überwiegend. Dasselbe gilt von der Endung *el*, wogegen

die Endung *en* so ziemlich gleichmässig durch alle Geschlechter vertheilt ist, und dasselbe möchte wohl auch von der Nachsilbe *ling* gelten. Bei der Endung *em* herrscht das männliche Geschlecht vor, als: de *Bausem*, de *Bäisem*, de *Haulem*, de *Stierem*, de *Swierem*, de *Täirem*, de *Äirem*; aber jö *Fähsem*, jö *Blössem*, jö *Gäsem*, die Gäspe, und dat *Hulem*, Langstroh; dat *Étlem*, Tag und Nacht, oder 24 Stunden, dän. et Etmaal, et Dögn (l. Döin oder Däun), nd. Etmaal. Die Endung *ew* kommt gleichfalls in allen Geschlechtern, aber nur in wenig Wörtern vor, wo das sächliche Geschlecht überwiegt, als: de *Wairew*, jö *Härrew*, dat *Kulew*, dat *Sulew*, dat *Wierew*, das Gewerbe, dat *Shürrew*, dat *Färrew*. Auch die Endsilbe *ig* geht durch alle Geschlechter, als: de *Bäirig*, de *Bielig*, de *Gulig*, de *Hällig*; aber jö *Fürrig*, jö *Spärrig*, jö *Swällig* oder *Swielig*, und dat *Märrig*, dat *Fulig*, dat *Tulig*, siehe §. 59.

§. 67. Männlich sind ferner die Namen der Tage, Tageszeiten, Monate und Jahreszeiten, als: de *Sändäi*, de *Maundäi*, de *Tähsdäi*, de *Wénsdäi*, de *Törsdäi*, de *Fräidäi*, de *Sánénne*; ferner: de *Januar*, *Februar*, *Márts*, *April*, *Mäi*, *Juni*, *Juli*, *August*, *September*, *October*, *November*, *Dezember*; ingleichen: de *Däi*, der Tag, de *Mjárn*, der Morgen, de *Énn*, der Abend, de *Máddäi*, *Faarmáddäi*, *Eftermáddäi*; ausgenommen: jö *Nägt*, jö *Mánägt*, (richtiger *Mádnägt*); die Jahreszeiten, als: de *Uhrs*, de *Sámmér*, de *Hárrewst* (auch *Hérrewst*), de *Wonter*; die Feste, wenn sie in der Einheit stehen, als: de *Jüll*, die Weihnachten, de *Paashe*, die Ostern; dagegen dá *Pájngsdege*, dá *Féste*, die Fasten, sind coll. im pl.

§. 68. Weiblich sind in der Regel diejenigen Hauptwörter, welche das natürliche weibliche Geschlecht der Menschen und Thiere bezeichnen, als: jö *Wöff*, jö *Fömmen*, jö *Kinninginn*, jö *Kö*, jö *Söhg*, jö *Kätt*, jö *Táhw*, jö *Hänn*, *Gäus*, *Ánert*, *Twég*, u. s. w. Dat *Áik* und dat *Shäip* machen allein hiervon eine Ausnahme. Weiblich sind ferner die Namen der Bäume, wenn sie ohne den Zusatz *buhmm* vorkommen, als: jö *Hill*, jö *Bäjck*, jö *Ihk*, jö *Birk*, jö *Fäir*, jö *A'ller*, jö *Lann*, jö *Iper*, u. s. w. Die Substantive auf *häid* sind weiblich, als: jö *Saalighäid*, die Seligkeit, jö *Sákerhäid*, jö *Fälshhäid*, jö *Möhglickhäid*, u. s. w., werden aber

auch oft sächlich gebraucht und führen dann nicht selten einen verächtlichen Nebenbegriff mit sich, wie dat *Däsighäid*, dat *Äujnethäid*, dat *Föhlhäid*, u. s. w. Weiblich sind ferner alle Hauptwörter auf *ing* oder *ning*, die unmittelbar oder geradezu aus der Wandelform des Zeitwortes gebildet sind, als: jö *Annering*, jö *Aaning*, jö *Rädning*, jö *Bähsering*, jö *Shiesing*, *Liesing*, u. s. w. Desgleichen die auf *ai* ausgehenden, wenn sie Orts- und Geschäftsbezeichnungen sind, wie in: jö *Lönshriwweräi*, *Lönfaagedäi*, *Präwstäi*, *Slaaweräi*, als Aufenthalt; jö *Türkäi*, jö *Negeräi*; jö *Bränneräi*, jö *Suckerkögeräi*, u. s. w. Auch die Endung *ed* ist weiblich in jö *Döged*, *Jöged*, *Blöged*, *Höged*; aber de *Faaged*, dat *Märked*.

Einzelne Wörter vom männlichen und sächlichen Geschlechte stehen auch für das weibliche zugleich, als: de *Fähser* (*Fähser*) Gevatter und Gevatterinn; de *Wäne*, Freund und Freundin; dat *Gäck*, männlich und weiblich. Bei dem Worte *Twännling*, *Zwilling*, kann man sogar alle drei Geschlechter nach Belieben gebrauchen, je nachdem man auf die natürlichen Geschlechter Rücksicht nimmt oder nicht, und de *Twännling*, jö *Twännling* und dat *Twännling* sagen, so wie ich alle drei Geschlechter bei dem Worte Pflugschaar im Deutschen gefunden habe, wo gar nicht einmal ein natürliches Geschlecht Statt finden kann. — Bei einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörtern, wo jene etwas Fehlerhaftes anzeigen, und wo man das männliche Geschlecht regelmässig durch die Nachsilbe *er* bildet, behält das weibliche bloss die Stammsilbe des Zeitwortes, was besonders bei folgenden und ihnen ähnlichen Wörtern der Fall ist, als: *piesen* oder *piesern*, *gösen*, *tjäsen*, *twittwadden*, *njäsen*, *stjäwen*, u. s. w., wo das männliche Geschlecht de *Pieser*, de *Göser*, de *Tjäser*, de *Twittwadder*, de *Njäser*, de *Stjäwer*, und das weibliche jö *Piehs*, jö *Göhs*, jö *Tjähs*, jö *Twittwäd*, jö *Njähs* und jö *Stjähw* heisst. *Piesern*, *gösen*, *tjäsen*, und *twittwadden* heissen rappeln, schwatzen, waschen, plappern, albern in den Tag hinein schwatzen; *njäsen*, säumen, zaudern, *stjäwen*, mit langen Schritten albern einhertreten oder stolpern und dabei mit Gleichgültigkeit oder Geringschätzung umhergaffen und auf andre herabsehen. Auch muss das männliche Geschlecht nicht selten das weibliche vertreten, als: jö *as en gauhsen Wäw-*

ster, *Shjärder*, *Shriwwer*, u. s. w., indem hier die Endung *inn* nicht wie im Deutschen gebräuchlich ist. Die übrigen Einzelheiten in Beziehung auf das weibliche Geschlecht der Hauptwörter sind in den vorhergehenden Wörtersammlungen und Zusammenstellungen von Wörtern durch das vorgesetzte Geschlechtswort angezeigt.

§. 69. Sächlich sind die Namen der Erdtheile, der Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Districte, Landschaften und Inseln, der Metalle, einzelner Buchstaben, der Himmelsgegenden, die Namen verschiedener Zahlenbestimmungen, die als Maasse dienen, und die aus andern Wörterklassen zu Substantiven erhobenen Wörter, als: *dät towāgsend Amerika*, das anwachsende Amerika; *dät gāujlrick Australien*, das goldreiche Australien; *dät üjll an grott Asien*, das alte und grosse Asien; *dät ünrauig Europa*, das unruhige Europa; *dät hjit Africa*, das heisse Africa. Der Länder: *dät läjtt Dannemark*; *dät grott Rusläujnn*; *dät wänlick Italien*, das freundliche Italien, u. s. w.; aber *jö Sweits*. Der Städte: *dät smuck Kopenhāgen*; *dät üjll Köln*; *dät gröttartig Petersburg*; *dät läjtt Arreskjöbing*, u. s. w. So auch der Flecken und Dörfer und der Landschaften: *dät gjärsrick Ähserstähs*, das grasreiche Eiderstedt; *dät fätt Hollāujnn*, das fette Holland; *dät üjll Pollwäirem*; *dät kaurrick Ongeln*, das kornreiche Angeln. Der Weltgegenden: *dät Ästen*, *Wēsten*, *Sühssen* und *Naurden*. Der Zahlenmaasse, als: *dät Hunnert*, *dät Dusend*, *dät Tält*, ein Tult, Zwölfter von Brettern, *dät Sniess*, das Stieg, *dät Shóck*; aber *jö Dauhsénn*, das Dutzend, und *jö Trahw*, die Stiege, 40 bis 60 Garben oder Bunde Langstroh. Der Metalle, als: *dät Gāujll*, *dät Sélwer*, *dät Kaawer*, *dät Blie*, *dät Tann*, *dät Mésing*, *dät Tomback*, *dät Metall*, *dät Stäjll*, Eisen, *dät Staal*, *dät Sink*, u. s. w. Aus andern Wörterklassen, als: *dät Ridden an Käiren*, *dät Släipen an Waagen*, *dät Büen an Wēlen*, u. s. w.; *dät Üjll an Nāi*, *dät Faale an dät Lāiet*; *dät Min an Din*; *dät Trinnammeruken*, das Rundumsprechen, Salbadern; *dät Apijnuchspālen*, das gegen die Wand Spielen mit Schüssern; *dät Dilling an Mjārne*, das Heute und Morgen; *dät Apändāhl*, das Auf und nieder; *dät Jāntanjurt*, das Hin und her; *dät Tomājttekamen*, das Ucbelanlaufen; *dät Tofullekamen*, das in Erfüllung Gehen, u. s. w. So zieht der Nordfrieese die Wörter zusammen, wie sie

hier im Deutschen nachgebildet sind. Auch viele Verkleinerungswörter auf *en*, *ken*, *gen*, *jen* sind sächlich, wie: dat *Hüigen*, das Stuhlkissen, dat *Aiken*, dat *Älken*, dat *Hühskén*, dat *Kopken*, dat *Börtjen*, so wie die auf *shápp*, als: *Lônshapp*, *Mônshapp*, *Frünshapp* u. s. w., und endlich die auf *ái*, wenn sie die blossé Handlung oder das Thun anzeigen und dabei den Nebenbegriff des Kleinlichen und Verächtlichen enthalten, als: dat *Njāserái*, dat *Smérerái*, dat *Tjāserái* u. s. w. Mehrere Wörter auf *ling* sind sächlich, besonders da, wo sie bloss verkleinernd stehen, als: dat *Tjauling*, der Zwirnknäul, dat *Ännerling*, dat *Twannling*, dat *Sjöckling*, dat *Gähsling*. Nimmt man aber Rücksicht auf das Geschlecht, so sagt man auch *jö Gähsling*, *jö Sjöckling*, *de* und *jö Twannling*. Endlich kann man noch die männlichen und weiblichen Hauptwörter, welche wirkliche Dinge bezeichnen, durch den blossen Vortatz des Geschlechtswortes *dāt* alle zu Diminutiven machen, als: dat *Wöff*, dat *Hünn*, dat *Hājnst*, dat *Dring*, dat *Tünn*, dat *Kaar*, u. s. w. Dadurch drückt man aber immer Geringschätzung oder Verachtung aus, wie in dat *Mansh*, das Mensch, und dat *Manshe*, das Menschlein, was bei andern Diminutiven nicht immer der Fall ist, die auch als Zärtlichkeitsäusserungen dienen, als: *Päike*, *Fäike*, *Bäue*, *Sösse*, *Dojtte*. Auch de *Höjtte*, Endscheibe des Brotes, de *Mājnte*, das Männchen, de *Dājnte*, das Döhnchen, de *Rājnte*, abgestutztes Jäckchen, de *Pājnte*, Würfelhölzchen, de *Hön'ke*, der Hahn an einer Tonne, de *Söpke*, ein Schnäppschen, de *Bājnte*, das Bündel, und de *Prājnte*, eine Kaue oder Schrote Taback, sind lauter Diminutiva, die alle nichts Verächtliches bezeichnen.

Die nordfriesischen Namen der Buchstaben sind der Reihe nach folgende, als: Aa-a, Be-b, Cē-c, De-d, E-e, Eff oder A'ff-f, Ge-g, Haa-h, I-i, Jót-j, Kaa-k, Ell oder A'll-l, Emm oder A'mm-m, Enn oder A'nn-n, O-o, Pe-p, Ku-q, Err oder A'rr-r, Ess oder A'ss-s, Esszett oder A'sszätt-sz, ss, Esscheaa-sch, Esssté oder A'sste-st, U-u, Fau-v, We-w, Iks-x, Ipsilon-ij, Zett oder Zätt-z, Essess oder A'ssass-ss, Effeff oder A'ffäff-ff. — Von diesen sind die Vocale, so wie diejenigen Consonanten, welche den Vocal in ihrem Namen nach sich haben, *weiblich*, diejenigen, welche den Vocal zum Anlaut haben aber *sächlich*, daher: *jö* a, b, c, d, e, g, h, i, k, o, p, q, t, u, v, w, aber: *dāt* f, l, m, n, r, s, auch: *dāt* j, x, z. Soll ein Ge-

schlecht für alle gelten, so muss es das sächliche sein, indem das weibliche nur da gelten kann, wo der Name einen Vocal zum Auslaut, aber nicht, wo er ihn zum Anlaut mit dem Consonanten zum Endlaut hat. Es würde anstössig sein, wenn man z. B. jö *A'mm*, jö *A'rr* u. s. w. sagte, und dat a, b, u. s. w. sind dann Diminutive.

Auch die meisten Stoff- und Mengennamen, letztere, wenn sie nicht ausschliesslich allein im Pluralis gebraucht werden, sind sächlich, wie die oben (S. 96) angeführten Namen der Metalle u. a. als: dat *Brüjd*, dat *Järd*, dat *Ull*, dat *Lijm*, dat *Limm*, dat *Wägs*, dat *Päck*, dat *Kritt*, dat *Iss*, dat *Dauk*, dat *Länert*, dat *Glees*, dat *Haur*, dat *Bläck* (Blech), dat *Bläk* (Dinte), dat *Fläsh*, dat *Spéck*, dat *Hjärt* (Harz), dat *Katun*, dat *Sämmet*, dat *Mähl*, dat *Lähser*, dat *Pappier*, dat *Baai* (Boi), dat *Allöhn*, dat *Sucker*, dat *Slubb*, dat *Mjògs*, dat *Shjärn*, dat *Maur* (Moor), dat *Slömm*, dat *Glaumm* (der Glumm, das Trübe im Wasser), dat *Snote* (Rotz), dat *Spütt*, dat *Swijt*, dat *Bläujdd*, dat *Wahser*, dat *Öhle*, dat *Födder*, dat *Sträi*, dat *Täjk* (Tang), dat *Terrig* (Torferde auf dem Schlick), dat *Sihssen*, dat *Spännräiel*, dat *Häier*, dat *Mäus* (Muss z. B. von Pflaumen), dat *Sält*, dat *Färrew*, dat *Smähr*, dat *Siep*, dat *Tulig*, dat *Neet* (der Harn, altd. der Netz), dat *Söss* (die Suppe), dat *Ijd* (Torf), dat *Kjärl*, dat *Wälking*, dat *Späiling*, dat *Sulew*, dat *Söwwel*, dat *Moos*, dat *Shitt*, dat *Säujnn*, dat *Grüss*, dat *Hänep*, dat *Sänep*, dat *Säjd*, dat *Träjd* (Zwirn), dat *Bijnn* (das Band), dat *Tjög* (der Zeug), dat *Saaken* (coll. die Sachen, das Vieh), auch *Tjög*, dat *Tweel* (Quiel), dat *Äjth* (Essig), dat *Aehl* (Addel), dat *Mudder* (der Moder, Schlamm), dat *Jeest* (der Gäscht), dat *Shümm*, dat *Swämp*, dat *Tänner* (Zunder), dat *Twürt* (Lichtdocht), dat *Sierp*, dat *Märrig*, dat *Hönning*, dat *Mäujl* (Millerde), dat *Smull*, s. o., dat *Swaawel*, dat *Rötekrüdd* (Arsenik), dat *Wäi* (die Molken), dat *Shämmel*, dat *Kaur*, dat *Gröt*, dat *Tält*, dat *Sniehs*, dat *Fäuwilk* (Volk, Leute), dat *Gjärs*, dat *Üntjög*, dat *Päwer* (Pfeffer), dat *Shürrew*, dat *Graumm* (Eingeweide), dat *Äimmere* (die Emmern, Glühasche), dat *Shrubb* (die Krätze), dat *Luf* (Laub), dat *Tammer* (Bauholz), dat *Ünkrüdd*.

§. 70. Mehrere Wörter von gleichem Geschlechte haben oft mehrfache und dabei ganz von einander abweichende Bedeutun-

gen. Davon hier nur folgende, als: *dät Ass*, 1. das Daus, 2. Name des Buchstabens S; *dät Baurd*, 1. das Brett, 2. die Borte, der Riegel, in *Hillebaurd*; *jö Bäk*, 1. die Buche, 2. die Beuche, auch *de Bäjcke*; *de Bränd*, der Brand, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; *jö Bró*, 1. die Brücke, 2. *jö Stijnbró*, das Steinpflaster; *dät Dijl*, 1. das Ding, 2. Dingelchen, 3. der und das Theil; *jö Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Auffahrt nach dem Hause, wo das Vieh getrieben wird, 3. die Trift, als: *en Dráft Swinn*, 4. Kraft, Nachdruck, Wucht; *jö Druhg*, 1. die Traube, 2. die blecherne Milchseihe; *de Fäujtt*, 1. der Fuss, 2. der Schuh oder Fuss, als Maass; *jö Fähr*t, 1. die Fahrt, Schnelligkeit, 2. die Fahrt zur See auf einen Ort; *jö Flug*t, 1. der Flug, 2. die Flucht; *dät Gäujd*, 1. das Gut, als Landgut, 2. das Gut, der Schatz, z. B. *Sünnhäid as en grótt Gäujd*, Gesundheit ist ein grosses Gut; *jö Häujnn*, 1. die Hand, 2. Handschrift, 3. *eigenhändiger*, schriftlicher Beweis, Schein; *jö Jägt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht; *jö Kárst*, 1. die Kiste, 2. der Sarg; *de Klömp*, 1. die Klampe, 2. grosse, länglich viereckige Schober Heu oder Getreide beim Hause; *jö Kóst*, 1. die Kost, 2. Hochzeit; *dät Krüss*, 1. der Krug, z. B. Bierkrug, 2. das Kreuz in allen Bedeutungen; *jö Lier*, 1. die Lehre, Lehrzeit, 2. gute Kenntnisse; *dät Neet*, 1. das Netz, 2. der gesammelte Harn; *jö Näh*s, 1. die Nuss, 2. die Niss, Läuseei; *dät Säj*d, 1. der Same, 2. die Rapsaat; *jö Shähl*, 1. die Schale als Gefäss, 2. der Unterschied beim Fordern und Bieten; *jö Shähl*, 1. die Schale, z. B. von Äpfeln, Nüssen und Hülsenfrüchten; bei Schotengewächsen das dünne Oberhäutchen: *jö Pähl*; *dät Spátt*, 1. ein Spatenvoll, die Tiefe des Spatenblattes, 2. der Spiess, 3. der Spatli der Pferde; *jö Trāw*, 1. der Trab, 2. eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 40 bis 60; *de Wjärt*, 1. der Wirth, 2. der Werth; *de Wjärd*, die Wahrheit; *dät Uhr*, 1. das Ohr, 2. die Taschenuhr, auch *jö*; *dät Ahk*, 1. das Scheuerthor, 2. die schräge Auffahrt an einem Deiche; *dät Bräk*, 1. der Mangel, 2. die Noth, als: *dät hét nijn Bräk*, hat keine Noth, nichts zu bedeuten; *de Främde*, 1. die Fremde, als Gegensatz der Heimath, *de Hühs*; *de Kräge*, 1. die Krähe, 2. der Kragen; *de Paurte*, 1. die Pforte, das Thor, 2. der Kerker, 3. der Stachel der Bienen, Wespen u. s. w.; *dät Sihssen*, 1. die Seide, 2. das Zischen; *jö Hujlling*, *Hijlling*,

von *hüjllen*, halten, die Nachgeburt einer Kuh; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen, dän. at hælde, die Neige, als: jö *Tann læit æw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; dá *Fäjttlinge*, die Füsslinge an Strümpfen und Stiefeln; 2. das Fussende des Bettes, als Gegensatz der Häupten, de *Haadlinge*; de *Drönk*, 1. ein Trunk, 2. ein Trank, 3. der Trunk; als Laster; dát *Lüjdd*, 1. das Loth, als Metall, 2. als Gewichtmaass, 3. das Gewicht an einer Uhr; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. das Zoll; de *Shöt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss, Schössling; dá *Féste*, 1. die Fäuste, 2. die Fasten; de *Kölle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; dát *Ságt*, 1. von *seegt*, seicht, die Seichte in einem Acker; 2. von *ságten*, zielen, das Zielkorn auf der Flinte (das Ziel ist aber dát *Muhl*), 3. die Richtung nach dem Ziele; jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. die Schaar, 3. jeder auffallende Anzug, Aufzug, und dergl., z. B. ein altmodisches Kleid, eine auffallende Kopfbedeckung; dát *Töch*, 1. der Zug, als *Licktöch*; 2. das Mal in ein Mal, zwei Mal u. s. w.; jö *Sling*, 1. Schleuder, 2. eine Schlucht im Wagengeleise an der einen Seite; jö *Kläumm*, 1. die Klemme, zum Festhalten, Klammer, 2. Klemme, verlegenheit, Noth; dát *Sjöhn*, 1. das Gesicht, als Sehvermögen, 2. Erscheinung, 3. Anblick, Wahrnehmung; jö *Drágt*, 1. die Kleidertracht, 2. das Schulterjoch zum Tragen der Eimer u. s. w., 3. was man aufs Mal trägt, z. B. eine Tracht Holz, Prügel u. s. w., 4. die Wage an der Deichsel; de *Slicck*, 1. der Schlag, Hieb, 2. der Schlag, als Art, Gattung; de *Släg*, 1. der Schlag, als Krankheit, Lähmung u. s. w., 2. Schlag, Art, Gattung, Race; jö *Bugt*, 1. die Bucht, Krümme, 2. die Oberhand, der Obsieg; dát *Tált*, 1. das Zelt, 2. der Zwölfter Bretter; de *Glöme*, 1. Gluth, 2. brennende Hitze in den Backen; de *Bänk*, die Bank, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; dát *Bédd*, 1. Bett, 2. Gartenbeet; dát *Bleess*, das Blatt; de *Bläss*, der Bläss, an der Stirne der Pferde; dát *Fáll*, 1. das Füllen, 2. das Fell; jö *Tann*, die Tonne; de *Winn*, 1. der Wein, 2. der Wind; de *Klump*, 1. der Kloss, 2. der Klumpen; de *Priss*, 1. Preis der Waaren, 2. Lob, Ruhm; jö *Shäjł*, die Schuld, Ursache; jö *Shüll*, die Schuld, die man zu bezahlen hat; jö *Länk*, 1. die Kette, 2. die Kettel; jö *Wágt*, 1. die Wage zum Wägen, 2. das Gewicht, die Schwere.

§. 71. Andere sind verschiedenen Geschlechts und demnach von verschiedener Bedeutung, als: *dät Bjñ*, das Bein, *dät Bjñn*, das Band als Stoff- oder Mengename; *de Bjñn*, das Band, ein einzelnes, wie *Hohsbjñn*, Strumpfband, 2. der Band eines Buches; *jö Birk*, die Birke, *dät Birk*, Birkdistrict, Bezirk; *jö Bjärst*, die Borste, *de Bjärst*, der Berst, Riss; *dät Dauk*, das Tuch als Stoffname, *de Dauk*, gestaltetes Tuch als Gattungsname, wie *Naas-dauk*, *Shrockenaasdauk*, Taschennasentuch u. s. w.; *dät Eesh*, die Asche, *jö Eesh*, die Esche, *de Eesh*, die Schachtel; *de Fäll*, der Fall, *jö Fäll*, die Falle; *de Gäst*, der Gast, *jö Gäst*, die Geest, als Gegensatz der Marsch; *jö Häi*, das Erinnerungsvermögen, *dät Häi*, die Lust, das Behagen an etwas, als: *dät kámt me äujn Häi*, es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, *Ick häw'r nijn Häi äjt*, ich habe keine Lust dazu; *de Haurñ*, das Horn als Gattungsname, *dät Haurñ*, als Stoffname; *jö Hjärñ*, die Ecke, 2. der Winkel, wie *Kächelauwenshjärñ*, der Ofenwinkel, sonst *de Wáinkel*, *dät Hjärñ*, 1. wollenes Garn, 2. der Geier, wie in *Hännehjärñ*, der Hühnergeier, *Gösehjärñ*, der Gänseaar; *Keel*, Name der Stadt Kiel, *de Keel*, der Schiffskiel; *de Klädd*, der Kleks (Flecken), *jö Klädd*, die Kladde; *de Kjärñ*, der Kerl, *jö Kjärñ*, der Kern, *dät Kjärñ*, der Quark beim Käsemachen; *de Kreefte*, der Krebs, als Krankheit, *dá Kreefte* pl. von *jö Kráft*; *jö Läuidd*, das Rammeln der Hunde und Katzen, *dät Läuidd*, der Laich, von Fischen und Fröschen; *de Wäjñ*, der Weiher, die Wehle, *dät Wäjñ*, das Wohl; *de Mjógñ*, der Mist, *dät Mjógñ*, der Schmutz, Unrath; *de Müss*, der Mund, *jö Müss*, die Maus; *dät Märk*, das Merkzeichen, *jö Märk*, die Mark, 16 f; *dät Mäsh*, der Maisch, *jö Mäsh*, 1. die Made, 2. die Masche beim Stricken; *jö Päuññ*, die Verpfändung, *dät Päuññ*, Pfandgut; *de Räjdd*, der Rath, *jö Räjdd*, in *Wöñräjdd* (Wahrath), verkehrte Anschläge; *jö Rást*, der Bratrost, *de Rást*, der Rest, 2. Nichts, als: *dö shüht en Rast hewe*, du sollst nichts haben, 3. die Rast; *de Rinn*, der Regen, *jö Rinn*, die Rinde; *de Rógt*, das Gericht Essen, *dät Rógt*, das Recht; *de Saal*, der Saal, *jö Saal*, die Sohle; *jö Sähw*, das Mark aus einer Lampenbinse, um es als Docht zu gebrauchen, *dät Sähw*, das Sieb; *de Sáññ*, die Sonne, *dät Sáññ*, der Sinn, das Gemüth, *jö Sann*, der Sinn, als Organ; *de Sähñ*, der Sohn, *jö Sähñ*, die

Sehnè, Flechse; de *Sill*, der Kessel, dat *Sill*, das Siel, Wasser-  
rinne; de *Shätt*, der Schatz, jö *Shätt*, die Schatzung, Abgabe;  
de *Slájnk*, der Schluck, jö *Slájnk*, der Schlund; de *Småhs*, der  
Wurf, jö *Småhs*, die Schmiede; de *Spöt*, der Fleck, dat *Spöt*,  
der Spott; de *Spaait*, der Spritz, Spritzstrahl, jö *Spaait*, die  
Spritze; de *Stämp*, der Stampf mit dem Fusse, jö *Stämp*, 1. die  
Stampfe, 2. der Stempel; de *Strädd*, ein weiter Schritt, jö *Strädd*,  
die Grätsche, so weit man die Schenkel aus einander spreizen  
kann; jö *Spör*, der Sporn, dat *Spör*, die Spur; jö *Spänn*, die  
Spanne, dat *Spänn*, das Gespann; jö *Ståhs*, die Stadt, dat *Ståhs*,  
die Statt, die Stelle, der Ort; jö *Tann*, die Tanne, dat *Tann*,  
das Zinn; de *Tung*, die Zunge, jö *Tung*, die Zange; de *Träjd*,  
ein einzelner Faden, dat *Träjd*, der Zwirn; jö *Tur*, die Thräne,  
dat *Tur*, ein wenig, ein Tropfen (jenes ist dän. en *Taare*, dieses  
en *Taar*); dat *Twjárn*, der Zwirn, jö *Twjárn*, die Quern, 1. eine  
Handmühle, 2. der Mahlgang in einer Mühle; de *Waait*, der Wink,  
jö *Waait*, die Winke; de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, jö  
*Winn*, die Winde; de *Hägel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse, 3. der  
Absatz am Schuh, jö *Hägel*, die Hechel; de *Kräwel*, jö *Kräwel*,  
dat *Kräwel* s. o.; de *Wåhser*, der Hammel, dat *Wåhser*, das Wet-  
ter; jö *Räigel*, die Regel, dat *Räigel*, die Ordnung; de *Häck*, der  
Hack, z. B. mit dem Schnabel, jö *Häck*, die Hacke; dat *Bjárn*,  
das Kind, de *Bjárn*, der Born, veraltet, aber noch in *bjårnen*  
(börnen), das Vieh tränken, jö *Bjårneköhl*, die Tränke, de *Bjår-  
netrög*, Tränktrog, u. s. w.

§. 72. Die Eigennamen der Menschen, welche die Friesen  
oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln, richten sich nach dem  
natürlichen Geschlecht. Hier einige derselben zur Probe: a. *männ-  
liche*, wo der deutsche Namen voransteht, als: Albert, Albrecht,  
*Älbert*; Andreas, *Andræis*, dim. *Däisse*; Bahne, *Baane*, *Böne*;  
*Bende*, *Bénne*; Bruder, *Broder*, und *Brörke*; Detlef, *Däjtlew*,  
*Dietlew*; Düe, *Dü-e*; Danklef, *Tungle*; Edlef, *Illwe*; Ebe, *Åibe*;  
Fedder, *Fädder*; Nicolas, *Klaai*; Sibbern, *Sibberne*; Sönke, *Sån-  
ke*; Christian, *Kristjen*, dim. *Tisse*, *Kicke*; Jens, *Jåns*; Martin,  
*Mårten*; Jakob, *Jaakeb*, *Jåpe*; Boie, *Böie*; Karsten, diminutiv  
*Käcke*; aus *Niss* wird *Niss*, *Nië*, *Nickels*, *Någels* und *Nashe*;  
*Nane*, *Naane*; Pai, *Paaie*; Peter, *Päjter*; Hemme, *Håme*; Laf-

renz, *Låwrans*; Härke, *Hārke*; Lütje, *Lütte*, *Låujtte*; Jess, *Jöshe*; *Ricklef*; Ketel, *Kille*; Lauritz, *Låwers*; *Numde*; *Mumme*; *Siewert*; Urban, *Urbaan*; Jürgen, *Jurn*; Michel, *Michel* und *Megaal*; Heine, *Hājne*; Bendix, *Bāndix*; Samuel, *Saamel*, u. s. w. — b. weibliche, als: *Ännchen*, *Äjnte*; Abel, *Aabel* und *Äwel*; Agatha, *Aajt*; *Botel*, *Bōjlt*; Dorothea, *Dörtig*, *Dortjen*; *Nijlk*; Else, *Illsh*; Katharine, *Getreen*; Christina, *Gesteen*, *Stine*; Helena, *Léne*, *Lénken*, *Lin'k*; *Sieke*, (die kleine Sie); Caecilie, *Sille*; *Māmk*; *Ammer*; *Sossel*; Mathilde, *Māt*; *Non'k*; Katharine, *Trin'k*; Elise, *Lieke*; Agniete, *Angnājt*, *Netjen*; Beata, *Beaajt*; Herle, *Héllk*, *Hjārtig*; Engel, *Äjngel*; Gesina, *Geesh*; Susanna, *Sūsh*; Laurette, *Låwrājt*; Magdalena, *Malāin*; Margaretha, *Megrājt*; Maria, *Merie*, *Merike*, *Mieken*, *Miē*; *Än'k*; *Pop*; *Kie*; Bertha, *Birte*; Hedwig, *Hétjen*; *Mājnt*, u. s. w.<sup>1</sup>.

Die meisten nordfriesischen Ortsnamen endigen sich auf *um* und *büll*, demnächst auf *stāhs* und *tōrp* (Dorf), *rup*, *trup*, *strup*, *tōrp*, und *holm*; andere Endungen, als *halm* und *lūnn*, kommen seltener vor, und *kōg* (de Kug) bei allen Kögen mit den dazu gehörigen Vornamen. Die Endungen *um* und *büll* (*bāujl*) sind bei weitem überwiegend, sowohl in den Ortsnamen des untergegangenen Nordfrieslands, als in dem noch vorhandenen Reste desselben, welcher, einer Prophezeihung der nordfriesischen Sibylle Hertje zufolge, im Laufe der Zeiten, demselben Schicksal anheimfallen wird. Auf Helgoland, das im Jahre 800 noch über 40 Ortschaften zählte, waren damals folgende auf *um*, als: *Baddum*, *Haijensum*, *Dunum*, *Gunderum*, *Sellum* und *Siekum*. Anno 1240 hatte Rungeholt noch 12 Kirchspiele und Süderstrand folgende auf

<sup>1</sup>) Unter den obenstehenden Eigennamen kommen viele Verkleinerungen vor, welche Mütter und Kindermädchen den kleinen Kindern geben, die sie dann als Erwachsene oft noch beibehalten. Dahin gehören z. B. *Dāisse*, *Tisse*, *Kicke*, *Käcke*, *Klaai*, *Baai* (für Ingeburg), *Aait*, *Boilt*, *Tine*, *Tijtte*, *Miē*, *Tienken*, *Miētjken* (Maria Catharina) und ähnliche, die alle keine Taufnamen, sondern willkürliche Verstümmelungen derselben sind. Bei denjenigen, die sich auf *nk* endigen, ist *n* kein Nasen-, sondern ein reiner Zahnlaut, und muss dem gemäss gelesen werden. Dahin gehören z. B. *Sånke*, *Änk*, *Nonk*, *Trink*, *Link*, zusammengesogen aus *Sånike* (Sönken), *Annike*, *Nonnike*, *Trineke* und *Lineke*, lauter Diminutiva.

um, als: Winnum (2 mal), Millum, Wotbekum, Bundum, Dertum, Busum und Siegbertum; *Nordstrand*: Hijntum, Eidum, Langum, Balum, Rullum, Gomorum, Falum, Hinnum, Appelum, Grodum, Horstum, Beltum, Morsum, Arum, Hindrum, Bertum, Habekum, Hannum, Colum; in Eiderstedt (lütte Eiderstedt) Alversum, Walum, Tolum, Horstum; im nördlichen Theile von Nordfriesland (1240): Malberum, Silingsum, Rüstum, Hinnum, Berlum, Roddum, Birgum, Lijstum, Sijllum, Blijdum, Udum, Osterkijlum, Panum, Kieptrum, Winnum, Eitum (2 mal), Braderum, Wiserum, Bartum, Eidum, Hünum, Tinum, Hartum, Harum, Steinum, Flüdum (2 mal), Hornum, Stedum, Hellum, Katum, Caapum, Archsum, Nijstum, Rijllum, Mijдум, Gatum, Lägum, Hellidum, Lickum, Nistum, Hattum, Apperum, Jordum (2 mal), Larpum, Knökum, Kixtum, Bundum, Trindsum, Bummelum, Upum, Tewecum, Wipperum, Wilsum, Bundum, Wellum, Bulum, Toftum, Gerdum, Brinkum, Harrum, Hunnum, Bindum, Strückum, Krückum, Frillum, Oddum, Klütum, Arnum, Schallum, Knijpum, Mönrum, Satrum, Andum, Gnäpum, Bilkum, Dunsum, Lukum, Hanum, Klüum, Fludum. — In *Westfriesland* (welche davon noch vorhanden oder untergegangen sind, weiss ich nicht, aber die aufgezählten nordfriesischen sind schon vor Jahrhunderten vom Meere verschlungen), *em* und *um*, als: Jeppem, Beijem, Merum, Sixbirum, Pietersbirum, Osterbirum, Lidlum, Herbajum, Abnenum, Winaldum, Landum, Mailhum, Nitzum, Pingium, Witmarsum, Hiddem, Engwierum, Makum, Sotterum, Workum, Hemelum, Woengium, Midum, Ruygelallum, Jerum, Hichtum, Wolsum, Arkum, Dedgum, Oldemardum, Rugahuysum, Nijemardum, Spannum, Winsum, Bairum, Schalsum, Aengjum, Beetgum, Menadam, Franjum, Marssum, Deinum, Blessum, Hielum, Weidum, Mantgum, Bosum, Deersum, Merum, Hallum, Britzum, Cornium, Heinum, Hijlsum, Jelsum, Techum, Wirdum, Irnsun, Genum, Hijjanum, Dockum, Leckum, Gentum, Rottum, Bergum, Driesum, Aelzum, Oestrum, Reysum, Collum, Burum, Doerum, Midhallum, Hallum, Beusum. — In *Ostfriesland*: Oldersum, Borcum, Jemgum, Osterdum, Ackerum, Vogum, Gorcum, Vorcum, Franum, Worrum, Collum, Winsum, Mackum, Engwierum, Nollum auf Ameland, Lidlum, Belcum,

Dockum, Warrum, Rottum, Bierum, Farnisum, Risum, Baltrum. — Die noch vorhandenen in Nordfriesland auf um, Amrum (Insel) 1. Auf der Insel *Sjilt*: Archsum, Keitum, Rantum, Tinnum. 2. Auf der Insel *Föhr*: Boldixum, Wrixum, Oevenum, Midlum, Alkersum, Nieblum, Borgsum, Winsum, Heddehusum, Dunzum, Uettersum, Oldsum, Klintum, Toftum. — 3. In den Aemtern *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, an der Westküste und auf der Vorgeest: Riesum, Stadum, Bargum, Klintum, Borlum, Husum, Ophusum, Breklum, Bondelum, Struckum, Karlum, Dörpum, Rantrum, Bodum (im Amte Hadersleben), und Bodum (im Amte Apenrade), Bögelum; in Ditmarschen Büsum, und an der jütländischen Küste, südlich Borum, Veirum, Ballum, Gulum, Bijrum. — Die Endung *Büll*, noch jetzt in Nordfriesland *dat Bäujl* oder *Baul*, die Hütte, wird im Dänischen zu *böl*, *bölle*, *balle*, und im Deutschen zu *büttel*, woraus auch das im Herzogthume Schleswig gebräuchliche *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes, hervorgegangen ist. Diese Ortsendung, die auf alten Landkarten über Ost- und Westfriesland gar nicht vorkommt, ist seit undenklichen Jahren im nördlichen Friesland heimisch. So hatte Helgoland im Jahre 800 unter seinen Ortschaften folgende auf *büll*, als: Ottrebüll, Tiefkebüll, Farrenbüll, Vestebüll, Rodbüll, Lowesbüll, Scheckenbüll, Holmbüll, Medenbüll, Leiebüll, Hylgerbüll und Telligbüll. Im Jahre 1240 hatte Rungeholt in seinen 12 Kirchspielen folgende Oerter mit *büll*, als: Ebensbüll, Sockenbüll, Gaikebüll (2), Odenbüll, Akenbüll, Obbenbüll; *Nordstrand*: Luenbüll, Stintebüll, Wittenbüll, Hersbüll, Königsbüll, Volgsbüll, Esbüll, Boienbüll, Unkebüll, Spalebüll, Rickelsbüll, Srapenbüll, Stückbüll, Hulkebüll, Hulksbüll, Offebüll, Ulvesbüll, Rensbüll, Iwensbüll, Adebüll, Haienbüll; *in lütje Eiderstedt*: Flerdebüll, Norderbüll, Süderbüll. *Im nördlichen Theile Nordfrieslands* (1240): Klüffsbüll, Pebüll, Knipbüll, Brüderbüll, Knoekbüll, Frischbüll, Kirkbüll, Lückbüll, Borrenbüll, Reckelsbüll, Keckelsbüll, Ratzebüll, Wüppenbüll, Handingsbüll, Todingsbüll, Hatzerbüll, Spickebüll, Juenbüll, Tinnebüll, Wingbüll, Grisbüll, Maiensbüll, Tocksbüll. — Noch in Nordfriesland und den angränzenden Districten vorhandene Oerter dieser Namensendung, die man auf den Inseln nicht mehr antrifft, *im Amte Tondern*: Kuxbüll, Poppenbüll, Rutte-

büll, Bösbüll, Bulsbüll, Böhsersbüll (Buttersbüll), Grellsbüll, Kahlebüll, Klixbüll, Krakebüll, Perebüll, Schardebüll, Schnatebüll, Sparkebüll, Strucksbüll, Walsbüll, Wimmersbüll, Törsbüll, Trاسبüll, Niebüll, Ulbüll, Deezbüll, Maasbüll, Dagebüll, Galmsbüll, Emmelsbüll, Horsbüll, Klanksbüll; in *Eiderstedt*: Kotzenbüll, Koldenbüttel, Poppenbüll, Tetenbüll, Ulvesbüll; im *Amte Husum*: Schobüll; *Bredstedt*: Mirebüll, Ebüll (A. Tondern), Ebüll (bei Bredstedt), Efkebüll (A. Tondern), Efkebüll (in der Landschaft Bredstedt), Ellebüll, Büttebüll, Bremsbüll (Tondern); im *Amte Hadersleben*: Aabüll, Bärsbüll, 2 mal, Grödebüll, Ansbüll, Storsbüll, Weibüll, Moibüll, Kjärbüll, Kagbüll, Spallebüll (Eiderstedt), Sprakebüll (Tondern), Spinkebüll (Bredstedt), Sterdebüll, Todsbüll, Tombüll, Trاسبüll, u. v. a. Das Böl, Bölle und Balle ist auch im Dänischen häufig. — Die Endung *Stähs* (*sted*) kommt seltener vor, wie Ähserstähs, Eiderstedt; Bräistähs, Bredstedt; Buhmstähs, Bohmstedt; Tanningstähs, Tinningstedt; Räfstähs, Siewerstähs, Wittstähs, Mildstähs, Jerpstähs, u. s. w. — Die Endung *holm*, der Holm, Insel, ist im Nordfriesischen *de Haulem*, wird aber auch *holm* und *halm* gesprochen; so ist z. B. Lindholm *Lónhålm*; Ockholm dagegen *Okhaulem*, und Soholm *Sóhólm*.

#### Bemerkung.

Die Ortsendung *um* wird von den jetzigen Nordfriesen häufig in *ém* verwandelt, wie in *Rihsem*, Riesum, *Hülssem*, Husum, *Ömrem*, Amrum, u. s. w. Dasselbe ist bei den Namen *Jeppem*, *Beijem* und *Hiddem* (nach alten Karten) in Westfriesland der Fall, welches doch unstreitig dieselbe Endung ist. Diess kann niemand auffallend sein, der da weiss, wie sehr der Friese Zusammenziehungen, leichte Lautverschmelzungen und, gleich dem Engländer, Verdrehungen nach seiner eigenen Mundart liebt. Der *Dr. Clement* von Amrum, also ein geborner Friese, der sich, wie man aus seinen mitgetheilten Bemerkungen schliessen kann, viel mit Wortforschungen beschäftigt, und dazu auch seine Kreuz- und Querzüge in England trefflich benutzt hat, behauptet (im Altonaer Merkur) die Endung *um*

sei dieselbe, wie das englische *ham* in Chatham, Buckingham, Cheltenham, Birmingham, Okeham, Nottingham, Notherham, Oldham, Durham, u. s. w., aus dem Altfriesischen stammend, was ich nicht entscheiden kann; aber auffallend ist es, dass man sie schon im Jahre 800 überall in *um* verwandelt findet.

*Die Zahl, (Numerus), Einheit und Mehrheit, oder Singularis und Pluralis.*

### *Bildung der Mehrheit.*

§. 73. Die Bildung der Mehrheit aus der Einheit ist im Nordfriesischen sehr einfach und leicht, wenn man sich die weiter unten folgenden Abweichungen, Unregelmässigkeiten und Ausnahmen nur erst eingeprägt hat. Alle Hauptwörter, die in der Mehrheit vorkommen können, und eine hinzugefügte Endung erhalten, endigen sich, ohne Ausnahme, immer nur auf *e*, und behalten diese unverändert, wenn sie dieselbe schon in der Einheit haben. Die regelmässige Bildung der Mehrheit derjenigen Wörter, welche mit nacktem Stamme, oder ohne Nachsilben, da stehen, erfordert bloss den Vorsatz des Geschlechtswortes *dá* und die Anhängung des Buchstabens *e*, als: *de Dick*, *dá Dicke* (Deich), *jö Art*, *dá Arte* (Erbse), *dät Bijn*, *dá Biene* (Bein), *de Grün*, *dá Grünne* (Grund), *jö Klöck*, *dá Klöcke* (Glocke), *dät Böh*, *dá Böhre* (das Bauer), *de Klump*, *dá Klumpe* (der Klump, Kloss), *jö Pump*, *dá Pumpe* (die Pumpe), *dät Ljägt*, *dá Ljägte* (das Licht), *de Särk*, *dá Särke* (Mannshemd), *jö Wähg*, *dá Wähge* (Woche), *dät Slöt*, *dá Slöte* (Schloss).

§. 74. Da alle Hauptwörter auf *e* dieselbe Endung im Pluralis behalten, so gehören dazu auch die mit den Endungen und Nachsilben *else*, *ense*, *ere* und *erne*, als: *de Dräge*, *dá Dräge* (Drache), *de Kröge*, *dá Kröge* (Gräpen), *de Kāsere*, *dá Kāsere* (Kater), *de Wānserne*, *dá Wānserne* (Besemer); *de Tachelse*, *dá Tachelse* (Deichsel). Einige Wörter, obgleich sie einen Plural haben, behalten dennoch, wie im Deutschen, die Form der Einheit, wenn sie als Gewicht oder Zahlenmaasse stehen, z. B. *fjauer Mār*, *tien Punn Flāsh*, *tuhg Lājdd Sihssen*, *twēllew Ihr üjll*, u. s. w. 4 Mark, 10 Pfund Fleisch, 2 Loth Seide, 12 Jahr alt.

§. 75. Bei denjenigen Wörtern, die sich auf *el*, *er*, *en* und *em* endigen, kann man nach Belieben das *e* vor dem Consonanten wegwerfen oder beibehalten, als *de Fögel*, *dá Fögele* oder *Fögle*, *de Färwer*, *dá Färwere* oder *Färw're*, *de Kōgen*, *dá Kōgene* oder *Kōgne*, *de Bāsem*, *dá Bāseme* oder *Bāisme*, *jö Fāhsem*, *dá Fāhseme* oder *Fāhseme* (Faden als Maass). Dasselbe gilt von der Endung *ew*, als: *dät Wierew*, *dá Wierewe* oder *Wierwe* (Gewerbe), *jö Hārrew*, *dá Hārwe* (Egge), *de Wāirew*, *der Warf* (nicht die Werfte), *de Kaurew* (Korb), *dät Fārrew* u. s. w.

§. 76. Alle Wörter mit nacktem Stamme, mit Nachsilben oder andern Endungen, bekommen das *e* nur in der Mehrheit, wofern es nicht schon in der Einheit vorhanden war, von welchem Geschlechte sie auch immer sein mögen, als: *Dōgede*, *Faagede*; *Lānshriunwerāie*, *Kinninge*, *Kinninginne*, *Lonshappe*, *Kronkhāide*, *Wānigte*, *Hannernisse*, *Hāiringe*, *Bocklinge*, *Sjäcklinge*, *Bāirige*, *Spārrige*, *Furrige*, *Gulige*, *Stjütte*, u. s. w.

So wie es im Deutschen kein einziges weibliches Hauptwort mit der Endung *en* giebt, denn die Lehen, Pflingsten, Fasten und ähnliche sind Collectiva im Pl. stehend, so giebt es im Nordfriesischen kein weibliches Hauptwort, das sich auf *e* endigt, denn das Diminutivum *Dōjtte*, Töchterchen, ist, in sprachlicher Rücksicht betrachtet, eigentlich sächlich, wo man aber, wie bei *Sūhsse*, Schwesterchen, auf das natürliche Geschlecht sieht, so wie wir im Deutschen nach den sächlichen Wörtern, Mädchen, Weib, Frauenzimmer u. s. w., das weibliche Fürwort *sie* anstatt *es* gebrauchen. Die Friesische Endung *e* entspricht oft derselben Endung im Deutschen, bei männlichen Hauptwörtern oft auch der Endung *en*.

§. 77. Mehrere einsilbige Hauptwörter bleiben in der Mehrheit ganz unverändert, und sind dann bloss kenntlich an dem Geschlechtsworte *dá*, als: *dät Swinn*, *dá Swinn*, *dän. et Sviin* pl. *Sviin*, *nd. Schwiin*, pl. *Schwiin*, *engl. swine*, pl. *swine*; *dät Griss*, *dá Griss*, *dän. et Griis*, pl. *Griis* (*Ferkel*); *dät Shäip*, *dá Shäip*, *dän. et Faar*, pl. *Faar*, *nd. dät Schaap*, *de Schaap*, *engl. a sheep*, pl. *sheep*; *jö Müss*, *dá Müss*, *dän. en Muus*, pl. *Muus*, *nd. Muhs*, pl. *Mühs*, *engl. a mouse*, pl. *mice*; *jö Lüss*, *dá Lüss*, *dän. en Luus*, pl. *Luus*, *nd. en Luss*, pl. *Lühs*, *engl. a*

louse, pl. lice; jö *Bí*, *dá Bí*, dän. en *Bi*, pl. *Bier* (zweisilbig), engl. a bee, pl. bees; de *Táis*, pl. *Táis*, nd. en *Tähn*, pl. *Tähn*, engl. a tooth, pl. teeth; dat *Ihr*, *dá Ihr*, dän. et *Aar*, pl. *Aar*, nd. dat *Jaar*, pl. *Jaar*, engl. a year, pl. years; dat *Paar*, *dá Paar*, dän. et *Par*, pl. *Par*, nd. en *Paar*, pl. *Paar*; dat *Shánn*, *dá Shánn*, dän. et *Skind*, pl. *Skind*, engl. skin; dat *Pünn*, pl. *Pünn* und *Pünne*, dän. et *Pund*, pl. *Pund*, nd. *Pund*, pl. *Pund*, engl. pound; jö *Märk*, pl. *Märk*, dän. en *Mark*, pl. *Mark*, nd. *Mark*, pl. *Mark*, engl. mark. — Anwendung in einzelnen Beispielen: *ICK hāw Swinn*, *Shāip*, *Griss*, *Bí an Shánn kāft*, ich habe Schweine, Schafe, Ferkel, Bienen und Schinde (Felle) gekauft. *De Jōnge as aagt Ihr ūjll*, der Junge ist acht Jahr alt. *Faar en Trolling*, *dir mān tien Pünn waug*, *hāw ick thug Märk dājn*, für ein Brot (Laib), das nur zehn Pfund wog, habe ich zwei Mark gegeben. *Mān hohle Táis dēt me sier*, *an ick hāw āll trá Táis ūttijn lét*, mein hohler Zahn thut mir weh, und ich habe schon drei Zähne ausziehen lassen. — Das Wort *Pünn* hat auch die Mehrheitsendung, als: *dāt wjān Lājdde an Pünne*, es waren Lothe und Pfunde; *he hēt Pünne*, er hat Pfunde, ist schwer an Gewicht. Von dem Worte *Ihr*, Jahr, hat man auch die alte Mehrheitsform: *dá Ihringe*, und im Dänischen: Aaringer. In Lindholm spricht man de *Tāus* in der Einheit, und nur *Táis* in der Mehrheit, was mir richtiger zu sein scheint.

§. 78. Andere einsilbige Wörter unterscheiden sich in der Mehrheit durch einen Umlaut, als: jö *Gāus*, *dá Gāis*, dän. en *Gaas*, pl. *Gjās*, nd. de *Gohs*, pl. *Göhs*, engl. a goose, pl. geese; de *Tāus*, *dá Táis* (s. §. 77); de *Fāujtt*, *dá Fājtt*, nd. de *Foht*, pl. de *Föht*, engl. a foot, pl. feet; jö *Kō*, *dá Kē*, nd. de *Ko*, pl. *Kō* und *Kōi*, engl. cow, pl. kine; de *Mōnn*, *dá Männ*, dän. en *Mand*, pl. *Mänd*, engl. a man, pl. men; dat *Leess*, *dá Lāhs'*, dän. et *Lās*, pl. *Lās*; de *Shauch*, pl. *dá Shur*, dän. en *Sko*, pl. *Sko*, nd. *Schoh*, pl. *Schoh* oder *Shöh*. — Das Wort *Mōnn* wird auch, wie im Deutschen, mit der Endung des zweiten Falles in der Redensart gebraucht: *Manns für etwas sein*, als: *ICK bān 'r de Mōnns faar*, ich bin dir Manns dafür, u. s. w.

§. 79. Von denjenigen Hauptwörtern, welche das *j* unmittelbar nach dem *i* vor den Buchstaben *l* und *n* haben, verlieren

folgende dasselbe wieder in der Mehrheit, als: dāt *Dijl*, dā *Diele*; 1. Das Ding, 2. der Theil, 3. das Theil; dāt *Fijl*, dā *Fiele*, das Rad; dāt *Mäjl*, dā *Mäile*, das Mal, das Mahl; de *Äjl*, dā *Äile*, der Aal; dāt *Päjl*, dā *Päile*, Pfütze, Lache; jö *Sprijn*, auch *Sprien*, dā *Spriene*, der Staar (Vogel); dāt *Bijn*, dā *Biene*, das Bein; de *Stijn*, dā *Stiene*, der Stein; de *Wäjl*, dā *Wäile*, der Weiher, die Wehle oder der Wehl. Alle übrigen Wörter, wohin auch Bestimmungs- und Zeitwörter gehören, behalten das *j* auch in der Mehrheit bei, wenn sie es in der Einheit haben, als: dāt oder de *Bijnn*, dā *Bijnne*, Bänder; jö *Trijnn*, dā *Trijnne*, die Weife; *gljnn*, glüh, glühend, dā *gljnne Kohle*; *wjnnen*, wenden; *sijnnen*, senden; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen; *tijnnen*, zünden u. s. w. Doch macht hiervon die Silbe *äujl* eine Ausnahme, die meistens in *aule* übergeht, wie in: dāt *Bäujl*, dā *Baule*; de *Stäujl*, dā *Staule*, Stuhl; dāt *Shäujl*, dā *Shaule*, Schule, u. s. w.

§. 80. Einige Beispiele zu den Uebergängen der Vocale und Diphthongen in andere, als: *äi* in *ege*, *ö* in *aa* und *ö*, *e* in *ä*, *äh*; *á* in *à*, *ü* in *u*, *uh*, *äu* in *au*, *á* in *e*, *i* in *é*, *ä* und *äh* in *é*, *ö* in *öh*, u. s. w., als: de *Däi*, dā *Dége* und dā *Daage*; dāt *Blök*, dā *Blaage*; dāt *Stóck*, dā *Stöge*; dāt *Lóss*, dā *Lähse*; de *Smáss*, dā *Smähse*; de *Süss*, dā *Suhse*; *gäujd*, de *Gause*; jö *Kraft*, dā *Kräfte*; jö *Stich*, dā *Stége*; dāt *Swinn*, *Swénneflash*; jö *Stähs*, dā *Stehse*; dāt *Shrön*, dā *Shröhninge*.

§. 81. Uebergänge der Consonanten in andere ergeben sich aus dem Folgenden, als: *f* in *w*, *k* in *g*, *t* in *ss*, *hs*, *ch* in *g*, *pp* in *w*, *ff* in *w*, u. s. w. Beispiele sind: dāt *Blöck*, dā *Blaage*; dāt *Stock*, dā *Stöge*; de *Däi*, dā *Dége*; de *Wäi*, dā *Wége*; jö *Stich*, dā *Stége*; de *Krich*, dā *Krége*; dāt *Bräif*, dā *Bräuwe*; jö *Grauf*, dā *Grauwe*; dāt *Ruf*, dā *Ruwe*; dāt *Steef*, dā *Stäwe*; dāt *Graef*, dā *Grewe*; dāt *Fät*, dā *Fahse*; dāt *Fét*, dā *Fähse*; dāt *Neet*, dā *Nähse* und *Néte*; dāt *Spát*, dā *Spähse*; de *Thief*, dā *Thiewe*; dāt *Reef*, dā *Räwe*; dāt *Stähs*, dā *Stehse*; jö *Stähs*, dā *Stehse*; de *Süss*, dā *Suhse*; dāt *Klüss*, dā *Kluhse*; de *Smáss*, dā *Smähse*; jö *Shiess*, dā *Shiehse*; dāt *Shápp*, dā *Shäwe*; dāt *Bäd*, dā *Bähse*, u. s. w. Diese sind, der Reihe nach, folgende, als: der Block, das Stück, der Tag, Weg, Steig, Krieg, Brief, Graben,

Garnsträhne, Fassdaube, Grab, Schüssel, Bottich, Netz, Spiess, Dieb, Fuchs, Statt, Stadt, Brunnen, Tuch, Schmied, Löffel, Schiff, Bad. — Von den vorstehenden dürfen folgende nicht mit andern, ihnen ähnlichen Wörtern verwechselt werden, als: dat *Ruf*, dá *Ruwe*, die Strähne, und jö *Ruhw*, dá *Ruwe*, die Ruthe oder der Arm einer Windmühle; de *Smass*, dá *Smähse*, der Schmied, und jö *Smähs*, dá *Smähse*, die Schmiede, so wie de *Smähs*, dá *Smähse*, der Wurf; jö *Shiess*, dá *Shiehse*, die Scheide; dat *Shápp*, dá *Sháwe*, das Schiff, jö *Sháw*, dá *Sháwe*, die Schäbe; dá *Bähse*, die Bäder, dá *Bahse*, die Meister, nd. Baas, und de *Bähse*, der Nutzen; dat *Spátt*, dá *Spähse*, 1. ein Spiess, wie: *Härespátt*, *Ljägtspátt*, der Dengelspiess, dän. *Härespíd*, Lichtspiess, 2. ein Spatenvoll, 3. Spath der Pferde am Knie, auch *Spát* genannt.

§. 82. Folgende einsilbige Hauptwörter mit den Endbuchstaben *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, bekommen in der Mehrheit die alte Endung *inge*, als: dat *Hüss*, dá *Hühssinge* (Haus); dat *Krüss*, dá *Krühssinge* (Krug, als Gefäss); de *Müss*, dá *Mühssinge* (Mund); dat *Shüff*, dá *Shüwinge* (Schubladen); dat *Kniff*, dá *Kniwinge* (Messer); dat *Liff*, dá *Liwwinge* (Tailen); dat *Rümm*, dá *Röhminge* (Zimmer); de *Tünn*, dá *Töhninge* (Gärten); dat *Shrünn*, dá *Shröninge* (Lade, Kiste, Schrein); dat *Ihr*, dá *Ihringe* (Jahre), dän. et Aar und Aaringer.

§. 83. Folgende bekommen in der Mehrheit die Endung *ene*, als: dat *Uhg*, dá *Ugene* (das Auge); de *Mánshe*, dá *Manshene* (Mensch); de *Högse*, dá *Högsene* (die Kniebeuge, Häckse); de *Jöngse*, dá *Jöngense*; so wie die nur im Pluralis stehenden Collectiva: dá *Ágene* (Spreu); dá *Állerne* (die Eltern); dá *Süskene*; dá *Axene*, die Ochsen. Nachstehende, welche sich auf *ch* endigen, behalten diesen Buchstaben in der Mehrheit, als: dat *Läch*, dá *Läche* (die Schicht); dat *Twích*, dá *Twiche* (der Zweig); jö *Bléch*, dá *Bléche* (das Laken); de *Such*, dá *Suche* (der Zober); de *Uch*, dá *Uche* (die Wand); jö *Stích*, dá *Stiche* und *Stége*, s. o., der Steig. Andere verwandeln *ch* in *g*, wie oben unter *Krich*, pl. *Krége*, *blöch* (blöde) in *Blöged*, u. s. w.

Die Endung *ene*, *erne*, ist die bestimmte Mehrheitsform aller dänischen Hauptwörter, die in der Mehrheit gebraucht werden

können, als: *Mand*, Mann, en *Mand*, ein Mann, *Mänd*, Männer; *Manden*, der Mann, *Mändene*, die Männer; ebenso: *Axene*, die Aehren; *Aagene*, die Joche; *Bordene*, die Tische; *Husene*, die Häuser; *Stuerne*, die Stuben, u. s. w. Diese Endung ist aber auch angelsächsisch, wie in *Eäge*, Auge, Genitivus Pluralis: *ea-gena*; *Steorra*, *steorraena*; *Tunge*, *tungena*; *Eare*, *earena*, der Ohren; *Cliwe*, *cliwena*, der Knäule; *Nama*, *namena*, der Namen; *Cuma*, *cumena*, der Gäste; *Lichoma*, *lichomena*, der Leichname; *Wuce*, *wucena*, der Wochen. Diese haben auch im Genitivus Singularis und im Dativus an, als: *Tungan*, der Zungen, *Sunan*, der Sonnen, *Wucan*, der Wochen, *Eordan*, der Erden, woraus man zugleich die Herstammung dieser Formen im Deutschen erklären kann.

§. 84. Die Namen abstracter Gegenstände können nur dann eine Mehrheitsform haben, wenn man sich dieselben vervielfältigt denken kann, als: dá *Krönkhäide*, *Licknisse*, *Dögede*, *Lägene* (Lügen), *Tijnste*, *Wanshe*, *Wönräjdde*, *Dönse*, *Uttflügte*, u. s. w. Auch manche Mengennamen können keine Mehrheitsform annehmen, als: dát *Saaken*, dát *Tjüch*, dát *Fäujlk*, dát *Säjdd*, dát *Üntjöch*; wogegen andere nur allein in der Mehrheitsform stehen können, und einige, die zwar auch als Gattungsnamen stehen, doch gewöhnlich nur als Mengennamen mit der Mehrheitsform gebraucht werden; wie z. B. dát *Häier*, das Haupthaar, 2. dát *Häier*, ein einzelnes Haar, pl. die Haare; dát *Sträi* coll, jö *Sträi*, pl. dá *Sträie*, die Halmen; dát *Hulem* coll. ohne Mehrheitsform.

§. 85. Folgende Collectiva kommen nur in der Mehrheit vor, als: dá *Fēste*, die Fasten; dá *Pajngsdége*, die Pfingsten; dá *Wiedége*, die Schmerzen, Wehtage; dá *Middle*, Vermögen, Reichthümer; dá *Mäihslinge*, die Masern; dá *Bögslinge*, die Beinkleider; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Agene*, die Spreu; dá *Twäge*, die Hefen; dá *Häjdde*, die Hede; dá *Axene*, die Ochsen; dá *Beere*, die Gebärden; dá *Söshene*, die Geschwister; dá *Ällerne*, die Eltern; dá *Fränne*, Verwandte; dá *Träme*, der Ladel oder Drumm; dá *Lähse*, die Gliedmassen; dá *Klühse*, die Kleider; dá *Rönte*, die Renten; dá *Häckelse*, der Häckerling; dá *Sliecke*, die Prügel; dá *Sturre*, aufwärtsstehende Spitzenfalten als Kopfputz der Frauenzimmer; dá *Flöme*, die Flaumen der fetten Schweine; dá *Rainke*, die Ränke; dá *Spörtle*, die Sporteln; dá *Ferië*, die Ferien; dá

*Wäwle*, der Webstuhl; dá *Tontle*, die Klöppel zum Band- und Spitzenklöppeln; dá *Nücke*, nd. Nücken, dän. *Nykker*; dá *Trähse*, Trethölzer am Webstuhle; dá *Nocke*, der Schlucken; dá *Öcklinge*, die Räume unter dem Dache zwischen den Sparren, wo Dach und Boden zusammenstossen; dá *Grille*, die Grillen; dá *Knäppelse*, die Spitzen. — Die nachstehenden kommen auch meistens nur in der Mehrheit vor, können aber auch in der Einheit stehen, und haben dann die Mehrheit neben sich, wenn sie als Appellativa gebraucht werden, als: dá *Nöcke*, die Häkchen an der Spindel; dá *Säle*, die Kumpten; dá *Pöcke*, die Blattern; dá *Tonte*, die Finnen im Speck; dá *Shäwe*, die Schäben; dá *Frönne*, die Gefreundten; dá *Nöstringe*, die Nüstern, auch von Menschen, die Nasenlöcher; dá *Slägge*, die Schlacken; dá *Snijdde*, die Grieben; dá *Flecke*, die Arme der Spindel; dá *Grottemännns*, coll. ohne Singul., die Vornehmen und Reichen; dá *Läjtemännns*, das Gegentheil davon; dá *Haadlinge* und *Fäjttlinge*, zu Häupten und Füßen des Bettes. Von diesen können auch folgende, wie die im vorigen § zuletzt angeführten, als Gattungsnamen stehen, und ihre Einheit ist dann: de *Pöcke*, die Pöcke; jö *Shaw*, de *Frünn*, jö *Nöstring*, de *Slägge*, de *Snijdde*, de *Nöcke* und de *Flecke*.

Anmerk. 1. Die einsilbigen Wörter, welche nur aus zwei bis drei Buchstaben bestehen, und sich auf einen Vocal endigen, haben diesen immer stark betont, als: jö *Bi*, die Biene; jö *Ló*, die Tenne; jö *Lá*, die Sense; jö *Bró*, die Brücke; jö *Kō*, pl. *Kē*, die Kuh, Kühe; dát *Rá*, die Reihe, Zeile; jö *Ró*, die Ruhe; dát *Klié*, die Kleie; de *Dié*, der Teig; jö *Lié*, die Miethe und die Heuer; dat *Pié*, ein Unterröckchen der Frauenzimmer, und ähnliche. Die Mehrheit ist hier regelmässig, und ist: dá *Lóe*, dá *Láe*, dá *Bróe*, dá *Ráe*, dá *Pie-e*. Jö *Bi* und jö *Kō*, siehe oben.

Anmerk. 2. Die Mehrheit der menschlichen Eigennamen ist regelmässig, als: *Bénne*, *Jánse*, *Dúe*, *Nickelse*, *Nügelse*, *Jaunesse*, *Tahse*, *Siewerte*, *Karstene*, *Stäjne*, *Högle*, *Tungle*, *Kie-e*, *Géshe*, *Böjtle*, *Sóssle*, *Getréne*, *Maläine*, *Ammere*, *Megräjtte*, *Poppe*, *Hélke* und *Lánke*, oder: *Benden*, *Jense*, *Düen*, *Nickelss*, *Jonasse*, *Thaden*, *Siewerte* (Siegwarte), *Karsten*, *Stene*, *Högel*, *Dankleffe*, *Kie-en*, *Geschen*, u. s. w. Die Stammmamen endigen sich gewöhnlich auf *sen* (abgekürzt aus sohn), wo man aber bei der Bildung derselben oft ziem-

lich willkürlich verfährt; so wird aus *Bénne Bansen*, aus *Jens* (fries. *Jáns*) *Jansen*, aus *Die Dühssen*, aus *Stájn Stájnsen*, aus *Göbber Gödbersen* u. s. w. Im täglichen Leben giebt man sowohl weiblichen als männlichen Vornamen ein *t*, wo es sich nur immer zwanglos anfügen lässt, und dem Stammnamen das Zeichen des Genitivs, nämlich ein *s*, und spricht: *Bénnét Jánsens*, *Bónét Geshens*, *Mummet Andráisens*, *Andráist Megrájtens*, *Getrént Göbbers*, *Sieket Sankens*, *Klaait Pájtters*, *Júsket Sankens*, u. s. w. Diess ist eine Zusammenziehung aus *ájt* (das englische *at*, zu, in), und ist soviel als in dem Hause des Vaters oder der Mutter, dazu gehörend, und löst sich so auf: *Bénne ájt Jansens*, *Bone ájt Géshens*, *Andráis ájt Megrájtens* (nämlich Hause oder Familie). Man fragt z. B. jemand: *Huhm ging dirr faarbái?* Wer ging da vorbei? und die Antwort ist: *dát wás Klaait Pájtters*, das war Nicolas zu Peters. Fragt man dagegen nach dem eigentlichen Namen einer Person, als: *hörr háttthe?* Wie heisst er? *hörr háttjó?* *hörr hált dö?* so wird der wirkliche Name genannt, als: *he hát Carsten Paulsen*, *jö hát Sossel Hansen*, *ick hjitt Ilwe Dühssen* u. s. w. Ist man bei irgend jemand im Hause, zum Besuche, in Geschäften u. s. w. gewesen, so wird diess, wie im Dänischen, durch *ájt* mit dem Zeichen des Zweiten Falles ausgedrückt, als: *Ich háhw ájt Méllers*, *Faageds*, *Geshens*, *Andráisens wáhn*, ich bin beim Müller, beim Vogte, bei Gesche, bei Andreas gewesen; dän. *Jeg har været hos Prestens*, *Möllers*, *Docterens*, *Hansens* u. s. w., ich bin beim Prediger, bei Herrn Möller, dem Doctor, Herrn Hansen gewesen.

---

#### Abänderung des Hauptwortes (Declinatio).

§. 86. Die Abänderung des Hauptwortes ist einfach und leicht, denn nur im zweiten Falle beider Zahlen, der Einheit und Mehrheit, wird demselben ein *s* angehängt. Da wir die Bildung der Mehrheit bereits kennen gelernt haben, so brauchen wir hier keine besondere Abänderungsarten zu machen, indem sie sich im Wesentlichen alle gleichen. Zuerst wollen wir einige der einsilbigen und dann einige mehrsilbige Hauptwörter als Beispiele nehmen, wie: *de Bijn*, der und das Band; *dát Bijn*, das Bein; *jö Bái*, die Beere.

*Einheit.**Einheit.*

männl. weibl. sächl. männl. weibl. sächl.

N. de *Bijn*, jö *Bäi*, dät *Bijn*. N. de *Kröge*, jö *Sägel*, dät *Kräwel*.  
 G. de *Bijnns*, jö *Bäis*, dät *Bijnns*. G. de *Kröges*, jö *Sägels*, dät *Kräwels*.  
 Dat. und Accus. wie der Nominativ.

*Mehrheit.**Mehrheit.*

N. dá *Bijnne*, dá *Bäie*, dá *Biene*. N. dá *Kröge*, dá *Sägle*, dá *Kräwle*.  
 G. dá *Bijnnes*, dá *Bäies*, dá *Bienes*. G. dá *Kröges*, dá *Sägles*, dá *Kräwles*.  
 Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Eben so: de *Äpel*, de *Äpels*, dá *Aple*, dá *Aples*; de *Auwen*, de *Auwens*, dá *Auwene*, dá *Auw'nes*; jö *Mellen*, jö *Mellens*, dá *Méll'ne*, dá *Méll'nes*; dät *Häigen*, dá *Häigene*, dá *Häig'nes*; auf *er*, de *Fidder*, de *Fidders*, dá *Fiddre*, dá *Fiddres*; jö *Mudder*, jö *Mudders*, dá *Mudde*, dá *Muddres*; dät *Jücker*, dät *Jückers*, dá *Jückre*, dá *Jückeres* (die Gerte); auf *em*, de *Bäisem*, de *Bäisems*, dá *Bäis'me*, dá *Bäis'mes*; jö *Blössem*, jö *Blössems*, dá *Blössme*, dá *Blossmes*; dät *Hulem*, dät *Hulems*, ohne Pl.; auf *ere* und *erne*, de *Kahsere*, de *Kahseres*, dá *Kahsere*, dá *Kahseres*; de *Wadderne*, de *Waddernes*, dá *Wadderne*, dá *Waddernes*; auf *et*, *ed* und *ert*, als: dät *Huget* oder *Huged*, dät *Hugets*, dá *Hugede*, dá *Hugedes*; jö *Döged*, jö *Dögeds*, dá *Dögede*, dá *Dögedes*; de *Faaged*, de *Faageds*, dá *Faagede*, dá *Faagedes*; jö *Änert*, jö *Änerts*, dá *Änerte*, dá *Änertes*; dät *Läiget* oder *Läiged*, dät *Läigets*, dá *Läigede*, dá *Läigedes*, u. s. w. Die hier angeführten Wörter sind der Reihe nach: Grapen, Sichel, Krüppel, Apfel, Ofen, Mühle, Kissen (Stuhlpolster), Vater, Mutter, Gerte, Besen, Blüthe, Langstroh, Kater, Wittwer, Anhöhe, Tugend, Vogt, Ente, Seichte oder Niederung. Auf *ig*, *lig*, *icht*, als: de *Bäirig*, de *Bäirigs*, dá *Bäirige*, dá *Bäiriges* (der Berg); de *Bieligs*, dá *Bieliges* (Blasebalg); de *Bérigts* (der Ernte), dá *Bérigtes* (der Ernten); dät *Märrigs* (des Markes), jö *Mérrigts* (der Metze), dá *Merrihtes* (der Menschen). Auf *inn*, *ing* und *ling*, als: jö *Kinninginne*, dá *Kinninginnes*; dät *Wannings*, dá *Wanninges*; dá *Pännings*, dá *Pänninges*; de *Knäiblings*, dá *Knäiblinges* (Königinn, Fenster, Pfennig, Knie). Auf *duhm*, *shapp* und *ài*, als: dät *Kaiserduhms*, dá *Kaiserduhmes*; dät *Lönshapps*, dá *Lönshappes*; jö *Präwstàis*, dá *Präw-*

*stáies*. Auf *else*, *hätá* und Vocale, als: de *Tachelses*, dá *Tachelses* (Deichsel); jö *Krönkhäids*, dá *Krönkhäides* u. s. w.; jö *Lá's*, dá *Lá'es*, s. o., jö *Bró's*, dá *Bróes*; jö *Bi's*, dá *Bi-es*; dát *Pie's*, dá *Pie-es*; dát *Uhg*, dát *Uhgs*, dá *Ugenes*; de *Högses*, dá *Högsenes*, u. s. w.

Anmerk. Das unbestimmte oder nichtbestimmende Geschlechtswort ist im männlichen Geschlechte *án*, im weiblichen und sächlichen *en*, wird aber gewöhnlich in allen Geschlechtern nur 'n ausgesprochen, wie 'n *Mönn*, 'n *Wöff*, 'n *Bjárn*, pl. *Männ*, *Wöffe* und *Bjárne*. Auch hier steht bloss das *s* im Genitiv, als: en *Mönn's Wöff*, eines Mannes Weib; en *Wöff's Mönn*; 'n *Bjárns Állerne*; *Männ's Wöffe*, *Wöffes Männ*, *Bjárnes Állerne*.

### Zusammensetzung der Hauptwörter.

§. 87. a. mit Hauptwörtern. Hauptwörter werden mit andern zusammengesetzt, ohne irgend eine Veränderung zu erleiden, als: dát *Ánthüss*, de *Ántmönn*, de *Bikaurew*, de *Béddsélme*, die vordere Bettwand; dát *Brüjdrüdd*, der *Kümmel* (wörtlich Brotkraut); jö *Döhrkláink*, die Thürklinke; de *Fállberehser*, der Fellbereiter, d. i. der Gerber; de *Feestpose*, Fausthandschuh; jö *Fläujddáidd*, die Fluthzeit; de *Fräghwäien*; de *Gichtwärk*, der Gichtschmerz; de *Hälsdauk*, das Halstuch; de *Heefkaube*, die weisse Möve; jö *Hússtugt*, die Hauszucht; jö *Höltmäujun*, der Holzkasten; dát *Jyllfät*, das Feuerfass; de *Kaardspäler*, der Kartenspieler; dát *Keelwähser*, das Kielwasser; de *Kläipracker*, der Kleipicker, Zwergstrandläufer (*Tringa minuta*); de *Krüddstup*, der Blumenstau; dát *Kraugshild*, das Krugschild; dát *Kunstwäirk*; jö *Ljägtshäier*; de *Lótele*, die Tennendiele; jö *Lodpott*, der Glückstopf; de *Mästbuhmm*; de *Plaugstjärt*, der Pflugsterz; dát *Rinnwähser*, Regenwasser; jö *Saaldöhr*, Saalthür; dát *Sältfät*; dát *Siddstock*, Seitenstück; dát *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Heerde; dát *Shüllbauck*, das Schuldbuch; dát *Sniewähser*, Schneewasser; de *Stállbrauhser*, der Stallbruder; de *Täiswärk*, Zahnschmerz; jö *Theedauhs*, die Theedose; de *Wäiwihsser*, Wegweiser; *Sännwihsser*, Sonnenweiser; dát *Würmkrüdd*, der Wurmsaamen; dát *Wägsaljägt*; dát *Snöträhser*, das Rotzmaul, Rotznase;

de *Päckträjdd*, der Pechdraht; de *Dicksaaged*, der Deichvogt; de *Dickgraaw*, der Deichgraf; dat *Bläujdsluhgerjörn*, das Lasseisen; de *Stöftwäst*, der Spinnstäuber; dat *Päujnngäujd*, das Pfandgut; de *Mjögssälle*, der Misthaufen; de *Gjärsglüpper*, die Eidechse (Grasschliefer); de *Gjarshöpper*; de *Fäujtsäck*; de *Stijnwäll*; jö *Staalniep*, die Stahlschnalle; de *Aasknaake*, der Aasknochen (Schimpfwort); de *Tjüdderwarlse*, Spannstrickwirtel; de *Liffrógt*, das Leibgericht; jö *Issspör*, der Eissporn; de *Naasdauck*, Nasentuch; de *Gitshäls*, der Geizhals; de *Töllforwalter*, Zollverwalter; de *Krüsswäi*, der Kreuzweg; dat *Köhlwaser*, Grubenwasser; dat *Läjnärbed*, Lohnarbeit; jö *Bliekugel*, Bleikugel; de *Köstgänger*, der Kostgänger; de *Kanntjäwse*, der Kiefer, Kinnbacken; dat *Bjårdstep*, die Bartscheife; dat *Bierglees*; jö *Flieghklapp*, Fliegenklatsche; de *Mältöse*, Malzsäckchen; de *Gijlung*, Geldbeutel; jö *Möhrshies*, die Mauerkelle; jö *Lickkärst*, der Sarg; de *Sällrieme*, der Sattelriemen; de *Küjlstjitter*, der Kohlstösser; dat *Béddstähs*, die Bettstelle; de *Släipdrönk*, der Schlaftrunk; dat *Mistwähs*, Nebelwetter; de *Äilebitter*, der Blutegel; de *Trästgrünn*, Trostgrund; dat *Lufttiecken*, Luftzeichen; dat *Bräifät*, die Grützschüssel; jö *Nägtmähr*, der Alp; jö *Uchlüss*, die Wanze; de *Säjdhuopper*, der Säekorb; dat *Härtbleess*, das Herzblatt; dat *Möhrswinn*, der Kelleresel; de *Uhgäpel*, der Augapfel; de *Küjlstrück*, der Kohlstrunk; jö *Brüjdrinn*, die Brotrinde; de *Bistöck*, der Bienenstock; de *Faurmönn*, der Fuhrmann; de *Bauckbinner*, der Buchbinder; de *Ljägtgjitter*, der Lichtgiesser; de *Ljägtstieper*, der Lichtzieher; de *Järdhupp*, der Erdhaufe; jö *Nüjdlägen*, die Nothlüge; de *Gjärs-tole*, der Grasbusch; de *Köfäujtt*, der Kuhfuss (ein Brecheisen); de *Pickstöck*; de *Pulsédder*, die Pulsader; jö *Rinnsläg*, der Regenschauer; de *Sannénne*, der Sonnabend; dat *Shäujlhüss*, das Schulhaus; jö *Fäjllslägt*, die Feldschlacht; dat *Shüjttshann*, das Schurzfell; de *Sniemönn*, der Schneemann; de *Springstöck*; de *Stahkpule*, der Staketpfahl; de *Stammuhmm*, der Stammbaum; dat *Stünn-glees*, das Stundenglas; dat *Struhmmwähs*, das Flusswasser; de *Sweessbüjke*, der Schwadenbalken beim Mähen; dat *Stäpstähs*, der Stegel; de *Winnbottel*, die Weinflasche; jö *Wönräjd*, der Wahnath, s. o.; de *Kalktwäst*, der Tüncherpinsel; de *Fläshklump*, der Fleischkloss; de *Haurngédd*, der Hornhecht; dat *Mählstöf*,

der Mehlstaub; de *Winnjjaaler*, der Weinkeller, u. s. w.

Wörter, welche sich auf *e*, *el*, *en*, *er*, *em*, *ere*, *erne*, *else* und *ig* endigen, werden, in der Regel, mit andern unverändert verbunden, als auf *e*: dat *Aunewälling*, Buttermilchsuppe; de *Burretöle*, der Klettenbusch; de *Bullepase*, der Ochsenziemer; dá *Fohlefäitt*, die Fohlenfüsse, d. i. der Huflattich; de *Gremetögel*, der Halfterstrick; de *Höckebynn*, das Garbenband; de *Hömestöck*, der Hamenstab, Reusenstab; dat *Jöhsheshäujl*, die Judenschule; dat *Kragenést*, das Krähenest; de *Māgesnāps*, der Magenschnaps; dat *Örnespék*, der Eberspeck; de *Tömenāgel*, der Daumennagel; de *Sälering*, der Kumptenring; dat *Klobbelädd*, der Koberdeckel; de *Lönkepose*, das Hüftpolster; dat *Mōnehāier*, das Mähnenhaar; dat *Nāujttebauck*, das Notenbuch; de *Plünnemōnn*, der Lumpensammler (Plundermann); jö *Röggewopp*, die Roggenähre; dat *Wijttestrāi*, das Weizenstroh; jö *Slānggehüdd*, die Schlangenhaut; de *Tömostöck*, der Zollstab; jö *Thranekrück*, die Thrankrucke, u. s. w. Auf *el*: de *Bibelläser*; de *Kräwelstāujl*; jö *Kāgelbaan*; de *Pudelhünn*; jö *Prāgelhohs*, der Strickstrumpf; de *Gichelboge*, der Geigenbogen; de *Sāgelsmāss*, der Sichelschmied; jö *Dāgelpott*, der Tiegeltopf; de *Ähseldriuwew*, der Eseltreiber; jö *Pieseldöhr*, die Pieselthür; jö *Flāielkāpp*, die Flegelkappe; dat *Shauwelbleess*, das Schaufelblatt; de *Stauppelijnne*, das Stoppelende; de *Ungelhāge*, der Angelhaken. Auf *en*: jö *Auwenshāwel*, der Ofenschieber; de *Wāienkaurew*, der Wagenkorb; jö *Kögendöhr*, die Küchenthür; jö *Mēllenruhew*, die Mühlenruthe, Arm; dat *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch. Auf *er*: de *Änkerring*; dat *Ékerfjäll*, Ackerfeld; de *Fājngerhāujdd*, der Fingerhut; de *Hāmmerstēle*, der Hammerstiel; de *Thaserbrāi*, Buchweizengrütze; de *Lādderbülke*, der Leiterbalken; jö *Rākkerköhl*, die Schindergrube; de *Tjaalerhāls*, der Kellerhals; de *Klōwerstöck*; de *Mudderwits*, der Mutterwitz; dat *Fauserhājnten*, das Futterhemd; de *Öferdāi*, der Opfertag; de *Wāhsergālle*, die Wettergalle; dat *Tānnerkrück* (jö), Zunderbüchse; dat *Māisterstock*, das Meisterstück; de *Bōhserbūsh*, die Butterbüchse; jö *Sūsterkāg*, der Schwesterkuchen; dat *Shullerbleess*, das Schulterblatt, u. s. w. Auf *em*: dat *Äremlāss*, das Armgelenk; jö *Bawsemdöhr*, die Stallthür; de *Blössemstēle*, der Blütenstiel; dat *Hulembünn*, das Halmband; de *Bāisembinner*, der Besenbinder, u. s. w.

Auf *ere* und *erne*: dät *Wähserestlāsh*, das Hammelfleisch; dät *Käsereshann*, das Katerfell; de *Waddernestānd*, der Wittwerstand; dät *Ponternehaad*, der Wiesbaumkopf; dät *Hijnsernetjōch*, der Brunnenchwengel, u. s. w. Auf *else*: de *Tāchelsehāge*, der Deichselhaken; de *Räckelsebush*, Riechstrauss von Blumen; dät *Räjddelebauck*, das Räthselbuch; de *Lāpelseluper*, ein Pferd, das durchläuft, dän. löbsk, läufisch; de *Häckelsekämmer*, die Häckselkammer; *Häckelsekärst*, Häcksellade; *Häckelsekniff*, Häckselmesser; dät *Spaukelsetāhl*, das Gespenstermährechen. Auf *ig*: de *Bäirigtōpp*, Bergspitze; dät *Hälliglājunn*, das Halligland; dät *Tuligljāgt*, das Talglicht; de *Fuligēker*, der Brachacker; de *Bieligtōtt*, die Liese am Blasebalg; de *Märrigknaake*, der Markknochen.

Die Endungen *ing*, *ling* und *inn* erfordern bei der Zusammensetzung mit andern durchgängig den Buchstaben *e*, wie in: jö *Äusingeshäier*, die Ösenschere, welche gar nicht existirt und vielleicht nie existirt hat, womit die Strohdachdecker das untere Ende des Daches an der Traufe abputzen sollen. Zum Scherz schickt man einen Knaben zum Nachbar um die Traufenschere, wo er dann immer weiter zum nächsten gewiesen wird, bis er das Dorf entlang ist und als Geäffter zurückkommt; dät *Wänningeshurew* oder *-shurwing*, die Fensterkerbung, eine eigene Bauart altfriesischer Häuser, die man nur noch selten und nur in alten Häusern antrifft, wo vom obern Ende des Fensterfutters breite, schräge Bretter bis an die Decke zusammengefügt sind, vormals gegen Ueberschwemmungen, um sich auf den Boden zu flüchten, der sonst zugleich mit der Mauer stürzen würde; de *Shāwringehāge*, der Haken an der Brunnenstange; dät *Hijllingshjārn*, Nachgeburtsunrath; *Kinningeforsōmling*, Königsversammlung; jö *Knäiblingetrēl*, die Kniescheibe; de *Rēplingeplōck*, die Wurstprickel; dät *Ämmerlingeshann*, das Lammfell von einem ein- bis zweijährigen Mutterlamm; de *Spillingebuhmm*, der Spillingbaum (gelbe Pflaume); dät *Twänningepār*, das Zwillingspaar, u. s. w.

Die Endungen *duhm*, *shapp* und *häid* erfordern ein eingeschobenes *s*, als: de *Allerduhmskänner*, der Alterthumskenner; jö *Hiesenduhmstidd*, die Heidenthumszeit; de *Sélshappsbrauser*, der Gesellschaftsbruder; de *Lönshappstiekner*, der Landschaftszeichner; dät *Äenshappsuhrd*, Eigenschaftswort; *Näbershappsbrück*, Nach-

barschaftssitte; *Krönkhäidstieken*, Krankheitszeichen; *Sünnhäids-tóständ*, Gesundheitszustand, u. s. w.

§. 88. Diess sind die allgemeinen Regeln, welche sich über die Zusammensetzung der Hauptwörter mit ihresgleichen geben lassen. Wir wollen nun auf die Ausnahmen aufmerksam machen.

Von den einsilbigen Wörtern, ohne bestimmte Endungen, bekommen mehrere, wenn sie als Bezeichnungswort stehen, den Buchstaben *e*. Diess gilt besonders da, wo das Bezeichnungswort sich dem Grundworte ohne Sprachhärte nicht anschliessen kann, und allemal, wenn der Gegenstand des Bezeichnungswortes in der Mehrheit gedacht wird. Zu der ersten Art gehören folgende, als: *de A'lk*, dät *A'lkeshann*, das Iltisfell (auch *Alringseshann*); *de Bläisehäls*, der Blasenhal; dät *Bosseslöt*, das Büchsen Schloss; *de Drugesaft*, der Traubensaft; dät *Hänneäi*, das Hühnerrei; *de Hägepule*, der Heckpfahl; *de Hájnstestjárt*, der Pferdeschweif; *de Hingespicker*, der Angelnagel; dät *Hünnehüss*, das Hundehaus; *de Hillebuhmm*, der Fliederbaum; *de Klöckestring*, der Glockenstrang; dät *Lämpesnauck*, die Lampenkette; dät *Pöppehütt*, der Pfeifendeckel; dät *Pönneladd*, der Pfannendeckel; *de Pungetwäst*, die Beutelquaste; *de Römmehaur*n, das Bockshorn; dät *Ringetappen*, das Ringeltappen (ein Abendspiel im Freien für junge Leute beiderlei Geschlechts); dät *Rötekrüdd*, das Rattenkraut (Arsenik); *jö Säirkesliew*, der Hemdärmel, an Mannshemden; *jö Smöckespung*, die Hemdenspange, an Weiberhemden; dät *Siepewahser*, das Seifenwasser; *dá Nütteflāsh*, dät *Bäisteflāsh* (dasselbe); dät *Shruwehaad*, der Schraubenkopf; dät *Snággehüss*, das Schneckengehäuse; *Söhgemolke*, Saumilch; *Shäipetulig*, Schaftalg; dät *Rauckenébb*, der Rabenschnabel; dät *Staurkenébb*, der Storchschnabel; *jö Strückeräujitt*; dät *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; *de Swunehals*, der Schwanenhals; dät *Swinn*, dät *Swénneflāsh*, Schweinefleisch; *de Tannehaupp*, das Tonnenband; *de Tunenägel*, der Zehennagel; *de Stjüttebüssehe*, das Weizenbutterbrot; dät *Wäilewahser*, Weiherwasser; *de Kättestjárt*, 1. der Katzenschwanz, 2. die Blutähre (*Lythrum Salicaria*); *de Stierehaur*n, das Ochsenhorn; *de Faanesmass*, der Fahnen schmied; dät *Haadeflāsh*, das Kopffleisch; dät *Liepeäi*, das Kiebitzei; dät *Nillebleess*, das Nesselblatt; dät *Röwekrüdd*, das

Rübenkraut; dät *Twégestlāsh*, das Quänen- oder Färsenfleisch; jö *Wuppesting*, die Aehrengranne, u. s. w.

§. 89. Bei folgenden ist die Mehrheit des Bezeichnungswortes deutlich angezeigt, als: de *Baanetale*, der Rainfarrenbusch; de *Billekriemer*, der Bilderkrämer; de *Blöckedräier*, der Block- oder Scheibendrechsler; de *Bossesmass*, der Büchenschmied; dät *Hājnto-Bäists-Swénne-Shäipe-an-Gösemärked*, der Pferde-Vieh-Schweine-Schaf- und Gänsemarkt; de *Buhmmetünn*, der Baumgarten; jö *Gravvedieling*, die Grabenvertheilung; de *Kniepemäger*, der Schnallenmacher, Spängler; de *Glawwesmass*, der Spatenschmied; de *Knöppemäger*, der Knopfmacher; de *Krëbbebitter*, der Krippenbeisser; jö *Pörnnewöff*, die Pornfrau; dät *Räbbestlāsh*, das Rippenfleisch; dät *Rausewahser*, das Rosenwasser; dät *Säihsefët*, der Käsebottich; dät *Shiehseräck*, der Löffelriechel; de *Stäirekieker*, der Sterngucker; jö *Täweläujdd*, das Petzenrammeln; dät *Thiewepäck*, das Diebspack; dät *Thiegewärk*, der Lendenschmerz; dät *Hünneläwent*, das Hundeleben; jö *Wöffesömmling*, die Weiberversammlung bei einer Gebärenden; de *Röshetale*, der Binsenbusch; de *Äplebuhmm*, der Apfelbaum; de *Peere-Plöme-Nähse-Kassebäiebuhmm*, der Birn-Pflaumen-Nuss- und Kirschenbaum; de *Däsheklüft*, der Küchenhader; de *Wuppesömmler*, der Aehrenleser; *Taurnebush*, Dornstrauch; en *Baawleséme*, die Binsen- oder Simsenseime; *Lähsewärk*, Gliederschmerz; *Wäwlekaumm*, der Kamm zum Webstuhl; de *Stickelsbäiebush*, Stachelbeerstrauch; dät *Räujtemäus*, das Möhrenmuss, u. s. w.

§. 90. Einige männliche Bezeichnungswörter auf *er* bekommen, bei der Zusammensetzung mit andern, noch ein *e* angehängt, was sehr richtig ist, wenn man den rechten Begriff mit diesen Wörtern verbindet, die dann meistens im Pl. stehen, oder doch als in demselben stehend betrachtet werden müssen, z. B. dät *Shöterebütjt*, das Schützenboot, ein Boot, wie es die Schützen gewöhnlich gebrauchen; jö *Dikkerekaar*, der Deicherkarren; jö *Täterepänn*, die Zigeunerpfanne, dän. en Jydepande; de *Söttereprijn*, die Schusterpfrieme; dät *Gönnerenëbb*, der Gänserichschnabel; jö *Fäsherekärst*, der Fischbehälter; dät *Kriemmerehüss*, die Krämerdüte, dän. et Krämmerhuus; jö *Kraugerewöff*, die Krügerfrau; dät *Shjärderelājn*, der Schnitterlohn; dät *Rähsereshann*, das Kalb-

fell von einem ein-bis zweijährigen Kalbe; jö *Snäjttreherberg*, die Tischlerherberge; de *Shräjderesuhmm*, die Schneidernath; dät *Présterchüss*, das Pfarrhaus, und einige andre.

§. 91. Nachstehende Composita bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, als: de *Lönsmönn*, der Landsmann; de *Üjllingsmönn*, der Oldingsmann, Odelsmann, (dagegen aber: de *Lönmönn*, der Landmann; de *Báddmönn*, der Bettelmann; de *Jungmönn*, der Jüngling); de *Krichsmönn*, der Kriegsmann; dät *Däisljägt*, das Tageslicht; de *Wäisljängde*, die Wegeslänge; de *Wrällsijnne*, das Weltende; de *Märkedsdäi*, der Markttag; de *Näührsjéwe*, die Neujahrgabe (Geschenk), aber dät *Ihrmärked* ist nicht der Jahrmarkt, sondern das Marktgeschenk; de *Wrällslupp*, der Weltlauf; de *Läwentslupp*; de *Hämmelslupp*, der Himmelslauf; jö *Krichstidd*, die Kriegszeit; de *Mönnshugde*, die Mannshöhe; jö *Forständsówing*, die Verstandesübung; jö *Härtensängst*, die Herzensangst; de *Haurdswäll*, der Kirchhofswall; jö *Jlslnűjd*, die Feuersnoth; jö *Wahsersnűjd*, die Wassersnoth (aber dät *Wahserbräk*, der Wassermangel); dät *Staatskläid*, das Staatskleid; de *Staatswäien*, der Staatswagen; de *Staatstiener*, der Staatsdiener; dät *Arbedslűjn*, der Arbeitslohn; jö *Bjårnsnűjd*, die Kindesnöthen; jö *Töbacksdauhs*, die Tabacksdose; *Töbacksrick* (Rauch); *Töbackspose*; *Töbacksprung*; de *Kupmönnssáhn*, der Kaufmannssohn; de *Fidderläjnsliewde*, die Vaterlandsliebe; jö *Göddshänn*, die Gotteshenne, Gotteslämmchen (*Coccinella*); jö *Dicksläst*, die Deichslasten; de *Graufswäll*; jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit; de *Hierdsfaaged*, der Hardsesvogt; jö *Frésensunnerhöndling*, die Friedensunterhandlung; de *Kniffsódd*, die Messerspitze; de *Ámstforwälter*, Amtsverwalter; dät *Drillingsljägt*, das Dreilingslicht; de *Shállingsstűtt*, die Schillingssemmel, u. s. w.

Anmerk. Nur wenn das Wort „Herz“ uneigentlich für Gefühl, Gesinnung steht, heisst es *Hartens* in Zusammensetzungen, sonst bloss *Hart*, als: *Hartklöppen*, *Hartklämmen*, Herzgespann; *Hartköhl*, Herzgrube, aber *Hartensfräude*, *Hartensmiening*, *Hartensliewde*, u. s. w. Auch mehrere andere, mit den Bezeichnungswörtern in §. 91, bekommen das *s* des zweiten Falles nicht, als: de *Däidriwwer*, Tagetreiber; de *Dégewähler*, der Tagewähler; dät *Hammelrick*, Himmelreich; dät oder jö *Mönnstáll*, die Mannszahl; de

*Wahsertāpe*, die Wasserhose (Wasserzapfen); de *Dicksaaged*, Deichvogt; *Dickgraaw*, der Deichgraf; dāt *Ānthüss*, u. s. w. Vieles ist hier ganz so, wie im Deutschen. Oft lassen Grund- und Bezeichnungswort sich mit einander vertauschen, und geben demnach einen verschiedenen Sinn, als: jö *Hünnelānk* und *Lankelünn*, Hundkette, u. s. w.; de *Wahserstruhmm*, dāt *Struhmmwahser*, Wasserstrom, u. s. w.; dāt *Öferfēst* und dāt *Fēstöfer*, Opferfest; de *Lānestāujl* und *Stāujllāne*, Lehnstuhl; jö *Fājlschlāgt* und dāt *Slāgtfāj*, die Feldschlacht; dāt *Bottelbier* und de *Bierbottel*, das Flaschenbier und die Bierflasche, u. s. w.

§. 92. Wenn folgende Substantiva als Bezeichnungswörter gebraucht werden, so stehen statt derselben die jetzt nicht mehr nackt oder einfach vorhandenen altfriesischen Namen dieser Dinge, als: dāt *Klüss*, altfr. *Kluss*, pl. *Kluhse*, Tücher und Kleider; de *Süss*, *Suhs*, pl. *Suhse*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Ēker*, de *Äger*, der Acker; dāt *Lāujnn*, dāt *Lōn*, das Land; de *Strāujnn*, de *Strōn*, der Strand; jö *Brāujnn*, jö *Brōn*, die Feuersbrunst; jö *Hāujnn*, jö *Hōn*, die Hand; jö *Shāujnn*, jö *Shōn*, die Schandthat; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, der Schuh; jö *Gāus*, jö *Gōs*; dāt *Swinn*, *Swénn*; dāt *Gāujl*, dāt *Göll*, das Gold; dāt *Kaurrn*, dāt *Kōrn*, das Korn, u. s. w. Die Lautübergänge sind hier: *ū* in *u*, *e* in *ā*, *k* in *g*, *āuj* und *āu* in *o*, *i* in *e*, *au* in *uh*, *āj* in *e*. Beispiele: de *Rājdd*, der Rath; de *Rédmonn*, der Rathsherr; de *Sōnmōnn*, der Sandmann; *Sonéker*, Sandacker, Name zweier Dörfer, von denen eins im Kirchspiel Leck, das andere im Kirchspiel Rinckenis liegt; de *Sōnkraug*, der Sandkrug; de *Sōnbānk*, die Sandbank; dāt *Sōnskjarl*, das Sandkörnchen; dāt *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; jö *Sōnkōhl* und jö *Sāujnkōhl*, Sandgrube, nd. de Sandkuhl, dän. en Sandkule; jö *Ägerhānn*, das Rebhuhn, Ackerhuhn, dän. en Agerhöne; de *Lōnmonn*, der Landmann; de *Lōnsaaged*, der Landvogt; dāt *Lōnrógt*, das Landrecht; de *Lōnstricker*, der Landstreicher; *Lōngraaw*, der Landgraf; dāt *Lōnsfūlk*, das Landvolk; de *Lōnmājter*, der Landmesser; de *Strōnsaaged*, der Strandvogt; *Strōnrógt*, Strandrecht; *Strōnsāujn*, Strandsand; *Strōnfōgel*, Strandvogel, u. s. w.; de *Brōnhage*, Brandhaken; *Brōnfūlk*, Brandleute; *Brōnshätt*, Brandschatzung; *Brōnkasse*; jö *Brōnwāgt*, u. s. w.; de *Hōnstōck*, der Handstock; dāt *Hōntjān* oder

-*tjárn*, die Handquehle; de *Hönlänger*, der Handlanger; dat *Hönwäirk*, das Handwerk; de *Hönslieck*, der Handschlag; jö *Hönkliess*, der Handschuh; dat *Shönklütten*, Schandflecken, Schimpfen; jö *Shurkniep*, die Schuhschnalle; de *Shurbjärsel*, die Schuhbürste; de *Shurrieme*; de *Shurfläcker*, u. s. w.; de *Gösejürder*, Gänsehirt; *Göseflash*, Gänsefleisch; *Gösewing*, Gänseflügel; *Gösebraahs*, Gänsebraten; *Göseäi*, Gänseei; *Gösekrölle*, Gänseblümchen; *Gösefäjtt*, Gänzefüsse; *Gösekräse*, Gänzekropf; *Gösesmähr*, Gänzeschmalz; *Gösestäi*, Gänsestall; *Gösejhän*, Gänseaar; *Swénnehaad*, Schweinskopf; -*fläsh*, -*régg*, -*bjärs*t, -*ügel*, -*slagter*, -*jürder*, -*fäjtt*, -*stjärt*, -*kaur*n, -*snütte*, -*gröjnten*, -*fleisch*, -*rücke*, -*borste*, -*igel*, -*schlächter*, -*hirte*, -*füsse*, -*schwanz*, -*korn*, -*schnauze*, -*grunzen*; de *Körnjäuder*, Feldhirte, Flurschütz; de *Körnquänker*, der Kornquinkler, d. i. die Wachtel, aber auch de *Kaurnkug*, *Kornkog*; de *Kaurnéker*, der Kornacker; de *Kaurnhöndler*; de *Göllsmass*, 1. der Goldschmied, 2. die gemeine Libelle, Wasserjungfer (*Libellula vulgata*) und überhaupt alle Libellenarten; de *Göllring*, dat *Göllshümm*, de *Göllstunge*, die Goldstange; de *Göllklump*, aber de *Gäujlédder*, de *Gäujlmäger*, u. s. w. Die drei Wörter: de *Stäujl*, dat *Shäujl* und dat *Bäujl* gestatten eine zweifache Zusammensetzung, je nachdem sie in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: dat *Stäujlhäigen*, das Stuhlkissen; de *Staulemäger*, der Stuhlmacher; dat *Shäujlgjijl*, das Schulgeld; jö *Shauleforbähsering*, die Schulverbesserung; jö *Bäujldöhr*, die Hüttenthür; dá *Baulewanninge*, die Fenster der Hütten. Das Wort *Mäujl*, altfries. Maul, Mill, Millerde, dän. Muld, engl. mould, bleibt unverändert in *Mäujlwjärpel*, wöfür man ganz unrichtig *Mäujnwjärpel* spricht. Vergleichen wir hier die Namen: *Mäujlwjärpel*, dän. *Muldwarp*, engl. *mouldwarp*, deutsch *Maulwurf*, so stellt es sich deutlich heraus, dass das Wort Maul in Maulwurf nicht Maul (Mund, Schnauze,) sondern Millerde, das altfriesische *Maul*, bedeutet; und wirklich wühlt der Maulwurf immer nur Millerde auf, denn in der Thon- oder Kleierde findet man ihn nicht. (Beiläufig bemerkt, hat man auf der Insel Arröe keine Maulwürfe, obgleich man sie auf allen benachbarten Inseln, sowohl im Herzogthume Schleswig als auf den dänischen Inseln, findet).

§. 93. Diejenigen Wörter, welche sich auf *f* endigen, und in

der Mehrheit die Endung *we* bekommen, behalten diese in der Zusammensetzung bei, wenn die Mehrheit angedeutet ist, als: *dät Bräif*, *dät Bräuwebauck*, das Briefbuch, der Briefsteller; *de Bräuwepose*, der Briefsack; *dät Reef*, *jö Räuwejägt*, die Fuchsjagd; *jö Grauf*, *jö Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; *dät Ruf*, *dät Ruwebünn*, das Strähnenbund; *dät Gréf*, *dá Gréwehuppe*, die Gräberhaufen, Gräberhügel; *dät Steef*, die Fassdaube, *jö Stewehäwel*, der Daubenhobel; *Stewehölt*; *de Thief*, *dät Thiewepäck*, das Diebspack, u. s. w.

§. 94. Die einsilbigen Wörter, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, erleiden auch verschiedene Zusammensetzungen, je nachdem sie in der einen oder andern Zahl stehen, als: *de Hüssmōnn*, der Häusler, *dät Hühssingerá*, die Häuserreihe; *de Krüssgräwe*, der Krughenkel, *dá Krühssingeladde*, die Deckel der Krüge; *de Kniffisōdd*, die Messerspitze, *dá Kniwwingeblehse*, die Messerblätter; *dät Tünnstāk*, das Gartengestänge, *dá Töhn- ingethiewe*, die Gartendiebe; *dät Rümm*, Zimmer, *de Röhmingemäler*, der Zimmer- oder Stubenmahler; *de Shrönnborke*, die Beilade in einer Truhe, *dá Shröningeladde*, die Deckel derselben; *dät Ihrbauck*, das Jahrbuch, *de Ihrgōng*, der Jahrgang, *de Ihrsdäi*, der Jahrestag, *jö Ihrstidd*, die Jahreszeit, *jö Ihrtäll*, die Jahreszahl, aber *jö Ihringetäll*, die Anzahl einer Reihe von Jahren, *de Ihringeteller*, der Jahrenzähler; *dät Shöff*, *de Shöffsgräwe*, der Schubladengriff, *dá Shöwwingefēke*, oder *-fūge*, die Schubladenfächer. — Man spricht: *dät's manning Ihr sunt*, und *dat ás manning Ihringe sunt*, »viele Jahre her«, beides richtig und gleichbedeutend.

§. 95. Die Wörter, welche sich in der Mehrheit auf *ene* endigen, kommen auch mit dieser Endung in Zusammensetzungen vor, als: *de Ugenewärk*, der Augenschmerz; *dät Ugenewahser*; *dät Mänsheneflash*, Menschenfleisch; *Mänsheneliewde*, Menschenliebe; *de Mänshenefrünn*; *de Högsenewärk*, Kniebeugenschmerzen; *dá Jöngensesträge*, die Knabenstreiche; dagegen aber wieder: *de Uhgäpel*, *de Uhgentiener*, *dät Uhgenbläck*, *dät Uhgenläss*, Augenhieb; *de Uhgenshinn*; *dät Uhgenmäjtt*, Augenmaass; *dät Uhgenmärk*, das Augenmerk; *dät Uhgenhäier*, die Wimpern und Brauen oder Braunen (Überhäier?); *de Uhgenedocter*; *dät Mansheäller*, Menschenalter; *de Manshelaurte*, der Menschenkoth; *jö Manshehäujnn*, die

Menschenhand; de *Axenedriwwer* (s. Axene unter den Collectiven) aber auch *Ögsedriwwer*. Dät *Uhgenbläck*, der Augenblick, ist nur dann sächlich, wenn es den kürzesten Zeittheil bezeichnet, dagegen männlich, wenn ein wirklicher Blick darunter verstanden werden soll, wie: de *Liewdeblack*, der Liebesblick. Jö *Mäjtt*, das Maass, ist nur in dem Worte dät *Uhgenmäjtt*, sächlich, sonst überall weiblich.

—

*Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen.*

§. 96. De *Tömostöck*, der Zollstab; dät *Wunnertieken*, das Wunderzeichen; de *Möhrstjñ*, der Mauerstein; jö *Stjñmöhr*, die Steinmauer; de *Öhlbuhmm*, dät *Buhmmöhle*, der Ölbaum, u. s. w.; dät *Fögelböhr*, das Vogelbauer; jö *Mölkkö*, die Milchkuh; de *Pöseklump*, der Mehlbeutel, Budding; jö *Böhserhäx*, die Butterhexe; jö *Häxeböhser*, die Hexenbutter; de *Slägbuhmm*, Schlagbaum; de *Bläujdhünn*, der Bluthund; dät *Bläujdshöm*, die Blutschande; jö *Löfstrepp*, die Bodentreppe; de *Flitsböge*, der Flitzbogen, kleine Armbrust; jö *Brüjdröhm*, die Brotkrume; jö *Hilleböss*, die Hölunderbüchse, aus der die Knaben mit zusammengekauten Wergpfropfen schiessen; dät und jö *Höntrau*, die sogenannte Handtreue der Verlobten; dät *Äebier*, Eierbier; dät *Äirebier*, das Ehrenbier, Begräbnissmahl; dät *Bröräck*, das Brückengeländer; de *Dägenknöpp*, Degenknopf; de *Järdbäll*, der Erdball; de *Uhrewärk*, der Ohrenschmerz; jö *Kräbbeshäier*, die Krebschere; jö *Päwertwjärn*, die Pfefferquerne; de *Ricksdäi*, der Reichstag; de *Ricksdaaler*; de *Räidetäge*, das Rohrdach; dät *Säjdkaurñ*, Saatkorn; dät *Shüllbräif*, Schuldbrief; de *Siemöññ*, 1. der Seemann, 2. der Sämann; jö *Hëfwöff*, das Meerweib; dät *Siddstöck*, das Seitenstück; de *Sännwihsser*, der Sonnenweiser; de *Spräikliere*, die Sprachlehre; dät *Tobacksstaawling*, das Ausräumsel aus dem Pfeifenkopfe; de *Döhrdrémpel*, die Thürschwelle; de *Slöhsedrémpele*, der Schleusendrempel; jö *Düssstüññ*, die Todesstunde; dät *Fidderläujññ*, das Vaterland; dät *Mudderläujññ*, das Mutterland; de *Waaldäi*, der Wahltag; dät *Wähserglëss*, das Wetterglas; de *Wajñkelhäge*, der Winkelhaken; de *Wonterbähr*, die Wintergerste; de *Ulkaumm*, der

Wollkamm; dät *Urdebauck*, das Wörterbuch; dá *Balsaamblehse*, die Balsamblätter vom Balsamrainfarren; dät *Räujttebédd*, das Möhrenbeet; dät *Tiddsäller*, das Zeitalter; jö *Krogeshiess*, der Grapenlöffel (nd. Sleef); de *Suckerhüjdd*, der Zuckerhut; de *Arbedsmönn*, Arbeitsmann; dät *Däilüjn*, Tagelohn; dät *Klöckehüss*, 1. das Uhrgehäuse einer Wanduhr, 2. das Glockengestühle der Kirchenglocken, anstatt eines Thurmes; de *Döbstijn*, der Taufstein; de *Älterdauck*, das Altartuch; de *Födderujársing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen (Swälen); de *Härwetünne*, die Eggenzinke; de *Lühssekaumm*, der Läusekamm; dät *Bjårdsiep*, die Bartseife; jö *Winnmellen*, die Windmühle; de *Winnnjaaler*, der Weinkeller; de *Sillefläcker*, der Kesselflicker; de *Mäjdlisse*, die Mähzeit; de *Födderbérigt*, die Heuernte; de *Fäujstäpe*, der Fussstapfen; de *Machelsdäi*, der Michaelstag; dät *Häjnstérück*, die Heuraufe der Pferde; dät *Hänneräck*, die Hühnerweime; dät *Biergjyl*, das Biergeld, Trinkgeld; dät *Sollembédd*, das Wochenbett; jö *Sollemwöff*, die Wöchnerinn; dät *Äiläujnm*, das Eiland; dät *Äilamm*, nd. Äulamm, d. i. Mutterlamm; dät *Shählwahser*, Scheidewasser; dät oder jö *Potteshjård*, die Topfscherbe; dät *Nilkenpäwer*, der Nelkenpfeffer; dät *Gräjddelöck*, kurzer Rasenacker am Dorfe; dät *Wjårtshüss*, das Wirthshaus; de *Plömetünn*, der Pflaumengarten; de *Swänewäjl*, der Schwänenweiher (Name einer Wehle im kleinen Kohldammerkoge, sonst jö *Swuhn* statt *Swän*); de *Hiehslupper*, der Heideläufer, d. i. der Brachvogel; de *Éllemause*, dän. Ellemose, das Erlenbruch, Erlenmoor, jetzt gemeinschaftliche Dorfarbeiten; de *Bankerütt*, der Bankerot; dá *Hjörtetäcke*, die Zacken am Hirschgeweihe; dät *Wäirkstjöch*, das Werkzeug; dät *Bäirigwäirk*, das Bergwerk; dät *Hönwäirkstjöch*, das Handwerkszeug; de *Lägenkriemmer*, der Lügenkrämer; de *Swöwestéle*, nd. de Swäbstähl, Peitschenstiel; de *Swöweséme*, die Peitschenseime; dät *Wäwlebaurd*, das Wirkbrett zum Bandwirken; jö *Knäppelkäg*, der Lebkuchen; jö *Knäppelsefömmen*, die Spitzenklöplerinn; jö *Hiehsbäi*, die Heidelbeere; dät *Jilltjöch*, das Feuerzeug; dät *Tännerholt*, das Zunderholz; de *Swaawelplöck*, das Schwefelhölzchen; de *Wägsbolter*, gewundene Wachskerze.

*Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern (Adjectiven).*

§. 97. Diese werden ohne alle Veränderung mit dem Hauptworte verbunden, wie in *Lágtánn*, der Leichtsinne; *Diepsánnighäid*, Tiefsinn; jö *Fristünn*, die Freistunde; jö *Kaurtswill*, die Kurzweil; jö *Grotthártighäid*, die Hoffahrt; de *Huchmäüjd*, der Hochmuth; dát *Lungjörn*, Langeisen, Sech, am Pfluge; dát *Trinnjörn*, das Rundeisen, eine runde Scheibe mit scharfer Schneide im Sech auf einer Axe; de *Äiensann*, *Äiensannighäid*, der Eigensinn; de *Äienliewde*, die Eigenliebe; jö *Kaurtségtighäid*, die Kurzsichtigkeit; de *Lungbuhmm*, der Langbaum; de *Lungwäien*, der Langwagen; dát *Lungstrái*, *Lunghulem*, Langstroh; de *Blinnemöme*, die blinde Mumme (»vermummen»), d. i. Blindekuh spielen; dát *Näühr*, de *Näührsdái*, de *Näührsjewe*, das Neujahr, u. s. w.; *Wüttbier*, *Brünnbier*, Weissbier, Braunbier; de *Wüttbácker*, 1. der Weissbácker, 2. die weisse Meerschwalbe (*Sterna hirundo*); de *Wénnbácker*, die blaue Meerschwalbe (*Sterna nigra*); de *Göhlbácker*, die gelbe Bachstelze (*Motacilla flava*); jö *Göhl ségt*, die Gelbsucht; de *Frihiere*, der Freiherr; jö *Slyogtháwel*, der Schlichthobel; dát *Ráláhser*, das Rohleder, nicht genug gegerbtes; de *Gröfsmass*, der Grobschmied; de *Kliensmass*, der Kleinschmied, der Schlosser; de *Twárrdriwwer*, der Quertreiber, ein quersinniger Mensch; de *Twárrbüjlke*, der Querbalken; dát *Krümhólt*, das Krummholz; jö *Grágäus*, die Graugans; jö *Érmäüjd*, die Armuth; de *Plátfüwjt*, der Plattfuss; dá *Gróttmánn*, die Grossen, Vornehmen, nom. coll.; dá *Rickedege*, wörtl. die reichen Tage, der Reichthum, auch ein Collectivum; *Krússewánt*, Krausemünze; *Básterkliewer*, Bitterklee.

---

*Zusammensetzung mit Zeitwörtern.*

§. 98. Diese behalten in der Regel nur die Stammsilbe, wenn sie als Bezeichnungswörter stehen, wie in jö *Riddbaan*, Reitbahn; dát *Shriwbauck*, Schreibebuch; de *Báddmónn*, der Bettelmann; jö *Báddwöff*, das Bettelweib; de *Sláipkámmer*, die Schlafkammer; de *Kupmónn*, der Kaufmann; de *Springhájnst*, der Zuchthengst;

de *Sjungfögel*; dat *Dränkkkrüss*, der Trinkkrug; de *Fällhäuidd*, der Fallhut; jö *Fällsägt*, die Fallsucht; jö *Mäjtssaur*, die Messschnur; de *Striddhämmer*; dá *Sörrigkluhse*, die Trauerkleider; de *Dönsmäister*, der Tanzmeister; dat *Strickjörn*, das Plätteisen, Bügeleisen; de *Bágmäister*, der Baumeister; de *Flähspose*, der Flipsbeutel, d. i. der Ausplauderer; dat *Shráwjörn*, das Schabeisen; Scharreisen, die Scharre; de *Báddpose*, der Bettelsack; dat *Braahspátt*, der Bratspiess; jö *Brännnill*, die Brennessel; dat *Brännhólt*, das Brennholz; dat *Känntieken*; jö *Swumtblähs*, die Schwimmblyse; dat *Bréggjörn*, das Brecheisen; de *Tékstáujl*, der Deckstuhl der Dachdecker; dat *Wálkbaurd*, das Walkbrett; jö *Kläihskátt*, die Kratzkatze, von balgenden Knaben, die mit den Nägeln kratzen, *kläihsen*; dat *Hielmiddel*, das Heilmittel; de *Spárbüsh*, die Sparbüchse; jö *Bármudder*, die Wehmutter, Hebamme; dat *Brégmiddel*, das Brechmittel; de *Brausill*, der Braukessel; dat *Göngtjöch*, Räderwerk in Uhren, Mühlen, u. s. w.; de *Féllhaur*, das Füllhorn; de *Slippstijn*, der Schleifstein; de *Siemönn*, der Sämann; dat *Spánnfjil*, das Spinnrad; de *Dráibánk*, die Drechselbank; de *Ihlböse*, der Eilbote; de *Faurmönn*, der Fuhrmann; de *Süppbrauser*, der Saufbruder; de *Shjárdlähse*, die Schnitterzeit; de *Spötfögel*, der Spottvogel; *Päckhüss*. Dagegen aber auch: dat *Lésebauck*, Lesebuch; jö *Fölgetidd*, die Folgezeit; dat *Ráisegtjl*, das Reisegeld; jö *Bjarneköhl*, die Tränkgrube; dat *Fragetieken*, das Fragezeichen; de *Plégefáder*, der Pflegevater; dat *Gögelspál*, das Gaukelspiel; de *Tánkestrág*, der Gedankenstrich; de *Bahsegást*, der Badegast. Aber diese Fälle sind seltener als die mit der blossen Stammsilbe, wie: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Bránnwinn*, der Brantwein; de *Hétstijn*, der Heizstein, d. i. der Feuerheerd.

Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *eln* und *ern* endigen, verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: de *Wallerbuhmm*, die Mühlenwelle; de *Támmermönn*, der Zimmermann; dat *Wádderwáhser*, Wetter zum Wittern des Heues, der Kleider und Wäsche; jö *Slásertásh*, die Plaudertasche; jö *Wjárpelshauwel*, die Worfchaufel; de *Tontelstöck*, der Klöppelstock; dat *Néstelwierew*, unnütze Nebengewerbe; jö *Prágelhohs*, der Strickstrumpf; jö *Shrájngelboss* oder *Rájngelboss*, von *shrájngeln*, *rájngeln*, schellen,

klappern, die Kinderklapper, Schellenbüchse; de *Gögelmönn*, wörtlich: Gaukelmann, die Gliederpuppe, Drathpuppe, Hampelmann, u. s. w. Einzelne verwandeln die Endung *ern* in *ere*, als: dät *Grästerebaurd*, das Gässelbrett, Brot- oder Ofenschieber, auch de *Gljärder* genannt. Wenn sie sich auf *nen* endigen, bleibt ihnen nur die Endung *en*, als: dät *Rägenbauck*, das Rechenbuch; dät *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch, u. s. w. Auch zusammengesetzte Zeitwörter werden, wie jedes Zeitwort, durch Vorsetzung des sächlichen Geschlechts, ganz wie im Deutschen, zu Substantiven erhoben, als: dät *Trinnämmeruken*, das Rundumsprechen, und de *Trinnämmeruk*, wörtlich: der Rundumdenschober; dät *Mäjddewältern*, das Mathwälzen; dá *Toläjtshuggen*, das Lamentiren; dät *Tokiersgungen*, das Zukehrgehen, u. s. w.

---

*Mit Zahl- und Fürwörtern.*

§. 99. Jö *Ijnbygg*, der Einbau, ein einzeln liegendes Haus, fern von andern, eine Einsiedelei, dän. en Enebolig; dät *Ijnhauru*, das Einhorn; de *Tristäpe*, von *stäpen*, stapfen, der Dreistapf, ein grosser hölzerner Dreifuss oder Tonnenbock, der besonders beim Brauen gebraucht wird; de *Trifäujtt*, der Dreifuss; dät *Fierdingkär*, dän. et Fjárdingkär, das] Viertelfass d. i.  $\frac{1}{4}$  Shipp; jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn; dät *Āgendijl*, das Achtel, als Buttermaass; de *Saawenkläiper*, der Siebenschläfer; dät *Fierkánt*, das Viereck; dät *Thugmarksstock*, das Zweimarkstück; dät *Fjauer-Fiew- Aagt- Tien- Twéllew- Ségstain- Twontig- Feertigshallingsstock*, das 4- 5- 8- 10- 12- 16- 20- und Vierzigshillingsstück; de *Dusendkünstler*, der Tausendkünstler; jö *Āllmägt*, die Allmacht; de *Āllienehöndler*, der Alleinhändler; dá *Twánlingsbrauhseru*, die Zwillingbrüder; dät *Twánlingepār*, das Zwillingpaar; dät *Triebleess*, das Dreiblatt; de *Sélliewhewde*, die Selbstliebe; de *Sélliewmaurder*, der Selbstmörder.

*Letzte Zugabe vermischten Inhalts.*

§. 100. De *Shörstijn*, der Schornstein; jö *Ältong* statt *Jiltong*, die Feuerzange; de *Faurtéle*, die Vordiele; dat *Tunnerwäher*, Donnerwetter (dat *für Wäher*, Gewitter); dat *Naurdljägt*, das Nordlicht; de *Faarbäirig*, das Vorgebirge; dat *Ihkhöltung*, die Eichenholzung; jö *Stjynkläpp*, die Klippe, Fels; dat *Sämmetkläpp*, eine sammetne Kopf- oder Stirnbinde alter Weiber; dat *Bógslinge-kläpp*, der Hosenlatz; de *Rinboge*, der Regenbogen; de *Mähldäwwe*, der Mehlthau; de *Hönningdäwwe*, der Honigthau; de *Födderruk*, der Heudiemen, Schober; de *Ülwefihss*, wörtl. der Wolfsfist, d. i. der Bovistkugelschwamm (*Lycoperdon Bovista* L.); jö *Bäi*, die Beere; *Taurnebäie*, Brombeeren; *Himbäie*, *Johannisbäie* oder *Hansbäie*; *Saalbäie*, schwarze Johannisbeeren; *Stickelsbäie*, Stachelbeeren; *Järdbäie*, *Hiehsbäie*; dat *Quäcksélwer*, das Quecksilber; de *Ädelstijn*, *Wétstijn*, *Slippstijn*, *Jilstijn*, *Flinststijn*, *Mällensstijn*, *Magnetstijn*, *Möhrstijn*, u. s. w.; jö *Wällnäh*, die Wallnuss; de *Magändelbuhmm*, der Wachholder; de *Gälläpel*; jö *Ridderspör*, der Rittersporn; dá *Äpelkrölle*, Kamillen; jö *Mijll*, die Melde (*Atriplex*); jö *Päwerräujtt*, der Meerrettig; de *Dünnhämmer*, der Rohr- oder Teichkolben (*Typha latifolia*); dat *Äiswitt*, Eiweiss; de *Äisdaaler*, der Eidotter; dat *Shaasenést*, das Elsternest; jö *Föglekõi*, das Vogelkäfig; de *Küjlwürm*, der Kohlwurm; jö *Shäipetähg*, Schaafzecke; de *Wällfäsh*, der Wallfisch; de *Siehünn*, der Seehund; de *Éllemboge* statt *Éllenboge*, der Ellbogen; de *Lönkepose*, das Hüftpolster; jö *Knäiblingetreel*, die Kniescheibe; de *Béktäirem*, der After; jö *Gjittkönn*, die Giesskanne; de *Rollstöck*, die Pflugreute; jö *Wönnjilling*, die Schwingwanne, von *wönnen*, das Korn in einer flachen Mulde schwingen; de *Bäckauwen*, der Backofen; de *Bäcktrög*; dat *Wällerholt*, das Wellerholz; jö *Sétungel*, die Setzangel nach Hechten; de *Winnhünn*, der Windhund; de *Winntäper*, der Weinzapfer; dat *Ögsehaad*, 1. der Ochsenkopf, 2. das Oxhoft; dat *Kämmesaul*, das Kamisol; jö *Möhrshies*, die Mauerkelle; dá *Wanningepöste*, die Fensterpfosten; dat *Rielaaken*, der Bettvorhang; dat *Bläujdsuhggerjörn*, das Lasseisen, der Schnapper; dat *Häjnstedäken*, die Pferddecke; jö *Thiewestich*,

der Diebssteig (im Riesummoor); de *Stichbögel*, der Steigbügel; de *Drägtstring*, der Zugstrang; de *Rügenstijn*, der Rechenstein, Schieferstein, sonst auch bloss: dät *Brätt*; de *Shüjlmäister*, der Schulmeister; de *Shantpule*, der Schandpfahl; dät *Brännmärk*, das Brandmal; dät *Tugthüss*, das Zuchthaus; de *Lickbäre*, die Leichenbahre; de *Tāshenspāler*, der Taschenspieler; de *Shurrelupper*, der Schlittschuhläufer; de *Addelmönn*, der Edelmann; de *Ställmäister*, der Stallmeister; jö *Kättöhl*, die Eule, nd. de *Katuhl* (Katzeule); dät *Néllehäigen*, das Nadelkissen; de *Ljāgtsnöwe*, die Lichtschnuppe; de *Wahserömmmer*, der Wassereimer; de *Wält-haur*n, das Waldhorn; dá *Gichelstringe*, die Geigensaiten; dät *Minggäujd*, das Mengelgut; de *Ēnnhörriuge*, die Abenddämmerung, das Zwielight; de *Wärkeldäi*, der Werkeltag; de *Hälligdäi*, der Feiertag; *Hälligénn*, Feierabend, aber *Hilligenne*, die heiligen Abende; dät *Wonterkaur*n, das Winterkorn; de *Sämmerröge*, der Sommerroggen; de *Hānepéker*, der Hanfacker; jö *Sāneptwjar*n, die Senfquern (Handmühle); de *Sällgortel*, der Satteltgurt; de *Wirkpule*, der Zaunpfahl; de *Kantöffelāpel*, die Samenäpfelchen oder Beeren der Kartoffeln; de *Poppierboge*, der Papierbogen; jö *Fāshere-wāhs*, die Wathe, grosses Zugnetz; de *Prāckerfaaged* oder *Prackerefaaged*, der Bettelvogt; de *Stjörmönn*, der Steuermann; de *Rēpsläger*, der Reifschläger, müsste heissen: de *Tāwsluhgger*, Tauschläger, jenes ist nd.

Anmerk. Die Benennungen der Himmelsgegenden erleiden, wenn sie bestimmungswörtlich mit andern Hauptwörtern verbunden werden, folgende Veränderungen, als: *Sóssrihssem*, *Sósslonhalm*, statt: *Sühsserrihssem* und *Sühsserlonhalm*, Südriesum und Südlinholm. Aus *Sühssen*, Süden, macht man gleichfalls *söhser*, statt *sühsser*. Ferner: *Nordrihssem*, *Nordlonhalm*, statt: *Naurd* oder *Naurder*. Weiter heisst es: de *Āstemaure*, de *Westemaure*, Oster- und Westermoor; dagegen sagt man aber: *Āstersnōtebüll* und *Wēstersnōtebüll*, Oster- und Westerschnatebüll; de *Āsterhällig*, *Wēsterhällig*, *Söhserhällig*, *Naurderhällig*, *Naurderläujnn* und *Söhserläujnn*; *Naurderhjárn*, Norderhorn, *Söhserhjárn*, Süderhorn; *Naurderuch*, Norderoog; aber wieder *Nordsträujn*, Nordstrand; *Nordhackstāhs*, Nordhackstedt; *Āsterdick*, Osterdeich; *Söhserdick*; *Söhseruch*, Süderoog; dät *Āsterläujnn* und *Wēsterläujnn* z. B. auf Föhr; *Āster-*

*häwer*, *Wésterhäwer*, in Eiderstedt; *Ästerhüssem*, Osterhusum; *Ästerlunn*, Osterlund; *Wéstergårde*; *Ästerijnne*, Osterende; de *Nordijnne* und *Naurderijnne*.

—

*Einige Laut- oder Klangsynonymen.*

§. 101. Jö *Bài*, die Beere, *bài*, Praep. bei; dat *Bauck*, das Buch, *ick bauk*, ich buk; jö *Blähs*, die Flamme, von *blähsen*, intr., dat *Bleess*, das Blatt; de *Bröhhk*, der Zahlenbruch, de *Bröck* oder *Brück*, der Brauch, Gebrauch; de *Dick*, der Deich, jö *Diek*, das Grübchen; jö *Döhr*, die Thüre, *döhr*, Praep. durch, hindurch; jö *Dräft*, die Trift, *he dräft*, er treibt; de *Fäll*, der Fall, dat *Fäll*, 1. das Füllen, 2. Fell; jö *Feest*, die Faust, dat *Feest*, das Fest; dat *Fäjll*, das Feld, jö *Fäil*, das Gefühl; jö *Feel*, die Feile, *ick féll*, ich fiel; dat *Fjärsh*, der Vers, *fjärsh*, frisch, ungesalzen, *fjärsh Wähser*, süßes Wasser; de *Gält*, der Borg, verschnittener Eber, *he gält*, er weint; de *Gédd*, der Hecht, *já dö géd!* ja, du solltest wohl!; de *Grünn*, der Grund, *ick grünn*, 1. ich mahle, auf der Mühle, 2. gründen; de *Gäih*s, der Dünger, dá *Gäis*, die Gänse; jö *Hänn*, die Henne, jö *Hänn*, das dünne Häutchen; dat *Hárt*, das Herz, *hárd*, hart; dat *Hierd*, die Harde, *ick hierd*, ich hörte; de *Hupp*, der Haufe, de *Höpp*, der Hüpf, von *höppen*, hüpfen; jö *Hull*, die Mütze, dat *Höll*, der Hintere, das Gesäss; jö oder de *Hill*, der Holunder, jö *Hjyll*, die Helde, Fussfessel; dat *Ihr*, das Jahr, *ihr*, eher, früher; de *Jüll*, die Weihnachten, *ick jüll*, 1. ich wimmere, 2. ich gelte; dat *Kläpp*, eine Kopfbinde, dat *Kläpp*, der Hosenlatz; de *Klömp*, 1. die Klampe, 2. Schober, de *Klump*, der Kloss, Klump und Klumpen; de *Knöpp*, der Knopf, de *Knöpp*, 1. die Schwammdose, 2. kleine harte Erhöhung; dá *Kréfte*, die Kräfte, de *Kréfte*, der Krebs, Krebsfrass, (das Thier ist de *Krätte*); dat *Läck*, der Lack, de *Läck*, der Leck; jö *Läst*, die Last, jö *Lást*, der Leisten; dat *Lick*, die Leiche; dat *Liek*, ein Knabenspiel mit Schüssern; jö *Luft*, die Luft, jö *Lóft*, die Zimmerdecke und der Boden, dán. et *Lóft*; dat *Mält*, das Malz, jö *Mält*, die Milz; dat *Mäuht*, die Begegnung aus entgegengesetzten Richtungen, dat *Mäuht*, der Muth; jö *Meel*, die Meile, dat

*Mähl*, das Mehl; jö *Muss*, ein weiblicher Kopfputz, dät *Muss*, das Müssen, der Zwang; jö *Möhr*, die Mauer, *mörr*, mehr; de *Mass*, die Messe in der Kirche, *mass*, miss, fehl; jö *Nëll*, die Nadel, jö *Nill*, die Nessel; dät *Päck*, der und das Pack, dät *Päck*, das Pech; dät *Päss*, der Pass, dät *Päss*, der Harn; de *Priss*, der Preis, jö *Priehs*, die Priese; de *Räjdd*, der Rath, jö *Rähd*, das Rohr; de *Rāng*, der Rang, jö *Rānk*, die Ranke; dät *Réf*, der Fuchs, jö *Rëw*, der Rechen, die Harke; de *Riek*, der Rauch, dät *Riek*, das Reich; de *Röck*, der Spinnrocken, de *Röck*, der Rock; jö *Snār*, 1. die Schleife, 2. die Schlinge, jö *Snaar*, die Schnur, Schwiegertochter, (jö *Snaur*, die Schnur zum Schnüren); de *Stáll*, der Stall, dät *Stálling*, das Gestell, auch in *Swäckstálling*, um eine Graupenmühle, *stáll*, stille, *ställen*, 1. stillen, 2. stellen, daher *Stálling*, Gestell; de *Stāhg*, der Stich, jö *Steeg*, der Steig; de *Stöck*, der Stock, dät *Stöck*, das Stück; de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, *string*, strenge; dät *Tāw*, das Tau, jö *Thāw*, die Tiffe, Petze; jö *Wāgt*, die Wache, jö *Wāgt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, die Schwere; jö *Waag*, 1. die Woge, 2. die Wage, von *waagen*, wachen und wagen, *äujn'e Waag sëtten*, in die Wage setzen z. B. das Leben, jö *Wāg*, die Woche; de *Bölle*, die Beule, de *Bulle*, der Zuchtstier; de *Jōnge*, der Junge, dá *Junge*, die Jungen eines Thieres; de *Lāpe*, der Lappen, de *Lāppe*, die Lippe, Lefze; jö *Kuppel*, die Koppel im Felde, de *Koppel*, der Rücken, wenn man jemand huckepack darauf trägt, daher *koppeln*, jemand auf dem Rücken tragen: eine Koppel Pferde (eine Schnur) ist: jö *Kāwel Hājnste*; de *Shāmmel*, der Schemel, de *Shāmmel*, 1. der Schimmel als Gewächs, 2. ein Pferd; de *Räcker*, der Schinder, de *Räcker*, der Rekel, Bengel; dät *Wāsen*, das Wesen, dät *Weesen*, das Sein; jö *Dāged*, das Gedeihen, jö *Dōged*, die Tugend; dät *Fällig*, die Brache, *fällig*, ordentlich, recht, *fällig*, fällig von Geld und Zinsen, Schulden; dät *Shāp*, das Schiff, dät *Shāp*, der Schrank; de *Shoot*, der Schuss und der Schoss, dät *Shott*, das Schutzbrett; de *A'lk*, (Albering) der Iltis, jö *A'lk*, der Alk, ein Wasservogel (*Alca torda*), jö *Älk*, die Dohle (*Corvus monedula* L.); jö *Shróck*, die Tasche in Kleidern, *shróck*, Adj. keine Eier mehr legend; dät *Spätt*, 1. der Spiess, 2. ein Spatenvoll, dät *Spätt*, der Spath der Pferde; dät *Jill*, das Feuer, jö *Jht*, die Eile; jö *Shiess*,

der Löffel, jö *Shiehs*, die Scheide; de *Bähse*, der Nutzen, Vortheil, dá *Bahse*, 1. die Bäder, 2. die es andern zuvorthun; jö *Hieling*, die Heilung, jö *Hijlling*, die Neige, jö *Hüjlling* (Hijlling?), die Nachgeburt; jö *Bestálling*, 1. die Bestellung, 2. Bestallung eines Beamten, jö *Bestálling*, Bestallung der Viehstände; dát *Láss*, pl. *Lásse*, Glieder, dá *Lähse*, Gliedmaassen, jö *Lähs*, die Scheune, Scheuer, pl. dá *Lähse*.

—

*Sinnverwandte Wörter (Synonymen) aus dem bisherigen.*

§. 102. 1. Jö *Bágg*, jö *Bágning*. Jö *Bágg* ist der Bau, besonders in *Jjnbágg*, wörtlich: der Einbau, mit dem Zahlworte *ein* zusammengesetzt, dán. en *Enebolig*, ein einzeln liegendes Haus, z. B. auf einer Heide oder in einem Walde; jö *Bágning* ist der Bau und das Gebäude.

2. Dát *Baurd* und jö *Plánk*, das Brett und die Planke.

3. *Báligen*, *bijlken* und *téllen*. *Báligen* und *bijlken* ist beides: jemand sehr laut zu- oder nachrufen, damit er herkommen soll. Uebrigens scheinen beide Wörter in dieser Beziehung nur ihrer Abstammung nach verschieden, da *báligen* von *bálen*, bellen, abgeleitet ist. *Téllen* führt den Begriff des lauten Rufens nicht mit sich, und schliesst ihn sogar aus, wie in *intéllen*, 1. jemand einrufen, 2. bei jemand vorsprechen, 3. mit dem Nebenbegriffe ihn mitzunehmen, wenn beide nach einem und demselben Orte, z. B. zur Kirche, zu Markte, zur Schule, u. s. w. wollen; *tótéllen*, 1. jemand anreden, 2. einem derben Bescheid sagen, 3. ihn aus dem Schlafe wecken, *wieknen*. *Téllen* ist auch zählen, und *tótéllen*, zuzählen, als z. B. *he téllé ham dát Gíjl tó*, er zählte ihm das Geld zu, daher nun: *ámtellen*, umzählen, *éftertéllen*, nachzählen, *aufstéllen*, abzählen, *faartéllen*, vorzählen, *fortéllen*, erzählen.

4. Dát *Bátt*, dát *Mündstóck*. Beide werden für Pfeifenspitze gebraucht: dát *Mündstóck* (Mundstück) ist dem deutschen Worte nachgemodelt, und findet sich auch an Blasinstrumenten; dát *Bátt* ist von *bitten*, beissen, abgeleitet.

5. Dát *Ámt*, dát *Hierd*, dát *Birk*. Dát *Ámt*, das Amt, ist unter diesen dreien vom weitesten Umfange und schliesst die

Harden und Birke in sich. Dem Amte steht ein Amtmann, der Harde ein Haredesvogt und dem Birk ein Birkvogt vor. So hat z. B. das Amt Tondern gegen 30 Kirchspiele, 40 Harden und nur einzelne Birke in den dänischen Streugründen.

6. *Bijlken*, *tijlten*, *shraien*, *shru'len*. Daraus' entstehen: de *Bijlk*, ein Ruf, Nothruf; dat *Toot*, der Lärm, das Getöse; de *Shrai*, der Schrei; dat *Shrulen*, ungezogenes, lautes Weinen.

7. *Jö Bléch*, dat *Laaken*. *Jö Bléch* ist überall das Laken, pl. *Bléche*; dat *Laaken* kommt nur in *Rielaaken* (Bettvorhang) vor. Von einigen wird auch *Laaken* statt *Dauck* (Tuch) als Stoffname gebraucht.

8. *Jö Boss*, *jö Flint*, dat *Gewähr*, die Büchse, Flinte und das Gewehr.

9. De *Bräi*, dat *Wälling*. De *Bräi*, der Brei, die gekochte Grütze, ist dicker und fester als dat *Wälling*, z. B. *Mählbräi*, *Tahserbräi*, Buchweizengrütze, *Rihssebräi*, Reisbrei; dat *Wälling* ist dünner und kommt von *wällen*, wallen, aufwallen, kochen, im Dän. und nd. *Välling* und *Welling*, eine Milchsuppe.

10. Dat *Bräk*, de *Mängel*. Dat *Träk*, von *brégen*, gebrechen, mangeln, wird so gebraucht, z. B.: *Ich hāw Bräk faar Gijl*, ich bin des Geldes bedürftig, weil ich es gebrauchen muss; *ich hāw Mängel* sagt man auch, wenn man überhaupt nur wenig hat. *Ich hāw wājł Mängel āujn Gijl*, *aurš ich hāw'r ock nijn Bräk faar*, ich habe zwar Mangel an Gelde, aber ich bin desselben auch nicht bedürftig; *Gijlbräk*, *Wāhserbräk*, *Gjārsbräk*. *He hēt nijn Bräk*, er leidet keinen Mangel; *dat hēt nijn Bräk*, das hat keine Noth, hat nichts zu bedeuten.

11. De *Brück*, de *Wänigt*, de *Wihse*, de *Shäcke*. De *Brück*, der Gebrauch, die Sitte; de *Wänigt*, die Gewohnheit; de *Wihse*, die Weise; de *Shäcke* (Sitte), nd. de *Shick*, dän. en *Skik*, Sitte; de *Shäcke* ist auch die Form, das Passende, als: *dat hēt jā nān Shäcke*, nd. *dat hēt jaa keen Shick*.

12. Dat *Brüjd*, de *Trölling*, de oder dat *Lief*. Dat *Brüjd* ist Brot, als nomen materiale; de *Trölling*, ein geformtes Schwarzbrot, nom. appellativum; dat *Lief*, der Laib, also gleichbedeutend mit *Trölling*. Dat *Wittbrüjd*, de *Stjött*, *jö Kāg*, das Weissbrot,

die Semmel (nd. en Stuten), jö *Käg*, der Kuchen, dät *Wittbrüjd*, das Weissbrot.

13. Jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, die Schmorpfanne, zur Zeit des Schweineschlachtens, allerlei Geschmortes vom Schweine.

14. De *Bränd*, jö *Bräujnn*, beides von *brännen*, brennen, der Brand und die Feuersbrunst; auch sagt man: *Dirr's Ijll lüss*, da ist Feuer los (ausgebrochen), woraus man im Dän. das sonderbare Substantivum: en *Ildlös* (ein Feuerlos) gebildet hat.

15. De *Brödd*, ein kurzer, spitzer Stift oder Stachel, dän. en *Bród*, *Bráad*, daher das Verbum *brödden*, damit beschlagen, auch der Insectenstachel, der aber auch de *Paurte* genannt wird. *Huhm bröddet sin Höltshur, wán't issläget hét*, man stachelt seine Holzschuhe, wenn es geglatteist hat.

16. Dät *Lóch*, de *Paurte*, das Gefängniß und der Kerker.

17. De *Büek*, dät *Liff*, jö *Wumm*, der Bauch, der Unterleib, der Wanst, u. s. w.

18. Dät *Bünn*, dät *Päck*, dät *Päckenilken*, de *Bäjnte*, das Bund, der Pack, das Päckchen mit den Siebensachen, und das Bündel.

19. De *Bush*, de *Töle*; de *Bush*, der Busch, wie *Rausebush*, Rosenbusch, u. s. w., de *Töle* wird nur von kleineren und kürzern Pflanzen gebraucht, als: de *Röshetöle*, Rinsenbusch, *Gjärstöle*, Grasbusch, *Baanetöle*, Rainfarrenbusch, *Klievertöle*, Kleebusch, aber nur wie sie auf dem Felde stehen, nicht abgerissen.

20. De *Bunk*, de *Hupp*, de *Flöse*, dän. en *Bunke*, en *Höb*, en *Flock*, engl. a heap und a flock. Im Deutschen heissen alle drei Wörter der Haufen, aber jedes derselben in verschiedener Beziehung. De *Bunk* braucht man z. B. von Heu- Stroh- Erd- und Sandhaufen, die unordentlich zusammengeworfen sind. De *Hupp* ist das deutsche Haufe und das nd. *Hup*, daher *huppen*, häufeln, häufen, z. B. die Kartoffeln, *áphuppen*, aufhäufen; de *Flöse* ist nur auf Menschen und Thiere anwendbar, nicht auf leblose Dinge, wie: en *Flöse Shäip*, *Jungense*, *Manshene*, *Gäis*, *Hänne* u. s. w. Wird *Hupp* auf Gattungsnamen bezogen, so ist es en *Hupen*, als: *der wjárn 'n Hupen Manshene*, *he hét 'n Hupen Gäj*, *'n Hupen Bjärne*. De *Máingde*, Menge, ist mit *Flöse* sinnverwandt.

21. Jö *Bró*, jö *Stöhs*, die Brücke und die Schleuse, jö *Stijnbró* ist aber das Steinpflaster.

22. Jö *Dauhs*, de *Eesh*, de *Bösh*, de *Klubbe*, die Dose, die Schachtel, die Büchse und der Kober. De *Klubbe* ist aber auch der hölzerne Klotz an der Fusskette der Pferde, die man ihnen anbindet, damit sie nicht über die Gräben der Fennen springen; auch das dicke Ende einer Keule, und dergl.

23. De *Dauk*, dät *Klüss*. De *Dauk* ist das Tuch als Gattungsname, dät *Dauk* als Stoffname, wie in: de *Naasdauk*, Nasentuch; de *Shróckenaasdauk*, das Taschennasentuch, de *Bördauk* (*Shéw-dauk*), de *Lickdauck*, das Leichentuch; dät *Klüss* dient zum Umschlagen oder um etwas darein zu schlagen, als: *he dregt 't äujn 'n Klüss*, er trägt's in einem Tuche.

24. Jö *Köhl*, die Grube, jö *Diek*, das Grübchen, z. B. im Kinne; jö *Köhl*, dät *Greef*, die Gruft und das Grab.

25. Dät *Är*, die Narbe, jö *Shrämm*, die Schramme, de *Rähw*, der Riss, de *Häw*, der Hieb, die Schmarre.

26. De *Dick*, der Deich, wie: de *Heefdick*, de *Käiedick*, de *Sämmerdick*, de *Dömm*, der Damm, nur über Graben, wo das Heck steht, de *Tälldömm*, ein aus Brettern über den Graben gelegter Damm.

27. Dät *Döf*, dät *Düppelse*, die Tunke; dät *Döf* ist eine dickere mit Mehl oder dergl. versetzte Tunke, daher *döwwen*, eintunken.

28. De *Dring*, de *Jöngje*, de *Twitter*, der Knabe, der Junge, der flinke Bursche, im Uebergange vom Knaben- zum Jünglingsalter.

29. De *Drönk*, der Trunk, z. B. en *Drönk Bier*, de *Dráink*, der Trank, wie Kräutertrank, Arzneitränk; de *Drönk* ist auch der Trunk als Laster, als: *he as äujn 'e Drönk forfellen*, er ist dem Trunke verfallen.

30. De *Dröpp*, dät *Drüpp*, dät *Tur*, dän. en Draabe, en Taar, engl. a drop. Man gebraucht alle drei Wörter ohne Unterschied um etwas Weniges an Flüssigem zu bezeichnen, als: *dugh me en Dröpp Wahser*, en *Drüpp Winn*, en *Tur Mólke*, gieb mir einen Tropfen Wasser, einen Tropfen Wein, einen Tropfen Milch.

31. Jö *Düjns*, dät *Wäsen*, dät *Läwent*; jö *Düjns* von *duhgen*, bezeichnet das Thun, und hier ein übermässiges Zuvielthun, wovon das Halbe genug wäre; insofern ist es auch mit *Läwent* und *Wäsen* verwandt. Man sagt: *dirr wäs en grott Düjns*, en *grott Wäsen* und en *mäl Läwent*, ein grosses Thun (viele Umstände), en

*grott Wäsen*, viel Aufhebens, Wichtigmachens u. s. w.; *en sierem Lāwent*, *en māl Lāwent*, ein tolles Leben, und: *dirr lāit en māl Hüss*, da liegt ein böses Haus, da setzt es was ab! Von *Dūjns* ist *de Dōjnte*, ein Dönchen, abgeleitet, welches auch für Anecdötchen gelten kann.

32. *Dät Fäck*, *jö Shróck*, *jö Tāsh*; *dät Fäck*, die Ficke, eine Hosentasche; *jö Shróck*, eine Rocktasche, Westentasche; *jö Tāsh*, eine lose Tasche, die angebunden und abgelöst werden kann, als: *jö Knipptāsh*, *jö Jāgttāsh*, aber *dá Rockshrocke*.

33. *De Fäll*, *de Tófäll*, *jö Begāwenhaid*, *jö Hijnning*, *de Slump*, der Fall, der Zufall, die Begebenheit, das Ereigniss, der Schlump. *De Slump* ist auch eine gute Menge, als: *en Slump Gijl*, eine Menge Geldes.

34. *Dät Fāt*, *de Sétter*, *jö Shāhl*, *de Dāsh*, *dät Nāps*. *Dät Fāt* ist das deutsche Fass, das dän. *Fad* und das engl. *fat* und *vat*, wird aber meistens nur für Schüssel gebraucht, obgleich man auch grössere Fässer *Fāhse* nennt; *de Sétter*, eine irdene Milchschüssel theils mit Füßen, theils ohne diese, zur Absonderung der Sahne; *jö Shāhl*, eine Schale mit einem oder zwei horizontalen Ohren oder Henkeln am obern Rande; *de Dāsh*, eine kleinere Schale von derselben Form zum Auffüllen, daher das Verbum *āpdāshen*, damit auffüllen; *dät Nāps*, der Napf, ein Schälchen mit einem Henkel und Guss; *jö Pott*, ein Topf mit Füßen und einem Griff, oder Sterz; *jö Rājngel*, ein grosser Topf ohne Füsse mit einem oder zwei Henkeln.

35. *Jö Fāihs* von *fājdden*, dän. *at föde*, engl. *to feed*, ernähren, unterhalten, ist das engl. *food* und *feed*, das dän. *en Föde*, der Unterhalt; *jö Kōst*, die Kost, in anderer Beziehung auch die Hochzeit.

36. *Dät Fāujlk*, *dá Manshene*; *dät Fāujlk* ist 1. das Volk, 2. die Leute, *dá Mānshene*, die Menschen, als: *dirr wās faale Fāujlk tō Mārked*, es waren viel Leute zu Markt, *dir wjarn manning Manshene*, viel Menschen.

37. *Dät Fijl*, *jö Treel*; *dät Fijl*, pl. *Fiele*, ist jedes Rad; *jö Treel*, die Triele, eine runde Scheibe, die man auf der Kante fortrollt oder trielet, daher *trélen*; *jö Knäüblingetreel*, die Kniescheibe.

38. *De Fihss*, der Fist, dän. *en Fiis*, engl. *a fizz*, *fizzle*,

foist, der Hosenjuchzer; de *Fjärt*, der Furz, dän. en *Fjärt*, engl. a *fart*. Die fries. Verba heissen: *fihsen* und *fjärten*, die deutschen *fisten*, *fiesten* und *furzen*, die dän. *at fise* und *at fjärte*, die engl. *to fizz*, *to fizzle* und *to fart*.

59. De *Frünn*, de *Wane*; de *Frünn* ist 1. der Freund, 2. der Gefreundte oder Verwandte, als: *Wát sán Frünn*, wir zwei sind Verwandte. De *Wane* bezeichnet jeden, mit dem man sich gut steht, als: *wát sán gauhs Wane*, wir sind gute Freunde. De *Frünn* entspricht dem deutschen Freund, und de *Wane* dem dän. *Ven*.

40. Dät *Géck*, de *Narr*, der Geck und der Narr, ganz wie im Deutschen, daher die Zeitwörter *gécken* und *narren*, so wie die Redensart: *huhm faar 'n Géck hêwen*, jemand absichtlich mit etwas täuschen.

41. Jö *Gläjd*, de *Glöme*, de *Loge*, dät *Äimmere*. Jö *Gläjd*, die Gluth, Kohlengluth, de *Glöme*, ein geringerer Grad der Hitze, de *Loge*, die Lohe, Flamme; dät *Äimmere*, die Emmern oder Ammern, Glühasche.

42. Dät *Gröt*, dá *Grubene*; dät *Gröt* ist überhaupt geschelftes Korn, als: *Bärgröt*, Gerstengrütze, *Tähsergröt*, Buchweizengrütze im rohen Zustande; dá *Grubene* sind feiner geschelfte Graupen, wie *Pälgrubene* von *pälen*, schelfen, oder *Pärlgrubene*, Perlgraupen, wegen ihrer Aehnlichkeit mit Perlen. Beide Wörter sind Mengennamen, *Gröt* ohne Mehrheitsform und dá *Grubene* ohne Einheitsform.

43. De *Gäih*s, de *Mjóg*s; de *Gäih*s ist der Dünger, wozu vieles benutzt werden kann; de *Mjóg*s ist der Mist.

44. Dät *Mjóg*s, dät *Slubb*, dät *Shjárn*, dät *Snáws*, dät *Slömm*, dät *Glaumm*; dät *Mjóg*s ist überhaupt Schmutz, dät *Slubb* ist dünner Strassenkoth und Aehnliches, dät *Shjárn*, der Unrath, wie Kehricht und dergl., dät *Snáws* ist Schmutz jeder Art, dät *Slömm*, der Schlamm, dät *Mudder*, der Moder, morastiger Boden, in welchen man tief einsinkt, dät *Glaumm*, der Glumm, das Dicke und Trübe im Wasser.

45. Jö *Grauf*, jö *Gräwing*, jö *Gréft*, dät *Gréf*, de *Slüjtt*. Die vier ersten Wörter sind alle von *gréwen*, graben, abgeleitet, de *Slüjtt* von *sljitten*, schliessen, einschliessen. Jö *Grauf*, ein trockener Graben zwischen Aeckern; de *Slüjtt*, der Wassergraben um

eine Fenne; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Wassergraben um den Warf; jö *Gréft*, ein etwas kleinerer, der nicht rings herum zu gehen braucht; dät *Gréf*, die Gruft, das Grab; jö *Gräwing* ist auch der Bach im Riesummoor, der zur Ableitung des Wassers und zur Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor dient, wesshalb man ihn in Lindholm auch jö *Lönshiesing* nennt. Aus dem Worte jö *Grauf* bildet man das Zeitwort *grauwen*, solche Graben ziehen; es ist ein Intransitivum.

46. De *Graupp*, de *Grüppel*, dät *Sill*. De *Graupp*, die Mistrinne im Vieh- und Pferdestalle; de *Grüppel*, ein schmaler, nicht tiefer Abzugsgraben auf Aeckern und in Fennen; dät *Sill*, eine Wasserrinne durch einen Weg gelegt, auch de *Wähsertöfte* von *Töft*, oder *Wähsertöfte* von *teen*, ziehen, abgeleitet.

47. Jö *Häg*, dät *Leess*. Das Heck vor einer Fenne, in andern fries. Ortschaften dät *Leess* genannt, welches sonst auch das Fuder heisst.

48. De *Häw*, de *Slieck*, von *häuwen* und *sluhggen*, hauen und schlagen, der Hieb und der Schlag.

49. Dät *Flägs*, de *Hjärl*, dá *Häjdde*; dät *Flägs*, der Flachs, de *Hjärl*, gehechelter Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, ist im Friesischen ein Collectivum und ebenso im Dänischen, wo es *Blaar* heisst.

50. Dät *Heef*, de *Sieē*; dät *Heef*, das Haff, das Meer, dän. et Hav; de *Sieē*, 1. die See, 2. der See, dän. Sö, engl. a sea.

51. Dät *Kniff*, pl. *Kniwwinge*, der Kneif, engl. a knife, dän. Kniv, das Messer; de *A'mlédder*, das Einlegemesser<sup>1</sup>.

52. Jö *Hüdd*, jö *Hänn*; jö *Hüdd*, die Haut, dän. en Hud, engl. a hide, nd. de Hut; jö *Hänn*, das dünne Häutchen, z. B. im Eie, auf einer vernarbenden Wunde u. s. w., dän. en Hinde.

---

<sup>1</sup> De *A'mlédder*, von *ámlédden*, umlegen, ist wörtlich, der *Umleger*, welcher der Form nach nur als Activ gedacht werden kann, aber nicht das Umgelegte. Das Uebertragen der activen Form auf den leidenden Gegenstand finden wir aber sonderbar genug in mehreren Fällen, wie nun hier in de *A'mlédder*, de *Ridder* (Reiter act., und Reitpferd pass.) für beides; de *Sétter*, s. N. 54; de *Sägler*, als: *de Shöner as en gauhsen Sägler*; »Eilende Wolken, Segler der Lüfte«, Schiller.

53. Jö *Hüdd*, dat *Shänn*, jö *Suhrd*, dat *Fäll*, de *Páls*. Jö *Hüdd* gilt hier nur von dickeren Thierbekleidungen, wie von Rindern und Pferden, als *Köhhüdd*; dat *Shänn*, von dünnern Fleischüberzügen, wie *Laummeshänn*, *Shäipeshänn*, *Alleringeshänn*; jö *Suhrd*, die Schwarte, von Schweinen, und dat *Fäll*, Fell, kann sie alle umfassen, denn der Gerber ist de *Fällberéhser*. De *Páls* ist ein mit zottigen Haaren bewachsenes Fell, zur Umhüllung des Körpers. Von *Fäll*, Fell, kommt das Zeitwort *fällen*, *fillen*, *schinden*, *abdecken*.

54. De *Jéwe*, de *Gaawe*, dat *Jéft*. De *Jéwe* und dat *Jéft* stammen beide von *jéwen*, geben, ab. De *Jéwe* ist zwar die Gabe, aber nur in einer ziemlich eingeschränkten Bedeutung, wie in *Näihrsjéwe*, Neujahrgeschenk, *Märkedsjéwe*, Marktgeschenk. Dat *Jéft* ist ein Futter fürs Vieh, als: *duhg dá Hájnste en Jéft*, gieb den Pferden ein Futter. De *Gaawe* ist aus dem Niederdeutschen und hat keine Wurzel im Nordfriesischen, wird übrigens für Gabe gebraucht, als: *dō köhst de érme Mōnn nōg en Gaawe dūjn*, du könntest wohl dem armen Manne eine Gabe thun, d. h. geben oder reichen. *Gaawe* steht sonst immer für Naturgaben, als: *he hét gauhs Gaawe*, *he hét 'r nijn Gaawe tó*, er hat keine Gaben dazu. Wenn geben so viel ist als darreichen, herlangen, so gebraucht man immer *duhggen*, thun, als: *duhg me min Bauck*, gieb mir mein Buch. Das Geschenk, die Gabe, heisst sonst allgemein: jö *Föriring*, von *forihren*, schenken.

55. Dat *Jjd*, de *Törw*, dat *Jllinge*, dat *Brännhölt*. *Jjd* oder *Jhd* ist der Torf als Stoffname, dat *Jllinge*, Nom. collect. die Feuerung, de *Törw* (*Törrew*) die Flagge, ein abgestochener Heiderasen, *Brännhölt*, das Brennholz, de *Süjdde*, der Torfsode, auch die Sode.

56. Dat *Stäjll*, dat *Jörn*, dat *Staal*. Dat *Stäjll*, das Eisen, der Stoffname dieses Metalles, dat *Jörn*, pl. *Jörne*, ist das Eisen als Werkzeug, wie *Wirkjörn*, *Plaugjörn*, *Strickjörn* u. s. w.; dat *Staal* ist Stoff- und Gattungsname des Stahles, letzteres wenn es Werkzeuge oder Geräthe bezeichnet, wie *Wélstaal*, *Fürstaal* u. s. w.

57. Dat *Jäck*, die Jacke, dat *Wāms*, das Wamms; de *Rōjnte* ist eine kurze, unten rund abgeschnittene Jacke; de *Jäcker*,

das Diminutivum von *Jäck*, mit etwas verändertem Schnitt; dat *Fauserhajnten*, das Futterhemd, de *Rump*, das Brusttuch.

58. De *Känt*, die Kante, de *Ränt*, der Rand, de *Égge*, die Tuchseite.

59. Jö *Kärst*, dat *Shränn*, pl. *Shrünne* und *Shröninge*, de *Kässe*, de *Kuffer*; jö *Kärst*, die Kiste, Truhe, dat *Shränn*, das deutsche Schrein, dän. Skrin, engl. shrine, die Lade, de *Kässe*, der Kasten, de *Kuffer*, der Koffer, de *Borke*, die Beilade in Läden, Kisten und Koffern.

60. De *Kähr*, de *Wällkähr*, jö *Kier*, de *Walle*, jö *Waal*. De *Kähr* und jö *Kier* bezeichnen beide ein freies Wollen: *dö hähest dän Kähr* oder *din Kier*, kannst thun, wie du willst; de *Wällkähr* entspricht in sprachlicher Rücksicht dem deutschen Willkühr, aber noch mehr, dem Sinn nach, dem dänischen *Vilkaar*; de *Walle*, der Wille, jö *Waal*, die Wahl<sup>1</sup>.

61. De *Klādd*, de *Pläck*, de *Spöt*; de *Klādd*, der Klecks, und *klādden*, klecksen, auch klittern, verklittern; de *Pläck*, der Fleck, und *pläcken*, flecken; de *Spöt*, ein Spritzfleck, *Sämmerspöte*, Sommerflecke im Angesichte, Sommersprossen, *sämmerspötig*, sommersprossig.

62. Jö *Klöck*, jö *Uhr*. Wie im Deutschen Glocke und Uhr; doch kommt der letzte Name nur in dem Worte *Tāshenuhr* vor. Man fragt kurzweg: *wát's e Klöck?* Was ist die Glocke? Ist aber vom Innern einer Uhr die Rede, sagt man dat *Uhrwäirk*, nicht *Klökewäirk*. Dat *Uhr*, das Ohr, ist nicht mit jö *Uhr* zu wechseln.

63. De *Knähp*, de *Töhg*, de *Sträg*, dá *Rájne*. Der Kniff, der Zug, der Streich und die Ränke. Sie werden alle meistens nur in der Mehrheit gebraucht, kommen aber auch in der Einheit vor, mit Ausnahme des Wortes dá *Rájne*, ein Collectivum ohne Singularis.

<sup>1</sup> Ein altes Document, das in meinem Jugendalter noch gültig war, und die Gerechtsame, Freiheiten und Einschränkungen der Interessenten des Riesummer Kornkoges bestimmt, führt auch den Namen »de *Wällkähr*,“ obgleich dadurch die Willkühr gerade eingeschränkt wird, und hat hier den Sinn einer Uebereinkunft.

64. De *Knähp*, der Kniff, die Taille; dät *Liff*, der Unterleib, hier in Beziehung auf seine Form, wenn das Wort mit *Knähp* sinnverwandt ist. *Jö as smeel, untig ténn äujn 'e Knähp*, sie ist schmal oder dünn in der Taille; *tjockliwwet*, dickleibig, *siddliwwet*, hangbäuchig.

65. De *Kläi*, dät *Liemm*; de *Kläi*, der Klei, die angeschwemmte Marscherde, dät *Liemm*, der Lehm, den man auch auf der Geest findet. Beide Thonarten braucht man zum Ziegelbrennen; der Klei giebt lauter rothe Backsteine, der Lehm auch gelbe. Aus *Kläi* bildet man das Zeitwort *kläien*, kleien, im Klei arbeiten, graben, und daraus wieder de *Kläier*, der Kleier.

66. *Jö Kniep, jö Spung*; *jö Kniep* entspricht 1. der Schnalle, und 2. in einzelnen Fällen, der Spange. *Jö Spung*, die Spange, dient bloss zum Zusammenhalten, wie Kragen- Hemd- und Armspangen; die silbernen Hemdspangen der Frauenzimmer sind herzförmig und haben nur *einen* Stift. In Riesum heisst das Flügelthor des Kirchhofes, das oben von einem Mauerbogen bedeckt und von innen vermittelt eines eisernen Ueberschlages an einen in den Mauerlöchern ruhenden Querbalken befestigt ist, dá *Spunge*, wird aber, in dieser Bedeutung, nie in der Einheit gebraucht. *Shurkniepe, Bienekniepe*, Schuh- und Knieschnallen.

67. De *Knópp*, de *Knóst*; de *Knópp*, 1. die Knospe, 2. die Schwammdose, 3. jede harte, knotenförmige Erhöhung, z. B. ein Ueberbein, ein Auswuchs an Baumstämmen und dergl. De *Knóst*, der Knast, im Holze, auch de *Knāst*, der Knorren, der Knorz, so auch das dicke Ende einer Keule mit dem Stiel in eins verwachsen, wofür man auch de *Knubbe* sagt. Ein sehr schmackhafter Käse aus Klunkermilch, *jö Haawel*, heisst de *Haawelknóst*.

68. De *Kup*, de *Höndel*, *jö Prung*, der Kauf, Handel und Tausch, von *kupen, höndeln* und *prungen*.

69. Dät *Lück*, *jö Döhr*, dät *Shott*, dät *Shōf*. Dät *Lück*, die Luke, *jö Döhr*, die Thür, dät *Shott*, 1. ein Brett zum Vorschieben, 2. Schutzbrett an Schleusen und Wasserwehren; dät *Shōf*, ein grösseres oder kleineres Brett zum Vorschieben, auch ein Deckel, der in Seitenfugen oder Gängen eingeschoben wird; dät *Wänningeshōf*, der Fensterschieber, Fensterladen, der von innen vorgeschoben, nicht vorgesetzt wird. Aus dät *Lück* wird *lücken*,

zumachen, *belücken*, einsperren. *Dät Shōf* von *shūwwen*, schieben.

70. De *Bāhs*, dän. en *Bàs*, nd. en *Baas*, de *Mäister*; de *Bāhs*, vom alten Adjectivum *bass*, der Positivus von besser (bässer), bezeichnet einen, der es andern in einer Sache zuvorthut. Von derselben Wurzel stammt de *Bāhse*, der Nutzen, Vortheil, und das Verbum *bahsen*, nützen, Nutzen gewähren; de *Mäister*, der Meister.

71. *Dät Lådd*, de *Dackel*; *dät Lådd* ist ein Deckel, der bloss aufliegt, ohne anzuschliessen, die Stürze, *Dackel* jeder andere Deckel.

72. *Jö Låujdd*, de *Flohse*, de *Måjngde*; *jö Låujdd* von *låujdden*, laichen, rammeln, sind zusammengelaufene Thiere in der Brunstzeit, wie Hunde, Hasen, Katzen und dergl., de *Flohse*, s. oben unter N. 20. De *Måjngde*, die Menge. En *Flöse Gäis*, *Ånerte*, *Ågerhanne*, *Shåip*, *Swinn*, *Spårrige*, *Månshene*, *Fåujlk* (Leute) u.s.w.

73. *Dät Liff*, *dät Låwent*, Leib und Leben, wie im Deutschen, als: *he waaget Liff an Låwent dir åijn*, er wagt Leib und Leben daran, *he as 'r faar må Liff an Låwent, må Liff an Siel*, mit Leib und Seele. *Dät gongt ham intó 't Låwent*, es geht ihm bis ans Leben. De *Låwentslup*, der Lebenslauf, en *mål Hüss hujllen*, en *mål Låwent hujllen*.

74. *Jö Måhr*, *jö Merrigt*, grobe Schimpfnamen für gemeine Weibsbilder; *jö Måhr* ist wörtlich die Mähre, dän. en *Mår*; *jö Merrigt*, die Metze, das Mensch; *jö Nåchtmåhr*, *Någtmåhr*, der Nachtmahr oder Alp.

75. De *Pück*, de *Köme*. Beide sind sogenannte Hausgeister. *Pück*, oder gewöhnlich *Nåshe Pück*, ist guten Herrschaften und treuen Dienstboten gewogen, spielt aber den schlechten manchen Possen. De *Köme*, ein spottender Hausgeist. *Huhm båt 'e Köme fujn*, ist 'im Scherz jemand an der Nase zupfen.

76. *Dät Måjl*, pl. *Måile*, *jö Måjlåidd*, das Mahl und die Mahlzeit. En *Måjl Målke*, so viel Milch, als eine Kuh durch einmaliges Melken giebt, en *Måjl Wahser*, so viel Harn, als man auf einmal lässt, en *Måjl Åhse*, eine Portion Essen.

77. *Jö Krånkhåid*, *jö Ségt*, *jö Krångd*; *jö Krånkhåid*, die Krankheit, *jö Ségt*, die Sucht und die Seuche, *jö Krångd*, die Viehseuche.

78. Jö *Mäujnn*, dat *Shrünn*, de *Kaurew*. Jö *Mäujnn* bezeichnet sowohl einen grossen Korb mit zwei Seitengriffen, als einen Kasten ohne Deckel zum Aufbewahren gewisser Dinge, wie Holz, Torf, Kohlen, Knäule u. s. w. So heisst der hölzerne, unter den dortigen Garnwinden angebrachte Kasten, jö *Mäujnn*, und das Wickelholz, auf welches die Knäule abgewunden werden, heisst: de *Mäujnneplöck*, weil es seinen Platz in diesem Kasten hat. — *Shrünn*, s. o.

79. De *Mönn*, de *Kjårl*, der Mann, der Kerl, *en dügtigen Kjårl*, ein tüchtiger Kerl, *en braawen Mönn*. *Ick bån 'r de Mönns faar*, ich bin dir Manns dafür.

80. Dät *Muhl*, dat *Sågt*; dät *Muhl*, das Ziel oder Ende einer Rennbahn, eines Wettlaufes, das man zu erreichen strebt; beim Spielen mit Schüssern eine bestimmte Gränze, die man nicht überschreiten darf; dät *Sågt*, das Ziel oder die Richtung, die man beim Schiessen nimmt, daher *sågten*, zielen nach oder auf etwas.

81. Dät *Mårk*, dät *Kånntieken*, das Merk, ein eingeschnittenes Zeichen, z. B. in den Füssen der Gänse, den Ohren der Schafe und dergl., ein gelegtes Merkmal bei einem Vogelneste, ein Zeichen in einem Buche bei irgend einer Stelle, daher: *mårken*, merken; dät *Kånntieken*, das Kennzeichen.

82. Dät *Neet*, dat *Påss*; dät *Neet*, alter, gesammelter Harn zum Färben, altdeutsch: der Netz, vergleiche: netzen; dät *Påss*, der Piss, der Urin von Menschen und Thieren; *påssen*, pissen.

83. Dät *Nüjtt*, dat *Båist*; dät *Nüjtt*, dän. et Nöd (l. Nöhss), engl. a neat, das Rind, pl. *Nüjtte*, Rinder; dät *Båist*, dän. et Beest oder et Båst, engl. a beast (Bestie), wird auch als grober Schimpfname gebraucht und bezeichnet ebenfalls Hornvieh. Man sagt *Båisteflåsh* und *Nüjtteflåsh*, und beides ist Rindfleisch.

84. Dät *Thier*, dat *Diert*, dat *Hiesendijl*; dät *Thier*, wie im Deutschen, dät *Diert*, nd. dát Deert, dän. et Dyr; dät *Hiesendijl* ist buchstäblich das Heidending, und bezeichnet jedes Thier, aber besonders die Hausthiere von Seiten ihrer Vernunftlosigkeit, so wie das dänische et Umålende sie als die Sprachlosen bezeichnet.

85. Jö *Nohst*, de *Bjårnetrög*; de *Bjårnetrög*, ist der Born- oder Tränktrog, von *bjårnen*, bårnen, trånken. Beide sind länglicht

viereckige Wasserbehälter in Ställen, aus welchen das Vieh getränkt wird, und in welche man das Wasser aus der sogenannten Schöpfgrube, jö *Uhsqaaks*, von *uhsen*, schöpfen, einlaufen lässt. De *Bjärnetrög*, auf welchen auch wohl der Name *Nohst* übertragen wird, ist immer aus Brettern gemacht, wogegen jö *Nohst* nur aus einem einzigen Stein ausgehauen ist. Der Sage nach sind die meisten derselben, zur Zeit der Ebbe, auf dem Schlick gefunden worden, und Ueberreste der untergegangenen Ortschaften Nordfrieslands; man soll sie ehemals als Särge gebraucht haben. Im Gothischen heisst eine Leiche *Naus*, woraus sich das Wort *Naust*, jö *Nohst*, der Sarg, als Leichenbehältniss bildet.

86. Jö *Haurd*, de *Sjörkkaaw*. Jö *Haurd*, der Kirchhof oder Gottesacker, ist mit Hürde und Hort, Umzäunung, Schutz, verwandt. In der Bewaldungszeit des alten Frieslandes waren sicher die ersten Einfriedigungen der Begräbnissplätze nur Hürden. De *Sjörkkaaw* hört man zwar seltener, als jö *Haurd*, aber im Ostermoor sagt man noch überall: *Ich will tö Heaw*, anstatt *tö Sjörk*.

87. De *Häge*, dat *Stäi*. De *Häge*, der Hag, ist eine starke und hohe Einzäunung aus Planken und Pfählen, in welchen das Horn- und Wollenvieh von dem Flurhirten, de *Körnürder*, eingepfercht wird, wenn es sich vom Spannstrick, dem *Tjüdder*, losgerissen hat, wofür dann eine kleine Brüche, oder ein Löseschilling an den Hirten, und wenn der angerichtete Schaden bedeutender ist, nach unpartheiischer Schätzung, an den Beschädigten bezahlt wird. De *Häge* wird dort der *Schüttkoben*, *Schüttkafen* genannt, wenn man das Wort verdeutscht. Dat *Stäi* ist jeder Koben, als: *Swännestäi*, *Shäipestäi*, *Gösestäi*, Schweine- Schaf- und Gänsekoben, dän. en Stie (einsilbig), engl. a sty.

88. Dat *Pläss*, dat *Rümm*, dat *Stähs*. Der Platz, der Raum, die Stelle und der Ort. *Dö bäst in Kjärl äw din Pläss!* ein Kerl auf dem Platze.

89. Jö *Pénn*, dat *Shoot*, jö *Shaahs*, jö *Länk*. Jö *Pénn*, ein hölzerner, nur mit einem Nägel befestigter Wirbel, mit dem man Thüren und Läden von innen oder aussen verschliesst; dat *Shöt* wird vorgesteckt, und hängt gewöhnlich an einem Bande nebenan; jö *Shaahs* ist der Riegel, und jö *Länk* die Kettel und die

Häspe; jö *Pénn* ist das engl. *pen*, der Pferch, *to pen the sheep*, *dá Shäip inpénnen*; *hähst 'e Döhr pénnét*? hast du den Wirbel vorgedreht? Die Verba *pénnen*, *shöten*, *shaahsen* und *länken* erklären sich aus ihren Hauptwörtern.

90. De *Koppel*, de *Régg*, de *Puckel*. Alle drei Wörter sind Benennungen des menschlichen Rückens, und de *Régg* der eigentliche Name desselben. De *Puckel* entspricht dem deutschen *Buckel*, und ist dasselbe aus dem Nd. entlehnte Wort: denn es hat keine Wurzel im Nordfriesischen. De *Koppel* ist der Rücken nur dann, wenn man jemand huckepack auf demselben trägt, und das Zeitwort ist *koppeln*. 'Aw 'e *Koppel sätten*, *drêgen* u. s. w., *auwer koppeln*, auf dem Rücken hinübertragen.

91. Jö *Prauss*, de *Bölter*. Jö *Prauh*s, ein elendes, dünnes Licht, das wenig leuchtet, und oft nur aus einem Fettdochte besteht, weshalb man immer am Schnuppen oder der Schnuppe stochern, *purren* oder *prausen* muss. De *Bölter* eine aus Talg oder Wachs gewundene Kerze in runder Form, zu welchem das alte Adjectivum *boll* (rund) die Wurzel ist. Das Zeitwort *prausen*, verb. intr., hat eine so allgemeine Anwendung erhalten, dass man es von jedem gebraucht, der mit einer Handarbeit oder dergleichen nicht fortkommen kann; *he stânt dirr tó prausen*, *ick hâw 'r mí prauset*, habe aber nicht damit zurecht kommen können, liegt dann als Neben- oder Folgebegriff darin. *Dö bást en Prauser*, *jö ás en Prauh*s. *Prausen* ist dann auch mit *mingen*, *njāsen* und *sōmen* verwandt, d. i. mit zaudern, zögern, säumen, davon die Hauptwörter: *Prauserai*, *Mingerai*, *Njaserai*. *Nō māust äi sōme*, nun darfst du nicht säumen.

92. Jö *Rau*, jö *Ró*, jö *Weel*. Jö *Rau* und jö *Ró* heissen beide die Ruhe; jö *Rau* bezieht sich aber nur auf körperliche Ruhe, jö *Ró* mehr auf innere, auf Gemüthsruhe, inneren Frieden. *Sin Gewäten lét hām nijn Ró*, sein Gewissen lässt ihm keine Ruhe. Das Adjectivum *ünrauig* bezieht sich sowohl auf innere, als äussere Zustände. Die Unruhe, jö *Ünrau*w, ist auch die Unruhe an einer Uhr. *Weelen* ist ein wenig ausruhen, und ist das deutsche weilen, dän. at hvile, daher jö *Weel*. *Üttrauen*, ausruhen, bezeichnet eine längere und gemächlichere Ruhe als *weelen*, das oft

nur einige Minuten dauert, und besonders von ermüdeten Fussgängern und Lastträgern gebraucht wird.

93. Dät *Reess*, jö *Steen*. Dät *Reess*, dän. en Röst, die jedem Einzelnen eigenthümliche Stimme, an der man ihn erkennen kann; *en grōw*, *en fūn Reess*, grobe, feine Stimme. Da das deutsche *d* am Ende einer Silbe im Friesischen so häufig in *hs* und *ss* übergeht, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass *Reess* und die Rede, so wie das dänische Rede, *at rede*, dasselbe Wort sind. Jö *Steen*, die Stimme.

94. Dät *Jücker*, dät *Twich*. Dät *Jücker* ist eine Gerte, ein abgeschnittenes Reis, eine Ruthe, als dät *Hillejücker*, vom Holunder, dät *Mājücker* von einem Weidenbaume, u. s. w. Dät *Twich* ist sowohl der Zweig, als der Ast.

95. Dät *Röhn*, dät *Läpelse*. Dät *Röhn*, das Rinnsal, Rinnsel, dät *Läpelse*, das Lab. Beides gebraucht man, um damit die süsse Milch gerinnen zu machen, besonders beim Käsen.

96. Dät *Sänn*, dät *Härt*, dät *Haad*, Sinn, Herz und Kopf, sind nur von Seiten ihrer Schlechtigkeit mit einander verwandt, als: *he hēt en äirig Sänn*, *en hijnn Härt*, *an en māl Haad*, er hat einen argen Sinn, ein schlechtes Herz und einen tollen Kopf; *mälhaadet*, tollköpfig, *lägtsannig*, leichtsinnig.

97. De *Séck*, de *Pose*, de *Pung*; de *Séck*, der Sack, de *Pöse*, nd. de Paas, dän. en Pose, ein kleiner Sack, ein Säckchen; de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack.

98. Jö *Shätt*, dá *Üttjéfte*. Die Schatzung, die Steuer und die Abgaben, wie in *Lönshätt*, Landsteuer, *Brönshätt*, Brandschatzung; jö *Kópshätt* statt *Haadshätt*, die Kopfsteuer. Dá *Üttjéfte* sind 1. überhaupt Abgaben, die auf etwas haften, 2. Ausgaben oder Auslagen im Allgemeinen.

99. Jö *Shäl*, jö *Päl*. Jö *Shäl* entspricht überall der Schale als Umhüllung, jö *Päl* dagegen der Hülse, der Schote und der Schelfe. Die Zeitwörter heissen *shälen* und *pälen*.

100. Jö *Shäujn*, jö *Höndling* und jö *Daahs*. Alle drei Wörter sind zeitwörtlicher Abstammung, jö *Shäujn* von *shäien*, geschehen, im zweiten Mittelworte (Participium) *shäjn*, und bezeichnet eine schädliche Handlung; jö *Daahs*, von *duhggén*, *däi*, *däjn*, ist die That; jö *Höndling*, von *höndeln*, handeln.

101. Dät *Shjärn*, dät *Snäws*, dät *Grüss*. Dät *Shjärn* ist überhaupt der Unrath, wie z. B. Kehrlicht und dergl., dät *Snäws*, Schmutz, Unreinigkeiten und alles, was nichts taugt, dät *Grüss*, der Schutt, Gries und Kies.

102. En *Shjarn*, en *fölen Mänshe*. Dät *Shjarn* ist ein Mensch von schlechter Gesinnung, der andern Unrecht thut und Schaden zufügt, doch bezeichnet en *fölen Mänshe* hier noch stärker.

103. De *Präcker*, dän. en *Prakker*, nd. de *Pracher*, de *Biller*, de *Kiltring*. *Präcker* und *Biller* siehe im Vorhergehenden, *Kiltring* soll von den alten Celten, Kelten, herkommen, und bedeutet jetzt ganz gemeine Leute, die sich zanken, schimpfen und raufen.

104. Dät *Shörn*, de *Shämmel*, die *Hitsche* und der *Schemel*. Oft gebraucht man das eine für das andre, was indessen nicht immer geschehen kann. So nennt man die an den altmodischen Tischen angebrachten Bretter zwischen den Füßen derselben, dá *Fäujtshämle*, Fusschemel, wo *Shörn* durchaus unpassend wäre, und dagegen den *Bläuel* Tisch, zum *Bläueln* oder *Klopfen* der Wäsche, dät *Böhghörn*, wo de *Shämmel* eben so verkehrt stehen würde. *Bögen* oder *böhgen* ist *klopfen*, *pochen*.

105. Dät *Shöm'*, jö *Blöged*. Dät *Shöm'*, dän. en *Skám*, engl. *shame*, die *Schande*. Jö *Blöged*, von dem Adjectivum *blöck*, *blöde*, gebraucht man, wenn man sich in der Seele eines andern, oder einer unanständigen Handlung schämen muss; auch bedeutet *Blöged*, die *Blösse*, die *Schaam*. Die Zeitwörter heissen: *häm shaamen* und *häm blögen*, sich schämen und sich erblöden, beide sind verba reciproca. Wenn *Shöm* für die menschliche Schaam gebraucht wird, ist es weiblich, sonst gebraucht man es sächlich, für *Schande*.

106. Dät *Shöhr*, de *Äujnfäll*. Dät *Shöhr* ist der *Schauer*, als: *he häi en swär Shöhr*, er hatte einen schweren Schauer, z. B. vom Fieber: *he hêt sin mäle an gauhse Shöhre*, er hat seine tollen und seine guten Schauer. De *Äujnfäll* ist der *Anfall*, als: *en Äujnfäll fon 'e Gigt*, *fon Liffwärk* u. s. w. und bedeutet noch besonders die *Schwerenoth* oder *Epilepsie*.

107. Dät *Shöhr*, jö *Tiddlong*, jö *Tidd*. Dät *Shöhr* ist hier die *Weile*, und dieser Zeitbegriff ist auch schon in der Bedeutung des Wortes mit eingeschlossen, wenn es *Schauer* heisst; die *Zeitlang*

ist jö *Tiddlong*, und jö *Tidd*, die Zeit. *Iek hāw hirr āll en gauhs Shōhr wākn*, ich bin hier schon eine gute Weile gewesen.

108. Dät *Shrúbb*, von *shrubben*, scheuern, reiben, ist die Krätze, dät *Shūrrew*, die Räude der Schafe.

109. De *Kug*, de *Hämme*, jö *Fénn*, jö *Koppel*, jö *Toft*. De *Kug*, der Kog, ist ein grösseres, dem Meere durch Eindeichung abgewonnenes Stück Land; jö *Fénn*, ist die kleinste Abtheilung darin, und entspricht in so fern einer Koppel auf der Geest, nur dass die Fenne mit einem Wassergraben, de *Skjütt*, die Koppel dagegen mit einem Walle oder Zaun, oder mit beiden umgeben ist. De *Hämme*, der Hamm, die Hamme, Hemme, richtiger die *Hämme*, heisst eine Reihe neben einander liegender Fennen im Herrenkoge, die durch einen breiteren Graben von dem übrigen Lande getrennt oder abgehemmt sind. Der Hauptbegriff ist: Abtrennung durch Zäune, Gräben, Einfriedigung, Gehäge. Mehrere Ortsnamen werden durch Ham, Hem und Hemme bezeichnet, wie Hamdorf, Hammelef, Hamburg, Hem, Hemme in Eiderstedt, Hemme an der Trene, Hemmelmark bei Eckernförde, Hemminghörn, zweimal in Eiderstedt, Hamberge an der Trawe, Hamdorf, Hamfeld, Hammoor, Hamwedel, Hemme in Norderditmarschen, Hemdingen, Hemmeldorf, Hemmerwurth, Hemmingstedt. Jö *Toft*, ist ein kleines eingefriedigtes Stück Land am Hause, das oft noch mit dem Warf, de *Wärew*, in Verbindung steht.

110. Jö *Sliep*, de *Sliep*, de *Snápp*. Jö *Sliep* ist der Aufschlag an Aermeln, de *Sliep*, der Zipfel, de *Snápp*, der Schnippel, Schnipp.

111. Dät *Tweel*, de *Frohse*, dät *Spütt*, dät *Spåiling*. *Tweel*, der Quiel, der dünne Speichel, welcher kleinen Kindern und alten Leuten aus den Mundwinkeln, dá *Njāshe*, fliesst, davon dät *Tweelbörtjen*, Sabbertuch; de *Frohse*, der Geifer, dán. *Fraad*, *Fraade*; dät *Spütt*, der Speichel, altd. die Spütze; dät *Spåiling*, das Gespiene. Die Zeitwörter heissen: *twélen*, quielen, *frohsen*, geifern, *spütten*, spützen, Marc. 7, v. 33, Marc. 8, v. 23. Johan. 9, v. 6, und *spåien*, speien.

112. De *Sårk*, das Mannshemd, de *Smöck*, das Frauenzimmerhemd; im dán. heisst letzteres en *Sårk*, und das Mannshemd en *Skjörte*.

113. De *Snäpps*, von *snappen*, de *Söpke* von *süppen*, nd. *supen*, bedeuten beide ein Glas Branntwein, Rum, Genever, Cognac und dergl. die nicht über einen Schluck betragen. Das Wort *Söpke* ist in der verkleinernden Form gebildet und also ein Diminutivum.

114. Jö *Snār*, dän. en *Snære*, engl. a *snare*, ist die Schleife, dän. en *Slöife*; jö *Sling*, engl. a *sling*, dän. en *Slynge*, die Schleuder; die Zeitwörter sind *snären* und *slingen*.

115. Jö *Shār*, die Schnarre, Rattel, engl. a *rattle*; jö *Råjngleböss* oder *Shråjngleböss*, von *råjngeln*, *shråjngeln*, dän. en *Rångleböss*, von en *Rångle*, die Schelle, die Kinderklapper, Schellenbüchse; jö *Snürr*, von *snurren*, schnurren, die Schnurre, eine bleierne, am Rande ausgezackte, runde Scheibe, mit mehreren Löchern in der Mitte, durch welche man wollene Fäden zieht, die an den Enden mit einander verbunden werden, worauf man das bleierne Rädchen so lange um seine Achse schwingt, bis die Fäden sich fest zusammengedreht haben, und diese dann mit aller Kraft wieder zurückzieht, wobei das Rad wieder stark schnurrend zurückläuft. Jö *Rummelpott*, der Rumpelpopf, ein Topf mit einer straffgespannten Blase überzogen, in deren Mitte ein Stück Schilfrohr befestigt ist, an welchem man mit etwas angefeuchteten Fingern auf und nieder reibt, wodurch der hohle Rumpelton oder das Rummeln hervorgebracht wird<sup>4</sup>.

---

<sup>4</sup> Alle diese Dinge sind keine Synonymen, und nur als Spielsachen der Kinder hier zusammengestellt. Mit den sogenannten *Löpern*, *Schüssern*, *Knickern*, *Marmeln* und *Schnellkugeln*, *Rullkugle*, werden mancherlei Spiele getrieben. Diese mögen hier zugleich einen Platz finden: 1. *Aw'e Ring spålen*, auf dem Ringe spielen, hier macht man eine kreisförmige Rinne auf ebener Erde, de *Ring*, innerhalb welcher die thönernen Schüsser gesetzt, und mit Marmelkugeln u. s. w., vermittelt des Daumens und Zeigefingers ausgesossen (geschnellt) werden, wobei viele Regeln zu beobachten sind; 2. *åujn 't Longliet spålen*, im langen *Leik*; hier werden die Schüsser in eine lange Reihe gelegt, etwa in der Entfernung einer Elle von einander, und mit Marmeln eben so geschossen; 3. *åpijnspålen* oder *Åpijnuch*, *Åpijnsmitten*, gegen die Wand werfen. Wer einem andern auf eine Spanne nahe kommt, der gewinnt einen Schüsser; 4. *åujn 'e Gröttköhl spålen*, hier macht man ein grosses rundes Loch in der Form eines bauhigen Topfes, und wirft aus einer jedes Mal genau bestimmten

116. Jö *Spirr*, de *Shöt*. Jö *Spirr* von *spirren*, dän. at spire, en Spire, ist der eben hervorkommende Keim, de *Shöt*, von *shjitten*, schiessen, der Schoss, Schössling.

117. Jö *Stjör*, jö *Själl*, jö *Räigel*, jö *Ordning*. Die Verba sind: *stjürren*, *själlen*, *räigeln* und *ordnen*. *Hüjll Stjör* äw *dä wille Jön-gense*, steure den wilden Knaben; *ick kón 'r nijn Räigel äujn hüjlle*, ich kann keine Regel (Ordnung) darin halten; *dirr as nijn Själl äujn*, *dät sjället já gaar nint*, das hat ja gar keine Art; *dät lickent já nint*, es gleicht ja nichts. *Licknen* und *själlen* sind sinnverwandt.

118. De *Spärk*, de *Stijtt*, de *Puff*. Verba: *spärken*, dän. at spärke, *stijten*, stossen, *puffen*. De *Spärk*, ein Stoss mit dem Fusse, de *Stijtt*, der Stoss überhaupt.

119. De *Bausem*, de *Ställ*. De *Bausem* ist diejenige Abtheilung eines Bauernhauses, in welcher die Ställe oder Viehstände sich befinden; de *Ställ*, ein einzelner Stand für Rinder oder Pferde, auch für zwei Stück. De *Bausem* ist sonst auch der Boden eines Fasses.

120. De *Splähs*, von *splitten*, spleissen, spalten, also die Spleisse, Spalte, der Spliss; de *Rähw*, von *riuwen*, reissen, der Riss.

121. De *Stier*, de *Ögse*, de *Bulle*. De *Stier* und de *Ögse* sind beide verschnittene Stiere, de *Bulle*, der Zuchtstier, engl. a bull und a steer.

122. De *Täus* (*Täis*), de *Käise*. De *Täus*, der Zahn, de *Käise*, nd. Kuhs, der Backenzahn, Malmzahn.

123. De *Struhmm*, *dät Sillog*, jö *Wähslerliesing*, der Strom, der Fluss, die Au, wörtlich der Sielzug, jö *Wähslerliesing*, die Wasserleitung oder Lösung, um das Wasser los zu werden; *struhmmen*, strömen, *sillen*, fließen, treiben. *Dät Sill*, das Siel, s. o.

124. *Dät Swijt*, *dät Bläujd*; ersteres ist das warme Blut geschlachteter Thiere, letzteres ist Blut überhaupt; *Swijt*, der Schweiss.

---

Entfernung (*dät Muhl* genannt) die Schüsser da hinein; *š. äujn 'e Lockpott*, *äujn 'e läjtt Köhl untig äw Tunnringe*, d. i. nach der tonderschen Weise, *spälen*. Hier dreht man mit dem Absatz des Stiefels eine kleine Höhlung in Form einer Halbkugel aus, und spielt darin Gerade oder Ungerade, *Pär untig Ünpar*.

125. Dät *Swār*, jö *Önturd*, die Antwort, von *swären* und *önturden*. *Swären* und dät *Swār* kann überall für antworten und Antwort stehen; *önturden* und jö *Önturd* findet besonders beim Examiniren und Abfragen Statt.

126. Jö *Leen*, de *Faarrup*, dät *Reep*, dät *Tāw*. Jö *Leen*, die Leine, besonders die Hinterleine am Wagen, mit welcher der Wiesbaum auf Heu- und Getreidefahren gebunden wird; de *Faarrup*, die Vor- oder Vorderleine, welche über den Kopf des Bindebaumes geht; dät *Tāw*, das Tau; dät *Reep* kommt nur noch in dem Worte Reepspläger, Reifschläger vor. Der Binde- oder Wiesbaum ist de *Ponterne*, und die Tritze oder Blockscheibe (Hisblock) heisst de *Hauck*.

127. De *Tāms*, dät *Sāhw*. De *Tāms*, ein Haarsieb, zum Seihen der Milch und zum Sichten des Mehles; dät *Sāhw*, das Sieb, engl. a sieve. Ein älteres Wort für *Sāhw* hiess dät *Sāil*, wovon noch das jetzt gebräuchliche *säilen*, sichten; aus *Tāms* wird auch *tāmsen*, wofür aber *säilen* gebräuchlicher ist.

128. Jö *Tiem*, de *Bāssel*, de *Tráns*. Jö *Tiem*, der Fahrzaum bei Wagenpferden; de *Bāssel*, der Reitzaum; de *Tráns*, ein einfacher Kapzaum, die Trense. Aus *Tiem* wird *tiemen*, diemen, das Heu zum Diemen (Schober) mittelst langer Leinen und eines schmalen Brettes zusammenfahren.

129. Dät *Tjöch*, *Tjög'*, dät *Saaken*, das Zeug und die Sachen. Beide Wörter sind Collectiva ohne Mehrheitsform, und werden für Vieh und Sachen gebraucht. Beispiele: *Wirr ás min Tjög'?* nd. Wo is mien Tüg? dán. Hvor er mit Töi? meine Kleider und sonstige Sachen. *Ijltjög'*, Feuerzeug, *Wäirktjög'*, *Räisetjög'*, u. s. w. *Jäg 't Tjöch inn!* Treibe das Vieh ein; *hähst 't Saaken infungen?* Hier umfasst *Saaken* alle Hausthiere mit einander, so wie alle draussen liegenden Sachen, die herein sollen, wie Hühner, Enten, Tauben, Gänse, Schafe, Schweine, Rinder, Pferde, Pferdegeschirr, u. m. a. *Läjtt min Tjög'* oder *Saaken ladde*, lass mein Zeug oder meine Sachen liegen. *Ick hähw min Tjög' áujn 't Shrönn*, ich habe mein Zeug in der Lade. *Din Saaken dräft ält ámbái*, deine Sachen treiben immer herum.

130. De *Töhle*, de *Snütte*, de *Fläbbe*, de *Müss*. De *Müss*, der Mund, de *Fläbbe*, die Fläbbe, Hängemaul, de *Snütte*, die Schnauze,

de *Töhle*, das Maul; de *Frähte*, die Fresse, Gosche. Ganz grobe Ausdrücke sind: *Hüjll dän Töhle*, *hüjll 'e Snütte*, de *Fläbbe an 'e Frähte*. De *Frähte* von *frehsen*, fressen. Aus *Fläbbe* wird *fläbben*, das Maul hangen lassen, aus *Snütte*, *snütten*, schnäuzen.

131. De *Tütt*, de *Göth*, die Schnauze, an einer Kanne und dergl.; de *Göth*, der Guss, von *gütten*, giessen.

132. Dät *Träjd*, der Zwirn, de *Träjdd*, der Faden, dät *Gjárn*, wollenes Garn; de *Träjdd* ist auch ein einzelner Draht, de *Päck-träjdd*, Pechdraht.

133. De *Tröch*, jö *Üjlling*, der Trog und die Mulde; beide heißen im dän. Trug (l. Truhg).

134. De *Thräs*, von *treesen*, treten, der Tritt; de *Stäp*, von *stäpen*, stapfen, der Stapf, langer Schritt; de *Stäpe*, die Stapfe, eingedrückte Spur vom Fusse; dät *Stäpstähs*, der Stegel, zum Uebersteigen; de *Tristape* s. o.

135. Jö *Trépp*, jö *Ladder*, die Treppe und die Leiter; de *Ladderbülke*, der Leiterbalken, dá *Sprájnke*, die Sprossen, Singul. de *Sprájnke*.

136. De *Wäll*, de *Dick*, de *Dömm*, de *Shänse*, der Wall, der Deich, der Damm und die Schanze.

137. Dät *Wäirk*, dät *Arbed*, das Werk, die Arbeit; arbeiten ist aber *büen*, daher de *Büer*, der Arbeiter, de *Arbedsmönn*, der Arbeitsmann.

138. Jö *Wäig*, von *wäigen*, auf und nieder wiegen; jö *Wipp*, von *wippen*; jö *Stjöi*, daher *stjöien*; jö *Wägg*, daher *wäggén*. Jö *Wäig*, ein langes Brett, in der Mitte auf einer hohen Unterlage ruhend, auf welchem sich zwei Personen, eine an jedem Ende derselben, abwechselnd zum Vergnügen auf und nieder wiegen. Jö *Wipp*, die Wippe, besonders eine Falle mit einer Wippe, zum Fangen der Mäuse und Ratten, die durch ein Stückchen gebratenen Speckes angelockt, in ein darunter stehendes, zur Hälfte mit Wasser gefülltes Gefäß fallen. Jö *Stjöi*, die Schaukel, jö *Wägg*, die Wiege.

139. Jö *Drägt*, dät *Jock*. Jö *Drägt* ist die Tracht oder das Schulterjoch, an welchem Wassereimer, Milcheimer, Körbe und dergl. getragen werden; dät *Jock* jedes andere Joch. Jö *Drägt*, von *drégen*, tragen, hat übrigens alle Bedeutungen des deutschen

Wortes *Tracht*, und heisst noch besonders die Wage an der Deichsel mit ihren Schwengeln, dá *Swájngle*.

140. De *Átte*, de *Áttáhte*, zwei verschiedene Benennungen für Grossvater.

141. De *Bahse*, de *Njütte*, dát *Gagen*, de *Fordíjl*. De *Bahse*, dán. en Baade, Verb. at baade, batte; deutsch: baten, batten, Nutzen bringen; de *Njütte*, der Nutzen; dát *Gāgen*, dán. Gavn, engl. gain, das Frommen, der Nutzen, Verb. at gavne, fries. *gāgnen*; de *Fordíjl*, der Vortheil. De *Lájtte kōn āll Gāgen dūjn*, der Kleine kann schon nützliche Geschäfte verrichten; *wāt tó Gāgens dūjn*, etwas recht machen, so wie es sein muss. *Dāt wall de āi faale bahse*, das wird dir nicht viel baten.

142. De *Égge*, jö *Sidd*, de *Kānt*. De *Égge* kann nur durch Seite übersetzt werden, wobei aber der Begriff sehr unvollständig bleibt. Diess Wort, welches auch noch im Dänischen, aber in einer weit eingeschränkteren Bedeutung, vorhanden ist, hat einen sehr umfassenden und vieldeutigen Sinn, der nur durch Beispiele klar gemacht werden kann. *Aw 'e sōhser Égge 't Hüss*, auf der Südseite des Hauses; *āw 'e Nōrderégge*, auf der Nordseite; *āw 'e Ásterégge*, zu Osten, de *Wēsterégge*, die Westseite; *āw 'e Leefstégge*, zur Linken; *āw 'e rōgte Égge*, auf der rechten Seite; *āw 'e Hugerégge sätten*, über jemand sitzen, einen höhern Platz einnehmen, *āw 'e Lāigerégge*, niedriger sitzen; *de hirr Égge*, oder umstandswörtlich: *de hirrégge*, diesseit, *de jānnerégge*, jenseit. *Aw hukmsen Égge bast dō?* Auf wessen Seite bist du? mit wem hältst du es? *Dāt Kniff as blānk āw biese Egge*, das Messer ist blank auf beiden Seiten; *dāt shjárt má biese Egge*, es schneidet mit beiden Kanten, mit der Schneide und dem Rücken, oder es ist zweischneidig geschliffen. *De bütter Égge*, *de bānner Égge*, oder: *āw 'e bütterégge*, *āw 'e bānnerégge*, ausserhalb und innerhalb; de *rōgte Égge*, de *forkierde Égge*, die rechte Seite und die Kehrseite von gewebten Stoffen. Das Zeitwort davon ist *éggen*, *tó-éggen*, und bedeutet verlocken, anreizen zu etwas. Im Dän. heisst de *Égge*, *en Egg'*, und wird nur auf die Schneide und die Tuchkante angewandt; *at égge nogen*, ist einen aufbringen, zum Zorn reizen; engl. *an edge*, Verb. *to edge*.

143. De *Främde*, dät *Üttläujnn*, die Fremde, das Ausland; *främd an ütlläujnsh*.

144. *Gäujd äujn Stände wesen*, gut im Stande sein; *en gauhs Däged hēven*, gutes Gedeihen, gute Gedeihlichkeit haben, von *däien*, woraus jö *Däged* sich bildet, welches Wort man aber nicht mit *Döged* von *daagen* (taugen), die Tugend, verwechseln darf.

145. De *Kämpe*, de *Riese*. De *Kämpe*, der Kämpe, bezeichnet den Riesen von Seiten seiner Stärke, seiner Tapferkeit und des kräftigen Körperbaues; de *Riese* von Seiten seiner ungewöhnlichen Länge; *riesen* heisst in die Höhe richten.

146. De *Klönne*, de *Klôts*, de *Knölle*, de *Klāwwer*. De *Klönne*, der Klonz, bezeichnet den Menschen in Rücksicht auf seine Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; de *Klôts*, in Bezug auf seine Grobheit; de *Knölle*, ein vierschrötiger, derber und gedrungener Kerl; de *Klāwwer*, von jö *Klāw*, die Klaue (Hand), einer, der tüchtig anfassen und arbeiten, oder mit den Klauen etwas los machen kann.

147. De *Lāpe*, de *Fläck*, de *Klütt*, de *Plünne*. De *Lāpe*, der Lappen, de *Klütt*, ein Lappen zum Flickern und Ausbessern, de *Fläck*, der Fleck, z. B. aus Leder, ein Absatzfleck, de *Agterfläck*, de *Plünne*, der Lumpen; die Verba sind *läpen*, *fläcken* und *klütten*.

148. Jö *Fortälling*, die Erzählung, dät *Tähl*, das Märchen, jö *Faabel*, die Fabel, de *Döjnte*, das Döhnchen oder Aneidöthen.

149. Jö *Begäwenhaid*, die Begebenheit, dät *Äwertürr*, das Abentheuer, *äwentürrlick*, abentheuerlich, auch gefährlich, gewagt.

150. De *Mäute*, die Mühe, dät *Unmeek*, dän. *Umåge*, recht viel Mühe.

151. De *Paurte*, die Pforte, dät *Dohr*, das Thor, dät *Ähk*, das Scheunenthor. De *Paurte* ist auch der Kerker und der Stachel, s. o.

152. De *Stünner*, der Ständer, de *Piller*, der Pfeiler, de *Stippe*, die Stütze.

153. Jö *Twōng* von *twingen*, jö *Tücht* von *tie-en*, ziehen, jö *Kush*, von *kushen*. Der Zwang, die Zucht, die Kusche, Einschüchterung.

154. De *Grünn*, de *Ursāge*, der Grund und die Ursache.

155. De *Slörre*, dät *Mingen*, dät *Njāsen*. De *Slörre*, von *slör-*

ren, hinstehen lassen, ist die Fahrlässigkeit, *slörrig*, fahrlässig; de *Minger* zaudert, weil er mit der Arbeit nicht recht fortkommen kann, de *Njäser*, weil er nicht will; daher nun *Mingeräi* und *Njäseräi*, von *mingen* und *njāsen*.

156. De *Spahse*, jö *Glauw*; diese ist ein gewöhnlicher Spaten, dagegen de *Spahse* ein Spaten zum Abstechen der Heideflaggen oder des Heidetorfes, dessen Blatt von der Mitte an ein schräg aufwärts stehendes Dreieck bildet. Selbst der Torfspaten, welcher an der rechten Seite des Blattes eine aufstehende, scharfe, drei bis vier Zoll hohe, eiserne Kante hat, heisst jö *Ijdglauw*.

157. Dá *Twäge*, dát *Jést*, dá *Gäre*. Dá *Twäge* (Collectivum) sind die Unterhefen, dát *Jést*, der Gäscht, und dá *Gäre*, jedes Gährmittel.

158. De *Brück*, de *Maude*, de *Wänigt*, Gebrauch, Mode und Gewohnheit.

159. De *Wāle*, de *Wällering*, de *Wjärsing*. De *Wāle* ist 1. die Strieme, z. B. nach einem Peitschenhiebe, 2. etwas zusammengewolltes, wie Heu, Grummet, Krummstroh, etwa von der Dicke eines groben Ankertaues, oder eines derben Oberschenkels; de *Wällering*, von *wällern*, wälzen und wällern, z. B. eine gekremelte Flocke Wolle und dergl.; de *Wjärsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen. De *Tingwāle* (verdreht zu *Tājngwale*), ein kurzer, eiserner, walzenförmiger Stab, oben mit einem Ringe versehen, der von Haus zu Haus geschickt wird, um die Dörfler an einem bestimmten Ort zu gemeinschaftlichen Berathungen zusammenkommen zu lassen, hat seinen Namen von der walzenförmigen Form, obgleich man ihn auch viereckig hat.

160. *Äirig äujnluppen*, to *Mäjtte kämen*, *äujnkämen* (*hijnn*). *Äirig äujnluppen*, übel anlaufen; *hijnn äujnkämen*, übel ankommen u. s. w. To *Mäjtte kämen*, braucht man, wenn z. B. jemand auf der Strasse fällt und ein Bein bricht, oder beim Aufhängen eines kostbaren Spiegels denselben entzwei fallen lässt u. s. w.; so sagt man: *dirr kaumm ick elandig to Mäjtte*. En *Öhling fuhgen*, sagt man, wenn jemand, der es wohl verdient hat und dem man es gönnt, um bedeutende Summen betrogen wird, oder wenn ihm sonst irgend ein empfindlicher Streich gespielt wird. Dann heisst es: *Dirr hét 'r en gauhs Öhling fungen!* En *gauhs*

*Lörriug*, von *lörren* oder *lören*, lauern, auch *jö Lörriug*, bezeichnet dasselbe; im Worte selbst liegt aber der Begriff des Absichtlichen, des Lauerns, und das Wahrnehmen der Gelegenheit, jemand einen Streich zu spielen. *Huhm en Sträg spälén*, jemand einen Streich spielen.

161. De *Spicker*, de *Nägel*, de *Brödd*. De *Spicker*, ein Nagel, dän. et *Spéger*, *Spiger*, von einiger Grösse; de *Nägel*, ein kleiner Nagel, wie *Wänningenägel*, Fensternagel, auch der Nagel an Finger und Zehen; de *Brödd*, dän. en *Brod*, ein kleiner spitzer Stift. *En Nägel*, engl. a nail, verb. to nail. *Spickern*, mit grösseren Nägeln befestigen, *nägeln*, mit kleinern, *brödden*, mit noch kleinern, ohne Köpfe.

162. De *Stüngel*, der Schlingel, de *Bäjngel*, der Bengel, de *Sléf*, nd. de *Sléf*, de *Slubber*, de *Köter*, Schimpf- und Scheltwörter. De *Slubber*, von *Slubb*, dünner Strassenkoth, *slubbern*, den Koth einschlürfen, wie die Enten; de *Köter*, der Köter, als Schimpfname, und ein Köterhund.

163. *En lājtt wälsh Dījl*, *en lājtt mjógsig Krät*, *en lājtt dāsīg Dījl*, *en lājtt dāsīg Krät*, sind alle in der Bedeutung so ziemlich eins; *wälsh Dījl*, quersinniges Ding, *mjógsig Krät*, schmutziges Gethier; *lājtt dāsīg Dījl*, kleines albernes Ding; *lājtt dāsīg Krät*, kleines albernes Geschöpf oder alberne Kröte; lauter Schimpfwörter.

164. *Jö Bössel*, *jö Kugel*. *Jö Bössel*, eine Kugel zum Werfen bestimmt, als: *jö Kāgelbössel*, *jö Issbössel*, Kegelbessel, Eisbessel; *jö Kugel*, jede Kugel und die Bessel mit; *bosseln*, mit der Bessel werfen.

165. *Jö Kāwel*, *jö Koppel*, *jö Snaur*. *En Kāwel Hājnste*, *en Koppel Hānne*, und *en Snaur Hājnste*. *Kāwel* und *Koppel* scheinen hier einsdeutig, doch wird *Kāwel* nur von Pferden, *Koppel* von Hunden gebraucht. Bei der Schnur gehen die Pferde hinter einander, was eben bei einer Kawel und Koppel nicht nothwendig ist. *Dá Hālskāwle* sind die Halssiele der Wagenpferde.

166. *Jö Pott*, *jö Rājngel*. Beide sind Töpfe, aber der eine, *jö Pott*, hat immer drei Füsse und einen Sterz; *jö Rājngel* ist ohne Füsse und hat einen bis zwei Henkel. *Rājngle* heissen auch die Schellen am Schlittengeschirr und an der Schellenbüchse,

daher *rājngeln*, schellen, verwandt mit *shrájngeln*, dän. at rangle, und en Rangle, en Rangleslange, die Klapperschlange.

167. Dät *Wunner*, dät *Wunnertieken*, dät *Miraakel*. Das Wunder, das Wunderzeichen, das Mirakel; letzteres wird aber meistens für verwirrten Lärm, Getümmel gebraucht, wie in den Ausdrücken: *en grott Miraakel*, *faale Miraakel magen*.

168. Jö *Tihssing*, Zeitung, Nachricht, jö *Naarógt*, dasselbe; dieses Wort ist dem Niederdeutschen nachgebildet.

169. En *Kink*, en *Kjárł*, en *Bájtte*, en *Bröckling*, en *Làiet* und en *Lurlierlàiet*. En *Kink* und en *Lurlierlàiet* bezeichnen den kleinsten oder unbedeutendsten Theil von etwas; en *Kjárł*, ein Körnchen, en *Bájtte*, ein Bissen, en *Làiet*, ein wenig, Weniges, en *Bröckling*, ein Brocken; daraus wird *bröckeln*, bröckeln.

170. Dät *Öfer*, das Opfer, de *Gáawe*, die Gabe, jö *Forihring*, das Geschenk.

171. Verwünschungen und Flüche. *Dät de de Ségt*, de *Raawen*, de *Däuner*, de *Däuker*, de *Däutsher*, de *Däuwel*, de *Düwel*, de *Hájnger*, de *Wünnen*, dá *Fiewwünnen*, de *Krānked*, de *Rácker!* Dass dich die Sucht (Fallsucht) ergreife! de *Hájnger*, der Henker, dá *Fiewwünnen*, dass dich die fünf Wunden (Christi) brennen oder schmerzen mögen! de *Krānked*, die Schwerenoth; de *Rácker* (sonst Racker), der Schinder. Die übrigen Wörter sind lauter Namen des Teufels.

172. Dät *Päckhüss*, de *Kaurns picker*, der Kornspeicher und das Packhaus.

173. Jö *Formaak*, jö *Höhq*. Jö *Formaak*, von *formagen* (wie das Lat. recreare, reficere), das Wohlgefallen: *He hét 'r sin Formaak ätt*, *wánn 'r 'e Jöngense to wräseln fúnj kón*, er hat sein Wohlgefallen daran, wenn er die Jungen zum Ringen oder Balgen bringen kann. Jö *Höhq*, von *högen*, erfreuen, wird mit *äujn* (in, an) verbunden, und so gebraucht: *Dirr hét 'r sin Höhg äujn*, daran hat er sein Behagen, seine Freude.

174. Jö *Währ*, dá *Kräfte*, jö *Formógt*. Jö *Währ*, von *wéren*, sich wehren, vertheidigen, braucht man besonders von Kindern, die einer Arbeit noch nicht recht gewachsen sind, daher nun: *währig*, en *währigen Jöng*e, ein kräftiger Junge, *he hét nijn Währ*, keine Kräfte; jö *Formógt*, das Vermögen, aber nur in Beziehung

auf Körperkräfte, als: *Höll án Haad nög, aurs láiet Formógt*, Gessens und Kopf sind gross genug, aber wenig Kraft. Von einem stark gebauten Menschen, der dennoch nur wenig Kräfte hat. *Dá Kréfte*, die Kräfte, *de Kréfte*, der Krebs, Krebschaden.

175. *Dät Spatt*, pl. *Spáhse* und *Spátte*, der Spiess; *de Pick*, die Pieke.

176. *De Éme*, dän. en Eem, der Brodem, heisser Wasserdampf; *de Dämp*, der Dampf überhaupt, daher *émen* und *dämpen*, brodmen und dampfen. *Dämpen* ist sowohl ein Verbum intransitivum, als ein transitivum, und heisst also auch *dämpfen*. Brodeln ist *böbbeln*.

177. *De Wjárd*, von *wär*, wahr, die Wahrheit; *de Wjárt*, von *wjárt*, werth, der Werth; *de Wjárth*, der Wirth.

178. *De Góng*, jö *Trāw*, von *gungen* und *trāwen*, der Gang im Schritt, und der Trab; jö *Hünnetrāw*, der Hundstrab.

179. *De Hájt*, von *híjt*, heiss, nd. hitt, daher die Hitze; *de Wármede*, die Wärme, von *worm*; *híjten* und *wärmen*, heizen und wärmen. *Wärmen* ist Wärme von sich geben; *wiermen*, erwärmen und sich erwärmen.

180. *Dät Färrew*, *dät Blàs*, jö *Kolör*. *Dät Färrew* wird nur von gefärbten und gemalten Gegenständen, so wie von Farbstoffen gebraucht; *dät Blài* sowohl von natürlichen, als aufgetragenen Farben, und *Kolör* besonders von starken, lebhaften Farben. *Dö hást en gauhs Blài*, du hast eine gute, gesunde Gesichtsfarbe; *hócken Blài hét dán náie Róck, dán Riddhajnst án dán junge Húnn?* was für eine Farbe hat dein neuer Rock, dein Reitpferd und dein junger Hund?

181. *Jö Háiw*, jö *Gássing*, jö *Formausing*. *Jö Háiw*, von *háiw*, erwarten, dass etwas eintreffen oder geschehen werde, also die Erwartung in dieser Bedeutung; jö *Gássing*, von *gassen*, dän. at gisse, aus gewissen Merkmalen oder Anzeichen schliessen; jö *Formausing*, die Vermuthung.

182. *De Stuhpp*, *dät Stöp*, *de Ömmer*. *De Stuhpp*, der Stauf, kommt vor in *Tjärestuhpp*, die Theermeste, *de Krüdstuhpp*, Blumenstauf, *Swénnestuhpp*, die Schweinsgelte; *de Ömmer*, der Eimer; *dät Stöp*, siehe *Stuhpp*.

183. *Jö Élms*, *de Gaawe*, s. oben; jö *Élms*, das Almosen.

184. De *Wihse*, de *Mauhse*, die Weise, die Art, dän. en Maade; *dāt ás nō sō sán Wihse*, seine Weise, *sán Mause*, seine Art; de *Brück*, de *Wánigt*, siehe oben.

185. De *Twitter*, de *Fäger*. Beide Wörter bezeichnen einen jungen, flinken Burschen. Man sagt: *dāt ás en flinken Twitter*, und *en dugtigen Fäger*, von dem Adj. *fäge*, schnell, rasch, geschwind, welches noch im Dänischen vorhanden ist.

186. Jö oder *dāt Molke*, die Milch; *dāt Bjäst*, die Biest, Bienst, die erste Milch nach dem Kalben, Neumilch; *dá Aune*, Collect. die Buttermilch.

187. De *Stéle*, de *Stajngel*, de *Strück*, Stiel, Stengel und Strunk.

188. Jö *Gäsem*, die Gäse; jö *Häujnfol*, eine Handvoll.

189. De *ʼmgōng*, jö *Ségt*. De *ʼmgōng* ist eine umgehende, grassirende Krankheit, jö *Ségt*, die Sucht und die Seuche.

190. De *Róck*, de *Mäntel*, *dāt Wāms*, *dāt Kämme-saul*, de *Kittel*, Rock, Wamms, Mantel, Kamisol und Kittel.

191. Jö *Hull*, jö *Käpp*, jö *Kabuts*, *dāt Hitt*. Jö *Hull*, die Mütze, jö *Käpp*, die Kappe, jö *Kabuts*, die Caputze, *dāt Hitt*, die Kutte.

192. De *Stállbrauhser*, de *Kammeraat*, de *Mäcker*, der Stallbruder, der Kammerad, der Genosse.

193. *Namen einiger Fische*. De *Gédd*, der Hecht; de *Sötter*, die Schleie; de *Piepfásh*, der Schlammpitscher; jö *Karutsh*, die Karautsche; de *Brässemer* oder *Bräsmér*, der Brachse; jö *Äilemudder*, die Aalmutter; de *Äjl*, pl. *Äile*, der Aal; de *Baars*, der Barsch; de *Stöhr*, der Stör; de *Snäpel*, der Schnäpel; de *Dorsh*, der Dorsch; de *Shálfásh*, der Schellfisch; de *Häiring*, der Haring; jö *Sholl*, wozu alle Seitenschwimmer gehören; de *Blájnker*, das Rothauge (Cyprinus Erythrophthalmus); de *Lax*, der Lachs; de *Sönbaars*, der Sandbarsch; de *ʼlander*, der Alander; de *Stint*, der Stint, u. s. w.

194. *Namen einiger Insecten*. Jö *Pödd*, der Käfer; jö *Flieg*, die Fliege; jö *Nöpp*, der Floh; jö *Lüss*, die Laus; jö *Uchlüss*, die Wanze; jö *Tähg*, die Zecke, die Schaflaus; jö *Bi*, die Biene; jö *Brähms*, die Bremse; jö *Mágg*, die Mücke; jö *Mijtt*, die Milbe; de *Gólsmass*, die Libelle; jö *Hájnstepödd*, der Mistkäfer; jö *Gödshänn*, das Gotteslämmchen, u. s. w.

195. *Namen einiger Feldfrüchte.* De *Wjtte*, der Weizen; de *Rögge*, der Roggen; de *Bähr*, die Gerste; jö *Häwer*, der Hafer; de *Thaser*, der Buchweizen; *Sámmerkaur*n und *Wonterkaur*n, Sommer- und Winterkorn; dá *Árte*, die Erbsen; dá *Buhne*, die Bohnen; dá *Wicke*, die Wicken; dá *Baane*, 1. der Rainfarren, 2. der Beifuss, jene heissen *göhl* (gelbe) *Baane* (*Tanacetum vulgare*), diese *grá Baane* (*Artemisia vulgaris*); dát *Mälkrüdd*, der männliche Tüpfelfarrene (*Polypodium felix mas*); dá *Gösekrülle*, Kamillen, *Apelkrülle*, die wohlriechenden Kamillen; dát *Lawándel*, der Lavendel; jö *Nilken*, die Nelke, u. s. w.

## VIERTES CAPITEL.

### DAS BESTIMMUNGSWORT (ADJECTIVUM).

§. 103. Die Bestimmungswörter sind theils Wurzelwörter, theils abgeleitete und theils zusammengesetzte. Die Stammwörter sind durchgängig sehr einfach, als:

<i>krönk</i> , krank.	<i>sált</i> , salz.	<i>hárd</i> , hart.
<i>sünn</i> , gesund.	<i>bátter</i> , bitter.	<i>uhk</i> , weich.
<i>fálsh</i> , falsch.	<i>ténn</i> , dünn.	<i>fier</i> , fern.
<i>trinn</i> , rund.	<i>tjóck</i> , dick.	<i>widd</i> , weit.
<i>surt</i> , schwarz.	<i>blinn</i> , blind.	<i>long</i> , lang.
<i>witt</i> , weiss.	<i>duf</i> , taub.	<i>kaurt</i> , kurz.
<i>brünn</i> , braun.	<i>lóm</i> , lahm.	<i>wieh</i> , übel.
<i>gräin</i> , grün.	<i>hált</i> , hinkend.	<i>bliek</i> , bleich.
<i>rüjdd</i> , roth.	<i>stärk</i> , stark.	<i>munter</i> , munter.
<i>göhl</i> , gelb.	<i>grott</i> , gross.	<i>sauber</i> , sauber.
<i>wénn</i> , blau.	<i>lájtt</i> , klein.	<i>junk</i> , dunkel.
<i>grá</i> , grau.	<i>worm</i> , warm.	<i>háll</i> , hell.
<i>brauket</i> , bunt.	<i>hijtt</i> , heiss.	<i>klár</i> , klar.
<i>spaawelt</i> , s. o.	<i>käujt</i> , kalt.	<i>ljágt</i> , licht.
<i>swájtt</i> , nass.	<i>lái</i> , lau.	<i>hádder</i> , heiter.
<i>sörr</i> , sauer.	<i>bärsh</i> , barsch.	<i>wieker</i> , wacker.

*nār*, eng.  
*späss*, spitz.  
*lägt*, leicht.  
*swār*, schwer.  
*ānen*, offen.  
*tāgt*, dicht.  
*stiff*, steif.  
*lämig*, geschmeidig.  
*smiesig*, ———.  
*gāujd*, gut.  
*hijnn*, schlecht.  
*grōf*, grob.  
*fien*, fein.  
*dājdd*, todt.  
*lābben*, lebend.  
*fāt*, fett.  
*māger*, mager.  
*ārig*, arg.  
*āwen*, eben.  
*āwen*, leise.  
*sljōgt*, schlicht.  
*will*, wild.  
*tōmm*, zahm.  
*shu*, scheu.  
*shārp*, scharf.  
*boll*, stumpf.  
*butt*, stumpf.  
*sēgt*, seicht.  
*flāck*, flach.  
*lāig*, niedrig.  
*huch*, hoch.  
*diep*, tief.  
*shōr*, schroff.  
*steil*, steil.  
*blānk*, blank.  
*rien*, rein.  
*glāi*, froh.

*shrādd*, schräge.  
*nāll*, stössig.  
*seeft*, sanft.  
*mill*, mild.  
*ērm*, arm.  
*rick*, reich.  
*blōch*, blöde.  
*rōch*, rauch.  
*drōgh*, trocken.  
*wājtt*, nass.  
*fāst*, fest.  
*lūss*, los.  
*fri*, frei.  
*nāi*, neu.  
*ājll*, alt.  
*jung*, jung.  
*rōgt*, recht.  
*stāll*, stille.  
*sāgt*, sacht.  
*laai*, faul.  
*lick*, gerade.  
*krūmm*, krumm.  
*shief*, schief.  
*trāt*, müde.  
*full*, voll.  
*lāhsig*, leer.  
*wāir*, wahr.  
*ripp*, reif.  
*wālet*, welk.  
*sāt*, satt.  
*bār*, bar.  
*baar*, bar.  
*ewig*, ewig.  
*swāck*, schwach.  
*strōmm*, stramm.  
*struf*, straff.  
*sāker*, sicher.

*nāgel*, nackt.  
*twārr*, quer.  
*mūrrig*, mürbe.  
*wāss*, gewiss.  
*trong*, bange.  
*frāck*, frech.  
*ānen*, eigen.  
*nātt*, nett.  
*tapper*, tapfer.  
*hāstig*, hastig.  
*lāck*, leck.  
*lācker*, lecker.  
*hūss*, heiser.  
*dāsig*, albern.  
*ēdder*, frühe.  
*lāhs*, spät.  
*aagtern*, nüchtern.  
*āhsrig*, nüchtern.  
*grottem*, laut.  
*sierem*, sehr heftig.  
*stolt*, stolz.  
*string*, streng.  
*nōg*, gar, genug.  
*rash*, rasch.  
*trau*, treu.  
*jōhr*, theuer.  
*brijd*, breit.  
*smél*, schmal.  
*rā*, roh.  
*nāw*, genau.  
*gāw*, geschwind.  
*slōpp*, schlaff.  
*dāik*, alltäglich.  
*meeck*, sehr zahm.  
*hohl*, hohl.  
*sier*, weh, wund.  
*njōl*, plump.

<i>käm</i> , spröde.	<i>fäg</i> , feige.	<i>kier</i> , kürisch.
<i>gljinn</i> , glüh.	<i>fäir</i> , stark.	<i>liess</i> , leid.
<i>kriess</i> , keck.	<i>klömm</i> , klamm.	<i>plump</i> , plump.

## Ferner:

*bücket*, bauchig, dick von Leibe; *wälig*, stark; *sidd*, weit herabhangend, von Kleidern; *stumpet*, kurz, zu kurz, von Kleidern; *örkel*, stürmisch, unruhig, vom Wetter; *grémet*, schmutzig schwarzgestreift im Angesichte, auch von Kühen; *föhl*, boshaft; *füll*, schmutzig; *hällig*, feier, heilig, *hillg*, heilig; *fug* (*fuch*), bange; *nögen*, genügsam; *sälig*, nur halbklug, albern; *flaw*, flau; *träwel*, nd. hild, viel zu thun habend, dän. travel; *lumsh*, tückisch; *klien*, dünn und schwach; *mäl*, toll; *wriess*, böse, zornig; *ägt*, echt; *swäss*, nett, sauber; *snaud*, schnöde; *ränk*, *schlänk*, schlank; *säig*, zähe; *shäier*, spröde; *härsh*, ranzig, dän. härsk; *glöbsh*, nd. glubsch, dän. glubsk; *shirr*, schier; *sälten*, selten; *slämm*, 1. schlimm, 2. gescheidt; *stäsig*, stätig, stettisch, von Pferden, die nicht vom Fleck wollen; *stähsig*, stetig, anhaltend; *knäp*, knapp, geizig; *glätt*, glatt; *hämper*, hart in der Rede; *neesh*, zart von Haut; *spie*, neulich geboren, en spie Bjärn; *fähs*, unartig; *äujnet*, ungehorsam; *bäish*, dän. beesk, unangenehm bitter, wie z. B. Wermuth; *fink*, flink; *snäll*, schnell, schlau; *fraam*, fromm; *tronglick*, ängstlich im Geben, geizig; *önglick*, ängstlich im Blick; *könning*, kundig; *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *shäll*, schmutzig, von Schafen und Rindern, die den Durchfall haben; *äinkelt*, 1. einfach, 2. einzeln, nd. und dän. enkelt; *döwelt*, doppelt; *tröwelt*, dreifach; *gomien*, gemein; *snähsig*, schlau; *blehs*, mild, freundlich; *wänlick*, freundlich; *swäjtt*, süß; *shrubbet*, *rubblig*, rau; *lies*, lieb; *gläusmig*, glumm, trübe, vom Wasser; *hädde*, heiter; *slönig*, schleunig; *fjárdig*, fertig; *freulick*, fröhlich; *drunken*, trunken; *grótsh*, hoffärtig; *grotthärtig*, stolz, aufgeblasen; *hijl*, ganz; *méklick*, bequem; *wiekne*, wach; *fägel*, fehl; *klauk*, klug; *fjårsh*, 1. süß, vom Wasser, 2. ungesalzen, vom Fleische; *plät*, platt; *trinn*, rund; *krähsset*, kraus; *swänger*, schwanger; *swänlick*, schwindlicht; *klöftig*, spasshaft, drollig; *spötsh*, spöttisch; *möhglick*, möglich; *knäpsh*, *knispsh*, schnippisch; *rädlick*, redlich; *faarnämen*, vornehm; *swähsen*, gesengt, sengerig; *söngerig*, von angebrannten Speisen; *tünnen*, geschwollen; *forkierd*, verkehrt; *sännig*, 1. sinnig, 2. sonnig;

*sähnig*, schnig; *gräulich*, gräulich; *kläwig*, kleberig; *rōset*, verfault; *liefslick*, lieblich; *drāfslick*, weidlich, trefflich; *ricklick*, reichlich; *fällig*, ordentlich, recht wie es sein muss; *läwentig*, lebendig; *mjōgsig*, schmutzig; *rostig*, rustig; *nāilick* und *nāishirrig*, neugierig; *ūjllklauk*, altklug; *shráwlick*, kränklich und verkümmert; *geest*, nd. güst, d. i. *sieg*, keine Milch gebend; *mājlk*, melk, d. i. Milch gebend; *wāgsen*, erwachsen; *wūksen*, *wūgsen*, gewachsen; *shrájnkel*, sehr dünn von Beinen; *shrádd*, schräge; *nāi*, nahe; *wiss*, weise, *ūnwiss*, unweise, aber *de wihsse Mōnn*, der weise Mann; *lihssig*, reinlich, in Beziehung auf sich selbst, auf Kleider und Ungeziefer; *ūnlhssig*, das Gegentheil davon; *aagsen*, aus de *Ōgse*, ochsig, von Kühen in der Brunst; *wru*, von Säuen; *wrāwel*, von Schafen; *wällig*, willig, von Stuten; *läujdsh*, von Katzen und Petzen; *trūff*, recht gesund, wohl auf; *tāss*, ziemlich gesund; *kill*, kitzlich, ein Primitivum, aus dem das Verbum *killen*, kitzeln, gebildet ist; *bister*, aufgebracht, zornig; *päll*, platt auf einer Stelle festliegend; *kief*, dän. *kjed*, überdrüssig; *stūjnsh*, spröde, kokett, zurückstossend; *tāmen*, wer etwas nicht übers Herz bringen kann, *he ās 'r sō tāmen am*, er kann sich nicht bezähmen es zu thun; *lämplick*, von *lāmpen*, glimpflich zu Werke gehen, heisst wörtlich: glimpflich, sonst schwach, besonders vom Befinden eines Menschen; *stuff*, dicht vor der Linie, ohne dieselbe zu berühren.

### Anmerkungen.

Unter den Adjektiven mit bestimmten Endungen, deren Abstammung sich schwerlich nachweisen lässt, finden wir, wie im Hoch- und Niederdeutschen, im Dänischen und zum Theil im Angelsächsischen, nur die Nachsilben *el*, *elt*, *en*, *er*, *em* und *ig*, wie in *trāwel* (vielleicht von *trāwen*, *trāben*), wo alles geschwind oder im Trabe gehen muss, was den richtigen Grundbegriff giebt; *nāgel*, *spaawelt*, *dōwelt*, *sälten*, *aagtern*, *hādder*, *ēdder* (früh), *sāmp*, *hāmp*, *shāier*, *wālig*, *lānig*, *sālig*, *stjüllig*, geputzt, geschmückt, *wiellig*, ausgeschmückt, geziert mit Kleidern, u. s. w.

Bei andern lässt sich die Wurzel nachweisen, wie in: *sierem*, von *sier*, weh, wehe; *bätter*, von *bitten*, beißen, wie bitter vom nd. *bietten*, *bitt*, was auf der Zunge beisst; *gröttem*, von *grott*;

wieker, von *wieken*, *wiekne*, wach; *smiesig*, von *smitten*, was sich leicht wirft.

Das Wort *wieh*, übel zum Erbrechen, auch *weh*, in *Wiehdége*, Wehtage, wird gedehnt ausgesprochen, nicht wie das deutsche *wie*, daher hier das *h* als Dehnungszeichen, das aber wieder in der Mehrheit wegfällt, als: *dá wie-e Dringe háwe áltefaale Winn drunken, an nō shán 's jám brege, untig spáie*, die Knaben, denen so übel ist, haben zu viel Wein getrunken und nun sollen sie sich erbrechen oder speien. *Ick bân 'r sō wieh éfter*, mir wässert das Maul so darnach.

---

### Die Ableitungssilben des Bestimmungswortes.

§. 104. Diese sind: *āgtig*, *baar*, *en*, *ern*, *et*, *ig*, *lick*, *ish*, *sh*, *saam*.

1. *Āgtig*, bezeichnet eine Aehnlichkeit, eine Annäherung zu etwas, und entspricht den deutschen Nachsilben *haft*, *lich* und *isch*, als: *fāgelāgtig*, fehlerhaft, *āweāgtig*, äffisch, *dringeāgtig*, *jōngenseāgtig*, knabenhaft, *surtāgtig*, schwärzlich, *rūjddāgtig*, rōthlich, *hōltāgtig*, holzicht; auch entspricht es dem deutschen *artig*, wie *staurkāgtig*, storchartig, *fūshāgtig*, fischartig, *jōrtāgtig*, hirschartig, u. s. w.

2. *baar*, entspricht der Silbe *bar*, als: *frugtbaar*, *tōnkbaar*, *ihrbaar*, u. s. w.

3. *en* oder *ern*, wie im Deutschen, nur bei Ableitungen von Stoffnamen, den Stoff eines Dinges bezeichnend, wie *lānnen*, leinen, *hājdden*, heden, aus *Hede*, *séhwern*, silbern:

4. *et*, entspricht bald dem dänischen *et*, und bald dem deutschen *ig*, wie in *būcket*, dickbäuchig, *bārbienet*, barbeinig, dän. *bårbenet*, *kaurthāset*, kurzhalsig, *krūmmrégget*, krummrückig.

5. *ig*, deutsch und dän. *ig*, wie *blāujddig*, *māujddig*, *gitsig*, *mjógisig*, u. s. w.

6. *lick*, deutsch *lich*, dän. *lig*, wie *ricklick*, *wánlick*, *órntlick*, ordentlich, auch *ordentlick*, *mānshlick*, u. s. w.

7. *ish*, *sh*, deutsch *isch*, als: *stūjnsh*, stolz zurückstossend, russisch, *sachsish*, *spānsh*, spanisch, steif, gezwungen, *wāsh*, welsch,

quersinnig, *holläujnsh*, holländisch, *stätsh*, stettisch, von Pferden.

8. *saam*, deutsch *sam*, dän. *som*, wie *früghtsaam*, furchtsam, u. s. w.

*Bildung des Bestimmungswortes.*

a. Aus Bestimmungswörtern selbst.

§. 105. Hier finden wir nur die Nachsilben *lick* und *ägtig*, als: *krönk*, *krönklick*, *fälsh*, *fälshlick*, *trinn*, *trinnlick*, *surtlick*, *surtägtig*, *wittlick*, *wittägtig*, *rüjddlick*, *rüjddägtig*, *brünn*, *brünnlick*, *brünnägtig*, *gräin*, *gräinlick*, *gräinägtig*, *grálick*, *gráägtig*, *swäjtt*, *swäjttlick*, *swäjttägtig*, *sörr*, *sörrlick*, *bätter*, *bätterlick*, *hárd*, *hárdlick*, *nài*, *nàillick*, *üjll*, *üjllägtig*, von Menschen: *állerrägtig*, *lōng*, *lōnglick*, *lōngägtig*, *kaurt*, *kaurtlick*, *nār*, *nārlick*, *nārägtig*, *swār*, *swārlick*, *düjdd*, *düjddlick*, 1. tödlich, 2. sterblich, *lick*, gleich, *licklick*, ähnlich, *wäir*, *wjärllick*, wahrlich, *wádderlick*, widerlich, von *towádderne wésen*, zuwider sein; *rienlick*, *érmlick*, *ricklick*, *rōgtlick*, *swäcklick*, *säkerlick*, *traullick*, *tronglick*, *onglick*, u. s. w.; ferner: *brijddägtig*, *smélägtig*, *orkelägtig*, *däikägtig*, von *däik*, 1. alltags, 2. schlicht und recht, geradezu, *fägelägtig*.

b. Aus Hauptwörtern.

1. Mittelst *en* oder *ern*.

§. 106. *Dāt Gäujll*, *gäujllen*, golden; *dāt Dauck*, *daucken*, tuchen; *dāt Järd*, *järden*, irden, u. s. w. Folgenden Substantiven wird bloss *en* angehängt, als: *dāt Liemm*, der Lehm, *jö Birk*, die Birke, *jö Ihk*, die Eiche, *jö Bäik*, die Buche, *jö Fäir*, die Föhre, *jö Länn*, die Linde, *de Länn*, der Lein, *dāt Flägs*, der Flachs, *dá Hájdde*, die Hede, *de Dráll*, der Drillich, *de Fiefkamm*, der Fünfkamm (ein Zeug), *dāt Ull*, die Wolle, *dāt Burk*, die Borke, Baumrinde, *dāt Hjárt*, das Harz, *dāt Wägs*, das Wachs, *dāt Sihssen*, die Seide, *de Hānep*, der Hanf, *dāt Päck*, das Pech, *de Stijn*, der Stein, *dāt Tänn*, das Zinn, *de Kalk*, —, *dāt Hólt*, das Holz, *dāt Bláck*, das Blech, *de Knaake*, der Knochen, *dāt Haur*n, das Horn, *jö Hill*, der Holunder, *dāt Kattun*, —, *dāt Papier*, —, *jö Ésh*, die Esche, *dāt Kripp*, der Kreppe, *de Kläi*, der Klei, *dāt Hiehs*, die Heide, u. s. w. Folgende bekommen nur *n*, als: *dāt Häier*, *häiern*, hären, *dāt Sélwer*,

das Silber; dät *Kaawer*, das Kupfer; jö *Iper*, die Ulme; jö *Aller*, die Eller, Erle; dät *Lähser*, das Leder; dät *Jücker*, das Reis. Nachstehende bekommen *ern*: dät *Strài*, das Stroh; dät *Blie*, das Blei; de *Snie*, der Schnee.

## 2. Mit der Ableitungssilbe *ig*.

§. 107. Wir wollen hier zuerst die wenigen unregelmässigen Bildungen hersetzen, da man dann den übrigen Wörtern nur die Silbe *ig* anzuhängen braucht, um das Adjectivum zu bilden. Unregelmässig sind de *Rinn*, der Regen, *rénig*; dät *Stöf*, der Staub, *stowig*; dät *Bleess*, das Blatt, *blehsig*; jö *Gäus*, die Gans, *gösig*; dät *Smähr*, das Schmeer, *smirrig*. Folgende sind regelmässig, als: dät *Bläujdd*, *bläujddig*, blutig; dät *Ull*, de *Känt*, dät *Säujn*, dät *Järd*, dät *Liemm*, dät *Klai*, de *Kläi*, de *Turst*, de *Hunger*, de *Dunst*, de *Dämp*, de *Riek*, de *Quālm*, de *Wäinkel*, dät *Snäws*, de *Mjògs*, dät *Wahser*, de *Wäle*, dät *Édder*, der Eiter, de *Édder*, die Ader; de *Adel*, der Adel; dät *Ähl*, Mistjauche, altdeutsch auch *A'ddel*; de *Walle*, de *Gits*, jö *Müss*, *mühssig*, die Maus, de *Müss*, der Mund, ebenso: *mühssig*, wie in *grottmühssig*, grossmäulig; de *Gnähse*, de *Geist*, dät *Gjärs*, dät *Strài*, dät *Födder*, de *Säft*, dät *Mähl*, dät *Kaawer*, dät *Hölt*, de *String* (hier die Faser, sonst Strang, Saite); jö *Sähn*, die Sehne; de *Kolle*, dät *Flāsh*, *Slimm*, jö *Hüdd*, jö *Hänn*, dät *Mudder*, dät *Slubb*, dät *Shitt*, de *Fähser*, dät *Dünn*, Daunen, Flaumfedern; dät *Shrubb*, jö *Burst*, dät *Är*, die Narbe; de *Rust*, de *Brödd*, dät *Grüss*, *grühssig*, griesig; dät *Sélwer*, dät *Ésh*, Asche; dá *Agene* oder *Agne*, coll. Spreu; dá *Shàwe*, coll. *Shäben*, jö *Sting*, die Granne; jö *Wüpp*, die Aehre; de *Winn*, Wind; jö *Luft*, de *Duft*, de *Dáwwe*, de *Mist*, Nebel; jö *List*, jö *Böhser*, dät *Puhser*, de *Sänn*, die Sonne; dät *Sänn*, der Sinn; de *Sjåme*, Schatten; de *Plünne*, de *Lāpe*, dät *Forgäft*, de *Träne*, de *Tjäre*, dät *Päck*, dät *Hjärt*, dät *Iss*, *ihssig*, de *Löcke*, de *Knöte*, de *Slägge*, dät *Kitt*, dät *Siep*, jö *Pragt*, de *Äirem*, jö *Häujnn*, *häujnnig* (auch *hantig*, *hijnnig*), händig; de *Füinger*; jö *Räujtt*, Wurzel; dät *Seem*, der Seim; dät *Mōs*; de *Maure*, das Moor; jö *Rinn*, die Rinde; dät *Bjärd*, der Bart; jö *Kläwer*, die Kralle; jö *Klāw*, die Klaue; de *Ohme*, der Odem; dät *Härt*; de *Bäst*; de *Bunk*; jö *Täll*; dät *Päwer*, der Pfeffer; dät *Sucker*; de *Ruhmme*, der Rahm;

dät *Shümm*; dät *Swijtt*; de *Gälle*; dät *Uhr*, das Ohr; jö *Päl*; jö *Shäll*; jö *Shäjł*; de *Frohse*; de *Pöcke*, dá *Pöcke*; jö *Pàrl* (Perle); dät *Jadder*, das Euter; de *Bäirig*; dät *Ihr*; de *Splàhs*; de *Shämmel*; de *Klump*; jö *Tidd*; dät *Twich*; jö *Mägt*, *mágtig*; dät *Swämp*; dät *Pünn*; dá *Rüäde*, das Rohr, Schilfrohr; de *Puckel*; jö *Urt*, die Warze; dät *Würt*, die Würze beim Brauen; jö *Shäl*; jö *Flugt*, *stügtig*; jö *Bugt*; jö *Tugt*; de *Ständ*, *ständig*; jö *Kráft*; de *Borre*, die Klette; de *Dieh*, *dieig*, teigig; jö *Köhl*, die Grube; jö *Diek*, *diekig*, grübig; de *Sénne*, die Sünde; jö *Daahs*, die That; de *Räjdł*, der Rath; de *Klóts*; jö *Gunst*; de *Forständ*, *forständig*; jö *Gewáld*, *gewáldig*; dät *Mäujdd*; de *Stijn*; jö *Blähs*; dät *Bläck*; jö *Aart*, *aardig*; jö *Bräujn*, *bräujnnig*, brandig; jö *Bjårst*, die Borste; jö *Flåg*, der Regenschauer; dät *Géck*; dät *Káلك*, der Kalk; de *Klādd*, der Kläcks; de *Knóst*; dät *Krāt*, das Gethier, ein Schimpfwort; dät *Mäujll*, das Mill; dät *Hiehs*; jö *Nàhs*, die Niss (Läuseei); jö *Rau*; dät *Wäi*; dá *Aune*; dät *Siep*; jö *Sling*, kleine Schlucht im Wagengeleise; de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiß; de *Spöt*, der Fleck, die Sommersprosse; jö *Spirr*, der ausbrechende Keim; dät *Spéck*; de *Spáun*, der Spann; de *Splinn*, der Splitter; jö *Dráft*, *dráftig*, betriebsam; dät *Twél*; dá *Finne*, die Flossen; de *Grause*, die Gruse; de *Kläse*, der Büschel, die Traube; dät *Mólke*; de *Pöse*; de *Stauppel*; dá *Sturre*, *sturriq*, in aus- und aufwärts gehende Falten hervorstehend; dät *Graum*, Eingeweide.

Mehrere der vorigen Adjective auf *ig* kommen nur mit andern verbunden vor, wie *hautlösmig*, kurzathmig; *tuhghäujnnig*, zweihändig; *lésthijnnig*, statt *häujnnig*, links, linkshändig; *tjocksémig*, dickseimig; *tienihrig*, zehnjährig; *stiffbjårstig*, steifborstig; *pöckärig*, pockennarbig; *wönräjdđig*, wahrnähig; *gróthartig*, grossherzig, d. i. stolz.

3. Durch die Endung *āgtig*, dän. *āgtig*. Sie entspricht abwechselnd den deutschen Nachsillen *artig*, *haft*, *icht*, *isch*, *förmig* und *lich*. Vergl. §. 105.

§. 108. Sie kommt meistens bei Bestimmungs- und Hauptwörtern vor, drückt immer eine Vergleichung, Aehnlichkeit oder Annäherung zu dem im Stammworte Bezeichneten aus, als: *wénnāgtig*, bläulich; *tjockāgtig*, dicklich; *bliekāgtig*, blässlich; *gröfāgtig*,

gröblich; *fienägtig*, fein, feinlich; *däikägtig*, alltagsmässig; *mäl-  
ägtig*, einem Tollen ähnlich; *stringägtig*, etwas scharf von Ge-  
schmack; *wäjttägtig*, nässlich, u. s. w. — *Mönägtig*, mannhaft;  
*wöffeägtig*, weibisch; *bjärnägtig*, kindisch; *thiewägtig* und *thiewe-  
ägtig*, diebisch; *fordijlägtig*, vortheilhaft; *mählägtig*, mehlicht;  
*kaawerägtig*, kupfericht; *lähserägtig*, ledericht; *ullägtig*, wollicht;  
*péreägtig*, birnförmig; *plömeägtig*, pflaumenförmig; *rukägtig*, scho-  
berförmig; *höckeägtig*, garbenförmig; *ijd (ihd)*, *ijdägtig*, torfartig;  
*krittägtig*; *stjälägtig*, eisenartig; *födderägtig*, heuartig, heuicht; *rise-  
ägtig*, riesenartig, riesenförmig; *gjärsägtig*, grasartig; *liemmägtig*,  
lehmicht, thonartig; *kläiägtig*, kleicht; *buhmmägtig*, baumartig; *äi-  
ägtig*, eiförmig; *stäuinnerägtig*, leuchterförmig; *bösselägtig*, bossel-  
oder kugelförmig; *kugelägtig*; *trélägtig*, scheibenförmig rund; *fjyläg-  
tig*, radförmig; *stäirägtig*, sternförmig; *häierägtig*, haricht; *swjärdäg-  
tig*, schwertförmig; *snäggägtig*, schneckenförmig; *würmägtig*, wurm-  
förmig; *stjñnägtig*, steinicht; *mölkeägtig*, milchartig; *gäujlägtig*,  
goldicht; *sélwerägtig*, silberartig; *winnägtig*, weinartig, u. s. w.

Da man diese Ableitungsilbe mit allen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge bezeichnen, und zum Theil auch mit andern verbinden kann, wenn eine Vergleichung Statt findet, so ist es einleuchtend, dass sie sehr fruchtbar zur Bildung neuer Adjective sein muss. Sie wird zwar auch mit einigen Zeitwörtern, aber nur mit einzelnen, die etwas Fehlerhaftes oder Verächtliches anzeigen, verbunden. So wird aus *släsern* (schwätzen, plaudern, klatschen), *släserägtig*; aus *tjäsen*, *tjäsägtig*, rappelig; aus *njäsen*, *njäsägtig* und *njäsig*, zauderhaft; aus *slörren*, *slörrig* und *slörrägtig*; aus *spöten*, spotten, *spötägtig*, *spötig* und *spötsh*.

#### 4. Durch die Silbe *et*, dän. *et*, deutsch *ig*.

§. 109. Sie kommt meistens nur in Zusammensetzungen vor, so wie einzeln in einfachen Bestimmungswörtern, die von Hauptwörtern abstammen, als: *haurnet*, gehörnt; *pläcket*, fleckig; *nöppet*, flockig; *kröppet*, beleibt; *rüttet*, gewürfelt; *töppet*, mit einem Federbüschel auf dem Kopfe, wie en *töppet Laash*, die Haubenlerche, en *töppet Hänn*, eine Henne mit einer Hülle, Holle; *bücket*, bauchig, dickbäuchig; *strippelt*, gestreift, streifig; *rauhset*, geblümt, rosig; *jälmet*, gehelmt, von Kühen, mit einer weissen,

helmförmigen Zeichnung am Vorderkopfe; *bléhset*, von de *Bläss*, mit einer Blässe an der Stirn, von Pferden; *pigget*, gestachelt, stachlig, u. s. w. — Composita: *siddliwvet*, lang in der Taille; *sällrêgget*, hohl- oder sattelrückig; *kaurthälset*, *wénnuget*, kurzhalsig und blauäugig; *hårdnêket*, hartnäckig; *mälhaadet*, tollköpfig, jähzornig; *spässnaaset*, spitznasig; *sägelbienet*, sichelbeinig; *plätfäujttet* oder *plätfäjttet*, im pl., plattfüssig; *bärfäujttet*, barfuss; *rjddsiecket*, rothbackig; *brijdshullert*, breitschultrig; *långbienet*, langbeinig; *spässtölet*, spitzschnauzig; *tjockknöllet*, dickknöchlich; *shärpknaaket*, scharfknochig; *långkännnet*, langkinnig; *tjockklappet*, dicklefszig; *brijdfläbber*, breitmäulig; *gróttölet*, grossmäulig; *tjockkläset*, dickgliedrig; *långuhret*, langohrig; *stumpstjärtet*, stumpfschwänzig; *buttwinget*, stumpfflügelig, wie der Kiebitz im Fluge; *fjauerêgget*, vierseitig; *fierkantet*, vierkantig; *sêgstunet*, sechszebig; *tjockhüddet*, dickhäutig; *wittsnäppet*, weisschnippig; *tjockkåiset*, dicke Malmzähne habend; *shärptünnet*, scharfzinkig; *smélblêset*, schmalblättrig; *shärptåiset*, scharfzahnig; *gröfjkjárlet*, grobkernig; *långstinget*, langgrannig; *spässöddet*, mit einer spitzen Spitze versehen; *buttöddet* oder *stumpöddet*, das Gegentheil davon; *kaurtsliwvet*, kurzärmelig; *rjddnöpnet*, rothflockig; *stiffbjärstet*, steifborstig; *blänkskålet*, blankschuppig; *ténnräbber*, dünnrippig; *trinnliwvet*, rundleibig; *tjockthieget*, dickschenkelig; *klienbienet*, *shränkkelbienet*, dünnbeinig; *huchwråstet*, hoch von Risten, dän. und nd. Wrist, fries. de Wråst; *långhågelet*, langfersig; *lickstämnet*, geradstämmig; *krümmrêgget*, krummrückig; *gröfburket*, grobrindig von Bäumen, grobborkig; *kahlstrükket*, kahlstrunkig; *spässlônket*, spitzhüftig; *gróttkläset*, grossbüschelig; *tjocktölet*, dickbüschelig, vom Grase und dergl.; *tjockspaulet*, dickspuhlig; *surtuget*, schwarzäugig; *fenhüddet*, feinhäutig; *sharprêgget*, scharfrückig; *hådderuget*, *lábbenuget*, heiteräugig; *uhkpåpet*, weichbrüstig von stillenden Müttern, deren Milch sich leicht aussaugen lässt, *hårdpåpet*, das Gegentheil davon; *fästflåshet*, festfleischig; *ténnspecket*, dünnspeckig, u. s. w.

#### Anmerkungen.

Vergleichen wir die beiden Ableitungssilben *ig* und *et* mit einander, so ergiebt sich der Unterschied zwischen beiden am leichtesten aus einigen Beispielen, wie: *de Róck as fåhseryg, en*

*fäuserigen Röck*, ein Rock, an welchem Federn hangen, *en witt-fäuseret Gäus*, eine weissgefiederte Gans; *sänig Flāsh*, sehniges Fleisch, *tjöksänet Lähse*, dicksehnige Gliedmassen; *shāwig Hājdde*, schäbige Hede, *grōfshāwet*, grob von Schäben; *stingig*, was Grannen enthält, *lōngstinget*, lang von Grannen. Alle zusammengesetzte Adjective auf *et*, die durch ein einfaches Merkmalswort im Worte selbst näher bestimmt werden, lassen sich hier durch *von* mit dem im Worte genannten Gegenstand auflösen, als: *rūjdsiēket*, roth von Backen, *lōnghälset*, lang von Halse, u. s. w. Werden aber zwei Hauptwörter auf diese Weise mit einander zu einem Bestimmungsworte verbunden, so steht das erste derselben vergleichend, z. B. in *sāgelbienet*, sichelbeinig, gekrümmt wie eine Sichel, *sällrēgget*, mit einem Sattelrücken, *gāujlshālet*, goldschuppig, *sēlwerfārwet*, silberfarbig, u. s. w.

Wird das im Adjectiv enthaltene Hauptwort durch ein Zahlwort näher bestimmt, so muss man bei den Zahlwörtern von eins bis drei auf das Geschlecht des im Bestimmungsworte enthaltenen Hauptwortes, so wie auf das Geschlecht desjenigen Gegenstandes, dem man das Merkmal beilegt, Rücksicht nehmen. Diese drei Zahlwörter heissen *ijn*, *tuhg*, *trie* im weiblichen und sächlichen Geschlechte, dagegen im männlichen *ān*, *twāier*, *trā*, daher: m. *ānstāmmet*, *twāierstāmmet*, *trāstāmmet*, ein- zwei- dreistämmig; w. *ijnwinget*, *tuhgwinget*, *triewinget*, ein- zwei- dreiflügelig; s. *ijnblēhset*, *tuhgblēhset*, *trieblēhset*, ein- zwei- dreiblättrig. *En trāstāmmeten Buhmm*, *en tuhgwinget Gäus* u. s. w. (Vergl. §. 125).

Die Wörter *Fāujtt*, Fuss, und *Stāpe*, die Stapfe, sind beide männlich, und da *Fāujtt* und *Stāpe* hier beide in der Einheit stehen, so müsste es de *Trāfāujtt* und de *Trāstāpe*, der Dreifuss, heissen, obgleich man auch *Trifāujtt* und *Tristāpe* sagt, was aber aus dem Altfriesischen stammen muss, wo *trie* auch *tré* heisst. Man sagt richtig: *en ān- twāier- trātünneten Kauhmm*, ein ein- zwei- dreizahniger Kamm; *en ijn- tuhg- trietünnet Faurk*, eine ein- zwei- dreizinkige Gabel; *en ijn- tuhg- trieblēhset Kliewerblēhss*, ein ein- zwei- dreiblättriges Kleblatt, und so in allen ähnlichen Fällen.

Die Bestimmungswörter auf *et* darf man nicht mit dem zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes verwechseln, das zwar

auch bestimmungswörtlich steht, aber dabei immer den Begriff von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit voraussetzt, was bei jenen nie der Fall ist, z. B. *wälet*, von *wälen*, welken, *dröget*, getrocknet, *shrāwet*, geschabt, *thieset*, gezupft, *böget*, geklopft, u. s. w. Jene Adjective führen nie diesen Zeitbegriff mit sich, z. B. *haurnet*, gehört, *régget*, rückig, voller Rücken, *kröppet*, beleibt, *ōddet*, mit einer Spitze versehen.

c. Aus Haupt- und Zeitwörtern.

1. Mit der Silbe *baar*, *bar*, dän. *bår*.

§. 110. Sie kommt nur als Ableitungssilbe bei Haupt- und Zeitwörtern vor, und hat die Bedeutung von tragen, altdeutsch *bären*, dän. *at bære*, fries. *beeren*, engl. *to bear*. — a. von Hauptwörtern: *jö Frugt*, *frugtbaar*, de *Tönk*, *tönkbaar*, *dät Wunner*, *wunnerbaar*, de *Ihre*, *ihrbaar*, ehrbar, de *Shin*, *shinbaar*, scheinbar, de *Mönn*, *mönnbaar*, de *Göng*, *göngbaar*, de *Stridd*, *striddbaar*, de *Fügel*, *ünfägelbaar*, unfehlbar, de *Töll*, *töllbaar*, zollbar, de *Tijnst*, *tijnstbaar*, dienstbar, *jö Ächt*, *ächtbaar*, *dät Middel*, *middelbaar*, *jö Sigt*, *sigtbaar* (*sjöhnlick*, *tojöhns*), sichtbar, u. s. w.; b. aus Zeitwörtern: *hielen*, *hielbaar*, heilbar, *tellen*, *tellbaar*, zählbar, *kösten*, *köstbaar*, *brännen*, *brännbaar*, brennbar, *brücken*, *brückbaar*, brauchbar, *sonnern*, *sonnerbaar*, sonderbar, *forihnen*, *forihnbaar*, vereinbar, *sträfen*, *sträfbaar*, *dräjken*, *dräjknbaar*, *hieren*, *hierbaar*, hörbar, *fäilen*, *fäilbaar*, fühlbar, u. s. w.

2. Mit der Silbe *lick*, *lich*, dän. *lig*, engl. *ly*.

§. 111. Sie steht bei Bestimmungs- Haupt- und Zeitwörtern, und ist, nächst *ig*, die fruchtbarste Ableitungssilbe. Beim Bestimmungsworte vergleiche §. 105. Beim Hauptworte hat sie die Bedeutung von *gleich*, *so wie*, *eben so wie* oder *als*. Beispiele: de *Frünn*, *frünnlick*, freundlich, de *Wäne*, *wänlick*, auch freundlich, de *Kräst*, *krästlick*, christlich, de *Mänshe*, *mänshlick*, menschlich, de *Brauhser*, *brauhserlick*, brüderlich, *fidderlick*, väterlich, *madderlick*, mütterlich, *bjärnlick*, kindlich, *ridderlick*, fürstlich, *jämferlick*, jüngerlich, jungfräulich, *prästerlick*, *graawlick*, gräflich, *käiserlick*, *ántlick*, entlich, *lönlick*, ländlich, *däglick*, von *Däi*, täglich, *nägtlick*, nächtlich, *jårlick*, 1. jährlich,

2. ehrlich, *ihrlick*, ehrlich, *shāhslick*, schädlich, *ugenbläcklick*, augenblicklich, *shōmlick*, schimpflich, *shändlick*, schändlich, *shráftlick*, schriftlich, *hüsslick*, häuslich, *kunstlick*, *römmlick*, geräumig, *uhrslick*, 1. frühlingmässig, 2. jedes Frühjahr, *sammerlick*, sommerlich, *harrewstlick*, herbstlich, *wōnterlick*, winterlich, *punctlick*, pünktlich, *bauckstéwlick*, buchstäblich, *natürrlick*, *persōnlick*, *ängstlick*, *bürgerlick*, *āmlick*, amtlich, *nōmentlick*, namentlich, *wrālslick*, weltlich, *sānnlick*, sinnlich, *mündlick*, mündlich, *stündlick*, *wāglick*, wöchentlich, *fendlick*, feindlich, *hártlick*, herzlich, *nijdlick*, von jö *Nüjd*, die Noth, *mánierlick*.

Aus Zeitwörtern, als: *mārken*, *mārklick*, merklich, *léserlick*, leserlich, *bewāglick*, *kuplick*, käuflich, *shrácklick*, schrecklich, *hāhsen*, *hässlick*, hässlich, *dāien*, *dāslick*, gedeihlich, *kānnen*, *kānnlick*, kenntlich, *klāgen*, *klāglick*, kläglich, *fordrēgen*, *fordrēglick*, verträglich, was man vertragen kann, *forlicken*, sich vergleichen, *forlicknen*, vergleichen, das eine mit dem andern, davon: *ünforlickentlick* oder *ünforlickentlig*, unvergleichbar, *fāhsen*, *fāhsellick*, fasslich, *prīhsen*, *prīhslick*, preislich, *trāsten*, *trāstlick*, tröstlich, *befninen*, *befntlick*, *forbinnen*, *forbintlick*, *rājdden*, *rājddlick*, rätlich, *drāwen*, *drāfslick*, trefflich, *shācken*, *shäcklick*, schicklich, *liewen*, glauben, davon *liewlick*, glaublich, *liewen*, lieben, davon *lieslick*, lieblich, oder vom Adjectiv *lies*, lieb; *fortrijtten*, *fortrijtlick*, verdriesslich, *formiesen*, *formieslick*, vermeidlich, *bewihssen*, *bewihslick*, beweislich, *dōhsen*, *dōhslick*, deutbar, zu deuten, *dōtlick*, deutlich, *brēgen*, *gebräcklick*, gebrechlich, *fölligen*, *fölliglick*, folglich, *sōrrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, *sōrriglick*, *begrippen*, *begripllick*, begreiflich, *tienen*, *tienlick*, dienlich, *wunnern*, *wunnerlick*, wunderlich, *frāuen*, *fräullick*, fröhlich, *forswāren*, *forswārlick*, verantwortlich, *sieren*, *sierlick*, zierlich, *maagen*, *mōglick*, möglich, *betānken*, *betānklick*, bedenklich, *fordāwen*, *fordāwlick*, verdaulich, *behāgen*, *behāglick*, *üttdrücken*, *üttdrücklick*, *grihssen*, grausen, *grihslick*, grässlich, *gruen*, *grullick*, gräulich, *ārgern*, *ārgerslick*, ärgerlich, *forgōngen*, *forgānglick*, *hōwen*, *hōwentlick*, hoffentlich, *forānnern*, *forānnerlick*, veränderlich, *grāmen*, *grāmlick*, grämlich, *behēlpen*, *behēlplick*, *bestēgen*, *bestēglick*, 1. bestechlich, 2. besteiglich, ersteigbar, *bebōgen*, *bebōglick*, bewohnbar.

3. Mit der Silbe *ig*. (Vergl. §. 107).

§. 112. Sie steht nur bei Haupt- und Zeitwörtern und etwa vier Bestimmungswörtern, als: *käuġll*, kalt, daher *käilig*, kühl; *rógt*, recht, davon *rigtig*; *äir*, altfr. *äirig*, arg, Comparativus *érre*, Superl. *érrigst*; *ijn* (ihnn) ein, *ihnig*, einig. — 'Mit Zeitwörtern: *wāren*, *wārig*, dauerhaft; *durig*, dauerhaft zum Gebrauche; *künnig*, kundig; *hāppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher *hāppig*, auf Erwerb erpicht, an sich raffend; *nēren*, *nārig*, nähren, nährig, übertrieben erwerbsam, besonders im Kleinen; *tjāsen*, *tjāsig*, rappelig, albern geschwätzig; *njāsen*, *njāsig*, säumig, rauderig; *slōrrēn*, *slōrrig*, nachlässig, saumselig, fahrlässig; *prausen*, *prausig*, hümpeln, hümpelerisch, der mit der Arbeit nicht fortkommen kann; *mingen*, 1. zaudern, 2. mischen, *mīngig*, zauderhaft; *piesern*, albernes Zeug sprechen, *pieserig*; *gōsen*, gänseln, wie eine Gans sprechen, *gōsig*, gänsig, albern; *slieren*, *slierig*, schmeichlerisch, kosig; *rāiren*, *rāirig*, rührig; *rājdden*, *rājddig*, rätzig, wer sich in Verlegenheiten immer zu rathen und zu helfen weiss; *snāken*, *snākig*, gesprächig, auch *snāksaam*; *hieren*, 1. hören, 2. gehorchen, *hierig*, gehorsam, *auwerhierig*, das Gegentheil davon; *tieren*, sich gebehden, *üntierig*, ungebehrdig; *lihssen*, leiden mögen, *lihssig*, reinlich in Kleidern, u. s. w., *ünlihssig*, unreinlich; *grihssen*, grausen, *grihssig*; *tāsen*, necken, foppen, *tāsig*, gricklich, von sich beissend; *flāsen*, ausplaudern, *flāsig*, ausplauderisch, klatschhaft; *fällen*, *fällig*, recht ordentlich, ganz wie es nur sein muss, dass es gut fällt; *jēwen*, geben, *jēftig*, ergiebig; *tjāweln*, *tjāwlig*, ränkisch; *sprāweln*, strampeln, *sprāwlig*, strampelig, zappelig; *stjūrren*, steuern (wehren), *stjūrrig*, wie in *bällstjūrrig*, dän. balstyrig, unbändig; *drēgen*, *drēgtig*, trüchtig; *bändig*, bändig, *ünbändig*, unbändig; *fällen*, *fällig*, fällig, von Schulden; *lāwen*, leben, *lāwentig*, lebendig; *beliewen*, *beliewig*, beliebig; *daagen*, taugen, *dūgtig*, tüchtig; *rādden*, *rāddig*, wer sich selbst retten kann, *en rāddigen*, *wārigen Dring*; *strādden*, gräten, grätschen, *strāddig*; *stāmmern*, stottern, *stāmmerrig*, stotterig; *spālen*, *spālig*, von jungen Hunden und Katzen, die gerne spielen; *strāwen*, 1. streben, 2. streiten, *strāwig*, 1. strebsam, 2. streitsüchtig; *kiwwen*, keifen, *kiwwig*, keifisch; *lōwern*, schwülen, vor

einem Gewitter, *löwerig*, gewitterschwül; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren, *lierig*, *lägtlierig*, leichtlernig, bildsam; *lören*, *lörren*, lauern, *lör-rig*, laurig, listig; *söngern*, anbrennen, von Speisen, *söngerig*, angebrannt; *huppen*, häufen, *hüpig*, häufig; *bjäwsen*, bellen, *bjäw-sig*, von Menschen, die in einem bellenden Tone um sich beissen; *plummern*, *plummerig*, trübe, vom Wasser, durch starkes Umrühren; *kráwweln*, kriechen, *kráwlig*, kriecherig; *fämmeln*, tappen, *fämmelig*, täppisch; *sjämmern*, schimmern, *sjämmerig*, schimmerig, dämmerig, hervordämmernd.

#### 4. Mit der Endung *ish* oder *sh* (und *er*, *inge*).

§. 115. a. Aus Hauptwörtern. Dät *Swinn*, *swinsh*, schweinisch; *hünnsch*, hündisch; *gäcksh*, geckisch; *kinsh*, kindisch, von alten Leuten, die wieder kindisch werden; *shálmsh*, schelmisch; *hám-melsh*, himmlisch; *járdish*, irdisch; *bibelsh*, biblisch; *üttläujnsh*, ausländisch; *ájngelsh*, englisch; *holläujnsh*, holländisch; *swedish*, *russish*, *preusish*, *isläujnsh*, *sieläujnsh*, seeländisch; *f'inläujnsh*, *tonnersh*, tonderisch; *kélsh*, kielisch, *pommerssh*, *arabish*, *holsténsh*, *persish*, *indish*, *ungerssh*, *rómish*, *lotinsh*, *grie-ish*, *sáksish*, *báirish*, *bómish*, *slawish*, sklavisch; *tjüsh*, deutsch; *fränsh*, französisch; *dänsh*, dänisch; *frásh*, friesisch; *polsh*, polnisch; *wálsh*, in *käserwálsh*, kauderwelsch.

Die Silbe *er* kommt nur bei Ortsnamen vor, als: *Hamburger Wöre*, Waaren; *Altonäer Bier*; *Longhaurner Märked*; *Kéler Amslieck*, Kieler Umschlag; *Shiedammer Genewer*; dät *Hühssemer Märked*; *jö Arröer Böhser*, die Arröer Butter; dät *Glückstähser Tugthüss*, das Glückstädter Zuchthaus; *Hälligläujnner Shálfásh*, Helgoländer Schellfisch; *Lübecker Krájngle*, Lübecker Kringeln, u. s. w. Ausserdem hat man auch noch die alte Endung *inge* bei Ortsnamen, wie: *Lónhalm*, de *Lónhallinge*; *Fäir*, de *Fäiringe*; *Sáll* (Silt), de *Sállringe*, der Silter; *Ömrem*, de *Ömringe*, der Amercumer; de *Näibüllinge*, der Niebüller; de *Maure*, de *Mauringe*, der Moringer; *Maasbüllinge Mellen*, Maasbüller Mühle. Man sagt daher sowohl *Rihssinge* als *Rihssemer*, *ick bán en Rihssinge* und *ick bán en Rihssemer*.

b. Aus Zeitwörtern. *Bitten*, *bittsh*, beissig; *knipsh*, schnip-pisch; *spöten*, *spötsh*, spöttisch; *glöbsh*, dän. und. nd. glubsk,

glubsch; *snöwwen*, hier schnauben, *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sprégen*, *spräksh*, 1. gesprächig, 2. gut oder schlecht zu sprechen; *jämen*, sich recken und gähnen, *jämsh*, das Befinden nach einer verschwelgten Nacht, dän. *jamsk*; *wrijnshen*, wiehern, *wriensh*, 1. von geilen Hengsten, 2. von einem einhodigen Hengst; *lumsh*, tückisch, hinterlistig, dän. *lumsk*, nd. *lumsch*.

5. Mit der Nachsilbe *saam*.

§. 114. a. Aus Hauptwörtern, wie *frügtzaam*, furchtsam; *ihrzaam*, ehrsam; *gewältszaam*; *mäutszaam*, mühsam; b. aus Zeitwörtern: *betänkszaam*, *betögtszaam*, bedachtsam; *wirken*, *wirkszaam*; *spären*, *spärszaam*; *snäken*, *snäkszaam*, gesprächig; *āgten*, *āgtszaam*; *grauszaam*; *näigen*, *näigszaam*, genügsam; c. aus Adjectiven: *lōngzaam*, langsam; *ihszaam*, einsam; *sälten*, *sältszaam*, seltsam; *gemeiensaam*, gemeinsam.

*Zusammensetzung des Bestimmungswortes.*

§. 115. Das Bestimmungswort wird auf mancherlei Weise mit andern Wörterklassen zusammengesetzt, wie in: *Gōdfrügtig*, gottesfürchtig; *wrällkūnnig*, weltkundig; *wrällbekānnd*, weltbekannt; *lōnshierlick*, landesherrlich; *mōnnshuch*, mannshoch; *bieligjunk*, so finster, wie in einem Blasebälge; *fräudedrunken*, freudetrunken; *baucklierd*, buchgelehrt; *hüsswāne*, hausgewohnt; *lūjddrōgt*, lothrecht; *ihrgütsig*, ehrgeizig; *fäulkrick*, volkreich; *sānnbrānd*, sonnengebräunt; *wāhsertāgt*, wasserdicht; *prisswjärdig*, preiswürdig; *haadlüss*, kopflos; *fägelfri*, fehlerfrei; *gjärsgrāin*, grasgrün; *hāmmelwēnn*, himmelblau; *hōnningswājtt*, honigsüss; *isskājtl*, eiskalt; *stijnhārd*, steinhart; *fāhserlāgt*, federleicht; *hārtensgājtd*, herzensgut; *müssdūjdd*, mausetodt; *stōckmāger*, stockmager; *spāgelblānk*; *blāujdrick*, blutreich, *fögelfri*, vogelfrei; *snaurllick*, schnurgerade; *aadelstolt*, adelstolz; *shōtffjärdig*, schussfertig; *hēlprick*, hülfreich, *hēlplüss*, hülflos.

§. 116. Besonders gehören hieher noch die vergleichenden und verstärkenden Zusammensetzungen, bei denen die Betonung sich nach dem zu vergleichenden oder zu verstärkenden Gegenstande richtet, wie in: *buhmmstark*, baumstark; *blāujdrūjdd*, blutroth;

*bläuðjung*, blutjung; *bläuðsürr*, blutsauer; *bläuðderm*, blutarm; *staalhård*, stahlhart; *ájthsürr*, essigsauer; *stjnríck*, steinreich; *stjnmjll*, steinalt; *safrängöhl*, safrangelb; *pácksurt*, pechschwarz; *feestjóck*, faustdick; *spéckjóck*, speckdick; *páckjunk*, pechdunkel; *aniewitt*, schneeweiss; *stáirwenskrönk*, sterbenskrank; *stöckduf*, stöckblinn, *stöckdumm*; *spéckfätt*, speckfett; *báirighuch*, berghoch; *plāshwājtt*, platschnass; *düssblik*, todtenbläss; *issglatt*, eisglatt; *spñternāgel*, splinternackt, nagelnackt; *spñternāi*, splinterfunkelnāi, nagelneu; *lierlājtt*, *lurlierlājtt*, winzigklein; *ijllrūjdd*, feuerroth, u. s. w.

### Anmerkung.

Viele zusammengesetzte Bestimmungswörter sind nur als abgeleitete (derivata) zu betrachten, wie z. B. *göhlsegtig* von *jö Göhlsegt*, Gelbsucht; *lönshierlick* von *Lönshiere*, Landesherr; *stjāpmudderlick*. von *Stjāpmudder*, Stiefmutter; *pöckārig*, von *Pöckār*, die Pockennarbe; *sāmmerspötig*, von *Sāmmerspöte*, Sommersprossen; *lönshāplick*, von *Lönshāpp*, Landschaft, u. s. w.

§. 117. Mit einem Bestimmungsworte voran, wie in *brünnrūjdd*, braunroth; *willfrāmd*, wildfremd; *ijllklauck*, altklug; *hällgrān*, hellgrün; *tjāgtwēnu*, lichtblau, hellblau; *bātterwriess*, bitterböse; *bātterlāiet*, bitterwenig; *āienklauck*, eigenklug; *āienmāget*, eigengemacht, selbstgemacht; *bliekrūjdd*, blassroth; *dufstumm*; *dummdristig*; *grūngöhl*, grüngelb; *hārdnēkot*, hartnäekig; *surtplācket*, schwarzfleckig; *lōngmōnet*, langmāhnig; *sjōgtnéked*, schlichtnackig von kolbigen Rindern, die keine Hörner haben; *wissnāsīg*, naseweis; *tēnnhānnet*, dünnhäutig; *tēnnshānnet*, dünnfellig; *tjōckshālet*, dickschalig; *lāigstāmmet*, niedrigstāmmig; *krūmmhālset*, krummhalsig; *shiefhālset*, schiefhalsig, u. s. w.

§. 118. Ferner gehört hieher das zweite Mittelwort (Participium) des Zeitwortes mit einem bestimmenden Substantiv oder Adjectiv voran, wie in *strāitiggd*, strohgedeckt; *surtswāsen*, schwarzgesengt; *wājllāsen*, wohlgelitten; *slāipdrunken*, schlaftrunken; *stjñbelāid*, steinbelegt; *krūmmwrāhsen*, krummgedreht; *hōllāmwrāgsen*, holzumwachsen; *wittbetāgen*, weissbezogen; *tāgtbebiggd*, dichtbebaut; *lōngtāgen*, langgezogen; *tēnnbeslāien*, dünnbeschlagen; *grāklāhss*, graugekleidet; *hällbestraalet*, hellbe-

strahlt; *fläujdámwaaget*, fluthumwogt; *rickbeläsen*, reichbeladen; *frishähm*, freigeschaffen; *rippbetägen*, reifbezogen; *ängstbenümnen*, angstbenommen; *ijllámtoget*, feuerumflammt; *glättsträgen*, glattgestrichen; *hárdräsen*, hartgefroren; *sierläien*, wundgeschlagen; *füngrünnen*, feingemahlen; *tágtbegräjn*, dichtbewachsen; *huchstágen*, hochgestiegen; *diepsplán*, tiefgesplissen; *rienshráwen*, reingeschrieben; *fástbünnen*, festgebunden; *wájlbürgen*, wohlgeborgen; *fienspünnen*, feingesponnen; *ájmmgnähsen*, wundgerieben; *shárp-slähm*, scharfgeschliffen; *wájlgunnd*, wohlgegnnt; *wájlbekännnd*, wohlbekannt; *lágtwunnen*, leichtgewonnen, u. s. w. Auch das erste Mittelwort gehört hieher, welches sich, wie im Deutschen, auf *end* endigt, als: de *ijllspáierende Báirig*, der feuerspeiende Berg; de *ihreliewende Mön*n, der ehrliebende Mann; dá *áieléddende Hánne*, die eierlegenden Hühner; *huchtráwend Urde*, hochtrabende Worte; de *flāshāhsende Hūnn*, der fleischfressende Hund; dá *twitwāddende Wüssede*, die salbadernden Frauenzimmer, u. s. w.

§. 119. Zusammensetzungen mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjárdig*, *full*, *fást*, *girrig*, *wallig*, *klauck*, *hártig*, *fjárdig*, *máujddig*, *ségtig*, *erm*, *faurmig*, *sánnig*, *rógt*, *wihse*, gleichen sehr den deutschen derselben Art, als: *kraftlüss*, *hélplüss*; *lähsetlüss*, los in den Gliedern und Fugen; *traulüss*, treulos; *sáftlüss*, *gewätenlüss*; *árwlüss*, erblos; *sátlüss*, salzlos; *háslüss*, von Handlungen, die den Hals kosten; *líftlüss*, leblos; *ihrelüss*, chrlos; *brájdüss*, brotlos; *brágenlüss*, hirnlos; *frugtlüss*; *fáillüss*, fühllos; *táislüss*; *shōmlüss*, schaamlos; *siellüss*, seelenlos; *máujdlüss*, *tállüss*; *hártlüss*, herzlos; *urdlüss*, wortlos; *sánnlüss*, sinnlos; *shāselüss*, schadlos; *tōgtlüss*, gedankenlos; *gōdlüss*, gottlos; *fídderlüss*, *mudderlüss*; *twōnglüss*, zwanglos; *raucklüss*, ruchlos; *tijnstlüss*, dienstlos; *bjárdlüss*, bartlos; *grünnlüss*, grundlos; *smāglüss*, geschmacklos; *sláiplüss*, schlaflos; *hüddlüss*, hautlos; *háierlüss*, haarlos; *haurnlüss*, hornlos; *wárrklüss*, schmerzlos; *ōmeküss*, athemlos; *nōmelüss*, namenlos, u. s. w. — *rick*, reich; *urdrick*, wortreich; *dōgedrick*, tugendreich; *frugtrick*, *fáshrick*, *fáulkrick*; *üerrick*, lehrreich; *kjártrick*, kernreich; *hóltrick*; *winnrick*, weinreich; *sáfrick*, *sáltrick*, *gjársrick*, *bláujdrick*, *wāhserrick*, *tállrick*; *tōgterick*, gedankenreich; *sánnrick*, sinnreich; *íjdrick*, torfreich, u. s. w. — *fri*: *tóllfri*, zollfrei; *sháttfri*; *shōtfri*, schussfrei; *fōgelfri*, vogelfrei; *gewätensfri*, gewissenfrei;

*tjnstfri*, dienstfrei; *postfri*; *twöngfri*, zwangfrei, u. s. w. — *wjärdig*: *prisswjärdig*, preiswürdig, lobenswerth; *ägtwjärdig*, achtungswürdig; *ihrwjärdig*, ehrwürdig; *strāfwjärdig*; *bewunnernsujärdig*, u. s. w. — *full*: *shömsfull*, schaamvoll; *saftfull*, *kraftfull*, *rājnkfull*, ränkevoll; *mäutefull*, mühevoll; *fortjnstfull*; *mäuiddfull*, muthvoll; *kummerfull*, u. s. w. — *fäst*: *sällfäst*, sattelfest; *kapitelfäst*; *hönfäst*, handfest; *shötfast*, schussfest; *ijllfäst*, feuerfest; *änkerfäst*, *grünnfäst*; *bausemfäst*, bodenfest, u. s. w. — *girrig*: *gylgirrig*, geldgierig; *bläuiddgirrig*, *maurdgirrig*, mordgierig; *ruwgirrig*, raubgierig, u. s. w. — *wällig*: *tjnstwällig*, dienstwillig; *friwällig*, *gäuiddwällig*, äienwällig, *mäuiddwällig*, u. s. w. — *klauck*: *äienklauck*, eigenklug; *sellewklauck*, *ijllklauck*, *dummklauck*, u. s. w. — *härtig*: *gröthärtig*, stolz; *trauhärtig*, *ähmenhärtig*, *bärnhärtig*, *ünbärnhärtig*; *fäghärtig*, feigherzig, u. s. w. — *fjärdig*: *tjnstfjärdig*, *lägtfjärdig*, *räisefjärdig*, *shötfjärdig*, *sägelfjärdig*, *kunstfjärdig*; *spräckfjärdig*, sprachfertig; *müssfjärdig*, maulfertig; *huchfjärdig*, hoffährtig, u. s. w. — *mäuiddig*: *huchmäuiddig*, hochmüthig; *ijnmäuiddig*, einmüthig; *frimäuiddig*, freimüthig; *auwermäuiddig*, übermüthig; *wiehmäuiddig*, wehmüthig; *mäsmäuiddig*, missmüthig, u. s. w. — *ségtig*, von *Ségt*, die Sucht, wie: *swinnségtig*, *göhliségtig*, *wäherségtig*, *fälliségtig*; *iwerségtig*, eifersüchtig; *bliekségtig*, *striddiségtig*, u. s. w. <sup>1</sup>. — *érm*: *fäulkérm*; *bläuiddérm*, 1. blutarm, arm bis aufs Blut, 2. arm an Blut; *kaurnérm*, kornarm; *urdérm*, wortarm; *frugtérm*, u. s. w. — *faurmig*: *ijnfaurmig*, einförmig; *tjnsfaurmig*, einsförmig; *bogefaurmig*, *kugelfaurmig*, *ringfaurmig*; *snäggefaurmig*, schneckenförmig; *stongefaurmig*, stangenförmig; *tāpefaurmig*, zapfenförmig, u. s. w. — *sännig*: *lägtsännig*, *shärpsännig*, *stifsännig*, starrsinnig; *käuilsännig*, kaltsinnig; *äiensännig*, eigensinnig, u. s. w. — *rógt*: *lūiddrógt*, lothrecht; *wājnelrógt*, winkelrecht; *räigelrógt*, regelrecht, u. s. w. — *wihsse*: *krüsswihsse*, kreuzweise; *lāgwihsse*, schichtweise; *dröppwihsse*, tropfenweise, u. s. w.

<sup>1</sup> Es gibt auch zusammensetzungen mit *ségtig*, welche herzu-leiten sind vom Verbum *sie-en*, sehen, wovon *jö Sigt* und *dät Sägt*, Verb. *sāgten*, zielen; z. B. *kaurtségtig*, *widdségtig*, *klarségtig*, woneben aber auch *kaurtsigtig* u. s. w. bestehen. Von *dät Sägt* gibt es auch zusammensetzungen mit *sāgtig*, wie: *fuarsāgtig* und *faarsigtig*, u. s. w.

## Anmerkungen.

Die Zusammensetzungen mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern kommen zwar häufig vor, aber die meisten derselben sind von Haupt- oder Zeitwörtern abgeleitet. Die Silbe *ün* (*un*) steht überall, wie im Deutschen, aufhebend oder das Gegentheil anzeigend, wie: *ünklauck*, unklug; *ünnjüttig*, unnützlich; *üntófréhse*, unzufrieden; *ünrógt*; *ünnánshlick*, unmenschlich; *ünnemöglick*, unmöglich; *ünäwen*, uneben; *ünkrástlick*, unchristlich; *ünpär*, unpaar; *ünlick*, ungleich, u. s. w. Mit Zahlwörtern, wie in *ijnfüjllig*, einfältig; *twifärig*, 1. zwiefertig, vom reifenden Getreide, 2. misslich, zweifelhaft, bunt verwickelt; *twiflauget*, zweifügig, von einem gewebten Zeuge; *ijnfärwet*, einfarbig; *tuhgbienet*, zweibeinig; *en ségsfüjngerten Mánshé*, ein sechsfüngeriger Mensch, *trästringet*, dreisaitig, *en tienhriigen Dring*, ein zehnjähriger Knabe, *en fewihrs Kō*, eine fünfjährige Kuh, u. s. w.

Mehrere bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, wie: *gōdsforjähm*, gottesvergessen; *läwentsträt*, lebensmüde; *läwentssätt*, lebenssatt; *stärwenskrönk*, sterbenskrank; *wánshenswjärt*, wünschenswerth; *äyндágt'sfull*, andachtsvoll, u. s. w. Besonders gehören hieher die von solchen Substantiven abgeleiteten Adjective, wo die Hauptwörter sich auf *ing*, *shapp* und *häid* endigen, als: *erfäringsrick*, erfahrungsreich; *hershappsmässig*, herrschaftsmässig; *frihäidsliewend*, freiheitsliebend.

Das Adjectivum *fräien*, nd. *friens*, von *fräien*, steht als reines Bestimmungswort, ohne Zeitbegriff, und bedeutet: heirathssüchtig.

## Abänderung des Bestimmungswortes.

§. 420. Nur wenn es vor dem Hauptworte steht, leidet es im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit eine unbedeutende Abänderung, die bloss darin besteht, dass man demselben bei dem bestimmten Geschlechtsworte ein *e* anhängt, und mit dem unbestimmten ihm die Endung *en* giebt, z. B. *de grótte Mōnn*, *en gróttén Mōnn*, *dá grótte Mānn*; weiblich und sächlich: *jō grótt Gäus*, *dät grótt Hüss*, pl. *dá grótte Gäis*, *dá grótte Hühssinge*, *en grótt Gäus*, *en grótt Hüss*, pl. *grótt Gäis*, *grótt Hühssinge*.

Abänderung: Einheit, männlich, 1 Fall, de *grötte*, 2. Fall, de *gröttes*, wenn es absolut steht; weiblich, 1. Fall, jö *grótt*, 2. jö *gróttis*; sächlich, dat *grótt*, dat *gróttis*; pl. dá *grótte*, Genitiv, dá *gróttis*. Weder mit dem bestimmten, noch mit dem unbestimmten Geschlechtsworte wird das Adjectiv je abgeändert, wenn es bei dem Hauptworte steht, und dieses bekommt dann in beiden Zahlen das Zeichen des zweiten Falles, nämlich ein *s*, angehängt, als: de *ricke Mönns Sähn*, des reichen Mannes Sohn; jö *lájtt Fómms Suster*, des kleinen Mädchens Schwester; dat *suhrt Shäips Laumme*; dá *lájtte Dringes Fiddere*, der kleinen Knaben Väter. Auf diese Weise wird jedes regelmässige Adjectivum abgeändert.

Diejenigen, welche sich auf *et* endigen, bekommen im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit die Endung *de*, wenn sie das bestimmte Geschlechtswort vor sich haben, wie z. B. *braucket*: jö *braucket Kowel*, der bunte Weiberrock; dat *braucket Blü*, die bunte Farbe; de *brauckede Rock*, dá *brauckede Klhuse*, die bunten Kleider. Ohne Geschlechtswort: *braucket Klhuse*; mit dem unbestimmten Artikel: en *braucket Twéhg*, eine bunte Färse; en *braucket Kulew*, ein buntes Kalb. Dagegen beim männlichen Geschlecht: en *braucketen Rock*, en *braucketen Hájnst*, ein buntes Pferd. Dasselbe gilt von dem zweiten Mittelworte auf *et*, wenn es bestimmungswörtlich steht, wie z. B. *pläget*: en *plägeten Mánsh*, de *plägede Mánsh*, dá *plägede Mánshene*.

Folgende, die sich auf *f* endigen, verwandeln diesen Buchstaben in *w*, als: *duf*, *gröf*, *stiff*, *shief*, *kief*, *lief*, *struf*, taub, grob, steif, schief, überdrüssig, lieb, straff, als: de *duwe Mön*, jö *duw Wöff*, dat *duw Bjarn*, pl. dá *duwe Bjarne*, dat *stiw Bijn*, das steife Bein; de *shiewe Sträg*, der schiefe Strich; de *lieue Gød*, der liebe Gott; dá *kiewe Stünne*, die langweiligen Stunden; dat *gröw Länert*, die grobe Leinwand; dá *growe Klhuse*, die groben Kleider; de *shiewe Häl*; de *struwe Tögel*, der straffe Zügel, u. s. w.

Die beiden Wörter *gäujd* (gut) und *käujl* (kalt) verlieren den Umlaut und das *j*, wenn sie vor dem Hauptworte stehen, und bei *gäujd* geht das *d* in das sanfte *hs* über, als: de *Mön* as *gäujd*, de *gauhse Mön*, en *gauhsen Mön*; *gauh* *Mánshene*, dá *gauhse Mán-*

*shene*; dät *gauhs Bauck*, dā *gauhse Baucke*; de *Wonter as käuyl*, de *kaule Wonter*, en *kaulen Wonter*; jö *kaul Häujnn*, dā *kaule Häujnne*.

Nachstehende, die sich auf *ss* (*sz*) endigen, verlieren den Umlaut, und lassen das *ss* in das weiche *hs* übergehen; es sind: *lüss*, *snüss*, *wriess*, *hüss*, *liess*, *los*, *nett*, *zornig*, *heiser*, *leid*, als: de *luhse Pule*, de *snuhse Mänshe*, de *wrêhse Fidder*, en *wrêhsen Mōnn*, de *luhse Dring*, u. s. w.

Die Wörter *huch*, *röch*, *blöch*, *fuch*, *driech*, hoch, rauch (behaart), blöde, bange, verschlagsam, lassen ihr *ch* in *g* übergehen, wenn sie dem Hauptworte vorgesetzt werden, als: de *huge Bäärig*, jö *luhg Türren*, dät *luhg Hüß*, pl. dā *huge Bäärige*, u. s. w.; de *röge Rōmm*, der rauche Widder; de *blöge Jōnge*, de *fuge Tiener*; de *driege Trölling*, das verschlagsame Brot.

Adjective mit der Endung *elt* behalten ihr *t*, auch in der Mehrheit, wie *döwelt*, als: de *döwelte Sōme*; de *tröwelte Träjdd*, der dreifach gewirnte Faden; de *spaawelte Urder*, der weiss und gelb gesprenkelte Enterich; dā *prägelte Hōse*, die gestrickten Strümpfe, u. s. w.

Adjective auf *en* gehen nach der Regel, z. B. *tāmen*, wer sich nicht zu etwas bezähmen kann, als: de *tāmene Fidder*, jö *tāmen Mudder*; de *stājllene Hāge*, en *stājllenen Hāge*, eiserner Haken; jö *stājllen Faurk*, die eiserne Gabel; en *stājllen Faurk*; dā *stājllene Faurke*, *stājllen Faurke*, eiserne Gabeln. Ebenso beim zweiten Mittelworte auf *en*, wie de *grünnene Rogge*, der gemahlene Roggen; jö *brāgen Ägs*, die gebrochene Axt, u. s. w.

Diejenigen Adjective, welche sich auf einen Vocal endigen, werden regelmässig abgeändert, nur muss derselbe scharf betont werden, als: *fri*, frei, *rā*, roh, *grā*, grau, *wie*, übel, *spie*, zart, *läi*, lau, *laai*, faul, *nāi*, neu, *nāi*, nah, *shu*, scheu, *wru*, brünstig, von Säuen. De *fri-e Mōnn*, en *frien Mōnn*, dā *frie Mann*; so auch de *rāē Shājnkel*, der rohe Schinken, en *rāen Shājnkel*, und ebenso bei den übrigen: de *grāē*, en *grāen*, de *wieē*, en *wieēn*, de *spieē*, en *spieēn*, de *läie*, en *läien*, de *laaie*, en *laaien*, de *nāie*, en *nāien*, de *nāie*, en *nāien*, de *shuē*, en *shuēn*, dā *wruē Sōge*, die brünstigen Säue.

Das einzige Adjectivum *stākels*, arm, bedauernswürdig, von

de *Stäkel*, erleidet nie eine Abänderung; in welchem Geschlechte und welcher Zahl es auch stehen mag, als: de *stäkels Dring*, dá *stäkels Dringe*, en *stäkels érmén Mánshé*; jö *stäkels Wüssed*, das arme Frauenzimmer, u. s. w.

Hinter den Hauptwörtern oder nach denselben stehend, behalten alle Bestimmungswörter ihre unveränderte Form, und ebenso im weiblichen und sächlichen Geschlecht in der Einheit, wenn sie denselben vorgesetzt werden.

Die Abänderung ohne Geschlechtswort kommt meistens nur in der Anrede vor, als: *gauhse Frünn, wát wáht?* guter Freund, was willst du? *üjle Stäkel, kám má*, alter Armer, komm mit! *Liewe Brauhser*, pl. *liewe Brauhseré*, lieben Brüder; *liew Süster, wéhs ái wriess*, liebe Schwester, sei nicht böse. — Unverändert steht das Adjectiv, ohne Geschlechtswort, in der Mehrheit, wenn man allgemein spricht, wie z. B. *huhg Méllene háwe de máste Winnfäng*, hohe Mühlen haben den meisten Windfang; *üjll Fäulk kon ham ái séllew hélpe*; *ähmen Möhre lájtte Winn in*, offne Mauern lassen Wind ein.

Steht ein bestimmtes Zahlwort vor dem Bestimmungsworte, so wird das letztere nicht abgeändert, als: *twäier grott Hünne*, zwei grosse Hunde; *tuhg jung Kátte*, zwei junge Katzen; *trá brünn Hájnste*, drei braune Pferde; *fiew üjll Sécke*, fünf alte Säcke; *trá rüjdd Áple*, drei rothe Aepfel; *twäier Ánkre Bier*, zwei Anker Bier; *trá blänk Daalere*, drei blanke Thaler; *hunnert nái Baucke*, hundert neue Bücher. Nur das Zahlwort *án* macht hier von eine Ausnahme, als: *án lájten Fögel*, ein kleiner Vogel; *án gauhsen Mánshé háw ick dog fúnnen*, einen guten Menschen habe ich doch gefunden; *án Mönns as nög faar ijn Wöff*, ein Mann ist genug für eine Frau. Der zweite Fall hat auch hier sein s, wie z. B. *an gauhsen Manshes Hélp as báhsere, as tien Slüngeles*, eines guten Menschen Hülfe ist besser, als die von zehn Schlingeln. Dasselbe gilt von dem allgemeinen Zahlworte *nán* (kein), als: *dát as nán üjllen Mönns*, das ist kein alter Mann; *nán grotten Shāse*, kein grosser Schade; ebenso: *jö Kō hét nán longen Stjárt*, die Kuh hat keinen langen Schwanz; *de Hünns hét nán spassen Töle*, der Hund hat kein spitzes Maul; *hähst nán*

*näien Rögge?* hast du keinen neuen Roggen? *nān näien Bähr?*  
*nān üjllen Säihs?* u. s. w.

Die zueignenden Fürwörter: *mān*, mein, *dān*, dein, *sān*, sein, *hārren*, ihr, im männlichen, und *min*, *din*, *sin*, *hārr*, im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, so wie *unken* und *junken* im männlichen, *unk* und *junk* im weiblichen Geschlechte der Zweiheit (im Dualis), und *ühsen* (unser) im männlichen, so wie *ühs*, *jārringe* und *jāre* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, bewirken dieselbe Abänderung des Bestimmungswortes, wie das Geschlechtswort, was ebenso in der Apposition beim persönlichen Fürworte: *ick*, *dō*, *hé*, *dāt*, *hāt*, *jō*, pl. *wé*, *jām*, *jā*, *wāt* und *jāt* gilt, nur dass bei den letztern der zweite Fall fehlt. Einige Beispiele mögen diess erläutern, als: *mān érme Brauhsen*, *dān witte Hāujdd*, *sān lājtte Norbācker*, *hārren krōnke Sāhn*, mein armer Bruder, dein weisser Hut, sein kleiner Norbacker (Pony), ihr kranker Sohn; im Pluralis: *min*, *din*, *sin*, *hārr* für alle. Weiblich und sächlich: *min braaw Dōgter*, *din üjll Hüss*, *sin jung Wōff*, *hārr nāi Kāpp*, pl. *min braawe Dōgtere*, *din üjlle Hühssinge*, u. s. w. Dualis: *unken näie Wāien*, unser (beiden) Wagen; *junken ricke Fiddler*, euer (beiden) reicher Vater; weiblich und sächlich: *unk krōnk Sūster*, *junk witt Äjck*, unsre kranke Schwester, eure weisse Stute; pl. *unk näie Stāiwle*, unsre neuen Stiefeln; *junk grāine Rocke*, euer grünen Röcke, u. s. w.; *ühsen grotte Tūnn*, unser grosser Garten; weiblich und sächlich: *ühs grā Gäus*, unsre graue Gans; *ühs fāt Swinn*, unser fettes Schwein, pl. *ühs grāē Gāis*, *ühs fātte Swinn*; *jārringe grotte Klōmp*, euer grosser Schober; *jāre grāin Hüss*, ihr grünes Haus; *jārringe suhrt Shāip*, euer schwarzes Schaf; *jārringe dūjdde Shāip*, eure todten Schafe, u. s. w. *Ick érme Mōnn*, ich armer Mann; *mé érme Mōnn*, mir armen Manne, und: mich armen Mann; *dō érme Stākel*, du armer Wicht; *üss érme Mānn*, uns armen Männern, und: uns arme Männer; *dé érme Mōnn*, dir und dich armen Mann; *dé érem Fōmmen*, dir armen und dich armes Mädchen; *we érme Mānshene*, *üss érme Mānshene*, *jā érme Stākle*, sie armen Wichte, u. s. w. Dualis: *wāt érme Dringe*, wir zwei arme Knaben; *jāt érme Jōngens*, ihr zwei arme Jungen; *unk érme Stākle*, uns zwei

armen Wichten; *junk érmo Mánshene*, euch zwei armen Menschen, und: euch zwei arme Menschen.

Die allgemeinen Zahlwörter: *älle, faale, mánning, haaw, nān, nijn, láiet*, alle, viel und viele, einige, keinen, keine, wenig und wenige, wohin auch *sám*, etliche, gehört, werden so gebraucht: *áll mán rújdde winn ás drunken*, all mein rother Wein ist getrunken; *all min göhl Böhser ás áp*, alle meine gelbe Butter ist auf, nämlich verzehrt; *älle gauhse Mánshene bähstige an büē*, alle gute Menschen beten und arbeiten; *hähst dō faale sulrt Staurke säjn?* hast du viele schwarze Störche gesehen? *he hēt manning suhrt Hájkste käft*, er hat viele schwarze Pferde gekauft; *ick hāw haaw witt Spärrige säjn*, ich habe einige weisse Sperlinge gesehen; *ick hāw all haaw jung Laumme säjn*, ich habe schon einige junge Lämmer gesehen; *he hēt nān grotten Tünn bái 't Hüss*, er hat keinen grossen Garten am Haus; *jō hēt nijn nāi Särke an Smōcke sàid*, sie hat keine neue Manns- und Weiberhemden genäht; *he hēt mán láiet rújdd Ké, aurs faale grá*, er hat nur wenig rothe Kühe, aber viele graue; *sám üjll Mánshene sieē bähserē as manning 'n jungen Twitter*, einige alte Leute sehen besser, als mancher junge Bursche; *hähst noch mörr üjllen Winn?* hast du noch mehr alten Wein?

#### Anmerkungen.

1. Eine Eigenheit der nordfriesischen Sprache ist es, dass sie auch dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort dann vortsetzt, wenn nach jenem ein Adjectivum folgt, als: *de mán lájtte Dring*, mein kleiner Knabe; *jō dín grott Dögter*, deine grosse Tochter; *de sán grotte äujnnete Jōnge*, sein grosser unartiger Junge; *de dán grāē Rock*, dein grauer Rock; *de hárren krōnke Brauhser*, ihr kranker Bruder; *jō mín lájttr Getrén*, meine kleine Catharine; *de dán rújdde Krájdder*, dein rother Hahn. Sogar wenn das Pronomen possessivum allein vor dem Hauptworte steht, setzt man oft demselben auch noch das Geschlechtswort vor, z. B. *de mán Dring, jō mín Dögter*, u. s. w., was aber nicht zu billigen sein dürfte. Man sagt aber auch ohne Geschlechtswort: *mán Shauch, mín Dōww, hárren Hāwjd, hár Shórt, unken Wāien, junk Gijl, ühsen Hūnn, járringe Bjärne, ühs Jōngense*.

2. Stehen mehrere Adjective vor einem Hauptworte, welche dasselbe näher bestimmen, so werden sie immer wie das erste abgeändert, je nachdem Geschlecht und Zahl es erfordern, z. B. *de üjle, däsige Mōnn*, der alte alberne Mann; *de lājtte, suhrte, wánlicke Hūnn*, der kleine, schwarze, freundliche Hund; *en lājitten, suhrten, wánlicken Hūnn, dāt lājtt mjōgsig, fordürwen Krāt*, das kleine, schmutzige, verdorbene Ding.

### Die Steigerung (Comparatio).

§. 121. Der gewöhnliche Stand des Bestimmungswortes (Positivus) wird dadurch in den vergleichenden (Comparativus) erhoben, dass man jenem die Silbe *ere* anhängt, und der höchste Stand (Superlativus) wird durch ein angehängtes *st* gebildet, wie: *läig, läigere, läigst*, niedrig; *fäst, fästere, fästest*, fest; *string, stringere, stringst*, strenge; *diep, diepere, diepst*, tief, u. s. w.

Folgende sind mehr oder weniger unregelmässig.

*driech, driegere, driechst*, verschlagsam, lange vorhaltend, *dän, dröi*; *blöch, blögere, blöchst*, blöde; *röch, rögere, röchst*, rauch; *huch, hugere, huchst*, hoch; *fuch, fugere, fuchst*, bange; *gäujd, bähserere, beest*, gut; *käujl, kaulere, käujlst* und *kaulst*, kalt; *duf, duwere, dufst*, taub; *stiff, stüwvere, stifst*, steif; *gröf, gröwere, gröfst*, grob; *shief, shiewere, shiefst*, schief; *struf, struwere, strufst*, straff; *lüss, lusere, lusest*, los; *snüss, snusere, snusest*, nett; *fer, färre, färrest*, fern, auch *ferere, ferst* (im Raume, jenes in der Zeit); *wriess, wrésere, wréset*, böse, zornig; *äirig, érre, érrigst*, arg; *näi, nirre, näist*, nahe; *üjll, ällere, älst*, alt; *lōng, längere, lāngst*, lang; *lähs, lähsere, lést*, spät; *faale, mörr, māst*, viel; *läiet, männere, männst*, wenig; *mānning, mörr, māst*, viel, manche; *éadder, ihr, jārst*, früh; *ōfting, öfingere, öfingst*, oft; *bücket, bückedere, bücketst*, dick, und so bei allen, die sich auf *et* endigen, wie *braucket, brauckedere, braucketst*, bunt; und ebenso beim zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes auf *et*, wie *bedröwwet, bedröwwedere, bedröwwetst*, betrübt; *huppet, huppedere, huppetst*, gehäuft. Alle übrigen sind regelmässig und bekommen nie den Umlaut.

*Einige Klangsynonymen.*

§. 122. *Witt*, weiss, *widd*, weit; *läi*, lau, *laai*, faul, träge; *junk*, dunkel, *junk*, euch beide, euch beiden; *häll*, hell, *häll*, gerne; *swār*, schwer, *swār!* antworte; *läbben*, lebendig, lebhaft, *läbben*, *släbben*, auflecken; *fätt*, fett, *dät Fät*, das Fass, die Schüssel; *ségt*, seicht, *ségt*, gesucht, *jö Ségt*, die Sucht; *gläi*, froh, *gläai!* schlüpfe; *rick*, reich, *rieck!* räuchere; *sätt*, satt, *sätt*, sitze; *bār*, entblösst, *baar*, baar vom Gelde; *wäss*, gewiss, *wäs*, war; *läck*, leck, *dät Läck*, der Lack; *édder*, früh, de *Édder*, die Ader; *lähs*, spät, *lehs!* lies; *string*, strenge, de *String*, der Strang; *noch*, noch, *nög*, 1. genug, 2. gar, 3. wohl, als: *ick bän hirr noch*, ich bin noch hier; *dät as nög*, das ist genug; *dät Fläsh as nög*, das Fleisch ist gar; *trau*, treu, *trau hám ai!* traue ihm nicht; *sidd*, zu lang, von Kleidern, *jö Sidd*, die Seite; *sännig*, sinnig, *sähmig*, sehnig; *hüss*, heiser, de *Hühs*, die Heimath; *stjnnen*, steinern, *já stjnnen*, sie standen, *ick hāw stjnnen*, ich habe gestanden; *ällern*, ellern, aus Ellernholz, *älern*, altern, Verb.; *kief*, überdrüssig, *dät Kiff*, die Keife, von keifen; *fällig*, ordentlich, gebühlich, *fällig*, fällig, von Schulden; *saalig*, selig, *sàlig*, nur halb klug; *wägsen*, wächsern, *wägsen*, erwachsen, (*wüchsen*, gewachsen); *wriess*, böse, *ick wriess*, ich drehete, von *wrihssen*; *rüjdd*, roth, *dät Rüjt*, eine Krankheit des Rindviehes, die vom Blute herrührt; *trüff*, recht gesund, *tröww!* drohe; *bätter*, bitter, *bätt 'r?* beisst er; *dät Lähser*, das Leder, *lähsere*, später; de *Jöng*e, der Junge, Knabe, de *Junge*, der Junge, Jüngere; *stäjllen*, eisern, *já stäjllen*, sie stahlen.

---

*Sinnverwandte Wörter aus den Adjectiven.*

§. 123. 1. Vom Befinden: *maai*, so ziemlich, erträglich; *äselick*, nur sehr mittelmässig; *lämplick*, nur so so! *hijnn*, schlecht.

2. *Sünn*, gesund, *tähss*, ziemlich gesund, *trüff*, kerngesund.

3. *Snurrig*, *kórtswillig*, *klöstig*, *drollig*. *Kórtswillig*, von *jö Kórtswill*, die Kurzweil, heisst auch überhaupt spasshaft, scherzhaft; *klöstig* ist am nächsten mit *drollig* verwandt, enthält aber zu-

gleich den Nebenbegriff des Sinnreichen, Unerwarteten und Ueberraschenden in sich, wie jö *Klöft*, aus welchem Worte es gebildet ist, dän. klögtig, von klög (klug), en Klögt, wörtlich die Klugt; *snurrig* und *drollig*, wie im Deutschen.

4. *Sörr*, *bäish*, *bätter*, *struf*, *härsh*. *Sörr* oder *sürr*, sauer; *bäish*, widerlich sauer und bitter, wie z. B. der Wermuth, zu alt gewordner Rahm und die daraus bereitete Butter; *bätter*, bitter; *struf*, *strömm*, herbe; *härsh*, ranzig.

5. *Trung*, *önglick*, *ängst*, *fuch*, *shu*, *fäg*, *mäydlüss*. *Trung* (*tröng*) bezeichnet besonders die Beengung der Brust, welche die Furcht mit sich führt, daher auch noch *trungburstig* für engbrüstig; *önglick*, die innere Angst, und ein unheimliches Furchtgefühl, das sich im Blicke zeigt, daher: *he laucket sö önglick*, er sieht so angstvoll; *ängst*, wie im Deutschen; *fuch*, das plötzliche Erbangen, so auch *forshräcket*, erschrocken; *shu*, scheu; *mäydlüss*, muthlos.

6. *Shárp*, *string*, scharf, strenge; *Shárphäid*, *Stringhäid*.

7. *Klien*, *ténn*, *shrájnel*. *Klien* ist dünn und schwach, auch klein; sonst ist klein aber *lájtt*, nd. lüjtt, als: *en lájttén Hün*, *en lájtt Stóck*; *ténn*, dünn; *shrájnel*, dünn und schwach von Beinen; *shrájnelbienet*, dünnbeinig; *wát kaurt an klien māgen*, etwas kurz und klein machen.

8. *Gāujd*, *ordentlick*, *trau*, *fällig*, von Arbeiten, die man thut und macht. *Ordentlick*, *trau* und *gāujd* entsprechen den deutschen Wörtern: ordentlich, treu und gut; *fällig* und *tó Gāgens*, so, dass nichts daran auszusetzen gefunden werden kann.

9. *Lājddrógt*, *sájnrógt*, *lick áp an dáhl*, lothrecht, senkrecht, gerade auf und nieder.

10. *Strömm*, stramm, *struf*, straff, *nār*, enge, *knāp*, knapp.

11. *Trästlüss*, trostlos, *ünträstlick*, untröstlich.

12. *Māl*, *wriess*, *bister*, *ápbrógt*, *ünwällig*, *tásig*, *háftig*, *will*, *forbättert*. *Māl*, toll, *mälhaadet*, *māl äujn 't Haad*, tollköpfig, jähzornig; *en māl Lāwent*, ein tolles Leben; *en mālén Jōnge*, ein wilder Junge; *wriess*, zornig; *bister*, ganz in Harnisch; *ápbrógt*, aufgebracht; *ünwällig*, unwillig; *tásig*, gricklich, von *tāsen*, necken; *háftig*, heftig, *will*, wild, *forbättert*, erbittert.

13. *Hijnn*, schlecht, *elándig*, elend, *grämlick*, grämlich, *kläg*

lick, kläglich, von *klāgen*; *dāt sjógt man hjinn*, eländig, grämlick, kläglich *ütt*.

14. *Länig*, biegsam, gelenkig; *smiesig*, geschmeidig.

15. *Plump*, plump; *njöl*, häwenfällig. *Njöl* bezeichnet den höchsten Grad der Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; *häwenfällig* bezieht sich mehr auf das Ungeschlachte und Tölpelhafte im Benehmen.

16. *Däsíg*, albern, *ijnfújllig*, einfältig, *hulewbāgen*, halbgebacken, nur halb klug; *wálsh*, welsch, quersinnig; *auwerlānsh*, wörtlich: oberländisch, womit man einen Menschen bezeichnet, der sich albern und übermüthig, kurz, wie ein Narr geberdet, und Nichtachtung oder gar Geringschätzung gegen Andere dabei zeigt.

17. *Bedéget*, *újll*, *āllerāgtig*, *tóihrs*, *üttlāwet*. *Bedéget*, betagt, *újll*, alt, *āllerāgtig*, ältlich, *tóihrs*, bei Jahren, *üttlāwet*, abgelebt.

18. *Nätt*, nett, *snüss*, geschniegelt, propre, sauber, *fláid*, geputzt, *wijllig*, *stjüllig*, *staatlick*, stattlich; *ápsláid*, in Bezug auf die Kleidung, *wijllig* und *stjüllig* beziehen sich besonders auf den bunten Farbenwechsel im Schmucke oder Anzuge, *staatlick* auf Pracht und Kostbarkeit; *ápsláid*, aufgeputzt, herausgeputzt, von *fláien*, 1. ausbessern, 2. aufputzen; *smuck*, hübsch.

19. *Braucket*, bunt, *sprájnkel*, gesprenkelt, *spawelt*, gelbgesprenkelt auf weissem Grunde, *spötet*, scheckig, *plācket*, fleckig.

20. *Göddlüss*, gottlos, *gödsforjāhn*, gottesvergessen, *raucklüss*, ruchlos, *föhl*, boshaft.

21. *Grihsslick*, grässlich, *hásslick*, hässlich, *abhāulick*, abscheulich.

22. *Grótsh*, wörtlich: grössisch, *grotthärtig*, *huchffjárdig*, *huchmāujddig*, lauter Bezeichnungen für die verschiedenen Arten und Grade des Stolzes, die sich leicht übersetzen lassen.

23. *Stjúnsh*, zurückstossend stolz und kalt, *dän. sprynsk*; *knāhpsh* oder *knipsh*, schnippisch.

24. *Kāim*, geziert blöde; *sámper*, geziert, zimperlich, sparsam im Zulangen, wenn etwas zum Genusse dargeboten wird; *kāim* ist auch empfindlich.

25. *Sáninig*, sinnig, *faarságtig*, vorsichtig, *betögtsaam*, bedacht-sam.

26. *Mäujddig*, muthig, *tápper*, tapfer, *forwaagen*, verwegen, *dristig*, dreist, *kriess*, keck, kühn.

27. *Ünaardig*, unartig, *ünhöfflick*, unhöflich, *ünforshaamet*, unverschämt.

28. *Drunken*, trunken, *besähm*, besoffen, *berühset*, berauscht, *beshāngd*, wörtlich: beschenkt.

29. *Gāujd*, gut, *wājł*, wohl, *braaw*, brav.

30. *Dügtig*, tüchtig, *dráftlick*, trefflich, von *drāwen*, treffen.

31. *Kāserwālsh*, kauderwelsch, *ündötlick*, undeutlich.

32. *Twárr*, quer, *wráhsen*, verdreht, *krümm*, krumm, *shief*, schief.

33. *Kāujł*, kalt, *kjölíg*, *kāilíg*, kühl, *łai*, lau.

34. *Tōmm*, zahm, *meek*, überaus zahm, *kirre*, von Hausthieren, als: *en méken Hájnst*, ein Pferd, das sich jede Behandlung gefallen lässt, wenn sie nicht in Grausamkeit ausartet.

35. *Kłūm*, klamm, *fugtig*, feucht, *wājłt*, nass; de *Wājłt*, die Nässe.

36. *Kłōmm*, *stíff*, *forkölligt*. *Kłōmm*, steif, vor Kälte, *stíff*, steif, *forkölligt*, fast vor Kälte umgekommen; *forkölligen*, vor Kälte umkommen; *forklaamen*, von *kłōmm*.

37. *Krōnk*, krank, *krōnklick*, *swāck*, schwach, *swācklick*, *ün-sūnn*, ungesund, *shráwlick*, nichts vertragen könnend, ohne zu kränkeln.

38. *Wōrm*, warm, *híjtt*, heiss, *łai*, lau; de *Wārmd*, de *Láie*, ein lauer, schützender Ort; de *Hájtt*, die Hitze.

39. *Lábben*, 1. lebendig, 2. lebhaft; *hādder*, heiter, *lāwentig*, lebendig, noch am Leben.

40. *Hāstíg*, hastig, *slōnig*, schleunig, *wiecker*, wacker, *gāv*, geschwind.

41. *Mōrrig*, mürbe, *nōg* oder *nōch*, 1. genug, 2. gar, von gekochten Speisen; *mōrrig Flāsh*, mürbes Fleisch, *dāt Flāsh as nōch*, das Fleisch ist gar; das Gegentheil von *rá*, roh.

42. *Mōrrig*, s. o.; *rōset*, faul, verfault, *brōglick*, brüchlich; *rōset*, vom Holze, morsch.

43. *Nāgel*, *bār*, *bār*, *āmen*. *Nāgel* ist nackt; *bar*, *bār* und *āmen*, bloss, bar, unbedeckt; *āmen* ist übrigens: offen, und ist das Gegentheil von dicht, und von zu oder geschlossen. Man

sagt: *bārbiēnet* und *bārfäujttet*, so wie *ämenhaadet* statt *bār-* oder *nāgelhaadet*.

44. *Läig*, niedrig, *diep*, tief, *shör*, schroff, *steil*, steil. Die jähe Tiefe eines Sees oder irgend eines Gewässers ist *dät Shör*, und diess ist auch der ursprüngliche Hauptbegriff in dem englischen Worte *a shore*, nämlich ein schroffes oder jähes Ufer. *Dät göngt shör äp an dähl*, jähe auf und nieder.

45. *Jöhr*, theuer, *koſtbaar*, kostbar. Aus *jöhr* wird *de Jöhrke*, der theure oder zu hohe Preis, welches Wort auch für Theurung gebraucht werden kann, sonst *jöhr Tidde*, theure Zeiten, genannt.

46. *Dötlick*, deutlich, *klār*, klar, *begripplick*, begreiflich, *fähse-*  
*lick*, fasslich.

47. *Klār*, *fjårdig*. *Klār*, fertig mit etwas, *fjårdig*, fertig in etwas, als: *Ick bän klār mä min Årbed*, ich bin mit meiner Arbeit fertig; *he äs fjårdig äujn 't Räggen*, er ist fertig, geübt im Rechnen; *tó 't Ihne* oder *tó 't Ijnne*, zu Ende.

48. *Äiwen*, *sljóg*, *fläck*. *Äiwen*, eben, von Flächen; *sljóg*, schlicht; *fläck*, flach, seicht, vom Wasser: *äv äiwen Sljógte*, ist ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, wie z. B. *he slaug me äv äiwen Sljógte*, er schlug mich ohne alle Veranlassung dazu; *he féll äv äiwen Sljógte*, er fiel ohne Anstoss; *dät kaum äv äiwen Sljógte*, es kam von selbst, u. s. w. *Sljóg* und *läig* steht auch für schlecht, niedrig, als: *en sljógten*, *en läigen Sträg*, ein schlechter, niedriger Streich.

49. *Äiwen*, *sägt*, *sännig*, *mä Lámpe*, *älläiwen*. *Äiwen*, leise im Sprechen und Gehen; beim Sprechen das Gegentheil von *gröttem*, laut, beim Gehen von *gäv*, *hástig*, geschwind; *sännig*, sinnig, ohne Geräusch; *älläiwen*, allmählig; *éster 'e Häujnn*, nach und nach; *mä Lámpe*, mit Glimpf, gelinde; *huhm mä wät lämpen*, gelinde mit etwas verfahren, *huhm éster en Ausern lämpen*, sich nach einem fügen. *Äiwen*, als Adverbium, ist eben, neulich, als: *he hét hirr äiwen wahn*, er ist eben hier gewesen.

50. *Sierem*, *swär*, *hård*. *Sierem*, stark, nachdrücklich beim Schlagen, *en siermen Slicck*, ein heftiger, schmerzhafter Schlag; umstandswörtlich ist es: sehr, als: *he äs sierem rick*, *sierem krönk*, *sierem mäl*, er ist sehr reich, krank, entrüstet; *swär*, schwer; *hård*, hart.

51. *Äiensännig*, eigensinnig, *äienwällig*, eigenwillig, *äienräjdig*, eigenrätbig, *wähserwannig* statt *wähserwijnig*, wetterwendisch. Ferner: *twárr*, quer, *twársännig*, quersinnig, *hárðnéket*, hartnäckig, starrköpfig.

52. *Jéftig*, von *jéwen*, geben, abwerfen, ist ergiebig, vom Getreide und von Feldfrüchten; *frugtbaar*, fruchtbar, vom Boden.

53. *Twifäring* (*twifjárdig*), zwiefertig, *únlick*, ungleich, *braucket*, bunt. *Twifjárdig* sagt man vom Getreide, das gleichzeitig gesäet worden ist, aber nicht gleichzeitig reift, z. B. Hafer auf einem und demselben Acker. Auch gebraucht man *twifäring* von Sachen, deren Ausgang noch zweifelhaft ist, und sagt dann: *dāt sjógt noch twifäring útt! dāt sjógt braucket útt!* es sieht bunt aus.

54. *Laaí*, *traug*, *lõngsaam*. *Laaí*, faul, *traug*, träge, besonders von demjenigen, der schwer an die Arbeit zu bringen ist; *lõngsaam*, langsam.

55. *Twidõhssig*, zweideutig, *forblõmet*, verblümt, *ünäientlick*, uneigentlich.

56. *Náw*, genau, *gitsig*, geizig, *trõnglick*, filzig, *knauserig*, *knäp*, karg.

57. *Grõf*, grob, *ünforshaamet*, unverschämt, *shõmlüss*, schaamlos.

58. *Främd*, fremd, *úttläujnsh*, ausländisch, *auwerlänsh*, s. o.

59. *Jung*, jung. *frish*, frisch, *nài*, neu.

60. *Édder*, früh, *tiddig*, zeitig, *tisnõg* (*tidsnõg*), früh genug; das Gegentheil ist *lāhs*, spät.

61. *Blõch*, blöde, *trung*, bange, *forlāgen*, verlegen, befangen; Gegentheil: *drístig*, dreist, *frimäujddig*, freimüthig.

62. *Hijl*, ganz, *fullständig*, vollständig; *hijl en äll*, ganz und gar.

63. *Tjõglick*, von *tjóck*, dick, etwas beleibt, *krõppet*, beleibt, *bücket*, dick, *däilick*, von *däien*, gedeihlich, Subst. jö *Däged*; *unnersätzig*, untersetzt, vierschrotig, *tjóck*, dick, nur von Sachen und Schwängern, *bücket*, von Menschen und Thieren, aus de *Bück*, der Bauch.

64. *Bequāhm*, bequem, *méklick*, gemächlich, *tõpäss*, zupass.

65. *Aagtern*, nüchtern, wenn man des Morgens noch nichts genossen hat, *ähserig*, nüchtern, wenn man nicht besoffen ist.

66. *Háll*, gerne, *wállig*, willig, *gäujdwállig*, gutwillig.

67. *Njǫdlick* (*njǫdlick*), *kummerlick*, *nār*, *inknāhm*, sind besonders sinnverwandt, wenn von einem kümmerlichen Sitze die Rede ist; *njǫdlick*, von *Njǫd* (Noth), wenn man sich nur mit genauer Noth halten und bewegen kann; *nār*, eng, *inknāhm*, eingeknickt.

68. *Lōm*, lahm, *hállt*, hinkend, daher: *laamen*, lahm gehen, *forlaamen*, erlahmen und lähmen; *hájknken*, auf einem Beine hüpfen; *hállten*, hinken.

69. *Wieh*, übel zum Erbrechen, *weh*, *ōwel*, übel, *hijnn tō-māujds*, schlecht zu Muthe. *Wār-k-an Wiehdége*, Schmerz- und Wehstage.

70. *Ljāgt*, licht, *háll*, hell, *klār*, klar; daher *ljōgten*, leuchten, de *Ljōgter*, die Leuchte; der Leuchter ist de *Stāujnner*, d. i. der Steher.

71. *Fāhs*, *āujnnet* (*ūnnjōtt*), *ūngetaagen*, *will*, *ūtlét*, *fortāgen*, *ūnaardig*. Lauter Unarten der Kinder bezeichnend. *Fāhs*, kindisch albern aus Verzogenheit, *āujnnet*, ungehorsam und unnütz, *ūngetaagen*, ungezogen, *will*, wild, *ūtlét*, ausgelassen, *fortāgen*, verzogen, *ūnaardig*, unartig.

72. *Bārsh*, barsch, *string*, strenge, *wriess*, böse, unwillig.

73. *Boll*, stumpf an der Schneide; *stump* oder *stumpet* bezeichnet den Mangel der Spitze an einem Dinge. Das Gegentheil von *boll* ist *shārp*, von *stumpet* und *butt*, *spāss*, spitz.

74. *Grōf*, grob, *butt*, grob und härbeissig; *he swāret āltidd sō butt*, *ās sō butt*; *butt*, ist auch kurz und dick.

75. *Glāi*, froh, dän. und engl. glad; *frāulick*, fröhlich, *hādder*, heiter, *fornāigd*, vergnügt, *āprōmd*, aufgeräumt, *āplāid*, aufgelegt, *tófrése*, zufrieden, *lōcklick*, glücklich.

76. *Rien*, rein, *rienlick*, reinlich, *lihssig*, von *lihssen*, leiden mögen. *Rien* und *rienlick* kann überall angewendet werden, wo es im Deutschen steht; *lihssig* wird aber vorzugsweise nur von Menschen (bisweilen von Hausthieren) gebraucht. Wer sich rein und sauber, und von Ungeziefer frei hält, der ist *lihssig*; das Gegentheil ist *ūnlhssig*.

77. *Äien*, eigen, *wāls*, quer, *wunnerlick*, wunderlich.

78. *Wāir*, wahr, *wāss*, gewiss, *sāker*, sicher, *tóforlājttig*, zu-

verlässig, *üntwivelbaar*, unzweifelhaft. Von *wáss* ist de *Wasse*, die Gewissheit.

79. *Plünnig*, lumpig, *forråwen*, zerrissen, *slörrig äujn e Kluhse*, nachlässig in den Kleidern.

80. *Ägnig*, spreuig, *stingig*, grannig, *shåwig*, schäbig.

81. *Räjddig*, rätbig, wer sich immer zu rathen und zu helfen weiss; *äujnshläig*, anschläig.

82. *Swār*, schwer, *pünnig*, pfündig, *wägtig*, gewichtig.

83. *Plägtig*, verpflichtet, *forbünnen*, verbunden, *shüllig*, *shäjlig*, schuldig.

84. *Strippelt*, gestreift, *rüttet*, gewürfelt, gerautet, *rauset*, geblümt, von Geweben.

85. *Bällstjürrig*, *üntierig*, ungebehrdig, *ünbändig*, unbändig.

86. *Slämm*, *äurig*, *hijnn*, *sljogt*, schlimm, arg und schlecht.

87. *Slämm*, *klauck*, *snäll*, *wiss*. *Slamm* ist hier so viel als verständig, *he as slämme nōg*, er ist gescheidt genug; *en slämmen Mänshe*, kann daher heissen ein schlimmer und auch ein gescheidter Mensch, nach der jedesmaligen Geltung des Wortes; *klauck*, klug; *snäll*, dän. snild, pffig; *wiss*, 1. weise, 2. bei Verstande, *he ás äi fällig wiss*, er ist nicht recht klug; *forständig*, verständig, *fornuftig* und *fornünftig*, vernünftig, *klöstig*, *snäsig*, schlau, verschmitzt.

88. *Seeft*, sanft, *liehs*, gelinde, leise, *sähgt*, sachte.

89. *Forsläien*, verschlagen, d. i. schaal, von Bier und Wein, u. s. w.; *flaw*, flau, matt, von gleichen Getränken.

90. *Flaw*, flau, *trāt*, müde, *ütthälet*, wörtlich: ausgeholt, d. i. ganz erschöpft.

91. *Höflick*, höflich, *äujnständig*, anständig, *aardig*, artig, *wäjläpdrägen*, wohlerzogen.

92. *Hitsig*, hitzig, *iurig*, eifrig, *häppig*, *forhäppet aw*, erpicht auf, *glöbsh éster*; *häppig*, von *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher erwerbgerig, an sich raffend, verwandt mit *näurig*.

93. *Aprigtig*, aufrichtig, *ämenhärtig*, offenerzig, *trauhärtig*, treuherzig, *lickló*, gerade zu, *aane Amstande*, ohne Umstände.

94. *Ihrlick*, ehrlich, *rüdlick*, redlich, *trau*, treu.

95. *Báll*, bald, *strägs*, stracks, *gelick*, gleich, *stäuynnen Fäjltts*, stehendes Fusses, *ám en låiet*, über ein Kleines.

96. *Dristig*, dreist, *ünforsägt*, unverzagt, *ünforffjárdet*, unerschrocken.

97. *Durig*, *wärig*, *driech*. *Durig* und *wärig* sind beide dauerhaft, wobei *durig* zugleich auf die Stärke und Festigkeit des Dinges Bezug hat; *driech*, ist verschlagsam, dän. *dröi*, was lange vorhält, ohne Rücksicht auf die Masse; das Gegentheil von *dröi* ist *slöi*, also unverschlagsam, fries. *ündriech*.

98. *Äjmm*, *neesh*, *spie*. *Äjmm*, ist wund, schmerzhaft, ohne Verletzung der Haut; *neesh*, zart, von der Haut; *spie*, zart, von neugeborenen Kindern, dän. *späd* (l. *spähs*); *äimkräjn*, empfindlich gegen körperliche Berührung und Eindrücke, z. B. beim Verbinden einer Wunde, u. s. w.

99. *Ünhrllick*, unehrlich, *ihrlüss*, ehrlos, *bedrégersh*, betrügerisch.

100. *Snaud*, schnöde, *hunish*, höhnisch, *stolt*, stolz.

101. *Ünrógt*, unrecht, *ünrigitig*, unrichtig, *forkierd*, verkehrt, *fälsh*, falsch, *en fälshen Månshe*, ein falscher Mensch.

102. *Sörrigfüjllig*, ist wörtlich: sorgfältig, aber der Sinn ist: traurig, sorgenvoll, wo die Sorge oder Trauer das Angesicht in Falten wirft; *bedröwwet*, betrübt, *forsläien*, muthlos, verzagt, *dåhlsläien*, niedergeschlagen.

103. *Mingig*, *njäsigt*, *sömigt*, *slörrigt*, säumig, zauderig, fahrlässig.

104. *Wådderlick*, widerlich, *tówådderne*, zuwider.

105. *Bürgen*, geborgen, *såker*, sicher, *hülpen*, geholfen.

106. *Genåigd*, geneigt, *gunstigt*, günstig, *tó Walle*, zu Willen.

107. *Hilligt*, heilig, *hålligt*, heilig, feier; *en hilligt Låwent*, ein heiliges Leben, *en hilligten Mõnn*, ein heiliger Mann, *Göd ás hilligt*, Gott ist heilig; dagegen *en hålligten Dåi*, ein Feiertag, *hållighüjllen*, feiern, *Hålligénne*, Feierabend; aber *Hålliglåujnn*, Helgoland, heisst dem Sinne nach: das *Halligtland*, von *Hålligt*, de *Hålligt*, wie noch alle kleinern Inseln der Westsee heissen. Da *Hålligt* friesisch und vom männlichen Geschlechte ist, so muß es auch *der Halligt* und nicht *die Halligte* heissen, welches der Plural von *Hålligt* ist.

108. *Tugtig*, züchtig, *ihrbaar*, ehrbar, *äujständig*, anständig.
109. *Listig*, *fiffig*, *snäsig*, listig, schlau, verschlagen.
110. *Lägtsännig*, leichtsinnig, *lägtfjärdig*, leichtfertig, *ünbetögtsaam*, unbedachtsam.
111. *Wissnaasig*, naseweis, *näishirrig*, neugierig. Man spricht *näi-shirrig*, als ob es neuschierig wäre, d. h. der sich um alles Neue schiert; eine Erklärung, die wirklich dem Sinne des Wortes genau entspricht. Die richtige Abtheilung ist aber *näis-girrig*, d. h. neugierig.
112. *Shömlick*, schimpflich, *shändlick*, schändlich; *dät äs jä en Blöged*, was Beschämendes.
113. *Gählick*, von de *Gäsing*, was einem gerade passt, *dät 's män Gäsing* oder *dät äs me gählick*, das ist mir eben recht; *döglick*, von *daagen*, taugen; *brücklick*, 1. zum Gebrauche bequem, 2. gebräuchlich.
114. *Köllig*, frostig, von Menschen, von de *Kölle*, die Kälte; *käujl*, kalt, *forkäild*, erkältet, *forkölligt*, erfroren, s. o.
115. *Sörriglüss*, sorglos, *ünbesörrigt*, unbesorgt, *glickgüldig*, gleichgültig.
116. *Glatt*, *glatt*, *glähsurig*, *glitschig*, schlüpferig.
117. *Kläwig*, kleberig, *twägig*, zusammenklebend wie Hefen, *klästrig*, kleisterig, von de *Kläster*, der Kleister.
118. *Tünnen*, geschwollen, *böllen*, *böllent* oder *böllnet*, geschworen, von de *Bölle*, Eiterbeule, Schwäre; *üttstäien*, ausgeschlagen.
119. *Röbbelig*, rau, uneben, *shrübbet* und *shrübbelig*, kratzig, krätzig, rau, *ünäüwen*, uneben.
120. *Brösig*, nd. brösig, wohl eigentlich *brühssig*, das Gefieder sträubend, *wähservällig*, widerwillig, *wälsh. twárr*, s. o.
121. *Duf*, taub, von Nüssen; *swöng*, leer, von Aehren; *duhw Nähse an swöng Wöppe*, taube Nüsse und leere Aehren.
122. *Widdluftig*, weitläufig, *ámständlick*, umständlich, *üttfjárlick*, ausführlich (aber *üttfäurlick*, ausführbar).
123. *Ünräjddig*, unschlüssig, *twiwlräjddig*, zweifelrätzig, nicht wissend was man thun soll, *ünwäss*, ungewiss.
124. *Käujlbläwjddig*, kaltblütig, *ünhjárd*, ungerührt, *glickgüldig*, s. o.

125. *Barmhårtig*, barmherzig, *málhssig*, mitleidig, *tåmen*, s. o.  
 126. *Bjárnågtig*, kindisch, *kinsh*, kindisch, nur von alten Leuten, die wieder kindisch werden.

127. *Håndtig*, geschickt zu mechanischen Arbeiten; *håujnnig*, händig, wie *ijnhåujnnig*, *tuhghåujnnig*, ein-, zweihändig, u. s. w.; *leefthijnnig*, links. linkshändig, von *hijnnen*, mit den Händen auffangen.

128. *Låcker*, lecker, wer immer nur Leckereien haben will; *kier*, kür, kürisch, kürig, wer jeden Bissen kehrt, um sich den besten auszuküren.

129. *Behælplick*, behülflich, *beforderlick*, förderlich.

130. *Fåhrlick*, gefährlich, *måsslick*, misslich, *waaglick*, waglich.

131. *Ûnsågt*, entzweit, *ûnijns*, uneins, *ûnihnig*, uneinig.

132. *Flåck*, flach, *plåt*, platt, *brijdd*, breit.

133. *Issgrå*, eisgrau, *stijnûjll*, steinalt; *en issgråen*, *stijnûjllen Mønn*.

134. *Widdluftig*, weitläufig, hier verwandt mit *will*, wild, *liederlick*, liederlich, *ûttswåwend*, ausschweifend.

135. *Forgåinglick*, vergänglich, *forkråinklick*, verkränklich, verweslich, *ûnforgåinglick* und *ûnforkråinklick*.

136. *Blöch*, blöde, *befången*, befangen, *shûgtern*, schüchtern, *frûgtsaam*, furchtsam, *forshaamet*, verschämt.

137. *Êsterlåhsen*, nachlässig, *ûnordentlick*, liederlick.

138. *Billig*, billig, *rógtfjårdig*, gerecht, *rådlick*, redlich, *ihrllick*, ehrlich.

139. *Få/sh*, falsch, *ûnågt*, unecht, *forfålshet*, verfälscht.

140. *Mudderwitzig*, mutterwitzig, *slåmm*, *snåll*, *klauck*, s. o.

141. *Behåglick*, gefällig, *lief*, lieb, *liefllick*, lieblich.

142. *Njútting*, nützlich, *fordielågtig*, vortheilhaft; *to hulms Gågen*.

143. *Hurtig*, hurtig, *håsting*, hastig, *gåw*, geschwind, *rash*, rasch. *wieker*, wacker.

144. *Ûnnatørlick*, unnatürlich, *auwernatørlick*, übernatürlich, *wåhsernatørlick*, widernatürlich.

145. *Dåik*, 1. alltags, 2. schlicht im Umgange, nicht vornehm, *min dåike Klukse*, meine Alltagskleider, *en dåiken Månsh*, ein alltäglicher Mensch, einfach im Betragen, 3. einfältig, als: *he ás mån dåik*, *en låiet dåik*, ein wenig einfältig.

146. *Wählig, stark; wählig*, sagt man nur von Menschen und Thieren, nicht von Sachen; *stark*, nur von den letztern, aber nie *wählig*, so wie man auch nie *stark* von Thieren und Menschen gebraucht, um ihre Kräfte zu bezeichnen: *en wähligen Kjurl fon stark Knaake an Lähse*, ein tüchtiger Kerl von starken Knochen und Gliedmassen.

---

## FÜNFTES CAPITEL.

### DAS ZAHLWORT (NUMERALE).

---

#### 1. Allgemeine Zahlwörter.

§. 124. Durch die allgemeinen Zahlwörter fasst man nur eine kleinere oder grössere Menge gleichartiger Gegenstände zusammen, ohne die Anzahl der Einheiten zu bestimmen. Diese allgemeinen oder unbestimmten Zahlwörter sind folgende:

*Äll, älle, alles*, all, aller, e, es, pl. alle; *haawen, haaw*, einiger, e, es, pl. einige; *sám*, etlicher, e, es, pl. e; *árken, árk*, jeder, e, es, pl. jede; *faale*, viel, vieler, e, es, pl. e; *mánning*, viel und viele; *läiet*, wenig, er, e, es, pl. e; *nānn*, kein, er, e, es, pl. e, weiblich und sächlich, wie im pl. *nijnn*; *nint*, nichts; *wát*, etwas; *mörr*, mehr; *ältemāle*, allzumal, alle mit einander.

*Äll, älle, alles*. *Äll* steht im Singul. und Plural von Stoff-Menge- und Gattungsnamen unverändert, immer mit dem eigentlichen Fürworte oder dem Geschlechtsworte unmittelbar nach sich, wie z. B. *äll mán gauhse Winn ás spüllen*, all mein guter Wein ist verschüttet, oder gespilt; *äll sin Fäuilk wās ütträihsd*, alle seine Leute waren ausgereist; *äll hár Shäip sán drāngd*, alle ihre Schafe sind ertrunken; *äll min Böhser ás áp*, alle meine Butter ist auf; *jö hét äll hárren Hjurl spünnen*, sie hat allen ihren gehechelten Flachs gesponnen. Das Geschlechtswort steht dann, wenn von einem bestimmten, eben erwähnten oder gegen-

wärtigen Gegenstände die Rede ist, z. B. *äll de hijnne Rögge hét 'r forkäft, an äll de gauhse tobähg behüllen*, all den schlechten Roggen hat er verkauft, und all den guten zurückbehalten; *äll dá grotte Dringe shäujn ütt to tienen*, alle die grossen Jungen sollten aus zu dienen; *ick dái ham twontig Daalere, an äll dát Gijl hét 'r forspälet*, ich gab ihm 20 Thaler, und all das Geld hat er verspielt.

*Älle* kommt allein in der Mehrheit ohne Zusatz vor, als: *älle Mánshene mäujn stürwe*, alle Menschen müssen sterben; *älle Swälkene sán wágtägen*, alle Schwalben sind weggezogen; *älte Staurke sán noch ài kiemen*, alle Störche sind noch nicht gekommen; *he gongt älle Dége ütt*, er geht alle Tage aus; *älle Ägene smátt 'r wág*, alle Acheln (Spreu) wirft er weg. Dass hier auch Bestimmungswörter vor dem Hauptworte stehen können, versteht sich von selbst, wie: *älle fljittige Dringe*, alle fleissige Knaben; *de A'llring hét älle junge Döwwe ähn*, der Iltis hat alle junge Tauben gefressen; *älle Mánshene sèdde sō*, alle Menschen sagen so; aber in dem Ausdrücke *Ällemánshe säit sō* heisst *Ällemánshe* so viel wie jedermann, und steht daher auch in der Einheit.

*Älles* steht allgemein, wie in folgenden Sätzen: *dát ás alles wát ick hāw*, das ist alles, was ich habe; *alles untig nint*, alles oder nichts; *Gōdd wijt alles*, Gott weiss alles; *ick hāw alles dājn, wát ick kōhs*, ich habe alles gethan, was ich konnte; *he hét alles forlāhsen, wát 'r äujn 'e Shrock hāi*, er hat alles verloren, was er in der Tasche hatte, nämlich im Spiele; *he hét alles slán, wát 'r äujn 'e Shrock hāi*, er hat alles aus der Tasche verloren, was er darin hatte; *he forkäft alles, wát 'r hét*, er verkauft alles, was er hat; *jō säit alles, wát 's wijt*, sie sagt alles, was sie weiss.

*Haawen*, *haaw*. *Haawen*, im männlichen Geschlecht vor Stoff- und Mengennamen, so wie in der Einheit vor männlichen Gattungsnamen, für irgend einen, jemand, irgend welchen; *haaw* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit. Beispiele: *A's 'r haawen Säihs, haawen Winn äujn 'e Tjaaler?* Ist einiger Käse, einiger Wein im Keller? *Hähst haawen Rögge türshen?* hast du einigen Roggen gedroschen? *hähst haawen Mánshene äujn 'e Fénn säjn?* hast du irgend jemand in der Fenne gesehen? *Haaw Böhser hét 's forkäft, jō auhser hét 's insläien*, einige Butter

hat sie verkauft, die andre eingeschlagen, nämlich in Fässer. *Ick hāw āll haaw Lieppe sājn*, ich habe schon einige Kiebitze gesehen; *dirr sán āll haaw Spriene kiemen*, es sind schon einige Staare gekommen; *ick hāw haaw Laumme slāgtigt*, ich habe einige Lämmer geschlachtet. *'Aw haaw hunnert Daalere kámt 't hám āi ājn*, auf einige hundert Thaler kommt es ihm nicht an.

*Sám*, dän. som, somit, pl. somme, steht durchaus unverändert in allen Geschlechtern, und hebt aus der Menge, so wie aus einigen oder etlichen, noch einzelne besonders hervor, als: *ick hāw haaw Spārrige shāhn*, *aurš sám dirrauf wjārn noch āi dājd*, *ās ick 's āpsōmmelt*, ich habe einige Sperlinge geschossen, aber einige davon waren noch nicht todt, als ich sie aufsammete. *Ājn jō Forsōmmling wjārn haaw*, *dirr nān Winn drunken*, *auhsere*, *dirr nān Sāihs ājtten*, *ān sám māhn wihsser Bōhser untig Brūjd*, in der Versammlung waren einige, die keinen Wein tranken, andre, die keinen Käse assen, und etliche mochten weder Butter noch Brot. *He hēt faale Buhmme ājn sán Tūnn*, *haaw sán ūjll*, *aurš sám dirrauf drēge noch gāujd*, er hat viele Bäume in seinem Garten, einige derselben sind alt, aber etliche davon tragen noch gut. *Sám Buhmme wāgse hāstigt*, *sám āi sō bāll*, einige Bäume wachsen geschwind, einige nicht so bald. *Ick hāw haaw Baucke fūngen*, *aurš sám dirrauf hāw ick āi bestālld*, ich habe einige Bücher bekommen, aber etliche habe ich nicht davon bestellt. *Sám* kann auch fürwörtlich stehen, als: *sám sēdde sō*, *dā auhsere sō*; *sám hāwe sēgs Tune āw ārken Fāujt an sēgs Fājngre āw ārk Hūujnn*, einige (Menschen) haben sechs Zehen an jedem Fusse und sechs Finger an jeder Hand; *sám Winn ās āi to drājnen*, einiger Wein ist nicht zu trinken.

*Arken*, *ārk*. *Arken* im männlichen, und *ārk* im weiblichen und sächlichen Geschlecht. Anwendung: *ālle Mānshene hāwe en Tung*, *aurš ārken hēt sán āiēne Smāge*, alle Menschen haben eine Zunge, aber jeder hat seinen eigenen Geschmack; *auf min tien Hājnste ās ārken mān fjauwer Ihr*, von meinen zehn Pferden ist jedes nur vier Jahr; *he wās ājn ārk Hūss*, *an hēt má ārk Fōmmen snāket*, er war in jedem Hause, und hat mit jedem Mädchen gesprochen; *dirr ās en Ring ājn ārken Ijnne*, es ist ein Ring an jedem Ende; *dāt Slōt hēt en Tūrn āw ārk Hjarn*, das Schloss hat

einen Thurm auf jeder Ecke; *dāt duhg ick árk Töch*, das thue ich jedes Mal. Fürwörtlich: *Arken säit sō*, jeder sagt so; *dāt wijt árkenān*, das weiss ein jeder, oder jedermann; *árk ijn*, eine jede, ein jedes<sup>1</sup>.

*Faale*, viel, aber auch vieler, e, es, pl. e, steht vor Stoff- und Mengennamen in der Einheit und vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *Ick hāw faale Gijl üttdājn*, ich habe viel Geld ausgegeben; *he drājnt faale Winn*, er trinkt viel Wein; *wās'r faale Fāujlk āw't Apbōd?* waren viel Leute auf der Versteigerung? *he rōckt faale Tobäck āp*, er raucht viel Taback auf; *faale Winn ās āi to drājken an faale Bōhser āi to āhsen*, vieler Wein ist nicht zu trinken und viele Butter nicht zu essen; *he hēt faale Kantōffle bürgen*, er hat viele Kartoffeln geerntet; *dé, dirr āi faale hēt, kun ock āi faale üttdājn*, wer nicht viel hat, kann auch nicht viel ausgeben<sup>2</sup>.

*Mānning*, dän. mange, engl. many, viel, viele, kommt nur in der Mehrheit vor Gattungsnamen, so wie mit *ān* und *ijn* verbunden in der Bedeutung von mancher, e, vor, als: *he hēt mānning Baucke lāsen*, er hat viele Bücher gelesen; *he hēt mānning Daalere forspālet*, er hat viele Thaler verspielt; *hōrr mānning Āie ladde dirr āujn 't Nést?* wie viel Eier liegen da im Neste? *āujn en Arnee sān mānning Sāldaate*, in einer Arnee sind viele Soldaten; *hōrr mānning Bjārne hāhst?* wie viel Kinder hast du? *wānn mānning'en Ērmen dāt mān hāi, wāt mānning'en Ricken wāgsmātt!* wenn mancher Arme das nur hätte, was mancher Reiche gewirft! *mānningijn mijnt Wunner wāt's ās*, manche meint Wunder, was sie sei; *mānning'en braawen Mōnn ās dirr fēllen*, mancher brave Mann ist da gefallen.

<sup>1</sup> *Arken* hat im zweiten Falle *árkens*, wenn es jeder, jedermann bedeutet, als: *dāt hāi árken dājn*, das hätte jedermann gethan; *he ās árkens Géck*, er ist jedermanns Narr.

*Biese*, beide, kann immer nur mit dem Dualis *wāt* und *jāt*, und mit *ālle* voran oder ohne dasselbe gebraucht werden; *wāt wjārn'r biese*; *jā kaummen āllebiese*; *jāt sān jā biese krōnk*, ihr seid ja beide krank.

<sup>2</sup> *Hōrr faale?* wie viel? und *sō faale*, so viel, werden auch zusammengezogen, *hōrr faale in hūllwe* und *sō faale in sūllwe*.

*Làiet*, wenig, ist das Gegentheil von *faale* und *mánning*, und steht unverändert vor Stoff- und Mengenamen, so wie vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *dirr wās mán làiet Fäujlk to Haaw*, es waren nur wenig Leute zur Kirche; *làiet Mánshene*, wenig Menschen; *ick kōn mán làiet Brännwinn fordrége*, ich kann nur wenig Branntwein vertragen; *dō hähst mán làiet Buhmme plöntet*, wenig Bäume gepflanzt; *ick hāw älte làiet Ljägte to de grotte Saal*, ich habe zu wenig Lichte für den grossen Saal; *làiet Gijl*, wenig Geld; *dāt làiet, wāt ick hāw, ás ball fortjärd*, das Wenige, was ich habe, ist bald verzehrt; *de ihne hēt faale, de auhsere mán làiet*, der eine hat viel, der andre nur wenig.

*Nänn*, *nān*, im männlichen Geschlechte vor Gattungs- Stoff- und Mengenamen, im sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit *nijnn*, *nijn*, keiner, e, es, pl. e. Es ist aus dem bestimmten Zahlworte *ān* und *ijn*, durch Vorsetzung des Buchstabens *n* entstanden, und heisst so viel als nicht ein. Beispiele: *Jō Fōmmen hēt noch nānn Brédgome*, das Mädchen hat noch keinen Bräutigam; *ick hāw nānn Winn drunken*, ich habe keinen Wein getrunken; *he hāi nān Hāujd àw an nān Rock äujn*, er hatte keinen Hut auf und keinen Rock an; *dirr wās nijn Böhser, nijn Brüjd, nijn Mährl, nijn Spéck an Flāsh, an nijn Mólke äujn 't Hüss*, es war keine Butter, kein Brot, kein Mehl, kein Speck und Fleisch und keine Milch im Hause; *hähst nijn Ijllinge?* hast du keine Feurung? *de Sälduat hāi nijn Boss an nān Saabel*, der Soldat hatte keine Büchse und keinen Sabel. Von *nān* oder *nānn* ist *nāhn*, nein, zu unterscheiden, welches weit gedehnter ausgesprochen wird.

*Wāt*, was, etwas, ist unabänderlich und steht unbestimmt, als: *hähst wāt äujn 'e Shrock?* hast du etwas in der Tasche? *wāt wāht héwe?* was willst du haben? *hēt 'r de wāt säid?* hat er dir was gesagt? *he hēt wāt märket*, er hat etwas gemerkt; *wāt unig nint!* etwas oder nichts; *dāt ás wājil wāt, aurs dāt 's ài nōg*, das ist zwar etwas, aber nicht genug.

*Mörr*, mehr, steht im vergleichenden Stande, und ist der Comparativ von *haaw*, *faale* und *mánning*, wo der höchste Stand *māst* heisst, als: *ick hāw haaw Baare säjn, he hēt mörr säjn, an mán Brauhser hēt dá māste säjn*, ich habe einige Bären gesehen,

er hat mehr u. s. w.; *he hét faale Gijl, aurs sán Näsber hét mörr, an de ricke Jöhse hét mäst*, er hat viel Geld, aber sein Nachbar hat mehr, und der reiche Jude hat am meisten; *we häwe mánning Shäip, jám häwe mörr, aurs já häwe dá mäste*, wir haben viele Schafe, ihr habt mehr, aber sie haben die meisten.

Auch *läiet*, wenig, ist steigerungsfähig, und hat folgende Stufenformen: *läiet, mánnere, mánnst*, weniger, wenigst, oder minder, mindest.

*Ällemäle*, alle, allzumal, alle mit einander, alles. Beispiele: *Sán alle Shaulere kiemmen? Já, já sán hirr ällemäle*, sind alle Schüler gekommen? Ja, sie sind alle hier; *he häi's ällemäle üt-jäget*, er hatte sie alle mit einander hinausgejagt; *wäht's ällemäle héwe?* willst du sie alle haben? *wäht't ällemäle héwe?* willst du es alles haben? *wirr ás dat Hólt bláwen? ick háw't ällemäle for-käft*, wo ist das Holz geblieben? ich habe es alles verkauft.

Die Wörter *hijl*, ganz, *hulew*, halb, *ájnkelt*, einfach, *döwelt*, doppelt, und *tröwelt*, dreifach, bestimmen zwar auch die Grösse der Dinge, werden aber abgeändert, wie das Bestimmungswort.

#### *Anmerkungen über die Synonymen in den allgemeinen Zahlwörtern.*

1. *Älles*, *ällemäle*. *Älles* fasst auch das Verschiedenartigste zusammen, z. B. *älles, wát ick háw, ás Góds Gaawe; ällemäle* nimmt bei Stoff- und Mengennamen auch den kleinsten Rest, und bei Gattungsnamen die letzte Einheit mit, als: *dirr háhst't ällemäle*, da hast du es alles mit einander; *we sán ällemäle Sënnere*, wir sind allzumal Sünder.

2. *Haaw, sám*. *Haaw*, einige, etliche, umfasst bloss eine unbestimmte Anzahl von Dingen, von denen *sám* wieder einzelne aushebt, z. B. *he häi haaw Shäip tó forkupen, aurs sán dirrauf wjárn shürrewt*, er hatte einige Schafe zu verkaufen, aber etliche derselben waren rüdig.

3. *Faale, mánning*. *Faale* ist das deutsche viel, und umfasst, wie dieses, nur die Masse und die Menge; *mánning*, das deutsche manch, dän. mange, engl. many, entspricht dem deutschen vieler, e, es, pl. e, so wie mancher, e, es, pl. e, mit *án* und *ijn* verbunden, als: *mánning'en án*, mancher, *mánningijn*, manche,

pl. *mánning*. z. B. *Dō säist, dō häht faale Döwwe, hörr mánning häht dónn?* du sagst, du habest viel Tauben, wie viele hast du denn? *Mánning Mánshene kaane nijn Böhser ähse, aurs faale kaane mátijs en hiel Tánn fortére*, viele Menschen können keine Butter essen, aber viele (Menschen) können auf einmal eine ganze Tonne verzehren.

4. *Nänn, nijn, niemmen, nánne mánshene*. *Niemmen* und *nánne mánshene* sind gleichbedeutend, niemand, kein Mensch; *nänn*, keiner, ist männlich; *nijn* weiblich und sächlich, und steht auch in der Mehrheit.

## 2. Bestimmte Zahlwörter.

§. 125. Diese sind theils Grundzahlen, theils Ordnungszahlen; jene geben genau die Anzahl, diese die Ordnung und Aufeinanderfolge gleichartiger Dinge an. Die Grundzahlen sind folgende:

*án* 1. *twäier* 2. *trá* 3.

*án* 1. *twánne* 2. *tránne* 3.

} im männlichen Geschlecht.

*ijn* 1. *tuhg* 2. *trie* 3.

} im weiblichen und sächlichen Geschlecht.

*fjauwer*, 4, *fiew*, 5, *ségs*, 6, *saawen*, 7, *aagt*, 8, *njögen*, 9, *tien*, 10, *állwen*, 11, *twéllew*, *twelwen*, 12, *trátáin*, 13, *fjauwertáin*, 14, *füftáin*, 15, *ségstáin*, 16, *saawentáin*, 17, *aagttáin*, 18, *njögentáin*, 19, *twontig*, 20, *dörtig*, 30, *fértig*, *fürtig*, *fjártig*, 40, *füftig*, 50, *söstig*, 60, *söwentig*, 70, *táchentig*, 80, *nägentig*, 90, *hunnert*, 100, *dusend*, 1000, *tiendusend*, 10,000, *hunnertdusend*, 100,000, *dusend Töche dusend* oder *en Million*, 1,000,000.

Die daraus hervorgehenden Ordnungszahlen werden folgendermassen gebildet, als: *de járste*, der erste, *de lähsere* oder *de ausere*, der zweite, *de trédde*, *de fierde*, *de füste*, *de ségste*, *de saawente*, *de aagte*, *de njögente*, *de tiente* oder *de tijnde*, *de állewte*, *de twéllewte*, *de trátáinste*, *de fjauwertáinste*, *de füftáinste*, *de ségstáinste*, *de saawentáinste*, *de aagttáinste*, *de njögentáinste*, *twontigste*, *dörtigste*, *fértigste*, *füftigste*, *söstigste*, *söwentigste*, *táchentigste*, *nägentigste*, *hunnertste*, *dusendste*, u. s. w. Diese Ordnungszahlen, die sich alle auf *e* endigen, gelten nur allein für das männliche Geschlecht; beim weiblichen und sächlichen Geschlecht verlieren sie das *e* am Ende: *jö járst*, die erste, *dát járst*, das

erste; jö *tréd*, die dritte, dát *tréd*, das dritte; jö *fierd*, dát *fierd*, *füft*, *ségst*, *saawent*, *aagt*, *njögent*, u. s. w. Bloss de *lähsere*, der zweite, bleibt unverändert in allen Geschlechtern, als: de *lähsere Mōnn*, jö *lähsere Wōff*, dát *lähsere Bjārn*, der zweite Mann, die zweite Frau, das zweite Kind. Statt *lähsere* gebraucht man auch de *ausere*, der andere, als: de *ausere*, jö *auser*, dát *auser*. De *lähsere* und de *ausere* werden nur aus Mangel eines andern passenden Wortes als Ordnungszahlwörter gebraucht, weil man aus *tuhg* (zwei) nicht de *tuhgde*, wie im Deutschen (der zweite) machen kann; auch im Dänischen muss man hier der andre, *den anden*, gebrauchen, nd. de *twéte*, altfries. *the other* und *the twéde*. De *lähsere* ist der vergleichende Stand von *lähs*, spät, und heisst der spätere, letztere, im Superlativ *lést*, de *léste*, jö *lést*, dát *lést*, dá *léste*, der, die, das letzte, die letzten. De *ausere*, von *aus*, anders, ist der andre, als: *dug me de ausere Hāujdd*, jö *auser Bráll*, dát *auser Bauck* und dá *ausere Stāiwle*, gieb mir den andern Hut, die andre Brille, das andre Buch, und die andern Stiefel<sup>1</sup>.

Die drei ersten Zahlwörter, dän. *een*, *to*, *tre*, nd. *én*, *two*, *dre*, engl. *one*, *two*, *three*, altfries. *én*, *twa*, *thru* oder *én*, *twéne*, *thré*, oder *én*, *twa*, *thriá* (nach Rask), haben im Nordfriesischen folgende abweichende Formen: a. im männlichen Geschlecht: *ān*, *twāier*, *trá*, und *ān*, *twānne*, *trānne*, b. im weiblichen und sächlichen Geschlechte: *ijn*, *tuhg*, *trie*. *Twānne* ist im Dänischen *tvende*, das ältere deutsche *zween*, und *trānne* ist *trende*. Zählt man Gegenstände vom weiblichen oder sächlichen Geschlechte, oder in unbenannten Zahlen, so gebraucht man immer *ijn*, *tuhg*, *trie*, auch mit den Zahlen von zwanzig bis neunzig, oder wo sie nur immer vorkommen mögen. Sind aber die zu zählenden Dinge männlich, so muss man überall, wo sie nur immer stehen, *ān*, *twāier*, *trá*, gebrauchen. Beispiele, weiblich und sächlich: *ijn*, *tuhg*, *trie Gāis*; *ijn-tuhg-trieantwontig Hühssinge*; *he hét ijn-*

<sup>1</sup> *En Ausern* steht auch für unser einer, unser eins, als: *sō wát fūit en Ausern já aller to sieën*, so was bekommt unser eins ja nie zu sehen; *dírr wíjt en Ausern já nint auf*, davon weiss ja unser einer nichts.

*antwortig, tuhgantwortig, trieantwortig Pöppe faar ānantwontig, twäierantwortig an trüantwortig Daalere käft, er hat 21, 22, 23 Pfeifen für 21, 22 und 23 Thaler gekauft; he dāi me ānanfērig Aple faar ijnanfüstīg Plōme, an trie Plōme faar twäier Aple; ick wäll de träansöstīg Aple faar tuhgānfüstīg Plōme dūjn.*

*Twānne und trānne* wird immer nur von Personen, nie von Sachen gebraucht, als: *hōrr mānning wjārn's am ham? Jā wjārn twānne unīg trānne am ham*, wie viele waren sie um ihn? zwei oder drei. *Jā sān jā mān twānne*, sie sind ja nur ihrer zwei. *Dīrr wjārn mān en twānne, trānne kiemen, wāt wājn jā wājł üttrōgte?* was wollten die wohl ausrichten? (Vergleiche die Anmerkung nach §. 109).

Auch die Male werden bis drei aus den drei ersten Zahlen gebildet, wie im Englischen, als: *ijnsen, twāie, trāie*, engl. once, twice, thrice, d. i. ein- zwei- dreimal. *Ijnsen* ist hier das deutsche *eins*, in der Bedeutung von einmal, und *twāie*, das deutsche *zwei-er*, Lucas 18: v. 12; im Altdänischen: *tösser*, von *tō*, zwei. Zwischen dem Friesischen und Englischen ist hier die Aehnlichkeit am wenigsten zu verkennen. *Trāie* mag vielleicht das altfries. *thria* sein. Was über drei hinausgeht, bekommt *Tōche*, Male, zugesetzt, als: *fjauwer Tōche, twontig Tōche, mānning Tōche*.

Die deutschen Wörter: erstens, zweitens, drittens, viertens, u. s. w., kann der Nordfrieser nicht nachbilden, sondern muss sich der Form: fürs erste, fürs zweite u. s. w. bedienen, als: *faar 't jārst, faar 't lāhsere, faar 't auser, faar 't trēd, fierd, fūft, sēgst*, u. s. w.

Die Namen der Zahlzeichen sind weiblich, und nehmen im Plural ein *e* an. Sie heissen: jö *Ijn*, jö *Tuhg*, jö *Trie*, jö *Fjauwer*, jö *Fiew*, jö *Ségs*, jö *Saawen*, jö *Aagt*, jö *Njōgen*, jö *Tien*, jö *Null*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Substantivische Zahlwörter, die als Grössen- oder Theilbestimmungen dienen, sind folgende, als: *en Dāujtten*, 3 Schillinge; *en Dausēnn*, 12 Stück, ein Dutzend; *en Sniehs*, das Stieg; jö *Trāw*, eine Stiege Garben, 40 Stück; *en Shōck*, 60 Stück; dāt *Tālt*, 12 Stück Bretter, der Zwölfster, Tult; dāt *Wāll*, 80 Häringe; dāt *Hunnert*, dāt *Dusend*; ebenso: de *Drilling*, der Dreiling; de *Ségsling*, der Sechsling; de *Trāsing*, der dritte Theil eines Demaths; de *Fierding*, ein Viertel desselben, so wie ein Viertel überhaupt;

## SECHSTES CAPITEL.

### DAS FÜRWORD (PRONOMEN).

§. 126. Das Fürwort vertritt die Stelle eines Hauptwortes. Aber nur das Pronomen personale steht allemal anstatt eines Hauptwortes, andere werden demselben auch vorgesetzt. Dieses persönliche oder eigentliche Fürwort ist im Nordfriesischen folgendes: *ick, dō, he, jō, hāt, dāt*, im Pl. *wé, jām, já*, im Dualis *wāt und jāt*.

#### *Abänderung desselben.*

Einheit.						
1 <sup>ste</sup> Person.	2 <sup>te</sup> Pers.	3 <sup>te</sup> Pers.	männl.	weibl.	sächl.	sächl.
1 Fall. <i>ick</i>	<i>dō</i>	1	<i>he</i>	<i>jō</i>	<i>dāt</i>	<i>hāt</i>
2 — <i>min</i>	<i>din</i>	2	<i>sin</i>	<i>hár</i>	<i>sin</i>	<i>sin</i>
3 u. 4 <i>me</i>	<i>de</i>	3 u. 4	<i>hám</i>	<i>hár</i>	<i>hám</i>	<i>hám.</i>
Mehrheit.			Dualis.			
1 <sup>ste</sup> Pers.	2 <sup>te</sup> Pers.	3 <sup>te</sup> Pers.	1 <sup>ste</sup> Pers.	2 <sup>te</sup> Pers.		
1 Fall. <i>we</i>	<i>jám</i>	<i>já</i>	<i>wāt</i>	<i>jāt</i>		
2 — <i>ühs</i>	<i>járinge</i>	<i>järe</i>	<i>unk</i>	<i>junk</i>		
3 u. 4 <i>üss</i>	<i>jám</i>	<i>jám</i>	<i>unk</i>	<i>junk.</i>		

dät *Agendijl*, ein Achtel als Buttermass; dá *Twánninge*, die Zwillinge, *Tránninge*, Drillinge. Dahin gehören ferner die Namen verschiedener Silbermünzen, als: *en Trédhálwen*, ein Dritteilschillingsstück; *en Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twéllw- Twontig- Fértigshállingstock*, ein Vierschillingsstück, u. s. w.

Die deutsche Endung *tel* (theil) zur Bezeichnung der Bruchtheile, als: das Drittel, Viertel, Fünftel, wird durch *Dijl* oder *Pärt* gegeben, wie: *en hulwen*, männlich, ein halber; weiblich und sächlich *en hulew*, *de hulewe*, *jō hulew*, *dāt hulew*, pl. *dá hulwe*; *en Trédendijl* oder *en Tréddepärt*, *en Fierdendijl*, *en Fierdepärt*, *en Aagtendijl*, *en Aagtepärt*. Mit *Dijl* (Theil) zusammengesetzt bekommen die Ordnungszahlwörter ein *n* angehängt. Bei den Benennungen mit *halb* gilt die deutsche Weise, als: *auserhálwen*, anderthalb, *trédhálwen*, *ferdhálwen*, u. s. w., d. i. die nächstvorhergehende Zahl ganz, und von der nächstfolgenden das Halbe. Der Däne kehrt es um und spricht: *halwanden*, *halwtredie*, *halw-ferde*, u. s. w.

Die Gleichheit mancher Fälle, so wie der gänzliche Mangel des zurückkehrenden Fürwortes *sich* (Pron. *reciprocum*), kann oft Unbestimmtheit und Zweideutigkeiten verursachen, besonders in nackten Sätzen. Sage ich z. B. *He hêt hám stät*, so kann diess heissen: er hat sich gestossen, und: er hat ihn gestossen; *jö hêt hár shjárn*, sie hat sich oder sie geschnitten; *ick hâw jâm nög sâjn*, kann heissen: ich habe euch oder ich habe sie wohl gesehen. Diess ist indessen keine wirkliche Zweideutigkeit, denn der richtige Sinn geht immer aus dem Zusammenhange der Rede hervor. Spreche ich zu denen, die ich gesehen habe: *ick hâw jâm nög sâjn*, so heisst es: ich habe euch wohl gesehen; spreche ich von andern, so heisst es: ich habe sie wohl gesehen. *Wát shâset dât Bjárn? hât hêt hám 't Haad äujnstöhg fêllen*, was fehlt dem Kinde? es hat sich den Kopf entzwei gefallen. *Wirr auwer gállt dán Brauhser? he hêt hám má en Faurk äujn 't Uhg stâgen*, worüber weint dein Bruder? er hat sich mit einer Gabel ins Auge gestochen. Wir wollen hier kurz bemerken, dass der dritte und vierte Fall bei allen Personen und in den drei Zahlen das zurückkehrende Fürwort *sich* vertreten, wie in folgenden Sätzen durch alle Personen in der Einheit, Zweiheit und Mehrheit, als: *Ick hâw me forkâjld, dô hâhst de —, he hêt hám —, jö hêt hár —, dât hêt hám —, hât hêt hám —, wát hâwe unk —, jât hâwe junk —, we hâwe üss —, jâm hâwe jâm —, já hâwe jâm —*, ich habe mich, du hast dich, er hat sich, sie hat sich, es hat sich, wir zwei haben uns, ihr zwei habt euch, wir uns, ihr euch, sie sich erkältet. Dasselbe gilt für den Dativ der Person, als: *ick hâw me, dô hâhst de, he hêt hám, jö hêt hár, hât hêt hám, wát hâwe unk, jât hâwe junk, we hâwe üss, jâm hâwe jâm, já hâwe jâm en Hüss kâft*, ich habe mir, du hast dir, u. s. w. ein Haus gekauft. *Dât forstönt hám*, das versteht sich!

§. 127. Beispiele zur richtigen Anwendung dieses Fürwortes: *Ick hâw mín Shâip äll slâgtigt, dô hâhst dín já noch äw 't Gjârs gongen*, ich habe meine Schafe schon geschlachtet, du hast deine ja noch auf der Weide (dem Grase) gehen; *he hêt sin Bjârd aufnümnen*, *jö hêt hârr Häier bréset, án dât Bjárn hêt sin Hâujnne twâien*, er hat seinen (eigenen) Bart abgenommen, sie hat ihre Haare geflochten und das Kind hat seine Hände gewaschen; *ick*

wäll me wat togause däjñ, ich will mir gütlich thun; dö letstet de sürr wurde, du lässest's dir sauer werden; he dēt hām Mäute, er giebt (thut) sich Mühe; jö kōn hār sēllew hēlpe, sie kann sich selber helfen; wirrfaar gällt dāt Bjärñ? weshalb weint das Kind? Swär: de Fäjñger dēt hām sier, Antwort: der Finger thut ihm weh; de Hünñ hēt me äujñ 't Bijn bāñ, der Hund hat mich ins Bein gebissen; jö Katt hēt de kläisset, die Katze hat dich gekratzt; de Hājñst hāi hām slāien, das Pferd hatte ihn geschlagen; he behōndelt hār māñ hijññ, er behandelt sie nur schlecht; dāt Bjärñ hēt hām forāñh, hāt māujt nō hungre, wāñ 't hām kāme shāl, das Kind hat sich verfressen, es muss nun hungern, wenn es sich erholen soll; dāt Swinn wäll äi dāie, hāt hēt hām 'e Tāis üttbāñ, das Schwein will nicht gedeihen, es hat sich die Zähne gebissen; we hāwe ühsen Winn drunken, wir haben unsern Wein getrunken; jām hāwe jārñnge Gijl fortjård, ihr habt euer Geld verzehrt; jā hāwe järe Swinn dilling slägtigt, sie haben ihre Schweine heute geschlachtet; we māge üss nint dirrütt, wir machen uns nichts daraus; jām hāwe jām forsājñ, ihr habt euch versehen; jā hāwe jām sēllew äujñ 'e Ljägte stijnñen, sie haben sich selber im Lichte gestanden; ick hāw jām dāt Gijl dājñ, ich habe euch oder ihnen das Geld gegeben, je nachdem es auf die zweite oder dritte Person in der Mehrheit sich beziehen soll; wāt kaane junk äi hēlpe, aurs jāt kōñh unk nōg hēlpe, wir beide können euch beiden nicht helfen, aber ihr beide könntet uns beiden wohl helfen; läwe junk Ällerne noch? leben eure Eltern noch? unk sāñ äll lōngens dājñ, unsre sind schon längst todt, im Dualis; ick wäll junk wāt sēdde, ich will euch beiden was sagen; jāt kaane māñ gonge, ihr zwei könnt nur gehen.

§. 128. Die Fürwörter der dritten Person stehen nur dann unverändert, wenn unmittelbar nach denselben ein Zeitwort folgt, als: Māñ Brauhser äs tō Bēdd gingen, he wort wājñ krōñk wēsen, mein Bruder ist zu Bette gegangen, er wird wohl krank sein; jö Hāññ kägelt, jö hēt wāss en Äi läid, die Henne gackert, sie hat gewiss ein Ei gelegt; dāt Lāujññ äs sō drōkg, dāññ dāt hēt äll lōngens nāñ Rāññ fūngē, das Land ist so trocken, denn es hat schon längst keinen Regen bekommen; dā Hājñste sāñ sō hungriq, jā hāwe dilling noch nint to ähsen fūngē, die Pferde

sind so hungrig, sie haben heute noch nichts zu fressen bekommen. Eben so nach einer Frage, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, als: *wirr ás mán Häujdd? he läit áw'e Shéw*, wo ist mein Hut? er liegt auf dem Tische; *wát māget din Süster? jö kōget Unnerne*, was macht deine Schwester? sie kocht das Mittagessen; *wirr hāwe jāt dá Fāsh fungen? wát hāwe's ungelt*, wo habt ihr beide die Fische her? wir haben sie geangelt.

§. 129. Stehen aber die Fürwörter der dritten Person selbst unmittelbar nach dem Zeitworte, so nehmen sie eine durchaus veränderte, nicht mehr kenntliche Gestalt an, und ihre ursprüngliche Form geht gänzlich verloren. Dann werden die männlichen Fürwörter *he* und *hám* durch die angehängten Buchstaben *r* und *n*, das weibliche Geschlecht durch *s*, das sächliche durch *t*, und der Plural wieder durch *s* vertreten. Hier ein Beispiel zum vorigen und zu diesem §. *De Fögel ás ütflāgen, he māujt nō forhungre*, der Vogel ist ausgeflogen, er muss nun verhungern, *de Fögel ás ütflāgen, nō māujt 'r forhungre; mín Wöff ás krōnk, dirrfaar kōn's ài makāme*, meine Frau ist krank, daher kann sie nicht mitkommen; *he kōn sin Hüss ài längere bebōge, auwer dāt't sō āhmen ás, án dirrfaar shāl'r nō mjārne ütlijn*, er kann sein Haus nicht länger bewohnen, weil es so offen ist, und deswegen soll er nun morgen ausziehen; *mín Ugene sán nō bāhsere, ick kāw's árken Mjárn má lài Wāhser twāien*, meine Augen sind nun besser, ich habe sie jeden Morgen mit lauem Wasser gewaschen; *hākst dō de māle Hūnn sājn? jā, ick säch'n faar en làiet*, hast du den tollen Hund gesehen? ja, ich sah ihn so eben; *wát skāset dán Hūnn? kōn'r ài gonge? was fehlt deinem Hunde? kann er nicht gehen? dāt Bjárn gāllt, hét't hám forligt brānnd?* das Kind weint, hat es sich vielleicht gebrannt? *dirr stōnt en Mōnn faar'e Dōhr, frāg hām, wát'r wāll*, es steht ein Mann vor der Thür, frage ihn, was er will; *dá Dringe stāujnne dirr án tāiwe, wán's ài má?* die Knaben stehen da und warten, wollen sie nicht mit? — Bisweilen stossen auf diese Weise zwei Fürwörter zusammen und werden dann so ausgesprochen, als ob sie nur ein Wort ausmachten, als: *he sāit dāt'rt (dāttert) ài dūjn kōn*, er sagt, dass er's nicht thun kann; *jö sāhs, dāts't nōg hēwe wāj!*

sie sagte, dass sie's wohl haben wollte; *dō hūkst min Bjärne Spaltjock löwet, hāwes't āll fūngen?* du hast meinen Kindern Spielzeug versprochen, haben sie's schon bekommen? *dā Jōngens nūmmen mán Slåse, hāwes'n āll wihsser brōgt?* die Jungen nahmen meinen Schlitten, haben sie ihn schon wiedergebracht? In der Frage: *wāt wāht?* was willst du? wird *dō* (du) immer ausgelassen, wenn man jemand geradezu nach einem Begehren fragt, ohne Befremden oder Trotz ausdrücken zu wollen; ist letzteres der Fall, dann wird das Fürwort nicht im Zeitworte verschluckt, sondern mitgenommen und stark betont, wie: *wāt wāht dō?* *wāt wāht dō me wājl dūjn?* was willst du? was willst du mir wohl anhaben? Ist eben die Rede von einem männlichen, weiblichen oder sächlichen Gegenstande, so fragt man: *wāt wāll'r,* *wāt wāll's,* *wāt wāll't?* Pl. *wāt wān'm* (*wānnem*), *wāt wān's?* und so mit allen Zeitwörtern, die damit in Verbindung gebracht werden können, als: *dāt kōn'r nōg*, das kann er wohl, *dāt kōn's*, das kann sie, *dāt kaanes*, das können sie, *dāt kōn't*, das kann es, *dāt kaanem*, das könnt ihr. Soll aber Befremden dabei ausgedrückt werden, oder Zweifel, Erstaunen u. s. w., so sagt man: *wāt wāll he, —jō, —hāt, —jām, —jā? kōn he, —jō, —hāt, —jām, —jā dāt dūjn?* — Auf dieselbe Weise werden diese stellvertretenden Zeichen des Fürwortes in allen ähnlichen Fällen mit Zeit- Binde- und Umstandswörtern verbunden. So heisst z. B. ob er, sie, es, Pl. sie, mit dem Fürworte, *wirr he, wirr jō, wirr hāt, wirr dāt ball kāme shāujl*, und im Pl. *wirr jā ball kāme shāujn?* bald kommen sollten; mit den Zeichen, wenn vorher die Rede von ihnen war, aber: *wirr'r* (*wirrer*), *wirr's*, *wirr't*, Pl. *wirr's ball kāme?* Unpersönlich: *wirr't āi gonge shāujl?* ob's nicht gehen sollte? *wirr's wājl wēse maage*, wo sie wohl sein mögen; *wirr maages wājl wēse?* wo mögen sie wohl sein? *ick shāl jām frage, wirrem hāne wān*, ich soll euch fragen, wo ihr hin wollt; *ick shāl jām frage, wirr's hāne wān*, ich soll sie fragen, wo sie hin wollen. *Wirrem* (statt *wirr jām*) zeigt hier die zweite, und *wirr's* (statt *wirr jā*) die dritte Person der Mehrheit an.

Spreche ich zu einem: *wāht mā, sō kaast kāme*, dann wird das Fürwort *du* von den Zeitwörtern *wāht* und *kaast* (*kōnst*) ver-

schlungen. Sage ich: *wäht dö má, sô kaast káme*, dann darf das Fürwort im Nachsatze nicht wiederholt werden; wenn ich aber das *dö* gleichsam hindeutend gebrauche und sage: *wäht dö má, sô kaast dö óck káme*, dann muss es im Nachsatze wiederholt werden. Sogar mit Fürwörtern werden diese stellvertretenden Zeichen verbunden, wie in folgenden Sätzen: *dá Äie wjárn älte-mäle rôset, an dirrfaar hâw ick's üttsmán*, die Eier waren alle faul, und deswegen habe ich sie ausgeworfen; *he hêt sán bêste Hájnst forkâft*, er hat sein bestes Pferd verkauft; *hêtern forkâft?* hat er's verkauft? In dem Worte *hêtern*, in welchem zugleich der Accusativ des männlichen Geschlechts bezeichnet ist, liegen die Wörter: *hat er ihn*, oder die friesischen: *hêt he hám*, eingeschlossen. *Ick hâw hám en Daaler bähn, aurs he wäj'en ài hêwe*, ich habe ihm einen Thaler geboten, aber er wollte ihn nicht haben; *wäjlern ài hêwe?* wollte er ihn nicht haben? *wirr ás harr Dögter? jô hêt's üt to tienem sând; hêtses üttsând? hêtses*, hat sie sie, oder dieselbe? *hêter'n*, hat er ihn? *hêler's*, hat er sie? im Sing. und Plur., *hêter't*, hat er es? *hêts'en*, hat sie ihn? *hêts'es*, hat sie sie? Sing. und Plur., *hêts't*, hat sie es? *hêtet'en*, hat es ihn? *hêtet hár*, hat es sie? im Sing., *hêtetet*, hat es es? *hêtet's*, hat es sie? und so mit allen Zeitwörtern, die nur in solche Verbindungen treten können.

§. 130. Die beiden sächlichen Fürwörter *dät* und *hát* heissen beide *es*; jenes steht aber nur unpersönlich und stellvertretend, für leblose Gegenstände oder Sachen, dieses hingegen bloss für lebende Wesen vom sächlichen Sprachgeschlechte, als: *dät fröst*, es friert, *dät töt*, es thaut, ist Thauwetter, *dät dáwet*, es thaut, es fällt Thau, *dät ríppet*, es reißt, *dät tunnert, láidet, rinnt, snáilt, hágelt, wáit, staurmt*, es donnert, blitzt, regnet, schneit, hagelt, weht, stürmt; *dät hând hám*, es begab sich; *dät gongt*, es geht, u. s. w. *Dät Bill ás klár, aurs dät lickent nint*, das Bild ist fertig, aber es ist nicht ähnlich; *dät Bjn ás túnnen, aurs dät dét me ài sier*, das Bein ist geschwollen, aber es thut mir nicht weh, u. s. w. *Wát shâset dät Shâip? hát lappt já ált trinn-am*, was fehlt dem Schafe? es läuft ja immer rund um; *dät Bjárn hêt sán Äirem brâgen, hát máijt to de Lâhsesétter*, das Kind hat seinen Arm gebrochen, es muss nach dem Gliedsetzer (Ein-

renker); *wirrauer gällt dāt Björn? hāt hēt hām àw en Spicker rāwen*, worüber weint das Kind? es hat sich an einem Nagel gerissen.

Die Sätze: es war einst ein Mann, es wird erzählt, es brach Feuer aus, es giebt Menschen, u. s. w., werden aber nicht durch *dāt*, sondern durch *dirr* (da) ausgedrückt, als: *dirr wās ijnson en Mōnn, dirr wōrt fortéllt, dirr brāik ljll üt, dirr sán Mānshe ne, dirr nijn Bōhser āhse*, die keine Butter essen. Dieses *dirr* entspricht dem dänischen *der*, z. B. *der fortālles, dirr wōrt fortéllt*; *der siges, dirr wōrt sād*; *der var ingen hjemme, dirr was niemmen inne*; *der dōer mangan ung Mand, dirr stérrewt mǎnnigen jungen Mānshe*.

Aber in den friesischen Ausdrücken: *dirr sjōnge's, dirr snāke's, dirr dānse's, dirr shuhge's, dirr spāle's* u. s. w. ist das *s* am Ende des Zeitwortes das Zeichen der Mehrheit in der dritten Person für: *ja*, sie, und *dirr sjōnge's* heisst: da singen sie. Diese darf man nicht mit den dänischen Ausdrücken: *der synges, der snakkes, der dandses*, u. s. w. verwechseln, so ähnlich sie einander auch in den Formen zu sein scheinen. Die dänischen lassen sich nur durch *werden*, die friesischen nur durch *ja*, sie, in Verbindung mit dem Zeitworte auflösen. *Der dandses*, es wird da getanzt, oder da wird getanzt, *dirr dānse's*, da tanzen sie (nämlich die Leute). Ein paar Beispiele mögen diess klar machen, als: *wāt māget dāt Fāujlk dirr? dirr riese's en Hūss*, was machen die Leute da? da richten sie ein Haus; *dirr slāwe's en Stijn*, da schleppen sie einen Stein; *dirr luppe's to wēdds*, da laufen sie in die Wette.

§. 151. Wenn die Fürwörter zurückkehrend gebraucht werden, so stehen die gewöhnlichen Fälle unverändert, das Fürwort mag sich nun auf Personen oder Sachen beziehen und in der Einheit oder Mehrheit vorkommen, als: *ick me, dō de, he hām, jō hār, hāt hām, dāt hām*, pl. *we üss, jām jām, ja jām*, im Dualis: *wāt unk, jat junk*, d. i. ich mich, mir, du dich, dir, er sich, sie sich, es sich, wir uns, ihr euch, sie sich, Dual. wir (zwei) uns, ihr (zwei) euch (Vergl. §. 126). Beispiele: *De Dring hēt sin Bijn stāt, dāt dēt hām sier, an nō wāll'r hām ài tofréhse jewe*, der Knabe hat sein Bein gestossen, es thut ihm weh, und nun will er sich nicht

zufrieden geben; *de Bukmm hét hám bied*, der Baum hat sich gebogen; *dāt Hüss hét hám gāujd hüllen*, das Haus hat sich gut gehalten; *jō hét hár forsājn*, sie hat sich versehen; *dá Jōngens háwe jam bāhset*, die Jungen haben sich gebadet; *dāt wáll hám nōg finne*, es wird sich schon finden; *dāt jéft hám nōg*, das giebt sich wohl. — Stehen sie nicht zurückkehrend, so kommen die Fälle nach Geschlechtern und Zahlen vor, als: *hāhst dō de drunkne Mōnn sājn?* hast du den trunknen Mann gesehen? *jā, ick sāk hám nōg, aurs ick wājł nint má hám tō duhggen héwe*, ja, ich sah ihn wohl, aber ich wollte nichts mit ihm zu schaffen haben; *hāhst dán náie Wāien āll fūngen?* *Jā, ick hāw'en tō de Smāss sānd*, am'en beslūjn tō lājttē, an wāner'en beslāien hét, shaller'n tō de Māler bringe, hast du deinen neuen Wagen schon bekommen? Ja, ich habe ihn zum Schmied geschickt, um ihn beschlagen zu lassen, und wenn er ihn beschlagen hat, soll er ihn zum Maler bringen. Sächlich: *ick hāw dāt Kulew gāujd fausert, hát ás nō fāt*, an dirrfaar wáll ick't ock mjārne slāgige, ich habe das Kalb gut gefüttert, es ist nun fett, und deswegen will ich's auch morgen schlachten; *dāt Hüss ás ūjll an forfellen*, an dirrfaar wāller't dāhlbrēge, das Haus ist alt und verfallen, und deshalb will er's abbrechen. Pluralis: *wirr sán dīn Dōwwe?* *Mān Nāiber sāhs*, de A'llring hāi's nūmmen, oder: *dāt de A'llring's nūmmen hāi*, mein Nachbar sagte, der Itlis hätte sie genommen, oder: dass der Itlis sie genommen hätte.

§. 132. Der Dualis wird im Nordfriesischen nur von Personen, seltener von Thieren und nie von Sachen gebraucht, es sei denn, dass man sich dieselben persönlich denkt und sie redend einführt, wie im Märchen und in der Fabel. Sind zwei Menschen bei einander, so nennen sie sich nicht *we*, wir, sondern *wát*, d. i. wir zwei oder wir beide; und redet man zwei zugleich an, so nennt man diese nicht *jam*, ihr, sondern *jāt*, d. i. ihr zwei oder beide, wobei weder in dem einen, noch in dem andern Falle das Geschlecht berücksichtigt wird, als: *wát sán hīrr mān ālliene*, wir beide; *wirr háwe jāt wāhn?* wo seid ihr gewesen? *jāt kaane ālliene gonge*, *wát wān āi má*, ihr beide könnt allein gehen, wir beide wollen nicht mit. Treibe ich zwei Lämmer, Schafe, Rinder u. s. w. vor mir her, so kann ich sagen: *wān jāt gonge!* *ick wáll*

*junk nōg stjörre.* So z. B. *En lājten Dring säks to sin twäier Pérebuhme: jät kinge sō full auf Pére, ick wäll junk ijnsen sküdde, dāt jät's fälle läjtte,* ein kleiner Knabe sagte zu seinen zwei Birnbäumen: ihr hanget so voll Birnen, ich will euch einmal schützen, dass ihr sie fallen lasset.

Der zweite, dritte und vierte Fall heissen immer *unk* und *junk*, als: *dō dāht unk Ünrogt, du thust uns Unrecht; hēt de Bāddmōnn junk bestellen? hat der Bettler euch bestohlen? wāt kaane unk ai ijn junk stāujne; jät kaane junk ai má unk mājtte; hukm hēt junk wāt dājn? wer hat euch was gethan? wāt wān unk nōg forswäre* (verantworten), *an junk nint ēfterjewe* (nachgeben).

§. 133. Zu bemerken ist hier noch das persönliche Fürwort *sēllew*, selbst oder selber, welches den bezeichneten Gegenstand in seiner ganzen Eigenthümlichkeit darstellt, und die Verwechslung desselben mit andern unmöglich macht, als: *ick sēllew, dō sēllew, he, jō, dāt, hāt, we, jām, já, wāt, jät sēllew.* Es ist unabänderlich und hat den Redeton, als: *ick hāw't sēllew hierd* (gehört); *wāt wjárn sēllew tōstése* (zugegen); *he hēt me dāt Bauck sēllew forihret* (geschenkt); *jō hēt hār sēllew ambrōgt*, sie hat sich selbst umgebracht oder entleibt; *he sprēgt ält auf hām sēllew*, er lobt sich immer selbst; *dirr hāht de sēllew āujn'e Ljāgte stijnnen* (im Lichte gestanden); *dō bāst'r sēllew Shājl āujn* (Schuld daran). Mit dem Geschlechtsworte zusammengesetzt, entspricht es den deutschen Fürwörtern: derselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, als: männlich *desēll'we*, weiblich *jösēllew*, sächlich *dātsēllew*, pl. *dāsēll'we*. — *Dāt ās desēll'we Mōnn, jösēllew Wōff, dātsēllew Bjárn, dirr ick enjōrsne säch* (gestern sah), *dāt sān dāsēll'we Mānshene.*

Wo das Wort *selbst* im Deutschen umstandswörtlich steht, braucht man im Nordfriesischen *sōgaar*, sogar.

#### Anmerkung.

§. 134. Die Nordfriesische Sprache hat das mit der dänischen gemein, dass sie auf die Frage: *huhm ās dirr?* wer ist da? weit öfter den vierten, als den ersten Fall der Person setzt, und spricht: *dāt ās mé*, das ist mich, statt: das bin ich; was aber nicht angeht, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, wo man antworten muss: *ick bān 't*, ich bin 's; *he ās't*, er ist 's, u. s. w.. Die

gewöhnliche Antwort durch alle Personen beider Zahlen ist daher folgende: *dāt ás mé, dé, háam, hár, üss, jám, unk, junk*. Doch kann man auch sagen: *dāt bán ick, dāt ás he, jö, dāt sán we, jám, já, wát, ját*. Auf die Frage: *bàst dö dirr? ás he, jö, dirr?* antwortet man: *jā, ick bán hirr, he ás dirr*, u. s. w. Aber die Ausdrücke: *dāt wás háam séllew, hár séllew, üss, jám séllew*, sind weit gebräuchlicher, und scheinen gewissermassen der Sprache eigenthümlicher zu sein als: *he wás't séllew*, er war es selbst; *ick wusst ài dāt't dé wás* (dass es dich war), aber auch: *dāt dō't wjårst*, dass du es warst.

§. 135. Die deutschen Personwörter: jemand, einer, man, niemand, keiner, werden durch *huhm*, jemand, einer, man, und *niemmen*, niemand, keiner, vertreten, als: *hähst huhm säjn?* hast du jemand gesehen? *huhm máujtet doch dájñ hêwe*, jemand (irgend einer) muss es doch gethan haben; *dirr ás niemmen inne*, da ist niemand zu Hause; *dāt kôn já niemmen lése*, das kann ja niemand lesen; *huhm sâit sô*, man sagt so; *huhm kôn't ài wâhse*, man kann's nicht wissen; *kôn me dāt huhm sêdde?* kann mir das jemand sagen? *huhm kôhs't nôg 'tânke*, man konnte es wohl denken. *Huhm* hat im männlichen Geschlechte des Genitivs *huhmsen*, im weiblichen, sächlichen und der Mehrheit *huhms*, als: *dāt ás huhmsen äiene Fordijl, wán'm fljittig ás*, es is eines (unser) eigener Vortheil, wenn man fleissig ist; *de Jöhse sähs: huhm máujt huhmsen äiene Fordijl äujñ Ágt náme*, der Jude sagte: man muss seinen eigenen Vortheil in Acht nehmen; *huhms äien Gâgen*, jemand's eigener Nutzen; *wán'm (huhm) ài sünig ás, sô ás huhms Gijl ball fortjård*, wenn man nicht sparsam ist, so ist eines Geld bald verzehrt; *huhms Lâwent wâret mán kaurt*, eines Leben dauert nur kurz; *huhms Däsighäid máujt'm* (l. *máujttem*) *ôfting jôhr betâle*, seine Thorheit muss man oft theuer bezahlen; *huhms Bjårne ládde huhm já doch àw't Hârt*, unsere Kinder liegen uns ja doch am Herzen; wörtlich: eines Kinder liegen einem ja doch u. s. w.; *huhms Tôgte kôn já niemmen rájdde*, eines Gedanken kann ja niemand errathen; *huhm wáll huhms äien já doch nôg tókuppe hújle*, man will ja doch gerne das Seinige zusammenhalten.

*Niemmen* hat im zweiten Falle *niemmens*, niemands, als: *he wáll niemmens Tiener wése*, er will niemands Diener sein; *he ás*

*niemmens Frünn*, er ist niemands Freund; *dö shäht niemmens gauhsen Nōme krājnke*, du sollst niemands guten Namen kränken (lästern).

*Das zueignende oder besitzanzeigende Fürwort*  
(Pronomen possessivum).

§. 136. Die zueignenden Fürwörter heissen im männlichen Geschlechte: *mán, dán, sán, hárren, sán, ühsen, unken, junken, járringe, járe*, im weiblichen, sächlichen und in der Mehrheit: *mín, dín, sín, hárr, sín, ühs, unk, junk, járringe, járe*. Sie stehen sowohl vor, als hinter dem Hauptworte, sind aber sämtlich keiner Abänderung fähig. Anwendung: *Mán Häüjd, dán Rock, sán Wäien, hárren Mōnn, de Häüjd ás mán, de Rock ás dán, de Wäien ás sán, de Mōnn ás hárren. Dät Kulew hét sán Hals fordräil; we háwe ühsen Wjtte bürgen; unken Fidder ás stürwen; junken Wäien ás ámsmán; járringe Fäüjlk ás tófájle; já háwe járe Kátte drangd; junken náie Sláhse ás kiemmen*, u. s. w. Ferner: *Min Wöff, dín Fōmmen, sín Suster, hárr Dōgter, ühs Hüss, járringe Tünn*, u. s. w. *Dät Bjárn hét sín Naas ráwen* (gerissen); *ühs Brüjd ás áp*, unser Brot ist auf; *wát háwe unk Gijl üttdäjn* (ausgegeben); *ját kaane junk Krämm behújle* (behalten); *járe Fäüjlk ging má járringe to Fájle*, ihre Leute gingen mit den eurigen zu Felde; — *mín Hüss, mán Hünn, dín Bjárn, dán Thäte, sín Bräif, sán Plaug, hárren Äirem, hárr Fäjtt, ühs Läuynn, ühsen Éker, unken Springstöck, junk Wōnräjdde*, eure Thorheiten; *járringe Süss, járe Frünne. De Wäien ás mán, jō Swōhw ás dín, an dät Äjk ás sín, mán Rock ás nài, dán ás üjll, dín Gleeas ás ténn, mín ás tjóck, ühs Tjöch ás fátt, járringe ás mán mäger*, unser Vieh ist fett, eueres ist nur mager. — *Dät Min an dín*, das Mein und Dein, wie im Deutschen.

§. 137. Im zweiten Falle nimmt das Hauptwort beim zueignenden Fürworte das Zeichen dieses Falles, nämlich ein *s* an; diess gilt für alle Geschlechter und beide Zahlen, als: *Mán Brauhers Sahn, mín Susters Dōgter, dín Mudders Wiehdége* (Wehtage), *ühs Bjárnnes Spaltjöch, unk Sösskenes Ärwepärt*, unserer (zwei) Geschwister Erbtheil; *járringe Dōwwes Junge kaane äll ütstijn*, eurer Tauben Junge können bereits ausfliegen; *ühsen Kinnings Mádder ás nájle stürwen*, unseres Königs Tante ist neulich gestorben.

§. 138. Die drei Fürwörter: *ühs*, *járringe* und *järe*, stehen auch substantivisch, wie im Dänischen, für *Haus*, *Familie*, z. B. *dán Brauhser ás äjtt Ühs*, *min Süster ás äjtt Járringe*, *an äjtt Járe häwe's Främde*. *Wirr wäs dāt?* oder *wirr shäid dāt?* wo geschah es? *Äjtt Ühs*, *äjtt Járringe*, *äjtt Járe*, d. i. in unserm, euerem, ihrem Hause, oder bei uns, euch, ihnen.

§. 139. Es ist ferner eine Eigenheit der Nordfriesischen Sprache, dass man, besonders beim Bedauern, Schelten und Schimpfen, statt des ersten Falles der zweiten Person den zweiten, nämlich das zueignende Fürwort *dein* und *deine* setzt, je nachdem das Geschlecht es erheischt, als: *dán lájtte stäkels Dring*, dein kleiner, armer Junge, statt: du kleiner, armer Junge; *dán grötte Slüngel*, du grosser Schlingel; *dín stäkels Fömmen!* du armes Mädchen; *dín lájtt dasig Krät*, du kleines, albernes Ding; *dán érme Stäkel*, du armer Wicht. Diess ist ebenso im Dänischen der Fall, als: *din stakkels Dreng*, *din elendige Karl*, u. s. w.

§. 140. Es ist schon früher bemerkt worden, dass man nicht selten dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort vorsetzt, was noch häufiger geschieht, wenn das Hauptwort zugleich ein Bestimmungswort vor sich hat, als: *de mán Sàkn*, *jö min Dögter*, *de hárren Jöng*, *jö hárre Fömmen*, *de mán üjlle Hájnst*, *jö dín jung Söhg*, *dāt ühs näi Ähk*, Scheunenthor (Vergl. die erste Anmerkung zu §. 120).

#### *Das hindeutende Fürwort (Pronomen demonstrativum).*

§. 141. Dies lautet im männlichen Geschlechte: *de hirre*, *de dirre*, *de jänner*, d. i. dieser hier, dieser da, und jener; weiblich: *jö hirr*, *jö dirr*, *jö jänner*; sächlich: *dāt hirr*, *dāt dirr*, *dāt jänner*; pluralis: *dá hirr*, *dá dirr*, *dá jänner* für alle Geschlechter. Anwendung: *de hirre Buhmm ás mán*, *de dirre dán*, *an de jänner sán*, dieser Baum ist mein, der da dein, und jener sein; *de hirre Mönk kaast lieve*, *de dirre ai sö gäujd*, *an de jänner ás gaar ai to trauen*, diesem Manne kannst du glauben, diesem da nicht so gut, und jenem ist gar nicht zu trauen; *jö hirr Rauhs ás smuck*, *jö dirre ás smuckere*, *aur jö jänner ás doch jö smuckst*, diese Rose hier, diese da, aber jene u. s. w; *dāt hirr Hüß ás üjll*, *dāt dirre ás ällere an dāt jänner ás älst*. *Wät faar trá Fögle hähst dirr gun-*

gen? *de hirre ás en Kukuk, de dirre en Ägerhänn, an de jänner en Körnkwänker*, dieser hier ist ein Kuckuk, der da ein Rebhuhn, und jener eine Wachtel. Plural: *dá hirr Gäis sán fätt, dá dirre sán falltere, aurs dá jänner sán doch fättst; dá hirr Häujdde sán fnere as dá dirre an dá jänner*, diese Hüte sind feiner, als diese da und als jene. — Wenn diese nicht als hindeutende Fürwörter stehen, so bedeuten sie auch: der hiesige, der dasige und dortige, als: *de hirre Préster*, der hiesige Prediger; *de dirre Méller*, der dasige Müller; *jö jänner Sjürk*, die dortige Kirche. Statt *de jänner, jö jänner, dát jänner*, sagt man auch: *de jánte, jö jánte, dát jánte, dá jánte*, welches sowohl die dortigen, als die jenseitigen, bezeichnet.

§. 142. Obgleich die hindeutenden Fürwörter: *de hirre, de dirre, de jänner*, u. s. w., als solche, durchaus unabänderlich sind, so bekommen sie doch das Zeichen des zweiten Falles, wenn sie zugleich das Hauptwort selbst mit vertreten, z. B. *huhmsen Bibel ás dát? dát ás de hirrs, de dirrs, de janners, dá janners*, wessen Bibel ist das? dessen hier, dessen da, jenes dort, jener dort; *huhms Köwel ás dát? dát ás jö hirrs, jö dirrs, jö janners*, wessen Weiberrock ist diess? deren hier, deren da, jener da; *huhms Baucke sán dát? dát sán dá hirrs, dá dirrs, dá janners Baucke*, es sind die Bücher dieser hier, da, jener; *wát faaren Bjárns Bälle ás dát? dát hirrs, dát dirrs, dát janners*; eben so im Pluralis: *dá hirres, dá dirres, dá janners*.

§. 143. Da die Nordfriesische Sprache sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, so kommen die hindeutenden Fürwörter in den Nachsätzen nicht so vor, wie im Deutschen, wenn man nicht die bezeichneten Gegenstände wirklich vor Augen hat. Wenn daher drei Dinge mit einander vergleichend zusammengestellt werden, so muss man sich der Wörter: *de jarste, de lähseré an de léste*, (der erste, der zweite oder letztere und der letzte) bedienen, als: *Dát Reef, de Hün n an de Ulew (Ölw) háwe faale má enauser tofalle, aurs dát jarst ás snäsíg (schlau), de lähseré trau, an de léste glübsh (reissend)*. Aber hier, wo wir die Wörter im Satze vor Augen haben, kann man die hindeutenden Fürwörter alle drei gut und bequem anwenden, als: *de Hün n, de Ölw an't Reef háwe faale má enauser tofalle, aurs dát hirr ás listíg, de dirre*

*glübsh an de jänner trau*, der Hund, der Wolf und der Fuchs haben vieles mit einander gemein, aber dieser hier ist listig, dieser da grimmig, und jener treu.

*Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pronomen determinativum).*

§. 144. Dieses Fürwort ist, der Form nach, ganz dem Geschlechtsworde gleich, nur mit dem Unterschiede, dass es immer den Redeton mit besonderm Nachdruck hat, als: *Dé Mánshé ás locklick, dirr en rien Gewäten hét*, der (derjenige) Mensch ist glücklich, welcher ein reines Gewissen hat; *jö Tidd, dirr ijnsen spüllen ás, kámt ái wihsser*, die Zeit, welche einmal verloren ist, kommt nicht wieder; *dát Swinn, dirr we enjörnsne slágtigten, há faale Tonte, wás tontig*, das Schwein, welches wir gestern schlachteten, hatte viele Finnen, war finnig; *dá Mánshene, dirr nán Gód liewe, sán aane Trāst áujn't Ünlock*, die Menschen, welche keinen Gott glauben, sind ohne Trost im Unglück; oder: *dá, dirr ái áujn Gód liewe, sán áujn't Ünlock aane Trāst*, diejenigen, welche nicht an Gott glauben, sind im Unglück ohne Trost; *de, dirr ái hiere wáll, máujt fáile*, derjenige, welcher u. s. w. (Hier kann auch *huhm* (wer) stehen, als: *huhm ái hiere wáll, máujt fáile*, wer nicht hören will, muss fühlen); *de, dirr gáujd smjárt, kjárt gáujd*, wer gut schmiert, fährt gut; *dá twáier Hünne, dirr mārling sháhn würden, wjárn biese māl*, die zwei Hunde, welche diesen Morgen erschossen wurden, waren beide toll; *jö Wöff, dirr faar Aagedége haadigt würden ás, hái hárren Mōnn forjáwen*, die Frau, welche vor acht Tagen enthauptet worden ist, hatte ihren Mann vergeben.

*Das zurückdeutende Fürwort (Pronomen relativum).*

§. 145. Die zurückdeutenden Fürwörter sind: *dirr, huhm* und *wát*. *Dirr* entspricht den relativen Pronomen der, die, das. pl. die, und welcher, e, es, pl. e, z. B. *Nero wás en Mōnn, dirr du-send Ünsküllige pienige lét, ám háam áujn járe Kwaal to högen*, Nero war ein Mann, der tausend Unschuldige martern liess, um sich an ihren Qualen zu ergötzen; *dát ás jó Wöff, dirr hárren Mōnn, hárr wágsen Dögter an hárr lájtt spie Bjárn forjáwen hét*, das ist die Frau, die ihren Mann, ihre erwachsene Tochter und

ihr kleines zartes Kind vergeben hat; *jö Stäir, dirr anténne sô klär shind, wäs'e (jô) Venus*, der Stern, welcher gestern Abend so hell schien, war die Venus; *dät Hüss, dirr he dät färre Ihr bággd, ás mārting aufbrännnd*, das Haus, welches er im vorigen Jahre baute, ist diesen Morgen abgebrannt; *dät Bjárn, dirr faar en läiet dāhl äujn'e Süss féll, hāwe's noch lābben wihsser aptāgen*, das Kind, welches vor einer kleinen Weile in den Brunnen fiel, haben sie noch lebendig wieder heraufgezogen; *dā wille Ānerte, dirr mādde ūhs tōmme gingen, sán nāgting wāgflāgen*, die wilden Enten, die unter unsern zahmen gingen, sind diese Nacht weggeflogen. — *Huhm* (vergl. §. 135), heisst wer, hat im zweiten Falle *huhmsen* und *huhms*, wessen und dessen, deren: *huhmsen* beim männlichen, und *huhms* beim weiblichen und sächlichen Geschlechte, so wie auch in der Mehrheit. *De Mōnn, huhmsen Āirem aufshāhn ás, kaum hirr nāilke faarbāi*, der Mann, dessen Arm abgeschossen ist, kam hier neulich vorbei; *jö Wāhs, huhms Dōgter stūrwen ás, wāll hār nō wihsser befrāie*, die Wittwe, deren Tochter gestorben ist, will sich nun wieder verheirathen; *dät Bjárn, huhms Āllerne stūrwen sán, hāw ick to me nūmmen*, das Kind, dessen Eltern gestorben sind, habe ich zu mir genommen; *dā Fōgle, huhms Fājtt āhmen sán, kaane āi swumme*, die Vögel, deren Füsse offen sind, können nicht schwimmen. Auch in allgemeinen Sätzen, wo ein Hauptwort die ganze Gattung vertritt, steht *huhmsen* und *huhms* im Nachsatze, als: *De Wāllfāsh, huhmsen Tōle sô grott, an huhms Swāllig sô nār ás, kōn mān Hāiringe slājnke*, der Wallfisch, dessen Maul so gross und dessen Schlund (Schwalch) so eng ist, kann nur Häringe verschlucken; *jö Gāus, má huhms Dummhāid sô öfting spōtet wort, ás ūss āi sô faale mānere to grott Gāgen má hārr Fāhsere an hārr Flāsh*, die Gans, mit deren Dummheit so oft gespottet wird, ist uns nichtsdestoweniger von grossem Nutzen mit (durch) ihren Federn und ihrem Fleische; *dā Ricke, huhms gause Dēge huhm jām öfting mās-gōnnt, sán sālten sô löcklick, ás we miene*, die Reichen, deren gute Tage man ihnen oft missgönnt, sind selten so glücklich, als wir wāhnen. — *Wāt*, was, steht nur im sächlichen Geschlechte, aber nie nach einem eigentlichen Hauptworte, als: *dät ás alles, wāt ick hāw*, das ist alles, was ich habe; *duhg, wāt'r sūt*, thue,

was er sagt; *dāt as dāt Bést, wát dö düjn kaast*, das ist das Beste, was du thun kannst; *äll dāt Gäujd an Äirig, wát we däjñ hāwe, kámt áv ühs äien Räkning*, alles Gute und Böse, was wir gethan haben, kommt auf unsere eigene Rechnung; *huhm tört ái ältidd düjn, wát'em wáll*, man darf nicht immer thun, was man will; *alles, wát's hét, ás Góds Gaawe*, alles, was sie hat, ist Gottes Gabe; *alles, wát Ohme hét, lōw ühsen Hiere!* alles, was Odem hat, lobe unsern Herrn!

### Anmerkungen.

1. *Huhmsen* richtet sich nicht nach dem Geschlechte und der Zahl des Grundwortes, wie im Deutschen *dessen* und *deren*, sondern allein nach dem Worte, vor welchem es steht, als: *dāt Kameel, huhmsen Hāls sō lōng ás*, das Kameel, dessen Hals so lang ist; *jō Lāw, huhmsen Stjart en Tōle long Häier äujñ't Ijnne hét*, der Löwe, dessen Schwanz einen Büschel Haar am Ende hat; im weibl. und sächl. Geschlechte und im pl. immer nur *huhms*.

2. *Dirr* heisst auch *da*, was aber nicht leicht mit dem zurückdeutenden *dirr* verwechselt werden kann, wie im dem Satze: *dirr ás de Mōnn, dirr me slāien hét*, da ist der Mann, der mich geschlagen hat; *dirr ás dāt Gējl, dirr ick de lōwet hāw*, da ist das Geld, welches ich dir versprochen habe. Ebenso heisst *wát* nicht allein *was*, *etwas*, sondern auch *wir zwei*, als persönliches Fürwort der ersten Person im Dualis, als: *wát hāwe wát Spältjōch mábrōgt to dá Lājtte*, wir (zwei) haben etwas Spielzeug mitgebracht für die Kleinen. Beide diese *wát* stossen beim weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit oft mit dem Buchstaben *s* zusammen, als: *lājtt's düjn, wát's wáll*, lass sie thun, was sie will; *lājtt's māge, wát's wán*, lass sie machen, was sie wollen; *já frāgeten unk, wirr wát's héwe wjān*, sie fragten uns beide, ob wir sie haben wollten; *dirr sán haaw Rōte äujñ'e Kämmer, wirr wát's wājł fānge kaane?* es sind einige Ratzen in der Kammer, ob wir (zwei) sie wohl fangen können? Der Satz: *lājtt's düjn, wát's wáll*, heisst ohne Zusammenziehung, vollständig ausgeschrieben: *lājtt hār düjn, wát jō wáll*, und *lājtt's düjn, wát's wán*: *lājtt jām düjn, wát já wán*. Dieser Fall tritt auch wirklich dann ein, wenn man zwei Parteien gegen einander stellt, als: *ick duhg, wát ick wáll*,

*läjtt hár nõ düjn, wát jö wáll; we duhge, wát we wán, läjtt jám nõ düjn, wát já wán*, wobei dann die Fürwörter allemal stark betont werden.

§. 146. Noch ist hier das Fürwort: *solcher, e, es, pl. e*, zu bemerken. Es heisst in allen Geschlechtern der Einheit vor Gattungsnamen, so wie vor männlichen Stoff- und Mengenamen: *sócken*, vor weiblichen und sächlichen Stoff- und Mengenamen und in der Mehrheit *sóck*, als: *sócken grotten Buhmm háw ick noch oller säjn*, einen solchen grossen Baum habe ich noch nie gesehen; *sócken üjll Méllen kaast já ài mör brücke*, eine solche alte Mühle kannst du ja nicht mehr gebrauchen; *sócken Hüss mäh's ick nõg héwe*, ein solches Haus möchte ich wohl haben; *sóck Tähle mäi'r háll hiere*, solche Märchen mag er gern hören; *sócken Winn häi he noch oller smāget*; *sócken Bär, sócken Wijtte, sócken Rögge*, solche Gerste, solcher Weizen, solcher Roggen; *sócken witten Snie*, solcher weisser Schnee. Dagegen: *sóck Tjöch*, solches Vieh; *sóck Fäuylk*, solche Leute, solches Volk; *sóck Gjars, sóck Födder, sóck Strái*, solches Gras, Heu, Stroh, u. s. w. Pl. *sóck hijn Kluhse*, solche schlechte Kleider; *sóck grott Plóme*, solche grosse Pflaumen; *sóck läjtt dāsīg Krāte*, solche kleine alberne Dinger; *sóck läjtt mjógsīg Diele*, solche schmutzige Dingerchen. — Statt *sócken* gebraucht man auch *sünn* für alle Geschlechter der Einheit, aber dann in der Mehrheit wieder *sóck*, als: *sünn Mōnn, sünn Wōff, sünn Bjárn*, pl. *sóck Männ, sóck Wōffe, sóck Bjarne*. Ein solcher, eine solche, ein solches, pl. solche, heisst *sóckenān, sóckenijn*, pl. *sóck*, oder *sünnān, sünnijn*, pl. *sóck*. *Sóck Spéck, sóck Flāsh, sóck Brüjd, sóck Jārd, sóck Grót, sóck Häier, sóck Hāwer, sóck Böhser, sóck Liem, sócken Klāi*, solcher Speck, solches Fleisch, solches Brot, solche Erde, solche Grütze, solches Haar, solcher Hafer, solche Butter, solcher Lehm, solcher Klei.

#### *Das Fragende Fürwort (Pronomen interrogativum).*

§. 147. Die fragenden Fürwörter sind: *huhm*, wer? *huhmsen, huhms*, wessen? und *wát*, was? Beispiele: *Huhm ás dirr?* wer ist da? *huhm hét dāt säid?* wer hat das gesagt? *huhm háhst sprūgen?* wen hast du gesprochen? *huhm häi dāt tōgt?* wer hätte das

gedacht? *huhms Hüss ás dāt?* *huhmsen Hünñ hēt de bān?* wessen Hund hat dich gebissen? *huhms Bjarne sán dāt?* wessen Kinder sind das? *ick fūñn hirr en Pung má Gijl, huhmsen ás't?* ich fand hier einen Beutel mit Geld, wessen ist's? *Wát* wird so gebraucht: *wát māgest?* was machst du? *wát wāht?* was willst du? *wát sāhs'r?* was sagte er? *wát ás dāt?* was ist das? *wát faar'en Fāsh ás dāt?* was für ein Fisch ist das? *wát faar'en Tót māgest dō dírr?* was für einen Lärm machst du da?

Die deutschen Ausdrücke mit *welcher*, bei Ausrufungen und beim Verwundern, als: *welcher Glanz!* *welch ein Held!* und dergleichen werden durch *hócken* und *hóck* ausgedrückt, als: *hócken Tót!* *welch ein Lärm!* *hócken äujnneten Dring!* *welch ein ungezogener Knabe!* *hóck gauhs Dége hāht dō*, welche gute Tage hast du! *hóck göhl Böhser!* welche gelbe Butter! *hócken Hält bást dō!* *welch ein Held bist du!* Wenn aber *hóck*, *hócken* nicht in Ausrufungen vorkommt, so wird es fragend gebraucht, wenn man die Beschaffenheit eines Dinges wissen will, z. B. *hócken Hájñst hāht dō kāft?* *en trédihrigen Brünñen, má fjaower witt Fājtt, en Stāir faar't Haad, an en witten Snāpp äw'e Naahs*, was für ein Pferd hast du gekauft? einen dreijährigen Braunen, mit vier weissen Füßen, einem Stern an der Stirn und einem weissen Strich auf der Nase; *hóck Böhser hāht to forkupen?* *näi Staup-pelböhser*, neue Stoppelbutter. So wie *hócken*, *hóck* nach der Beschaffenheit eines Dinges fragt, so giebt *sócken* und *sóck* die Antwort darauf, als: *hócken Püpp wāht hēwe?* *sóckenijn, ás jō dírr*, was für eine, oder *welch eine Pfeife* willst du haben? eine solche, wie diese da. Man fragt auch mit *hóckenān*, *hóckenijn*, pl. *hóck, hünñān, hünñijn*, pl. *hóck*, und die Antwort darauf ist *sóckenān*, *sóckenijn*, *sóck*, *sünñān, sünñijn, sóck*, als: *hóckenān māht liefst líhsse?* was für einen magst du am liebsten leiden? *sóckenān, ás de hirre*, solch einen, wie diesen hier; *hóck äst má de?* ist wörtlich: wie ist's mit dir, d. i. wie befindest du dich?

Das deutsche *wie* heisst *hörr*, als: *hörr wāllt?* wie wills? *hörr gongt't de*, wie gehts dir? *hörr hāht 'et?* wie hast du's?

*Anmerkung über die Zusammenziehungen in der  
Nordfriesischen Sprache.*

§. 148. Sie hat deren eine ungeheuere Menge, die man auf den ersten Anblick leicht für Zusammensetzungen halten könnte, was sie jedoch keinesweges sind. Ohne dieselben wäre die Sprache im Umgange weniger fließend, und würde, an Kürze dabei verlierend, sehr abgebrochen und holperig sein, weshalb sie nothwendig sind. Dahin gehören nun besonders die Geschlechtswörter und Fürwörter in Verbindung mit Umstands- und Zeitwörtern. Ich will hier einige dahin gehörige Beispiele auf eine dreifache Art niederschreiben, erstens so, wie die Sätze gesprochen würden und werden müssten, wenn man jedes Wort vollständig mitnähme; zweitens so zusammengezogen, wie sie im täglichen Leben lauten, und drittens mit der Andeutung der Zusammenziehungen, als: 1. *wánn he ài má wáll, sô kôn he dât lājtte*, 2. *wánnér ài má wáll, sô kônner lājtte*, 3. *wánn'r ài má wáll, sô kôn'r't lājtte*; 1. *kôn jô káme, sô májtt jô dât*, 2. *kôn's káme, sô májts*, 3. *kôn's káme, sô májtt's*; 1. *wánn huhm ài waaget, sô wánt huhm nint*, 2. *wánnem ài waaget, sô wántem nint*, 3. *wánn'm ài waaget, sô wánt'm nint*. Die Sätze heissen: 1. wenn er nicht mit will, so kann er's lassen, 2. kann sie kommen, so muss sie's, 3. wenn man nicht wagt, so gewinnt man nichts. — 1. *Dirr he ài kôhs, dirr já ài kôhn*, 2. *dirrer ài kôhs, dirrs ài kôhn*, 3. *dirr'r ài kôhs, dirr's ài kôhn*, da er nicht konnte, da sie nicht konnten. 1. *håwe já dirr wåhn?* 2. *håweser wåhn?* 3. *håwe's'r wåhn?* sind sie da gewesen? 1. *wirr he dât wusst, dât he dât hêwe shåujl?* 2. *wirrer wusst, dåttert hêwe shåujl?* 3. *wirr'r't wusst, dât'r't hêwe shåujl?* ob er's wusste, dass er's haben sollte? 1. *wirr huhm dât waage dôrt?* 2. *wirremt waage dôrt?* 3. *wirr'm't waage dôrt?* ob man's wagen darf? 1. *wirr slépt he?* 2. *wirr slépter*, 3. *wirr slépt'r?* wo schläft er? 1. *wirr slépt jô?* 2. *wirr slépts?* 3. *wirr slépt's?* wo schläft sie? 1. *wirr slépt hát?* 2. *wirr sléptet?* 3. *wirr slépt't?* wo schläft es? 1. *wirr slåipe já?* 2. *wirr slåipes*, 3. *wirr slåipe's?* wo schlafen sie. Die Buchstaben *r*, *s*, und *t*, sind die Abkürzungszeichen für die verschiedenen Geschlechter, *r* für's männliche, *s* für's weibliche und die Mehrheit, und *t* für's sächliche Geschlecht; *r* steht für

de und he, s für jö, já und dá, t für dāt und hát, m für hulum (vergl. §. 129).

Da s das weibliche Geschlechtszeichen bei den Zusammenziehungen ist, so können die beiden Wörtchen *ás*, als und wie, und *ás*, ist, bei weiblichen Hauptwörtern kein ferneres Geschlechtszeichen bekommen, und eben so wenig in der Mehrheit, z. B. *ás kaum*, *stöhs'e Wäien áll faar'e Döhr*, als sie kam, stand der Wagen schon vor der Thüre; *ás inne?* ist sie zu Hause? *ás kaumen*, *läi ick awebéd*, als sie kamen, lag ich im Bette; *ás gonge wäjł*, als sie gehen wollte; *ás smuck?* ist sie hübsch? Im männlichen und sächlichen Geschlechte dürfen die Zeichen nicht fehlen, z. B. *ás'r kaum*, als er kam; *wirr ás'r?* wo ist er? In folgenden Fällen steht das *t* hinter *ás* beim weiblichen Geschlechte anstatt *dāt* (es), als: *ás't hár?* ist sie es? oder auch: ist es ihr? (gehört's ihr?) *ás't hár séllew?* ist sie es selbst?

Auch bei den Verhältnisswörtern richten sich diese Zeichen nach dem Geschlechte der Hauptwörter, als: *àw't Hüss*, auf dem Hause; *áp àw't Hüss*, auf's Haus; *àw'e Tèle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw'e Haurd*, auf dem Kirchhofe; *unner'e Shéw*, unterm Tische; *unner't Bédđ*, unterm Bette, unter's Bett; *auwer't Wäksér*, über dem oder das Wasser; *äujn'e Süss*, in dem oder den Brunnen; *äj't'e Hühs*, in der Heimath; *auf't Láss*, aus dem Gelenke; *éster't Mārked*, nach dem Markte; *bài'e Wäi*, am Wege; *dör'e Waage*, durch die Wogen; *dör't Wänning*, durch's Fenster; *ijn't Uck*, gegen die Wand; *ijn'e Wäll*, gegen den Wall; *fon'e Hühs*, von der Heimath; *fon't Liff*, um's Leben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, gen Norden, gen Süden; *ám't Asten*, *ám't Wésten*; *faar'e Wäien*, vor dem Wagen, u. s. w.

## SIEBENTES CAPITEL.

### DAS ZEITWORT (VERBUM).

§. 149. Das Zeitwort ist theils ein Stammwort, theils ein abgeleitetes. Die Wörterklassen, aus denen es vorzugsweise als derivatum gebildet wird, sind Haupt-, Bestimmungs- und Zeitwörter selbst, wodurch jedoch die übrigen Wörterklassen, als Wurzeln desselben, keinesweges gänzlich ausgeschlossen sind. Die einfachste und ursprüngliche Form desselben ist das Wandelwort, das sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, und auch die Endungen *eln* und *ern* mit dem deutschen Zeitworte gemein hat, als: *läwen*, leben; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten; *shaamen*, sich schämen; *sägeln*, hintaumeln, in Ohnmacht fallen; *prägeln*, stricken; *wjärpeln*, worfeln; *gräpeln*, grapsen; *läwern*, liefern; *bäwern*, zittern; *knäbbern*, klappern, u. s. w.

#### *Bildung des Zeitwortes.*

##### a. Aus Hauptwörtern.

§. 150. Da die deutschen Stammwörter sich hier leicht aus dem Zeitworte erkennen lassen, so soll dieses, mit Uebergang der deutschen Substantive, bloss erklärend beigelegt werden, als:

jö <i>Aart</i> , <i>aarten</i> , arten.	de <i>Bäirig</i> , <i>bäirigen</i> , bergen.
dät <i>Äller</i> , <i>ällern</i> , altern.	dät <i>Bédd</i> , <i>bédden</i> , betten.
de <i>Änker</i> , <i>änkern</i> , ankern.	de <i>Bjärsel</i> , <i>bjärseln</i> , bürsten.
dät <i>Är</i> , <i>ären</i> , narben.	dät <i>Bläujd</i> , <i>bläjdden</i> , bluten.
jö <i>Ärw</i> , <i>ärwen</i> , erben.	dät <i>Bjärn</i> , <i>bjärnén</i> , kindeln.
de <i>Äwe</i> , <i>äwen</i> , nachäffen, <i>éster-äwen</i> .	de <i>Bjärn</i> , <i>bjärnén</i> , börnen.
jö <i>Baan</i> , <i>baanen</i> , bahnen.	de <i>Bunk</i> , <i>bunken</i> , aufhäufen.
de <i>Bälle</i> , <i>bällen</i> , den Ball auffangen.	dät <i>Bill</i> , <i>billern</i> , bildern.
jö <i>Bäik</i> , <i>bäiken</i> , beuchen.	dät <i>Bijn</i> , <i>bijnseln</i> , abstiefeln.
de <i>Bäjttel</i> , <i>bäjtteln</i> , meisseln.	jö <i>Blähs</i> , <i>blähsén</i> , flammen, lohen.
	jö <i>Blähs</i> , <i>bläisen</i> , Blasen werfen.

- dat *Bléss*, *bléhsen*, blättern.  
 dat *Blöck*, *blöcken*, blocken.  
 jö *Blössem*, *blossmen*, blühen.  
 de *Bölle*, *böllnen*, schwären.  
 de *Bössel*, *böseln*, bosseln.  
 dat *Buhrk*, *buhrken*, borken.  
 de *Brödd*, *brödden*, stacheln.  
 de *Dämp*, *dämpfen*, dampfen.  
 de *Dásh*, *dáshen*, auf- oder ein-  
 füllen.  
 de *Dáwwe*, *dáwwen*, thauen.  
 de *Dick*, *dicken*, deichen.  
 de *Dömm*, *dömmen*, dämmen.  
 de *Dröpp*, *dröppen*, tröpfeln.  
 jö *Druh*g, *drugen*, seihen, sei-  
 gen.  
 de *Druhm*, *driemen*, träumen.  
 de *Drüpp*, *drüppen*, träufeln.  
 de *Ébbe*, *ébben*, ebben.  
 dat *Édder*, *éddern*, eitern.  
 de *Égge*, *éggen*, anreizen.  
 de *Énn*, *énnen*, Abend werden.  
 de *Éme*, *émen*, brödmén.  
 dat *Färrew*, *färwen*, färben.  
 dat *Fáll*, *fállen*, fillen.  
 dat *Fáll*, *fállen*, nachlaufen.  
 de *Fásh*, *fáshen*, fischen.  
 jö *Fäig*, *fäigen*, fügen.  
 jö *Fäih*s, *fäjdden*, unterhalten.  
 de *Fähser*, *fähsern*, mausern.  
 dat *Fäu*jl, *befäu*jlken, bevölkern.  
 jö *Feel*, *felen*, feilen.  
 jö *Fistel*, *fisteln*, fitzen, abfitzen.  
 dat *Fauser*, *fausern*, 1. futtern,  
 2. füttern.  
 dat *Féck*, *fécken*, fachen.  
 de *Fläbbe*, *fläbben*, s. §. 151.
- jö *Fläg*, *flägen*, regenschauern.  
 de *Flägge*, *fläggen*, flaggen.  
 jö *Flaa*it, *flaa*iten, flöten.  
 jö *Fläu*dd, *Fläu*dden, fluthen.  
 de *Fü*lle, *füllen*, falten.  
*fü*lligen, die Hände falten.  
 jö *Frägt*, *frägten*, frachten.  
 dat *Forgást*, *forgásten*, vergiften.  
 jö *Frug*t, *frugten*, fruchten.  
 jö *Fur*rig, *furrigen*, furchen.  
 de *Fläck*, *fläcken*, flecken, flicken.  
 jö *Faur*k, *fä*rken, aufgabeln.  
 de *Fäu*jt, *fäj*teln, anfüsseln.  
 de *Fäj*nger, *fäj*ngern, fingern.  
 de *Frü*nn, *befrü*nnen, befreun-  
 den (sich).  
 de *Faur*me, *faur*men, formen.  
 jö *Fäh*sem, *fäh*smer, fadmen.  
 de *Gaawe*, *begaawen*, begaben.  
 de *Gä*ih, *gäh*sen, düngen.  
 dat *Gäu*jl, *forg*ellen, vergolden.  
 jö *Gä*us (*Gös*), *gö*sen, gänseln.  
 de *Grü*nn, *grü*nnen, gründen.  
 de *Gjä*rd, *gjä*rden, gürtén.  
 dat *Graum*, *grä*imen, ausweiden.  
 dat *Grü*ss, *grü*hssen, griesen,  
*gröh*sen, knirschen.  
 de *Grän*se, *grän*sen, gränzen.  
 de *Gnä*hse, *begnä*hsigen, begna-  
 digen.  
 dat *Gjä*rs, *gjä*rsern, 1. grasen,  
 2. gräsen.  
 jö *Gun*st, *begun*stigen, begünsti-  
 gen.  
 de *Glän*s, *glän*sen, glänzen.  
 jö *Grauf*, *grau*wen, graben.  
 de *Grü*ppel, *grü*ppeln, s. §. 151.

de *Gits*, *gitsen*, geizen.  
 jö *Härrew*, *härrewen*, eggen.  
 de *Hämmer*, *hämmern*, hämmern.  
 jö *Häwel*, *häweln*, hobeln.  
 dat *Häier*, *häiren*, haren.  
 de *Haupp*, *hauppen*, reifen.  
 de *Häge*, *hāgen*, haken.  
 de *Hāgel*, *hāgeln*, hageln.  
 jö *Hāgel*, *hāgeln*, hecheln.  
 jö *Hēsp*, *hēspen*, haspeln.  
 jö *Hüdd*, *hüdden*, häuten.  
 de *Hupp*, *huppen*, häufen.  
 de *Höcke*, *höcken*, garben.  
 de *Hunger*, *hungern*, hungern.  
 dat *Haad*, *haadigen*, köpfen,  
 enthaupten.  
 jö *Hāhg*, *hāgen*, das Heck  
 schliessen.  
 dat *Hüss*, *hühssen*, behausen.  
 jö *Hāujnn* (*Hān*), *hōndeln*, han-  
 deln.  
 jö *Hāujnn*, *hijnnen*, auffangen,  
*hijnnigen*, *inhijnnigen*, einhän-  
 digen.  
 jö *Hijll*, *hijllen*, helden.  
 jö *Hjärn*, *hjärnen*, s. §. 151.  
 de *Ihs*, *be-ihsigen*, beeidigen.  
 dat *Iss*, *ihssen*, eisen.  
 de *Ijnne*, *ijnnen*, enden.  
 dat *Jādder*, *jāddern*, eutern.  
 dat *Jóck*, *jögen*, jochen.  
 de *Jörder*, *jördern*, (Hirte), hüten.  
 jö *Kaar*, *kaaren*, karren.  
 jö *Kaard*, *kaarden*, karten (spie-  
 len).  
 de *Kālk*, *kālken*, kalken.  
 dat *Kānn*, *kānnen*, kinnen.

de *Kānt*, *kānten*, kanten.  
 de *Kāgel*, *kāgeln*, kegeln.  
 jö *Kāwel*, *kāweln*, koppeln.  
 de *Kēle*, *kēlen*, keilen.  
 jö *Köhl*, *kölken*, s. §. 151.  
 dat *Kitt*, *kitten*, kitten.  
 dat *Klāster*, *klāstern*, kleistern.  
 de *Klāi*, *klāien*, kleien.  
 jö *Klāink*, *klāinken*, klinken.  
 de *Klōmp*, *klōmpen*, klampen.  
 de *Klump*, *klumpen*, klumpen.  
 de *Klütt*, *klütten*, flicken.  
 de *Kohle*, *forkohlen*, verkohlen.  
 de *Kurde*, *kurden*, karden,  
 krämpeln.  
 dá *Kluhse*, *kluhsen*, kleiden.  
 de *Knēpel*, *knēpeln*, knüppeln.  
 jö *Kniep*, *kniepen*, schnallen.  
 de *Knopp*, *knoppen*, knospen.  
 de *Knōpp*, *knōppen*, knöpfen.  
 de *Knōte*, *knēten*, knoten.  
 jö *Krāck*, *krācken*, krücken.  
 de *Krāns*, *krānsen*, kränzen.  
 dat *Krāmm*, *krāmen*, kramen.  
 dat *Krāwel*, *krāweln*, krüppeln.  
 dat *Kritt*, *krütten*, kreiben.  
 dat *Krüss*, *krühssigen*, kreuzigen.  
 dat *Kulew*, *kulwen*, kalben.  
 de *Klāck*, *klācken*, kläcksen.  
 dat *Kaurn*, *kjarnen*, körnen.  
 jö *Kjārl*, *kjārlen*, gerinnen.  
 jö *Klāw*, *klāwern*, klauern.  
 de *Klōnke*, *klōnken*, werfen.  
 de *Kaumm*, *kiemmen*, kämmen.  
 de *Koppel*, *koppeln*, tragen.  
 de *Krōpp*, *krōppen*, sich bekör-  
 pern, beleiben.

- jö *Kugel*, *kugeln*, kugeln.  
 de *Kunst*, *kunsteln*, künsteln.  
 dat *Laager*, *laagern*, lagern.  
 dat *Läck*, *lücken*, lacken.  
 jö *Länk*, *länken*, ketten.  
 dat *Läth*, *lätthen*, latten.  
 de *Läpe*, *täpen*, ausbessern.  
 dat *Laumm*, *laummen*, lammen.  
 dat *Läujnn*, *läujnnen* oder *läujn-  
 nigen*, landen.  
 dat *Lees*, *lésen*, laden.  
 dat *Lös*, *lösen*, losen.  
 dat *Limm*, *limmen*, leimen.  
 dat *Lüjdd*, *lüjdden*, löthen.  
 dat *Lüjn*, *lunen*, lohnen.  
 jö *Läst*, *lästen*, leisten.  
 dat *Lóck*, *lücken*, glücken.  
 de *Löcke*, *löcken*, löckeln.  
 jö *Luft*, *lusten*, lüften.  
 jö *Lüss*, *lühssen*, lausen.  
 de *Löper*, *löpern*, schüssern.  
 jö *Lierk*, *lierken*, s. §. 151.  
 dat *Lück*, *lücken*, schliessen,  
*belücken*, einschliessen.  
 dat *Mält*, *mälten*, malzen.  
 de *Müister*, *müistern*, meistern.  
 jö *Mäjdd*, *mäjdden*, mähen, ma-  
 then.  
 de *Mist*, *misten*, nebeln.  
 de *Mjogs*, *mjogsen*, ausmisten.  
 jö *Möhr*, *möhren*, mauern.  
 jö *Müss*, *mühssen*, mausen.  
 dat *Mudder*, *muddern*, aufschläm-  
 men.  
 dat *Münster*, *münstern*, mustern.  
 jö *Münt*, *münten*, münzen.  
 jö *Mölke*, *mölken*, melken.  
 de *Näujtte*, *näujtten*, melodieln.  
 dat *Nébb*, *nébben*, schnäbeln.  
 jö *Nil*, *nillen*, nesseln, sich  
 daran brennen.  
 dat *Nést*, *nésteln*, nisten, nisteln.  
 de *Njütte*, *njütten*, nützen.  
 jö *Nüjdd*, *nüjddigen* (*nüjdsägen*),  
 durch Zwang nöthigen.  
 de *Narr*, *narren*, narren.  
 dat *Öfer*, *öfern*, opfern.  
 jö *Öngel*, *öngeln*, angeln.  
 de *Ohme*, *ohmen*, athmen.  
 dat *Päck*, *pägen*, pichen.  
 jö *Päl*, *pälen*, schelfen.  
 de *Päpe*, *päpen*, an der Brust  
 saugen.  
 jö *Pärl*, *pärlen*, perlen.  
 dat *Päwer*, *päwern*, pfeffern.  
 dat *Päss*, *pässen*, pissen.  
 jö *Päujn*, *päujnnigen*, pfänden.  
 jö *Pénn*, *pénnen*, mit dem höl-  
 zernen Wirbel, der Penne,  
 verschliessen.  
 de *Pick*, *picken*, picken, stacheln.  
 jö *Pietsch*, *pietschen*, peitschen.  
 dat *Pär*, *pären*, paren (sich).  
 de *Pläck*, *pläcken*, flecken.  
 dat *Plaaster*, *plaaestern*, pflastern.  
 de *Plaug*, *plaugen*, pflügen.  
 jö *Plönt*, *plönten*, pflanzen.  
 jö *Prauh*, *prausen*, trödeln,  
 tünteln, faseln.  
 jö *Präms*, *prämsen*, pressen.  
 de *Plöck*, *plöcken*, pflöcken.  
 de *Pöjnte*, *pöjnten*, würfeln.  
 de *Pöse*, *pösen*, bauschen.  
 de *Pung*, *ütpungen*, ausbeuteln.

- de *Prägel*, *prägeln*, stricken.  
 de *Pule*, *aufpulen*, abpfählen.  
 jö *Pump*, *pumpen*, pumpen.  
 de *Präck*, *präcken*, pricken.  
 de *Prijnn*, *prijnnen*, pfriemen.  
 dat *Puser*, *pusern*, pudern.  
 dat *Quälster*, *quälstern*, qualstern.  
 jö *Ränk*, *ränken*, ranken.  
 dat *Rauser*, *rausern*, rudern.  
 de *Räjdd*, *räjdden*, 1. rathen, 2. errathen.  
 jö *Räigel*, *räigeln*, regeln.  
 jö *Räsp*, *räspen*, raspeln.  
 jö *Reew*, *réwen*, harken, rechnen.  
 de *Rieck*, *riecken*, räuchern, röcken, rauchen.  
 de *Rinn*, *rénen*, regnen.  
 de *Ripp*, *rippen*, reifen.  
 de *Ruk*, *ruken*, schobern.  
 de *Ruhme*, *ruhmen*, rahmen, abrahmen.  
 dat *Rümm*, *rümmen*, räumen, röhmen, Gelass haben.  
 de *Rup*, *rupeln*, ein Tau aufreifen.  
 de *Rüss*, *berühssen*, berauschen.  
 de *Rimm*, *rimmen*, reimen.  
 jö *Saal*, *forsaalen*, versohlen.  
 de *Saabel*, *saabeln*, säbeln.  
 jö *Sāhg*, *sāgen*, sāgen.  
 jö *Säll*, *sällen*, satteln.  
 dat *Säil* (jetzt dat *Sāhw*), *säilen*, sichten.  
 dat *Sält*, *sälten*, salzen.  
 dat *Sänn*, *besānnen*, besinnen.  
 dat *Sägel*, *sägeln*, segeln.  
 dat *Sägel*, *forsägeln*, versiegeln.  
 de *Sénne*, *sénnigen*, sündigen.  
 dat *Sieep*, *siepen*, seifen.  
 dat *Sélwer*, *forsélwern*, versilbern.  
 dat *Sháp*, *shāwen*, schiffen.  
 jö *Shaahs*, *shaasen*, verriegeln.  
 de *Shauch* (*Sho*), *shöien*, schuhen, die Pferde; ihnen Hufeisen unterlegen.  
 jö *Shauwel*, *shauweln*, schaufeln.  
 jö *Shäl*, *shālen*, schälen.  
 dat *Shämmel*, *shämmeln*, schimmeln.  
 de *Shänse*, *shānsen*, schanzen.  
 de *Shāse*, *beshāsigen*, beschädigen.  
 de *Shāne*, *shānen*, beschienen.  
 jö *Shruw*, *shruwen*, schrauben.  
 de *Shöcke*, *shöcken*, hocken.  
 de *Séck*, *sécken*, *säcken*, sacken.  
 de *Särkel*, *särkeln*, zirkeln.  
 de *Sämmmer*, *sämmern*, sommern.  
 jö *Själl*, *själlen*, s. §. 151.  
 dat *Shümm*, *shümmen*, schäumen.  
 jö *Shüll*, *beshülligen*, beschuldigen.  
 jö *Shäjł*, *beshäjlligen*, beschuldigen, richtiger als *beshülligen*.  
 dat *Smähr*, *sméren*, schmieren.  
 dat *Shubb*, *shubbern*, schlürfen.  
 de *Snie*, *snāien*, schneien.  
 jö *Sling*, *slingen*, schleudern.  
 jö *Snār*, *snāren*, schnüren.  
 jö *Sjárn*, *sjärnen*, buttern.  
 de *Sāihs*, *sāihsen*, käsen.

- de *Slump*, *slumpen*, schlumpen.  
 jö *Spör*, *spören*, spornen.  
 dat *Spör*, *spören*, spüren.  
 de *Slimm*, *slimmen*, schleimen.  
 de *Sjåme*, *sjåmmern*, schimmern.  
 de *Slåhse*, *slåhsen*, (der Schlitten).  
 de *Spicker*, *spickern*, nageln.  
 dat *Spägel*, *spägeln*, spiegeln.  
 de *Shuller*, *shullern*, schultern.  
 jö *Spänn*, *spännen*, spannen.  
 dat *Stöf*, *stōwwen*, stieben.  
 de *String*, *bestringen*, besaiten.  
 dat *Spåt*, *spåhsen*, spiessen.  
 de *Stijn*, *stienigen*, steinigen.  
 de *Sträujn*, *sträujnnigen*, stranden.  
 de *Staurm*, *staurmen*, stürmen.  
 de *Stämm*, *stammen*, stammen.  
 jö *Stjöi*, *stjöien*, schaukeln.  
 dat *Sulew*, *sulwen*, salben.  
 de *Ställ*, *ställen*, stallen.  
 jö *Spung*, *spungen*, spangen, mit der Spange befestigen.  
 dat *Staal*, *forstaalen*, verstählen.  
 de *Spåse*, *spåsen*, abspaten.  
 de *Staapel*, *staapeln*, stapeln.  
 jö *Shätt*, *beschätten*, beschätzen.  
 dat *Slömm*, *slömmen*, aufschlāmmen.  
 de *Snåjtter*, *snåjttern*, tischlern.  
 de *Sötter*, *söttern*, schustern.  
 de *Shrūjdder*, *shrūjddern*, schneiden.  
 dat *Swaawel*, *swaaweln*, schwefeln.  
 jö *Spirr*, *spirren*, keimen, sprossen.  
 de *Straal*, *straalen*, strahlen.  
 de *Stümper*, *stümpern*, stümpern.  
 dat *Smink*, *sminken*, schminken.  
 dat *Smull*, *smullern*, krümmeln (to crumble).  
 de *Stäiwel*, *stäiweln*, stiefeln.  
 jö *Spaul*, *spaulen*, spulen.  
 dat *Spünn*, *spünnen*, spunden.  
 dat *Spütt*, *spütten*, spützen.  
 jö *Stjör*, *stjörren*, steuern.  
 de *Swierm*, *swiermen*, schwärmen.  
 dat *Ståhk*, *ståken*, stakzäunen.  
 jö *Strådd*, *strådden*, grätschen.  
 jö *Staurk*, *staurken*, storchen.  
 de *Stélte*, *stélten*, stelzen.  
 dat *Stråi*, *stråieln*, streuen.  
 de *Suhmm*, *suhmmen*, säumen.  
 jö *Swiep*, *swiepen*, einwindeln.  
 dat *Swiert*, *swierten*, schwärzen.  
 de *Stücke*, *stücken*, aufstauchen.  
 de *Stippe*, *stippen*, stützen.  
 dat *Steef*, *stéwen*, dauben.  
 dat *Sucker*, *suckern*, zuckern.  
 de *Swäck*, *swåcken*, zwicken.  
 dat *Swinn*, *swénnen*, schweinen.  
 dat *Swijtt*, *swåtten*, schwitzen.  
 de *Tåms*, *tåmsen*, sieben.  
 dat *Tånn*, *fortånnen*, verzinnen.  
 dat *Tiecken*, *tiecknen*, zeichnen.  
 jö *Tiem*, *tiemen*, diemen.  
 de *Tögel*, *tögeln*, zügeln.  
 de *Töll*, *töllen*, zollen.  
 de *Töpp*, *töppen*, s. §. 151.  
 jö *Trél*, *trélen*, rollen.  
 de *Tåpe*, *tåpen*, zapfen.  
 de *Tjåre*, *tjåren*, theeren.

dät <i>Tjüdder</i> , <i>tjüddern</i> , töddern, tüdern.	anhalten mit der Arbeit.
de <i>Tjåwse</i> , <i>tjåweln</i> , zanken.	de <i>Uhrs</i> , <i>uhrsen</i> , lenzen, Früh- ling werden.
dá <i>Tontle</i> , <i>tonteln</i> , klöppeln.	jö <i>Wågg</i> , <i>wåggen</i> , wiegen in der Wiege.
de <i>Tråst</i> , <i>tråsten</i> , trösten.	dät <i>Wågs</i> , <i>wågsen</i> , wichsen.
jö <i>Tråw</i> , <i>tråwen</i> , stiegen.	dät <i>Wåhser</i> , <i>wåsern</i> , wässern.
de <i>Tråwel</i> , <i>tråweln</i> , auftrieseln.	de <i>Wålle</i> , <i>bewålligen</i> , bewilligen.
dät <i>Twél</i> , <i>twélen</i> , sabbern.	de <i>Wårk</i> , <i>wårrigen</i> , schmerzen.
dá <i>Twåge</i> , <i>twågen</i> , ankleben.	de <i>Wjårt</i> , <i>beujårtén</i> , bewirthen.
jö <i>Trommel</i> , <i>trommeln</i> , trommeln.	dat <i>Wirk</i> , <i>wirken</i> , ein Wirk setzen.
de <i>Trågter</i> , <i>trågtigen</i> , trichtern.	jö <i>Wöff</i> , <i>wöwwen</i> , weiben.
jö <i>Tråts</i> , <i>tråtsen</i> , tritzen.	de <i>Wonter</i> , <i>wontern</i> , wintern.
jö <i>Tujårn</i> , <i>tujårnen</i> , quernen.	
de <i>Tünne</i> , <i>tünnen</i> , zinken.	
dät <i>Uhg</i> , <i>ugen</i> , <i>åjtugen</i> , streben,	

*Bemerkungen über diejenigen der vorstehenden Zeitwörter,  
welche nicht genau den deutschen entsprechen oder in  
der Bildung abweichend sind.*

§. 131. *Bjårnen*, verb. pass., geboren werden, als: *wirr bást bjårnet? wånne bást bjårnet?* wo, wann bist du geboren? *håhst't Tjöch bjårnet?* hast du das Vieh getränkt? *Buhrken*, ist nicht allein abborken, sondern auch gerben, als: *dåt Låhser ås åi någ buhrket*, das Leder ist nicht gar gegerbt. *Brödden*, mit kleinen scharfen Stiften beschlagen, um auf dem Eise stehen zu können. *Dåmpen*, ist sowohl dampfen, als dämpfen. *Dåshen*, mit einer kleinen geöhreten Schale auf-, ein- oder umfüllen, diese heisst *de Dåsh*. *Émen*, bezeichnet das Aufsteigen heisser Wasserdämpfe oder des Brodems. *Fållen*, von dat *Fåll*, das Füllen; ist einem nachlaufen, wie ein Füllen der Mutterstute. Die Wörter *fécken*, *sécken*, *hócken*, *shócken*, werden nur vom Getreide gebraucht, und heissen *fachen*, *sacken*, *garben* und *hocken*, als beim Einfahren, *dåt Kaurn fécket gåujd*, fällt gut im Fach oder füllt die Fächer gut; *dåt hócket gåujd*, garbet gut; *shócket gåujd*, hocket gut; *sécket gåujd*, *tråwet gåujd*, schlägt gut in die Stiegen. De *Flåbbe*, *flåbben*, die Flabbe, dän. en Flab, at flåbe, das Maul herabhängen lassen. *Fåjteln*, ist

vorschuhlen, Füsslinge an Strümpfe stricken, *äpfütteln*. *Grünnen*, gründen, darf nicht mit *grünnen* (to grind), auf der Mühle mahlen, verwechselt werden. *Grühssen*, ist 1. zu Gries malmen, 2. mit Gries belegen, z. B. die Gänge im Garten. *Gröhsen*, bezeichnet den knirschenden Laut und die damit verbundene unangenehme Empfindung, den z. B. Sandkörner und kleine Steinbrocken zwischen den Zähnen verursachen. *Grauwen*, ist trockne Graben reinigen oder aufwerfen; *grüppeln*, kleine Abzuchten graben. *Hauppen*, v. tr., ein Fass reifen. *Hägen*, das Heck zuschliessen. *Hjllen*, die Helde oder Fussfessel anlegen. *Hjärnen*, von jö *Hjärn*, die Ecke, der Winkel, ist Kranke besuchen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, wo man dann gewöhnlich zu Häupten des Bettes im Alkovenwinkel (jö *Hjärn*) sitzt. *Ijnnen*, ist 1. beendigen, vollenden, 2. enden, 3. dem Ende sich sichtlich nähern, als: *wänne kaast'et ijnne?* wann kannst du es vollenden? *hörr wäll dät ijnne?* wie wird das enden? *dät Ärbed änt nint*, die Arbeit schreitet nicht vorwärts, dem Ende zu. *Dät Jädder*, *jäddern*, eutern, gegen die Zeit des Kalbens, von Kühen: *jö Kō jäddert nō gäujd*, die Kuh eutert nun gut. *Kölken*, mit Schüssern oder Knickern (Löpere) in einem Grübchen spielen. *Jö Klájnk*, die Klinke, *klájnk*, 1. die Thürklinke in die eiserne Falze fallen lassen oder drücken, 2. etwas zusammennieten. *Klömpen*, 1. klampen, 2. die grossen Heu- und Getreideschober aufsetzen. *Klāwern*, klettern, aber mittelst der Klauen, d. i. der Hände, bei Menschen. *Koppeln*, jemand huckepack tragen. *Jö Lierk*, eine kleine, flache, krause Branntweinflasche, die man in der Tasche tragen kann, wovon die Liebhaber fleissig ein Schlückchen zu nehmen pflegen, was man *lierken* nennt: *nü hēt'r äll ütllierket, wät dír ráujn wäs*. *Dat Lück*, *lücken*, die Luke zumachen, und überhaupt zuschliessen. *Räjdden*, 1. rathen, einem, 2. errathen, 3. zu befehlen, gebieten haben. *De Rup*, s. oben, engl. a *roop*, davon *ábrupeln*, das Tau in einen Kranz zusammenreifeln. *Berühssen*, 1. berauschen, 2. verschüttet werden, z. B. vom Gerölle, einem Bergsturz und dergl. *Säcken*, ist sich mehr nach unten ziehen. *Själlen*, nach etwas aussehen, etwas gleichen oder ähnlich sein. *Jö Shüll*, ist die Geldschuld; *jö Shäjł*, die Schuld an einem Uebel, Ursache, und doch heisst beschuldigen immer *beshülligen* statt *beshäjlligen*. *Snären*, ist auch in der Schlinge fangen. *Sjäm-*

mern, von *Sjåme*, wie im Deutschen *schimmern*, von *Schemen*. *Slåhsen*, Schlittenfahren. *Spånner* ist auch *åjnspånner*, *faarspånner*, aufspannen, an- vor- und abspannen. *Stållen*, 1. auf den Stall setzen, 2. von Pferden: pissen. *Spåsen*, mit dem Spaten abstechen; *spåsen*, dasselbe. *Ståiweln*, stiefeln, *nå ståiwel'r auf*, nun stiefelt er ab; *bijnself*, nun beinelt er ab, d. h. er läuft. *Stjórren*, steuern, wehren, hemmen. *Ståken*, ein Stak oder Staket setzen. *Stråieln*, von *Stråi* (Stroh, Streu), ist überall streuen. *Stücken*, ist Torf aufstauchen. *Stéwen*, ein Fass mit Dauben versehen. *Tiemen*, Heu zum Diemen oder Schober zusammenschleifen, von *jå Tiem*, der Fahrzaum. *Tåppen*, 1. das Maass häufen; 2. mit einem Büschel auf dem Kopfe versehen. *Då Tjudder*, *tjuddern*, töddern, tüdern, d. i. an den Spannstrick mittelst eines kleinen Pfahles (de *Tjudderpule*) aufs Gras setzen. *Twågen*, zusammenkleben, und zwar mit dickem Håfen, oder wie mit demselben gekleistert. *Túnner*, von de *Túnne* (Zinke), etwas mit Zinken versehen, z. B. *en Hårrew túnner*, eine Egge bezinken; sonst ist *túnner* auch als verb. pass. anschwellen, aufschwellen. *Wirken*, ein *Wirk*, das ist, einen bretternen Zaun aus wagrechten Brettern machen. *Jå Wåff*, *wåwven*, wörtlich: weiben, d. i. dem Weibe heiliegen.

#### Anmerkung.

Ausser den unregelmässigen Bildungen des Zeitwortes aus dem Hauptworte, wie *forgållen* von *Gåujl*, *blåjdden* von *Blåujd*, *kiemmen* von *Kaumm*, u. s. w., finden wir unter denselben nicht wenige, die auch sogar in der Zeitabwandlung (Conjugation) unregelmässig sind, was bei den Zeitwörtern dieser Art im Deutschen und Dänischen fast nie der Fall ist. Dahin gehören z. B. *forgållen*, *fårken*, *blåjdden*, *ståwven*, *kiemmen*, *råmen*, *tållen*, von *jå Tåll*, die Zahl; *håjnnen*, *nåmen*, von de *Nåme*; *knåten*, *bemånen*, von de *Månn*, pl. *Månn*; *gråimen*, *spånner*, *snåien*, *båirigen*, *fållen* (fillen), *grånnen*, *shånen*, *åjnnen*, *kålken*, *kluhsen*, *låhsen*, *rånen*, *småren*, *slången*, *shåien*, *swåermen*, *fåjdden*, *råjdden*, *driemen*, *shåien*.

## §. 152. b. Aus Bestimmungswörtern.

<i>krönk, krönken, kranken, krájn-</i>	<i>stump, stumpen, stumpfen.</i>
<i>ken, kränken.</i>	<i>billig, billigen, billigen.</i>
<i>fälsh, forfälshen, verfälschen.</i>	<i>stiff, stiwern, gerinnen.</i>
<i>gräin, gräinen, grünen.</i>	<i>hält, halten, hinken.</i>
<i>hård, härden, härten.</i>	<i>löm, laamen, lahmen.</i>
<i>grott, forgrottern, vergrössern.</i>	<i>röset, rösen, faulen.</i>
<i>wörm, wiermen, wärmen, wär-</i>	<i>krüssed, krühssen, kräuseln.</i>
<i>men.</i>	<i>tágt, tágten, dichten.</i>
<i>käujl, käilen, kälten, forkäilen,</i>	<i>will, forwillern, verwildern.</i>
<i>erkälten.</i>	<i>will, forwilligen, verirren.</i>
<i>blieck, blicken, bleichen, Verb.</i>	<i>liep, liewen, lieben.</i>
<i>tr. und intr.</i>	<i>bätter, forbättern, verbittern.</i>
<i>hijtt, hijtten, heizen.</i>	<i>shárp, shárpen, schärfen.</i>
<i>witt, witten, wissen.</i>	<i>hohl, ütthohlen, aushöhlen.</i>
<i>blánk, blánken, blanken.</i>	<i>krümm, krömen, krümmen.</i>
<i>kawrt, kaurten, kürzen.</i>	<i>smél, smélen, lächeln.</i>
<i>ripp, rippen, reifen.</i>	<i>äiwen, äiwnen, ebnen.</i>
<i>klár, klären, klären.</i>	<i>diep, fordiepen, vertiefen.</i>
<i>sürr, sürren, säuern.</i>	<i>läck, läcken, lecken.</i>
<i>swäck, swäcken, schwächen.</i>	<i>steil, steilen, sich bäumen.</i>
<i>uhk, uken, weichen.</i>	<i>fin, forfienen, verfeinern.</i>
<i>sljóggt, sljógten, schlichten.</i>	<i>shrädd, shrädden, schrägen.</i>
<i>lick, licknen, gleichen.</i>	<i>hillig, hilligen, heiligen.</i>
<i>dröhg, drögen, trocknen.</i>	<i>fjärdig, forfjärdigen, verfertigen.</i>
<i>struf, struven, straffen.</i>	<i>érm, forérmern, verarmen.</i>
<i>strömm, strömmen, strammen.</i>	<i>blöck, blögen, sich erblöden.</i>
<i>widd, widden, erweitern.</i>	<i>äien, äimen, eignen.</i>
<i>brijdd, brijden, ausbreiten.</i>	<i>lüss, liesen, lösen.</i>
<i>tjóck, tjöcken, verdicken.</i>	<i>fri, befrien, befreien.</i>
<i>wäjtt, wäjtten, nassen.</i>	<i>frish, ápfrishen, erfrischen.</i>
<i>fugtig, fugtigen, feuchten.</i>	<i>lágt, forlágtern, erleichtern.</i>
<i>trau, trauen, trauen.</i>	<i>huch, hie-en, erhöhen.</i>
<i>üjll, üjllen, älteln.</i>	<i>nài, fornäiern, erneuen.</i>
<i>ténn, forténnen, verdünnen.</i>	<i>rick, berickern, bereichern.</i>
<i>junk, junken, dunkeln.</i>	<i>rigtig, berichtigen, berichtigen.</i>
<i>spáss, spässen, spitzen.</i>	<i>rógt, rógten, rechten.</i>

*stáll, stállen, stillen.*

*saalig, besaaligen, beseligen.*

*full, fëllen, füllen.*

*sätt, sähsigen, sättigen.*

*mörr, forméren, mehren.*

*ewig, forewigen, verewigen.*

*swänger, beswängern, schwängern.*

*jung, jungen, Junge werfen.*

*riin, rienigen, reinigen.*

*bändig, bändigern, bändigen.*

*lung, forlájngern, verlängern.*

*híj, hielen, heilen.*

*fügel, fügen, fehlen.*

*swär, beswären, beschweren.*

*säker, säkern, sichern, forsäkern,  
versichern.*

*stumm, forstummen, verstummen,*

*männere, männern und formán-  
nern, mindern.*

*ijn, ihnen, forihnen, einen.*

*shírr, shírren, s. §. 153.*

*glátt, glätten, glätten.*

*mill, millern, mildern.*

*nög, näigen, genügen.*

### Bemerkungen.

§. 153. Auch bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Adjectiv, finden wir nicht allein mehrere unregelmässige Bildungen, sondern auch wieder irregulaire Zeitwörter vor. Die Verba: *for-grottern, männern, formännern, forwillern, berickern, forlájngern, stiwern*, sind aus dem vergleichenden Stande des Bestimmungswortes (dem Comparativ) gebildet, wie auch *forbäsern* aus *bäscere*, besser. Die Wörter *hárden, bliecken, uken, sürren, klären, drögen, hielen, hieën*, können sowohl transitiv als intr. gebraucht werden, je nachdem der jedesmalige Sinn es erheischt, als: *he hárdet dāt Stäjll*, er härtet das Eisen, *dāt Staal hárdet*, der Stahl hartet, härtet sich; *jö bliecket hárr Lánert, dāt Lánert bliecket*, sie bleicht ihre Leinwand, die Leinwand bleicht; *ick uhk dá Árte, dá Árte uke*, ich weiche die Erbsen, die Erbsen weichen; *jö sürret de Dieh, de Dieh sürret*, sie säuert den Teig, dieser säuert; *he klāret Brännwinn*, er klärt Brantwein, *dāt Wähser klāret*, das Wetter wird klar; *ick dröhg min Klühse*, ich trockne meine Kleider, *min Klühse dröge* (trocknen); *dāt Plaaster hielet min Hájynn*, das Pflaster heilt meine Hand, *jö Wünnen hielet nō*, die Wunde heilt jetzt; *ick wáll jō Shéw en läiet hied héve*, ich will den Tisch ein wenig erhöht haben, *dāt Wähser hiet*, das Wasser steigt oder schwillt an. *Shör* (steil), *shören*, steil werden, steil machen. *Klār* ist auch fertig, und das davon gebildete Wort *klären* giebt einen ganz andern Sinn, und gestattet eine vielfachere Anwen-

ding, als: *kaast'r älliene klār mā worde?* kannst du allein damit fertig werden? *Hörr ging't hām áw't Ámthüss?* Oh, he klāret hām gāujd; *ick wáll me nōg klāre*, ich will mir schon helfen; will mich schon verantworten; *he klāret hām gāujd*, er half sich gut aus der Klemme, u. s. w. Die mehr oder weniger unregelmässigen Zeitwörter sind hier: *wiermen*, *käilen*, *hijttē*, *brijdden*, *wājttē*, *liēwen*, *krōmen*, *hieēn*, *stállēn*, *mēren*, *formēren*, u. s. w.

*Käilen*, ist 1. kalten, 2. kälten, 3. kühlen; *hijttē*, heizen, ist nicht mit *hijttē*, heissen, einen Namen haben, zu verwechseln; *rippen* ist hier reif werden; das andere *rippen* ist auch reifen, als Verb. impersonale, und ein Fass reifen ist *hauppen*; *stiwern* (steifern) ist gerinnen, vom Blute, als: *stiwret Blāujdd*; *will* ist 1. wild, 2. irre, daher: *forwillern*, verwildern, und *huhm forwilligen*, sich verirren; *lācken* ist hier einen Leck haben; *huhm blōgen*, sich schämen, erblöden; *stállēn* ist hier stillen, sonst auch stellen; aus *lōng* oder *lung* wird auch: *lingen*, 1. langem, und 2. sich sehnen, *forlingen*, dāt *Forlingen*, das Verlangen; *shirren*, ist Eier schieren, um zu sehen, ob sie frisch oder faul sind, und zum Bebrüten taugen oder nicht.

### c. Aus andern Zeitwörtern.

§. 154. Die eigentlichen Vorsilben des nordfriesischen Zeitwortes sind folgende:

1. *äujnt* (ent), in einzelnen Fällen vor dem Zeitworte *ōnt*, wie in *ōnturden*, antworten, dāt *Ōnlass*, das Antlitz. Goth. *and*, althochd. *ant*, *int*, *in*, angels. *ant* und *on*, dän. *und*, in: *äujntkāmēn*, entkommen, *äujntgongen*, entgehen, u. s. w.

2. *be* (be), goth. *bi*, althd. *bi*, *pi*, *ba*, *pa*, angels. eng. und dän. *be*, wie in *begruppen*, begreifen, *belāwen*, erleben, *betālen*, bezahlen.

3. *er* (er), nur in einzelnen, dem Deutschen entnommenen oder nachgebildeten Wörtern, wie in *erklāren*, *erfāren*, *erkūnnigen*, erkundigen.

4. *for* (ver), althd. *far*, *fr*, *fer*, angels. und dän. *for*, wie in *forjēhsen*, vergessen, *forgongen*, vergehen, *forlingen*, verlangen.

Die vorzüglichsten Umstands- und Verhältnisswörter, welche zur Umbildung des Zeitwortes gebraucht werden, sind diese:

1. *Ap* (auf, herauf), mit *aw* verbunden, hinauf, engl. *up*, *upon*, dän. und nd. *op*, als: *ápstáujnnen*, aufstehen, *ápgongen*, aufgehen, *áptoién*, aufthauen, *ápslitten*, aufschleissen.
2. *Auf* (ab), engl. *off*, *of*, dän. *af*, heisst sowohl *ab* als *von*, wie in *aufstieén*, abziehen, *aufhålen*, abholen, *aufbrégen*, abbrechen, *aufmågen*, abmachen.
3. *Aw* (auf), engl. *upon*, dän. *paa*, als: *åwsluhggen*, aufschlagen, darauf losschlagen; in einem Buche heisst es: *ápsluhggen*; *åwngungen*, anfechten, *åwsétten*, aufsetzen z. B. den Hut; *ápsétten*, 1. in die Höhe richten, 2. hinaufsetzen, 3. aufschieben.
4. *Bài* (bei), goth. angels. dän. und nd. *bi*, engl. *by*, als: *båigongen*, beigehen, sich etwas lassen, *båibliwwen*, beibleiben, fortfahren.
5. *Döhr* oder *dör* (durch), angels. *thurh*, engl. *through*, nd. *dör*, als: *dörstégen*, durchstechen.
6. *In* (ein, hinein, herein), goth. althd. angels. und engl. *in*, dän. *ind*, als: *ingongen*, eingehen, *innåmen*, einnehmen, *infriesen*, einfrieren, *insétten*, einsetzen.
7. *Faar* (vor und für), goth. *faur*, *faura*, angels. *fore*, dän. *for*, engl. *fore*, nd. *för* oder *vör*, als: *faarmågen*, vormachen, *faarbieén*, vorbeugen.
8. *Håne* (hin), angels. *hin*, dän. und nd. *hén*, als: *hånehüjllen*, *hånegongen*, hingehen, *håneslåwen*, hinschleppen.
9. *Jurt*, *jurte* (her, zu, herbei), angels. *hider*, engl. *hither*, zu einem heran, als: *jurtkåmen*, herkommen.
10. *Dåhl* (nieder, herab, hinab), nd. *daal*, engl. *down*, als: *dåhsluhggen*, erschlagen, *dåhlfållen*, niederfallen, *dåhlsriwwen*, niederschreiben <sup>1</sup>.
11. *Åujn* (in, an), angels. *on*, dän. *i* und *paa*, engl. *on*, als: *åujnkåmen*, ankommen, *åujntieén*, anziehen sich, *åujnsluhggen*, anschlagen, *åujnsmitten*, hineinwerfen.

---

<sup>1</sup> *Dåhl* steht auch in Verbindung mit *åujn* (hinein), *åw* (auf) und *åm* (um): *dåhl åujnt Greef*, ins Grab, *dåhl åw'e Teele*, auf den Fussboden, *dåhl åm't Törp*, unten ums Dorf. Wenn *dåhl* bloss den Ort des Befindens bezeichnet, so heisst es *déle*, als: *gong dåhl!* geh hinunter! *ick bån åll déle*, ich bin schon unten.

12. *Mäss* (miss, fehl), in den alten verwandten Sprachen *miss*; daher *mässen*, fehlschlagen, und *másten*, missen, entbehren: wie in *másslöcken*, misslingen, missglücken.

13. *Má* (mit), goth. *mith*, angels. *mid*, dän. *med*, als: *mákámen*, mitkommen, *máspálen*, mitspielen.

14. *Éfter* (after, nach), goth. *aftra*, angels. *áfter*, engl. *after*, als: *ésterláwen*, nachleben, *ésterfülligen*, nachfolgen.

15. *Auwer* (über), angels. *ofer* und *user*, dän. *over*, engl. *over*, nd. *över*, als: *huhm auwerilen*, sich übereilen, *auwerlédden*, überlegen.

16. *A'm* (um), altfries. *umbe*, dän. *om*, *omme*, nd. *um*, als: *ám-fällen*, umfallen, *ámledden*, umlegen, daher: de *A'mlédder*, das Einlegemesser; *ámbringen*, 1. umbringen, tödten, 2. etwas zum Nachbar bringen, es ihm umbringen, sonst *auwerbringen*.

17. *Wág* (weg), *wágluppen*, weglaufen, *wágbliwwen*, wegbleiben.

18. *Wihsser* (wider und wieder), *wáhser* (wider), goth. *vilhra*, althd. *wider*, *widar*, angels. *vidher*, dän. *véder*, nd. *wedder*, als: *wihsserlédden*, widerlegen, *wihsserkámen*, wiederkommen, u. s. w. *Wáhser* nur bei Hauptwörtern, als: de *Wáhserwálle*, *wáhserwállig*, der Widerwille; *tó wádderne*, zuwider, *wádderlick*, widerlich.

19. *Ijn* oder *ijnn* (gegen), *ápijn* (gegenan), *áujntijn*, entgegen, angels. *gegn*, *geān*, dän. *gjén*, engl. *against*, als: *ápijngongen*, gegenangehen; *áujntijngongen*, 1. entgegengehen, 2. zuwidergehen.

20. *Tó* (zu), goth. *du*, althd. *za*, *ze*, *zi*, *zuo*, altfries. *te*, engl. *to*, nd. *to*, als: *tólingen*, 1. zulangen, 2. hinreichen; *tóstáujnnen*, de *Tóstánd*, der Zustand.

21. *Faurt* (fort), angels. *forth*, als: *faurtugen*, fortarbeiten.

22. *Unner* (unter), goth. *undar*, althd. *untar*, altfries. dän. und engl. *under*, nd. *unner*, als: *unnergongen*, untergehen; *unner-sájcken*, untersuchen.

23. *Ájtt*, engl. *at*, dän. *ad*, als: *ájttdrégen*, sich gebehrdn, be-tragen, *ájttmāgen*, fortmachen, *ájttugen*, fortarbeiten.

24. *Ütt* (aus), goth. und nd. *ut*, angels. *ut*, dän. *ud*, engl. *out*, als: *üttluhngen*, ausschlagen, *üttlédden*, auslegen, auch deuten.

## Beispiele zur Anwendung.

§. 155. *Bággen*, bauen, *be- for- áp- ütt- faar- auwer- ámb- und ámbággen*.

*Bádden*, bitten und betteln, *auf- ütt- forbádden*.

*Bijdden*, bieten und gebieten, *for- áp- ütt- in- má- äujn- auwer- tóbijdden*.

*Bieën*, biegen, *for- faar- ámbieën*.

*Binnen*, binden, *be- for- áw- áp- bá- in- auwer- ám- unner- tóbinnen*.

*Blaasen*, blasen, *auf- áw- áp- ütt- inblaasen*.

*Bliwwen*, bleiben, *for- auf- bá- auwer- éfter- wág- innnebliwwen*.

*Bringen*, bringen, *for- faar- auf- áp- bá- ütt- in- jur- háne- dáhl- äujn- má- éfter- auwer- ám- wág- wihsser- tó- faurt- unnerbringen*.

*Brégen*, brechen, *for- auf- áp- ütt- döhr- inbrégen*.

*Brännen*, brennen, *for- auf- áp- ütt- in- dáhlbrännen*.

*Brücken*, brauchen, *for- auf- ápbrücken*.

*Daawen*, toben, *aufdaawen*.

*Dielen*, theilen, *for- auf- ütt- in- má- ám- tódielen*.

*Drégen*, tragen, *be- for- auf- áw- áp- ütt- bá- äujn- má- éfter- auwer- ám- tó- äjtt- faadrégen*.

*Drájnken*, trinken, *be- for- auf- áp- ütt- mádrájnken*.

*Drāwen*, treffen, *be- äujndrāwen*.

*Drāien*, drehen, *for- auf- áp- ütt- fuar- in- ámdrāien*.

*Dühssen*, deuten, *be- üttdühssen*.

*Drögen*, trocknen, *auf- áp- ütt- indrögen*.

*Drücken*, drucken, *be- for- áw- ütt- éfter- ámdrücken*. — Das deutsche *drücken* ist im Nordfries. *krögen*.

*Driwwen*, treiben, *be- for- faar- auf- áw- áp- háne- dáhl- äujn- má- éfter- auwer- ám- wág- faurt- tódríwwen*.

*Drillen*, 1. drillen, 2. prellen, necken, *dör- indrillen*.

*Énnen*, Abend werden, *tóénnen*, ganz Abend werden.

*Ähsen*, essen, *for- auf- áp- ütthähsen*.

*Äiwwen*, ebnen, *üttäiwwen*.

*Annern*, ändern, *for- auf- ámännern*.

*Äinen*, eignen, *tóäinen*.

*Fären*, fahren, 1. einherfahren, 2. schiffen (auf dem Wagen fah-

ren heisst *käiren*), *be-er-for-auf-áp-dähl-ütt-dör-in-äujn-má-éster-auwer-ám-wág-tó-wihsserfären*.

*Fäiren*, führen, *for-auf-áp-ütt-in-faar-jurt-háne-dähl-äujn-auwer-wág-wihsser-tófäiren*.

*Fäirken*, mit der Heugabel auflangen, *áp-fäirken*.

*Fäilen*, fühlen, *be-faar-äujnfäilen*.

*Fällen*, fallen, *be-for-auf-áp-ütt-bái-dör-faar-dählfällen*, 1. herunterfallen, 2. sich todtfallen; *äujn-wág-tósfällen*.

*Fähsen*, fassen, besonders mit dem Verstande, *be-äujn-áp-infähsen*.

*Flieën*, fliegen, *be-for-auf-ütt-in-dör-auwer-ám-wág-tó-flieën* und *tóflijn*.

*Fölligen*, folgen, *be-for-ésterfölligen*.

*Finnen*, finden, *be-auf-ápffinnen*, erfinden.

*Fläien*, 1. aufputzen, 2. ausbessern, 3. zurichten, *áp-ütt-tó-fläien*, sich beschmutzen.

*Fellen*, füllen, *for-auf-áv-áp-ütt-äujn-tófélle*.

*Fljitten*, fließen, *bestjitten*, 1. befließen, 2. befleissen, *for-auf-ütt-dör-in-auwer-ám-tófljitten*.

*Frésen*, fressen, *for-auf-áp-üttfrésen*.

*Fausern*, füttern und futtern, *auf-áp-ütt-unnerfausern*.

*Gäwen*, gaffen, *be-for-auf-áp-in-ütt-ámgäwen*.

*Gjitten*, giessen, *be-for-auf-áv-áp-ütt-in-äujn-ám-tó-wággjitten*.

*Gongen*, gehen, *be-for-auf-áv-áp-ütt-bái-dör-in-má-éster-auwer-ám-háne-jurt-ápijn-äujnt-faurt-tó-unner-äjttgongen*, anfechten.

*Gréwen*, graben, *be-for-auf-áp-ütt-ámgréwen*.

*Grippen*, greifen, *be-for-áp-ütt-in-faar-auwer-ám-éster-unner-tógrippen*.

*Glidden*, gleiten, *auf-ütt-inglidden*.

§. 156. Um die Beispiele nicht ferner unnöthigerweise zu vermehren, da die vorstehenden hinreichen werden, die Anwendung der Vorsilben und der vorzusetzenden Umstands- und Verhältnisswörter zu zeigen, wollen wir nur die einfachen Zeitwörter hersetzen, und bei einzelnen der bildungsfähigsten uns eine etwas ausführlichere Behandlung erlauben, als: *hälen*, 1. holen, 2. ein

Seil oder Tau straffer anziehen; *hårken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hierén*, 1. hören, 2. gehorchen; *håwwen*, 1. hauen, 2. mähen; *hèlpen*, helfen; *hújllen*, halten; *håxén*, hexen; *hielen*, heilen; *hingen*, hängen; *hieén*, 1. steigen, anschwellen, vom Wasser, 2. erhöhen; *hōwen*, hoffen; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich er eignen, sich begeben; *hijnigen*, händigen, mit *in-* einhändigen, *auf-* abhändigen; *ijnnen*, 1. enden, beendigen, 2. gut fortschreiten mit der Arbeit; *jågen*, jagen; *jåbben*, jappen; *jēwen*, geben, wie z. B. Karten geben, 2. dem Vieh ein Futter geben, 3. *ick jēw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; *då Üttjēfte*, die Ausgaben; *jüdden*, gäten; *jōgen*, jochen; *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern; *kåiren*, fahren, mit dem Wagen; *kåmen*, kommen, de *Åp-kåmst*, das Emporkommen; de *Åujnkåmst*, Ankunft; *kieren*, kehren; *künnigen*, kündigen z. B. ein Kapital; *kaanen*, können; *kiemen*, kämmen; *kånten*, kanten, mit *ám*; *kåpern*; *kringen*, drängen; *kaaren*, karren; *kaarden*, kartenspielen; *kupen*, kaufen; *kåwwen*, kauen; *kågeln*, kegeln; *kiwwen*, keifen; *knippen*, kneifen; *kieken*, gucken; *killen*, kitzeln; *klåwen*, kleben; *klådden*, kladden, klittern; *klōppen*, klopfen; *kluhsen*, kleiden; *knōppen*, knüpfen; *knåsen*, krachen; *kriepen*, kriechen; *kåilen*, kühlen; *kōgen*, kochen; *kråwveln*, kraueln, kriechen, besonders von ungeflügelten Insecten; *klåmmern*, klettern; *kliwwen*, klimmen, auch übersteigen; *kråwen*, mahnen; *låwern*, mit *åp-* aufrieseln, z. B. einen Strumpf; *låwen*, leben; *låjttén*, lassen; *låken*, lachen; *låcken*, lacken; *låwern*, verb. neutr., schwülen, schwül werden; *låntern*, 1. das Steigen der Beete in einem gewissen Kartenspiel, 2. so hinschlendern, als: *dåt låntert sō åuf!*; *lånen*, lehnen; *lådden*, liegen; *lådden*, legen; *låukken*, lügen, sehen, gucken; *låujnnen*, landen; *låsen*, 1. lesen, 2. laden, beladen; *låsen*, lösen; *lånen*, leihen; *låeren*, lernen und lehren; *jō Lier*, 1. Kenntnisse, 2. die Lehre; *lånnern*, das Hullern oder Lodern des Feuers im Stubenofen; *lången*, 1. langem, reichen, 2. mit *åfter*, sich sehnen; *låjågtén*, hellen, erhellen; *låjōgtén*, leuchten, de *Ljōgter*, die Leuchte, Laterne; *låewen*, 1. lieben, de *Liewde*, die Liebe, 2. glauben, de *Luwe*, der Glaube; *låjaagen*, lügen, *jō Lågen*, die Lüge, *dåt Lågenier*, der Lügner, verächtlich statt *Lågner*; *låhnen*, lohnen, *dåt Låijn*, der Lohn; *låpen*, laufen, de *Lup*, der Lauf, de *Lōper*, *dåt Låpelse*, das Laab

oder Rinsel beim Käsen; *lören*, oder *lörren*, lauern, jö *Löhr* und jö *Lörr*, die Lauer; *lücken*, zuschliessen; *läwern*, liefern; *lájnen*, leicht einherhüpfen; *māgen*, machen; *maagen*, mögen; *māhlen*, mit Farben; *mārken*, merken; *mājttlen*, 1. messen, 2. begegnen; *māujttlen*, müssen; *miesen*, meiden; *mienen*, meinen, jö *Miening*; *mēren*, mehren; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *mjárnen*, morgnen, Morgen werden (wie *dēgen*, tagen); *mören*, mauern, jö *Möhr*; *mölken*, melken; *mjógsen*, misten; *münstern*, mustern; *misten*, nebeln; *muddern*, aufschlāmmen, baggern; *nāmen*, nennen; *nāmen*, nehmen; *nēren*, nähren; *nācken*, nicken; *ōfern*, opfern; *ōhmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem; *órdnen*, ordnen; *órdielen*, urtheilen; *ōwen*, üben; *pāren*, sich paren, gatten; *pācken*, 1. packen, 2. sich packen, dāt *Pāck*, 1. der Pack, 2. das Pack; *pāssen*, passen; *pāgen*, pichen; *pālen*, schelfen; *pāujnnigen*, pfänden; *pietshen*, peitschen; *piesern*, albernes Zeug schwatzen; *picken*, 1. picken, 2. pieken z. B. den Schlitten mit der Pieke oder dem Piekstabe vorwärts treiben; *plāgen*, jö *Plāg*, die Plage; *plaugen*, pflügen; *plirren*, blinzeln; *plāsern*, plätschern; *plönten*, pflanzen; *plöcken*, pflöcken; *plucken*, pflücken; *plummern*, trüben; *pochen*, auf seinen Reichtum, (pochen v. a., schlagen, klopfen, ist *klöppen* und *bögen*); *prālen*, 1. sehr laut rufen, schreien, 2. mit etwas prahlen, 3. glänzen, scheinen; *prājten*, predigen; *prāuwen*, prüfen, probieren; *prausen*, mit einer Arbeit stümpern, hümpeln; im Dochte stochern; *prihssen*, preisen, rühmen, de *Priss*, 1. der Preis einer Waare, 2. Lob, Ruhm; *pumpen*, pumpen; *putsen*, putzen; *prācken*, pricken; *prāgeln*, 1. prickeln, 2. stricken; *rājdden*, 1. rathen, 2. errathen, 3. über etwas zu gebieten haben; *rāgen*, 1. den Bart scheeren, 2. hervorragen, 3. raken: *tóhupperāgen*, *dāhtrāgen*; *raasen*, rasen; *rābben*, rupfen; *rānen*, rennen, de *Rānster*, der Renner; *rauen*, ruhen; *raaieln*, taumeln; *rāieln*, riegelein, bei den Schneidern mit Riegelfäden heften, die wieder ausgezogen werden, davon nun: dāt *Spānnrāiel*, Spinnewebe; *rāiren*, rühren; *rānken*, sich ranken; *rāisen*, reisen; *rāgnen*, rechnen; *rēken*, recken, daher dāt *Räck*, nd. dāt *Rick*, als: *Hānneräck*, die Hühnerweime, *Fāhseräck*, das Schüsselbrett, dāt *Hājnsteräck*, die Heuraufe, u. s. w.; *rāsten*, 1. das ausgedroschene Stroh mit der hölzernen, zwieseligen Gabel aufschütten, damit das Korn aus den Halmen fällt,

2. rasten, 3. *ick wäll de wät ráste!* ja, ich will dir was anderes!  
 4. auf dem Rost braten, als: *Áile rásten*, Aale rösten; *résen*, urspränglich 1. reden, daher *dät Reess*, die Stimme, als: *en fien*, *en grów Reess*, *dän. en Röst*, 2. die Haare auskämmen, 3. (mit *ütt*) sich aus einer verwickelten Sache herausfinden oder herausreden; *berésen*, bereiten, *tórésen*, zubereiten; *rieken*, räuchern; *rücken*, rauchen; *ridden*, reiten; *riesen*, sich in die Höhe richten, erheben, aufstehen, *en Hüss riesen*, ein Haus richten, davon: *de Riese*, der Riese; *riwwen*, reissen; *rummeln*, rumpeln; *rósten*, rusten; *ringen*, läuten, *de Ringster*; *rógten*, rechten und richten, *de Rógter*, der Richter; *rudden*, wild im Bette sich hin- und herwerfen, von ungezogenen Kindern; aus Muthwillen einen Gang über einen Wall oder ein Schlupfloch in einen Zaun machen, *dá Klhse fon't Liff rudden*; *rösen*, faulen; *sägen*, sägen; *sällen*, satteln; *sälten*, salzen; *sájnen*, sinken; *sänken*, senken; *sätten*, sitzen; *sétten*, setzen; *sánnen*, 1. sinnen, 2. sonnen; *sāgnen*, vermissen; *sāicknen*, auch vermissen, nicht finden können; *sājcken*, suchen; *sāujnnen*, sanden; *sāgeln*, 1. hintaumeln, 2. sabbern; *shaamen*, verb. rec., sich schämen; *shāfen*, schaffen, in beiden Bedeutungen; *shānken*, schenken; *shālen*, schälen; *shélwen*, zittern; *shāwen*, 1. schiffen, 2. von Schāben reinigen; *shāwwen*, den weiblichen Hausvögeln unterm Steiss fühlen, um zu erfahren, ob sie bald ein Ei legen werden; *shācken*, 1. *huhm* —, sich schicken, 2. schicken, senden; *shijten*, schiessen; *shiesen*, scheiden; *shéren*, schneiden; *shijnnen*, schänden; *shénen*, scheinen; *shéllen*, schelten; *shémpen*, schimpfen; *shráien*, schreien; *shrāwen*, schaben; *shriwwen*, schreiben, *jö Shráft*, die Schrift; *shudden*, 1. schütteln, 2. schütten, 3. schüttern; *shruwen*, schrauben; *sénnigen*, sündigen; *süppen*, saufen; *shōwwen*, schieben, *dät Shōff*, *dät Shōf*, *dät Shuf*, *dá Shāwe*; *sluhggen*, schlagen, *de Slicck*, *de Slāg*; *slāipen*, schlafen; *slāsern*, plaudern, schwatzen; *slāwen*, schleppen; *slieren*, schmeicheln; *slippen*, schleifen; *sāien*, nähen; *slitten*, 1. aus der Tasche verlieren, 2. schleissen, 3. jemand auf die rechte Art zu behandeln wissen, *jö kōn hām nōg slitte*, *forstōnt hām gāujd tō slitten*; *slingen*, 1. schleudern, 2. schlingen; *smōken*, schmauchen; *smicheln*, schmeicheln; *sméren*, schmieren; *sieen*, sehen; *sieen*, säen; *smolten*, schmelzen; *sungern*, gellen; *sōngern*, anbrennen, von Speisen, sengern; *sōmen*, 1. sich

ziemen, 2. säumen, zaudern, 3. aufsummen, als: *dāt sōmet āp*; *sōgen*, saugen; *smuren*, schmoren; *shridden*, schreiten; *shrielen*, schrillen; *sillen*, treiben, auf dem Wasser; *sūhssen*, sausen; *sūppen*, saufen; *sūhssen*, zischen; *snaucken*, stöbern; *snāgen*, schleichen; *slēken*, löschen; *stēgen*, 1. stechen, de *Stāhg*, 2. stecken; *stēllen*, stehlen; *spāien*, speien; *shunigen*, schonen; *sonnern*, sondern; *snājitten*, schnäuzen, die Nase; *sōren*, siechen, kränkeln; *shraien*, schreien; *sijnnen*, senden; *snāppen*, schnappen; *spālen*, spielen; *spijllen*, 1. spalten, 2. *ūtspijllen*, speilern, de *Spijlle*, der Speiler; *spānnen*, spinnen; *spāren*, sparen; *spāilen*, spühlen; *stūrren*, schlüren, schlören; *stāmmen*, 1. stimmen, 2. herstammen; *sprēgen*, 1. sprechen, jemand, 2. *auf wāt sprēgen*, es herausstreichen, rühmen, davon de *Sprāike*, die Sprache; *stāujnnen*, de *Stānd*; *bestāujnnen*, de *Bestānd*, *bestāndig*, *Bestāndighāid*, *ūnbestāndig*, *Ūnbestāndighāid*; *forstāujnnen*, de *Forstānd*, *forstāndig*, *ūnforstāndig*; *āpstāujnnen*, de *Āpstānd*; *bāistāujnnen*, de *Bāistānd*; *ūtstāujnnen*; *faarstāujnnen*, de *Faarstānder*; *āujnstāujnnen*, de *Āujnstānd*, *āujnstāndig*, *ūnāujnstāndig*, *Āujnstāndighāid*, *Ūnāujnstāndighāid*; *āujnstāujnnen*, *auwerstāujnnen*, *wūhsserstāujnnen*, *unnerstāujnnen*, *tōstāujnnen*, de *Tōstānd*, de *Āmstānd*, pl. *Āmstānde*; *forstijnnig*, *ūnforstijnnig*, *huhm forstijnnigen*, sich verständigen, *forstōntlick*, verständlich, *ūnforstōntlick*; de *Stāujnner*, der Leuchter; de *Stōner*, der Ständer. Diess als Beispiel für die Behandlung der übrigen hier vorkommenden Zeitwörter. — *Sprijdden*, spreiten; *spōten*, spotten; *springen*, springen; *splāhsen*, splissen, ein Tau ins andre; *swāwen*, schweben; *swiermen*, schwärmen; *swālken*, schwalcken, sich herumtreiben, sowohl zu Wasser als zu Lande, u. s. w., daher de *Swālker*; *swāttēn*, schwitzen; *swummen*, schwimmen; *swēnnen*, schweinen; *swājngeln*, schwindeln, taumeln; *spānnen*, spannen; *spūhssen*, speisen; *stāirwen*, sterben; *stijtten*, stossen; *swēgen*, schweigen; *sjōngen*, de *Sōng*, singen; *stōppen*, stopfen; *staurken*, storchen, mit *āmbāi*, herumstorchen, wie ein Storch auf langen Beinen; *straalen*, strahlen; *snubbēln*, stolpern; *stjārten*, stürzen; *stricken*, streichen; *strāgen*, die Sense streichen, um sie zu schärfen; *staurmen*, stürmen; *stjāwen*, gaffend unherstorchen; *strāwen*, 1. streben, 2. streiten; *strulēn*, strullen; *tāsen*, foppen; *tāiwen*, warten; *tēren*, zehren; *tēllen*, zählen; *tāpen*, zapfen; *tis-*

sen, aus einander zupfen; *tienen*, dienen; *tie-en*, ziehen; *tieren*, sich gebehden; *tjōgen*, 1. sich anschaffen, nd. tügen, 2. zeugen, vor Gericht; *tijnnen*, zünden; *trácken*, am Stricke ziehen, z. B. ein Rind; *twingen*, zwingen; *twiweln*, zweifeln; *tjāsen*, rappeln; *tjāddern*, trampeln, trampeln; *trāwen*, traben; *trōgeln*, abbetteln; *trōwwen*, drohen; *tōppen*, häufen, das Mass; *waagen*, 1. wachen, 2. wagen; *wēgen*, wiegen und wägen; *wirken*, wirken; *wānnen*, gewinnen; *wjārpeln*, werfen; *wāllern*, wälzen; *wippen*, wippen; *wirrigen*, erwürgen; *wijnnen*, wenden; *wierwen*, werben; *wāddern*, wittern an der Luft und der Sonne; *wicken*, weichen; *winnen*, winden; *wāhsen*, wissen; *wāllen*, wollen; *wāhlen*, welken; *wāllen*, wallen; *wunnern*, wundern; *wānshen*, wünschen; *wjārdigen*, würdigen; *wrāseln*, ringen mit einander; *wringen*, Wäsche ausringen; *wrihsen*, reiben, drehen; *wrōlen*, wühlen, u. s. w.

§. 157. Noch ein durchgeführtes Beispiel der vorstehenden Wortbildungsweise, als: *gongen*, de *Gōng*, *begongen*; dāt *Begáingniss*; *ājttgongen*, anfechten; *ājngongen*, de *Ājngōng*; *ājntgongen*; *forgongen*, *forgáinglick*, jō *Forgáinglickhaid*, *ānforgáinglick*, jō *Ānforgáinglickhaid*; de *Gáinger*, de *Gōngster*; *aufgongen*, de *Aufgōng*; *āpgongen*, de *Āpgōng*; *ūtngongen*, *bāigongen*, *ingongen*, de *Ingōng*; de *Ūttgōng*; *dōrgongen*, 'de *Dōrgōng*, 1. Durchgang, 2. Durchfall; *faargongen*, *jurtgongen*, *hānegongen*, *dāhlgongen*, de *Faargōng*, de *Dāhlgōng*; *āmgongen*, de *Āmgōng*, 1. Umgang, 2. grassirende Krankheit; *ijngongen*, *tōgongen*, de *Tōgōng*, de *Ājttgōng*; *faurtgongen*, de *Faurtgōng*; *unnergongen*, de *Unnergōng*; *gāngs wēsen*; *gājngig*, *gāng* und *gebe*; *tōgōngs*, zu Gange sein; *āmgáinglick*, *umgänglich*; *tōgáinglick*, *āntōgáinglick*, *Tōgáinglickhaid*, *Ūntōgáinglickhaid*.

### Thierlaute und Naturtöne.

§. 158. *Kāgeln*, gackern; *krāien*, krähen; *bjāwsen*, belfern; *bālen*, bellen; *knurren*, knurren; *brummen*, brummen; *hōlen*, heulen; *blāsern*, blöcken; *grōjnten*, grunzen; *rūjitten*, muhen; *njāwwen*, miauen; *shrielen*, schrillen und quieken; *brulen*, brüllen; *nōgern*, wiehern; *knābbren*, klappern, aber nur mit den Zähnen und dem Schnabel; *āw en Stock Sucker*, *en Pāwertralling knābbren*, an einem Stückchen Zucker, einer Pfeffernuss knabbern; *dā Staurke knābbre*, die Störche klappern; *dā Tāis knābberten hām āwjn'e Kollē*,

die Zähne klapperten ihm im Fieber, oder in der Kälte; auch *knurpen* und *knorpen*, vom Zerbeißen harter Speisen, knarpeln und knorpeln; jö *Mellen kläppert*; *sihssen*, zischen; *snäsern*, schnattern; *sühssen*, sausen; *brühssen*, 1 brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn (Braushahn), und das Adj. *brösig*, *Brösighäid*; *rummeln*, rumpeln; *knäsen*, krachen; *tunnern*, donnern; *tijtten*, laut schreien, daher dat *Töt*, Lärm, Getöse; *jüllen*, wimmern; *stännen*, stöhnen; *pläsern*, plätschern; *shrögen*, das dumpfe Klingen irdener oder thönerner Gefässe, die einen Riss oder Sprung haben; *gröhsen*, knirschen, wie z. B. Sand zwischen den Zähnen malmen; *shräjngeln*, *räjngeln*, Schellengeklingel und dem Aehnliches bezeichnend, daher jö *Shräjngelboss* und *Räjngleboss*, die Schellenbüchse, nd. de *Klöterbüss* oder *Klöterbücks*, von jö *Räjngle*, die Schelle (dän. *en Ränge*), 2. ein Henkeltopf; *kläjngern*, hell klingen; *ringen*, läuten; *bäiern*, beiern; *shräien*, schreien; *näujtten*, sich eine Melodie (de *Näujtte*, Noten) einüben; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben; *sicknen*, 1. seufzen, 2. schluchzen, beim heftigen Weinen, dat *Sicken*, der Seufzer; *stämmern*, stottern und stammeln; *lāken*, lachen; *friesen*, niesen; *hōsten*, husten; *sjungen*, singen; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen; *snōwwen*, schnauben, schnaufen, auch schnupfen, daher dat *Snōf*, der Schnupfen, und *snāwsh*, rotzig, von Pferden; *hārken*, räuspfern, *āphārken*, ausräuspfern, den Qualster; *snārken*, schnarchen; *snurren*, schnurren; *knäppen*, knipsen; *bögen* und *klöppen*, klopfen; *Kluhse bögen*, Wäsche klopfen oder bläueln, daher de *Kluhseböger*, der Bläuel, und dat *Bölgshörn*, der Bläueltsch; *knällen*, knallen; *klátshen*, mit der Peitsche knallen; *daawen*, toben; *bummern*, bezeichnet den Ton, der entsteht, wenn man auf dem Hohleise geht oder schlittert; daher dat *Bummeriss*, Hohleis; de *Bummerffjárt*, der Bummerfurz; *lunnern*, hullern, lodern, vom Feuer im Windofen; *sprägeln*, prasseln, knistern, vom Feuer; *pólshen*, mit der Störstange ins Wasser plumpen und stören, um die Hechte ins Netz zu treiben, daher de *Pólsher* und de *Plumpstöck*; *sjäppen*, sappen; *shurwen*, nagen, von Mäusen, mit knisperndem Ton; *hären*, dengeln, die Sense; *slippen*, schleifen; *picken*, wie die Taschenuhr; *shulpen*, Flüssigkeiten umschütteln; *pösten*, pausten; *hächen*, hauchen; *blaasen*, blasen; *slubbern* und

*lubbarn*, schlürfen, von Enten im glummen Wasser; *knöwern*, knopen, das kurze Gras ganz knapp an der Erde abbeissen, von Pferden besonders, wovon ein Rasenstrich im Herrenkoge de *Knöwringe* heisst; *bubbeln*, von Sumpfbblasen, die mit Geräusch auf die Oberfläche des Wassers steigen; *sungern*, gellen, in die Ohren hinein, und nachgellen; *knirken*, knirren, wie der Schnee im harten Froste unter den Füßen; *trämpen*, trampen, trappeln, hart auftreten; *shurren*, schurren, auf dem Eise, u. s. w.

### Endungen des Zeitwortes.

§. 159. Dass die Wandelform desselben sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, ist schon §. 149 bemerkt worden. Ausser dieser Uebereinstimmung finden wir aber auch noch die Endungen *nen*, *igen*, *ern* und *eln* in beiden Sprachen wieder, wie z. B. *rügen*, rechnen; *rénen*, regnen; *räiknen*, nachsuchen; *sägnen*, säcknen, *tieknen*, licknen, *sägnen*, sicknen, *twénen*, luhnen, *ränen*, kränen, reckhalsen (vergl. das deutsche der *Krahn* und der *Kranich*), u. s. w.

Viele von denen, die sich auf *igen* endigen, sind nicht allein in beiden Sprachen von ähnlicher Bildung, sondern auch oft in der Bedeutung gleich, als: *begnāsigen*, begnadigen; *beschāsigen*, beschädigen; *bewälligen*, bewilligen; *äujnlāhsigen*, entledigen; *þénnigen*, sündigen; *künnigen*, kündigen; *inhijnnigen*, einhändigen; *sāhsigen*, sättigen; u. s. w. Oft hat aber auch das fries. Zeitwort die Endung *igen*, wo das deutsche nur *gen* hat, wie in *bäirigen*, bergen, *fölligen*, folgen; *mārrigen*, merken; *sörrigen*, sorgen; *baurigen*, borgen; *wirrigen*, würgen, u. s. w.

In andern Fällen sind die friesischen Zeitwörter dieser Endung von den deutschen abweichend, als: *bäligen*, jemand sehr laut rufen; *swieligen* und *swälligen*, 1. verschlingen, 2. ersticken, das deutsche *schwelgen*, dän. *at svälge*; jö *Swielig* oder *Swällig*, der Schlund, das dän. *Svälg* und das deutsche *Schwalg*; *fälligen*, *fuligen* oder *feligen*, felgen, einen Acker brachen; *luhm bedārri-gen*, sich sammeln, besonders wenn man aus dem Schläfe oder einer Ohnmacht erwacht; *luhm forwilligen*, sich verirren; *lihssigen*, reinigen; *haadigen*, köpfen, enthaupen.

Die Silbe *ern* zeigt eine Steigerung, Wiederholung, Fortsetzung

oder Andauer der im Zeitworte liegenden Handlung oder Veränderung an, wie in *klämmern*, klettern; *wällern*, wälzen; *shillern*, *nögern*, *tögern*, *snäsern*, *pläsern*, *släsern*, plaudern und ausplaudern; *piesern*, rappeln, *wägern*, *smäsern*, schmettern, *plummern*, *plempern*, *löwern*, *läwern*, aufrieseln, *knöwern*, *slájngern*, schlenkern, baumeln, *klájngern*, *glittern*, *blähsern*, *jägtern*, *lunnern*, *sungern*, gellen, *söngern*, sengern, anbrennen, *billern*, bildern, *sjämmern*, *tämmern*, *läwern*, *flönkern*, flackern, *stiwern*, gerinnen, *knábbern*, *knöwern*, *ännern*, *äntern*, entern, *käntern*, etwas über die Kanten wälzen, z. B. einen Balken, kentern, umstülpen; *dät Bújtt kántert*, das Boot kentert; *kláwwern*, *slubbern*, *lubbern*, *blubbern*, *lánnern*, lindern.

§. 160. Bei manchen adjectivischen Zeitwörtern geht die Bildung desselben aus dem Comparativ des Bestimmungswortes hervor, wodurch die Endung *ern* hier bewirkt wird, die dann den Steigerungsbegriff dem Zeitworte selbst mittheilt, als: *formännern*, *männern*, mindern; *forgrottern*, *berickern*, *ällern*, *forwillern*, *forlájngern*, *forbäsern*, *millern*, u. s. w. Hiervon unterscheide man jedoch diejenigen Zeitwörter, welche von solchen Adjectiven stammen, denen die Silbe *er* schon eigen war, wie: *bätter*, *säker*, *munter*, *lacker*, *mäger*, *édler* u. s. w., als: *hädern*, heitern, von *hädder*; *forläckern*, verleckern, u. s. w. In den von Geschäftsnamen abgeleiteten Zeitwörtern rührt die Endung *ern* ebenfalls von der Endung des Hauptwortes her, wie in *glaasern*, glasern; *shrüjddern*, schneidern; *snájtern*, tischlern; *süttern*, schustern; *kriemern*, krämern; *kraugern*, krügern; ebenso in *forswaagern*, *forbrausern*, *forsöstern*, verschwägern, verbrüdern, verschwistern, von *Swaager*, *Brauhser*, *Söster*.

§. 161. Die Endung *eln* steht meistens wiederholend und mitunter auch verkleinernd, wie in *sticheln*, *dájngeln*, baumeln; *rájngeln*, rasseln, hellklingend; *nésteln*, nisteln; *ságeln*, *rummeln*, *grummeln*, wimmeln; *wjárpeln*; *sjöhsseln*, pässeln; *shrummeln*, wie z. B. eine hohltönende Trommel; *shumpeln*, schüttern, z. B. ein Wagen auf einem holprigen Wege; *grápeln*, grapsen; *wrässeln*, ringen; *shrájngeln*, humpeln; *fésteln*, vorfausten, von Handschuhen; *fájtteln*, vorschuhlen, von Stiefeln; *ficheln*, *höckeln*, heucheln; *bijnseln*, absticfeln, davonlaufen; *swájngeln*, schwindeln; *kráw-*

weln, spráuweln, strampeln mit Händen und Füßen; säppeln, zappeln; stráieln, staaweln, die Tabackspfeife ausräumen, daher dat Staawling, das Ausräumsel; spauckeln, spucken; fämmeln, umhertappen; rubbeln, über eine rauhe Fläche mit etwas hinfahren; tjáuweln, sich zanken.

§. 162. Einige Zeitwörter verlieren bei der Umbildung in andre ihren Stammlaut, und diese bekommen dann eine ähnliche oder abgeleitete Bedeutung, wie in hōwen, jö Hōw, hoffen, hāwen, jö Hāiw, vermuthen; fāhren, jö Faur, jö Färt, fāiren, jö Fähr, führen; rōcken, rauchen, riecken, räuchern; säicken, suchen, sägnen, vermissen; hungen, hangen, hingen, hängen; drájken, trinken, dránken, ertrinken und ertränken; sájken, sinken, sánken, senken; tánken, denken, tájken, dáuchten; ládden, liegen, dat Ládd, der Deckel, lédden, legen; sätten, sitzen, sätten, setzen; winnen, winden, wijnnen, wenden; újllen, ältern, állern, altern; stégen, stechen, stícheln, sticheln; springen, springen, spránken, sprengen, besprengen; gréwen, grauwen; klingen, klájngern; grippen, gráuwen; slingen, slájngern, 1. wenn der Wagen von vielen kleinen Höhlungen und Unebenheiten in den Geleisen immer von einer Seite nach der andern geworfen wird, 2. schlenkern z. B. mit den Händen und Armen; smitten, schmeissen, werfen, smätten, beim Weben der Leinwand den Kleister auf die Kette werfen, um ihn einzubürsten, davon dat Smátting, der Weberkleister; krónken, krájken, kränken; wärmen, wiermen, wärmen; fällen, fällen, fällen, einfallend machen.

#### Zusammensetzung des Zeitwortes.

§. 163. Das Zeitwort wird nicht allein durch Vorsilben, Verhältniss und Umstandswörter und durch die Verwandlung seines Stammlautes umgebildet, sondern auch mit Haupt- und Bestimmungswörtern aller Arten zusammengesetzt, wie z. B. hüsshújllen, haushalten; brōnshátten, brandschatzen; bláujdsluhggen, Ader lassen; rájdslágen, rathschlagen; májddewállern, sich mit jemand in der Math wälzen; iss-slágen, glatteisen; rōnságen, bis zum Rande, d. i. bis aufs Aeusserste nachsuchen; éfterrájken, überall nachkramen, herumforschen; killhālen, kielholen; bauckhújllen, buchhalten; ölweláujdden, wörtlich: wolflaichen, d. i. der Reihe nach,

wechselsweise über einander springen, ein Knabenspiel; *strücke-stölen*, strunkenstehlen, nämlich Kohlstrünke, gleichfalls ein Spiel der Knaben; *kältspälen*, die Katze spielen, auch ein Knabenspiel; *päujnsétten*, verpfänden; *lönsétten*, ans Land setzen; *lönmäjten*, landmessen; *shönklütten*, schandflecken; *äilebitten*, egelbeissen, von Blutegeln, de *Äilebitter*, der Blutegel; *uhgwittigen*, einem gerade zu, gleichsam in die Augen hinein, die bittersten Vorwürfe machen; *sämmerbüen*, wörtlich: sommerbauen, brachen, ein Feld; *dicktéken*, deichdecken, den Deich mit Stroh besticken; *ringetäppen*, aus dem Ringe tappen, ein Vergnügungsspiel unter jungen Leuten beiderlei Geschlechts; *pónterneshjitten*, purzeln, Purzelbäume machen; *grauwedieren*, Gräsungsgraben vertheilen, jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; *shömbijdden*, schandbieten; *winndrögen*, windtrocknen; *köpsétten*, schröpfen; *nijdsägen*, durch Noth dringen, *nijdsäget*, nothgedrungen; *spägelfägten*, spiegelfechten; *hömesétten*, Hamen oder Reusen setzen; *kröhnspälen*, kronspielen, ein Knabenspiel mit Sechslingen; *issbösseln*, eisboseln, eine Winterbelustigung; *ringridden*, ringreiten; *räujsétten*, *räujsluhggén*, wurzeln; *gnüstelbitten*, im Schlafe mit den Zähnen knirschen, wörtlich: knorpelbeissen. Einige dieser Wörter bilden echte oder untrennbare, andre unechte oder trennbare Zusammensetzungen.

§. 164. Mit Bestimmungswörtern werden unter andern zusammengesetzt: *frikännén*, *frisprégen*, freisprechen; *hillighjüllen*, heilighalten, feiern; *sljögthäweln*, schlichthabeln; *twárrplaugen*, querpflügen, quieren; *stállhjüllen*; *gäujsédén*, gutsagen, d. i. für etwas borgen; *plätluhggén*, plattschlagen; *wäirsédén*, wahrsagen; *grottmägen*, *tjockmägen*, dickmachen, schwängern; *wäjlfaren*, wohlfahren; *trinämmeruken*, rundum sprechen, salbadern, eigentlich rund um den Diemen oder Schober laufen, daher nun de *Trinämmeruk*, ein fader Schwätzer; *grottsprégen*, grosssprechen.

§. 165. Ausser den bereits angewandten Umstands- und Verhältnisswörtern sind noch folgende bei der Zusammensetzung des Zeitwortes zu berücksichtigen, als: *full*, voll; *máss*, miss; *bánne*, binnen, inne; *ámbái*, 1. vorbei, vorüber, 2. umher, 3. zu Ende; *faarbái*, vorbei; *tófaar*, zuvor; *lüss*, los; *tóbähg*, zurück; *tófolle*, u. s. w. Beispiele: *fullbringen*, *fullfüren*, *folllie-en*, vollführen und

vollziehen; *mässgunnen*; *bännehüjllen*, bei sich behalten; *bännesäien*, binnennähen, beim Dachdecken, mit Seimen aus Stroh oder Simsen und Binsen<sup>1</sup>; *ámáigongen*, *ámáistjäwen*, gaffend umhergehen; *huhm tófaarkämen*, jemand zuvorkommen; *lüssgongen*, losgehen; *dät Tjüch gongt lüss*, das Vieh geht los; *nö gongt gelick lüss*, nun geht's gleich los; *tóbähgkämen*, zurückkommen; *tófollekämen*, in Erfüllung gehen; *ámkämen*, ist 1. zu seinem Nachbar umkommen, weil man gewöhnlich um das eine Ende des Hauses herum gehen muss, als: *dö kaast nög élling en läiet ámkäme*; liegen die Nachbarhäuser aber so neben einander, dass die Thüren derselben sich auf gleicher Seite befinden, so ist es: *kám en läiet häne*, hin; liegen die Hausthüren einander gegenüber, so spricht man: *kám en läiet auwer*, komm ein wenig herüber; 2. umkommen, ums Leben kommen, als: *dirr sán mánnig ámkienmen äwjn dehirre Kolle*, es sind viele in dieser Kälte umgekommen.

Das Wort *dähl*, nd. *daal*, heisst nieder, aber auch todt, in *dählsluhggen*, *dählshjitten*, sonst: herab, herunter, wie in *dählkämen*, *dählgongen*, *dählfällen*, *de Mist släit dähl*, der Nebel schlägt nieder.

*Echt und unecht zusammengesetzte, oder untrennbare und trennbare Zeitwörter.*

§. 166. Unter den §. 163 und 164 vorkommenden Wörtern bilden folgende echte Zusammensetzungen, als: *brönshätten*, *räjdslägen*, *mäjdewällern*, *issstlägen*, *rönsägen*, *öhweläujdden*, *lönsétten*, *päujnsétten*, *äilebitten*; *sámmerbüen*, *dicktéken*, *ringetäppen*, *winn-drögen*, *köpsétten*, *nijdsägen*, *shömbijdden*, *spägelfägten*, *issbösseln*, *trinnámmeruken*. So auch *twittwädden*, Gewäsch machen; *tjissstjäsen*, salbadern, dummes Zeug schwatzen; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *käujtlebäujtten*, kaupeln, u. s. w. Unecht oder trennbar ist die Zusammensetzung dann, wenn das zugesetzte Wort den Hauptton bekommt; echt oder untrennbar, wenn die Betonung auf der Stammsilbe des Zeitwortes ruht, wovon bloss die beiden

---

<sup>1</sup> Eine solche Seime heisst *jö Täihg*, pl. *Täihge*, von *tie-en*, ziehen; dagegen heisst das Band an der Peitsche: *de Sème*, die Seime, und ein Strohseil im Dänischen *en Sime*.

Wörter: *másslocken*, misslingen, und *ágerflácken*, hinterflecken, eine Ausnahme machen, indem sie echt zusammengesetzt sind, und doch den Ton auf dem zugesetzten Worte haben. Besonders bei den Zeitwörtern; Die mit *ám*, um, *döhr*, durch, *auwer*, über, *unner*, unter, und *wihsser*, wider, zusammengesetzt sind, ändert die Betonung alles ab, als: *ámábágg*, umbauen, *ámábágg*, umbauen: *he bággd sin Hüss ám*, er baute sein Haus um, *jö hiel Haurd ás má Hühssinge ambággd*, der ganze Kirchhof (Hort) ist mit Häusern umbaut; *he jéft'e Káarde ám*, er giebt die Karten um, *dät Áiláujnn ás má Wáhser ámjáwen*, das Eiland ist mit Wasser umgeben; *dö sháht ámjéwe*, du sollst umgeben, noch einmal, *háht ámjáwen?* hast du dem Vieh im Stalle von einem Ende zum andern ein Futter gegeben? *ick jéw'r ninnt ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; *ámhácken*, umhacken, *dät hiel Bédd ámhácken*, das ganze Beet umhacken, *he ámhácket de hiele Töle*, er umhackt den ganzen Busch; *ámwáien*, umwehen, *jö újll Mellen wáit ám*, die alte Mühle weht um, *ámwáien*, *de Winn ámwáit me fon arken Égge*, der Wind umweht mich von jeder Seite; so auch: *ámstégen*, umstechen, *ámstégen*, umstechen; *ámstruhmmen*, umströmen, *ámstruhmmen*, umströmen; *ámtie-en*, umziehen, *ámtie-en*, umziehen: *de hiele Hámmel ás ámtágen*; *ámplönt*, umpflanzen, *ámplönt*, *dät Hüss má Buhmme*, das Haus mit Bäumen; *ámshriwwen*, umschreiben, *ámshriwwen*, umschreiben; *ámgongen*, umgehen, *ámgongen*, *wát wán't Hólling ámgonge*, wir wollen die Hölzung umgehen. — *Döhrbitten*, durchbeissen, *döhrbitten*, durchbeissen; *döhrgongen*, *de Trájdd gongt ái döhr't Nélluhg*, der Faden geht nicht durchs Nadellohr, *döhrgongen*, durchgehen, *he wájft Hólling kiewere döhrgonge ás döhrkáire*, lieber durchgehen als durchfahren; *döhrbören*, durchbohren, *döhrbören*, durchbohren: *dö börest döhr dät Baurd*, Brett, *he döhrböret hámm má án Stáhg*, mit einem Stich u. s. w. — *Auwerbijdden*, überbieten, *auwerbijdden*, überbieten: *he bjött auwer*, *he auwerbjött me*; *auwerbringen* und *auwerbringen*; *auwerilen* und *auwerilen*, sich übereilen: *he auwerilet hámm, ás'r auwer't Marked ilet*, er übereilte sich, als er über den Markt eilte; *auwerkáiren*, überfahren mit dem Wagen, *auwerkáiren*, überfahren; *auwerfahren*, überfahren (zu Wasser), *he faur auwer*, er fuhr über, *he auwerfahrt sin Árbed*, er über-

fährt seine Arbeit; *auwerfallen*, *überfallen*: *he féll auwer áw mé*, er fiel auf mich über; *auwerfällen*, *überfallen*: *já auwerfellen háw áw'e Lónstraate*; *auwerflieen*, *überfliegen*: *jö Staurk fljóg auwer't Háss*, der Storch fliegt über's Haus, *dát Hännehjárn auwerflug dát Fögelnést*, die Hühnerweihe überflog das Vogelnest; *auwerfären*, *überführen*, *auwerfären*, *überführen*; *auwerjéwen*, *überggeben*, *auwerjéwen*, *überggeben*, auch sich erbrechen; *auwerfellen*, *überfüllen*, von einem Fass ins andre; *auwerfellen*, *überfüllen*; *auwergongen* und *auwergongen*: *dirr ás háw en grott Ünlock auwergingen*, es ist ein grosses Unglück über ihn ergangen, hat ihn betroffen; *de Ihne auwergöngt de Ausere*, der eine übertrifft den andern; *dó lähst háw auwergingen*, übersprungen; so auch *auwerjíttén* und *auwerjíttén*; *auwerhingen* und *auwerhingen*; *auwerjagen* und *auwerjagen*; *auwerhieren* und *auwerhieren*; *auwerkåmen* und *auwerkåmen*; *auwerlésen*, und *auwerlésen*, *überladen* und *überladen*; *auwerlåtten* und *auwerlåtten*, *überlassen* und *überlassen*; *auwerluppen* und *auwerluppen*; *auwerlåwen*, *he låwet de Wonter åi auwer*, er lebt den Winter nicht über; *auwerlåwen*, *de Ihne auwerlåwet de Ausere*; *auwerlédden* und *auwerlédden*; *auwerlåmen* und *auwerlåmen*; *auwersíjnnen* und *auwersíjnnen*; *auwerdríwén* und *auwerdríwén*; *auwertrésen* und *auwertrésen*; *auwerdrégen* und *auwerdrégen*; *auwerswummen* und *auwerswummen*, *überschwimmen* und *überschwimmen*; *auwersíeen* und *auwersíeen*; *auwersétten* und *auwersétten*; *auwerspånnen* und *auwerspånnen*; *auwerspånnen*, *überspinnen*: *de Kånker spånnt auwer to jö auser Sídd*, der Kanker spinnt über nach der andern Seite; *he auwerspånnt dát hiel Rått*, er überspinnt die ganze Raute, d. h. Fensterscheibe; *auwertíeen* und *auwertíeen*; *auwerståjnnen* und *auwerståjnnen*, u. s. w. Einige mit *auwer* zusammengesetzte Zeitwörter sind durchaus untrennbar, als: *auwertjógen*, überzeugen, *auwerwontern*, überwintern, *auwerwånnen*, überwinden, *auwerönturden*, überantworten, *auweråhsen*, überfressen. — *Unnerbinnen* und *unnerbinnen*; *unnergréwen* und *unnergréwen*; *unnerhújlen* und *unnerhújlen*; *unnershríwén* und *unnershríwén*; *unnerståjnnen* und *unnerståjnnen*; *unneríeen* und *unneríeen*; *unnerluppen* und *unnerluppen*: *he låppt unner'e Buhmmé*; *de Någel ás má Blåujdd unnerlåhm*, der Nagel ist mit Blut unterlaufen, u. s. w. — Alle mit *wihsser* zusam-

mengesetzte Zeitwörter sind untrennbar, wenn es *wider* bedeutet, und trennbar, wenn es die Bedeutung von *wieder* (noch einmal) hat, wie in: *wihsserfahren*, *wihsserlédén*, *legen*, *wihsserlédén*, *wieder hinlegen*; *wihsserrájden*, *rathen*; *wihssersétten*, *setzen*, *wihsserstáujnnen*, *stehen*; *wihssersprégen*, *sprechen*; — *wihsserkámen*, *wiederkommen*. — *Wihsserhálen*, *wiederholen*, ist untrennbar. — Bei Substantiven wird *wihsser* zu *wáhser*, als: *de Wáhserwálle*, *der Widerwille*, *wáhserwállig*, *widerwillig*, *wáhser-sánnig*, *widersinnig*, *dát Wáhser-spáll*, *das Widerspiel*; *wáhserwánnig*, *wetterwendisch*; widerlich dagegen ist: *wádderlick*, *jó Wádderlickháid*, *to wádderne wésen*, *zuwider sein*.

### *Klasseneintheilung des Zeitwortes.*

§. 167. Das Zeitwort zeigt entweder ein Bestehen, wie in dem Worte *sein*, *altlings wésen*, oder ein Geschehen an, was die Erklärung desselben ziemlich genau erschöpft. Aus dem Geschehen gehen nun drei verschiedene Zustände hervor, nämlich der thätige, der leidende und der unthätige Zustand, und das Zeitwort zerfällt demnach in das thätige (*verbum activum*), in das leidende (*verbum passivum*) und in das unthätige Zeitwort (*verbum neutrum*).

§. 168. Das thätige Zeitwort zeigt an, dass irgend ein Gegenstand selbstwirkend ist, wie in den Wörtern: *gongen*, *gehen*; *büen*, *arbeiten*; *luppen*, *laufen*; *stridden*, *streiten*; *sluhggen*, *schlagen*; *shriuwén*, *schreiben*; *wrásseln*, *ringen*; *fängen*, *fangen*; *liáwen*, *lieben*; *ringen*, *läuten*; *ájlugen*, *anhalten*, u. s. w. Diesem Zustande ist nun zunächst der unthätige entgegengesetzt, wie in: *laddén*, *liegen*; *sáttén*, *sitzen*; *rauen*, *ruhen*; *wélen*, *ausruhen*, u. s. w. In beide Zustände kann ich mich willkührlich versetzen und sie wieder aufheben, sobald es mir gefällt.

§. 169. Der leidende Zustand, welcher dem thätigen geradezu entgegengesetzt ist, unterscheidet sich sowohl von diesem, als auch von dem unthätigen dadurch, dass er von meinem Willen durchaus unabhängig ist, z. B. in: *wordén*, *werden*; *wésén*, *sein*; *ájntstáujnnen*, *entstehen*; *forgongen*, *vergehen*; *wálen*, *welken*; *stáirwen*, *sterben*; *dránken*, *ertrinken*; *wágsen*, *wachsen*; *ájllen*, *álteln*; *sóren*, *siechen*; *bjársten*, *bersten*; *sáinken*, *sinken*; *úttgongen*, *ausgehen*, *erlöschen*; *aufshiesen*, *verscheiden*, u. s. w. Hier ist über-

all reines Leiden, durchaus unabhängig von den Gegenständen; die demselben unterworfen sind, wie auch in: *röcken*, rauchen; *dāmpen*, dampfen; *kögen*, kochen; *wärken*, schmerzen; *wärrigen*, dasselbe; *swieligen*, ersticken; *driwwen*, treiben, auf dem Wasser; *sillèn*, sielen, treiben; *shämmeln*, schimmeln; *gären*, gären; *häiren*, haaren; *fähsern*, mausern; *hüdden*, häuten; *böllnen*, schwären; *tünnen*, schwellen; *brännèn*, brennen; *braasen*, braten; *forstienèn*, versteinern; *forliölten*, verholzen; *rösen*, faulen; *äprösen*, verfaulen; *blieken*, bleichen; *bāwernt*, beben; *shélwen*, zittern; *blājdden*, bluten; *forblājdden*, verbluten; *friesen*, frieren; *töien*, thauen; *äptöien*, aufthauen; *hungen*, hängen; *swätten*, schwitzen; *rustèn*, rusten; *drögen*, trocknen; *forwälen*, verwelken; *gähsmen*, gähnen; *insläipen*, einschlafen; *äpwaagen*, aufwachen; *swöhmèn*, in Ohnmacht fallen; schwimmen; u. s. w. Mehrere Zeitwörter mit der Vorsilbe *for* (ver) zeigen auch reines Leiden an, wie: *forkämen*, vor Kälte und von zu starker Anstrengung fast umkommen; *forkolligen*, vor Kälte umkommen; *forérmèn*, verarmen; *forblieken*, verbleichen; *forstämmen*, *forwäweln*, *forünlöcken*, *forwädern*, verwittern; *for-smäkten*; *forböllnen*, verschwären; *fordrögen*; *forwillern*, verwildern.

Viele der leidenden Zeitwörter haben den wirkenden Zustand neben sich, so wie auch manche Activa intransitiva den zielenden oder transitiven Zustand zur Seite haben, als: *dränken*, *de Mönch dränkt*, *ick dränk män Hün*; *dät Hölz dräft*, *ick driw dü Axne*; *dät Hüss brännt*, *jö brännt Kaffeune*; *dät Wahser köget*, *jö Fömmen köget Soos*, Suppe; *jö Gäus brauset*, *ick braas en Häse*; *dü Klukse dröge*, *ick dröhg min Klukse*; *de Shörstijn röckt*, *ick rök Tobäck*; *dät Wahser hie't*, *he hie't sin Shew en lüet*; *dät Länert blieket*, *jö blieket här Länert*; *jö Böhser smolt*, *ick smolt Blie*; *dü Arte uket*, *jö uket Klukse*, Wäsche; *dät Födler wädert*, *jö wädert här Klukse*; *dät Ljāgl' gongt üt*, *de Mönni äs ütgingen*; *dät Lājunn forgongt*, *dö häht de forginjen*; *jö Wünnen hielet*, die Wunde heilt; *dät Plaaster hielet jö Wünnen*. — Dass diese Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen, nicht mit der Leidensform aus dem zielenden Zeitworte zu verwechseln sind, bedarf kaum des Erwähnens, indem sie nicht den wirkenden Zustand voraussetzen, der jene Form bedingt, z. B. *släien worden*, geschlagen werden,

und *farlaamen*, erlahmen; *slöppen*, los im Stifte sitzen, besonders von Einlegemessern, und *fänget worden*.

§. 170. Das thätige Zeitwort zerfällt nun wieder in das *zielende* (v. transitivum), und in das *thätige, ziellose* (verb. act. intransitivum). Beim zielenden Zeitworte geht nämlich die Thätigkeit, welche dasselbe ausdrückt, immer als Wirkung unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der diese Wirkung leidet, und das Ziel oder das Object genannt wird, das ich daher nennen oder mir wenigstens denken muss, wenn der Sinn des Zeitwortes richtig aufgefasst werden soll, wie z. B. *bággen*, bauen; *räbben*, rupfen; *slägtigen*, schlachten; *drugen*, seihen; *mägen*, machen; *betälen*, bezahlen; *duhgen*, thun und geben; als: *he bággt'n Hüss*; *jö räbbet här Gäis*; *já slägtige en Ögse*; *jö Fömmen druget Mólke*; *de Sütter mäget Stäuwe*; *dö betälest din Shüll*; *he dái me en Bauck*, er gab (that) mir ein Buch. — Das thätige, ziellose Zeitwort (v. act. intr.) zeigt ebensowohl reine Thätigkeit an, aber diese geht nicht, wie beim zielenden Zeitworte, unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der die Wirkung dieser Handlung leidet, wie z. B. in *gongen*, *swummen*, *sträwen*, *stridden*, *springen*, *büen*, u. s. w. Hier muss ich ein Umstands- oder Verhältnisswort zu Hülfe nehmen, wenn diese Zeitwörter richtig verstanden werden sollen, als: *ick gong tó Hüss*, ich gehe nach Hause; *he gongt äjtt'e Hühs*, er geht daheim; *ick gong ütt àw't Fäjll*, ich gehe aufs Feld; *he gongt àw't Fäjll*, auf dem Felde; *ick gong gáw, lágt, lóngsaam, flink* u. s. w.; *ick gong ámbái, hàne, áp äjtt'e Bäirig*, den Berg hinan; *áp àw'e Bäirig*, auf den Berg; *àw'e Bäirig*, auf dem Berge. *He swummt ütt äujn't Heef, auwer'e Sie-e, döhr'e Haawen*, ins Meer, über den See, durch den Hafen. *Jö sträwet má här Árbed*, sie strebt mit ihrer Arbeit; *he sträwet ijn'e Wjárd*, er streitet wider die Wahrheit; *já stridde ám Min án Din*, sie streiten ums Mein und Dein; *he spráingt ütt äujn't Wahser*, ins Wasser; *he swummt äujn't Wahser*, im Wasser; *auwer'e Slüjtt*, über den Graben; *áp àw'e Wäien*, auf den Wagen; *tósidde*, zur Seite; *faärütt*, voraus; *dáhl*, nieder. *Ich bü àw en Sháp, en Pär Stäuwe*, ich arbeite an einem Schranke, an einem Paar Stiefel.

## Anmerkungen.

1. Einige thätige, ziellose Zeitwörter nehmen die Art des zielenden Zeitwortes an, wenn man den Gegenstand der Wirkung ausser ihnen setzt, als: *en Dõns dõnsen*, einen Tanz tanzen; *en Kämp kempen*, einen Kampf kämpfen; *he slépt en ünrauigen Släip*, er schläft einen unruhigen Schlaf; *dõ hähst en gauhsen Stridd strán*, du hast einen guten Streit gestritten. Mehrere zielende Zeitwörter können, umgekehrt, ohne den bestimmten Gegenstand ihrer Wirkung gebraucht werden, wenn man bloss die Art der Beschäftigung ausdrücken will, als: *wát mägést? ick shriww, ick lees, ick tieken, ick mäl, ick plönt, ick späl* u. s. w. ich schreibe, lese, zeichne, mahle, pflanze, spiele u. s. w. Dass aber auch der Gegenstand der Handlung hinzugefügt werden kann, versteht sich von selbst, als: *ick shriww en Bräif; ick lees dät Wägebleess* (Wochenblatt); *he tiekent en Rauhs* (eine Rose); *jõ mälet en Fögel; ick grëw en Köhl* (Grube); *we plönte Buhmme; ick bähsig dät Vaterunser; jõ spännt Sïhssen*, sie spinnt Seide, u. s. w.

2. Oft beruht es nur auf der Anwendung eines Zeitwortes, ob es zielend oder ziellos ist, wornach es denn bald mit *héwen* und bald mit *wésen* verbunden wird, als: *dirr tjógt Fäirwähser áp*, es zieht ein Gewitter auf, *ás áptägen*, ist aufgezogen; *jõ Wägt tjógt áp*, *ás áptägen*, die Wache zieht auf, ist aufgezogen; *ick tie min Klöck áp*, *hähw áptägen*, ich ziehe meine Uhr auf, habe aufgezogen; *sïn Bjärne áptieen*, seine Kinder auferziehen, *hähw áptägen* u. s. w.; *ridden*, reiten, *he rátt üt*, *ás üttrán*, ist ausgeritten; *ick ridd dät Äjk*, ich reite die Stute, habe geritten; *käiren*, fahren, *he kjárt äujnt Fäjll*, *ás kjárd*, ist gefahren, *ick käir Gähs*, ich fahre Dünger, *hähw kjárd*; *dät Hännehjárn shüjtt dähl àw en Sjückling*, die Hühnerweihe schoss auf ein Kuchlein herab, *ás shähw*; *de Jäger shüjtt en Réf*, einen Fuchs, *hét shähw*; *brégen*, *de Stöck brégt*, der Stock bricht, *ás brägen*, ist gebrochen; *ick brég mán Äirem*, *hähw brägen*; *riwwen*, reißen, *dät Tjöch ráft*, der Zeug zerreisst, *ás ráwen*; *ick riww min Klühse*, *hähw ráwen*; *smóltten*, schmelzen, *de Snie smoltet*, *ás smolten*; *he smoltet Blie*, *hét smolten*; *blieken*, *jõ Färrew blicket*, *ás blicket*; *jõ blicket Länert*, *hét blicket*; *kögen*, *dät Wahser köget*, *ás köget*; *ick kög Soos* (Suppe),

*hâhw köget; braasen, jô Gâus braaset, âs braaset; jô braaset Spêck, hêt braaset; trêsen, de Urder trêt jô Ænert, hêt trâhn; he trâjt in, âs intrâhn; dât Hüss brânnt, âs brând; jâ brânne Stiene, hâwe brând; ütltien, dât Liefûlk tjôgt üt, âs ütltâgen; he tuch me en Tâus üt, hêt ütltâgen; aufstâjnnen, he stôhs auf'e Wâien, âs aufstâjmen; he slont me sin Rôgt auf, hêt aufstâjnen, u. s. w.*

§. 171. Unter den zielenden Zeitwörtern giebt es nun wieder mehrere, die ihr Ziel allein in dem Gegenstande haben, von welchem die Wirkung ausgeht, und diese heissen *zurückzielende Zeitwörter* (verba reciproca), als: *he shaamet hám*, er schämt sich; *dô grâmt de*, du grämst dich; *ick besânn me*, ich besinne mich; *ick blôget me*, ich schämte mich dessen; *huhm shâjnten*, sich sputen; *huhm behêlpen*, sich behelfen; *huhm wêren*, sich wehren; *huhm unnerstâjnnen*, sich unterstehen; *huhm âw wât forlâjten*, sich auf etwas verlassen; *he forwunnert hám dirrauwer*, er verwundert sich darüber; *huhm forkâilen*, sich erkälten; *huhm kâmen*, sich erholen; *he kâmt hám*, er geneset; *huhm âjttdrêgen*, sich gebärden; *huhm tieren*, sich wunderlich gebärden; *huhm âujn Âgt nâmen*, sich hüten, in Acht nehmen; *huhm wâren*, sich hüten; *dirr wâll ick me nôg fuar wâre*, davor will ich mich schon hüten; *dô mâust de wâre*, aus dem Wege gehen; *huhm üttnâmen*, sich herausnehmen. — Dahin gehören besonders alle Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, wenn sie etwas Fehlerhaftes anzeigen, wie in: *huhm forsieen, forsprêgen, forrâgnen, forslâipen, fortêllen* (sich verzählen), u. s. w. Diejenigen Reciproca, welche im Deutschen das unpersonliche *es* vor sich haben, bekommen im Friesischen *hám*, als: sich ziemen, *hám sômen*, es ziemt sich nicht, *dât sômet kâim âi*; sich passen, *hám pâssen*; es giebt sich wohl, *dât jêft hám nôg*; es trifft sich so, *dât drâwet hám sô*; sich ereignen, zutragen, *hám tôdrêgen*; u. s. w.

§. 172. Bei den bisher angeführten Zeitwörtern gehen die Veränderungen, welche durch dieselben ausgedrückt werden, immer von einem Gegenstande aus oder an demselben vor, den ich daher nennen oder durch ein Fürwort ersetzen muss, z. B. *de Fôgel lâät Æie, aurs labben Junge fûit'r âi*; der Vogel legt Eier, aber lebendige Junge bekommt er nicht; *dât Wahser frôst, aurs de Wârmde tôit't wihsser âp*. — Wird aber das Geschehen einem

unbekannten Gegenstände oder einer Ursache zugeschrieben, die man nicht nennen kann, so gebraucht man das sächliche Fürwort *dāt* (es) als: *dāt rint*, es regnet; *dāt snait*, es schneiet; *dāt wait*, es weht; *hägelt*, hagelt; *fröst*, friert; *tunnert*, donnert; *läidet*, blitzt; *staurmt*, stürmt; *déget*, taget; *junket*, dunkelt; *dáuwet*, thaut (es fällt Thau); *tāit*, thaut auf; *urset*, lenzet; *sämmert*, sommert, und *wanert*, wintert. Dieser Eintheilung nach zerfällt nun das Zeitwort in das persönliche (verbum personale) und in das unpersönliche (verbum impersonale).

#### Anmerkung.

Die unpersönlichen Bildungen: es heisst, es verlautet, es wird gesagt, es wird dort getanzt, gespielt, geschwärmt, geschlachtet u. s. w., werden im Friesischen durch *dāt* und bald durch *dirr* ausgedrückt, als: *dāt hätt sō*, es heisst so; *dāt hét nint tō sēdden*, es hat nichts zu sagen; *dirr stōnt shrāwen*, es stehet geschrieben; *dirr wort nint dājn*, es wird nichts gethan; *dirr wort dōnset*, *spālet*, *slägtigt*. Vergl. §. 150.

§. 173. Ausserdem haben wir noch die drei Hülfzeitwörter: *wurden*, *wēsen* und *hēwen*, werden, sein und haben, so wie die Zwitterhülfzeitwörter: *dürren*, dürfen, den Muth haben; *türren*, dürfen, verpflichtet sein, die Erlaubniss haben; *kaanen*, können; *lājten*, lassen, *māujten*, müssen; *maagen*, mögen; *shällen*, sollen; *wällen*, wollen, die mit den übrigen Zeitwörtern eigene Verbindungen eingehen. Diess sind die verba auxiliaria.

§. 174. Es giebt ferner unter allen bisherigen Arten von Zeitwörtern einige, die in der Abwandlung nach Personen, Zahlen und Zeiten einer genau bestimmten Regel folgen, wobei ihr Stamm laut immer unverändert bleibt, und diese bilden das *regelmässige Zeitwort* (verbum regulare); und andere, die in Personen, Zahlen und Zeiten sowohl mit ihren Stamm-, als Nebenlauten abweichen, und diese bilden das *unregelmässige Zeitwort* (verb. irregulare), wovon die nordfriesische Sprache eine bedeutende Menge und mehrere Arten hat.

#### Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (Modus).

§. 175. Die erste und ursprüngliche Form des Verbums ist

das Wandelwort, wie in: *läwen*, leben; *liewen*, lieben, glauben; *trāwen*, traben; *sillen*, treiben, schwimmen, fließen; *grāwwen*, kläisen, krauen und kratzen, mit den Nägeln, u. s. w. Wenn wir das Wandelwort bloss als Art des Ausdrucks betrachten, so steht dasselbe in der *Unbestimmtheit* (Infinitivus), als: *stāirwen má Ihre ás bāhsere, dānn läwen má Shōm*, sterben mit Ehre, ist besser, als leben mit Schande. *Dā Urbebōgere āujn Astindiēn, dá Gentoos sédde: slāujnnen ás bāhsere ás gongen, ládden ás bāhsere ás sätten, slāipen ás bāhsere ás waagen, an stāirwen ás dāt bést auf ālles* (stehen, gehen, liegen, sitzen, schlafen, wachen, sterben) u. s. w. *Ähsen an drājnken, plōnten an sieen, sömmeln an sprijdden, ālles hét sín Tidd; ähsen, drājnken an slāipen, ás ālles, wā'r dēt*, essen, trinken und schlafen ist alles, was er thut. *Faar bār Huclmāujd hulm sēllew āi kätten; sin Allerne liewen an ihren, ás 'e Bjārnes Shüllighäid* (Pflicht).

Andere Formen der Unbestimmtheit sind: *ick bliw sätten; he blief ládden; ick fūnn hām slāipen; ick fāil mán Puls sluhggen; dō hāhst gāujd snāken* (reden); *he hēlpt me drégen; jō liert dōnsen, lēsen, shriwwen; hirr ás't āi gāujd faurt tó kámen; he gongt tó bād-den*, er geht betteln, u. s. w.

Das Wörtchen *tó* (zu) vor dem Wandelworte bildet mit demselben keine streng gerundische Form, sondern steht eigentlich mehr als Ergänzung des Sinnes bei Haupt- Bestimmungs- und Zeitwörtern, als: *he pléget élder tó Bēdd tó gongen*, er pflegt zeitig zu Bett zu gehen; *dat ás swār tó drégen*, das ist schwer zu tragen; *ick hāw nint tó ähsen*, ich habe nichts zu essen; *ick frāu me, de wihsser tó sieen*, ich freue mich, dich wieder zu sehen; *ick bān āi kiemen, ām má de tó tjāwweln*, ich bin nicht gekommen, um mit dir zu zanken; *he hét noch en Brāif tó shriwwen*, er hat noch einen Brief zu schreiben; *jō hét gaar nint tó duhggen*, sie hat gar nichts zu thun, u. s. w.

Zu bemerken ist noch, dass das Wörtchen *tó* bei echtzusammengesetzten Zeitwörtern, wie bei einfachen, immer vor denselben steht, bei unecht zusammengesetzten aber so eingeschoben wird, dass es unmittelbar vor das eigentliche Zeitwort zu stehen kommt, als: *dō hāhst me nint tó uhgwittigen*, nichts vorzuwerfen; *dāt fāngēt āujn tó issslāgen*, es beginnt zu glatteisen; *he ás*

*ài tò auwerwánnen*, zu überwinden; unecht: *de Thief ás intófāngen*, der Dieb ist einzufangen; *dāt ás ài ütthühjllen*; so auch: *wágtó-dregen*, *áptóbregen*, *bàitókāmen*, u. s. w.

§. 176. Spricht man aber von einem bestimmten Gegenstande, so muss sich auch die Form des Zeitwortes darnach richten, als: *ick bán krōnk*; *de Hūnn bjáwset*; *mán Brauhser stérrewt*; *de Maune shint*; *mán Näiber ás rick*, *aur ick bán en érmen Mōnn*; *de Snie lāit noch tjóck aw't Fājll*; *dāt Hūss wort bággd*. Hier ist in dem Ausdrucke überall Gewissheit, weshalb auch diese Form die *Gewissheit* (Indicativus) genannt wird.

§. 177. Obgleich die nordfriesische Sprache für die *Ungewissheit* (Dubitativus) keine eigene Form des Ausdrucks hat, so liegt es doch in der Natur der Sache, dass man die Ungewissheit nothwendig da denken muss, wo man die Gewissheit einer Aussage nicht verbürgen kann, z. B. *He sāhs, he hā'r ninte fon hierd*, er sagte, er hätte nichts davon gehört; *en wihssen Mōnn sāhs*, *de Mānshe hāi dirrfaar mán ān Müss an tuhg Ulre*, *dāt'r mannere snāke*, *an mōrr hiee shāujl* (hören sollte). Daher gebraucht man, wo es angeht, häufig die gewesene Gegenwart (das Imperfectum) zur Bezeichnung des Dubitativus, als: *ick hāw hierd*, *dāt dō lāgen hāhst*, ich habe gehört, dass du gelogen hast, d. h. ich bin Zeuge deiner Lüge gewesen; *ick hāw hierd*, *dāt dō lāgen hāist*, ich habe gehört (von Andern), dass du gelogen hättest; *he sāit, dō hāhst lāgen*, er sagt, du habest gelogen; *jā sēdde, āhsen Prēster ás krōnk*, sie sagen, unser Prediger sei krank; *he shāll krōnk wēse*, er soll krank sein.

§. 178. In den Sätzen: *hōrr lócklick kōhn 'e Mānshe wēse, wán's mán bāhsere wjārn!* wie glücklich könnten die Menschen sein, wenn sie nur besser wären! *he kōhs bāhsere lāwe, wán'r ài sō faale forspālet!* kommt die *bedingende* Art des Ausdrucks (der Conjunctivus) vor. Wird aber die Bedingung als erfüllt betrachtet, so tritt auch die Gewissheit wieder ein; als: *ick māhs hāll en Rāih's tò mán Brauhser māge, wānn ick'r mán Gijl tò hāi*; *aur ick rāih's, sōbāll ás ick Gijl fūngen hāw*, ich möchte gerne eine Reise zu meinem Bruder machen, wenn ich nur das Geld dazu hätte; aber ich reise, sobald ich Geld empfangen habe.

§. 179. Bei der befehlenden Ausdrucksweise (Imperativus) wird das Zeitwort möglichst abgekürzt, und die einfachen behal-

ten nur ihre Stammsilbe, als: *gong! lup! stäujn! ähs! gripp! fäll äi! drájn!* u. s. w. Hierher gehört auch die wünschende Art, als: *wánn'r doch káme wäjll!* die erlaubende Art: *he mäi nög shriwwe*; die nöthigende Art: *he mäujt shriwwe*; die wagende Art: *he tört't düjn*, er darf es zu thun wagen; die verpflichtende Art: *he sháll shriwwe*; die vermögende Art: *he kōn shriwwe*; die vertretende Art: *he lét shriwwe*.

### *Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (Tempora).*

§. 180. Die drei Hauptverhältnisse der Zeit sind: die *Gegenwart* (Praesens), *jō Nötidd* (Jetztzeit); die *Vergangenheit* (Perfectum), *Forgingenhäid*; und die *Zukunft* (Futurum), *jō tókāmen Tidd*. Darnach richtet sich das Zeitwort in seiner Abwandlung (Conjugation), als: *ick rōgt*, ich richte; *ick word rōgtet*, ich werde gerichtet; *ick hāw rōgtet*, ich habe gerichtet; *ick bān rōgtet worden*; *ick word rōgten*, ich werde richten; *ick word rōgtet worden*, ich werde gerichtet werden.

### *Zeiten ohne Beziehung.*

§. 181. Zeiten ohne Beziehung sind: die *Gegenwart*, die *Vergangenheit*, die *geschlossene Vergangenheit* (Perfectum praeteritum) und die *Zukunft*. In allen diesen Zeiten drückt das Zeitwort ein Geschehen ohne alle weitere Beziehung auf irgend einen Umstand aus, als: *ick rōgt*, *ick hāw rōgtet*, *ick hāw rōgtet häjd*, *ick word rōgten*.

§. 182. Die *Gegenwart* sagt aus, dass etwas *jetzt*, *von jeher* oder *immer geschieht*, als: *ick läw*, ich lebe; *he shráft*, er schreibt; *jō sät*, sie näht; *he bāggt en Hüss*, er baut ein Haus; *de Tieger ás en glōbsh Thier*, der Tiger ist ein reissendes Thier; *dá Staurke tieē tó auhser Lāujne*; *dirr ás nint Nāis unner'e Sānn*, es ist nichts Neues unter der Sonne. — Die Bildungsform dieser Zeit ist die blosse Stammsilbe des Wandelwortes ohne die Endung *en*, und bei den auf *eln* und *ern* ausgehenden, ohne den Buchstaben *n*, als: *gongen*, *ick gong*, *dō gongst*, *he gongt*, pl. *we gonge*; *klāwern*, *ick klāwern*, *dō klāwernst*, *he klāwert*, pl. *we klāwe*; *dājngeln*, *ick dājngl*, *dō dājngelst*; *he dājngelt*, pl. *we dājngle*.

• Für den Leidensstand des zielenden Zeitwortes steht das zweite

Mittelwort mit dem Wandelworte *worden* (werden), wie: *släien worden*, geschlagen werden, *ick word släien*; *drägen worden*, getragen werden; *dät Lick wort drägen*, die Leiche wird getragen. Für den daraus hervorgehenden Zustand in der Gegenwart, als andauernd und bleibend gedacht, steht das zweite Mittelwort mit dem Wandelworte *wésen*, z. B. *släien wésen*, geschlagen sein; *ick bân släien*, u. s. w.

#### Anmerkung.

Der Leidensstand der zielenden Zeitwörter zerfällt daher in einen doppelten Zustand, nämlich *a.* in den werdenden, entstehenden, anhebenden oder beginnenden, und *b.* in den bleibenden, fort- oder andauernden Zustand, wobei die Wandelwörter *worden* und *wésen* mit dem zweiten Mittelworte bestimmungswörtlich zusammengestellt werden, jedoch immer mit Beibehaltung des Nebenbegriffes von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit, wie z. B. *Ick bân en släienen Mōnn*, ich bin ein geschlagener Mann; *dō bást en hüllenen Kjárt!* du bist ein gehaltener Kerl, d. i. einer der sich gut steht; *he ás en plägeten Mänshe*.

§. 185. Die *Vergangenheit*. Hier wird der Zustand ohne weitere Beziehung geradezu in die vorige Zeit gesetzt, als: *Ick hāw āhn*, *drunken*, *grāwen*, *släipen*, ich habe gegessen, getrunken, gegraben, geschlafen; und beim leidenden Zeitworte, so wie beim verb. act. intransitivum, wenn eine Richtung dadurch bezeichnet wird, mit *wésen*, als: *ick bân féllen*, *wügsen*, *drängd*, *sunken*, ich bin gefallen, gewachsen, ertrunken, gesunken; *he ás kjárd*, *gingen*, *flägen*, *wágtägen*, er ist gefahren, gegangen, geflogen, weggezogen; *jō ás äujn'e Süss sprüngen*, sie ist in den Brunnen gesprungen.

#### Anmerkung.

Die Bildungsformen dieser Zeit sind ebenfalls das zweite Mittelwort mit den Hülfswörtern *héwen* und *wésen*, wie: *lāwet héwen*, gelebt haben; *shráwen héwen*, geschrieben haben; *wügsen*, *stürwen*, *drängd wésen*, gewachsen, gestorben, ertrunken sein. Das zielende Zeitwort hat hier im Leidensstande doppelte Bildungsformen, eine für den anhebenden, und eine für den dauernden.

Zustand; für jenen das zweite Mittelwort (Participium) mit *würden wésen*, als: *grám würden wésen*, gegriffen worden sein; *fänget würden wésen*, gefangen worden sein, als: *he ás fänget würden*, er ist gefangen worden; für diesen das zweite Mittelwort mit *wáhn héwen*, gewesen haben, statt gewesen sein, als: *fänget wáhn héwen*, gefangen gewesen sein; *ick háw fänget wáhn*; *de Fögel hét áll twáie fänget wáhn*, *aur he ás árk Töch wihsser wáglägen*, der Vogel ist schon zweimal gefangen gewesen, aber er ist jedes Mal wieder weggeflogen.

§. 184. Die *geschlossene Vergangenheit*. Es giebt Handlungen und Zustände, welche die Vergangenheit schon als völlig abgeschlossen darstellt, indem keine Fortdauer derselben mehr denkbar ist, als: *ick háw de Gönner slägtigt*, ich habe den Gänserich geschlachtet; *he lét en Håse sháhn* (geschossen); *mán Fiddér ás stürwen*, mein Vater ist gestorben; *dát Bjárn hét lám düjdfellen*, das Kind hat sich todt gefallen. Andere Zeitwörter setzen nur den *Anfang* eines dauernden Zustandes in die vorige Zeit, deuten aber zugleich eine Fortdauer des Ausgesagten an, als: *ick háw min Fåhserkniff slán*, ich habe mein Federmesser verloren; *ick háw me faarsét*, ich habe mir vorgesetzt; *ick bán fellen*, ich bin gefallen; das Messer ist nun verloren, der Vorsatz gefasst, und ich liege nun da. Noch andere zeigen zwar die Vollendung der Handlung an, bestimmen aber zugleich das Dasein dessen, was durch diese Handlung bewirkt worden ist, als: *He hét 'n Bråif shráwen*, *en Kåie mäget*, *en Büjtt támmert*, *en Köhl gráwen*, *en Shruw dráid*, *en Méllen bággd*; der Brief, der Schlüssel, das Boot, die Grube, die Schraube und die Mühle sind nun vorhanden. Soll aber etwas in jeder Rücksicht beendigt und abgeschlossen gedacht werden, so tritt auch eine neue Form dieser Vergangenheit ein, nämlich: *hájd héwen* und *wáhn héwen* mit dem zweiten Mittelworte, wohin auch die letzten Beispiele der vorigen Anmerkung zu §. 183 gehören, als: *Ick háw mán Gijlpung slán hájd*, ich habe meinen Geldbeutel verloren gehabt; *dát Shúp hét sunken wáhn*, das Schiff ist gesunken gewesen; *ick háw últridden wáhn*, bin ausgeritten gewesen; der Geldbeutel ist nun wieder gefunden, das Schiff aus der Tiefe gehoben, und ich bin wieder nach Hause gekommen.

§. 185. Die *Zukunft*. Die beziehungslose Zukunft zeigt geradezu an, dass künftig etwas geschehen werde, als: *he wort mjärne räise*, er wird morgen reisen; *he wort äjt Sändäi präjte*, er wird am nächsten Sonntage predigen; *jö wort dilling noch káme*, sie wird heute noch kommen; *ick word innebliuwe*, ich werde zu Hause bleiben. Diese Zeit wird aus dem Wandelworte des Zeitwortes und *worden* (werden) gebildet, als: *stäirwen worden*, *släien worden*, *släipen worden*. Diese Bildungsform gilt sowohl für den Wirkungsstand, als bei allen ziellosen Zeitwörtern. Beim anhebenden Zustand des Leidensstandes setzt man das zweite Mittelwort zwischen *worden worden* (werden werden): *worden släien worden*, *worden fordräwen worden*, *worden fänget worden*, als: *ick word släien worden*, *we worde fanget worden*, *já worde fordräwen worden*. Beim andauernden Zustande tritt das zweite Mittelwort zwischen *worden* und *wésen*, als: *worden äjntägen wésen*, *já worde äjntägen wésen*, *he wort släien wésen*, *dät Hüss wort bäggd wésen*. — Auch bei Muthmaassungen wird diese Form gebraucht, als: *he wort forligt mágonge*, *he wort wäjł faale Gijł fortiene*, *ick liew*, *jö wort hár nōg befräie*, sie wird sich wohl verheirathen; *he wort nōg ápkáme*, er wird wohl aufkommen u. s. w. Statt *worden* gebraucht man auch *wállen* (wollen), wenn der Wille des Menschen daran Theil nimmt, als: *ick wáll aurdemjärne ütträise* (übermorgen verreisen); *he wáll sin Hüss forkuppe*; *jö wáll hárren Mōnn forlájtte*, sie will ihren Mann verlassen.

### *Zeiten in Beziehung.*

§. 186. Diese sind: 1. die *Gegenwart in der Vergangenheit* oder die *gewesene Gegenwart* (Imperfectum); 2. die *gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum); 3. die *geschlossene, gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum finitum), und 4. die *Vergangenheit in der Zukunft* oder die *gewesene Zukunft* (Futurum exactum).

§. 187. Die *gewesene Gegenwart*. Dieser Zeit bedienen wir uns, um anzuzeigen, dass wir bei etwas Vergangenen gegenwärtig gewesen sind, oder wenn etwas als gleichzeitig geschehend dargestellt werden soll, wovon das eine sich auf das andre bezieht, weshalb dann auch der Satz allemal durch einen zweiten zu ergänzen ist, der mit *als* anfängt, und den man sich auch

da immer hinzudenken muss, wo er nicht angegeben ist, z. B. *Ick wās tó haaw, ás 'e Práwst prájtet*, ich war zur Kirche, als der Probst predigte; *ick liewd min Suster (ás noch láwet)*, ich liebte meine Schwester (als sie noch lebte); *ick släip in, ás ick Opium fungen hāi*, ich schlief ein, als ich Opium erhalten hatte; *de Bürre ging jüst faarbāi, ás jō Mellenruh w aufflug*, der Bauer ging gerade vorbei, als die Mühlenruthé herabflog. Frage ich: *huhm sāhs dāt?* wer sagte das? so setze ich voraus, dass der Gefragte die Aussage des Andern gehört habe, sehr verschieden von: *huhm hét dat sād?* wer hat das gesagt? wo bloss nach etwas Vergangenen ohne alle Beziehung gefragt wird. Diese Zeit wird häufig beim Erzählen längst und jüngst vergangener Begebenheiten und Ereignisse gebraucht, um dieselben lebhafter darzustellen, z. B. »*An Jesus strigd sin Hāujnn üt, hjārd hām āujn, an sāhs: ick wāll't dūjn, wés rien!*“ Matth. 8 v. 5. »*An Gódd maget en grott Ljāgt, dirr'e Dāi regieret, an en lājtt Ljāgt, dirr 'e Nāgt regieret; dirtó og Stāire.* 1 Mos. 1 v. 16.

§. 188. Die *gewesene Vergangenheit*. Die *gewesene Gegenwart* setzt uns so in die Vergangenheit zurück, dass etwas in derselben gleichsam vor unsern Augen oder in Gegenwart des Erzählenden vorgegangen ist, wogegen aber die *gewesene Vergangenheit* etwas angiebt, was vor der Zeit geschehen ist, in welche wir versetzt werden, wie z. B. *He hāi dāt Brāif āll āw'e Post brōgt, ás ick āujnkaum*, er hatte gebracht, als u. s. w. *He hāi me dāt āll ihnsen ihr sād*, er hatte mir das schon einmal früher gesagt (als er es mir zum zweiten Male sagte).—*As ick üt kjārd, hāi 't āll āujnfāngēt tó rénen; de Thief wās āll āujnkiemen, ás éster hām sōgten; he hāi üttridden wāhn, ás wāt tó hām kaumen; de Jāger hāi dāt Reef āll shāhn, ás Paul sin Fāngjörn faar 't Haaling stālld*, der Jäger hatte den Fuchs schon geschossen, als Paul sein Fangeisen vor die Oeffnung der Grube stellte.

§. 189. Die *geschlossene, gewesene Vergangenheit*. Wenn ich erzähle: *he hét sán A'mlédder slān hājđ*, er hat sein Taschenmesser verloren gehabt, so unterscheidet sich diese Form nur dadurch von der der geschlossenen Vergangenheit, dass *hét* in *hāi*, (*hat* in *hatte* und *hätte*) verwandelt wird. Z. B. *He hāi dilling āll ihnsen üttridden wāhn, ás wāt* (er und ich) *mā enauser tó ongeln*

gingen, er war heute schon einmal ausgeritten gewesen, als wir mit einander gingen, um zu angeln; *sán sihssene Gijlpung, dirr'er äll tråie slán häid häi, wās nō wihsser wåg*, sein seidener Geldbeutel, den er schon dreimal verloren gehabt hatte, war nun wieder weg; *mán Sāhn fortélld, ás Paul äujnt Shāujl kiemen wās, häi 'r sin Baucke forjāhn häjd, an dirr'faar wihsser tohüss gonge mōst, ám 's tó hālen*, mein Sohn erzählte, als Paul in die Schule gekommen wäre, hätte er seine Bücher vergessen gehabt und deshalb wieder nach Hause gehen müssen, um sie zu holen; *he häi sán Läckse forjāhn häjd, ás 'r āpsédde shāujlt häi*, er hätte seine Lection vergessen gehabt, als er hätte aufsagen sollen.

§. 190. Die *gewesene Zukunft*. Wir können uns eine Vergangenheit in der Zukunft schon als beendet und abgeschlossen denken, wofür die nordfriesische Sprache sehr bestimmte und geläufige Zeitformen durch ihre drei Hülfszeitwörter *wēsen, hēwen* und *worden* zu bilden vermag, die sie alle drei in einigen derselben mit einander verbinden kann, was in den ihr verwandten Sprachen nicht möglich und daher auch in denselben nicht nachzubilden ist. Die Formen dafür sind folgende: 1. *worden hēwen*; 2. *worden wörden wēsen*; 3. *worden wāhn hēwen*; 4. *worden wāhn wörden wēsen*; 5. *worden wāhn häjd hēwen*; aber nur in Verbindung mit irgend einer andern Vorstellung können wir diese Formen anwenden, als: *he wort āhn hēwen, ihr dō wihsser tóbāhg kāmst*, er wird gegessen haben, ehe du wieder zurückkommst; *he wort äujnsét wörden wēsen, wān 'e Kinning hirr kāmst*, er wird angestellt worden sein, wenn der König hier kommt; *jā worde longens ütt 't Rick wāhn hēwen, ihr't 'e Kaiser äujnhāi kāmst, ēfter jām tó sājcken*, sie werden längst aus dem Reiche gewesen sein, ehe es dem Kaiser in den Sinn kommt, nach ihnen zu suchen; *we worde fānget wāhn wörden wēsen*, wörtlich: wir werden gefangen gewesen worden sein; *we worde dirr wāhn häjd hēwen, ihr't Ihr ám ás*, wir werden da gewesen sein (gehabt haben), ehe das Jahr um ist. — Fernere Beispiele: *Ick word üttsläipen hēwen, ihr dō klār worst*, ich werde ausgeschlafen haben, ehe du fertig wirst; *de Slāgter wort dāt Laumm fālld hēwen, wān 'e Klöck tien slāit*, der Schlächter wird das Lamm gefüllt haben, wenn die Glocke zehn schlägt; *he wort wāhld wörden wēsen, ihr 't Māddāi*

*wort*, er wird gewählt worden sein, ehe es Mittag wird; *dāt Hüss wort bággd würden wésen*, wán 'e *Āmtmōnn intijn shall*, das Haus wird gebaut worden sein, wenn der Amtmann einziehen soll.

### Anmerkung.

In dem Satze: *dāt Hüss wort bággd wésen*, wird der Zustand des Hauses als andauernd in einer Zeit der Zukunft, die wir uns gleichsam gegenwärtig denken, oder als bleibend in der Gegenwart der Zukunft, bezeichnet, entsprechend der Form der Gegenwart: *dāt Hüss ás bággd!* das Haus ist gebaut. *Dat Hüss wort bággd würden wésen*, drückt nur geradezu die Vollendung des Bauens in einem Zeitpunkte der Zukunft aus, wodurch erst der andauernde Zustand bedingt wird, entsprechend der Form: *dāt Hüss wort bággd worden*, wird gebaut werden. — *Dāt Hüss wort bággd wāhn héwen*, bezeichnet die Vergangenheit als abgeschlossen in der Zukunft, entsprechend der Form: *dāt Hüss lét bággd wāhn*, ist (hat) gebaut gewesen. *Dāt Hüss wort bággd wāhn hājð héwen*, drückt die geschlossene, verdrängte Vergangenheit in der Zukunft aus, entsprechend der Form: *dāt Hüss lét bággd wāhn hājð*, wörtlich: das Haus hat gebaut gewesen gehabt, d. i. ist gebaut gewesen. Der nordfriesischen Sprache sind diese Zeitformen eigenthümlich und leicht, weil sie sowohl *héwen* und *wésen*, als auch in vorkommenden Fällen alle drei Hülfsörter, *worden*, *wésen* und *héwen*, mit einander verbinden kann.

### Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen.

§. 191. Das Zeitwort verändert seine Endungen, je nachdem die ihm vorgesetzten Haupt- und Fürwörter in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: *de Krājðder krät*, der Hahn kräht, *de Gōnner snāsert*, der Gänserich schnattert, *dá Hünne bjáwse*, die Hunde bellen, *dá Ānerte swumme*, die Enten schwimmen. Nach den Personen bekommt es folgende Abänderungen.

### Einheit.

*Erste Person.* Hier verliert das Zeitwort die Endung seiner Wandelform *en*, als: *ick liew*, ich liebe, glaube; *ick lāw*, ich

lebe; *ick gong*, gehe; *ick ridd*, reite; *ick ähs*, esse; *ick shriuw*, schreibe, u. s. w. Die Zeitwörter mit den Endungen *eln* und *ern* verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: *sprāweln*, *ick sprāwel*, ich strample; *sjühsseln*, *ick sjühssel*, ich pässe; *bāwern*, *ick bāwer*, ich bebe, u. s. w.

*Zweite Person.* Der Stammsilbe des ganz regelmässigen Zeitwortes wird hier die Silbe *est* angehängt; die mehr oder weniger unregelmässigen, so wie auch die auf *eln* und *ern*, bekommen nur den Buchstaben *st* als Zeichen der zweiten Person, als: *dō börest*, du bohrest; *dō klāgest*, du klagst; *dō frāgest*, du fragst; *dō drāwest*, du triffst; *dō trāwest*, du trabest, u. s. w. Unregelmässig: *dō kāmst*, du kommst; *dō sjōgst*, du siehst; *dō brājngst*, du bringst; *dō gongst*, du gehst, u. s. w. *Shëllewen*, *dō shëllewest*; *klājngern*, *dō klājngerst*; *rājngeln*, *dō rājngelst*; *grāpeln*, *dō grāpelst*, u. s. w.

*Dritte Person.* Hier bekommt das Zeitwort die Endung *et*, oder auch nur ein *t* am Ende. Die ganz regelmässigen bekommen *et*, die übrigen bloss *t*; als: *he lāwet*, er lebt; *jō hālet*, sie holt; *hāt krōget*, es drückt; *dāt rippet*, es reift. Unregelmässig: *he gongt*, er geht; *jō sāt*, sie sitzt; *hāt gällt*, es weint; *dāt rint*, es regnet; *he stämmert*, er stottert; *jō bjārselt*, sie bürstet. Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *men* endigen, wie *gāhsmen*, gähnen; *brāhsmen*, sich erhitzen, vom Heu; *fāihsmen*, fadmen; *shwiermen*, schwärmen; *stiermen*, riechen; *hērmēn*, härmen, und ähnliche, bekommen das *e* vor dem *m*, als: *he gāsemt*, *dāt Fōdder brāsemt*, *he fāisemt*, *he shwieremt āmbāi*, *jō stieremt*, *he hēremt hām*, er härmt sich.

### *Zweiheit und Mehrheit.*

Die erste und zweite Person im Dualis sind den drei Personen in der Mehrheit gleich; das Zeitwort verliert hier seinen Endbuchstaben *n*, und behält das *e* bei; als: *wāt*, *jāt*, *we*, *jām*, *jā spēle*, *grēwe*, *snāke*, *härke*, *bāgge*, *stāujnne*, *gonge*, u. s. w. Diess gilt ausnahmslos für alle Zeitwörter ohne Unterschied in der Mehrheit der Gegenwart; wogegen die Mehrheit der gewesenen Gegenwart, das Imperfectum, auch ohne Ausnahme, die Endung *en* bekommt, als: *wāt*, *jāt*, *we*, *jām*, *jā spēleten*, *grau-fen*, *snāketen*, *härketen*, *bāggden*, *stijnnen*, *gingen*, *grāpelten*, *klājn-*

*grten*, *slājngerten* u. s. w., wir spielten, gruben, sprachen, horchten, bauten, standen, gingen u. s. w., für alle Personen der Zweiheit und Mehrheit.

#### Anmerkung.

In ältern Zeiten fehlte auch das End *-e* im Hochdeutschen bei der ersten Person der Gegenwart, wie z. B. *ich geh*, *ich bleib*, *ich dien*, u. s. w., wie noch jetzt im Oberdeutschen, wo man es häufig weglässt. Im Platt- oder Niederdeutschen findet man es so wenig, wie im Friesischen, als: *ick slaap*, *ick waak*, *ick schriew*, *ick lāw* u. s. w. Dagegen fügt der Däne seinem Wandelworte hier in allen Personen der Einheit den Buchstaben *r* zu; wie z. B.: *at leve* (leben): *jeg lever*, *du lever*, *han lever*, *det lever*, welches bei allen drei Personen in der Mehrheit wieder wegfällt, als: *vi leve*, *I leve*, *de leve*.

#### Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes.

§. 192. Wie im Deutschen, geht die Wandelform des Zeitwortes mit den Hülfswörtern *hēwen*, *wēsen* und *worden*, mittelst des Wörtchens *tó* (zu), neue Verbindungen ein, als: *tó lēsen hēwen*, zu lesen haben; *tó lēsen wēsen*, zu lesen sein; *tó fordāwwen worden*, zu verdauen werden; *tó mājtte kāmen worden*, übel anlaufen werden. — Anwendung: *dō bāst tó beklagen*; *dāt ās āi üttlōsprēgen*, nicht auszusprechen; *dirr ās āi klauck üt tó worden*; *ick hāw faale tó shriwwen*; *jā hāwe nint tó bitten an tó brānnen*; *dāt Hōlt ās āi tó brücken*; *dirr ās noch klār mā tó worden*; *dāt Rūmm ās āi āptōwiermen*, das Zimmer ist nicht zu erwärmen; *dirr wort wāt tó grēwen worden*; *dirr ās nint tó hālen*; *dirr ās mān lāiet tó fortienen*; *dō hāhst hirr nint tó sēdden*; *de Kolle ās āi üttlōhūjllen*; *dirr ās en Riese tó sieen*, u. s. w.

#### Die Mittelwörter.

§. 195. Die Mittelwörter entstehen aus dem Zeitworte, und machen den Uebergang von diesem zu dem zeitwörtlichen Bestimmungsworte, indem sie mit beiden, dem Zeit- und dem Bestimmungsworte, etwas gemein haben, weshalb sie eben den Namen Mittelwörter führen; z. B. *de liewende Fidder*, der liebende Vater;

de ihrekrönede Mōnn, der ehrengelrönte Mann. Das erste Mittelwort wird dadurch gebildet, dass man dem Wandelworte ein *d* anhängt, wie im Deutschen, als: *liewend*, *sjöngend*, *dönsend*, *spälend*, u. s. w. Ihr Gebrauch ist folgender: *de flieende Fögel*; *de dönsende Dring*; *de swummende Fáš*; *jö läkend Fömmen*; *dät brännend Hüss*; *de stäirwende Älthäte* (Grossvater); *en flieenden Fögel*; *en swummenden Fáš*; *en brännend Hüss*; *en liewend Mōd-der*; *en stäirwenden Älthäte*. Hinter dem Haupt- und Fürworte stehen sie unverändert, als: *de Fögel ás flieend*; *de Fáš ás swummend*; *he ás släipend*, *dö bást hájnkend*.

§. 194. Das zweite Mittelwort endigt sich bei ganz regelmässigen Zeitwörtern allemal auf *et*, und bei denjenigen, die mit den Endungen *men*, *igen*, *eln* und *ern* versehen sind, auf *t*, wo dann die Endung *men* in *emt* verwandelt wird. Beispiele: *läwet*, gelebt; *släwet*, geschleppt; *ägtet*, geachtet; *dröget*, getrocknet; *plauget*, gepflügt; *betälet*, bezahlt; *gässemt*, gegähnt; *stieremt*, gerochen; *hünigt*, gehöhnt; *wänigt*, gewöhnt; *hāwelt*, gehobelt; *krāwelt*, gekrüpelt; *rupelt*, aufgewunden; *slāsert*, geklatscht, geplaudert; *hännert*, gehindert; *lännert*, gelindert. Das halb regelmässige endigt sich auf *d*, als: *bekännnd*, bekannt, eingestanden; *brännnd*, gebrannt; *dräid*, gedreht; *félld*, gefüllt; *télld*, gezählt; *bühd*, gearbeitet; *töid*, gethaut, u. s. w.

Bei dem ganz unregelmässigen Zeitworte finden wir eine Menge abweichender Formen und Endungen, als: *slängd*, geschlungen; *shäss*, geschieden; *rét*, gerathen, errathen; *hājltten*, geheissen; *bāhn*, gebeten; *grám*, gegriffen; *slāhm*, geschliffen; *sājn*, gesehen; *läien*, gelegen; *glán*, geglitten; *drāwen*, getrieben, u. s. w. (Siehe das unregelmässige Zeitwort).

§. 195. Ein besonderer Ausdruck ist hier zu erwähnen, welcher, ebenfalls wie im Deutschen, die Bedeutung eines Participii Futuri Passivi hat. Er ist der Form nach dem ersten Mittelworte ähnlich, mit vorgesetztem *tó*, als: *de tó liewende Fídder*, der zu liebende Vater; *de äi tó forbäsernde Sähn*, der nicht zu bessernde Sohn; *de huchtóforihrende Hiere*, der hochzuverehrende Herr; *de tó brésende Sēme*, die zu flechtende Seime; *de tó grūnende Wijtte*, der zu mahlende Weizen; *de tó betälende Sōme*, die zu bezahlende Summe; *dá tó bággende Hühssinge*, die zu bauenden

Häuser; *dá tó bewunnernde Wüssede*, Frauenzimmer; *dá tó forāgtende Bedrēgere*, Betrieger. Aber nur das zielende Zeitwort gestattet diese Form. Bekanntlich ist sie entstanden aus dem alten von *tó* regierten Dativ des Wandelwortes (*tó hiewene*), mit euphonisch eingeschobenem *d*.

*Abwandlung (Conjugatio) des Zeitwortes.*

§. 196. *Das Hülfszeitwort wésen (sein).*

*Mittelwörter*: 1stes: *wésend*, seiend; 2tes: *wāhn*, gewesen.

*Wandelwort*: *wésen*, sein. *Vergangenheit*: *wāhn hēwen*, gewesen haben, statt sein; *Zukunft*: *wésen worden*, sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gewissheit in der Gegenwart (Indicativus):*

*Einheit*: *Ick bān, dō bāst, he, jō, hát, dāt ás*; *bin, bist, ist.*

*Mehrheit*: *Wát, ját, we, jām, já sán*; *sind, für alle Personen.*

*Vergangenheit.*

*Einh.* *Ick hāhw wāhn, dō hāhst wāhn, he, jō, hát, dāt hét wāhn.*

*Mehrh.* *Wát, ját, we, jām, já hāwe wāhn.*

*Geschlossene Vergangenheit.*

*Einh.* *Ick hāhw wāhn hājđ, dō hāhst wāhn hājđ, he hét wāhn hājđ.*

*Mehrh.* *Wát, ját, we, jām, já hāwe wāhn hājđ.* Die Bildungsform ist hier: *wāhn hājđ hēwen* (gewesen gehabt haben), die man im Deutschen nicht nachbilden kann.

*Bedingung.*

*Einh.* *Ick wōrd wésen, dō wōrdst wésen, he, jō u. s. w. wōrd wésen.*

*Mehrh.* *Wát, ját, we, jām, já wōrden wésen.*

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

*Einh.* *Ick wās, dō wjārst, he, jō, hát, dāt wās.*

*Mehr.* *Wát, ját, we, jām, já wjārn*; *waren, für alle Personen.*

*Gewesene Vergangenheit.*

*Einh.* *Ick hāi wāhn, dō hāist wāhn, he, jō, hát, dāt hāi wāhn.*

*Mehrh.* *Wát, ját, we, jām, já hājn wāhn*; (hatten, statt waren).

*Geschlossene, gewesene Vergangenheit.*

*Einh. Ick häi wāhn häjd, dō häist wāhn häjd, he häi wāhn häjd.*

*Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn wāhn häjd.* Die Bildungsform: wāhn häjd héwen (gewesen gehabt haben, gleichsam: waren gewesen gewesen) ist nicht nachzubilden.

*Bedingung.*

*Einh. Ick wōrd wāhn héwen, dō wōrdst wāhn héwen, he wōrd wāhn h.*

*Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wōrden wāhn héwen, würden gewesen haben, statt: würden gewesen sein.*

*Bedingung.*

*Einh. Ick wōrd wāhn häjd héwen, dō wōrdst wāhn häjd héwen, he, jō, hát, dāt wōrd wāhn häjd héwen.*

*Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wōrden wāhn häjd héwen, wörtlich: würden gewesen gehabt haben.*

*Befehl.*

*Einh. Wéhs! sei! wéhs dō, he, jō, dāt.*

*Mehrh. Wéhs! seid! wéhse ját, jám, já!*

§. 197. *Das Hilfszeitwort worden (werden).*

*Mittelwort, 1stes: wordend, werdend, 2. wōrden, worden.*

*Wandelform: worden, werden. Vergangenheit: wōrden wésen, worden sein; Zukunft: worden worden, werden werden.*

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart (Praesens).*

*Einh. Ick word, dō worst, he, jō, hát, dāt wort.*

*Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde, werden.*

*Vergangenheit.*

*Einh. Ick bán wōrden, dō bást wōrden, he ás wōrden u. s. w.*

*Mehrh. Wát, ját, we, jám, já sán wōrden.*

*Zukunft.*

*Einh. Ick word worden, dō worst worden, he wort worden u. s. w.*

*Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde worden.*

*Bedingung.*

*Einh. Ick wörd worden, dō wördst worden, he wörd worden u. s. w.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden worden.*

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

*Einh. Ick wörd, dō wördst, he, jō, hát, dāt wörd.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden, wurden.*

*Gewesene Vergangenheit.*

*Einh. Ick wās wörden, dō wjārst wörden, he, jō, hát, dāt wās wörden.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wjārn wörden.*

*Gewesene Zukunft.*

*Einh. Ick word wörden wésen, dō worst wörden wésen, he wort  
 wörden wésen.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worden wörden wésen, werden  
 worden sein.*

*Bedingung.*

*Einh. Ick wörd wörden wésen, dō wördst wörden wésen, he, jō,  
 hát, dāt wörd wörden wésen, würden worden sein.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wörden wésen.*

*Befehl.*

*Einh. Word! werde! word dō, he, jō, hát, dāt!  
 Mehrh. Worde ját, jám, já!*

§. 198. *Das Hülfszeitwort hēwen (haben).*

*Wandelform: hēwen. Vergangenheit: hājđ hēwen, gehabt haben.  
 Zukunft: hēwen worden, haben werden.*

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

*Einh. Ick hāhw, dō hāhst, he, jō, hát, dāt hēt; habe, hast, hat.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hāwe, wir u. s. w. haben.*

*Vergangenheit.*

*Einh. Ick hāhw hājđ, dō hāhst hājđ, he, jō, hát, dāt hēt hājđ.  
 Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hāwe hājđ, wir u. s. w. haben gehabt.*

*Zukunft.*

*Einh.* Ick word hēwen, dō worst hēwen, he, jō, hát wort hēwen.

*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já worde hēwen, werden haben.

*Bedingung.*

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd hēwen.

*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já wōrden hēwen.

2. *Zeiten in Beziehung. Die gewesene Gegenwart.*

*Einh.* Ick hāi, dō hāist, he, jō, hát, dāt hāi, hatte.

*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já hājn, hatten.

*Gewesene Vergangenheit.*

*Einh.* Ick hāi hājđ, dō hāist hājđ, he hāi hājđ, hatte gehabt.

*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já hājn hājđ, hatten gehabt.

*Gewesene Zukunft.*

*Einh.* Ick word hājđ hēwen, dō worst hājđ hēwen, he wort hājđ hēwen.

*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já worde hājđ hēwen, werden gehabt haben.

*Bedingung.*

*Einh.* Ick wōrd hājđ hēwen, dō wōrdst hājđ hēwen, he wōrd hājđ hēwen.

*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já wōrden hājđ hēwen.

*Befehl.*

*Einh.* Hēw! habe! hēw dō, he, jō, hát, u. s. w.

*Mehrh.* Hēwe ját, jám, já, u. s. w.

*Anmerkungen.*

1. Die Abwandlung der beiden Hülfsörter *worden* und *hēwen* ist mit der deutschen Conjugation dieser beiden Wörter, *werden*, *haben*; übereinstimmend; nur endigen sie sich in der Mehrheit auch häufig auf *e*, und werfen das *n* ab, und nur bei Vermuthungen behalten sie allemal die Endung *en*, was ebenso von *wēsen* gilt, als: *ick wáll dirr ai wése, já wán dirr ai wése*; als

Vermuthung heisst es aber: *he wort dirr wésen, já worde dirr wésen, já worde dirr wähn héwen*, u. s. w. Das Wort *wésen* hat zwei Zeitverhältnisse und eine bedingende Form mehr, als das deutsche *sein*, die aus der Verbindung desselben mit *héwen* entstehen. Altlings hiess diess Wort auch *wesen* im Hochdeutschen, wie noch jetzt im Niederdeutschen und Friesischen; daher das *Wesen*, die *Wesenheit*, *wesentlich*, *Verweser*, u. s. w.

2. Die deutsche Sprache hat darin einen Mangel, dass sie die Vergangenheit durch die Zeitformen des Hülfswortes *sein* nicht als völlig abgeschlossen darstellen kann. Z. B. *er erzählte, der Prediger sei schon in der Kirche gewesen, als der Küster ankam*. Hier bleibt es durchaus unentschieden, ob der Prediger noch bei der Ankunft des Küsters in der Kirche verharrete, oder ob er sich vor derselben wieder entfernt hatte. Nach dem Friesischen: *he fortéld, de Préster hâi âll äujn 'e Sjurk wähn, ás 'e Küster kaum*, muss er noch da gewesen sein; und wenn er sich vor des Küsters Ankunft wieder entfernt hätte, würde es heissen müssen: *de Préster hâi âll äujn 'e Sjurk wähn hâjd, ás 'e Küster kiemen wäs*, wodurch die Vergangenheit völlig abgeschlossen wird. So auch in der geschlossenen, gewesenen Vergangenheit, als: *he hâi 'r âll twâie wähn hâjd, ás 'r dat tréd Töch Bohse kaum*, er war schon zwei Mal da gewesen (gewesen), als man zum dritten Male nach ihm schickte; in der Bedingung der geschlossenen Zukunft, oder richtiger in der geschlossenen Vergangenheit der Zukunft, als: *ick wörd 'r âll longens wähn hâjd héwen, wân ick âi krönk wähn hâi*, wörtlich: gewesen gehabt haben. — *Ich würde schon längst da gewesen sein*, ist wieder unbestimmt, weil hier die Andauer, so wie der Abschluss des Seins zweifelhaft bleibt. Andere Formen entsprechen wieder einander in beiden Sprachen, wenn auch die Hülfsörter verschieden sind, als: *wân ick dirr wähn hâjd hâhw, sô wâll ick tó de kâme*, wenn ich da gewesen sein werde, so will ich zu dir kommen. Der Nordfrieser kann die verwickeltsten Zeitverhältnisse in seiner Sprache mit Leichtigkeit anwenden. *A's 'r sin Hüss traie wihsser ápbággd hâjd hâi, brännnd 'et hám dat ferd Töch auf*, als er sein Haus drei Mal wieder aufgebaut gehabt hatte, brannte es ihm zum vierten Male ab.

§. 199. *Abwandlung des regelmässigen zielenden  
Zeitwortes vermittelt der Hülfsörter.*

*Wandelform: rögten, richten.*

*Mittelwörter: 1stes: rögten, 2tes: rögten.*

A. *Wirkungsstand (Activum).*

*Abgeleitete Bildungsformen. Gegenwart: rögten, richten.*

*Vergangenheit: rögten hēwen, gerichtet haben.*

*Geschlossene Vergangenheit: rögten häjd hēwen, ger. gehabt haben.*

*Zukunft: rögten worden, richten werden.*

*Geschlossene Vergangenheit in der Zukunft: rögten häjd hēwen worden, gerichtet gehabt haben werden.*

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

*Einh. Ick rögten, dö rögten, he, jö, hät, dät rögten, ich richte u. s. w.*

*Mehrh. Wät, jät, we, jām, já rögten, wir richten u. s. w.*

*Vergangenheit.*

*Einh. Ick hähw rögten, dö hähw rögten, he, jö, hät hēt rögten.*

*Mehrh. Wät, jät, we, jām, já häwe rögten, haben gerichtet.*

*Geschlossene Vergangenheit.*

*Einh. Ick hähw rögten häjd, dö hähw rögten häjd, he hēt rögten häjd.*

*Mehrh. Wät, jät, we, jām, já häwe rögten häjd, haben gerichtet gehabt.*

*Zukunft.*

*Einh. Ick word rögten, dö worst rögten, he wort rögten.*

*Mehrh. Wät, jät, we, jām, já worde rögten.*

*Vergangenheit der Zukunft.*

*Einh. Ick word rögten häjd hēwen, dö worst rögten häjd hēwen, he wort rögten häjd hēwen.*

*Mehrh. Wät, jät, we, jām, já worde rögten häjd hēwen.*

*Bedingung.*

*Einh. Ick wörd rögten, dö wördst rögten, he wörd rögten.*

*Mehrh. Wät, jät, we, jām, já wörden rögten.*

*Einh.* Ick wörd rógтет häjd héwen, dö wördst, he wörd rógтет häjd héwen.  
*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já wörden rógтет häjd héwen.

## 2. Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.

*Einh.* Ick rógтет, dö rógтетst, he, jö, hát rógтет, richtete.  
*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já rógтетen, richteten.

### Gewesene Vergangenheit.

*Einh.* Ick häi rógтет, dö häist rógтет, he häi rógтет, hatte gerichtet.  
*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já häjn rógтет, hatten gerichtet.

### Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

*Einh.* Ick häi rógтет häjd, dö häist rógтет häjd, he häi rógтет häjd.  
*Mehrh.* Wát, ját, we, jám, já häjn rógтет häjd, hatten gerichtet gehabt.

### Gewesene Zukunft.

*Einh.* Ick word rógтет héwen, dö worst rógтет héwen, he wort rógтет h.  
*Mehrh.* Wát, ját, we, u. s. w. worde rógтет héwen, werden gerichtet haben.

### Bedingung.

*Einh.* Ick wörd rógтет héwen, dö wördst rógтет héwen, he wörd rógтет h.  
*Mehrh.* Wát, ját, we u. s. w. wörden rógтет héwen, würden gerichtet haben.

### Befehl.

*Einh.* Rógт! rógт dö! he, jö, u. s. w. *Mehrh.* Rógте ját, jám, u. s. w.

## B. Leidensstand (Passivum).

### I. Anhebender Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.

*Gegenwart:* rógтет worden, gerichtet werden.

*Vergangenheit:* rógтет wörden wésen, gerichtet worden sein.

*Zukunft:* rógтет worden worden, gerichtet werden werden.

### 1. Zeiten ohne Beziehung. Gegenwart.

*Einh.* Ick word rógтет, dö worst rógтет, he wort rógтет, u. s. w.  
*Mehrh.* Wát, ját, we u. s. w. worde rógтет, werden gerichtet.

*Vergangenheit.*

*Einh. Ick bân rógтет wörden, dō bāst rógтет wörden, he ās rógтет wörden.*

*Mehrh. Wāt, jāt, we u. s. w. sán rógтет wörden, sind gerichtet worden.*

*Zukunft.*

*Einh. Ick word rógтет worden, dō worst rógтет worden, he wort rógтет worden.*

*Mehrh. Wāt, jāt, we u. s. w. worde rógтет worden, werden gerichtet werden.*

*Bedingung.*

*Einh. Ick wōrd rógтет worden, dō wōrdst rógтет worden, he wōrd rógтет worden.*

*Mehrh. Wāt, jāt, we wōrden rógтет worden, würden gerichtet werden.*

*2. Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

*Einh. Ick wōrd rógтет, dō wōrdst rógтет, he wōrd rógтет, wurde gerichtet.*

*Mehrh. Wāt, jāt, we u. s. w. wōrden rógтет, wurden gerichtet.*

*Gewesene Vergangenheit.*

*Einh. Ick wās rógтет wörden, dō wjārst rógтет wörden, he wās rógтет wörden.*

*Mehrh. Wāt, jāt, we u. s. w. wjārn rógтет wörden, waren gerichtet worden.*

*Gewesene Zukunft.*

*Einh. Ick word rógтет wōrden wēsen, dō worst rógтет wōrden wēsen, he wort rógтет wōrden wēsen.*

*Mehrh. Wāt u. s. w. worde rógтет wōrden wēsen, werden gerichtet worden sein.*

*Bedingung.*

*Einh. Ick wōrd rógтет wōrden wēsen, dō wōrdst rógтет wōrden wēsen, he wōrd rógтет wōrden wēsen.*

*Mehrh. Wāt, jāt, we u. s. w. wōrden rógтет wōrden wēsen, wurden gerichtet worden sein.*

*Befehl.*

*Einh.* Word rógtet! word dō, he, jō, hát rógtet! werde gerichtet.  
*Mehr.* Worde rógtet, worde ját, wát, jám, já rógtet!

**II. Andauernder Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.**

*Gegenwart:* rógtet wésen, gerichtet sein.

*Vergangenheit:* rógtet wāhn héwen, gerichtet gewesen sein.

*Zukunft:* rógtet wésen worden, gerichtet sein werden.

**1. Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.**

*Einh.* Ick bān rógtet, dō bāst rógtet, he ás rógtet, ich bin, u. s. w.  
gerichtet.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. sán rógtet, sind gerichtet.

*Geschlossene Vergangenheit.*

*Einh.* Ick hāhw rógtet wāhn, dō hāhst, he hēt rógtet wāhn.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. hāwe rógtet wāhn, sind gerichtet  
gewesen.

*Geschlossene, nochmalige Vergangenheit.*

*Einh.* Ick hāhw rógtet wāhn hājđ, dō hāhst, he hēt rógtet wāhn  
hājđ.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. hāwe rógtet wāhn hājđ, sind gerichtet  
gewesen gewesen, oder wörtlich: haben gerichtet gewesen  
gehabt.

*Zukunft.*

*Einh.* Ick word rógtet wésen, dō worst, he wort rógtet wésen.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. worde rógtet wésen, werden gerichtet  
sein.

*Bedingung.*

*Einh.* Ick wōrd rógtet wésen, dō wōrdst rógtet wésen, he wōrd rógtet  
wésen.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. wōrden rógtet wésen, würden ge-  
richtet sein.

## 2. Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.

*Einh.* Ick wās, dō wjārst, he, jō, hāt wās rōgtet, war gerichtet.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we u. s. w. wjārn rōgtet, waren gerichtet.

### Gewesene Vergangenheit.

*Einh.* Ick hāi, dō hāist, he hāi rōgtet wāhn, war gerichtet gewesen, und wäre gerichtet gewesen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we hājn rōgtet wāhn, waren und wären gerichtet gewesen.

### Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

*Einh.* Ick hāi, dō hāist, he hāi rōgtet wāhn hājđ, war und wäre gerichtet gewesen gewesen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we u. s. w. hājn rōgtet wāhn hājđ, wären gerichtet gewesen gewesen.

### Gewesene Zukunft.

*Einh.* Ick word, dō worst, he wort rōgtet wāhn hēwen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we worde rōgtet wāhn hēwen, wir werden gerichtet gewesen sein.

### Bedingung.

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rōgtet wāhn wēsen, würden gerichtet gewesen sein.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we wōrden rōgtet wāhn wēsen.

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rōgtet wāhn hēwen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we wōrden rōgtet wāhn hēwen.

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rōgtet wāhn hājđ hēwen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we wōrden rōgtet wāhn hājđ hēwen, wörtlich: wir würden gerichtet gewesen gehabt haben.

### Befehl.

*Einh.* Wēhs rōgtet! sei gerichtet! wēhs dō, he, jō rōgtet!

*Mehrh.* Wēhse jāt, jām, já rōgtet!

Die Formen: rōgtet wāhn hājđ wēsen, rōgtet wāhn hājđ hēwen, wōrden rōgtet wāhn hājđ wēsen, und wōrden rōgtet wāhn hājđ hēwen, lassen sich im Deutschen nicht nachbilden, weil das

*Befehl.*

*Einh.* Word rógtet! word dō, he, jō, hát rógtet! werde gerichtet.  
*Mehr.* Worde rógtet, worde ját, wát, jám, já rógtet!

**II. Andauernder Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.**

*Gegenwart:* rógtet wésen, gerichtet sein.

*Vergangenheit:* rógtet wāhn héwen, gerichtet gewesen sein.

*Zukunft:* rógtet wésen worden, gerichtet sein werden.

**1. Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.**

*Einh.* Ick bân rógtet, dō bást rógtet, he ás rógtet, ich bin, u. s. w.  
gerichtet.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. sán rógtet, sind gerichtet.

*Geschlossene Vergangenheit.*

*Einh.* Ick hāhw rógtet wāhn, dō hāhst, he hēt rógtet wāhn.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. hāwe rógtet wāhn, sind gerichtet  
gewesen.

*Geschlossene, nochmalige Vergangenheit.*

*Einh.* Ick hāhw rógtet wāhn hājđ, dō hāhst, he hēt rógtet wāhn  
hājđ.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. hāwe rógtet wāhn hājđ, sind gerichtet  
gewesen gewesen, oder wörtlich: haben gerichtet gewesen  
gehabt.

*Zukunft.*

*Einh.* Ick word rógtet wésen, dō worst, he wort rógtet wésen.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. worde rógtet wésen, werden gerichtet  
sein.

*Bedingung.*

*Einh.* Ick wōrd rógtet wésen, dō wōrdst rógtet wésen, he wōrd rógtet  
wésen.

*Mehr.* Wát, ját, we u. s. w. wōrden rógtet wésen, würden ge-  
richtet sein.

## 2. Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.

*Einh.* Ick wās, dō wjārst, he, jō, hāt wās rōgtet, war gerichtet.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we u. s. w. wjārn rōgtet, waren gerichtet.

### Gewesene Vergangenheit.

*Einh.* Ick hāi, dō hāist, he hāi rōgtet wāhn, war gerichtet gewesen, und wäre gerichtet gewesen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we hājn rōgtet wāhn, waren und wären gerichtet gewesen.

### Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

*Einh.* Ick hāi, dō hāist, he hāi rōgtet wāhn hājđ, war und wäre gerichtet gewesen gewesen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we u. s. w. hājn rōgtet wāhn hājđ, wären gerichtet gewesen gewesen.

### Gewesene Zukunft.

*Einh.* Ick word, dō worst, he wort rōgtet wāhn hēwen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we worde rōgtet wāhn hēwen, wir werden gerichtet gewesen sein.

### Bedingung.

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rōgtet wāhn wēsen, würden gerichtet gewesen sein.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we wōrden rōgtet wāhn wēsen.

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rōgtet wāhn hēwen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we wōrden rōgtet wāhn hēwen.

*Einh.* Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rōgtet wāhn hājđ hēwen.

*Mehrh.* Wāt, jāt, we wōrden rōgtet wāhn hājđ hēwen, wörtlich: wir würden gerichtet gewesen gehabt haben.

### Befehl.

*Einh.* Wēhs rōgtet! sei gerichtet! wēhs dō, he, jō rōgtet!

*Mehrh.* Wēhse jāt, jām, já rōgtet!

Die Formen: rōgtet wāhn hājđ wēsen, rōgtet wāhn hājđ hēwen, wōrden rōgtet wāhn hājđ wēsen, und wōrden rōgtet wāhn hājđ hēwen, lassen sich im Deutschen nicht nachbilden, weil das

deutsche Zeitwort seine drei Hülfsörter nicht auf einmal eingreifen lassen kann.

Nur das reine, vorwärtszielende Zeitwort gestattet diese Abwandlung durch alle Zeiten und Hülsformen, und kann daher auch nur allein als Musterwort dienen. Die reinen Passiva, wie *sterben, verwesen, welken* u. s. w., die Neutra, wie *ruhen, liegen*, u. s. w., die Activa Intransitiva, wie *gehen, arbeiten, klettern*, die Reciproca und die unpersönlichen Zeitwörter haben alle keinen Leidensstand. Die Anwendung des rein zielenden Zeitwortes mag an folgenden Wörtern nachgewiesen werden, als: *rógten; brésen, flechten; hielen, heilen; drógen, trocknen; plaugen, pflügen; gréwen, graben, und ähnlichen, wie: Gödd rógtet árken, Gott richtet jeden; dō rógtest nint üt, du richtest nichts aus; he wörd dá Hünne aufrógte, wán 'r 't mán forstöhs, er würde die Hunde abrichten, wenn er's nur verstünde; he wort's aufrógtet héwen, wán 'e Jägt äwjngongt, er wird sie abgerichtet haben, wenn die Jagd angeht; he wörd's äll aufrógtet héwen, wán 'r 's mán ihr fungen häi, er würde sie schon abgerichtet haben, wenn er sie früher bekommen hätte; he wörd's äll longens aufrógtet häjd héwen, wán 'r mán äi krönk wörden wäs, er würde sie schon längst abgerichtet gehabt haben, wenn er nur nicht krank geworden wäre; rógt dō dá Hünne auf! richte du die Hunde ab; rógte jám éfter me, richtet euch nach mir; de Sénner wort dilling rógtet, der Sünder wird heute gerichtet; he wort mjarne rógtet worden, er wird morgen gerichtet werden; he ás enjørsne rógtet wörden, er ist gestern gerichtet worden; he wörd dilling rógtet worden, wán 'r äi krönk wörden wäs, er würde heute gerichtet werden, wenn er nicht krank geworden wäre; he wäs äll rógtet wörden, ás ick faarbái rijdd, er war schon gerichtet worden, als ich vorbei ritt; he wort rógtet wörden wésen, ihr 'e Sánn unnergongt, er wird gerichtet worden sein, ehe die Sonne untergeht; he wörd rógtet wörden wésen, wán 'r äi wágláhm wäs, er würde gerichtet worden sein, wenn er nicht entlaufen wäre; he wörd longens rógtet wáhn héwen, wán 's hámm shüllig fúnnen hájn, er würde längst gerichtet gewesen sein, wenn sie ihn schuldig gefunden hätten; he wörd rógtet wáhn héwen, wán 'e Shárprógtter äi krönk wörden wäs, er würde gerichtet gewesen sein, wenn der Scharfrichter nicht krank ge-*

worden wäre. — *Ick hähw mæn Sême bréset*, ick habe meine Seime geflochten; *ick häi 'en äll bréset, ás Paul tó me kaum*; *ick häi 'en äll ijnsen bréset häjd, aurs he wäs wihsser áplähm*, ich hatte sie schon einmal geflochten gehabt, aber sie war wieder aufgelaufen; *he häi äll twäie bréset wähn häjd, ás 'er en wihsser ápläwert häi*, er hatte sie schon zweimal geflochten gehabt, als er sie wieder aufgetrennt hatte. — *Jō Wünnen ás hielet*, die Wunde ist geheilt; *jō hét äll ijnsen hielet wähn, aurs nō ás wihsser ápbrägen*, sie ist schon einmal geheilt gewesen, aber nun ist sie wieder aufgebrochen; *jō wort hielet wésen, ihr dāt Plaaster ápbrückt ás*, sie wird geheilt sein, bevor das Pflaster verbraucht ist; *jō wörd hielet wésen, häist 'r mæn ihr wát faar brückt*, sie würde geheilt sein, wenn du nur früher etwas dafür gebraucht hättest; *jō häi longens hielet wähn häjd, ás 'e Docter's wihsser ápshjärd*, sie war längst geheilt gewesen, als der Arzt sie wieder aufschnitt; *jō häi longens hielet wähn häjd, wán dō mæn Räjð fölligt häist*, sie wäre längst geheilt gewesen, wenn du meinem Rathe gefolgt wärest; *jō wäs äll hielet, ás ick 's wihsser ápstāt*, sie war schon geheilt, als ich sie wieder aufstiess. — *De Rock häi äll twäie dröget wähn häjd, ás jō ferd Fläg kaum*, der Rock war schon zweimal getrocknet gewesen gewesen, als der vierte Regenschauer kam. — *He plauget sán Éker, ás ick faarbài ging*, er pflügte seinen Acker, als ich vorbei ging; *de Éker häi äll twäie plauget wähn, ás 'r auwerswumd wörd*, er war schon zweimal gepflügt gewesen, als er überschwemmt ward. — *En Spöier sähs faarütt, de Fjynd wörd traie släien wähn wésen, ihr de Krich áphüll*, ein Wahrsager sagte voraus, der Feind würde dreimal geschlagen gewesen sein, ehe der Krieg aufhöre. — *Wán dō tügen wähn häist, sō häist ock äujn 'e Krich mōst*, wenn du gezogen gewesen wärest, so hättest du auch in den Krieg müssen; *wán dō tügen wörden wjårst, sō häist u. s. w.*, wenn du gezogen worden wärest, so hättest du u. s. w. — Bei Vermuthungen: *he wörd wäjł äll twäie fänget wähn héwen, wán 'r äi sō snäsij wähn häi*, er würde wohl schon zweimal gefangen gewesen sein, wenn er nicht so verschmitzt gewesen wäre. Statt der Bedingung setzt man auch, wie im Deutschen, sehr häufig die gewesene Gegenwart, als: *häi 'r bähseré präjtet, sō wäs 'r ock wählð wörden; wäs 'r äi tó Märket gingen, sō häie'r sin Gijł*

*ài forspålet*, wäre er nicht zu Markte gegangen, so hätte er sein Geld nicht verspielt; *håi 's 't hierd*, *sö wås wriess wörden*, hätte sie es gehört, so wäre sie böse geworden.

*Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit  
mit hêwen und wêsen.*

§. 200. Mit *hêwen* werden verbunden: a) alle zielende Zeitwörter, sie mögen vorwärts- oder zurückzielend sein; b) alle thätige ziellose Zeitwörter, bei denen keine bestimmte Richtung angegeben wird; c) diejenigen, welche einen unthätigen Zustand anzeigen, wie liegen, ruhen u. s. w. und d) alle unpersönliche Zeitwörter. Z. B.: *ännern*, ändern; *bággen*, bauen; *binnen*, binden; *béren*, Geld einnehmen oder heben; *bitten*, beißen; *bádden*, bitten und betteln; *brájdden*, brüten; *bringen*; *báirigen*, bergen; *bágen*, backen; *báicken*, beuchen; *bönnen*, fluchen (das deutsche bannen u. das dänische at bande); *dönsen*, tanzen; *dielen*, theilen; *driwwen*, treiben; *duhggen* und *düjn*, thun; *büen*, arbeiten; *fáigten*, fechten; *braasen*, braten; *baanen*, bahnen; *stráwen*, streben, streiten; *kémpen*, kämpfen; *twjáweln*, zanken; *wräseln*, ringen; *stridden*, streiten; *tánken*, denken; *sánnen*, sinnen; *grubeln*, grübeln; *njásen*, mingen, sömen, *tögern*, säumen, zögern, zaudern; *hélpen*, helfen; *hämmern*, hämmern; *támmern*, zimmern; *báwern*, beben; *blájdden*, bluten; *driemen*, träumen; *rieken*, räuchern; *röcken*, rauchen; *söttern*, schustern; *shrújddern*, schneidern; *glaasern*, glasern; *snájittern*, tischlern; *fáshen*, fischen; *shénen*, scheinen; *daawen*, toben; *bráshen*, 1. schreien, sehr laut sprechen, 2. prahlen, von Farben; *spauckeln*, spucken; *láken*, lachen; *smélen*, lächeln; *gállen*, weinen; *fniesen*, niesen; *hósten*, husten; *hárken*, räuspern; *júllen*, 1. wimmern, 2. gelten; *brulen*, brüllen; *hólen*, heulen; *tíjten*, sehr laut schreien; *shráien*, schreien; *twíhssen*, zischeln, flüstern; *síhssen*, zischen; *stíermen*, riechen; *stjunken*, stinken; *bránnen* v. tr., brennen; *shélléwen*, zittern, dän. at skjálve; *huhm grámen*, sich grámen; auch als impersonale: *dát grámt me*, es thut mir leid; *dát grámt me ám de*, es thut mir leid um dich, du dauerst mich; *huhm blógen*, sich schámen einer unsittlichen Handlung; *huhm shaamen*, sich überhaupt schámen; *rénen*, regnen; *hágel*, hageln; *tonnern*, donnern; *snáien*, schneien;

*gráwven*, krauen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *swäwen*, schweben; *wäigen*, sich auf und nieder wiegen; *fläggern*, flattern; *snubbeln*, stolpern, straucheln; *raaieln*, taumeln; *räieln*, einen Faden einriegeln; *wällen*, wallen, brodeln; *dájngeln*, baumeln; *stjöen*, schaukeln; *rauen*, ruhen; *ládden*, liegen; *sätten*, sitzen; *hungen*, hangen; *hingen* v. tr. hängen; *stäuynnen*, stehen; *wélen*, ausruhen; *swégen*, schweigen; *kläwen*, v. tr. ankleben; *släipen*, schlafen; *waagen*, wachen; *läwen*, leben; *spráwweh*, strampeln; *stämpen*, stampfen; *trämpen*, trampeln; *waaiten*, winken; *wájnken*, winken; *háiwen*, wähen, vermuthen; *höwen*, hoffen; *tájnten*, dächten; *mienen*, meinen; *gässen*, dän. at gisse, aufs Gerathewohl schliessen, oder aus gewissen Merkmalen vermuthen; *läjiten*, lassen; *sören*, siechen; *hémen*, nd. hiemen, hieben, keichen; *háchen*, hauchen; *pösten*, pausten; *blaasen*, blasen; *wäien*, 1. wehen, 2. ein Brautpaar trauen, das deutsche weihen, und das dän. at vië.

§. 201. Mit *wésen* werden verbunden: a) alle Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen; b) diejenigen thätigen, ziellosen Zeitwörter, bei denen eine Richtung auf irgend einen Gegenstand oder nach einem Orte angedeutet ist, und c) diejenigen, welche ein Hervorgehen aus dem bisherigen Zustande anzeigen, als: *stáirwen*, sterben; *brégen*, brechen; *riwwen*, reissen; *smolten*, schmelzen; *bjársten*, bersten; *tünnen*, schwellen; *sájnken*, sinken; *dránken*, ertrinken; *gráien*, wachsen, von kurzem Grase, Haaren, Wolle u. dergl.; *wágsen*, wachsen; *fallen*, fallen; *stiwvern*, gerinnen; *rusten*, rosten; *friesen*, 1. frieren, 2. gefrieren; *újllen*, älteln; *állern*, altern, u. s. w. Besonders gehören hiezu diejenigen Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, welche reines Leiden anzeigen, als: *forgongen*, vergehen; *forrösen*, verfaulen; *forbläjdiden*, verbluten; *forwálen*, verwelken; *forböllenen*, verschwären; *forswinnen*, verschwinden; *forkámen*, 1. wegkommen, 2. verkommen; *forkölligen*, vor Kälte umkommen; *forfriesen*, erfrieren; *forstijnnen*, versteinern; *forsnäien*, verschneien; *forhölten*, verholzen; *forünlocken*, verunglücken; *fordierwen*, verderben; *forflieën*, verfliegen; *forstüwwen*, verstieben; *forérmén*, verarmen; *fordrögen*, vertrocknen; *for-smáigten*, verschmachten; *forfállen*, verfallen; *forbliecken*, verblichen; *forwágsen*, verwachsen. Eine Richtung andeutend, als:

*gongen*, *lupen*, *springen*; *rānen*, rennen; *klämmern*, klettern; *kriepen*, kriechen; *flicēn*, fliegen; *swāwen*, schweben; *sillen*, treiben, fließen; *driwwen*, treiben; *hōppen*, hüpfen; *rāisen*, reisen; *stjärten*, stürzen; *tieēn*, ziehen. Das Hervorgehen aus einem Zustande andeutend, als: *āujntkāmen*, entkommen; *āujntspringen*, entspringen; *āujntflicēn*, entfliehen; *āujntglaiien*, entschlüpfen; *in-slāipen*, einschlafen; *āpwaagen*, erwachen; *āujntstāujnnen*, entstehen; *worden*, werden; *āpkāmen*, aufkommen; *āpstāujnnen*, aufstehen; *ūtngongen*, ausgehen; *ūtnglidden*, ausgleiten; *āptōien*, aufthauen; *āpstēgen*, aufsteigen; *āpsätten*, aufsitzen; *ūttrēgen*, ausbrechen (der Krieg bricht aus); *ūttdāmpen*, ausdampfen; *ūtffällen*, ausfallen. Dieser Gegenstand lässt sich hier nicht erschöpfen, und man wird immer noch auf Ausnahmen stossen. So werden *sōren*, *smāgten* und *krōnken* mit *hēwen*, dagegen *rōsen* und *shāmmeln* mit *wēsen* verbunden, als, *he hēt long sōret*, *smāgtet an krōnket*; *de Sāihs ās rōset an de Trolling ās shāmmelt*. Nicht selten tritt auch *hēwen* anstatt *wēsen* beim rein leidenden Zeitworte ein, wenn man den bezüglichen Gegenstand selbst als mitwirkend gedacht wissen will, als: *dāt Fōdder hēt dilling mān lāiet drōget*, das Heu hat u. s. w.; *dāt Sānep hēt dā lēste Dēge gāujd rippet*, der Senf hat die letzten Tage gut gereift.

Diejenigen Zeitwörter, welche sowohl zielend als ziellos gebraucht werden, bekommen im ersten Falle *hēwen*, im letztern *wēsen*, als: *brēgen*, brechen: *de Stōck ās brāgen*, *dō hāhst de Stōck brāgen*; *rīwwen*, reissen: *de Dauck rāfft*, *ās rāwen*; *ick rief de Dauck*, *hāhw rāwen*; *blieken*, bleichen: *jō Rauhs ās bliket*, *jō hēt hārr Lānert* (Leinewand) *bliket*; *shiesen*, scheiden: *he ās aufshāss*, er ist verschieden; *de Rōgter shāss jām fon enauser*, *hēt shāss*, der Richter scheidete sie von einander; *fällen*: *dāt Glee ās āujnstōhg fēllen*, *he hēt 'e Naas āujnstōhg fēllen*; *tieen*, ziehen: *dā Staurke sān wāgtāgen*, *jō Wāgt ās āptāgen*; *dā Hājnste tieē de Wāien*, *hāwe tāgen*, *ick hāhw 'e Klōck āptāgen*; *mājten*, 1. begegnen einem, 2. messen: *he ās me meet*, *ick hāhw Kaurm mēt*; *drōgen*, trocknen: *dāt Fōdder ās drōget*, *ick hāhw mīn Klühse drōget*; *fordierwen*, verderben: *de Winn ās fordürwen*, *dō hāhst dīn Bauck fordürwen*; *āpsätten*, aufsitzen: *dā Rūttere sān wihsser āpsāhn*, die Reiter sind wieder aufgesessen, *ick hāhw 'e hiel Nāgt āpsāhn*, ich habe die

ganze Nacht aufgesessen; *aufstäuynnen*: *já sán äll aufstjynnen*, *he hét me sin Hüß aufstjynnen*; *ütllopen*, auslaufen: *dāt Säuyn äujnt Stünneglees ás ütllähm*; *de stürwene Bōse hét ütllähm*, der gestorbene Bothe hat ausgelaufen, läuft nicht mehr; *ütltrēsen*, austreten: *de Struhm ás ütträhñ*; *dō háhst din Foffle ütträhñ*; *ütlbrānen*, ausbrennen: *dāt Öhle ás üttrāñnd*; *ick hähw mán Kächleuwen üttrāñnd*; *üttieēn*, ausziehen: *dāt Liefäulk ás üttlāgen*, die Miethsleute sind ausgezogen, *he hét me en Tāus üttlāgen*; *inbrēgen*, einbrechen: *jō Nāgt wās äll inbrāgen*; *dá Thiewe hājñ 'e Mōhr inbrāgen*; *dählsluhgen*, niederschlagen und todschlagen: *de Rieck slāit dāhl*, *ás dählsläien*; *he slāit de Ögse dāhl*, *hét dählsläien*; *ütlbrēgen*, ausbrechen, u. s. w. (Vergleiche die 2te Anmerk. zu §. 170).

§. 202. Die Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten (Modi) ist übrigens, mit wenig Ausnahmen, wie im Deutschen. Die Formen der Einheit und Mehrheit beim Zeitworte richten sich nach der Zahl, in welcher die Haupt- und Fürwörter stehen, als: *de Kukuk bāligt sán äiēne Nōme ütt*; *dá Hāñne lēdde Äiē*, die Hennen legen Eier; *dá Laashe sjonge*, *já sán ältid ēdder āp*, die Lerchen singen, sie sind immer früh auf; *wāt wāñ tóbēdd*, wir beide wollen zu Bette; *he wāll äi má*, er will nicht mit; *lājtt jām gonge*, lass sie gehen; *já kaane sāgt*, sie können leicht auskommen mit ihrem Vermögen, stehen sich gut; auch: *já stäuynne jām gāujd*, u. s. w.

### Anmerkungen.

1. Der Nordfriese redet jeden mit *dō* (du) an, weil er kein anderes Fürwort dazu gebrauchen kann. Nur zu ganz alten Leuten sagt man *É*, Ihr, welches im zweiten, dritten und vierten Falle *jau* (englisch *you*, *ye*, nd. *ji*, *ju*, dän. *jer* und *éder*) lautet. Diess gilt fürs weibliche und sächliche Geschlecht, so wie für die Mehrheit, im männlichen Geschlecht heisst es *jauen*, als: *hörr üjll sán É?* wie alt seid Ihr? *ás jau Wöff inne?* ist Eure Frau zu Hause? *hirr ás jauen Stöck*, hier ist Euer Stock; *jau Dōgter lét jau faale Gāujds sēdde*, Eure Tochter lässt euch viel Gutes sagen, d. h. sie lässt euch grüssen; *de Fāsher hét jau en Brāsmer brōgt*, der Fischer hat Euch einen Brachsen gebracht;

*ick hähw jauen Sahn sprägen, ich habe Euern Sohn gesprochen; sán jau Bjärne ältemäle befräid? sind Eure Kinder alle verheirathet? jau Sjöhn ás noch gäujd, an É brücke noch niñ Brall, Euer Gesicht ist noch gut, und Ihr gebraucht noch keine Brille; wirrmá kón ick jau tiene? womit kann ich Euch dienen?*

2. Bei Grössen, die als Masse in der Mehrheit stehen, wenn sie auch die einheitliche Form behalten, setzt man das Zeitwort in die Mehrheit, als: *dirr sán twontig Männ; ségs Märk sán twäier Daalere; fjauwer Pünn Tobäck köstelen few Märk; nō sán 'r äll trie Ihr forgingen, sunt dö hirr lést wjást; dirr wörden twéllew Tánne Rögge äujnmeet; trie Gläse Bier sán spüllen; dirr fällen twäier Sække Häwer auf 'e Wäien; tuhg Sniese Äie sán 'r forbrückt; twontig Träwe Longhulem; saawen Fäge Kaurñ; söstig Jaurde long; tien Éllne brjíd; hunnert Fäjtt huch; twéllew Fäisme diep; trie Läjđ Sjhssen; few Baucke Pāpier, u. s. w.*

§. 203. Kommen mehrere Grundwörter in der Einheit vor, die in gleichem Verhältnisse zur Aussage stehen, so muss das Zeitwort die Mehrheitsform haben, z. B. *De Báddmōññ an 'e Kinning sán biese Mánshene; de Gédđ an 'e Sillhüññ kaane gäujđ swomme, der Hecht und der Seehund können gut schwimmen; Mōññ an Wōff wjárn forräisd, Mann und Frau waren verreist.* Diess gilt jedoch nur von Gattungsnamen und solchen abstracten Gegenständen, die man unter eine und dieselbe Aussage zusammenfasst, als: *Gauhshäid, Fraamhäid an Luwe sán Dōgede, dirr 'm äi allerwāgne fánt, Güte, Frömmigkeit und Glaube sind Tugenden, die man nicht allerwegen findet; Gits, Māsgunst an Näigongenhäid sán Lāstere, dirr árken miese māujtt, Geiz, Missgunst und Nahegāngigkeit sind Laster, die jeder meiden muss.* Bei Stoff- und Mengennamen, so wie bei abstracten Gegenständen, die sich nicht auf die vorstehende Weise zusammenfassen lassen, steht dagegen das Zeitwort in der Einheit, z. B. *Sält an Brjíd māget 'e Siecke rjđđ, Salz und Brot macht die Wangen roth; Liem, Klāi, Klāster, Limm, Kālk an Twāge bāñnt gāujđ, Lehm, Klei, Kleister, Leim, Kalk und Hefen bindet gut.* Setzen wir aber diesen Wörtern das Geschlechtswort vor, so muss das Zeitwort in der Mehrheit stehen, als: *dāt Liem, de Klāi, dāt Limm an dā Twāge binne gāujđ, weil Twāge ein Collectivum ist, das in der*

Mehrheit steht. *Flāsh, Spéck an Brüjd fét gāujd*, Fleisch, Speck und Brot nährt gut; *Staal, Stäjll an Gleeś ás hárd*, Stahl, Eisen und Glas ist hart; *Siep an Tulig ás smirrig*, Seife und Talg ist schmierig; *Māhl an Grôt ás áp*, Mehl und Graupen sind auf, Mehl und Grütze ist auf, d. i. verzehrt; *Pāwer an Sālt ás ài tó forāgten*, Pfeffer und Salz ist nicht zu verachten; *Krüdd an Lājdd ás forshāhn*, Pulver und Loth ist verschossen; *Pulwer an Blie ás áp*. — *Dirr ás Maurd an Däjdsłāg*, da ist Mord und Todtschlag; *dirr ás Tót an Slāgerāi*, es ist Lärm und Schlägerei da; *tuhg an trie ás fiew*, zwei und drei ist fünf, aber nur in unangewandten Zahlen; *twānne an trānne sán fiew*; *fiew an fiew Shāllinge sán tien*, u. s. w. *Dāt Hōppen an Springen fāllt me swār*, das Hüpfen und Springen fällt mir schwer, u. s. w. Wenn zwei Hauptwörter in der Einheit durch *und* verbunden werden, und die Aussage von jedem einzelnen gelten soll, als: *De Üjlle an de Junge hét sin äien Wräll*, der Alte und der Junge hat seine eigene Welt, aber auch: *de Üjlle an de Junge hāwe biese jāre äien Wräll*, der Alte und der Junge haben beide ihre eigene Welt; *āgt an fālsh Frünshapp wort öfting mā enauser forwackselt*, echte und falsche Freundschaft wird oft mit einander verwechselt. Ebenso, wenn das Zeitwort sich auf mehrere Grundwörter im Singularis mit verschiedenen Aussagen bezieht, als: *Tongle hiert tó dá hijnnere*, *Andrāis tó dá bāhsere*, *an Kārl tó dá béste Shaulere*, Danklef gehört zu den schlechtern, Andreas zu den bessern und Carl zu den besten Schülern. — Steht das erste von zwei Subjecten in der Einheit, das zweite in der Mehrheit, oder umgekehrt, so muss das Zeitwort in die Mehrheit gesetzt werden, als: *dāt Shāip an dá Laumme sán wāg*, und: *dá Laumme an dāt Shāip sán wāg*; *wihsser Gōdd noch Mānshene krane hām hēlpe*, und: *wihsser Mānshene noch Gōdd kaane hām hēlpe*, obgleich diess, streng genommen, keinesweges sprachrichtig ist.

#### Anmerkung.

Stehen zwei Personen des eigentlichen Fürwortes als Subjecte, so werden diese durch den Dualis zusammengefasst, wonach dann das Zeitwort die Mehrheitsform bekommt, als: *dō an ick*, *wāt hāwe biese nōg fūngen*, du und ich, wir haben u. s. w; *ick*

*an dō, wát sán biese érm, arm; dō an he, ját maage biese nān Kūjl, Kohl; mín Wōff an ick, wát wán biese tó Mārked; wát biese, wát twánne, ját biese, ját twánne, wir beide, wir zwei, ihr beide, ihr zwei; aber nicht: we biese, und jám biese, weil we (wir) und jám (ihr) immer mehr als zwei Personen bezeichnen, als: ick, dō an he, we háwe āll tránne de Kollē, ich, du und er, wir haben alle drei das Fieber; dō, he an jō, jám háwe āllemāle nijn Gijl, du, er und sie, ihr habt alle drei kein Geld.*

§. 204. Der Gebrauch der Zeiten ist wie im Deutschen, und die gewesene Gegenwart vertritt auch im Friesischen häufig die Bedingung der Zukunft, als: *dāt dāi ick ài hāll, das thäte ich nicht gern, statt: dāt wōrd ick ài hāll dājn, und so in ähnlichen Fällen. Ebenso steht die gewesene Vergangenheit statt der Bedingung der gewesenen Zukunft, als: ick hāi hām bāsere Beshiess sād, ich hätte ihm derber Bescheid gesagt, statt: ick wōrd hām bāsere Beshiess sād hēwen. Auf eine Zeit ohne Beziehung folgt auch im Nachsatze wieder eine beziehungslose Zeit, als: ick hēlp de, auwer dāt dō me hūlpēn hāht, ich helfe dir, weil du mir geholfen hast; ick hūlp de, auwer dāt dō me hūlpēn hāist, ich half dir, weil du mir geholfen hattest. — Oft muss man sich aber beim Erzählen und Erklären zu einer andern Zeit wenden, die nicht mehr in Beziehung steht, als: ick kānnd hām jō Tidd ài sō gāujd, ás ick hām nō kann, ich kannte ihn damals nicht so gut, als ich ihn jetzt kenne; dilling sāch ick de Mōnn, dīrr dō fon snāket hāht; — mārting wās 'r mān ijn Rauhs üttsprūngen, nō sán 'r āll tien; — ick wijt, dāt ját enauser lief hājn, ás ját noch lājtt wjárn; — he hēt 't dilling ài sō trāwel, ás 'er 't enjōrsne hāi (nd. he hēt 't hüt nich so hilt, as he 't gūstern had).*

§. 205. Ueber den Gebrauch der Arten hier noch Folgendes. Die Gewissheit steht überall wie im Deutschen. Da man aber für die Ungewissheit keine eigene Form hat, so wird diese durch die gewesenen Zeiten oder andre Hülfsmittel ausgedrückt, wo es thunlich ist, als: *he fortēlld, he hāi 'r bāi wāhn, ás de Maurder haadigt wōrd, er erzählte, er wäre dabei gewesen, als der Mörder enthauptet ward. Bádd hām, dāt 'r me ài forjése māi, bitte ihn, dass er mich nicht vergessen möge. Kaumst dō wājł tó me, wānn ick de sō behondelt hāi? kämest du wohl zu mir, wenn ich dich so*

behandelt hätte? *Dāt wās, ás wánn wát enauser āll long kānnd hājn*, es war, als ob wir einander schon lange gekannt hätten. *He tānkt, árken wort hām sēllew nāist wēsen*, er denkt, jeder wird sich selbst der nächste sein; *he tānkt āltídd, árken ás hām sēllew nāist*, er denkt immer, jeder ist sich selbst der nächste. *Kōhs mán Brauser dóg káme!* könnte mein Bruder doch kommen! *Wās ick dóg mán ūtt 'e Nūjd!* wäre ich doch nur aus der Noth! *Hāi ick mīn Gūjl dóg behüllen!* hätte ich doch mein Geld behalten! *Hāi ick dóg de Pung bāi me stāgen hājd!* hätte ich doch den Beutel zu mir gesteckt gehabt! *Wās 'r dóg mán āi krōnk wōrden!* wäre er doch nur nicht krank geworden! *Wānn 'r dóg mán āi krōnk wōrden wās!*

### Die regelmässigen Zeitwörter.

§. 206. Das ganz regelmässige Zeitwort endigt sich in der gegenwärtigen Gegenwart (Imperfectum) und in der Vergangenheit (Perfectum) allemal auf *et*, und diese beiden Zeiten sind sich in der Form immer gleich, als: *rōsen*, *rōset*, faulen, faulte, gefault; *fāgen*, *fāget*, fegen; so auch *plāgen*; *sāgnen*, vermissen; *braasen*, braten; *shaasen*, verriegeln; *pénnen*, den Wirtel vordrehen; *stōppen*, stopfen; *blíeken*, bleichen; *riecken*, räuchern; *spírren*, keimen; *drōgen*, *plaugen*, *māgen*; *huhppen*, häufen; *mōren*, mauern; *hārrewen*, eggen; *bōren*, bohren; *wālen*, welken; *lūcken*, glücken; *kōgen*, kochen; *stājcken*, in der Asche braten; *rippen*, reifen, von Früchten, so wie vom gefrorenen Thau; *hauppen*, reifen, ein Fass; *krāwen*, mahnen, Bezahlung fordern; *mōlken*, melken; *sōgen*, saugen; *rōgten*, richten; *fēlen*, feilen; *rādden*, retten; *plēgen*, 1. v. tr. pflegen, 2. die Gewohnheit haben; *hāren*, haren oder dengeln, Sensen und Sicheln; *kānten*, kanten v. tr.; *suhmmen* v. tr., säumen, ein Tuch; *sālten*, salzen; *fāngen*, fangen; *hielen*, heilen; *hōwen*, hoffen; *hālen* 1. holen, 2. ziehen, in der Seemannssprache, an einem Tau; *hācken*, hacken; *sōrren*, säuern; *jāgen*; *spālen*, spielen; *spíjllen* 1. spalten v. tr. 2. spielen; *mālen*, mit Farben; *jūdden*, gäten; *drūcken*, drucken; *krōgen*, drücken; *plucken*, pflücken; *plōcken*, pflöcken; *shrawen*, scharren, kratzen; *flācken*, flicken, flecken v. tr.; *smōken*, schmauchen; *kliwwen*, klimmen, klettern; *brēsen*, flechten; *lunen*, lohnen; *shūrren*, scheuern; *tjōgen*, 1. sich

anschaffen, 2. zeugen, vor Gericht; *spihssen*, speisen; *pijarsen*, pressen; *bäjcken*, beuchen; *säilen*, sichten; *drugen*, seihen; *ihren*, ehren; *wären*, 1. v. rec. sich wahren, ausweichen; 2. wahren, 3. verwahren, aufheben; *stjärten*, stürzen, u. s. w. Die übrigen regelmässigen Zeitwörter mit den Endungen *eln*, *ern*, *igen*, *men*, und einige auf *nen*, werfen das *n* weg und bekommen bloss den Buchstaben *t* statt *et*, und die auf *igen* verlieren die ganze Endung *en* und bekommen das *t* unmittelbar nach dem *g* (Vergleiche §. 191 über die Personen beim Zeitworte), als: *gräpeln*, *grapsen*, *ick gräpel*, *ick gräpelt*, *ick hähw gräpelt*, *ich grapse*, *ich grapsete*, *ich habe gegrapset*. — Ebenso: *träweln*, *träwelt*; *spräuwellen*, *spräuwelt*; *rummeln*, *rummelt* u. s. w.; *piesern*, *piesert*; *wällern*, *wällert*; *stämmern*, *stämmert* u. s. w.; *shunigen*, *shunigt*; *lunigen*, *hunigt*; *sträuynigen*, *sträuynigt* u. s. w.; *gähsmen*, *gäsemt*; *fäihsmen*, *fäihsemnt*; *blössmen*, *blössemt*; *säggen*, *sägent*; *räggen*, *rägent*; *sicknen*, *sikkent* (segnen, rechnen, seufzen); u. s. w.

Wenn das zweite Mittelwort dieser Zeitwörter bestimmungswörtlich gebraucht wird, so werden diejenigen Participia, welche sich auf *et* endigen, so abgeändert, wie die Bestimmungswörter auf *et* (Vergleiche §. 120 nebst der Anmerkung). Im weiblichen und sächlichen Geschlechte behalten sie die Endung *et* unverändert, und bekommen im männlichen Geschlecht, so wie in der Mehrheit, die Endung *ete* oder *ede*, wo das *t* sich dem *e* nur hart und gezwungen anschliesst, als: *töppet*, gehaubt, von Vögeln: *jö töppet Hänn*, die gehaubte Henne; *dät töppet Sjükling*, das gehaubte Küchlein; *de töppede Kräjdder*, der gehaubte Hahn; *dä töppede Fögle*; *jö röset Liwwer*, die verfaulte Leber; *en röset Liwwer*; *dät röset Spëck*; *de rösete Shäjnkkel*, der verfaulte Schinken; *en röseten Shäjnkkel*, *dä rösete Shäjnkke*; und so mit allen dahin gehörigen Wörtern. Die übrigen mit den vorerwähnten Endungen bekommen im Masc. und Plur. bloss *te*, als: *de sträielle Bär*, die gestreute Gerste, *dä sträielle Ärte*, Erbsen; *de grüppelte Éker*, *dä grüppelte Fénne*; *de sträuynigte Shöner*, *dä sträuynigte Matrose*, u. s. w.

### Die unregelmässigen Zeitwörter.

§. 207. Die am wenigsten unregelmässigen Zeitwörter sind

diejenigen, die im Imperfectum und Perfectum, statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach ihrer Stammsilbe zugesetzt bekommen, als: *bággen*, *bággd*; *brauen*, *braud*; *büen*, *bühd* u. s. w., wobei der Stammlaut unverändert bleibt, — *begánnen*, *begánnd* u. s. w. Die übrigen unregelmässigen Zeitwörter sind so irregulär, dass es schwer hält, sie auch nur einigermaassen nach einer bequemen Uebersicht zu ordnen, weshalb ich es nothwendig finde, hier einige Bemerkungen vorzuschicken. Schon bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Hauptworte finden wir über dreissig, die mehr oder weniger unregelmässig in der Abwandlung sind (siehe §. 151 Anm.), wie *römen* oder *rümmen*, 1. in einen Raum aufnehmen, 2. denselben verlassen, frei machen, *ick römd*, oder *rümd*, *hähw rümd*; *téllen*, 1. zählen, 2. jemand rufen, *ick télld*; *nāmen*, nennen, *ick nāmd*; *bemānnen*, bemannen, *ick bemānnd*; *spānnen*, spannen, *ick spānd*; *snāien*, schneien, *dāt snāihd*, *hét snāihd* und *hét snājn*, geschnieen; *fällen*, fillen, *ick fálld*; *grünnen*, 1. gründen, 2. mahlen auf der Mühle, *ick grünnd*; *shénen*, scheinen, *ick shénd*; *kölken*, *ick kölked*, *hähw kölket*; *lühssen*, lausen, *ick lühssed*, *hähw lühssed*; *stjöien*, schaukeln, *ick stjöhhd*; *driemen*, träumen, *ick driemd*; *shöien*, Pferde beschlagen, behufeisen, *ick shöhhd*; *forgäujllen* und *forgéllen*, vergolden, *ick forgélld*; *färken*, mit der Heugabel auflangen, *ick fürk*, *hähw fürken*; *bläjd-den*, bluten, *ick bleet*; *bäirigen*, bergen, *ick bürg*, *hähw bürgen*; *ejnnen*, 1. enden, 2. dem Ende näher schreiten, personale und impers., *ick ānd*, *dāt ānd*; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich begeben, ereignen; pers. und impers., *ick hānd*, *dāt hānd hām*, es traf sich; *knéten*, einen Knoten schürzen, *ick kneet*, *hähw kneet*; *kluhsen*, kleiden, pers. und impers., *ick kläss*, *hähw kläss*, *dāt kläss hār gāujd*, es kleidete sie (stand ihr) gut; *rénen*, regnen, *dāt rind*; *sméren*, schmieren, *ick smjárd*; *slingen*, mit der Schleuder werfen, *ick slāngd*; *swiermen*, schwärmen, *swārm*; *fājdden*, ernähren, unterhalten, *ick fét*; *rājdden*, 1. rathen, jemand etwas, 2. errathen, 3. zu gebieten haben, *ick rét*; *grāimen*, ausweiden, *grāimd*. — Wo hier nur allein das Imperfectum steht, da ist die Form der Vergangenheit dieselbe. *Kölken*, *lühssen* können auch regelmässig gehen; *bäirigen* hat ausser der obigen Abwandlung auch: *ick bérrigt*, *hähw bérrigt*. Das Wort *fällen*, einem

wie ein Füllen nachlaufen, von *dāt Fäll*, das Füllen, ist nicht mit *fällen*, schinden, von *dāt Fall* (Fell), zu verwechseln; jenes ist regelmässig: *he fället me êfter*, er läuft mir nach.

Da die einfachsten Zeitwörter wenigstens allemal zweisilbig sind, so ist es ein wenig auffallend, dass folgende Wandelwörter, als: *flieen*, fliegen, *sieen*, sehen und säen, *tieen*, ziehen, *shiën* oder *shàien*, geschehen, *duhggén*, thun, *fuhggén*, empfahen, *sluhggén*, schlagen, und *tuhggén*, waschen, ihre ursprüngliche Form verlieren und eine ganz fremdartige bekommen: aus *flieen* — *flijn*, aus *sieen* — *sijn*; aus *tieen* — *tijn*; aus *shiën* oder *shàien* — *shijn*; aus *duhggén* — *düjn*; aus *fuhggén* — *füjn*; aus *sluhggén* — *slüjn*; aus *tuhggén* — *tüjn*; wenn sie mit *dürren*, dürfen, den Muth haben, *türren*, die Erlaubniss oder die Verpflichtung haben, *kaanen*, können, *läjten*, lassen, *mäujten*, müssen, *maagen*, mögen, *shállen*, sollen, *wállen*, wollen, verbunden werden. Beispiele: *de Fögel wáll flijn*; *he dürrt 't ài sijn*, sehen; *kaast ài sijn? he wáll sán Rögge sijn* (säen); *de ihne Hájnst kōn dat swār Leess ài tijn*; *läjtt 't shijn*; *dāt sháll ài shijn!* *ick kōnt düjn*; *dō mähst 't nōg füjn* (bekommen); *dō wāth füjn*; *mái ick 't füjn? wāth me slüjn? he wājł me düjd slüjn*; *jō sháll hár tüjn*, u. s. w. Wahrscheinlich stammen diese abweichenden Formen aus dem Angelsächsischen, von den nächsten Nachbarn der wailandigen Nordfriesen, worauf auch die Aehnlichkeit der obigen Wörter hinzudeuten scheint. Im Angels. ist *flieen*, *fléon* (*flijn*); *sieen*, *séon* (*sijn*); *tieen*, *téon* (*tijn*); *duhggén*, *dón* (*düjn*); *sluhggén*, *sléan* (*slüjn*); *tuhggén*, *thvéan* (*tüjn*). — Bemerkenswerth bleibt es immer, dass hier die Zeitwörter beider Sprachen einsilbig sind, was sonst im Nordfriesischen *nie*, und im Angelsächsischen auch wohl nur selten vorkommen mag.

Ausser den obigen Hülfswörtern, *kaanen*, *maagen* u. s. w., können wir auch noch andere Zeitwörter mit einander verbinden, die aber keine weitere Veränderung in den gewöhnlichen Formen dadurch erleiden, als: *gongen sieen*; *ladden bliwwen*; *spålen hieren*; *drégen hêlpen* u. dergl.

Die Mehrheit der gewesenen Gegenwart endigt sich immer auf *en*, als: *ick ging*, pl. *we gingen*; *ick lāket*, *we lāketen*, lachten; *ick slauch*, *we slauchen*, schlugen, u. s. w. Aber bei den folgenden

Wörtern: *maagen*, *héwen*, *duhggén*, *sédde*, *wállén*, *kaanen*, *stáujnen* und *shállén*, wird die Mehrheit des Imperfectums auf folgende Weise gebildet, als: *maagen*, *ick māhs*, pl. *we māhn*; *héwen*, siehe §. 198; *duhggén*, *ick dāi*, pl. *dājn*; *sédde*, *ick sāhs*, pl. *we sāhn*, sagten; *wállén*, *ick wājł*, *dō wāist*, du wolltest, pl. *wājn*; *kaanen*, *ick kōhs*, pl. *kōhn*, konnten; *stáujnen*, stehen, *ick stōhs*, pl. *stijnnen*, standen <sup>1)</sup>; *shállén*, *ick shāujł*, pl. *shāujn*, sollten; *dō shāust*, du solltest, vergl. *dō wāist*.

Der Befehl (Imperativ) wird immer nur aus den Stammsilben der Zeitwörter gebildet, als: *gongen*, *gong!* *stáujnen*, *stáujn!* steh, u. s. w.; daher wir dessen nicht weiter erwähnen.

Unter denjenigen Zeitwörtern, die in der gewesenen Gegenwart und in der Vergangenheit sich gleich bleiben, finden wir nun 1) eine Menge von solchen, die sich in beiden Zeiten auf *d* endigen, und meistens ein *a*, *āi*, *i*, *āj*, *ij* oder *jā* zum Hauptlaute haben; 2) solche, die in beiden Zeiten ein gedehntes *ā* oder *ō* erhalten; 3) mit dem tiefen *é* in beiden Zeiten; 4) mit *ij* und *ie* im Imperf. und ein- oder zweisilbigem Mittelwort, das sich auf *en*, *n* oder *m* endigt; 5) mit *ūj*, *ij*, und *āi*, *āj* im Imperf., mit zwei- oder einsilbigem Mittelworte auf *n*; 6) mit *au*, *āu*, *u* und *ū* in der gewesenen Gegenwart und meistens zweisilbigem Mittelwort. — Die nachstehende Tabelle über die Abweichungen macht diess deutlicher.

*Tabelle über die Abweichungen der unregelmässigen Zeitwörter.*

§. 208. Die Striche in der zweiten Spalte deuten an, dass die Personen der Gegenwart regelmässig sind; die Zahlen zeigen an, dass ein und dasselbe Wort verschiedene Bedeutungen hat.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Wörter können auch ohne Anstoss regelmässig abgewandelt werden.

---

<sup>1)</sup> Der Plural müsste heissen: *we stōhn*, statt *we stijnnen*. Letzteres ist aber ganz allgemein, und *stōhn* hört man selten oder nie.

## I.

Wandelwort.	1 <sup>ste</sup> , 2 <sup>te</sup> und 3 <sup>te</sup> Person der Gegenwart.	Gewesene Gegenwart.	Zweites Mittelwort.	Das deutsche Wandelwort.
<i>hingen</i>	<i>hing, hāngst, hāngt</i>	<i>hāngd</i>	<i>hāngd</i>	hängen v. tr.
<i>hijnnen 2.</i>	— <i>hānst, hānt</i>	<i>hānd</i>	<i>hānd</i>	auffangen.
<i>ijnnen 2.</i>	— <i>ānst, ānt</i>	<i>ānd</i>	<i>ānd</i>	enden, beenden.
<i>kiemmen</i>	— <i>kānst, kānt</i>	<i>kānd</i>	<i>kānd</i>	kämmen.
<i>kringen</i>	— <i>krāngst, krāngt</i>	<i>krāngd</i>	<i>krāngd</i>	drängen.
<i>lingen 2.</i>	— <i>lāngst, lāngt</i>	<i>lāngd</i>	<i>lāngd</i>	reichen.
<i>mingen 2.</i>	— <i>māngst, māngt</i>	<i>māngd</i>	<i>māngd</i>	mengen.
<i>rānen</i>	— <i>rānst, rānt</i>	<i>rānd</i>	<i>rānd</i>	rennen.
<i>sijnnen</i>	— <i>sānst, sānt</i>	<i>sānd</i>	<i>sānd</i>	senden.
<i>shijnnen</i>	— <i>shānst, shānt</i>	<i>shānd</i>	<i>shānd</i>	schänden.
<i>slingen 2.</i>	— <i>slāngst, slāngt</i>	<i>slāngd</i>	<i>slāngd</i>	schleudern.
<i>tijnnen</i>	— <i>tānst, tānt</i>	<i>tānd</i>	<i>tānd</i>	zünden.
<i>trijnnen</i>	— <i>trānst, trānt</i>	<i>trānd</i>	<i>trānd</i>	scheren, weifen.
<i>wijnnen</i>	— <i>wānst, wānt</i>	<i>wānd</i>	<i>wānd</i>	wenden.
<i>wringen</i>	— <i>wrāngst, wrāngt</i>	<i>wrāngd</i>	<i>wrāngd</i>	ausringen.
<i>ihrwen</i>	— <i>ārrewst, ārrewt</i>	<i>ārrewd</i>	<i>ārrewd</i>	erben.
<i>(āujn) stringen</i>	— <i>strāngst, strāngt</i>	<i>strāngd</i>	<i>strāngd</i>	anstrengen.
<i>drānken</i>	— <i>drānkst, drānt</i>	<i>drāngd</i>	<i>drāngd</i>	ertrinken.
<i>twēnen *)</i>	— <i>twānst, twānt</i>	<i>twānd</i>	<i>twānd</i>	zwirnen.
<i>lēiden</i>	— <i>lāist, lāit</i>	<i>lāid</i>	<i>lāid</i>	legen.
<i>rēken *)</i>	— — — —	<i>riggd</i>	<i>riggd</i>	rechen.
<i>rēnen</i>	— — — <i>dāt rinnt</i>	<i>rind</i>	<i>rind</i>	regnen.
<i>shēnen</i>	— <i>shinst,shint</i>	<i>shind</i>	<i>shind</i>	scheinen.
<i>slēken *)</i>	— — — —	<i>sliggd</i>	<i>sliggd</i>	löschen.
<i>strēken *)</i>	— — — —	<i>striggd</i>	<i>striggd</i>	strecken.
<i>tēken *)</i>	— — — —	<i>tiggd</i>	<i>tiggd</i>	ein Dach decken, dachen.
<i>lienen</i>	— <i>lijnst, lijnt</i>	<i>lijnd</i>	<i>lijnd</i>	leihen.
<i>mienen</i>	— <i>mijnst, mijnt</i>	<i>mijnd</i>	<i>mijnd</i>	meinen.
<i>ringen</i>	— <i>rājngst, rājngt</i>	<i>rājngd</i>	<i>rājngd</i>	läuten.
<i>klingen</i>	— <i>klāngst, klāngt</i>	<i>klāngd</i>	<i>klāngd</i>	klingen.
<i>dielen *)</i>	— — — —	<i>dijld</i>	<i>dijld</i>	theilen.
<i>bēren</i>	— <i>bjārst, bjārt</i>	<i>bjārd</i>	<i>bjārd</i>	Geld heben.
<i>begēren</i>	— <i>begjārst, begjārt</i>	<i>begjārd</i>	<i>begjārd</i>	beghären.
<i>fāren</i>	— <i>fjārst, fjārt</i>	<i>fjārd</i>	<i>fjārd</i>	führen.
<i>grāien</i>	— <i>grāist, grāit</i>	<i>grāid</i>	<i>grāid, grājn</i>	wachsen.
<i>kāiren</i>	— <i>kjārst, kjārt</i>	<i>kjārd</i>	<i>kjārd</i>	fahren.
<i>mēren</i>	— <i>mjārst, mjārt</i>	<i>mjārd</i>	<i>mjārd</i>	mehren.
<i>nēren</i>	— <i>njārst, njārt</i>	<i>njārd</i>	<i>njārd</i>	nähren.
<i>sieen</i>	— <i>sāist, sāit</i>	<i>sāid</i>	<i>sāid, sājn</i>	säen.
<i>shāien,shieen</i>	— — — <i>dāt shāit</i>	<i>shāid</i>	<i>shāid, shājn</i>	geschehen.
<i>shēren</i>	— <i>shjārst, shjārt</i>	<i>shjārd</i>	<i>shjārd</i>	scheren, schneiden.
<i>smēren</i>	— <i>smjārst, smjārt</i>	<i>smjārd</i>	<i>smjārd</i>	schmieren.

Wandel- form.	Personen der Ge- genwart.	Imperfec- tum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
<i>swëren</i>	— <i>swjārst, swjārt</i>	<i>swjārd</i>	<i>swjārd</i>	schwören.
<i>tëren</i> *)	— <i>tjārst, tjārt</i>	<i>tjārd</i>	<i>tjārd</i>	zehren.
<i>wëren</i> 2.	— <i>wjārst, wjārt</i>	<i>wjārd</i>	<i>wjārd</i>	wehren.
<i>swingen</i>	— <i>swāngst, swāngt</i>	<i>swāngd</i>	<i>swāngd</i>	} schwingen.
	— <i>swjāngst, swajnst</i>	<i>swjāngd</i>	<i>swjāngd</i>	
	— <i>swjāngst, swajnst</i>	<i>swjāngd</i>	<i>swjāngd</i>	
<i>spränken</i> *)	— <i>sprānkst, sprānkt</i>	<i>sprāngd</i>	<i>sprāngd</i>	sprengen, bespr.

## II.

<i>brjdden</i>	— <i>brārst, brāt</i>	<i>brāt</i>	<i>brāt</i>	ausbreiten.
<i>kupen</i>	— <i>kāfst, kāft</i>	<i>kāft</i>	<i>kāft</i>	kaufen.
<i>shiehsen</i>	— <i>shāst, shāhs</i>	<i>shāhs</i>	<i>shāhs</i>	scheiden.
<i>sprjdden</i>	— <i>sprārst, sprāt</i>	<i>sprāt</i>	<i>sprāt</i>	spreiten.
<i>stjitten</i>	— <i>stārst, stāt</i>	<i>stāt</i>	<i>stāt</i>	stossen.
<i>maagen</i>	<i>māi, māhst, māi</i>	<i>māhs</i>	<i>māht</i>	mögen.
<i>bringen</i>	— <i>brāngst, brāngt</i>	<i>brāgt</i>	<i>brāgt</i>	bringen.
<i>kaanen</i>	<i>kōn, kaast, kōn</i>	<i>kōhs</i>	<i>kōht</i>	können.
<i>māujten</i>	— <i>māust, māujt</i> pl.	<i>mōst</i>	<i>mōst</i>	müssen.
	<i>we māujn</i>			
<i>säicken</i>	— <i>sēgst, sēgt</i>	<i>sōgt</i>	<i>sōgt</i>	suchen.
<i>tänken</i> 2.	— <i>tānkst, tānkt</i>	<i>tōgt</i>	<i>tōgt</i>	denken.
<i>swöhmen</i> *)	— <i>swōgst, swōgt</i>	<i>swōmd</i>	<i>swōmd</i>	schweimen.
<i>sieen</i>	— <i>sjōgst, sjōgt</i>	<i>sāch</i>	<i>sājn</i>	sehen.

## III.

<i>berëhsen</i> *)	— <i>berēt</i>	<i>berēt</i>	<i>berēt</i>	bereiten.
<i>blājdden</i>	— <i>blētst, blēt</i>	<i>blēt</i>	<i>blēt</i>	bluten.
<i>brājdden</i>	— <i>brētst, brēt</i>	<i>brēt</i>	<i>brēt</i>	brüten.
<i>brjdden</i>	— <i>brētst, brēt</i>	<i>brēt</i>	<i>brēt</i>	breiten, s. oben.
<i>fällen</i>	— <i>fēlst, fēt</i>	<i>fēll</i>	<i>fēllen</i>	fallen.
<i>fājdden</i>	— <i>fōgst, fōgt</i>	<i>fōmd</i>	<i>fōmd</i>	ernähren.
<i>forgājullen</i>	— <i>forgēllst, forgēllt</i>	<i>forgēlld</i>	<i>forgēlld</i>	vergolden.
<i>flëten</i> 2.	— <i>flētst, flēt</i>	<i>flēt</i>	<i>flēt</i>	s. § 210.
<i>hijitten</i>	— <i>hētst, hēt</i>	<i>hēt</i>	<i>hēt</i>	heizen.
<i>knëten</i>	— <i>knētst, knēt</i>	<i>knēt</i>	<i>knēt</i>	knoten, schürzen.
<i>lājitten</i>	— <i>lētst, lēt</i>	<i>lēt</i>	<i>lēt</i>	lassen.
<i>mājitten</i> 2.	— <i>mētst, mēt</i>	<i>meet</i>	<i>meet</i>	messen.
<i>rājdden</i> 5.	— <i>rētst, rēt</i>	<i>rēt</i>	<i>rēt</i>	rathen.
<i>sëten</i>	— <i>sētst, sēt</i>	<i>sēt</i>	<i>sēt</i>	setzen.
<i>snājitten</i>	— <i>snētst, snēt</i>	<i>snēt</i>	<i>snēt</i>	schnäuzen.
<i>wājitten</i>	— <i>wētst, wēt</i>	<i>wēt</i>	<i>wēt</i>	netzen.
<i>sprjdden</i> 2.	— <i>sprēdst, sprēt</i>	<i>sprēt</i>	<i>sprēt</i>	spreiten.

## IV.

Wandel- form.	Personen der Gegen- wart.	Imper- fectum.	Perfectum.	Deutsches Wan- delwort.
<i>bitten</i>	— <i>báttst</i> , <i>bátt</i>	<i>bijt</i>	<i>bánn</i>	beissen.
<i>glidden</i>	— <i>gláttst</i> , <i>glátt</i>	<i>glíjd</i>	<i>glánn</i>	gleiten.
<i>grippen</i>	— <i>gráppst</i> , <i>gráppt</i>	<i>griep</i>	<i>gránn</i>	greifen.
<i>ridden</i>	— <i>rátst</i> , <i>rát</i>	<i>rijd</i>	<i>ránn</i>	reiten.
<i>shridden</i>	— <i>shrátst</i> , <i>shrát</i>	<i>shrijdd</i>	<i>shránn</i>	schreiten.
<i>slidden</i>	— <i>sláddst</i> , <i>slátt</i>	<i>slíjd</i>	<i>slánn</i>	glitschen, schlit- tern.
<i>slitten</i> 5.	— <i>sláttst</i> , <i>slátt</i>	<i>slíjt</i>	<i>slánn</i>	verlieren.
<i>shitten</i>	— <i>sháttst</i> , <i>shátt</i>	<i>shíjt</i>	<i>shánn</i>	scheissen.
<i>smitten</i>	— <i>smáttst</i> , <i>smátt</i>	<i>smíjt</i>	<i>smánn</i>	schmeissen.
<i>splitten</i>	— <i>spláttst</i> , <i>splátt</i>	<i>splíjt</i>	<i>splánn</i>	spleissen.
<i>stridden</i>	— <i>stráttst</i> , <i>strátt</i>	<i>strijdd</i>	<i>stránn</i>	streiten.
<i>twitten</i>	— <i>twáttst</i> , <i>twátt</i>	<i>twíjt</i>	<i>twánn</i>	schnitzen.
<i>blinwen</i>	— <i>bláfst</i> , <i>bláft</i>	<i>blief</i>	<i>bláwen</i>	bleiben.
<i>driwwen</i>	— <i>dráfst</i> , <i>dráft</i>	<i>drief</i>	<i>dráwen</i>	treiben.
<i>gnihssen</i>	— <i>gnást</i> , <i>gnást</i>	<i>gniess</i>	<i>gnásen</i>	reiben.
<i>lihssen</i>	— <i>lást</i> , <i>lást</i>	<i>liess</i>	<i>láhsen</i>	leiden.
<i>shriwwen</i>	— <i>shráfst</i> , <i>shráft</i>	<i>shrief</i>	<i>shráwen</i>	schreiben.
<i>riwwen</i>	— <i>ráfst</i> , <i>ráft</i>	<i>rief</i>	<i>ráwen</i>	reissen.
<i>slippen</i>	— <i>slápptst</i> , <i>sláppt</i>	<i>sliep</i>	<i>sláhm</i>	schleifen.
<i>stricken</i>	— <i>stráktst</i> , <i>stráckt</i>	<i>striek</i>	<i>strágen</i>	streichen.
<i>swihssen</i>	— <i>swást</i> , <i>swást</i>	<i>swiess</i>	<i>swásen</i>	sengen.
<i>prihssen</i> *)	— <i>prást</i> , <i>prást</i>	<i>pries</i>	<i>prásen</i>	preisen.
<i>wrihssen</i>	— <i>wrást</i> , <i>wrást</i>	<i>wriess</i>	<i>wráhsen</i>	entwinden, rin- gen.

## V.

<i>bijdden</i>	— <i>bjóttst</i> , <i>bjótt</i>	<i>bújd</i>	<i>báhn</i>	bieten.
<i>befijdden</i> 2.	— <i>befjóttst</i> , <i>befjótt</i>	<i>befíjtt</i>	<i>befláhn</i>	befleissen 2. be- fliessen.
<i>flíjten</i>	— <i>fljóttst</i> , <i>fljótt</i>	<i>flíjtt</i>	<i>fláhn</i>	fliessen.
<i>fortrijdden</i>	— <i>dát fortrótt</i>	<i>fortríjtt</i>	<i>fortráhn</i>	verdriessen.
<i>gíjten</i>	— <i>góttst</i> , <i>gótt</i>	<i>gújtt</i>	<i>gáhn</i>	giessen.
<i>níjten</i>	— <i>njóttst</i> , <i>njótt</i>	<i>nújtt</i>	<i>náhn</i>	geniessen.
<i>shíjten</i>	— <i>shóttst</i> , <i>shótt</i>	<i>shíjtt</i>	<i>sháhn</i>	schiessen.
<i>slújten</i> 5.	— <i>sljóttst</i> , <i>sljótt</i>	<i>slújtt</i>	<i>sláhn</i>	schliessen.
<i>tíjten</i>	— <i>tjóttst</i> , <i>tjótt</i>	<i>tújtt</i>	<i>táhn</i>	schreien.
<i>bádden</i> 2.	— <i>báddst</i> , <i>bádt</i>	<i>báid</i>	<i>báhn</i>	bitten.
<i>brégen</i>	— <i>brégst</i> , <i>brégt</i>	<i>bráik</i>	<i>brágen</i>	brechen, gebr.
<i>áhsen</i>	— <i>éist</i> , <i>ét</i>	<i>ájt</i>	<i>áhn</i>	essen.
<i>duhssen</i>	— <i>dáhist</i> , <i>dét</i>	<i>dái</i>	<i>dájn</i>	thun.
<i>fréhsen</i>	— <i>fréist</i> , <i>frét</i>	<i>frájt</i>	<i>fráhn</i>	fressen.
<i>híjten</i>	— <i>háttst</i> , <i>hátt</i>	<i>hájtt</i>	<i>hájten</i>	heissen.

Wandel- form.	Personen der Gegen- wart.	Imper- fectum.	Perfectum.	Deutsches Wan- delwort.
jéwen	— — —	jäif	jäwen	geben.
knéhsen	— — —	knäjt	knähn	kneten.
sätten	— — —	säjtt	sähn	sitzen.
släipen	— slépst, slépt	släip	släipen	schlafen.
sprégen	— — —	spräik	sprägen	sprechen.
stégen	— — —	stäik	stägen	stechen und stec- ken.
stégen	— — —	stäig	stägen	steigen.
stéllen	— — —	stäjl	stéllen	stehlen.
trésen	— trétst, trét	träjtt	trähñ	treten.
lädden	— läist, läit	läi	läien	liegen.
swégen	— — —	swäig	swägen	schweigen.
wéwen	— — —	wäif	wäwen	weben.
forjéhsen	— forjéttst, forjét	forjäjt	forjähñ	vergessen.

## VI.

bāgen	— — —	bauk	bāgen	backen.
drégen	— — —	drauch	drāgen	tragen.
fāren	— — —	faur	fāren	fahren, einher — u. s. w.
gréwen	— — —	grauf	grāwen	graben.
kāmen	— — —	kaumm	kienmen	kommen.
hāwwen	— — —	hau	hauen	hauen.
lésen 2.	— — —	läus	läsen	lesen, 2. laden.
sluhggen	— slāist, slāit	slauch	slāien	schlagen.
tuhggen	— twāist, twāit	tauch,	twāien	waschen.
wégen	— — —	twāid	wāgen	wiegen und wā- gen.
bjārsten	— — —	wauch	wāgen	wiegen und wā- gen.
dürren	— — —	burst	bursten	bersten.
drājnen	— — —	duhrst	duhrst	dürfen, wagen.
flieen	— fljógst, fljógt	drunk	drunken	trinken.
daagen	— dógst, dógt	fluch	flāgen	fliegen.
kriepen	— kröpst, kröpt	duch	dāgen	taugen.
ljaagen	— ljógst, ljógt	krup	krāhm	kriechen.
luhppen	— läpst, läppt	luch	lāgen	lügen.
shōwwen	— — —	lūpp	lāhm	laufen.
shāfen 2.	— — —	shuf	shāwen	schieben.
slājnen	— — —	shuf	shāhm	erschaffen.
snōwwen	— snöfst, snöft	stunk	stunken	verschlingen.
stōwwen	— stöfst, stöft	snuf	snāwen	schnieben.
sōppen	— — —	stuf	stāwen	stieben.
sājnen	— — —	sup	sāhm	saufen.
tieen	— tjógst, tjógt	sunk	sunken	sinken.
tjárshen	— — —	tuch	tāgen	ziehen.
		türsh	türshen	dreschen.

Wandel- form.	Personen der Gegen- wart.	Imper- fectum.	Perfectum.	Deutsches Wan- delwort.
türren	— — —	turst	turst	dürfen.
wähsen	wijt, wiest, wijt	wust	wust	wissen.
binnen	— bännst, bännst	bünn	bünnen	binden.
bäirigen	— bérigst, bérigt	bürg	bürgen	ernten, bergen.
fordierwen	— fordérewst, — ewt	fordürw	fordürwen	verderben.
fnnen	— fännst, fännst	fünn	fünnen	finden.
fniesen	— — —	fnüss	fnäsen	niesen.
friesen	— fröst, fröst	früss	fräsen	frieren.
forliesen	— forljöst, forljöst	fortlüss	fortläsen	verlieren.
fuhggen	— fähst, fäit	füng	fünge	empfangen.
hélpen	— — —	hülp	hülpen	helfen.
hungen	— — —	häng	hängen	hängen.
hájllen	— hálst, hált	hüll	hüllen	halten.
grünnen 2.	— — —	gründ	grünnen	mahlen.
sjungen	— — —	süng	süngen	singen.
shéllwen	— — —	shütw	shüwen	zittern.
spillen	— spállst, spállt	spüll	spüllen	spillen.
spännen	— — —	spünn	spünnen	spinnen.
springen	— sprájngst, sprájngt	sprüng	sprüngen	springen.
stürwen	— stérewst, stérewt	stürw	stürwen	sterben.
swinnen	— swännst, swánt	swünn	swünnen	schwinden.
stjunken	— — —	stünk	stünken	stinken.
tünnen	— — —	tünd	tünnen	schwellen.
twénen *)	— twánst, twánt	twünn	twünnen	zwirnen.
worden	— worst, wort	würd	würden	werden.
swingen	— swájngst, swájngt	swüng	swüngen	schwingen.
twingen	— twájngst, twájngt	twüng	twüngen	zwingen.
námen	— námst, námt	nümm	nünnen	nehmen.
léften	— — —	lüft	lüften	heben.
fürken	— — —	fürk	fürken	aufgaben.
winnen	— wánst, wánt	wünn	wünnen	winden.
wánnen	— — —	wünn	wünnen	gewinnen.
wierwen	— — —	würw	würwen	werben.
wúdden	— wúddest, wúddet	wüdd	wúdden	waten.
gungen	— — —	ging	gingen	gehen.
smólten	— — —	smólt	smolten	schmelzen.
krumpen	— — —	krümp	krumpen	krimpen.
shruppen	— — —	shrupp	shruppen	schrumpfen.

Noch sind zu erwähnen :

formiesen	— — —	formahsd	formahsen	vermeiden.
wállen	— wáht, wáll, pl.	wájl, pl.	wájlt	wollen.
shállen	— sháht, sháll	sháujt, pl.	sháujt	sollen.
		sháujn		

§. 209. Die durch Vorsilben oder Umstandswörter u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter richten sich nach ihren Stämmen in der vorstehenden Tabelle, wie z. B. *forbijdden* nach *bijdden*; *begrippen* nach *grippen*; *äujnstäujnnen* nach *stäujnnen*; *bedrêgen*, *fordrêgen*, *äjdrêgen* nach *drêgen*, u. s. w.

*Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter.*

§. 210. 1. *Hijnnen* heisst 1. mit den Händen auffangen, z. B. den Ball; 2. sich ereignen, begeben, zutragen. *Ijnnen* 1. beenden, vollenden; 2. sich zusehends dem Ende mit der Arbeit nähern, wenn es mit derselben gut fortschreitet. *Lingen* 1. langen, reichen; 2. sich sehnen, mit nach, aber nicht zurückzielend (reciprok), z. B. *ick ling êfter mân Sähn*, ich sehne mich nach meinem Sohne. *Mingen* 1. mengen, mischen; 2. zaudern, säumen. *Slingen* 1. mit der Schleuder werfen; 2. wie im Deutschen, aber nicht schlucken, verschlingen, welches *släjnken* heisst. *Dränken*, ertrinken, steht auch zielend für ertränken, als: *he dränkt sän Hünne an sin Kätt*. *Gräien*, dän. *at groe*, engl. *to grow*, wovon das deutsche und englische *Grass*, *Gras*, und das dänische *Gräs* abstammt, so wie en *Grøde*, die Gruse, wofür ich das Wort *grusen* als das entsprechendste gewählt habe. Man gebraucht *gräien* nur von dichtem, kurzem Grase, kurzen krausen Haaren und krauser Wolle, und sagt von der letztern: *dät Ull ás gäjvd unnergräjn*, die Wolle ist gut unterwachsen. Das daraus gebildete Hauptwort heisst *de Grause*, entspricht dem dänischen *Grøde*, und dem deutschen *Gruse*, Saft und Trieb des Pflanzenwuchses; auch kommt es in dem Worte *Édgrause*, Nachgras, dän. *Eftergrøde*, vor. *Wéren*, 1. v. rec., sich wehren; 2. v. act. intr., *weer dá Häjnste*, wehre den Pferden u. s. w. *Shéren* h. überhaupt schneiden, daher *de Shjårder*, der Schnitter; mit der Schere schneiden ist *kläppen*, dän. *at klippe*. *Tänken* 1. denken; 2. im Gedächtniss behalten. *Fléten* 1. die im Tüdder stehenden Schafe und Rinder auf einen andern Rasenfleck setzen; 2. umziehen von einem Hause in ein, anderes, dän. *at flötte*, nd. *flütten*. *Mäjttlen* h. nicht allein messen, sondern auch einem begnügen, mit ihm zusammentreffen. *Räjdden*, 1. rathen, einem

etwas; 2. errathen; 3. befehlen, z. B. *dō häht hirr nint räjdden*, du hast hier nichts zu sagen, zu gebieten, zu herrschen u. s. w., in mehrfachen Beziehungen. *Snäjitten*, von *de Snütte*, Schnauze, wird nur von der Nase und der Lichtschnuppe gebraucht, woher auch *de Snöte*, *dāt Snöte*, der Nasenschleim, Rotz, stammt. *Sprjdden*, spreiten, z. B. Mist spreiten oder streuen. *Slitten* 1. aus der Tasche, vom Wagen, auf dem Wege verlieren; 2. schleissen, aufschleissen, z. B. die Kleider; 3. jemand auf die rechte Weise zu nehmen wissen, um mit ihm durchzukommen. *Twitten* h. auch überhaupt in Holz, oder Späne abschneiden. *Gnihssen*, ein Stück Zeug oder dergleichen zwischen den Händen reiben. *Wrihsen* 1. sich krümmen wie ein Wurm; 2. die Hände ringen; 3. einem etwas drehend entwinden. *Shjitten*, verb. impers., wird auch so gebraucht: *dāt kōn'r me nint am shjitte*, ich schere mich nicht darum, mag es nicht u. s. w.; *wāt kōn de dāt shjitte?* was geht das dich an? was schiert es dich? *Bädden* 1. bitten, 2. betteln. *Brégen*, v. pass. und v. tr., ferner: mangeln, fehlen, gebrechen; 2. sich erbrechen. *Fréhsen*, fressen, wird nur von Menschen gebraucht, wenn sie sich übermässig anfüllen, sonst von Menschen und Thieren *ähsen*, essen. *Fréhsen*, v. reg. trans., heisst friedigen. *Jéwen*, geben, hat nicht die umfassende Bedeutung des deutschen Wortes, und wird nur vom Kartengeben und Viehfüttern gebraucht, als: *dō shäht jéwe*, nämlich Karten; *häht jäwen?* hast du dem Vieh den ganzen Stall hindurch ein Futter gegeben? *Huhm jéft träie*, man füttert dreimal herum. *Ick jéw'r nint am*, ich gebe nichts darum, mag es nicht. Das gewöhnliche Geben heisst *duhggen*, als: *duhg me dāl Bauck*, thu mir d. h. gieb mir. *Sprégen* h. mit jemand sprechen, als: *häht hám sprégen?* hast du ihn gesprochen? *auf huhm séllew sprégen*, sich selber loben; das Sprechen überhaupt heisst *snäken*. *Trésen*, treten, wird auch vom Begatten der Vögel gebraucht. *Shāfen* h. auch herbeischaffen, zu Wege bringen, und ist dann regelmässig (*shāwen*, v. reg., h. bilden, formen, eine Gestalt geben; *he wijt 't nōg tō shāwen*, zu bilden, zu gestalten; 2. sich gebärden; *hörr shāwest de?* wie hast du dich?). *Snōwwen* h. nicht allein schnieben, sondern auch schnupfen, nämlich Taback. *Tieen*, h. ziehen in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, ausser da, wo man

ein Thier an einem Stricke zieht; dieses heisst: *trácken*, dän. at *trákke*, jö *Tráckpott*, wörtlich der Ziehtopf, d. i. der Theetopf, weil der Thee ziehen muss. *Bäirigen* hat auch die etwas regelmässigeren Wandlungsform: *bérigt*, im Imperf. u. Perf. *Forliesen* 1. im Spiele, im Handel; zur See verlieren, untergehen, scheitern; 2. entbinden, erlösen, eine Gebährende. In dem letzteren Sinne ist es regelmässig. *Grünnen*, engl. to *grind*, h. auf der Mühle mahlen.

*Slitten*, aus der Tasche verlieren, und *slitten*, schliessen, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, sind wohl von einander zu unterscheiden. Ebenso *sieen*, sehen, und *sien*, säen; ersteres hat im Imperf. *sūch*, dieses *said*. Ferner *hijlten*, heizen, und *hijlten*, heissen; ersteres hat: *hét* und *hätt*, in beiden Zeiten, dieses *häjtt* und *häjten*. Aus *hét*, heizte, geheizt, wird: *de Hétstijn*, wörtlich der Heizstein, d. i. der Feuerherd. *Hungen*, hangen, v. n., ist von *hingen*, hängen, v. tr., wohl zu unterscheiden.

2. Bei mehreren Zeitwörtern von gleicher Bedeutung hat man verschiedene Vocale zu Stammlauten, als: *feligen*, *fälligen* und *fuligen*, *felgen*, den Acker; das Hauptwort heisst: *dāt Fulig*; *for-gājillen* und *for-gällen*, vergolden; *swiermen* und *swärmen*, schwärmen, von Bienen, Ameisen, Mücken u. s. w.; *stiermen* und *stärmen*, riechen; die Substantiven heissen: *de Swierem*, Schwarm, und *de Stierem*, Geruch; *swijlten* und *swätten*, schwitzen, Subst. *dāt Swijt*; *ihrwen* und *ārwen*, erben, Subst. jö *Arw*, *de Arwing*, das und der Erbe; *shieen* und *shäien*, geschehen, Subst. jö *Shäujn*; *bäirigen* und *bérrigen*, bergen; *wärken* und *wärrigen*, schmerzen, Subst. *de Wärk*, der Schmerz, wie *Gigtwärk*, Gichtbruch, *Lähsewärk*, Gliederreissen; *swieligen* und *swälligen*, 1. hinunterschlucken, 2. ersticken, verb. pass.; Subst. jö *Swielig* und jö *Swällig*, der Schlund, der Schwalg, die Schwelge, dän. at *swälge*, et *Swälg*; daher: schwelgen, engl. to *swallow*; *bäligen* und *bijlken*, laut rufen, *bäligen*, zurückrufen, *bijlken*, auch laut nachschreien, daher Subst. *de Bijlk*; *märken* und *märrigen*, merken, Subst. *dāt Märk*, Merk, Merkzeichen; beide bedeuten: merken überhaupt, und *märrigen* gebraucht man noch besonders von Hausthieren, denen man ein Kennzeichen macht, z. B. Schafen, in den Ohren oder mit Farben, Gänsen in den Füßen,

Rindern mit dem Brenneisen in den Hörnern. *Wirken* h. 1. überhaupt wirken, daher *dāt Wäirk*, das Werk; 2. einen bretternen Zaun setzen, davon *dāt Wirk*, das Werk; *wirrigen*, 1. würgen, *wät dählwirrigen*, hinunterwürgen, 2. erwürgen, einem die Kehle oder Gurgel (*jö Straahs*) zuschnüren.

Es mag in diesen Wörtern das eine Wandelwort aus einer Zeitform des andern hervorgegangen sein. Wir haben ähnliche Fälle im Deutschen, wie *trügen* und *triegen*, *betrügen* und *betriegen*, *schnauben* und *schnieben*, *stäuben* und *stieben*, *sprossen* und *sprriessen*, *träufen* und *triefen*, u. s. w., so wie in der Zeitform der gewesenen Gegenwart, als: *barst* und *borst*, *drasch* und *droseh*, *hob* und *hub*, *schwor* und *schwur*, *spann* und *sponn*, *schlang* und *schlung*, *stand* und *stund* u. s. w.

3. Folgende der obigen Zeitwörter werden unpersönlich gebraucht, als: *brégen*, mangeln, gebrechen: *dāt brégt me*; *shieen* oder *shàien*: *dāt shàit oller*; *rénen*, regnen; *fortrijtten*, verdriesen; *tájnten*, dächten, dünken; *shijtten*, sich scheren, kümmern; und *bitten*, wenn es jucken bedeutet: *dāt bátt me*, es juckt mich.

4. Die Leidensform des zweiten Mittelwortes ist in einigen Fällen von der activen abweichend, als: *ick hähw twänd*, aber *de Träjdd ás twünnen*; *ick hähw de Bär shjärd*, aber *dāt Kaurn ás shéren*. Selbst beim leidenden Zeitworte ist diess der Fall, als: *dö bást wägsen*, gewachsen, *ick bán wägsen*, ich bin erwachsen; ebenso bei *shàid* und *shäjñ*, *gräid* und *gräjñ* u. s. w. Ebenso: *ick hähw ránn*, habe geritten, *ick bán ridden*, bin geritten, d. i. zu Pferde; *ick hähw gingen*, habe (statt bin) gegangen, *ick bán gungen*, d. i. zu Fusse bin ich hierher gekommen; *ick hähw kjärd*, habe gefahren, *bán käiren*, zu Wagen; *häv äget*, gefahren, *bán ägen*, zu Wagen; *hör bást fären?* wie bist du daran?

§. 211. Die abgeleiteten Wortbildungen aus dem unregelmässigen Zeitworte sind bald aus der Wandelform, bald aus der Gegenwart und bald aus der Vergangenheit hervorgegangen. Durch Vergleichung mit den genannten Zeitformen kann man leicht erkennen, welcher derselben sie ihre Entstehung verdanken, als: *hingen*: *jö Hing*, die Thürangel, *de Hájnger*, der Henker, *de Häng*, der Hang; *hijnnen*: *jö Hijñning*, das Ereigniss; *kämen*: *de Kämt*,

*Wäjlkámst*, der Willkommen, *Äujnkámst*, die Ankunft; *kringen*: jo *Krängd*, die Viehseuche, Pest; *forlingen*: de *Forlängst*, das Verlangen; *ränen*: de *Ränster*, Renner, in *Faarränster*; *wjnnen*: jö *Wjnung*, Wendung; *tjnnen*: dat *Tänner*, der Zunder; *slingen*: jö *Sling*, Schleuder; *shiesen*: de *Aufshiess*, Abschied, jö *Shiesing*, Scheide, Feldscheide, Scheidung; *stjitten*: de *Stjitt*, Stoss; *sieen*: jö *Sigt*, dat *Sjöhn*, 1. Sehvermögen, 2. Erscheinung; *shieen*: jö *Shäujn*; *brännen*: de *Bränd*, jö *Bräujn*, Feuersbrunst; *gräien*: jö *Gräjdd*, der Rasen, de *Grause*, dat *Gjärs*; *fähren*: jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der Aufzug; *rären*: jö *Räir*, *A'präir*, Aufruhr; *shären*, de *Shähr*, Schnitt; dat *Shjärd*, die Scherbe; de *Shjärder*, der Schnitter; *glidden*: de *Glähs*, der Glitt, *nö ás't àw'e Glähs*, nun ist's im Schub; de *Gljärder*, Brotschieber; *sieen*: dat *Säjd*, 1. Samen, 2. Saat, 3. Rapsaat; *téren*: jö *Téring*; *ringen*: de *Ringster*, der Läuter; *brégen*: de *Brähg*, Bruch; *stégen*: de *Stähg*, Stich, dat *Stäjk*, der Griffel; *ähsen*: dat *Ähse*, das Essen, die Speise; *drájken*: dat *Drájke*, de *Drönk*, de *Drönker*, der Säufer; *fréhsen*: de *Frätthe*, die Fresse, das Maul (gemein); *ládden*: dat *Ládd*, der lose, flache Deckel, 2. der hölzerne Teller; *lédden*: de *Amlédder*, Einlegemesser (Umleger); *duhggen*: jö *Däjns*, das Thun, viel Wesens; *jéwen*: dat *Jéft*, eine Gabe Futter, de *Jéwe*, nur in *Näihrsjeuwe*, Neujahrgabe; *sétten*: de *Sétter*, die Setze, eine irdene Milchschüssel; *sprégen*: de *Spräjcke*, Sprache, de *Sprök*, der Spruch; *wéwen*: dá *Wäwle*, Nom. collect., der Webstuhl, de *Wäwster*, Weber; *trésen*: de *Trähs*, der Tritt, dá *Trähse*, Trethölzer am Weberstuhle; *fällen*: de *Fäll*, der Fall, jö *Fäll*, die Falle; *fäjd-den*: jö *Faihs*, der Unterhalt; *läjtten*: de *Läjtte*, in *tóläjtsluhggen*; *mäjttten*: jö *Mäjtt*, das Maass, de *Mäjtte*, die Maassen: *dirr ás já nän Mäjtte má*, dán. der er jo ingen Maade med, ihr haltet ja kein Maass, übertreibt es; *räjdden*: de *Räjdd*, de *Räjdder*, in *Wönräjdder*, wörtlich: der *Wahnräther*, einer der tausend verkehrte Anschläge macht; de *Räjdlelse*, das Räthsel; *bitten*: de *Bitter* (Beisserlein, Zahn), dat *Bitt*, eine gemachte Oeffnung im Eise zum Tränken des Viehes (eine vom Winde und der Strömung offene Stelle h. jö *Wánwaag*), dat *Bátt*, die Pfeifenspitze, auch dat *Müntstöck* (Mundstück) genannt; de *Bäh*, 1. der Biss, 2. die Schärfe der Schneide; *splitten*: de *Splähs*, die Spleisse,

Spalte; *ridden*: de *Ridd*, der Ritt, de *Ridder*, 1. der Reiter; 2. das Reitpferd selbst; der Reuter beim Militair h. *de Rüter*; *shridden*: de *Shridd*, der Schritt; *smütten*: de *Småhs*, der Schmiss, Wurf; dat *Småtting*, Weberkleister; *twitten*: de *Twitter*, der junge Bursche; *driwwen*: jö *Dråft*, 1. der Trieb, 2. Nachdruck, 3. Trift; *grippen*: de *Gripp*, ein Griff mit der Hand, de *Gråve*, der Griff, als Handhabe an einem Dinge; *shriwwen*: jö *Shråft*, 1. jede Schrift, 2. die heilige Schrift; de *Shriwwer*, Schreiber; *stricken*: de *Stråg*, der Strich, de *Stråge*, Streicher zum Schärfen der Sensen; *riwwen*: de *Råhw*, der Riss; *wrihsen*: de *Wråst*, der Rist, der Spann, dän. en *Vrist*, von at *vrie*; *shénen*: de *Shín*, Schein; *rénen*: de *Rinn*; *gungen*: de *Göng*, de *Gåjnger*, der Gang und der Gänger; *såiken*: jö *Såik*, das Vermis- sen; *tånken*: de *Tögte*, der Gedanke, gewöhnlich nur im Plural, *då Tögte*; *wånnen*: de *Wånst*, der Gewinn und der Gewinst; *kaanen*: de *Konst*, die Kunst; *stånjnnen*: de *Stånjnner*, der Leuchter; de *Stünner*, der Ständer; de *Stånd*, der Stand; *åujn Stånde wésen*, in Stande sein; *tién*: *dåt Töch*, 1. der Zug, 2. das Mal; *kniepen*, kneipen: jö *Kniep*, die Schnalle; *bjårsten*, de *Båirst*, der Burst, Sprung, Riss; *kriepen*: dat *Kråwel*, wie im Deutschen der Krüppel, vom niederdeutschen *kruppen*, und im Dänischen en *Kröbling* von at *krybe*, *krøb*, *krøben*; *söppen*: de *Söpke*, der Schnaps; *ljaagen*: jö *Lågen*, die Lüge; *snöwwen*: dat *Snöf*, der Schnupfen; *döwwen*: dat *Döf*, die Tunke; *såjnken* und *sånken*: jö *Såjnk* und jö *Sånk*, das Untersinken und Senken; *shüwwen*: dat *Shüff*, pl. *Shöwvinge*, Schieblade; dat *Shöf*, ein Vorschiebebrett; dat *Shuf*, ein Schaub, ein Schoof Langstroh, eine Dienst- oder Lohngarbe, Zehntengarbe; *binnen*: dat *Bünn*, das Bund; dat *Bijn*, das Band überhaupt, de *Bijn*, ein einzelnes Band zum Umbinden, als: de *Hosbijnn*, pl. *då Bijne* (dat *Bijn*, das Bein, pl. *då Biene*), 2. der Band eines Buches; de *Bänn*, die Bande, als: de *Bännstöck*, der Bandstock, Haselstäbe zu Tonnenbändern oder Fassreifen; de *Bännhünn*, der Kettenhund; *finnen*: de *Fünst*, der Fund; *fortiesen*: de *Forljüst*, der Verlust; *sordierwen*: jö *Fordierew*, der Verderb, das Verderben; *friesen*: de *Fröst*, der Frost; *hélpen*: jö *Hélp*, Hülfe; *luppen*: de *Lup*, der Lauf; *Löper*, der Knicker, Schüsser; dat *Låpelse*, das Laab, Rinnsel, de *Lå-*

*peise*, das Durchlaufen der Pferde: *dá Hájkste lüppen Lápelse*, sie liefen durch; *hijllen*: jö *Hijlling*: 1. die Neige; 2. die Nachgeburt; jö *Hijll*, die Helle, Fussfessel der Pferde; *hüjllen*: jö *Hüjlling*, die Haltung; *sjungen*: de *Sōng*, der Sang; *bäirigen*: de *Bérrigt*, die Ernte; *tünnen*: de *Tünnelse*, die Geschwulst; *stjunken*: de *Stōnk*, der Stank; *bijdden*: dat *Büjd*, das Gebot auf etwas; *stijtten*: jö *Fläujdd*, de *Flöthe*, der Fluss als Krankheit, fließende Fistelgeschwüre u. dergleichen; *gijtten*: de *Göth*, Guss, Schnauze an einer Kanne u. s. w., jö *Gaahs*, die Gosse, in *Uhs-gaahs*, die Schöpfgosse, durch welche das Wasser in den Tränktrug läuft; *shijtten*: de *Shöt*, der Schuss und der Schoss, de *Shöter*, der Schütze; *fortrijtten*: dat *Fortrijt*, der Verdruss; *fahren*: jö *Faur*, die Fuhre; *háwwen*: de *Háw*, der Hieb; *gréwen*: dat *Gréf*, das Grab, jö *Gréft*, ein Wassergraben um den Warf, jö *Grauf*, ein Graben zwischen Aeckern, jö *Gráwing*, ein grosser und tiefer Schutzgraben; de *Gréwster*, der Gräber, de *Grauer*, von jö *Grauf*; de *Grüppel*, schmaler Abzugsgraben, de *Graup*, die Mistrinne im Stalle; *sluhggen*: de *Sliék*, der Schlag, *Slike* pl., Prügel; de *Släg*, 1. der Schlag, Gattung. 2. als Krankheit; *wégen*: jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, u. s. w.

§. 212. Es folgen hier einige Zeitwörter, welche, in Uebereinstimmung mit §. 207, nur dadurch von den regelmässigen abweichen, dass sie in der gewesenen Gegenwart und der Vergangenheit statt der Silbe *et* nur den Buchstaben *d* bekommen, der ihrer Stammsilbe unmittelbar angefügt wird, weshalb es ganz überflüssig wäre, diese Formen bei jedem einzelnen Worte weiter auszuführen.

*‘Aien*, *ick áid*, *ick háhw áid*, einem die Backen streicheln; *behäiwen*, bedürfen; *beliewen*, belieben; *beräiwen* (*beruwen*) berauben; *berauen*, beruhen; *berühssen*, 1. unter Schutt begraben werden, 2. berauschen; *betrauen*, anvertrauen; *bieen*, biegen; *billen*, bilden; *brännen*, brennen; *brauen*, brauen; *brüggen*, pflastern, mit Steinen, Subst. jö *Stijnbró*; *büen*, arbeiten, jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *däien*, gedeihen, Subst. jö *Däged*, das Gedeihen, die Gedeihlichkeit; *dieen*, überhaupt Heisses vertragen können, als heisse Speisen und Getränke, heisses Eisen anfassen können, ohne sich daran zu brennen, u. s. w.; *dielen*, theilen;

*dräien*, 1. drehen, 2. drechseln; *driemen*, träumen, Subst. de *Druhm*, der Traum; *drillen*, 1. prellen, 2. drillen; dat *Drillbör*, der Drillbohrer; *düllen*, dulden; *fällen*, schinden; de *Fällberêhser*, der Fellbereiter, d. i. der Weissgerber; *fäilen*, fühlen, jö *Fäil*, das Gefühl; *fellen*, füllen, jö *Félling*, die Füllung; *stäien*, putzen, schmücken, ausbessern, machen; *fordáwwen*, verdauen; *forjëllen*, vergolden s. *forjëujllen*; *forjëullen*, vergelten; *forkieren*, verkehren v. tr.; *fornäigen*, 1. vergnügen, 2. v. rec., sich verneigen; *fortiëwen*, v. rec., sich verlieben; *forismöien*, verschmähen; *fortéllen*, 1. erzählen, 2. v. rec., sich verzählen; *fräien*, freien; *fräien*, als reines Adjectivum, heirathssüchtig, manngierig; *fräuen*, freuen, de *Fräude*; *gällen*, weinen; *glaiien*, schlüpfen; *gniesen*, das Maul nach einem verzerren; jö *Gnieskätt*, Zerrkatze, d. i. Fratzens Gesicht als Schimpfwort; *gräien*, wachsen; *grähnen*, wimmern, ächzen, engl. to *groan*, und wahrscheinlich von gleicher Wurzel mit dem deutschen *greinen* und dem dänischen at *grine*; *grähsen*, schauern, jö *Grähsing*, der Schauer, z. B. im Fieber; *grähssen*, grausen; *gráwwen*, krauen, kratzen; *gröhsen*, 1. zermalmen, 2. einen knirschenden Laut geben, wie z. B. grober Sand unter den Zähnen; *gräimen*, ausweiden, von dat *Graum*, Eingeweide; *gruen*, grauen; *gunnen*, gönnen; *háien*, engl. to *hide*, einem die Wahrheit verbergen, mildernd für *ljaagen*, lügen; *häiwen*, wännen, muthmassen; *hiien*, v. pass., anschwellen vom Wasser, steigen; 2. v. tr., ein wenig erhöhen; *hiieren*, hören; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen, und dann unregelmässig (siehe die Tabelle); *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern, winseln; *känner*, kennen; *küilen*, kühlen; *káwwen*, kauen; *kieren*, 1. kehren, v. tr., 2. v. rec. z. B. *huhm äujn wát kieren*, sich an etwas kehren; *kláppen*, mit der Schere schneiden, 2. klappen, als Klangwort; *klämmen*, klemmen, Subst. jö *Klämm*; *kliëwen*, klieben, spalten; *knippen*, kneipen; *kräien*, krähen; *liien*, 1. miethen, 2. heuern; jö *Lie*, die Miethe und die Heuer; *lienen*, leihen, to *Lien*, zur Leihe; *liieren*, 1. lernen, 2. lehren; jö *Lier*, die Kenntnisse, de *Lierrer*, der Lehrer; *liesen*, lösen, jö *Liesing*, in *Wähserliesing*; *liëwen*, 1. lieben, 2. glauben; de *Liewde*, die Liebe, de *Luwe*, der Glaube; *mienen*, meinen, jö *Miening*; *mjäwwen*, mjauen; *nämen*, nennen; *näigen*, v. rec., sich neigen, 2. sich genügen lassen: *läjtt de*

*dirrmá náige*, lass dich damit begnügen; *päilen*, dän. at pöle, platschen, platschen, im und mit Wasser, nd. pölen und sölen, engl. etwa to puddle, davon *dät Päjl*, dän. en Pöl (gedehnt, also Pöhl), das deutsche Pfuhl, aber in sehr verjüngtem Maasstabe; eine kleine Lache im Wagengeleise, selbst verschüttetes Wasser bildet en *Päjl*. *Präiwen*, prüfen, probiren; *rauen*, ruhen, Subst. jö *Rau* und jö *Ró*; *réken*, recken, s. oben; *ränen*, rennen; *räisen*, reisen, jö *Räih*s; *riesen*, 1. sich erheben, aufstehen, 2. emporrichten, als: *en Hüss riesen*; *dät Riess*, das Vermögen oder die Kraft zum Aufstehen, *fön 't Riess wésen*, von den Beinen sein, von krankem Vieh, das nicht mehr aufstehen kann; *römen*, räumen; *röien*, riemen, ein Boot mit dem Riem oder Treibruder schieben; *säien*, nähen; *sillen*, nd. *sielen*, treiben, v. pass., vom Wasser selbst, in und auf demselben; *dät Sill*, das Siel, *dät Silltöch*, der Sielzug, Fluss, Au, u. s. w., de *Sillhünn*, Seehund; *shänken*, schenken; *shälen*, differiren, jö *Shähl*, der Unterschied im Fordern und Bieten beim Handeln, jö *Forshähl*, der Unterschied; jö *Shähl* h. sonst die Schale als Gefäss; *shellen*, schelten; *sháwwen*, die Hühner unterm Steisse befühlen, ob sie zeitig sind ein Ei zu legen; *shöien*, Pferde beschlagen; *shrielen*, 1. schrillen, 2. quicken, von Ferkeln; *shirren*, schieren, Eier und Butter; *shräien*, schreien; *smöien*, aufstülpen z. B. die Aermel; *snöien*, drehen, ein Rad, den Schleifstein, sich; *späilen*, spülen, *dät Späiling*, Spülicht; *spännen*, spannen, jö *Spänn*, die Spanne, *dät Spänn*, das Gespann; *späien*, speien, *dät Späiling*, das Gespieene; *spöien*, wahrsagen, de *Spöier*; *spieën*, verfitzen; wirren, v. tr.; *ställen*, 1. stillen, 2. stellen; *dät Ställing*, das Gerüst, jö *Ställing*, die Stellung; *stáwwen*, stauen, das Wasser; *staurmen*, stürmen; *stáhnén*, stöhnen, dän. at stönne; *stiepen*, Lichte ziehen, durch wiederholtes Eintunken, sonst *gijten*, giessen, als: *stiept an gáhn Ljägte*, gezogene und gegossene Lichte; *stieren*, stören, jö *Stier*, Störung; *stiermen*, riechen; *stjöien*, schaukeln, jö *Stjöi*, die Schaukel; *stjürren*, steuern, wehren, jö *Stjürr*; *straaien*, gemächlich gehen; *swāüien*, schwenken, flattern lassen, dän. at svaie; *swiepen*, einwindeln, jö *Swiep*, die Windeln; *swiermen*, schwärmen; *swummen*, schwimmen; *täüwen*, warten, nd. töwen, dän. at töve; *tellen*, 1. zählen, 2. jemand rufen; *tieren*, v. rec., sich zerren, geberden; *töi-*

en, thauen, aufthauen; *trauen*, trauen (einem); *ulsen*, schöpfen; *uhlmen*, glimmen; *wäien*, 1. wehen, 2. (weihen), ein Paar trauen; *wihssen*, weisen, zeigen; *wräien*, die Bettdecke aufdecken, zurückschlagen; *waarshuen*, warnen; *wärmen*, wärmen.

*Eine kleine Sammlung regelmässiger Zeitwörter* 1).

§. 213. *Aanen*, ahnen, jö *Aaning*, die Ahnung; *āgen*; langsam fahren; *āgten*, achten; *ānnern*, ändern. *Bāhsen*, baden; *bāhsen*, Nutzen, Vortheil bringen, davon: de *Bāhse*, Vortheil; das Subst. von *bāhsen* (baden) ist dat *Bātt*, pl. dá *Būhse*, und ebenso lautet die Mehrheit von de *Būhse*; *bāsen*, birschen, von Rindern in der Hitze; *bāligen*, rufen; *bānken*, klopfen; *bāgen*, backen; *bāsern*, bessern; *baurigen*, borgen; *befāhsen*, v. rec., sich befassen mit; *bedrōwwen*, betrüben; *befāngen*, v. rec., befangen mit etwas; *befriēn*, befreien; *behāgen* —; *behōndeln*, behandeln; *bejāen*, bejahen; *bekummern*, v. rec., sich bekümmern um; *belēnen*, belohnen; *belaagern*, belagern; *belāwen*, erleben; *bemündigen* —; *bemāgtigen*, v. rec., sich bemächtigen; *begnāsigen*, begnadigen; *belingen*, belangen; *berāgnen*, berechnen; *berauen*, beruhen; *berauigen*, beruhigen; *berōgten*, berichten; *berigtigen* —; *beshūsi-gen*, beschädigen; *beshācken*, beschicken; *beshaaamen*, beschämen; *beshülligen*, beschuldigen; *beklāwen*, bekleben; *behuppen*, behäufen; *beslācken*, belecken; *bemālen* —; *bemārken*, bemerken; *beslōnigen*, beschleunigen; *bespāren*, ersparen; *bestrāwen*, bestreben; *bestārken*, bestärken; *bestjārten*, bestürzen; *betālen*, bezahlen; *betāhmen* (*lājten* —), einen nur machen lassen, z. B. *lājtt hām mūn betāhme*, lass ihn nur machen, allein darum sein; auch: *lājtt me betijn*, lass mich allein darum; *betingen*, bedingen; *betrāgten*, betrachten; *betjōgen*, bezeugen; *blāhsen*, verb. act. intr., unter etwas flammen, um es zu kochen, mit lodernden Brennstoffen, wie

---

1) Wo in diesem §phen die friesischen Wörter ganz so lauten, wie die ihnen entsprechenden deutschen, ist nur ein kleiner Strich beigefügt. Diejenigen derselben, welche früher unter einer andern Abwandlungsform vorgekommen sind, haben neben dieser auch die regelmässige, wie z. B. *bāgen*, *ick bauck*, *ick hāhw bāgen* und *ick bāget*, *hāhw bāget*.

Stroh, Späne und dergl., davon: jö *Blähs*, dieses Flammen, dän. at blusse, et Blus, engl. to blaze, a blaze; *blaasen*, blasen; *bläcken*, v. pass., bleichen, verschiessen von Farben, dän. at blakke; *bögen*, wohnen; *bönnen*, fluchen, bannen; *blönen*, v. pass., starke Hitze in den Backen haben; *blájnen*, mit den Augen winken, knicken; *bedühssen*, bedeuten; *bewunnern*, bewundern; *bewären*, bewahren; *bewändern* —; *bewälligen*, bewilligen; *be-waagen*, bewachen; *bewägen*, bewegen; *blücken*, v. tr. und pass., bleichen; *brésen*, flechten, engl. to braid; *blögen*, sich schämen; *bäjcken*, beuchen; *bummern*, Schallwort, *Bummeriss*, Hohleis, en *Bummerfjárt*, ein Bummerfurz; *boren*, bohren; *bräshen*, prahlen mit Farben, laut sprechen; *bröckeln*, bröckeln; *bläsern*, blöcken; *brüsten*, v. rec. —; *brühssen*, 1. brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher: de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn, Braushahn, und das adjectiv *brösig*, *Brösighäid*; *brulen*, brüllen; *billigen* —; *braasen*, braten; *buffeln*, büffeln. *Dämpfen*, 1. dampfen, 2. dämpfen; *däcken*, decken; *dulmen*, nachlassen von Schmerzen; *drönen*, dröhnen; *drögen*, trocknen; *drücken*, drucken; *driegen*, blühen, von Getreide und Gräsern, jö *Drieking*, 1. die Zeit der Kornblüthe, 2. die an den Achren hangende Blüthe selbst; *dájngeln*, baumeln; *dräwen*, treffen; *daudeln*, tadeln; *dégen*, tagen, von de *Däi*, der Tag, pl. *Dége*; *dönsen*, tanzen; *digten*, dichten; *döweln*, doppeln; *döpen*, taufen, de *Döpe*, die Taufe; *drugen*, seihen, von jö *Druhj*, blecherne Milchseihe, 2. Traube; *dröppen*, tropfen; *dáwwen*, thauen, de *Dáwwe*, der Thau; *döwwen*, tunken; *döhssen*, deuten, jö *Döhs-sing*; *dötlick*, deutlich; *dören*, bethören; *dücken*, tauchen. *Émen*, aufsteigen, von heissen Wasserdämpfen, de *Éme*; *ébben*, ebben; *énnen*, abenden, Abend werden; *éggen*, 1. anreizen, 2. verleiten, verlacken. *Fähsen*, fassen; *fägen*, fegen; *fällen*, einem überall nachlaufen; *fängen*, fangen; *färwen*, färben; *félen*, feilen; *fés-ten*, fasten, dá *Féste*, 1. die Fasten, 2. pl. von jö *Fést*, die Faust; *fihsen*, fisten, fiesten, finseln, dän. at fise, engl. to fizz, to fizzle, to foist; Subst. de *Fihss*, dän. en Fiis, engl. a fizzle, a foist, deutsch: der Fist oder Fiest; *fsteln*, fitzen; *fjärten*, furzen, Subst. de *Fjárt*, dän. at fjárte, en Fjárt, engl. to fart, a fart, der Furz; *fedeln* —; *fläsen*, ausplaudern; *fläbben*, das Maul (die Flabbe) hangen lassen; *flönkern*, flimmern, auflodern; *fausern*,

futtern, füttern; *fäigen*, fügen, auch rec.; *fläcken*, mit *ámái*, *ámáifläcken*, sich herumtreiben, umherstreichen; *fláshen*, vorwärtsgehen mit der Arbeit, mit dem, was man unter Händen hat; *frugten*, fruchten; *fämmeln*, heruntappen; *fügeln*, fehlen; *flickten*, spalten; *füjllen*, falten; *frügten*, fürchten; *fölligen*, folgen. *Gäsmen*, gähnen; *gāwen*, gaffen; *gāren*, gären; *gāssen*, dän. at gisse, at gjätte, engl. to guess, vermuthen, aufs Ohngefähr schliessen; *gōsen*, gänselfeln, albern sein; *gnudden*, sich schütteln vor Ungeziefer; *géstén*, v. tr., eine Kuh aufsiegen; *gulpen*, gussweise herausstürzen; *gummeln*, gäumeln, gnaupeln, knaupeln, müffeln; *gjården*, gürteln; *gécken*, narren; *gräinen*, grünen; *grummeln*, wimmeln; *gítsen*, geizen; *gögeln*, gaukeln; *gicheln*, geigen; *grāpeln*, grapsen; *grubeln*, grübeln; *grōten*, grüssen. *Hālen*, holen; *hālden*, hinken; *hājnen*, auf einem Beine hüpfen; *hācken*, hacken; *hāgen*, 1. gefallen, behagen, 2. an- oder aufhaken; *hāsten*, eilen, hasten; *hāxen*, hexen, jö *Hāx*, die Hexe; *hāwen*, heben, erheben; *hārken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hāmmen*, 1. säumen, v. tr., ein Tuch, 2. einhegen; *hāmmen*, hemmen; *hāhsen*, hassen; *hēmen*, hieben, keichen, nd. hiemen; *hērmén*, v. rec., sich härmen; *hielen*, heilen; *hijllen*, fesseln; *hōgen*, v. tr., erfreuen; *hōppen*, hüpfen, de *Hōpp*; *hōwen*, hoffen; *hōndeln*, handeln; *kōlen*, heulen; *hōcken*, sich niederkauern, de *Hōcke*, *āujn'e Hōcke sātten*, in dieser Stellung sitzen; *hōsten*, husten; *hūhsen*, behausen; *hummen*, zu Pferden, wenn sie Platz machen sollen. *Jōsen*, dem Vieh auf dem Stalle morgens und abends dreimal ein Futter (*Jéft*) nebst Wasser geben; *jāgen*, 1. jagen, 2. eilen; *jābben*, mit offenem Maule gaffen; *jāppen*, nach Luft schnappen; *jāshen*, einsühlen, beschmutzen; *jāmmern*, jammern; *juchen*, jauchzen; *iuern*, eifern, dät *Iwer*; *ihnen*, einen; *ilen*, eilen; *ihrwen*, erben. *Kāppen* —; *kēmpen*, kämpfen; *kāweln*, zusammenkoppeln von Pferden; *kaaren*, karren; *klāgen* —; *klūwen*, klauben; *klāren*, klären; *killen*, kitzeln; *klāisen*, mit den Nägeln kratzen; *klōppen*, klopfen; *klāsen*, v. rec., sich büscheln, von de *Klāse*, die Traube, der Büschel (*racemus* und *fasciculus*); *klātshen*, mit der Peitsche knallen, in die Hände klatschen, jö *Klātsh*, die Schmitze an der Seime (de *Séme*) einer Peitsche, welche den Knall verursacht; *klāwen*, kleben; *klāwwern*, klauern, klettern, überklettern; *klūwen*, klimmen, über einen Zaun stei-

gen; *klämmern* von *klämmen*, klemmen, in die Höhe klettern, daher gewöhnlich mit *áp*, *ápklämmern*, hinaufklettern; *klájngern*, klingeln, schellen; *kläcken*, klecksen, Subst. de *Kläck*; *kägeln*, gackern; *kiecken*, gucken, jö *Kieck*, der Ausguck, *áv'e Kieck stäujnnen*, auf dem Ausguck, auf der Warte stehen; *kiwwen*, keifen, *dät Kiff*, die Keife; *knäsen*, kraehen; *knäcken*, 1. knacken, 2. knicken, de *Knäck*, der Knack und der Knick; *knäppeln*, Spitzen klöppeln, *dá Knäppelse*, ein Collectivum im Plural, *dän. Kniplinger*; Band klöppeln h. *tónteln*, und die Klöppel *Tóntelstöcke*; *klönken*, von de *Klönke*, der Erdklump, Erdkloss, jemand damit werfen; *klömpen*, v. tr., klampen, von de *Klömp*, die Klampe; *klütten*, flicken, ausbessern, von de *Klütt*, der Lappen, Fleck; *kräwweln*, kriechen, kraueln, von Insecten, 2. von Menschen und Kindern, auf allen Vieren kriechen; sonst heisst es *kriepen*, s. o.; *kränen*, reckhalsen, vergl. der Kranich und der Krahn, engl. a crane für beides, *dän. at krane*, en Kran, der Krahn; *klucken* —; *kräicken*, zuhaken, mit Haken und Oehsen oder Oehren (*Kräicke an Ause*, Singul. jö *Kräick*, jö *Auhs*); *krüllen*, kräuseln; *kaurten*, kürzen, de *Kaurte*, die Kürze; *kräwen*, mahnen, um Bezahlung anhalten; *krégen*, kriegen, de *Krich*, der Krieg, pl. *dá Krége*; *kösten*, kosten, *dá Ünköste*, die Unkosten; *krájnen*, kränken; *kröppen*, an Leibesfülle zunehmen; *künnigen*, kündigen, ein Capital, *ápkünnigen*, 1. dasselbe, 2. ein Brautpaar in der Kirche aufbieten; *kräweln*, krüppeln; *knurren* —; *knöppen*, knüpfen, z. B. den Rock; *knöppen*, 1. knospen, 2. zanken; *krämen* —; *kitten* —. *Laagern*, lagern; *läsigen*, einladen; *länen*, v. rec., sich lehnen, de *Läne*, die Lehne, de *Länestäujl* oder *Länstävjl*; *läwen*, 1. einlecken, wie die Hunde das Wasser, 2. laben; *läjnken*, leicht einherhüpfen; *läwern*, liefern; *lännern*, lindern; *läpen*, lappen, flicken; *läspen*, lispeln, *dän. at läspe*, engl. to lisp; *lästen*, leisten, wird nur da gebraucht, wo man, aus Mangel an Vermögen, etwas nicht leisten oder ertragen kann, z. B. beim Auflegen zu schwerer Abgaben: *he kön 't äi läste*, er kann es nicht ertragen; *läiden*, blitzen, de *Läid*, der Blitz; *länken*, ketten; *läwern*, aufrieseln, v. tr., *ápläwern*, als verb. pass., fasern; *lören* und *lörren*, lauern; *löwen*, geloben; *löcken*, locken, verlocken; *löcken*, glücken, gelingen; *licknen* (*lickent*), gleichen, ähneln; *lögen*, lohnen, flammen, lodern, de *Löge*, die Lohe;

*löhnen*, launen, maulen, de *Löhne*, die Laune; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, nicht Leuchter, de *Stáujnner*; *lierken*, wedeln; *laummen*, lammen, von Schafen; *limmen*, v. tr., leimen; *lullen* —; *lauwen*, v. tr., Heu und Getreide auf den Wagen laden (*lauwen*, als Adject., kalm, windstill); *lāken*, lachen; *lācken*, lacken, versiegeln; *lāwen*, leben; *lācken*, lecken, einen Leck haben; lecken mit der Zunge heisst *slācken*; *lūhssen*, lausen. *Maanen*, mahnen, vergl. *krāwen*; *formaanen*, ermahnen; *māgen*, machen; *mālen* —; *māltten*, malzen; *māngeln*, 1. mangeln, gebrechen, Subst. de *Māngel*, 2. Wäsche mangeln, mangeln, rollen, sie mit der Handrolle (dāt *Māngeljöch*, *Māngelbaurd an Māngelstöck*) glätten; *māttten*, matten, wie der Müller das Korn; *māshen*, maschen; *māistern*, meistern; *mācken*, küssen, de *Māck*, der Kuss (auch *ūppen*); *mārken*, merken; *mālden*, melden; *māssen*, fehlschlagen, missen; auch Gottesdienst halten und vor dem Altare singen, de *Willermāss*, während der Messe; *māsten*, missen, entbehren; *mānnern*, mindern; *mājdden*, mähen; *misten*, nebeln, de *Mist*, der Nebel, *mistig*; *mjógssen*, misten, ausmisten, *hulm tómjógssen*, einsudeln, rec.; *mólken*, melken, *māilk*, Adject., milch, eine milche oder melke Kuh, die Milch giebt, sonst ist sie *gést*, sieg; *māntten*, münzen; *mūnstern*, mustern; *mucken*, mucksen; *mōren*, mauern. *Nācken*, nicken, de *Nāck*; *nāujttten*, trällern; *nijddigen*, durch Noth zwingen; so auch *nijdsāgen*, zu etwas genöthigt sein; zum Essen und Trinken nöthigen heisst: *krōsen*; *njūtten*, nützen, de *Njütte*, Nutzen; *nillen*, sich an oder mit Nesseln brennen; *njāsen*, zaudern; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben, dá *Nócke* coll. pl.; *nōppen*, zwacken, kneipen, in die Haut; davon jö *Nōpp*, der Floh, de *Nōpp*, ein Zwack, Kniff mit den Fingern; *nēbben*, sich schnäbeln; *nūnnen*, lullen, trällern; *nāigen*, neigen, jö *Nāiging*. *Ohmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem, Athem; *ōfern*, opfern; *ordnen* —; *ōnturden*, antworten, jö *Önturd*, die Antwort, sonst auch dāt *Swār*, von *swāren*; *ōrten*, vom Stallvieh, wenn es das vorgeworfene Heu und Stroh nicht rein auffrisst, *orten*, also: am Orte liegen lassen; *ōlen*, öhlen, jö *Öling*, die Oehlung, braucht man so: *dirr hét 'r en gauhs Öling* oder *Lör-ring fūngen*, da hat er brav was weg gekriegt; *ōttern*, äussern.

*Päcken*, packen; *pägen*, pichen; *päpen*, an der Brust saugen; *pären* —; *pälen*, schelfen; *picken*, 1. picken, 2. pieken, mit der Pieke; *piesen* und *piesern*, rappeln; *pënnen*, verschliessen; *pärln*, perlen; *pässen*, 1. passen, 2. im Kartenspiele; *pässen*, pissen; *plägen* —; *plöcken*, pflöcken; *plücken*, pflücken; *plaugen*, pflügen; *pläshen*, plätschern; *pläcken*, flecken, Flecke setzen; *plumpen* —; *plünnern*, plündern; *pläsern*, im Wasser herum platschen, plätschern; *plégen*, pflegen, jö *Plég*, die Pflege; *plirren*, blinzeln, dän. at plire; *pölen*, v. tr., dän. at pille; *pösen*, bauschen, von Kleidern, Aermeln u. s. w.; *präiten*, predigen: das Subst. heisst jö oder 'dät *Präitai*, die Predigt; *präcken*, dän. at prikke, engl. to prick, de *Präck*, 1. der Stich mit einer Nadel oder dergl. 2. der Tüpfel, Punkt, z. B. über dem *i*; *pochen*, trotzen; *piepen* —; *prungen*, tauschen, jö *Prung*, der Tausch; *prausen*, unübersetzbar, hümpeln, pfuschern, stümpern, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen können und sie dadurch verderben; *äujnhupprausen*, einem eine Sache, eine Arbeit so verwirren, dass sie nicht wieder gut gemacht werden kann; jö *Prauh*, 1. eine elende Rennkerze, bei der man immer im Dochte stochern (*prausen* oder *purren*) muss, 2. ein Frauenzimmer, das *prauset*; de *Prauser*, der *prauset*; *purren*, 1. stochern, im Lichte, an den Zähnen, daher, 2. aufwecken, 3. reizen; *forpurren*, tr., vereiteln, einem sein Vorhaben; *pränten*, dän. at prente, mit Fracturbuchstaben schreiben; *putsen*, putzen, jö *Puts*, 1. der Putz, 2. der Possen; *prälen*, prahlen; *pumpen* —; *pjärsen*, pressen; *pulshen*, im Wasser stören, de *Pulsher* oder *Plumpstöck*, die Störstange; *pulen*, pfählen, einen Zaun; *pietshen*, peitschen; *prägeln*, 1. stricken, dá *Präg*, die Stricknadeln, Singul. de *Prägel*, 2. prickeln, 3. vertauben, von den Gliedmassen. *Rägen*, 1. den Bart scheren, 2. *tóhuperägen*, zusammenraffen, schieben, *dählrägen*, herunterschieben, z. B. vom Tische, *ámrägen*, etwas umrühren, z. B. Korn, *tórägen*, das Feuer verwahren, es mit Asche bedecken; jö *Rähg*, die Ofenkrücke, dän. en Rage, engl. a rake; de *Räge* wird so gebraucht: wenn jemand in seinen Vermögensumständen nach und nach so zurück kommt, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss, so sagt man: *dät ás äw'en Räge má há*m, gleichsam auf dem Leeren, Nackten; ferner, wenn ein

Kranker faselt, oder ein dem Tode Naher das Bettzupfen beginnt, dann ist es *áv 'en Rāge* mit ihm; *rācken*, mit *tó*, einsudeln, übel zurichten; *rāspen*, raspeln; *rādden*, retten; *raasen*, rasen; *raaieln*, taumeln; *rāicknen*, nach etwas herumkramen; *rōnsāgen*, dän. at randsage, überall, bis zu Rande, nachsuchen, forschen; *rullen*, rollen, jö *Rull*; *röcken*, dän. at rokke, vom Fleck rühren, bewegen; *réwen*, rechen, harken, von jö *Réw*; *rēbben*, rülpsen; *rausern*, rudern, steuern; *rieken*, räuchern; *rāgnen*, rechnen; *rūjtten*, muhen; *rimmen*, reimen, de *Rimm*, der Reim; *rānken*, ranken; *rābben*, rupfen; *rippen*, 1. verb. impers., reifen; 2. v. pass., reifen, als: *dá Plōme rippe*; *rūhssen*, *ūtrūhssen*, ausstürzen, austrüllen, von alten Wällen, Mauern, u. dergl.; *rusten* —; *rōsen*, faulen; *tóhupperötten*, zusammenrotten; *ritsen*, ritzen; *rōwen*, vernarben, von Wunden; *ruken*, schobern, v. a. intr. *Sāgen*, sägen; *sāgnen*, vermissen; *sāllen*, satteln; *sāsigen*, sättigen; *sācken*, mehr zusammensinken, vom Korne und dergl.; *sāujnnen*, sanden; *sānnen*, sinnen; *sōmen*, v. rec., sich ziemen; *sōren*, siechen; *siepen*, seifen; *sjāllen*, gleichen; *sāllen*, salzen; *sulwen*, salben; *sēcken*, sacken, im Sack füllen: *de Bār sécket gāujd*, die Gerste sacket gut; *shālen*, schälen; *shāfen*, schaffen, herbei; *shācken*, 1. v. rec., sich schicken, 2. tr., schicken, senden; *shaamen*, v. rec., sich schämen; *shānken* (*shāngd*), schenken; *sāgnen*, segnen; *sāppen*, vom Wasser, das sich aus feuchtem, nassem Boden und Rinnen in eine Grube zieht; daher, jö *Sāppköhl*; *shāsen*, schaden, de *Shāse*; *sāgeln*, segeln; *sihssen*, zischen; *sākern*, sichern; *slācken*, lecken; *slucken*, mit *aufslucken*, *wāgslucken*, sich beschämt und muthlos davon schleichen; *shlābben*, schlabbern; *slimmen*, schleimen; *slāgtigen*, schlachten; *shlubbern*, schlürfen; *slieren*, schmeicheln, liebkosen; *sōgen*, v. tr., saugen; *sōgen*, v. pass., *de Brāi stōnt an sōget*, von der am Feuer stehenden Grütze, in welche die Milch allmählig eingesogen wird; *shrāwen*, 1. schaben, 2. striegeln; *shudden*, schütteln; *shāwen*, schiffen; *shōlen*, 1. gesenkten Blickes, wie ein Hühnerdieb, einherschleichen: *he gungt an shōlet*, 2. an einen Ort gehen, wo man vor Wind und Regen geschützt ist, daher jö *Shōhl*; *shājnten* (*hulm*), v. rec., sich sputen; *shulpen*, 1. Flüssigkeiten in einem Gefässe umschütteln, 2. *auwershulpen*, überschwäppern, z. B. das

Wasser im Eimer, wenn er zu voll ist; *shunigen*, schonen; *shárpen*, schärfen; *shémpen*, schimpfen; *snurren*, schnurren; *snären*, bestriicken, in Schlingen fangen; *snàgen*, schleichen, davon jö *Snágg*, die Schnecke; *shrulen*, brüllen, aus vollem Halse schreien; *shrácken*, schrecken, de *Shráck*; *shrádden*, mit *tó*, einen Richtsteig gehen, oder schräg hinüber; *shrāmmen*, schrammen, jö *Shrām*; *shócken*, hocken, in Hocken setzen; *shrájnen*, mit *in*, einschränken; *shraaien*, 1. v. tr., nur halb gar kochen, 2. schroten; *shrubben*, v. tr., schrubben, scheuern, kratzen mit steifen Bürsten und Besen, z. B. den Fussboden (de *Téle*) und die Milchbottiche (dá *Fähse*, sing. *dāt Fét*); *slāntern*, schlendern; *slāsern*, plaudern, klatschen; *slāwen*, schleppen; *shätten*, besteuern; *shären*, kratzen, wenss einen wo juckt, jücken; *shāwen*, sich gebärden; *shurwen*, zernagen, wie die Mäuse; *shrócken*, etwas kränklich sein, von Menschen und Hausvögeln, die dann auch keine Eier mehr legen; *shrögen*, bezeichnet den unreinen Ton eines irdenen Gefässes, das einen Riss oder Sprung hat; *sàgeln*, in Ohnmacht sinken; *sicknen*, seufzen; *slāsen*, im Schlitten fahren; *slöppen*, schlaffen; *slürren*, aufschieben, hinstehen lassen, de *Slürre*, die Saumseligkeit; *smāgen*, schmecken; *smätten*, v. tr., schmitzen, bei den Webern, die Schmitte (*dāt Smätting*) auf den Aufzug werfen und einstreichen; *smélen*, lächeln; *smöken* (*smökt*), schmauchen; *snāken*, sprechen; *snārken*, schnarcken, auch *snārrigen*; *spālen*, spielen; *spāren* —; *spāaiten*, spritzen; *spōren*, spüren; *spirren*, 1. keimen, 2. sprossen; *spās-sen*, spitzen; *sprāweln*, strampeln; *spāhsen*, spiessen; *spijllen*, v. tr. u. pass., spalten; *spucken*, v. tr., speichen, ein Rad; *sonnern*, v. tr., sondern; *spihssen*, speisen; *spōten*, 1. spotten, 2. flecken, Flecke setzen, davon *spōtsh*, spöttisch, und *spōtig*, fleckig, wie in *sāmmerspōtig*, sommersprossig; *splāhsen*, v. tr., splissen, ein Tau; *splintern*, v. pass. u. tr., splintern, *splinternāi*, dän. splinterny, nagelneu, *splinternāgel*, splinternackt, nagelnackt, ein Doppelwort; *sprāinken*, v. tr., sprossen, eine Leiter, von *Sprāinke*, die Sprosse; *spütten*, ausspucken; *spünnen*, v. tr., spunden; *staaweln*, mit *ült*, die Pfeife ausräumen, *dāt Staawling*, das Ausräumsel; *stājcken*, in der Asche braten; *stāpen*, stapfen; *forstaalen*, verstählen; *stammen*, v. n. —; *stāmmern*, stoltern; *stāmpen*, stampfen, de *Stāmp*,

ein Stampf mit dem Fusse, jö *Stämp*, die Stampfe, Stempel, de *Stömper*, der Ladestock, und *stämpeln*, stempeln; *snaucken*, stöbern, de *Snauckhänn*, der Stöberhund; (dät *Snauck* in *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Feuerheerde, und *Lämpesnauck*, die Lampenkette zu einer Hängelampe, sind nicht von *snaucken*, stöbern, sondern von einem andern Worte *snaucken*, welches aufziehen und niederlassen bedeutet, abgeleitet); *snauppen*, schnaupen, sagt man vom Vieh, wenn es über dem vorgeworfenen Futter steht, ohne davon zu fressen; ebenso von Menschen, wenn man etwas Angebotenes, besonders Essen und Trinken, ausschlägt: *wäht nint héve*, *sö kaast snauppe*, willst du nichts haben, so kannst du zusehen; *stöppen*, 1. stopfen, 2. steppen, jö *Stöppnell*, die Steppnadel; *staurken*, mit *ámbài*, herum storchchen, von jö *Staurk*, der Storch; *stiften* —; *sträfen* —; *stuwén*, mit *áp*, aufstofen, z. B. Kartoffeln, Birnen, gestofte Speisen; *straa-len*, strahlen; *strömmen*, strammen, von *strömm*, stramm, was nach allen Richtungen seiner Weite stark gespannt ist, z. B. ein vollgepfropfter Sack, stramme Hosen; bloss der Länge nach stark gespannt heisst *struff*, straff; *sträujnnigen*, v. pass., stranden; *stringen*, mit *ájún*, anstrengen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, zanken; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, gewaltsam in einem dicken Strahle herausfliessen; *stöcken*, anstücken; *stücken*, Torf stauchen, daher de *Stücke*, eine Stauche Torf; *stumpen*, von *stump*, *stumpel*, stumpfen, v. tr.; *staurmen*, stürmen; *sénningén*, sündigen, de *Sénne*, die Sünde; *forsunigen*, versöhnen; *forshunigen*, verschonen; *sjühsseln*, dän. at sysle, süßeln, päßeln; *swieren*, in Trinkgelagen schwärmen; *stüwen*, v. tr., steifen; *stüwern*, gerinnen, vom Blute; *spickern*, annageln; *sörrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, jö *Sörrig*, 1. die Sorge, 2. die Trauer; *steilen*, sich bäumen, von Pferden, aber nicht reciprok; *sülten*, sulzen, gekochten Speck in Salzlake legen; dät *Söhl* heisst die Salzlake, davon dät *Süllt*, die Sulze; *swäcken*, zwicken; *swäcken*, schwächen. *Taageln*, v. tr., zageln, von de *Taagel*, der Zagel; *täcken*, v. tr., auszacken, de *Täck*; *tählen*, einen losen Boden legen, die Hille, also *hillen*, zu Heu und Getreide: dät *Tåling*, die Hille; *tälten*, v. a. intr., zelten, Zelte aufschlagen, wie beim Eindeichen eines Koges, im Feldlager, u. s. w.; *tåmen*, z. B. *he kån't*

*ài tåme*, er kanns nicht übers Herz bringen, sich nicht bezähmen, es zu thun; adjectiv *tåmen*, *Tåmenhäid*, ohne Zeitbegriff, wie *fråien*, manngierig; *tåpen*, zapfen; *tåsen*, necken, reizen, anzapfen, *tåsig*, gricklich, leicht gereizt, *Tåsighäid*; *tienen*, dienen, de *Tijnst*; *tiemen*, diemen, das Heu, von jö *Tiem*, der Fahrzaum; *taakeln*, takeln; *tiesen*, auszupfen; *tåmsen*, von de *Tåms*, die Seihe aus Haartuch, auch Haarsieb, daher seihen und sieben, sichten; *tirren*, v. tr., aufreizen; *turen*, thränen; *tjåsen*, albern schwatzen; *tågten*, dicht machen; *tieknen*, zeichnen; *trågtten*, trachten; *trågtligen*, trichtern; *tråmpen*, trampen; *tråmmeln*, wälzen, rollen, purzeln; *tråsten*, trösten, de *Tråst*; *tråwen*, traben, jö *Tråw*, der Trab; *trålen*, trillen; *tråuwen*, drohen; *twålen*, sabbern, quielen; *tuten*, tuten; *tugtigen*, züchtigen; *twihssen*, flüstern, wispern; *tråcken*, ziehen; *tingen*, dinge, feilschen; *tunnern*, donnern; *twågen*, kleben; *twågen*, mit *auf* (ab), *aufwågen*, z. B. ein dickes Stück Brot; *trålen*, zaubern; *tånken*, danken, de *Tånk*, der Dank; *twånen*, verb. regul. und irreg., zwirnen, davon *dåt Twjårn*, der Zwirn; *twjårnen*, quernnen, von jö *Twjårn*, die Querne, Handmühle. *Ugen*, v. a. intr., arbeiten, beschäftigt sein, *åjtugen*, fortarbeiten; *uhsen*, v. tr., schöpfen; *uken*, v. tr. und pass., weichen, einweichen; *ursen*, lenzen, Frühling werden, von de *Uhrs*. *Wåren*, 1. wåhren, dauern, 2. v. tr., aufbewahren, 3. v. rec., sich wåhren; *wålen*, welken; *wåjnken*, winken; *wåndern*, wandern; *wållern*, 1. wållzen, 2. wållern; *wåddern*, sonnen, wittern, durch Luft, Wind und Sonne trocknen, z. B. Betten, Kleider, Heu u. s. w.; *waatern*, v. tr., einen Zeug wåssern; *wåhsern*, wåssern; *wåckseln*, wechseln, de *Wåcksel*; *waaiten*, winken; *wårken*, schmerzen; *wårrigen*, dasselbe; *wirrigen*, erwürgen; *wirken* —; *wicken*, weichen; *witten*, wissen; *wåhlen* —, jö *Waal*; *waagen*, 1. wagen, 2. wachen; *wånshen*, wånschen; *wåggen*, wiegen, von jö *Wågg*, die Wiege; *wånnen*, wannen, das Korn in der Schwingwanne, jö *Wånnejilling*; *wjårdigen*, wårdigen; *wjårpeln*, worfeln; *wippen* —; *wålen*, ausruhen; *wuppen*, *åhren*, Aehren setzen, von jö *Wupp*, auch: die Aehren mit dem Aehrenbesen (de *Wupper*) abfegen; *wåwwen*, weiblen, von jö *Wåff*, d. i. beiliegen, beiwohnen; *wråten*, wåhlen, von Schweinen, Maulwürfen u. s. w.; *wåigen*, auf und nieder wiegen; *wåten*, wetzen; *wålken*, walken; *widdlen*, *åttwiddlen*,

ausweiten, erweitern; *wöntern*, wintern, *auwerwöntern*, überwintern; *forwirren*, verwirren; *wunnern*, wundern, u. s. w.

Sinnverwandte Wörter aus den Zeitwörtern.

§. 214. 1. *Äjnägtnämen*, in Acht nehmen; *shunigen*, schonen.  
 2. *Äjngungen*, angehen; *shijlten*, scheren, kümmern; *bäikämen*.  
 3. *Sieen*, sehen; *laucken*, das deutsche lügen, engl. to look; *kiecken*, gucken; de *Laucke*, der jedem Menschen eigenthümliche Blick: *ho lét en fölen Laucke*, einen bösen Blick, sieht verdächtig aus den Augen.

4. *Riesen*, sich aufrichten; *ápstäuynnen*, aufstehen; *auwerijnne-stäuynnen*, aufstehen, wörtlich: überendestehen.

5. *Finnen*, finden, *ütlfinnen*, ausfinden, *ápfinnen*, erfinden; *áp-dégen*, entdecken.

6. *Üttfäiren*, ausführen; *ijnnen*, beendigen, vollenden; *fullfäiren*.

7. *Tjäsen*, *piesen*, *piesern*, *gösen*, *släsern*, *twittwädden*, *tistjäsen*, *snicksnäken*, *trinämsnäken*, *trinämmeruken*, lauter Wörter für albernes, leeres Schwatzen; die weiblichen Hauptwörter sind hier folgende: *jö Tjähls*, *jö Piehls*, *jö Göhls*, *jö Twittwädd*; die männlichen bekommen meistens die Endung *er*, als: de *Tjäser*, *Pieser*, *Göser*, *Släserer*, *Twittwädder*, *Trinämsnäker*, *en Trinämmeruk*.

8. *Fläsen*, ausplaudern; *släsern*, klatschen; *éstersédde*, nachsagen; de *Fläspöse*, der Ausplauderer; *jö Släsertāsh*, die Plaudertasche, Klatscherinn.

9. *Ütmāgen*, ausmachen; *bäilédde*, beilegen; *aufmāgen*, abmachen; *sljögten*, schlichten; *äujnt Rógt bringen*, zu rechte bringen.

10. *Blaasen*, blasen; *püsten*, pusten; *öhmen*, athmen; *hāchen*, hauchen; de *Hāch*, de *Püst*.

11. *Snöwwen*, schnaufen; *snāweln*, durch die Nase sprechen.

12. *Hēmen*, hieben; *trungburstig wēsen*, engbrüstig sein; *kawrt-ohmig wēsen*, kurzathmig sein.

13. *Tjögen*, anschaffen, *äujntjögen*, dasselbe; daher alle Kleidungsstücke, alles was man auf einer Reise mit sich führt, alles Vieh mit dem Collectivum *dat Tjöch* bezeichnet wird, nd. *dat Täg*.

*Tjögen* ist auch vor Gericht zeugen, de *Tjöge*, der Zeuge.

14. *Tólédde*, zulegen, Kälber, Lämmer, Füllen; *áptieen*, aufziehen, gross ziehen; *ápfauseern*, auffüttern u. s. w.

15. *Befähsen*, v. rec., sich befassen mit; *auffjéwen*, v. rec., sich abgeben.

16. *Behäiwen*, bedürfen; *brücken*, 1. brauchen, 2. gebrauchen; *nöhssig héwen*; jö *Behäiw*, der Bedarf; de *Brück*, der Gebrauch.

17. *Befälen*, befehlen; *bijdden*, gebieten; *forordnen*, *faarshriwwen*; de *Befähl*, dat *Bödd*, jö *Forordnung*, jö *Faarshräft*.

18. *Bespränken*, besprengen; *bespaaiten*, bespritzen; *bespöten*, beflecken (sonst auch bespotten), betüpfeln; de *Spaait*, der Spritz; de *Spöt*, der Fleck, dat *Spöt*, der Spott.

19. *Befrien*, befreien; *forliesen*, verb. reg., erlösen, entbinden; *rädden*, retten; (*forliesen*, v. irreg., verlieren, de *Forljüst*); aus jenem: jö *Forliesing*, die Erlösung; jö *Räddning*.

20. *Besörrigen*, besorgen; *beställen*, bestellen; *ütrögten*, ausrichten.

21. *Begéren*, begehren; *forlingen*, *fordigen*, verlangen und fordern.

22. *Bägtigen*, beichten; *bekännen*, bekennen; *tóstäujnnen*, eingestehen; jö *Bägt*, die Beichte; *tóstäujnnen* ist auch zustehen, daher de *Tóständ*, der Zustand.

23. *Bliwwen*, bleiben; *täiwen*, warten; *huhm áphüjllen*, sich aufhalten; dat *A'phüjll*, der Aufenthalt, die Hemmung; dat *A'p-äujnthüjll*, der Aufenthaltsort.

24. *Belésen*, beladen; *befrügten*, befrachten; *bepäcken*, bepacken.

25. *Waarnämen*, wahrnehmen; *ügtjéwen*, Acht geben; *áwmärken*, aufmerken; *ápmärken* und *áphieren*, hoch aufhorchen; *áphieren* ist auch einem seine Lection überhören.

26. *Bjársten*, bersten; *riwwen*, reissen; *springen*, springen.

27. *Beräiren*, berühren; *befäilen*, befühlen; *begräbbeln*, begrabbeln.

28. *Besieen*, besehen; *besigtigen*; *beträgten*; jö *Beträgtning*.

29. *Huhm besännen*, sich besinnen; *huhm betänken*, sich bedenken; *huhm sömmeln*, sich sammeln; *tó huhm séllew kámen*, zu sich selbst kommen; *huhm bedärrigen*, sich sammeln, wenn man plötzlich aus einem tiefen Schläfe, einer Ohnmacht, oder dem Rausche erwacht; vom Ungewitter gebraucht, heisst es sich legen.

30. *Réken*, recken; *tieen*, ziehen; *stréken*, strecken; dat *Töch*, 1. der Zug, 2. das Mal; de *Töhg*, pl. *Thöge*, der Zug, Streich.

31. *Hám sömen*, sich ziemen; *hám pässen*, sich passen; *hám*

*shácken*, sich schicken; *hám áujnstáujnnen*, anstehen.

32. *Béren*, Geld heben; *innámen*, einnehmen; *háwen*, jö *Háwing*, die Hebung auf einer Amtstube, u. s. w.

33. *Tönken*, danken; *tónksédde*, danksagen, *fortönken*, verdanken.

34. *Gunnen*, gönnen; *wánshen*, wünschen, einem etwas.

35. *Häiern*, haaren; *fähsern*, mausern; *hüdden*, sich häuten.

36. *Stridden*, streiten, rechten; *stráwen*, bloss mit Worten über etwas streiten; *tjáweweln*, sich zanken.

37. *Duhggen*, thun; *mágen*, machen; *forrógten*, verrichten.

38. *Binnen*, binden; *knéten*, anknoten, durch einen Knoten.

39. *Hélpen*, helfen; *báistáujnnen*, beistehen; jö *Hélp*, de *Báistánd*.

40. *Regieren*, regieren; *rájdden*, freie Hand haben; *wát tó sédden héwen*, was zu sagen, zu befehlen haben.

41. *Hölen*, heulen; *tjítten*, aus vollem Halse schreien; *shrulen*, brüllend schreien; *brulen*, brüllen; *dát Töt*, Getöse, Lärm, Gezänk u.s.w.

42. *Lärmen*, lärmern; *daawen*, toben; *rábállern*, schmetterndes Geräusch machen; *dát Lärm*, *dát Rábállern*.

43. *Háxen*, hexen; *trölen*, zaubern; *forháxen*, behexen.

44. *Hieren*, hören; *hárken*, horchen; *lören* oder *lörren*, lauern; *hieren* und *hárken* heisst auch gehorchen.

45. *Höppen*, hüpfen; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hálten*, hinken, hinkend sein; de *Höpp*, der Hüpf.

46. *Klájngern*, klingern (Veröfterungswort von klingen); *rájngeln*, rasselnd klingen oder klingend rasseln, als verb. pass.; *shrájngeln*, dasselbe als v. act. intr. Alle drei Wörter bezeichnen das hell oder klar Lautende im Tönen klangbarer Körper, besonders der Metalle und des Glases. *Klájngern* geht aber mehr auf das andauernde Erzittern des klingenden Körpers; *rájngeln* mehr auf die Wiederholung des Klanges, und *shrájngeln* zugleich auf die veranlassende Ursache. Ein hingeworfenes Silberstück auf eine harte Unterlage, eine freihängende Stahlstange, die man durch einen Schlag mit dem Hammer erschüttert, und ähnliche Dinge *klájngern*; ein auf der Landstrasse daher fahrender Wagen, mit weiten Achsenbüchsen und lossitzenden Lünsen (*Lénse*), *rájngelt*; so auch die Schlittenschellen, und insofern sie durch die Bewegungen des Pferdes oder durch eine Menschenhand zum Klingen gebracht werden, *shrájngelt* man damit; daher nun auch jö *Rájng-*

*gleboss* und *jö Shrójngleboss*, in diesen beiden Beziehungen für Schellenbüchse, dän. en Ranglebøsse, von Rangle, die Schelle, fries. *jö Rájngel*, und ein Henkeltopf mit zwei Henkeln. Das deutsche *klingen* heisst auch im Fries. *klingen*; aber nur ein, etwa zum Nothbehelf gebildetes, Veröfterungswort *klingern* könnte dem fries. Worte *klájngern* entsprechen.

47. *Bögen, klöppen, bänken*, heissen alle drei klopfen, pochen u. s. w., jedoch in verschiedenen Beziehungen; *bänken* bezeichnet ein starkes Klopfen; vom Pochen an eine Thür braucht man *bänken* und *bögen*; *Kluse bögen*, Wäsche klopfen; dät *Bögshörn*, der Bläuel Tisch; de *Kluseböger*, der Bläuel, das Bläuelholz; *huhm àw'e Shullere klöppen, äujn'e Häujnne klöppen*, u. s. w.

48. *Lienen*, leihen, *tó lien*, zur Leihe; *faarshjitten*, vorschliessen; *üttlédden*, auslegen.

49. *Länen*, lehnen; *stippen*, stützen.

50. *Lieren*, lehren; *unnerrógten*, unterrichten; *unnerwihssen*.

51. *Prihssen*, preisen; *üttstricken*, herausstreichen; *prahlen* —; *gróttspregén*.

52. *Löcken*, locken; *éggen, tóéggen*, verleiten, anreizen zu.

53. *Huhm äjtdrégen*, sich geberden, betragen; *äjtbéren*, dasselbe; *huhm tieren*.

54. *Daadeln*, tadeln; *àw wát üttsétten*, aussetzen; *hijn māgen*, schlecht machen, herabsetzen.

55. *Huhm wát uhgwittigen*, einem Vorwürfe machen; *huhm wát unner'e Naas riwwen*, einem was unter die Nase reiben; *shōnklütten*, verläumdern, einem Schandfleck anhängen; *beshōnklütten*.

56. *Mālden*, melden; *bekānd māgen*, bekannt machen; *wāhse lājitten*, wissen lassen; *mādielen*, mittheilen.

57. *Māmāgen*, mitmachen; *éstermāgen*, nachmachen; *ésterāwen*, nachäffen; *ésterduhggen*, nachthun.

58. *Mōsern*, modern; *formōsern*, vermodern; *forwēsen*, verwesen; *rōsen*, faulen, morschen; *forrōsen*, verfaulen; *āprōsen*, durchfaulen.

59. *Mienen*, meinen; *gāssen*, engl. to guess; *hāiwen*, wāhnen; *formausen wēsen*, vermuthend sein, vermuthen, *jö Formausing*; *tānken*, denken; *liewen*, glauben; *tājnten*, dāuchten; *faardriwwen*, einem vorschweben.

60. *Dräien*, drehen; *kieren*, kehren; *wijnnen*, wenden; *snöien*, drehen, z. B. den Schleifstein, ein Rad u. s. w., dän. at snoe.

61. *Düllen*, dulden; *lihssen*, leiden; *üttstäuynnen*, ausstehen; *ütthüllen*; *düllig*, jö *Düllighäid*, Geduld, Duldsamkeit.

62. *Ilen*, eilen; *hāsten*, hasten; *jāgen*; *huhm shājnten*, sich sputen; jö *Ihl*, jö *Hāst*, jö *Jāgt*.

63. *Inpränten*, einprägen; *inshärpen*, einschärfen; *āw't Hārt lédden*, *āujn't Gewāten shārpen*.

64. *Insläipen*, einschlafen; *tósläipen*, einschlafen; *āujn Släip fällen*, in Schlaf fallen.

65. *Inwijnnen*, einwenden; *wihssersprēgen*, widersprechen.

66. *Fuhggen*, *fūjn*, kriegen; *erhüllen*, erhalten; *erlingen*, erlangen; *bekāmen*, bekommen.

67. *Äujntgongen*, entgehen; *āujntkāmen*, entkommen; *āujntwēgen*, *āujntwāig*, *āujntwāgen*, entweichen; *āujntluppen*, entlaufen; *āujntspringen*, entspringen.

68. *Mjārden*, morden; *āmbringen*, umbringen; *dūjdsluhggen*, todtschlagen; *dāhlsluhggen*, erschlagen; *ām't Liff bringen*, ums Leben bringen; *fon't Liff bringen*, durch ewiges Plagen und Quälen; *wirrigen*, erwürgen.

69. *Huhm āujntsētten*, sich entsetzen; *huhm forfäiren*, erschrecken; *fuch* oder *trong worden*, erbangen.

70. *Stēllen*, stehlen; *ruwen*, rauben; *māhssen*, mausen.

71. *A'pluppen*, einholen, jemand; *inhālen*, einholen.

72. *Fällen*, fallen; *stjārten*, stürzen; *dāhlsājnken*, niedersinken.

73. *Fāgten*, fechten; *stridden*, streiten; *kēmpen*, kämpfen; *wrās-seln*, ringen; de *Stridd*, de *Kāmp*; de *Kēmp*, der *Kämp*, Heune, Riese, Recke.

74. *Sillen*, sanft dahin fließen; *fljitten*, fließen; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, de *Struhl*, der Wasserstrahl; *dāt Sill*, der Fluss, jö *Flāujdd*, die Fluth, de *Struhmm*, der Strom.

75. *Aehsen*, essen, von Menschen und Thieren; *spihssen*, speisen; *frēhsen*, fressen, allein von Menschen; de *Frāthe*, grober, gemeiner Ausdruck für Mund, die Fresse.

76. *Miesen*, meiden; *formiesen*, vermeiden; *āujntgongen*, entgehen.

77. *Blājnken*, blinken; *glānnern*, glimmern, glitzern; *glānsen*, glänzen; *shēnen*, scheinen; *glāmen*, hervorschimern; *sjāmmern*,

schimmern, dämmern; davon: de *Blájn*, de *Gláns*, de *Shin*, de *Gláme*, engl. a gleam.

78. *Fäiren*, führen; *lijdden*, leiten; *stjürren*, steuern, lenken; *jö Fähr*, *jö Faur*, *jö Stjürr*.

79. *Fäjdden*, gebären; *bjärnen*, geboren werden, kindeln; *äujn't Söllembédd kämen*, ins Wochenbett kommen; *tó ládden kämen*, zu liegen kommen, geliegen, 1 Sam. 4. vs. 19, 1 Kön. 3, 17; *äujnhupsmitten*; *min Mudder hét me feet*, geboren; *wánne bäst bjärnet?* wann bist du geboren? *fäjdden* heisst sonst auch ernähren, unterhalten; daher *jö Fäih*s, der Unterhalt.

80. *Shänken*, schenken; *forihren*, verehren; *jö Forihring*, Geschenk.

81. *Hägen*, gefallen; *behägen* —; *äujnstäujnnen*, anstehen.

82. *Löwen*, geloben; *forsprégen*, versprechen; *tósédden*, zusagen.

83. *Kläisen*, mit den Nägeln die Haut zerkratzen; *riwwen*, reissen; *gráwwen*, mit den Nägeln aller gekrümmten Finger packen.

84. *Shrummeln* und *rummeln*, Klangwörter, rumpeln, u. s. w.; *jö Rummelpott*, Rumpeltopf, ein Spielzeug der Kinder, ein mit einer strammen Blase überzogener Topf.

85. *Mummeln*, murmeln, nörgeln; *knurren*, knurren.

86. *Krögen*, drücken; *pjärsen*, pressen; *klämmen*, klemmen; de *Pjärse*, die Presse; *jö Klämm*, die Klemme, der Kloben.

87. *Säjcken*, suchen; *räicknen* und *rönsägen*, s. §. 213, S. 320.

88. *Rippen*, regen; *räiren*, rühren: *he kôn há*m ài *rippe an räire*, d. i. regen und bewegen.

(*Rippen*, reifen, 1. als v. pers., reif werden, 2. als impers., es reift, sind die beiden andern Bedeutungen dieses Wortes).

89. *Plégen*, pflegen; *huhm tó Gause duhggen*, sich gütlich thun.

90. *Nijddigen*, durch Noth zwingen; *nijdsagen*, nothgedrungen sein.

91. *Späien*, speien; *huhm brégen*, sich erbrechen; *huhm auwerjéwen*, sich übergeben; *dät Späiling*, das Ausgespieene.

92. *Lájnken*, leicht einherhüpfen; *höppen*, hüpfen; *springen* —; *glaiien*, schlüpfen; de *Lájn*k, de *Höpp*, de *Spring*.

(*Glaiien* heisst auch glühen; *üttglaiien*, v. tr., ein Eisen ausglühen).

93. *Drégen*, tragen; *léften*, heben; *béren*, baren, nd. bören, dän. at bäre; *jö Drägt*, Tracht; de *Bäre* —; *dá Bére*, nom. coll. pl., die Gebhrden; *huhm äjttbéren*, sich gebaren und gebhrden.

94. *Friesen*, frieren; *kölligen*, starke Kälte empfinden, von de *Kolle*, die Kälte; de *Fröst*, der Frost.

95. *Tünnen*, schwellen, v. pass.; *áptünnen*, anschwellen; *ápluppen*, dasselbe; de *Tünnelse*, die Geschwulst.

96. *Hám hijnnen*, sich ereignen; *hám drāwen*, sich treffen; *hám tódrégen*, sich zutragen; jö *Hijning*, das Ereigniss; de *Tófall*, der Zufall; de *Slump*, der Glückstreiff, sonst auch: Menge, Masse.

97. *Hijnnen*, v. tr., mit den Händen auffangen; *ápfāngen*.

98. *Ijnnen*, *faurtskridden*, fortschreiten mit der Arbeit, dem Ende zu.

99. *Mingen*, säumen; *njāsen*, zaudern; *tögern*, zögern; *sömen*, säumen; *prausen*, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen.

100. *Shácken*, v. tr., schicken; *sijnnen*, senden; jö *Sijning*, Sendung.

101. *Huhm shácken*, sich schicken; *huhm ápfāiren*, sich aufführen; *huhm äjttdrégen*, sich betragen; jö *Apfāiring*.

102. *Begānnen*, beginnen; *äujnfāngen*, anfangen, de *Äujnfāng*.

103. *Begānnen*, *äujnfāngen*, *ápstállen*, als: *wát sháll ick nō äujnfānge? he wijt äi, wát'r nō ápställe sháll; wát begānnst dö? was beginnst du da?*

104. *Begéren*, begehren; *forlingen*, verlangen; *fordigen*, fordern; *dāt Begéren*; *dāt Forlingen*; de *Forlāngst*, die Sehnsucht; jö *Fordring*, die Forderung.

105. *Néren*, nähren, ernähren; *fājdden*, beköstigen, füttern; *unnerhüjllen*, unterhalten; jö *Nāring*, jö *Fāih*s.

106. *Huhm wéren*, sich wehren; *huhm forswāren*, sich verantworten, vertheidigen; jö *Wāhr*, Kräfte zum Vertheidigen; jö *Faarswār*, die Fürsprache.

107. *Trésen*, v. tr., treten; de *Urder trét jö Anert*, der Erpel tritt die Ente; überhaupt vom Begatten der Vögel; *springen*, v. tr., von grössern Säugethieren; von Menschen, in der rohen Gesindelsprache: *wōwwen*, weiben, und *miecken*, von jö *Mieck*, die Mutterscheide. Die weibliche Schaam heisst im Allgemeinen jö *Puhss*; das männliche Glied, de *Pille*; der Hodensack, de *Pung* (Beutel), und die Hoden, *dā Stiene*, Steine.

108. *Bāggen*, bauen; *ápbāggen*, aufbauen; *ápfāiren*, aufführen;

*ápsétten*, aufsetzen; jö *ljnbágg*, ein einzeln liegendes Haus.

109. *Fölligen*, folgen; *ésterkåmen*, nachkommen; jö *Föllig*, die Folge, de *Ésterkåmst*, die Nachkunft.

110. *Waagen*, wagen; *dürren*, dürfen; *huhm fordristen*, sich erdreisten; *dåt Liff åujn'e Waag sétten*, das Leben wagen.

111. *Trésen*, v. a. intr., treten, schreiten; *stāpen*, stapfen; de *Trāhs*, der Tritt; de *Trāhs*, gewöhnlich im Plural, dá *Trāhse*, Tritthölzer wie am Webstuhle, an der Orgel u. s. w.; de *Stāp*, der Stapf, ein langer Schritt; de *Stāpe*, die Stapfe, in *Fåujttstāpe*, Fusstapfe, Eindruck vom Fusse; de *Tristāpe*, ein hölzerner Bock mit drei Füßen; *dåt Stāpstāhs*, der Stegel zum Uebersteigen; *strādden*, greten, grätschen, jö *Strādd*, die Grätsche, engl. to stride, Subst. a stride.

112. *Fléten*, umziehen in ein anderes Haus; *ámteen*, umziehen; *dåt Flétgåujd*, Umzugsgut; de *Båjttlinge*, collect. sing., die Fahrniss; auch die fahrende Habe einer Braut als Morgengabe, von de *Båjtte*, das Bischchen, also: die Bisslinge, Kleinigkeiten.

113. *Swömen*, schwimmen; *åmsågelu*, ohnmächtig hinfallen; de *Swöme*, die Ohnmacht.

114. *Kriepen*, kriechen; *kråweln*, kraueln, von Insecten, und von Menschen, auf allen Vieren kriechen; *klåwwern*, klauern, hinankriechen, von jö *Klåw*, die Klaue; davon wieder de *Klåw-er*, der Klauer.

115. *Ljaagen*, lügen; *håien*, die Unwahrheit sagen, um die Wahrheit zu verheimlichen, engl. to hide; jö *Lågen*, die Lüge, de *Lågner* und *Lågenier*.

116. *A'mbåisnōwwen*, *åmsnōwwen*, *åpsnōwwen*, *åpsnaucken*, alle herumstöbern, aufstöbern, auswittern.

117. *Slåjnkén*, schlucken, hinunter; *swålligen*, mit *dåhl*, verschlingen; jö *Slåjnk*, jö *Swållig*, Schlund, Schwalg; auch wohl jö *Swielig*: vergl. schwelgen, dän. at svålge, engl. to swallow.

118. *Shélléwen*, zittern; *båwen*, beben; *båwern*, das Veröfsterungswort von *båwen*; jö *Båwerésp*, die Zitterpapier, Espe.

119. *Måjdden*, mähen, von jö *Måjd*, die Math; *håwwen*, hauen; de *Måjdder*, der Mäher.

120. *Rudden*, *råwweln*, *budden*. *Rudden* und *råwweln* heisst wild auf und niederfahren, z. B. von Kindern im Bette, über einen

Wall, durch einen Zaun und dergl.; davon nun *dät Rudd*, ein solches Loch in einem Zaun, eine Schlupfstelle über einen Wall, wo Menschen und Thiere durchkriechen und übersteigen: vergl. engl. to rout, a rout und a ruſ; *budden*, sich im Staube balzen, wie die Hühner.

121. *Stieren*, liebkosen; *ſicheln*, nd. fiecheln; *smícheln*, schmeicheln.

122. *Krönken*, kranken; *ségen*, siechen; *sören*, quienen, hinsiechen; *jö Ségt*, 1. die Sucht, 2. Seuche: *Swinnségt*, *Göhlségt*, *Wäh-serségt*.

123. *Plirren*, blinzeln; *blájnen*, blinken, mit den Augen.

124. *Sungern*, gellen; *klájngern*, s. o. 46.

125. *Stäjcken*, in der Asche braten, rösten; *braasen*, braten; *jö Braahs*, der Braten; *jö Smurepönn*, von *smuren*, schmoren, Geschmortes.

126. *Lāken*, lachen; *smélen*, lächeln.

127. *Drönen*, dröhnen; *knūsen*, krachen; *shrögen*, schadhafteu Klang haben.

128. *Spürren*, spüren; *ápfragen*, erfragen.

129. *Krājcken*, *spungen*, *knöppen*, von *jö Krājck*, die Oehse, das Ohr, *jö Spung*, die Spange, de *Knöpp*, der Knopf; von *jö Kniep*, die Schnalle, *kniepen*, damit befestigen.

130. *Klütten*, *lāpen*, *flácken*, von de *Klütt*, de *Lāpe*, de *Fláck*, ausbessern, flicken.

131. *Lāspen*, lispeln; *snāweln*, näseln; *stāmmern*, stottern.

132. *Twélen*, quielen, sabbern; *frösen*, geifern; von *dät Twél*, der Quiel, Sabber, und de *Fröse*, der Geifer, Schaum.

133. *Flāien*, *üttbāsern*, in Stand setzen, ausbessern.

134. *Flāien*, ausschmücken; *putsen*, putzen.

135. *Sāgnen*, vermissen, was man nicht mehr hat, noch haben kann; *sāiknen*, vermissen, was man nicht wieder finden kann.

136. *Gāgnen*, *bāhsen*, *njütten*, von *dät Gāgen*, de *Būhse*, de *Njütte*, — womit auch noch de *Fordijl*, der Vortheil, verwandt ist — heissen alle Nutzen, Vortheil gewähren, nur in verschiedenen Beziehungen und mit feinen Unterschieden, die nur aus Beispielen und dem täglichen Gebrauche derselben zu erlernen sind.

137. *Shālen* und *shijten*, differiren, *dät shālt*, *dät shütt ài faale*, differirt nicht viel.

158. *Wällern*, wälzen; *trümmeln*, wälzen, wällern; *rullen*, rollen; *käntern*, käntern. *Käntern* kann man nur, was Kanten hat, z. B. einen Balken; das Boot kântert; jö *Trümmel*, die Ackerwalze; de *Wällerbuhm*, die Welle oder der Wellbaum in der Mühle, die grosse Axe.

159. *Bändiggen*, bändiggen; *stjürren*, steuern, regieren.

140. *Prungen*, tauschen; *ámsétten*, umsetzen; *käujttebäujtten*, kaupeln, das Eingetauschte immer wieder gegen etwas anderes und Schlechteres vertauschen; jö *Prung*, der Tausch; de *A'msáts*.

141. *Erklären*, *forklären*, *úttlédden*, auslegen; *döhssen*, deuten.

142. *Forihnbahren*, vereinbaren, v. rec.; *ájynsprégen*, entsprechen; *auwerijnskámen*, übereinkommen, de *Auwerijnskámst*, die Uebereinkunft.

143. *Raasen*, rasen; *daawen*, toben.

144. *Betänken*, bedenken; *auwerlédden*, überlegen.

145. *Betijn läjtten*, *räjdde läjtten*: *läjtt me betijn*, lass mich allein darum; *läjtt me räjdde*, lass mich freie Hand haben.

146. *Auwertéllen*, überreden; *tósnáken*, bereden; *bewágen*, bewegen.

147. *Úttwirken*, einem Pferde die Hufe, davon *dät Wirkjörn*, das Wirkeisen; *úttwirken*, auswirken, einem etwas, eine Sache, die Freiheit, eine Pension und dergl.

148. *Inrücken*, *tórücken*: beide Wörter werden 1. von tief eingefahrenen und kothigen Wegen gebraucht, 2. von übelbehandelten Sachen, die eingesudelt und in Unordnung gebracht sind. Aus diesem Zeitworte *rücken* ist der Name *Räcker*, der Schinder, *dän. en Rakker*, entstanden, welches Wort aber wieder nicht mit *Räcker* (*dän. grotte Räcker!*) zu verwechseln ist.

149. *Drájnken*, trinken; *süppen*, saufen; de *Drönk*, der Trunk, de *Drönker*, Trunkenbold; de *Süpper*, der Säufer, de *Söpke*, der Schnaps.

150. *Tókiersgungen*, zu Kehr gehen; *tólájttsluhggen*, ein grosses Klaggeschrei über etwas erheben; *sin Säge áujngungen*, rührend und mit leidenschaftlichem Gefühl und Heftigkeit reden.

#### *Anmerkung.*

Wo die deutschen Wörter in der Uebersetzung zurückzielend stehen, da sind auch die friesischen reciprok, jedoch mit einzel-

nen Ausnahmen. Das Zeitwort *grāmen*, grāmen, hat, ausser der zurückzielenden Form, noch folgende unpersönliche, als: *dāt grāmt me am de, am hām, am hār* u. s. w., wörtlich: es grämt mich um dich, ihn, sie u. s. w., d. h.: es thut mir leid um dich.

Das zurückzielende Zeitwort, v. rec., hat, wenn es allgemein steht und persönlich gebraucht wird, alleinal *luhm* bei sich, als: *luhm shaamen*, sich schämen; *luhm māujtt luhm já blōge*, man muss sich ja entsehen; *luhm kōn luhm lágt forwillige*, man kann sich leicht verirren; *luhm māujtt luhm dóch járst betánke*, man muss sich doch erst bedenken; *luhm kōn luhm lágttere forsprēge, ás forāhse*, man kann sich leichter versprechen, als veressen <sup>1</sup>.

Wird aber das Reciprocum unpersönlich gebraucht, so hat es allemal *hām* nach sich, als: *dāt fánt hām nōg*, das findet sich wohl; *dāt drūwet hām nō sō*, das traf sich nun so; *dāt hānd hām*, es begab sich; *dāt sōmet hām ài*, es ziemt sich nicht; *dāt fūiget hām wājł*, es fügt sich wohl; *dāt kōn hām lágt káme*, es kann sich leicht treffen.

---

## ACHTES CAPITEL.

### DAS UMSTANDSWORT (ADVERBIUM).

---

§. 215. Das Umstandswort bestimmt überhaupt, wie die Aussage zum Grundworte (Subjecte) gedacht werden, oder in wie fern

---

<sup>1</sup> Es ist schon früher bemerkt worden, dass *luhm*, wenn es nicht zu Anfange des Satzes steht, zu 'm zusammengezogen wird. Ich füge noch einige Beispiele hinzu, als: *dāt sāt 'm*, das sagt man; *dāt kōn 'm ài wāhse*, das kann man nicht wissen; *dāt māi 'm já mán ài dūjn*, das mag man ja nur nicht thun; *dirr snāket 'm am*, davon spricht man; *wāt shall 'm 'r* (lies *shällemmer*) *áp má ställe*, was soll man damit aufstellen? *wāt fāit 'm 'r faar?* was bekommt man dafür? *wāt māujtt 'm 'r já dóch bāi dūjn*, etwas muss man ja doch dabei thun; *wán 'm 'r amhāne kōhs*, wenn man umhin könnte. Vergleiche §. 148, über die Zusammenziehungen.

sie gelten soll, z. B. *mán Brauser ás náiike, kaurtlick, élling, mār-ling, ánténne, ánjørsne, lōngens, äiwen, nō, faar en làiet kiemen*, mein Bruder ist neulich, kürzlich, heut Abend, heute Morgen, gestern Abend, gestern, längst, eben, jetzt, vor kurzem gekommen; *he kaum dóch ántlick an tólést*, er kam doch endlich und zuletzt; *he ás hirr noch äi äujnkiemen*, er ist hier noch nicht angekommen; *he kámt hijl an äll äi*, er kommt ganz und gar nicht; *he ás forligt kiemen*, vielleicht; *he ás wáss, säker kiemen*, gewiss, sicher; *he kámt oller*, er kommt nie, u. s. w.

§. 216. Wir haben Umstandswörter 1. *Der Zeit*, als: *lōngens*, längst, *lōng*, lange, *faar lōngens*, vorlängst; *ihr*, eher, früher; *üjllings*, vor Alters, weiland; *ihtidds*, vormals, in früheren Zeiten; *ijnsen*, 1. ein Mal, 2. einst, dereinst, in Bezug auf Vergangenheit und Zukunft; *aur*, sonst, anders; *dilling, élling, mār-ling, jār-ling*, heute, heut Abend, heute Morgen, heuer, in diesem Jahre; *lähs*, spät; *édder*, früh; *tiddig*, zeitig; *ánténne*, gestern Abend; *ánjørsne*, gestern; *ánihjørsne*, vorgestern; *ánjørsne Mjárn*, gestern Morgen; *ánjørsne Máddäi*, gestern Mittag; *ánjørsne Ihremáddäi*, gestern Vormittag; *Ihremáddäi*, heute Vormittag; *Faaremáddäi*, Vormittags, heute Vormittag; *éstermáddäi*, auf den Nachmittag; *ánjørsne éenne*, gestern Abend, siehe *ánténne*; *ánihjørsne éenne*, vorgestern Abend; *mjárne*, morgen; *mjárnédder*, morgen früh; *mjárnénne*, morgen Abend; *mjárne Éstermáddäi*, morgen Nachmittag; *nāgtling*, in dieser Nacht; *aurdemjárne*, übermorgen, zusammengezogen aus: *auwer de Däi mjárne* (über den Tag morgen); *äll*, schon, bereits; *nō*, nun, jetzt; *noch äi*, noch nicht; *gelick*, gleich; *äujn't Ugenbläck*, im Augenblick; *strāgs*, stracks; *äiwen*, eben, so eben; *näis*, neulich; *náiike*, jüngst; *kaurtlick*, kürzlich; *faar en làiet*, vor einer Weile, vor kurzem; *ám en làiet*, über ein kleines, nach einer kleinen Weile; *ám Däiem*, des Tags, am Tage; *ám Nāgtem*, des Nachts, in der Nacht; *ám Mjárnem*, des Morgens; *ám Énnem*, des Abends; *ám Máddäiem*, des Mittags; *ám Éstermáddäiem*, des Nachmittags; *ám Faaremáddäiem*, des Vormittags; *ám Wontrem*, des Winters; *ám Sámmrem*, des Sommers; *ám Ursem*, im Frühling; *ám Hárrestem*, im Herbste; *ōsting*, oft; *sálten*, selten; *auf an tó*, ab und zu; *dán an wán*, dann und wann; *mátjårst*, mit dem ersten; *dāglick*, täglich; *nāgtlick*, nächtlich; *forgingen Ihr*, voriges Jahr;

*dāt färre Ihr*, das vorvorige Jahr; *tókämen Ihr*, künftiges Jahr; *forgingen Wäg*, vorige Woche; *tókämen Wäg*; *älteédder*, alzufrüh; *älteelähs*, zu spät; *báll*, bald; *älltidd*, allezeit; *söfauert*, sofort; *faurts*, gleich; *tissnög*, früh genug; *strägs éfter*, gleich darnach; *hírrtó*, bisher; *jümmer*, immer; *oller*, nie, niemals, nimmer; *ollerömör*, nimmermehr; *wilt* und *willert*, während; *sunt*, seit, altd. sint, noch in sintemal; *wihsser*, wieder; *ántlick*, endlich; *jötidd*, damals; *éfterdäis*, nach diesem; *willems*, bisweilen; *unnermä*, mitunter; *järst*, erst; *lést*, letzt; *tólést*, zuletzt; *järstkämend*, *näistkämend*, erst-, nächstkommend; *éfter*, nach; *hírréfter*, hernach, nachher; *míddlertidd*, mittlerweile; *knāp*, kaum; *bít*, bis; *wánne?* wann? *dänn*, dann; *söbáll ás*, sobald als; *hörr báll?* wie bald? *twáshe in*, mitunter, zwischen durch; *noch ält* oder *noch älltidd*, noch immer; *ánjör sne Aagedége*, gestern vor acht Tagen; *dilling Aagedége*, heute vor acht Tagen, oder über acht Tage; *mátijns*, sogleich; *öftinge nög*, oft genug; *ám mánāgtem*, um Mitternacht; *noch sö öfting*, noch so oft; *dāt's noch en läiet hāne*, es ist noch etwas — einige Zeit — bis dahin; *hörr lung ás't sunt?* wie lange ist es her? *dirr's noch wāt tó*, es ist noch lang bis dahin.

§. 217. 2. *Des Ortes*, als: *wirr?* wo? *dirr*, da; *hírr*, hier; *jänner*, dort; *auwer*, über; *auweräll*, überall; *allerwāgen*, allerwegen; *nárringe*, nirgends; *baawen*, *baawne*, oben; *baawen āw*, oben auf; *unner*, unter; *unner mádde*, dazwischen; *déle*, unten; *bütte*, aussen; *ütte*, draussen; *bánne*, binnen; *bütte an bānne*, aussen und innen; *twáshe*, zwischen; *wirr*, irgendwo; *unnerwāis*, unterwegs; *büttendicks*, aussendeichs; *bánnendicks*, binnendeichs; *widd*, weit; *widd wāg*, weit weg; *widd auf*, weit ab; *widd fon*, weit von; *fier*, fern; *fon fierense*, von ferne; *stuf*, hart daran; *trínām*, ringsum; *nāi*, nahe; *tágtebāi*, dicht dabei, dicht daran; *ánföre*, vorne; *ánādre*, hinten; *fon'e büttnē*, von aussen, auswendig; *fon'e bánnene*, inwendig, von innen; *ājtt*, in, zu, bei; *ājtt'e Hūhs*, zu Hause; *inne*, zu Hause; *faurde*, im Stalle oder der Scheuer; *traage*, in der Stube; *lönwāis*, landwegs; *bánnesfaar*, innerhalb; *büttesfaar*, ausserhalb; *üttfaar*, ostwärts vom Dorfe; *ápfaar*, westwärts vom Dorfe; *bāitó*, beiher, neben her; *büttebāi*, nebenan; *auwersfaar*, gegenüber; *föreäujn*, vornean; *āderäujn*, hintenan; *āderéfter*, hinten nach, hinter her; *délebāi*, untenan; *hírrfon*,

von hier; *stuf ijn*, hart an; *före*, vorne; *béfte*, hinten; *aur* *wirr*, sonst wo; *áwehírrégge*, diesseit; *áwejännerégge*, jenseit; *rógt*, rechts; *léft*, links; *áiwénst*, eben, im Augenblick.

§. 218. 3. *Der Richtung und Bewegung von und nach einem Orte*, als: *ámhuch*, aufwärts, hinauf; *ámläig*, niederwärts, herunter, hinunter; *áp*, auf, hinauf; *dähl*, nieder; *áp an dähl*, auf und nieder; *aufstáhs*, fort, vorwärts; *tó*, zu; *wág*, weg; *faurt*, in den Stall oder nach dem Stalle; *tróch*, in die Stube oder nach der Stube; *in*, ein, herein, hinein; *áujn*, hinein; *háne*, hin; *jurt*, her, auch *jurte*; *jánt an jur*, hin und her; *hánetó*, hinzu; *hírrin*, hierein; *hírrütt*, heraus, hinaus; *hírrám*, herum; *ámái*, umher; *faarbái*, vorbei, vorüber; *áujnt máujt*, entgegen; *ámháne*, umhin; *háneám*, hinum; *wírrháne*? *dirr- hírr- jännerháne*, da- hier- dorthin; *dirrtó*, dazu; *hírrtó*, hierzu, bis hieher; *ápáw*, hinauf; *ápéfter*, nach oben; *dáhléfter*, nach unten; *úttéfter*, nach aussen; *inéfter*, einwärts, nach innen; *áméfter*, um nach; *auweréfter*, über nach; *áderéfter*, hintennach; *tósidde*, seitwärts; *tóbáhg*, zurück; *áderütt*, hintenaus; *fóreütt*, voraus; *fon fórne*, von vorne; *fon áderne*, von hinten; *tóhúss*, nach Hause; *ápáujn*, hinauf und dann hinein, auf, in mit dem Acc.; *ápauwer*, auf über, auf der Geest; *ám 'e Áste*, *Wéste*, *Sáhse*, *Naurde*, gen Osten, Westen, oder ost- west- süd- und nordwärts; *áujnt Ásten*, *Wésten*, *Sáhssen an Naurden*, im Osten u. s. w.; *éfter 't Ásten*, *Wésten*, nach dem Osten u. s. w.; *régglings*, rücklings; *haadlings*, häuflings (hinfallen); *sállrings ridden*, wie im Damensattel zu Pferde sitzen; *tóháujnne*, heraus, aus einem Loche, einer Oeffnung; *tólißs*, zu Leibe; *ámköll*, umfallend, dän. omkuld; *siddlongs*, seitlings; *bütterbijns* und *bánnerbijns áw 'e Shurre luppen*, binnen- und aussenbeins auf Schlittschuhen laufen; aussenbeins, im Bogen; *unnerbánné má (kámen)*, hinter etwas (kommen); *ápijn*, gegen, gegenan; *längs*, längs; *áujntlängs*, entlang; *bái wáilöng*, weglängs, z. B. plaudern; *bánnérícks*, binnenreichs; *bütterícks*, aussenreichs; *bánnedórs*, innerhalb der Thüre; *ówerlick*, oberlich, nach oben zu; *náserlick*, nach unten zu, niederlich; *tállháujnninge an fonháujnninge*, von Wagenpferden, zuhändig oder linksgehend, abhändig oder rechtsgehend; *hiehr!* sagt man, wenn am linken Zaumstrang gezogen wird, und am andern: *fórrig!* — Der Pflüger sagt zu seinem Pflugtreiber: *tó dé!* zu dir! wenn er *hiehr*, und *fon dé*,

von dir, wenn er *förrig* lenken soll. Beim Antreiben der Pferde heisst es *ná! ná!*; beim Stillhalten sagt man: *prrr!*

§. 219. 4. *Des Umfanges und der Zahl*, als: *tóglick*, zugleich; *náenauser*, miteinander; *ájnckelt*, einzeln; *sámlick*, sämtlich; *átemāle*, allzumal, alle mit einander; *dijls*, theils; *faale*, viel; *lāiet*, wenig; *mánning*, viele; *mörr*, mehr; *hüpig*, häufig; *māst*, meist; *māstendijls*, meistentheils; *hulew*, halb; *hijl*, ganz; *állhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *faar 't jārst*, für 's erste; *faar 't lāhsere*, für 's zweite; *faar 't trédd*, für 's dritte; *faar 't fierd*, *füft*, *ségst*, *saawent* u. s. w.; *tólést*, zuletzt; *āw 't hugst*, höchstens; *āwijn 't mánnst*, wenigstens, mindestens; *tóhup*, zusammen; *āllefaale*, allzuviel; *āltelāiet*, allzuwenig; *báināi*, beinahe; *ámenetrānt*, ungefähr; *ūngéfāhr*, dasselbe; *gār āi*, gar nicht; *nint*, *ninte*, nichts; *nōg*, 1. genug, 2. wohl; *mān*, nur, bloss; *sierem*, sehr; *hürrfaale?* wie viel? *hüllwe?* wie viel? *sōfaale*, *süllwe*, so viel; *sonenauser*, von einander; *ésterenauser*, nach einander; *ámenauser*, um einander; *ijnsen*, *twāie*, *trāie*, ein- zwei- dreimal; *ótterst*, äusserst; *dōrütt*, durchaus; *gaar*, gar; *sōgaar*, sogar; *gaar āi*, gar nicht; *báll*, bald, fast; *āllicksō*, ebenso; *éster 'e Hāujnn*, nach und nach; *sō nāi*, bis auf; *bāi widdem āi*, bei weitem nicht; *widd hāne*, weit hin; *lōng hāne*, lange hin; *ricklick*, reichlich; *knāp*, knapp, kaum; *auwerflōhsig*, überflüssig; *pur*, bloss; *dōwelt*, doppelt; *trōwelt*, dreifach; *dōrgājngig*, *dōrgongs*, durchgängig; *dōr 'e Bānk*, durch die Bank; *unner 'e Hāujnn*, unter der Hand; *auwer 'e Mājtte*, über die Massen; *ūngeheuer*, ungeheuer; *en lurlierlāiet*, ein winzig klein Bischen.

§. 220. 5. *Der Gewissheit und Ungewissheit, der Bejahung und Verneinung, der Beschaffenheit, der Vergleichung und des Zweifels, der Ausdehnung und Beschränkung u. s. w.*, als: *já*, ja; *nāhn*, nein; *wirklick*, wirklich; *āi*, nicht; *forlāgt* und *forligt*, vielleicht; *āw nān Wihsse*, auf keine Weise; *hijl an āll āi*, ganz und gar nicht, keinesweges; *rigtige nōg*, zwar; *wājł*, wohl, zwar; *wāss*, gewiss; *sāker*, *sākerlick*, sicher; *wjārlick*, wahrlich; *rigtig*, richtig; *hōwentlick*, hoffentlich; *swārlick*, schwerlich; *wāirāftig*, wahrhaftig; *sōmōd*, bei Gott; — eine Bekräftigung; *bāi Gōdd!* dasselbe; *segott!* Gott segne die Mahlzeit; *sōgéd*, *prōst!* prosit! *jāwājł*, jawohl; *sōmijn*, allerdings; *faarwāir*, fürwahr;

*älk ás*, so wie, als ob; *äujnstöhlg*, entzwei; *auwerütt*, überaus; *forjäws*, vergebens; *ámensonst*, umsonst; *äujnhup*, ganz in Unordnung, in Verwirrung; *lügt*, leicht; *sägt*, 1. leichtlich, 2. sachte; *jüst*, just; *másslick*, misslich; *äselick*, schlecht, mittelmässig; *maai*, ziemlich, erträglich; *hijn*, schlecht; *ällickwäjł*, gleichwohl; *sō twáshe biese*, so zwischen beiden; *äw't bést*, auf's beste; *älwerlick*, ernstlich; *hiemlick*, geheim; *ás wänn*, als ob; *sō*, so; *sō sō*, so, so; *sōdäinig*, altd. sothanig, dän. saadan; *hörr?* wie? *hörrdäinig?* dän. hvordan, wiethanig, wie? *má Lámpe*, glimpflich; *ünforsiens*, oder *ünforsäjs*, unversehens; *auwerordentlich* und *ütterordentlich*, ausserordentlich; *gemien*, gemein mit einander; *üngemien*, ungemein; *dráflick*, dän. drabelig, weidlich, tüchtig; *fortráflick*, vortrefflich; *tóláinglick*, hinlänglich, zureichend; *äujn Kórtswill*, im Scherz, zur Kurzweil; *tópäss*, zupass; *tófulle*, in Erfüllung; *tófälle*, mit einander gemein, dän. tilfalles; *tókaurt* (*kåmen*), zu kurz (kommen), Verlust leiden; *tómäujds*, zu Muthe; *tówäi*, zu Wege (bringen); *tówäis*, auf den Weg; *unnerwäis*, unterwegs; *tókup*, zu Kauf, feil; *sáns*, gesonnen; *gängs*, (gäng) versehen mit; *auwerijnne*, aufgerichtet; *äujnhäi*, in den Sinn, im Sinne; *faaraane*, entohnigt; *náw*, genau, geizig; *purig*, karg; *tówádderne*, zuwider; *befaar*, bevor; *boppe*, oben; *auwerhijnig*, überhands, dän. overhaands; *tóninte*, zu nichte; *tómá*, zumal; *dirrtómá*, überdiess; *älliene*, allein; *aur*, 1. anders, 2. aber, 3. sondern, 4. sonst; *häll*, gerne, *hällere*, lieber; u. s. w.

### Anmerkung.

Die Adverbien *häll*, gerne, *päll* (dän. pal), flach und fest aufliegend, und *stuf*, hart an, sind steigerungsfähig; als: *häll*, *hällere*, *hällst*; *päll*, *pällere*, *pällst*; *stuf*, *stuffere*, *stufst*.

### Bildung des Umstandswortes.

§. 221. Die Umstandswörter sind, wie die andern Wörterklassen, theils Wurzelwörter, als: *lähs*, spät; *äi*, nicht; *noch*, noch; *nög*, genug; *báll*, bald, u. s. w.; theils abgeleitete, als: *lōngens*, von *lōng*; *mārling* und *mjärne*, von de *Mjárn*; *dilling*, von *Däi*; *rēgglings*, von de *Rēgg*; theils zusammengesetzte, als: *mjärnédder*,

morgen früh; *aurdemjårne*, übermorgen; *auwerütt*, überaus; *ámkáll*, über den Haufen; *bainäi*, beinahe.

§. 222. Bei den abgeleiteten finden wir die Endungen: *e*, *s*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, nebst noch andern, und vielfältig den Umlaut, der oft ganz unregelmässig ist, so wie die oft unentbehrlichen Vorwörtchen: *án*, *ám*, *bài*, *tó*, u. s. w.

(e). *A'p*, auf, hinauf, — *áppe*, auf, aus dem Bette sein; *ín*, ein, hinein, herein, — *inne*, binnen, im Hause; *ütt*, aus, hinaus, heraus, — *ütte*, draussen; *faurt*, in den Stall, nach dem Stalle zu, — *faurde*, im Stalle oder der Scheune; *tróch*, aus dem Stall in die Stube, — *traage*, in der Stube; *dähl*, hinan, herunter, — *déle*, unten; *faar*, vor, für, — *före*, vorne. Wenn diese das *e* nicht haben, so zeigen sie immer eine Ortsveränderung an, bei der man im Deutschen die Verhältnisswörter mit dem vierten Fall gebraucht. — Beispiele: *stäuynn áp!* steh auf! nämlich aus dem Bette, *ick bán áll áppe*, ich bin schon auf; *kám inn!* komm herein! ins Haus, *he ás inne*, er ist innen, d. i. zu Hause, im Hause; *wáht ütt?* willst du aus? *nāhn*, *ick hāhw áll ütte wāhn*, nein, ich bin schon draussen gewesen; *he hing faurt*, er ging in den Stall, *he ás faurde*, er ist im Stalle; *gōng tróch!* geh in die Stube aus dem Stalle, *jō ás traage*, sie ist in der Stube; *ick māi lieuere faurde ás traage wēse*, ich mag lieber im Stalle, als in der Stube sein; *kám dāhl!* komm herunter! *wát sháll ick déle?* was soll ich unten? *tréhs faar me hāne*, tritt vor mich hin, *ick māi ai före gonge*, ich mag nicht vorne gehen. So auch *baawen* und *baawne*, als: *he wáll álltidd baawen ütt*, er will immer oben hinaus, *he sát dirr baawne*, er sitzt da oben. Ferner: *mjårne*, von de *Mjárn*; *ánténne*, von de *Énn*; *nāilke*, von *nāi*; *twāshe*, vom altfries. *twā*; *twāie*, von *twā*; *trāie* von *trá*, engl. twice, thrice; *tóhäuynne*, von *jō Häuynn*; *bütte*, *fon'e büttnē*, auswendig.

(s). *Gāngs*, von *gōngen*: *hōrr bást gāngs?* wie bist du versehen, z. B. mit Gelde, mit Mitteln zum Fortkommen? *sāns*, gesonnen, von *dāt Sānn*, der Sinn; *lōngens*, längst; *lāngs*, längs, von *lōng*; *ūjllings*, von *ūjll*; *rēggings*, *haadlings*, *sällrings*, von *Rēgg*, *Haad* und *Säll*; *tissnōg*, von *Tidd*, also: *tiddsnōg*; *ijns*, von *ijn*.

(ling, ing). *Dilling*, von de *Dāi*; *jårling*, von *dāt Ihr*, altfr. *dat Jēr*; *élling*, de *Énn*; *mårling*, de *Mjárn*; *ōft*, *ōfting*.

(ig). *Tiddig, purig, lörrig*, von *lörren*, lauern; *södäinig* u. s. w.

(t, elt, ert). *Willt, läiet, läjtet*, von *läjtt*, klein; *äjnkelit, döwelt, tröwelt, willert*.

(lick). *Kaurtlick*, von *kaurt*; *däglick*, von *Däi*; *nägtlick; äntlick*, von *de Ijnne*, *dät änt*; *järstlick*; *ricklick*, von *rick*, reich; *mässlick, dráflick, äselick*.

(st). *Järst, lést, mäst, männst, längst, huchst, utterst, ännest, bännerst*, lauter superlativische Formen und Endungen.

(em). *A'm Däiem, äm Ännem, äm Mjårnem, äm Sämmerem*, des Sommers.

(ne). *A'nténne, änjörsne, änihrjörsne*.

§. 223. Folgende mit *tó* zusammengesetzte Adverbien endigen sich auf *s*, als: *tófäjtts*, zu Fusse; *tógöngs*, in Gang; *tóbijns* (dän. *tilbeens*), flink zu Fuss; *tólíffs*, zu Leibe; *tósjöns*, zum Vorschein; *tówäis*, auf den Weg; *tódijs*, zum Theil; *tólupps*, zu Lauf; *tógāgens*, dän. *tilgavns*; *tówārks*, zu Werke; *tókiers*, zu Kehr; *tótögs*, in den Zug, im Zuge; *tówédds*, in die Wette; *tódäis*, zu Tage; *tónüjds*, zur Noth.

Dahin gehören auch folgende umstandswörtliche Ausdrücke, als: *tó Änkers*, vor Anker; *tó Bauks*, zu Buche; *tó Bausems*, bis auf den Grund; *tó Dörs*, zur Thür; *tó Låujnns*, zu Lande; *tó Wāsers*, zu Wasser; *tó Mönns*, auf den Mann; *tó Muhls*, nach dem Ziele; *tó Wāiens*, zu Wagen; *tó Hājnsts*, zu Pferde; *tó Shāpps*, zu Schiffe; *tó Būjtts*, zu Boote; *tó Gréftts*, zu Grabe; *tó Kōis*, zu Kois.

Andere mit *tó* verbundene haben dieses *s* nicht, als: *tóbāhg*, zurück; *tódujdde*, zu Tode; *tófäjtte*, zu Füßen; *tófulle*, in Erfüllung; *tófälle*, gemein mit einander; *tóhåujnne*, heraus, aus einem Loche, oder dergl.; *tóhup*, *tóhuppe*, zusammen; *tóhüss*, nach Hause (*äjt 'e Hühs*, zu Hause, in der Heimath); *tókaurt*, *tókaurte*, zu kurz; *tómäjtte*, 1. übel an, 2. zupass, zu Danke; *tópäss*, zupass; *tóstéhse*, zur Stelle, anwesend, zugegen; *tówége*, zu Wege; *tómá*, dazu noch, überdiess; *tówälle*, zu Willen; *tókåmen*, zukünftig; *tóläjt*, mit grossem Klaggeschrei; *tóhálgens* und *tóhulwens*, zur Halbschied; *tókup*, zu Kauf; *tógause*, zu Gute; *tówádderne*, zuwider; *tóbédd*, zu Bette; *tóglick*, zugleich; *tómåujd*, zu Muthe; *tóihrs*, bei Jahren; *tówédd*, in die Wette, u. s. w.

§. 224. Verbindungen mit den Wörtern: *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *aw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *álte* (*álló*), *dáhl*, *déle*, *bütte*, *bánne*, sind folgende:

*Äujn*: *äujnstöhg*, entzwei; *äujnhup*, in Unordnung; *äujn'tijn*, entgegen, zuwider; *äujnálles*, in allem, insgesamt; *äujntmánnst*, mindestens, wenigstens; *äujntmäujt*, entgegenkommend; *äujn'e Gõng*, in Gang, im Gange; *äujntrógt*, zurecht (bringen).

*Auwer*: *auwerijns*, überein; *auwerfaar*, gegenüber; *auwerütt*, überaus; *auwerháne*, überhin; *auwerwág*, darüber hinweg; *auweráll*, überall; *auwerhijnig*, überhand.

*Unner*: *unnerdör*, unterdurch; *unnermá*, mitunter; *unnerbánne má*, hinter eine Sache (kommen); *unnerwáis*, unterwegs; *unnermádde*, zwischen unter; *unnerütt*, unten heraus.

*Ütt*: *üttbài*, längs; *üttám*, aus dem väterlichen Hause zu fremden Leuten, aus zu dienen, oder auf Schulen u. dergl.; *üttfaar*, in die Fennen hinaus; *üttlångs*, entlang; *üttfon*, ab, abstehend.

*Fon*: *fon áderne*, von hinten; *fon fóre*, *fon fórne*, von vorne; *fon 'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, von innen, inwendig; *fon baawne*, von oben; *fon náserne*, von unten; *fon fierense*, von ferne; *fon ausere*, *fon enauser*, von einander, auseinander.

*Aw*: *aw 't Tõch*, 1. auf's Mal, 2. im Zuge; *aw 'e Sljõgte*, auf der Ebene; *aw áuwen Sljõgte*, ohne Veranlassung; *aw 'e Lájngde*, auf die Länge; *aw 'e Hálllest*, auf der Hälfte, auf halbem Wege; *aw 'e Lágte*, auf eine leichte Weise; *aw 'e Náigde*, in der Nähe; *aw 'e Drõge*, ins Trockne, auf dem Trocknen; *aw 'n Slump*, schlumpsweise.

*Ap*: *ápaw*, hinauf, und oben auf; *ápäujn*, erst hinauf und dann hinein; *ápbài*, obenbei, erst hinauf und dann bei oder neben; *ápijn*, gegenan; *ápauwer*, auf und hinüber; *ápunner*, auf unter, z. B. auf unters Dach; *áp má*, mit auf; *ápám*, auf um; *ápfaar*, auf vor, auf die Äcker hinauf; *áptó*, auf zu; *ápfon*.

*Am*: *ám 'n láiet*, über ein Kleines; *ám 'n tránt*, ungefähr; *ám'tijns*, mit Vorsatz, gerade deswegen; *ámhuch*, in die Höhe; *ám láig*, nach unten; *ám bái*, 1. herum, und umher, 2. vorbei, vorüber, zu Ende, 3. aus mit, gestorben; *áméster*, um nach; *ám háne*, umhin; *ámfaar*, um vor; *ám tó*, umzu; *ám köll*, über den Haufen.

*Má: má 'tíjns*, miteins; *má'ténne*, zur Vesperzeit; *má'tunnerne*, die Zeit des Vormittags, wenn die Arbeiter ihr Zwischenessen halten.

*In: inäujn*, hinein; *inbài*, in, an der Seite hinein; *inám*, ins Haus hinein; *inunner*, unter, mit dem Acc.; *inauwer*, erst ein und dann über; *ick kōn 't ài inauwer fūjn*, ich kann's nicht hinunter bringen, nicht schlucken, z. B. eine widerliche Arznei; *ināw*, ein auf; *intwáshe*, zwischen hinein; *twáshe in*, mitunter; *indör*, hindurch, durchhin.

*Älte (ältó): ältemāle*, allzumal, alle mit einander; *älteäirig*, zu arg; *ältehijn*, allzu schlecht; *ältefaale*, allzu viel; *älteläiet*, allzu wenig; *ältelāhs*, allzu spät; *älteédder*, allzu früh.

*Dāhl: dāhlāw*, niederauf; *dāhlāujn*, hinunter in; *dāhlbài*, hinunter bei; *dāhlām*, unten um; *dāhlauf*, herunter von; *dāhlfaar*, nach dem Dorfe zu, als Gegensatz von *üttfaar* und *ápfaar*; *dāhlunner*, nieder unter; *dāhlíjn*, nieder gegen; *dāhltwáshe*, nieder zwischen.

*Déle: déleunner*, unten unter; *délebài*, unten bei, unten längs; *délefaar*, unten vor, unten am Dorfe; *déleám*, unten um; *déle-aw*, unten auf.

*Bütte und bāne: bütteāw*, aussen auf; *büttebài*, nebenbei; *büttefaar*, aussen vor, ausserhalb; *bütteám*, aussen um; *bānefaar*, binnen vor, innerhalb; *bāneäujn*, binnen in, innerhalb, inwendig.

§. 225. Mit *wjárts*, wärts, und *wihsse*, weise, werden folgende Umstandswörter gebildet, als: *üttwjárts*, *tówjárts*, *áp- dāhl- sidd- āster- wēster- naurder- oder nōrder- sóhser- rógt- léftwjárts*; *stóck-wihsse*, stückweise; *krüsswihsse*, kreuzweise (*auwerkrüss*, überkreuz); *lāgwihsse*, schichtweise; *dröppwihsse*, tropfenweise (*bài Dröppe*, bei Tropfen); *stíjttwihsse*, stossweise, u. s. w.

§. 226. Besonders zu berücksichtigen sind die mit *hírr*, *wírr* und *dirr* zusammengesetzten Umstandswörter, als: *hírrāw*, *hírrāujn*, *hírrám*, *hírrfaar*, *hírrbài*, *hírrdör*, *hírrauwer*, *hírrunner*, *hírríjn*, *hírrfon*, *hírrnäist*, *hírrtó*; — *wírrāw*, *wírrāujn*, *wírrám*, *wírrmá*, *wírrfaar*, *wírrauwer*, *wírrunner*, *wírrdör*, *wírríjn*, *wírrbài*, *wírrnäist*, *wírrauf*, *wírrfon*, *wírrtó*; — *dirrāw*, *dirrāujn*, *dirrauf*, *dirrám*, *dirrbài*, *dirrauwer*, *dirrfaar*, *dirrfon*, *dirrdör*, *dirríjn*, *dirrtó*, *dirrtómá*.

Wenn diese Wörter Ortsverhältnisse, eine Richtung im Raupe und dergl. bezeichnen, oder geradezu auf sinnliche Gegenstände Bezug haben, so ruht der Ton auf dem letzten Worte, und die Zusammensetzung ist dann unecht oder trennbar, als: *Lédd dāt Bauck hirr àw*, lege das Buch hier auf (oben auf die andern Sachen); *dāt Būjtt kōn hirr ài auf kàme*, das Boot kann hier nicht ab kommen; *kām hirr àm tó me*, komm hier herum zu mir; *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr ás nint bái tó māgen*, dabei ist nichts zu machen; *dirr bást dō Shājll āujn*, daran bist du schuld; *kaast dō dirr wát bái dūjn?* kannst du etwas dabei thun? *hāhst dō dirr wát ijn?* hast du etwas dagegen? oder: *hāhst'r wát ijn?* *wát hāhst dirrijn?* — *wirr kām̄t he fon?* wo kommt er her? *wát wāht dirr má?* was willst du damit? oder *wát wāht'r má?* *kaast dirr nōg dōr kàme?* kannst du da wohl durch kommen? *nāhn, ick kōn 'r (dirr) ài dōr kàme*; *dirr bān ick fon auf*, damit bin ich ab, bin darum gebracht; auch: *auf má: dirr bān ick auf má*, damit bin ich ab; *ick hāhw ijn̄sen āujnfanget tó tieknen*, aurs *ick bān 'r wihsser fon auf kiemen*, ich habe einmal angefangen zu zeichnen, bin aber wieder davon abgekommen.

Stehen aber diese Wörter nach etwas Vorhergegangenen, besonders zu Anfange des Nachsatzes als folgernd, schliessend, grundangebend, auf eine Ursache hindeutend, so sind sie echt-zusammengesetzt oder untrennbar, und dann haben die Wörter *hirr*, *dirr* und *wirr* die Betonung, als: *hirrāw swāret 'r*, hierauf antwortete er; *hirrauf kōhs'm nōg ūltnāme*, hieraus konnte man wohl entnehmen; *aurs hirrāujn kōn's doch ài Shājll wése*, aber hieran kann sie doch nicht schuld sein; *hirrbāi wās noch tó bemārken*, hierbei war noch zu bemerken; *hirrām wājn's nint hiere*, hiervon wollten sie nichts hören; *an hirmā wās 't dann ock ältemāle faarbāi*, und hiermit war es denn auch alles vorbei; *hirrauwer wūrd̄en 's māl āujn 't Haad*, hierüber wurden sie bös im Kopfe; *wirrijn 'm jā doch egentlich nint inwijnne kōhs*, wogegen man ja doch eigentlich nichts einwenden konnte; *hirrnāist fortéll̄d 'r*, hiernächst erzählte er; *dirrnāist'hājtt 't*, demnächst hiess es; *he hēt árken bedrāgen*, *dirrdōr hēt 'r sin ricke Dége*, er hat jeden betrogen, dadurch hat er seine reichen Tage (Reichthum) Eben so zu Anfange einer Frage, als: *wirrbāi kōhn 's*

*dāt wahse?* woran konnten sie das wissen? *wirram wäjn 's äi ma?* warum wollten sie nicht mit? *wirrfaar dähst dāt?* weswegen thust du das? *wirrauf wiest dāt?* woher weisst du das?

*Erläuterungen nebst Sinnverwandtschaftlichkeiten.*

§. 227. 1. *Näis, ännäis, näjlke, kaurtlicks.* Die drei ersten Wörter stammen alle von *näi*, neu, und *näis* bezeichnet hier die kürzeste Zwischenzeitdauer. Darnach folgt *ännäis*, und *näjlke* und *kaurtlicks* fallen so ziemlich mit einander zusammen. *Näis* und *ännäis* beziehen sich nur auf Stunden und Stundentheile; *näjlke* und *kaurtlicks* gestatten längere Zwischenräume von Tagen und Wochen. Eine kürzere Zeit als *näis* und *ännäis* bezeichnen: *äiwen*, eben, *äiwenst*, ebenst, und *faar en Ugenbläck*. — *Näis* h. im Dänischen: *nys*, und *näjlke* h. *nylig*, — neulich, jüngst, kürzlich, unlängst.

2. *Faurt* h. 1. fort, als: *faurt má há m!* fort mit ihm; *mäg faurt*, mach fort, 2. nach dem Stalle zu, *he gongt faurt*.

5. *Tissnög* sollte eigentlich heissen *tiddsnög*, was man aber nie hört. *A's 't noch tissnög tó haaw?* ist's noch früh genug in die Kirche? — Uneigentlich: *dirr bást tissnög kiemmen*, da bist du früh genug gekommen.

4. *Éfter*, nach (after), *éster 't*, nachher, zusammgezogen aus *éster dāt*, nach diesem, als: *éster 't wäll ick de 't sédde*, nachher will ich dir's sagen, oder: *éster 't wäll ick 't de sédde*, nachher will ich's dir sagen. Im letzten Satze muss die Abkürzung durchaus stehen, denn man darf nicht sprechen: *éster 't wäll ick dāt de sédde*; aber im ersten Satze darf ich auch sagen: *éster 't wäll ick de dāt sédde*. Auch: *ick wäll 't de éster 't sédde*, ich will's dir nachher sagen.

5. *Fon 'e büttne*, auswendig, von aussen, wird auch vom Lernen gebraucht, als: *fon 'e büttne lieren*, auswendig lernen; *ick kōn 't fon 'e büttne*, ich kann's auswendig; *fon 'e bánnene lieren*, inwendig, im Buche lernen, bis man's fertig lesen und verstehen kann; *dän. indenad* und *udenad*.

6. *Ámhuch*, in die Höhe, *ámläig*, niederwärts, nach unten zu. *Tie de Séck áp, sō gongt 'r ámhuch; läjtt 'n ámläig, sō gongt 'r dähl*, lass ihn herunter, so geht er nieder.

7. *A'mbài, faarbài.* *A'mbài* hat einen umfassenderen Sinn als

*faarbài*, als: *he kámt widd ámbài*, er kommt weit umher; *he kámt de ámbài*, er überholt dich; *ámbàistjāwen*, herumstreichen; *dāt ás nō ámbài*, das ist nun nicht mehr so; *dāt 's ámbài má hám*, es ist aus mit ihm; *dāt 's faarbài má hám*, hat denselben Sinn. *He ging hirr dilling faarbài*, er ging hier heute vorbei; *dāt ás nō faarbài*, das ist nun vorbei; *ás wāt tówédds löppen*, kaum 'r me *ijnsen faarbài*, aurs he köhs me doch üi *ámbàiluppe*, als wir in die Wette liefen, kam er mir einmal vorbei, aber er konnte mich doch nicht überholen.

8. *Ap àw*, *áp āujn*, *áp ám*. — *Ap*, auf, bezeichnet immer nur die Richtung nach oben, *àw*, auf, bloss den Ort des Befindens oder Hingelangsens, als: *ling me dāt áp*, reiche oder lange mir das auf; *lauk áp!* sieh auf! *de Sánn kámt áp*, die Sonne kommt auf; *dāt Brújd ás áp*, das Brot ist auf; *dāt Bauck lät àw 'e Shéw*, das Buch liegt auf dem Tische; *àw 't Béd*, auf dem Bette, *àw 't Hüss*, auf dem Hause; *lédd dāt Tjauling áp àw 'e Shéw*, lege den Knäul auf den Tisch, wenn er nämlich auf dem Fussboden liegt; sonst *hancāw*, hinauf, *dāhlāw*, wenn er höher liegt, als der Tisch steht; *áp āujn*, auf in, erst hinauf und dann hinein; als: *föll de Bār áp āujn 'e Tann*, fülle die Gerste auf in die Tonne; *nám dín Kōwel áp ám de*, zu einem Frauenzimmer, das im Kothe oder Regen geht: nimm deinen Rock auf um dich; *stég dāt Mādsām-merskrüdd áp unner 'e Lōft*, stecke das Johanniskraut (Sedum Telephium) auf unter den Boden. Hieraus lassen sich die übrigen Zusammensetzungen mit *áp* schon erklären.

9. *Före āujn*, *faarütt*, *före ütt*. *Före āujn*, voran im Zuge; *faarütt*, voraus; *he ás faarütt gingen*, er ist voraus gegangen; *dō háhst faale faar me faarütt*, du hast viel vor mir voraus; *före ütt*, vorne hinaus.

10. *Siddlōngs*, *siddlāngs*, *sällringe*. *Siddlōngs*, seitwärts gehend, als: *de Krábbe krüppt siddlōngs*, der Krebs kriecht seitwärts; *siddlāngs*, an der Seite hin; *sällringe*, zu Pferde sitzend mit beiden Beinen auf einer und derselben Seite.

11. *A'mköll*, *auwerijnne*. Diese beiden Wörter sind einander entgegengesetzt, denn man spricht: *ick fäll ámköll*, an *ick stāujn auwerijnne*, ich falle um (umkollernd) und ich stehe überende, d. i. ich stehe wieder auf. Die friesischen Bauernjungen singen:

»*As ick en lüjttlen Jürder wās, dānn säjt ick äujn'e Graufstjonne; A's ick en läiet grottre würd, dānn stōhs ick auwerijne*, als ich ein kleiner Hirte war, sass ich im Grabenende; als ich ein wenig grösser ward, da stand ich überende. Im Nd. würde diess etwa so lauten: *As ick en lüjttlen Harder wās, daa seet ick in'e Grōfsende; as ick en lüjttet grötter word, daa stün ick överende*, und im Dänischen: *Da jeg en liden Hyrde var, sad jeg i Grøftens Ende; da jeg en Smule større blev, da stod jeg overende*. — *A'mköll* ist im Dän. *omkuld*, und *auwerijne* ist *overende*, nur mit dem Unterschiede, dass *overende* im Dänischen zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen hat, da es gleichbedeutend mit *omkuld* ist, und dann wieder das Gegentheil davon bezeichnet; denn man sagt: *at falde omkuld* und *at falde overende*, und wieder: *at staae overende*.

12. *Ijn*, gegen, *äujntijn*, entgegen, zuwider, *äpijn*, gegen an, *häneijn*, gegen, von der Zeit gebraucht, als: *ijn 'e Winn sillen*, gegen den Wind segeln; *de Winn ás äujntijn*, der Wind ist entgegen; *enauser äujntijn gongen*, gegen einander an gehen, in entgegengesetzten Richtungen; *äujntmäujt gongen*, entgegen gehen; *äpijn Uch smitten*, gegen die Wand an werfen 1); *he gongt lick äpijn 'e Wjård*, er geht gerade gegen die Wahrheit an.

13. *Bütterbijns* oder *büttreibjns*, *bännerbijns* oder *bännerebijns*, etwa aussenbeins und binnenbeins. — Beide Wörter kommen nur beim Schlittschuhlaufen (*äv 'e Shurre luppen*) vor. *Büttreibjns luppen* ist: sich von einer Seite auf die andre legen und auswärtsgehende Bogenzüge machen; *bännerbijns*, nur gerade weg, um weiter zu kommen.

---

1) Verschieden sind die beiden Ausdrücke: *äpijn Uch smitten* und *äpijn 't Uch smitten*. Ersteres, welches auch bloss *äpijn smitten* genannt wird, ist ein Knabenspiel, wo man mit Schnellkugelchen (Schüssern, Knickern, Löpern), Zahlpfennigen, metallenen Knöpfen, Dreilingen, Sechslingen und dergl. gegen eine beliebige Wand wirft, wobei die Spanne das Maass für den Gewinn abgibt. Von jedem andern Gegenstande, den man gegen eine Wand wirft, sagt man: *äpijn 't Uch*, als: *smilt jö Pott äpijn 't Uch*, wirf den Topf gegen die Wand an; *he smijt me äpijn 't Uch*, er warf mich gegen die Wand an.

14. *Unnerbänne má wát kámen*, ist der eigenthümliche Ausdruck für: hinter eine Sache kommen, als: *ick wáll 'r nōg unnerbänne má káme*, ich will schon dahinter kommen.

15. *Ālles, āllemāle, má enauser, āllhijl, hijl an āll. Ālles*, alles; *āllemāle*, ohne den kleinsten Rest; *má enauser*, mit einander, das eine mit dem andern; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *dírr háhst 't āllhijl*, da hast du es ganz; *dírr háhst 't hijl an āll*, da hast du es ganz und gar, für immer.

16. *Tó hálgens (hálwens), tó hulinge*, zur Halbschied, zur Hälfte mit einander haben; letzteres besonders von liegenden Gründen, die der Eigenthümer einem Andern für die Bearbeitung und Besäung derselben überlässt, wo jener dann die Hälfte des Ertrages dafür erhält.

17. *Bài nài ài* und *bài widdem ài*, kann beides nur durch *bei weitem nicht* übersetzt werden. Ersteres ist im Dänischen: *ikke paa noget nær*, letzteres: *langt fra ikke*.

18. *Gaar, sōgaar*. *Gaar* steht bisweilen für *sōgaar*, wie im Deutschen, als: *huhm wājł gaar sēdde*, man wollte gar sagen; *sōgaar* steht überall für: sogar, als: *huhm sūit sōgaar*, man sagt sogar; *he sōgaar* oder *sōgaar he hét 't dājn*, er sogar oder sogar er hat es gethan. *Gaar ài*, gar nicht; *gaarūt ài*, durchaus nicht; *absolut ài*.

19. *Ālk ás, āllicksō. Ālk ás*, eben so, so wie, kann nie ohne *ás* (als, wie) und also nur in Beziehung stehen, als: *ick mäg 't ālk ás dō*, ich mache es wie du; dagegen kann *āllicksō*, auch ohne *ás*, absolut stehen, als: *ick mäg 't āllicksō*, ich mache es ebenso. *Ālk ás wánn*, und *ás wánn*, als ob, als wenn. *Ick bán āllicksō gāujd ás dō*; *he drégt hám ājtt, ālk ás wánn 'r drunken wās*, er betrügt sich, als ob er trunken wäre.

20. *Pur, mán*, bloss, nur; *ick háhw mán ān Shálling*, ich habe nur einen Schilling; *an he hét pur en Drilling*, und er hat bloss einen Dreiling.

21. *Sōmōd, sōgéd, sōmijn, faarwāir, wjårlick*, sind lauter Bekräftigungswörter, von denen nur *faarwāir*, fürwahr, und *wjårlick*, wahrlich, übersetzbar sind. *Já, dō géd!* ja du! du solltest wohl! *Jáwāil, jáwás, jawohl!* *já wás ock!* warum nicht gar? du wolltest wohl! *já nōg*, eine bejahende Einwilligung.

22. *Forjäws, ämensonst, faar nint an wihsser nint.* *Forjäws*, 1. unentgeltlich, umsonst, als: *he hét't me forjäws däjn*, er hat es mir umsonst gegeben; *dāt wās forjäws*, das war vergebens; *faar nint an wihsser nint*, für nichts und wieder nichts; *ämensonst* ist immer umsonst.

23. *Äujnhup*, in Unordnung, in Verwirrung, *äujnhupprausen*, *äujnhupbringen*; *äujnhupsmitten* ist noch besonders: die Wehen bekommen, gebären, kreissen.

24. *Gängs, fären.* *Hörr bást gängs?* wie bist du daran? *he ás mán hijn fären*, er ist nur schlecht daran; *he ás gäjjd gängs*, unlig *äujn gauhs* 'A'mstände, *an ick bän ock gäjjd fären*.

25. *Äujnhäi*, dän. ihu. *Dāt wäll me äi äujnhäi káme*, es will mir nicht beifallen; *äujnt Sánn*, im Sinn; *nō hét'r wát äujnhäi*, nun hat er was vor, im Sinne; auch: *wát äujnt Sánn*.

26. *Tófälle*, gemien, gemein mit. *Já stämmere biese, dāt häwe 's má enauser tofälle*, sie stottern beide, das haben sie mit einander gemein; *ick hähw nint má de gemien*, ich habe nichts mit dir gemein.

27. *A'm't äiwenst, má náwwer Nüjd.* — *Kaumst tissnög?* kamst du früh genug? Antw. *Dāt wās mán ám 't äiwenst*, es war nur so eben. *Köhst de dörkringe?* konntest du dich durchdrängen? *Dāt ging má náwwer Nüjd*, es ging mit genauer Noth.

28. *Üttám*, aus dem Hause heraus, siehe oben §. 224; *inám*. in 's Haus hinein: *hähst dāt Tjöch inám fungen?*

29. *Inauwer, dähhl, tólifs.* *Inauwer*, erst hinein und dann über; *dähhl*, hinunter; *tólifs*, zu Leibe. Von widerlichen Speisen, Getränken, Arzneien u. s. w. sagt man: *ick kōn 't äi inauwer fūjn*, wo das Wort Zunge ausgelassen ist. Vollständig sollte es heissen: *ick kōn 't äi inauwer 'e Tung fūjn*, ich kann 's nicht hinein, über die Zunge bringen; *ick kōn 't äi dähhl fūjn*, ich kann 's nicht hinunter bringen; *he hét en hiel Fāt full Bräi tólifs sēt*, er hat eine ganze Schüssel voll Grütze zu Leibe gesetzt; aber *he wäll me tólifs*, er will mir zu Leibe.

30. *Tófütts, tobijns.* *He ás lägt tofäjts*, er ist leicht zu Fusse, geht leicht; *he ás flink tobijns*, flink auf den Beinen; *huhm tofäjtle fällen*, einem zu Füßen fallen.

31. *Tógõngs, tótõgs, tólups, àw'e Glàhs. Tógõngs*, in Gang; *àwijn'e Gõng*, im Gange; *wát mãujn tógõngs*, wir müssen gehen, uns auf den Weg machen; *fulg jö Klöck tógõngs*, setze die Uhr in Gang; *tótõgs*, in Zug, im Zuge; *lajtt hám mán járst tótõgs káme*, lass ihn nur erst in Zug kommen; *he ás gãujd tótõgs*, er ist gut im Zuge; *he ás àw 't Tõg*, im Zuge; *tólups*, zu Lauf setzen, Reissaus nehmen; *àw 'e Glàhs*, von *glidden*, gleiten; *wát àw 'e Glàhs bringen*, etwas in Gang, auf den Glitt bringen; *nõ ás't àw 'e Glàhs*, nun ist 's im Gange, im Fortrücken; *dá Hájnsté sétten tólups, ás 'e Trommel hierden*, die Pferde gingen durch, als sie die Trommel hörten.

32. *Tóhåujnne, hirrütt. Tóhåujnne*, wörtlich: zu Händen, aber aus einem engen Behältnisse, einem Loche, einer Rinne u. s. w. hervor, als: *kám tóhåujnne!* komm hervor! *håhst 't tóhåujnne fungen?* hast du es herausgebracht, hervorgezogen? *hirrütt*, heraus.

33. *'Aw äiwensljögte, fon hám sèllew. 'Aw äiwensljögte*, ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, als: *he féll àw äiwensljögte*, er fiel ohne Veranlassung dazu; *he slaug me àw äiwensljögte*, er schlug mich ohne die geringste Ursache dazu; *dåt kaum àw äiwensljögte*, es kam von selbst, z. B. ein Leibes-schaden, ein Seitenstich, ein geschworener Finger u. dergl.; *fon hám sèllew*, oder *auf hám sèllew*, von selbst.

34. *Délewäis, délebài. Délewäis*, niederwegs, unterhalb des Weges; *délebài*, unten an, entlang, unten längs hin; *shån wát dör 't Tõrp, untig délewäis?* sollen wir durch 's Dorf oder unten hinum gehen? *délewäis bogen*, niederwegs wohnen. Das Gegentheil von *délebài* ist *baawen ám*, oben um.

35. *Dåhlåujn*, erst nieder und dann hinein, als: *lédd 't dåhlåujn 't Shuff*, leg es in die Schublade nieder, nd. daal in. *Dåhlåujn* (untrennbar) ist der eigenthümliche Ausdruck für einplumpen, in 's Wasser fallen, als: *he féll dåhlåujn*, er plumpte hinein; *bài 't Shurreluppen håhw ick õfting dåhlåujn wåhn*, beim Schlittschuhlaufen bin ich oft eingebrochen gewesen.

36. *Åujntlångs, långs, üttbài. Åujntlångs*, entlang; *långs*, längs; *üttbài*, gerade aus und zugleich an der Seite von etwas hin.

Davon nun die Ausdrücke: *långs 't Törp*, *üttbai 't Törp*, und *'t Törp äujntlångs gongen*.

37. *A'm'tijns*, *ám 't séllew*, *faar 't séllew*. Alle drei Wörter bedeuten etwa: gerade darum, eben deswegen (dän. for det samme), sind aber unübersetzbar. Anwendung: *ick räisd ám'tijns tó Sláswick*, *ás jö Catalani dirr sjonge sháujl*, ich reiste bloss deswegen nach Schleswig, um die Catalani zu hören; *he dét 't ám'tijns*, er thut's vorsätzlich, aus Trotz; *läjtt unk ám'tijns hånegonge*, lass uns bloss deswegen hingehen; *ám't séllew*, eben deswegen; *faar 't séllew*, 1. darum, 2. mit in den Kauf. .

38. *Dirrfaar*, *dirráam*. *Dirrfaar*, 1. daher, deswegen, 2. dafür, und davor; *dirráam*, deshalb.

39. *Já* und *jā!* *Já* bejahet unbedingt, *jā* oder *jāh* bedingt und zweifelnd, wie das dänische *ja* und *jo!* — *Wāht dānn gaar ài má?* willst du denn gar nicht mit? Antw. *Jāh*, *ick lieu*, *ick gong doch má*, ja, ich glaube, ich gehe doch mit.

40. *Má Wälle*, mit Willen, *faarsátslick*, vorsätzlich; *ám'tijns*, s. 37.

41. Bei Ortsveränderungen hat man meistens bestimmte Umstands- und Verhältnisswörter, als: *ám tó mán Näiber*, um zu meinem Nachbar, wenn man um das eine Ende seines eigenen Hauses gehen muss; *auwer tó mán Näiber*, über zu meinem Nachbar, wenn die Thüren einander gegenüber liegen; *auwer tó Näibáujl*, über nach Niebüll, weil der Weg über's Feld geht; *áp tó Näibáujl*, auf zu, weil man es sich dann als höher liegend denkt; *dāhl tó Nördrihssem*, hinunter nach Nordriesum; *ütt tó Företóft*, weil der Weg dem Meere zu geht; *ütt äujn 'e Kuch* oder *Kug*, in den Koog; *áp áw 'e Gāst*, auf die Geest hinauf; *ám tó Lónhålm*, um nach Lindholm; *dāhl áw 'e Sträujnn*, hinunter auf Nordstrand; *áw Póllwäirem*, nach Pellworm; *dāhl áw 'e Hållige*, hinunter auf die Halligen; *tó Tunner*, *tó Flánsburrig*, nach Tondern, nach Flensburg. Andere sind wieder wie im Deutschen, als: *he ging hirr faarbái*, er ging hier vorbei; *he ging faarbái mín Hüss*, er ging an meinem Hause vorüber; *he ging mín Hüss faarbái*, er ging mein Haus vorbei, übersprang es, nahm es nicht mit, übersah es; *dāt's nō faarbái*, es ist nun vorbei; *dāt's faarbái má hám*, es ist aus mit ihm.

§. 228. Bei den Umstandswörtern und umstandswörtlichen Redetheilen überhaupt haben wir, nach dem Vorausgegangenen, nur noch von der Stellung derselben im Satze und von ihren Verhältnissen zu andern Wörterklassen das Wesentliche anzuführen.

Sie stehen nämlich bei Haupt- und Fürwörtern, bei Bestimmungs- und Zeitwörtern, so wie bei allgemeinen Zahlwörtern, und zwar vor oder nach denselben, im Satze, als: *Gōdd ālliene de Ihre!* Gott allein die Ehre! *dō māust de besonnens āujn āyt nāme*, du musst dich besonders in Acht nehmen, oder: *besonnens dō māust* u. s. w.; *wānn he mēn jārst ijnsen kām*t, wenn er nur erst einmal kommt; *dāt ās āmentrānt en Ēllen long*, 'das ist ungefähr eine Elle lang; *dāt's nō bāll en Ihr sunt*, es ist nun bald ein Jahr her (seit); *dāt's bāināi, üngefāhr Aagedēge sunt*, es ist beinahe, ungefähr acht Tage her; *he wās en lāiet bedrōwwet*, er war ein wenig betrübt; *jō wās sierem blēhs*, sie war sehr mild; *dāt ās grīhsslick kājlt*, es ist gräulich kalt; *he wort bāll ērm*, er wird bald arm; *jō ās ün gemien fljttig*, sie ist ungemein fleissig; *he kām*t bāll, *ām en lāiet, mjārne, wās, forlīgt, noch ēlling, noch ijnsen*, er kommt bald, nach einer Weile, morgen, gewiss, vielleicht, noch heut Abend, noch einmal; *jō stūr w nājlkē*, sie starb neulich; *he lūpp hirr āmbāi*, er lief hier umher und herum; *jō wāll āi mā*, sie will nicht mit; *dāt Brūjd ās āp*, das Brot ist auf; *jō Dōhr ās āp*, oder *āmen*, die Thür ist auf oder offen; *de Sōng ās üt*t, das Lied ist aus; *de Hājdd ās wāg*, der Hut ist weg; *de Hājdd ās āw*, der Hut ist auf; *jō Hull ās āuf*, die Mütze ist ab; *jō Tidd ās ām*, die Zeit ist um; *de Drīng ās mā*, der Knabe ist mit; *de Hūnn ās noch āw āderēgge*, der Hund ist noch hinten; *he ās noch tōbāhg*, er ist noch zurück; *de Paurte ās tō*, die Pforte ist zu; *dāt Baurd ās dōr*, das Brett is durch; *jō Shaahs ās faar*, der Riegel ist vor; *mān Stāiwel ās āujn*, mein Stiefel ist an; *he ās āujnstōhg*, er ist entzwei; *jō Flāg ās āuwer*, der Regenschauer ist vorüber; *he ās ānfōre*, er ist vorne an, u. s. w. — Zusammengesetzte Zeiten bewirken eine andere Stellung des Umstandswortes, als: *he ās dilling stūrwen*, er ist heute gestorben; *jō shāll ānjōrsne kiemmen wēse*, sie soll gestern gekommen

sein; *ick hākw hām oller sājn*, ich habe ihn nie gesehen; *ick hāhw't de āll ōfting sād*, ich habe es dir schon oft gesagt. — Fängt das Umstandswort den Satz an, so folgt das Zeitwort unmittelbar darnach, als: *kaurticks stürw mán Fidder*, kürzlich starb mein Vater; *má wān's ài*, mit wollen sie nicht; *wág wās'r*, weg war er; *āujnnet sán's ālltidd*, ungezogen sind sie immer, oder: *ālltidd sán's āujnnet*, immer sind sie u. s. w. — Fangen Mittelwörter oder Bestimmungswörter den Satz an, so tritt das Umstandswort an's Ende desselben, z. B. *fornāigd ás'r oller*, vergnügt ist er nie; *fāhs bást ālltidd*, unartig bist du immer (nur zu Kindern); *āllere wort'r tósieens*, älter wird er zusehens; *ūttsläipen hāi's āll longens*, ausgeschlafen hatte sie schon längst; *flāid ás'r ōfting*, geputzt ist er oft; *nāilick sán's sierem*, neugierig sind sie sehr; *āpstijnnen sán's noch ài*, aufgestanden sind sie noch nicht.

§. 229. Durch die Stellung der Umstandswörter wird der Sinn der Rede oft verändert, worauf man genau achten muss, z. B. *dō ālliene kaast dāt dūjn*, oder: *ālliene dō kaast't dūjn*, oder: *dō kaast't ālliene dūjn*: du allein kannst es thun; allein du kannst es thun, und: du kannst es allein thun. *Wāirāstīg, mán Brauser hēt lāgen*, wahrhaftig, mein Bruder hat gelogen; *mán Brauser hēt wāirāstīg lāgen*, mein Bruder hat fürwahr gelogen. *Dō formausentlick hāhst hām en Strāg spēlet*, du vermuthlich hast ihm einen Streich gespielt; *formausentlick dō hāhst hām* u. s. w., vermuthlich du hast u. s. w.; *dō hāhst hām formausentlick* u. s. w., du hast ihm vermuthlich u. s. w. *He hēt long ài slāipen*, er hat lange nicht geschlafen; *ài hé hēt long slāipen, aurs de ausere*, nicht er hat lange geschlafen, sondern der andere; *he hēt ài long slāipen*, er hat nicht lange geschlafen. *Tó Ārbed, ài tó Lāhsiggong*, zur Arbeit, nicht zum Müssiggang; *tó Ārbed ài, tó Lāhsiggong*, zur Arbeit nicht, zum Müssiggang. *Gōdd, ài de Mānshe, regieret'e Wrāll*, Gott, nicht der Mensch, regiert die Welt; *Gōdd ài, de Mānshe regieret'e Wrāll*, Gott nicht, der Mensch regiert die Welt. — Obgleich selten Wortverbindungen der angeführten Art vorkommen, die nicht in beiden Sprachen übereinstimmen, so giebt es doch immer einzelne Ausnahmen, wie z. B. der Satz: «du hast auch dieses gesagt,» kann im Friesischen nicht heissen: *dō hāhst ock dāt sād*; denn diess wäre ganz krebslings gesprochen; son-

dern es muss heissen: *ock dō hähst't säid*, oder *dō hähst't ock säid*, oder: *dō ock hähst't säid*, je nachdem der wahre Sinn hervorgehoben werden soll. Dagegen aber wohl: *dō hähst ock dāsellew säid*, du hast auch dasselbe gesagt, wieder verschieden von: *dō hähst't ock sellew säid*, du hast es auch selbst gesagt.

§. 250. Wenn die Wörter *wirr*, *wo*, und *wänne*, *wann*, so wie die meisten mit *wirr* zusammengesetzten, den Satz anfangen, so stehen sie allemal fragend, als: *wirr äs he?* wo ist er? *wirr hähst wahn?* wo bist du gewesen? *fräg hām, wirr'r wahn hēt*, frage ihn, wo er gewesen ist; *wirraw hähst't läid*, worauf hast du es gelegt? *wirräujn hēt 'r 't fēld?* worein hat er's gefüllt? *wirram wäht äi mā?* warum willst du nicht mit? *wirrdör äs he rick würden?* *wirrauf wiest dō dāt?* *wirrfon káme's?* woher kommen sie? *wirrmä hähst dāt mäget?* womit hast du das gemacht? *wirrbäi kaast dāt wähse?* woran kannst du das erkennen? *wirrtō wäht 't brücke?* wozu willst du es gebrauchen? — *Wänne kämst tōbähg?* wann kommst du zurück? *wänne wäht räise?* wann willst du reisen? u. s. w.

§. 251. Bei Fragen setzt man, wie im Deutschen, oft das Umstandswörtchen *äi*, nicht, als: *wäht äi mā?* *kaast äi gonge?* *äs't äi sō?* *kōhs ick't aurs mäge?* konnte ich es anders machen? *kōhst't äi aurs mäge?* *wäht inkāme?* *wäht äi inkāme?* *kōn dāt Bjärn äi släipe?* *äs't äi wäir?* *kōn de Jōnge dānn gaar äi härke?* *wäht dō't me äi sägt sēdde?* *mäi's äi ähse?* mag sie nicht essen? *hēt's't äi hēwe wäjlt?* hat sie's nicht haben wollen? — Auch in Sätzen, wie folgende: *hörr klauck dō äi bäst?* *wät dō äi alles wiest!* wie klug du nicht bist! was du nicht alles weisst!

§. 252. Wenn man durch die Wörter: *nint*, *oller*, *niemmen*, *nān* und *nijn* — nichts, nie, niemand, keiner, kein und keine — etwas verneint, so gebraucht man diese Wörter im Nordfriesischen bald richtig, bald unrichtig, als: *ick hähw nijn Gijl, nān Rock, nijn Brüjd an nijn Frünne*, ich habe kein Geld, keinen Rock, kein Brot und keine Freunde. Aber fehlerhaft sind folgende Sätze, wie man sie täglich und allgemein sprechen hört, als: *he säit oller nint*, er sagt nie nichts; *he wäll oller nint*, er will nimmer nichts; *he hēt me oller nint dājn*, er hat mir nie nichts gethan; *jō wäll oller nint sēdde*, sie will nimmer nichts sagen;

*dirr's oller niemmen inne*, nie niemand zu Hause; *ick hähw oller nān Gräinläujner säjn*, nie keinen Grönländer; *he wijt oller nint*, er weiss nie nichts u. s. w. Hier müsste statt *nint* — *wāt*, statt *niemmen* — *hulm*, und statt *nān* — *an* oder *en* stehen. Von reisenden deutschen Handwerksgesellen habe ich indessen die Nordfriesen hierin noch übertreffen hören, indem sie z. B. sagen: da ist *nie keiner nicht* zu Hause. — Dagegen spricht man immer richtig: *he ás ài inne*, er ist nicht zu Hause; *he ás oller äjtt'e Hühs*, er ist nie zu Hause, oder nie daheim, sondern abwesend, oder auswärts.

Dasselbe gilt von verneinenden Zeitwörtern, als: *forbijdden*, verbieten; *löchnen*, leugnen; *twiwweln*, zweifeln; *forhännern*, verhindern u. s. w. *He forbüjd me, dāt ick't ài dājn shāujt*, er verbot mir, dass ich's *nicht* thun sollte; hier müsste *à* wegfallen. Dagegen sind folgende Sätze richtig: *he forbüjd me 't tó duhggen*, er verbot mir's zu thun; *ick twiwwel, dāt'r kām̄t*, ich zweifle, dass er kommt; *he löchnet, dāt'r't säid hēt*, er leugnet, dass er's gesagt hat; *he forhännert me, dāt tó duhggen*, er verhinderte mich (daran), es zu thun.

### *Zusammenziehungen.*

§. 233. Bei vielen Umstandswörtern finden dieselben Zusammenziehungen statt, die wir bei den Für- und Zeitwörtern vorgefunden haben, und es sind hier wie dort die Geschlechts- und Fürwörter, die abgekürzt und den Umstands- und Verhältnisswörtern angehängt werden. Ein angezogenes *e* steht hier als Zeichen für das männliche und weibliche Geschlecht und für die Mehrheit, so wie für die Fürwörter derselben Geschlechter und derselben Zahl, anstatt *de*, *jō* und *dā*, so wie für *he*, *jō*. Ein angezogenes *r* bezeichnet die dritte Person im männlichen Geschlecht, und vertritt das Fürwort *he*; ein angefügtes *s* bezeichnet das weibliche Geschlecht und die dritte Person der Mehrheit, anstatt *jō*, *dā* und *jā*; und *t* das sächliche, anstatt *dāt* und *hāt*; ein zugefügtes *m* vertritt das Fürwort *hulm* (man und wer). Man muss die angezogenen Buchstaben immer so lesen, als ob sie mit dem Worte, dem sie beigesellt sind, wirklich verbunden wären, wie z. B. *āujn'e*, lies: *āujne*; *unn̄er't*, l. *unnert*; *āw't*, l. *āwt*;

*aw's*, l. *aws*; *wirr'e*, l. *wirre*; *wirr'r*, l. *wirrer*; *dirr'e*, l. *dirre*; *dirr'r*, l. *dirrer*; *dirr't*, l. *dirrt*; *dirr's*, l. *dirrs*; *wirr's*, l. *wirrs* u. s. w. — Beispiele:

<i>ihr</i> , ehe:	<i>ihr'e</i> , <i>ihr'r</i> , <i>ihr's</i> , <i>ihr't</i> , <i>ihr'm</i> .
<i>sunt</i> , seit:	<i>sunt'e</i> , <i>sunt'r</i> , <i>sunt's</i> , <i>sunt't</i> , <i>sunt'm</i> .
<i>bitt</i> , bis:	<i>bitt'e</i> , <i>bitt'r</i> , <i>bitt's</i> , <i>bitt't</i> , <i>bitt'm</i> .
<i>ás</i> , als:	<i>ás'e</i> , <i>ás'r</i> , <i>ás</i> , <i>ás't</i> , <i>ás'm</i> .
<i>hörr</i> , wie, wenn:	<i>hörr'e</i> , <i>hörr'r</i> , <i>hörr's</i> , <i>hörr't</i> , <i>hörr'm</i> .
<i>wirr</i> , wo, ob:	<i>wirr'e</i> , <i>wirr'r</i> , <i>wirr's</i> , <i>wirr't</i> , <i>wirr'm</i> .
<i>wánn</i> , wenn:	<i>wánn'e</i> , <i>wánn'r</i> , <i>wánn's</i> , <i>wánn't</i> , <i>wánn'm</i> .
<i>dirr</i> , da:	<i>dirr'e</i> , <i>dirr'r</i> , <i>dirr's</i> , <i>dirr't</i> , <i>dirr'm</i> .

Anwendung. — *He kaum ihr'e Tidd am wās*, er kam, ehe die Zeit um war; *ihr'r dāt dāi*, ehe er das thäte; *jō mōst hār jārst āujntijn*, *ihr's káme kōhs*, sie musste sich erst anziehen, ehe sie kommen konnte; *ihr's dāt fūngen hājn*, bevor sie das empfangen hatten; *ihr's't fūngen*, ehe sie's empfangen; *ihr'm káme*, bevor ihr kommt; *ihr'm sō wāt dēt*, *māujtt' m huum doch jārst betänke*, ehe man so was thut, muss man sich doch erst bedenken; *he stōhs āp*, *ihr't Dāi wūrd*, er stand auf, ehe es Tag ward; *ihr't Énne*, vor Abend; *ihr't āllelāhs wort*, ehe es zu spät wird; *sunt'e Paashe*, seit Ostern; *sunt'r āujn'e Mäislinge lāi*, seit er an den Masern danieder lag; *sunt's tōbāhg kiemmen ás*, seitdem sie zurückgekommen ist; *sunt't snāid hēt*, seitdem es geschneit hat; *sunt'm'r nint fon hierd hēt*, seitdem man nichts davon gehört hat. Ebenso mit *hörr*, *wirr*, *dirr*, u. s. w. Bei den übrigen, die auch als reine Verhältnisswörter stehen, finden wir nur die beiden Geschlechtszeichen *e* und *t* vor, als: *āw't Ékre*, auf den Aeckern; *āw'e Shēw*, auf dem Tische; *unner'e Bānk*; *unner't Wānning*, Fenster. Das Wörtchen *ás* (als) bekommt im weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit kein weiteres Geschlechtszeichen, weil es sich schon auf *s* endigt; *ás dirr wāhn hāi*, als sie da gewesen war; *ás dāt säiden*, als sie das sagten, u. s. w. Das Zeitwort giebt hier allemal die Einheit oder Mehrheit zu erkennen.

## NEUNTES CAPITEL.

### DAS VERHÄLTNISSWORT (PRAEPOSITIO).

---

§. 234. Das Verhältnisswort ist eigentlich ein Umstandswort, hat aber das Eigene an sich, dass es Gegenstände mit einander in ein gewisses Verhältniss setzt, und mit den Endungen *e*, *t*, und *en* verbunden wird, als Zeichen des Geschlechts und der Zahl; als: *àw'e Téle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw't Hüss*, auf dem Hause; *àw'e Hühssinge*, auf den Häusern; *àw'en Präck*, auf ein Haar, u. s. w.

Die Verhältnisswörter sind folgende:

1. *Aane*, ohne; 2. *ánādre*, hinter, hinten; 3. *ánföre*, vor, vorne, voran; 4. *ám*, um; *trinnám*, ringsum; 5. *ājtt*, зт, in, an, engl. at; *ápājtt*, *inājtt*, *dāhlājtt*; 6. *áp*, auf, in die Höhe; *ápàw*, aufauf; *ápám*, aufum; *ápài*, aufbei; 7. *auf*, ab, von, dän. af, engl. of; 8. *āujn*, in, ein, hinein, an; *ināujn*, *ápāujn*, *ámāujn*, *faarāujn*, *bānneāujn*, *dāhlāujn*; 9. *auwer*, über, dän. und engl. over, nd. öwer; *ápauwer*, *dāhlauwer*; *auwerbài*, *auwerijn*, *auwerfaar*, *baawenauwer*, oben über u. s. w.; 10. *auwerfaar*, gegenüber, nd. öwerfór, dän. overfor, engl. over against; 11. *auwerijn*, übergegen — auch gegenüber. 12. *àw*, auf, am Orte befindlich; *ápàw*, aufauf, dän. op paa, engl. upon; 13. *àwehírrégge*, diesseit; 14. *àwejánnerégge*, jenseit, auch *bàijante*, engl. beyond; 15. *baawenàw*, oben auf, nd. baawen op, dän. oven paa; 16. *baawne*, oben, nd. baawen, engl. above; auch oberhalb; 17. *bài*, bei, nd. bi, dän. ved, hos, bi, engl. by; 18. *bānne*, binnen, innerhalb; 19. *bānnefaar*, innerhalb; 20. *büttefaar*, ausserhalb; *büttebài*, *bütteàw*, *bütteám*; 21. *dòr* (*dōhr*), durch, nd. dör; 22. *délebài*, unterhalb; *déleám*, unten um; 23. *éster*, dän. efter, engl. after; 24. *faar*, vor und für, dän. for; *āujnstāhs faar*, anstatt; 25. *faaraane*, ausser, ohne; 26. *fon*, von; 27. *faarbài*, vorbei; 28. *formiddelst*, vermittelst; 29. *hànjn*, gegen, engl. against; besonders von der Zeit; 30. *ijn*, gegen; *ápijn*, gegenan; *āujntijn*, engl. against;

äujtmäujt, entgegen; 31. *längs*, längs, dän. *langs med*, engl. *along*, *alongst*; 32. *má*, mit; 33. *näist*, nächst; *tónäist*, zunächst; *näistbài*, *näistéfter*; 34. *sunt*, altd. *sint*, dän. *siden*, engl. *since*; 35. *tó*, zu, nd. *to*, engl. *to*; 36. *tóaw*, zuwärts; *tómá*, *awló*, 1. auf zu, auf los; 2. als Zugabe (etwas bekommen); *tówádderne*, zuwider; 37. *ütt*, aus, dän. *ud*, nd. *ut*, engl. *out*, *out of*; *üttbài*, *üttfaar*, *üttám*, *üttáujn*, *üttáw*, *üttlängs*, *üttáuf*, *üttáwer*; 38. *trots*, trotz, dän. *trods*; 39. *unner*, unter; *unnermádde*, *unnermá*; 40. *in*, ein, dän. *ind*, engl. *into*; *ináujn*.

§. 255. Da die Verhältnisswörter, im eigentlichen Sinne gebraucht, immer Raum- und Zeitverhältnisse anzeigen, so könnte die Anzahl derselben, durch eine Menge einfacher und zusammengesetzter Umstandswörter, welche diese Verhältnisse bestimmen, noch bedeutend vermehrt werden, was hier aber überflüssig sein würde, indem das Wichtigste davon bereits vorgekommen ist. Wir wollen daher den Gebrauch der vorstehenden hier etwas näher kennen lernen.

§. 256. *Aw*, auf; dän. *paa*, engl. *on*.

1. *Aw* bezeichnet erstlich die obere Stelle eines Gegenstandes, wo sich etwas befindet, als: *aw'e Bäärig*; *de Bälle láit aw't Hüss*; *he féll aw't Iss*; *jö gongt aw'e Straate*; *aw'e Stijnbró*, auf dem Pflaster; *aw't Fäjll*, dem Felde; *aw'e Lóft*, dem Boden; *he ás aw'e Jägt*, *he láit aw'e Ráihs*, *ás aw't Shäujl*, ist auf der Schule; *he sátt me aw'e Régg*; *ich spál aw't Klavier*; *he ás aw'e Baan*, *aw't Spör*, *aw sin Pläss*; *dá Stäire aw'e Hámmel*, am Himmel; *he hét nijn Klukse aw'e Kröpp*, er hat keine Kleider am Leibe; *he stönt aw'e Spring*, er steht auf dem Sprunge; *Shur aw'e Fäjtt héwen*, Schuhe an den u. s. w.; *dāt Burk aw'e Buhmm*, die Rinde am Baume; *jö stönt, láit, bláft aw'ijn Stähs*, sie steht, liegt, bleibt auf einer Stelle; *dāt Bill ás aw't Uch kláwet*, an die Wand geklebt; *huhm aw wát bránnen*, sich an etwas brennen; *he liert aw sán Läckse*, *aw'en Sōng*, er lernt an seiner Lection, an einem Liede; *dá Hinge aw'e Dōhr*, die Angeln an der Thür; *jö Tänn láit aw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; *Böhser aw't Brüjd*; *aw'e Drōge wésen*, in oder auf dem Trocknen sein; *aw'e Dick káiren*, auf dem Deiche fahren; *aw't Wáhser sillen*, auf dem Wasser treiben; *aw'e leeft Háujnn*, zur Linken; *aw'en*

*Spicker hōngen*, an einem Nagel hangen; *àw'e Bäre drégen*, auf der Bahre tragen; *àw'e Shämmel riddén*, auf dem Schimmel reiten; *àw'e Sidd ladden*, auf der Seite liegen; *àw'n Shap bāggen*, an einem Schiffe bauen; *àw'en Hōhs prāgeln*, an einem Strumpfe stricken; *àw'en Bräif shriwwen*, an einem Briefe schreiben; *dāt shàid àw'en Sāndāi*, es geschah an einem Sonntage; *dāt ás àw't Mārkét*, *àw't Apothek*, *àw't Pósthüss tó fuhggen*; *huhm àw'en Knōppnéll riwwen*, sich an einer Stecknadel ritzen; *àw'e Kōst bāi huhm wēsen*, bei jemand in der Kost sein. *Dāt ás àw'en Rāge má hām*, 1. er faselt, redet irre; 2. er ist ganz herunter; *àw wāt hāchen*, *ohmen*, *pūsten*, *blaasen*, *hieren*, *sluhggen*, *fāilen* u. s. w., auf etwas hauchen, athmen, pusten, blasen, hören, schlagen, fühlen.

2. Eigentlich und uneigentlich bezeichnet *àw* eine Richtung auf einen Ort zu, oder auf einen Zeitpunkt hin, und erleidet eine mannigfaltige Anwendung, als: *he ás àw'e Wōnter betōgt*, er ist auf den Winter bedacht; *he jāget sīn Tjōch àw't Gjārs*, er treibt sein Vieh auf's Gras; *àw huhm tūwen*, auf jemand warten; *he lōrret àw jōhr Prihsse*, er lauert auf theure Preise; *forlājtt de àw Gōld*; *àw de Luwe ás'r krāstent*, auf den Glauben ist er getauft, wörtlich: *gechristnet*; *àw dīn Urd wāll ick't waage*, auf dein Wort will ich's wagen; *he lijnt àw Pāujn*, er leiht auf Pfänder; *he baurigt àw mán Nome*, er borgt auf meinen Namen; *àw wāt āgten*, auf etwas achten; *àw huhm shéllen*, *kiwwen*, auf jemand schelten, keifen; *he ás wriess àw me*, er ist böse auf mich; *dāt ging àw gauhs Lōck*, das ging auf gutes Glück; *àw'en Infāll kāmén*, auf einen Einfall gerathen; *àw Bedrégerāi tānken*, auf Betriegererei denken; *he slāit't àw tien Daalere āujn*, er schlägt es auf zehn Thaler an; *dāt gongt àw Dūss an Lāwent*, das geht auf Tod und Leben; *wāt àw't A'pbōd sétten*, etwas zur Versteigerung (zum Aufgebot) stellen; *àw't Ārbed gongen*; *forpākket àw wāt wēsen*, erpicht auf etwas sein; *àw tjūsk*, *àw dānsh*, *àw hollāujnsh*, *àw frāsh*, *àw aingelsh*, auf deutsch, dänisch, holländisch, friesisch, englisch; *àw'en Prāck drāwen*, auf ein Haar treffen; *àw'e tréd Hāujnn*, auf die dritte Hand; *jāg àw hām*, treibe ihn an; *wāt àw tó kāwwen hēwen*; *àw sīn ājlle Dége*, auf seine alten Tage; *he fahrt àw Hollāujnn*, er fährt auf Holland; *àw lāngs*

*lööden*, der Länge nach legen; *äv twärrs*, der Quere nach; *äv'e Shrädde*, auf der Schräge; *äv'e Gichel*, *äv'e Flaait spälen*, auf der Geige, auf der Flöte spielen; *dö bäst äi äv dän Sträg*, bist nicht bei Laune; *äv'e Glähs wésen*, im Schub sein; *jö Dökr stönt äv'e Kláink*, die Thür steht angelehnt, auf der Klinke; *äv Rájdd fínnen*, Rath, Auswege finden; *äv hulumsen Post wésen*, auf seinem Posten sein; *äv'e Lájngde*, auf die Länge; *äv Aagedége*, auf acht Tage; *äv'en Ihr*, auf ein Jahr; *äv árken Fäll*, auf jeden Fall; *äv't Rédhüss*, auf dem Rathhause; *forläjtt de äv me*, *äv hám*, verlass dich auf mich, auf ihn. Abweichend sind folgende: *he ás äv'e Näigde*, in der Nähe; *hörr gongt't äv'e Näwjtte?* nach welcher Melodie geht es? *äv'e Lágte*, auf eine leichte Weise, leichten Fuss; *äv'e Máll*, auf der Mitte; *äv'e Nirrégge*, diessseit, näher; *äv'e wídderégge*, jenseit, weiter ab; *äv't näist*, auf's nächste; *äv't bést*, auf's beste; *he läit hám äv'e Spräücke*, er legt sich auf die Sprache, oder auf die Sprachen; im Dänischen legt man sich darnach (*efter*): *at lágge sig efter Viden-skaberne*, sich auf die Wissenschaften legen.

§. 257. *Ápåw*, aufauf; dän. *op paa*, engl. *upon*.

*Áp* bezeichnet immer die Richtung nach oben und *äv* hier, in diesem Compositum, das auf der Oberfläche eines Gegenstandes ruhende oder sich befindende, woraus sich zugleich das *aufauf* erklärt, wo das erste *auf* die Richtung, das zweite den Ort des Hingclangens und dann des Befindens bedeutet, wo wir im Deutschen beides zugleich durch den vierten Fall bezeichnen; auch kann *ápaw* immer nur von wirklichen Dingen oder Gegenständen im Raume gebraucht werden, als: *hélp me ápaw'e Hájnst*, hilf mir auf's Pferd; *he ás ápaw'e Lóft gingen*, er ist hinauf auf den Boden gegangen; *ápaw't Hüss*, auf's Haus; *ick wáll ápaw'e Bäirig*, ich will auf den Berg (hinauf). Vergl. *ápäjtt*, *ápäujn*, *ápái*, *ápíjn*, *ápfaar*, *ápauwer*, *ápunner*: s. §. 227, N. 8.

§. 258. *Ám*, um.

*Ám*, um, steht 1. wie im Deutschen, als: *ám't Hüss gongen*; *ám't Haad binnen*; *huhm ám't Liff nàmen*, jemand um den Leib fassen; *ám Gnähse bádden*; *ám Gíjl spälen*; *ám'e Ihre kèmpen*, um die Ehre kämpfen; *ám Gunst bádden*; *ám't Rógt stridden*; *ám't Min an Dín*, um's Mein und Dein; *ám Forlōf fragen*,

um Erlaubniß; *já stráwe ám en Urd*, sie streiten um ein Wort; *hörr ás 't de ám 't Hárt?* wie ist's dir um's Herz? *dāt wās ám jöséllew Tidd*, es war um dieselbe Zeit; *de Haupp sāt ám 'e Tänn*, der Reif sitzt um die Tonne; *ám 'e Hjárn kieken*, um die Ecke gucken; *ám 'e Wäjlgongen*, um den Weiher gehen; *ám álles äwjn 'e Wräll äi*, um alles in der Welt nicht; *he gällt ám sin Bauck*, er weint um sein Buch; *dāt grämt me ám de*, es grämt mich um dich, oder: du dauerst mich; *ám nint an wilsser nint*, um nichts und wieder nichts; *ám wāt säjcken*, um etwas suchen; *ám huhm wēsen*, um jemand sein.

2. Bezeichnet *ám* einen Verlust, eine Beraubung, als: *ám 't Líff kámen*, um's Leben kommen; *he kámt ám 'n Hāls*, er kommt um den Hals; *he hét me ám álles brōgt*, er hat mich um alles gebracht.

3. Steht *ám* für *von*, *nach*, als: *he driemd ám gäwjljen Bärige*, ihm träumte von goldenen Bergen; *he hét grott Tōgte ám hám séllew*, er hat grosse Gedanken von sich selber; *hähst wāt ám 'e Krick hierd?* hast du etwas vom Kriege gehört? *já snāketen 'r ám*, sie sprachen davon; *wirr ségst ám?* oder: *ám wāt ségst dō?* um was, oder wornach suchst du? *ick säjk ám mán Stōck*, um oder nach meinem Stock.

4. *A'm Däiem*, *ám Nāgtem*, *ám Máddäiem*, *ám Énnem*, *ám Mjárnem*, *ám Sámmerem*, *ám Wonlerem* u. s. w., am Tage, oder des Tages, in der Nacht, oder des Nachts, des Mittags, des Abends, des Morgens, des Sommers, des Winters.

5. Ferner: *Jō Treel läpt trinám hár séllew*, die Triele (runde flache Scheibe) läuft rings um sich selbst; *dá Buhmme stäwjnne trinám 't Hüss*; *ámentrānt*, ungefähr. Umstandswörtlich: *kier ám!* kehre um! *binn de Dauck ám*, binde das Tuch um; *ám an ám*, um und um; *tie de ám*, zieh dich um; *sie de ám*, sieh dich um; *he jéft 'r nint ám*, er giebt nichts darum, mag es nicht; *dō snākest trinám*, du sprichst rundum, im Zirkel; daher: *dāt Trinnámsnāk*, der Rundumschnack; *de Trinnámsnāker*, der Rundumschwätzer, und das Verbum *trinnám 'eruken*, so wie das Subst. *de Trinnám 'eruk*, wörtlich: der Rundumdenschober. — *A'm 't lést kámt 'r doch*, endlich und zuletzt u. s. w. *As 'r wāt ám?* ist etwas daran? nämlich wahres an einem Gerüchte. *Jō Tidd ás ám*, die Zeit ist um. — *A'm sō faale ihr*, *ám sō faale mörr*, *lāgttere*, *bāhsere*,

*hijnere*, um so viel eher, mehr, leichter, besser, schlechter; *ám en Stünns Tidd*, *ám Aagedéje*, *ám en Aagedéje*, nach Verlauf einer Stunde, nach acht Tagen, nach etwa acht Tagen.

Die Ausdrücke: du hättest es um ein Haar (breit) getroffen, um einen Tag zu spät, um einen Zoll zu kurz u. s. w., kann man wörtlich nachbilden, und auch *ám* hier weglassen, als: *dāt 's ám en hiel Éllen ältelöng*, oder *en Éllen ältelöng*.

§. 259. *Aw, fon, auwer, éfter, bái* und *faar* sind in verschiedenen Beziehungen mit *ám* sinnverwandt, als: *he gällt ám sán Brauser* und *he gällt auwer sán Brauser*, er weint um seinen Bruder, weil er ihn verloren hat, und er weint über ihn, weil dieser ihn etwa beleidigt hat. *A'm en Urd* und *auwer en Urd sträwen*, um und über ein Wort streiten. *A'm wát fragen* und *éster wát fragen*, um und nach etwas fragen. *Ick fräg 'r nint éfter*, ich frage nichts darnach; *dāt kōn 'r me nint ám shjtte*, ich mag's nicht, schere mich nicht darum. *Hähst 'r wát ám hierd?* hast du etwas darüber erfahren? *hähst 'r wát auf hierd?* hast du selbst etwas davon mit angehört? *hähst 'r wát fon hierd?* hast du überhaupt davon sprechen hören? *ick hierd 't auf hám*, unmittelbar von ihm, aus seinem Munde; *ick hierd 't ám hám*, es betraf ihn; *ick hierd 't fon hám*, ich hörte es von ihm sagen, andere sagten's von ihm. *A'm wát sājcken* und *éster wát sājcken*, um und nach etwas suchen; *ám huhmsen Ihre kēmpen*, um seine Ehre kämpfen, die Ehre ist hier das zu erringende Ziel; *faar sán Ihre stridden*, für seine Ehre streiten, um sie zu bewahren, oder um sie nicht zu verlieren; *ám en Daaler gongen*, um einen Thaler gehen, ihn zu holen: *faar en Daaler yongen*, um ihn zu verdienen; *bái en Präck drāwen*, um ein Haar breit treffen; *aw en Präck*, auf ein Haar, gerade auf den Punkt. *A'm en läiet*, nach einer kleinen Weile; *éster en läiet*, dasselbe; *faar en läiet*, so eben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, *Wēste*, *Áste*, gen Norden, nach Norden, Süden, Westen, Osten.

§. 240. *Äjtt*; dän. *ad*, engl. *at*.

*Äjtt* steht 1. für *an*, als: *dirr's nint äjtt hám*, es ist nichts an ihm; zweideutig. *Dirr's nint äjtt de Sähhs*, es ist nichts an dem Käse, heisst entweder: er taugt nichts, oder er ist so klein, dass er nichts verschlägt. — Eine von den beiden Bedeutungen hat *äjtt* immer, sobald

es in dieser Verbindung vorkommt, und es ist dann aus dem Zusammenhange leicht zu erkennen, welcher Sinn jedesmal gelten soll. Zwei Beispiele können diess einleuchtend machen, als: *hörr gongt 't de má dán náie Plaugdriwwer?* wie geht 's dir mit deinem neuen Pflugtreiber? Antw. *de Jónge ás gauhse nōg, aurs he ás mán sō lájtt an klien, dirr 's nint äjtt hám*, der Junge ist gut genug, aber er ist so klein und dünn; es ist nichts an ihm. — Hier ist der Wille des Knaben gut, aber es fehlt ihm an Fleisch, Knochen und Kräften; *dän. der er ikke noget ad ham.* Aber: *hörr háget de dán náie Böknaigt?* wie gefällt dir dein neuer Bauknecht (Grossknecht, Ackerknecht)? Antw. *dāt ás en grotten wähligen Kjár, aurs dirr 's aurs nint äjtt hám*, es ist ein grosser wähliger (starker) Kerl, aber es ist sonst nichts an ihm. Das erste *aurs* im letzten Nachsatze, welches statt *aber* steht, ist ganz tonlos, das zweite, für *sonst* oder *übrigens*, ist dagegen stark betont.

2. Steht *äjtt* bei Ortsverhältnissen, wo es dann entweder das Befinden an einem Orte, oder das Bestreben, nach demselben zu gelangen, anzeigt, als: *he ás äjtt'e Hühs*, engl. *he is at home*; *äjtt ühs*, bei uns, in unserm Hause; *äjtt Járringe*, bei euch, eurer Familie; *äjtt járe*, bei ihnen; *äjtt Présters*, in des Predigers Hause, beim Prediger; *äjtt Faageds*, beim Vogte; *äjtt Méllers*, beim Müller; *äjtt Kriemmers*, zu Krämers. Auch nennt man bloss die Vornamen der Hausbesitzer, und spricht: *äjtt Siewerts*, *äjtt Géshens*, *äjtt Mommens*, *äjtt Sänkens*, u. s. w.; *äjtt huhms háhst wáhn?* bei wem, in wessen Hause bist du gewesen?

Bewegung nach einem Orte zu, als: *já kaummen in äjtt'e Döhr*, *äjtt't Wánning*, *äjtt't Áhk*, *äjtt't Álkenier*, sie kamen ein durch die Thür, durch 's Fenster, durch 's Scheunenthor, durch die Erkerluke; *äjtt't Wánning instégen*, engl. *to enter at the window*, *dän. at stige ind ad Vinduet.* *Äjtt huhm lāken*, engl. *to laugh at one*, *dän. at lee ad Een*, über jemand lachen. *Apäjtt'e Båirig gongen*, den Berg hinan gehen; *dåhlājtt'e Båirig*, den Berg herab; *ápājtt't Uch kriepen*, die Wand hinan kriechen; *dāt shrát äjtt't ljnne*, es schreitet dem Ende zu; *äjtt't lést*, engl. *at last*; *äjtt't mánnst*, engl. *at least*, wenigstens. Umstandswörtlich bei trennbaren Zeitwörtern: *wát gongt de äjtt?* was ficht dich an? *dän. hvail gaer der ad dig? hörr drégst de äjtt?* wie gebehdest du dich?

hier äjtt! merk auf; he uget älltidd äjtt, er strebt immer fort.

§. 241. Mehrere andere Verhältnisswörter sind hier sinnverwandt, als: äujn, auwer, auf, áp, bàì, ám, als: he ás äjtt'e Hüh's, er ist zu Hause: he ás bàì'e Hüh's, er ist in der Heimath, nicht auswärtig; äjtt huhm lüken und auwer wát lüken, éfter wát lüken: — Ick lāk äjtt de, dich betrifft das Lachen, aber: ick lāk dírr-auwer, dāt dō de sō dāsìg äjttdrégst, ich lache darüber, dass du dich so närrisch beträgst; éfter huhm lüken, würde heissen, die Lache eines Andern nachahmen, oder ihm nachlachen, wenn er wegginge. So sind auch die Ausdrücke; äujn't Ijnne, äjtt't Ijnne, bàì't Ijnne, dem Sinne nach verschieden: äujn't Ijnne, im Ende, äjtt't Ijnne, gegen das Ende zu, bàì't Ijnne, beim Ende, und zu Ende. Verschiedene Ausdrücke sind auch: äjtt't Lést, äujn't Lést, àw't Lést und ám't Lést.

A'päjtt, hinan, ápàw, hinauf; dāhlājtt, auf der Fläche abwärts, dāhlauf, herunter, von einem erhabenen Standpunkt; äjttjárken, aufmerken, um etwas zu fassen, áphárken, aufhorchen; aufmāgen, māg auf, streben, dass man fertig wird; en Sāge aufmāgen, eine Sache mit jemand abmachen; äjttugen, anhaltend, stetig fort arbeiten, aber ohne Eile.

§. 242. Auf, ab, von; dän. af, engl. of und off.

1. Auf, von, ist mit fon am nächsten verwandt, und heisst: unmittelbar von, als: dāt Bräif fon mán Brauser füng ick auf mìn Dōgter, den Brief von meinem Bruder erhielt ich aus den Händen meiner Tochter; de Fídder hält saale auf sán Sāhn, der Vater hält viel auf seinen Sohn, hat ihn lieb; de Hāvjdđ auf't Haad nāmen, den Hut vom Kopfe nehmen; he dāi't auf sìn äien Híjtting, er that es von selbst, aus eigenem Antriebe; wörtlich: von seinem eigenen Geheisse; he baurigt en Daaler auf me, er borgte einen Thaler von mir, wenn er denselben unmittelbar von mir selbst erhalten, fon me, wenn ein Anderer ihm den Thaler gebracht hat; auf huhm hāhst dāt Bauck fungen? wer hat es dir unmittelbar gegeben? fon huhm hāhst't fungen? Antw. fon mán Brauser, he hēt't me má de Post sānd. — Dāt ás auf ijn Blāi, das ist von einer Farbe; de Ömmer ás full auf Wāhser, der Eimer ist voll von Wasser; dāhl auf'e Lōft kāmen, vom Boden herabkommen; duhg me wát auf dān Äpel, gieb mir etwas von deinem Apfel; än

auf *dá twánne máujt't doch wáhn héwe*, einer von den beiden muss es doch gewesen sein; *he láwet fon sin Rónte, aurs auf Ähse an Drájnke*, er lebt von seinen Renten, aber durch (unmittelbar von) Essen und Trinken; *he plucket árk Plöhm auf'e Buhmm*, er pflückt jede Pflaume vom Baume; *kám dáhl auf'e Buhmm*, komm herab von dem Baume; *gong fon'e Buhmm*, geh von dem Baume weg; *ick wijt nint auf järe Dújns*, ich weiss nichts von ihrem Thun und Treiben; *he stürw auf Forgáft*, er starb an Gift; *jó ás máger würden auf'e Kólle*, sie ist mager geworden vom Fieber; *dát Shánn ás auf en Baar*, das Fell (Schind) ist von einem Bären; *dát's Brújd auf mán äine (äiene) Rögge*, das ist Brot von meinem eigenen Roggen; *ijn auf mín Baucke*, eines meiner Bücher; *auf'e Hájnst stüjnnen*, vom Pferde steigen; *auf'e Wäien fällen*, vom Wagen fallen; *dát ás auf en gauhsen Släg*, von gutem Schlage.

2. Steht *auf* für *aus*, als: *de Äirem ás auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke; *he kámt auf'e Sjúrk*, er kommt aus der Kirche, wenn er zur Kirche gewesen ist, aber: *he kámt fon'e Sjúrk*, wenn er bei derselben gewesen ist, etwa als Arbeiter, Handlanger u. s. w.; *dát ás auf'e Maude*, aus der Mode; *jó Shiess ás auf Blie, auf Tánn, auf Mésing, auf Sélwer, auf Gäujl*, der Löffel ist aus Blei, Zinn, Messing, Silber, Gold; *en Häujdd auf Strái, en Mønn auf Snie, en Séme auf Baawle, en Snaur auf Hānep*, ein Hut aus Stroh, ein Mann aus Schnee, ein Seime aus Seebinsen (*scirpus lacustris*), eine Schnur aus Hanf; *he kámt dáhl auf't Hüss*, vom Hause herab; *dáhl auf'e Bāirig*, wenn er auf demselben gewesen ist: *dáhl ájtt'e Bāirig*, den Abhang hinunter, *dáhl fon'e Bāirig*, von dem Berge her, nach einem niedrigeren Orte; *he dáit auf Föhlhäid, auf Ängst, auf Nüjd, auf Lágtsánnighäid*, er that es aus Bosheit, Angst, Noth, Leichtsinne; *dát ás me auf'e Tögte kiemen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen; *auf de Säge ás äi klauck tó worden*, aus der Sache ist nicht klug zu werden; *ick wijt't auf Erfāring*; *auf'e Tijnst gongen*, aus dem Dienste gehen; *auf'e Shéw nāmen*, vom Tische nehmen, abdecken; *nām de Stāujl auf'e Shéw*, nimm den Stuhl vom Tische herunter: *nām'en fon'e Shéw*, wenn er dabei oder daran steht; *he wājl't auf me wāse*, er wollte es von mir wissen; *sāg en Stóck auf dát Baurd*, säge ein Stück von dem Brette ab: *sāg en Stóck ült't*

*Baurd*, säge ein Stück aus demselben; *ápauſ'e Süß*, aus dem Brunnen herauf, u. s. w. — Umstandswörtlich: *nám dán Hájudd auf*, nimm den Hut ab; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus; *wiest'r wát auf*, weisst du etwas davon? *auf an tó*, ab und zu; *sédd hám auf*, sage ihn ab; *tie din Kluhse auf*, zieh deine Kleider ab. — *Auf* ist der reine Gegensatz von *áw* (auf), *dählauf* von *ápaw*. In Zusammensetzungen, besonders mit Zeitwörtern, entspricht *auf* durchgängig dem deutschen *ab*, als: *aufmāgen*, *aufnāmen*, *aufstōnken*, *aufdrōgen*, *auffinnen* u. s. w.

§. 243. *Ütt* und *fon* (aus und von) sind mit *auf* sinnverwandt, als: *ütt't Hüß gongen*, aus dem Hause gehen: *ütt auf't Hüß tieen*, aus dem Hause wegziehen; *ütt't Shänn gongen*, aus der Haut fahren: *auf't Shänn gongen*, dasselbe, aber in Beziehung auf das Verlassen derselben; *auf sin Urde tó slitten*, und *ütt sin Urde tó slitten*, aus seinen Worten zu schliessen; *ick kám auf'e Wāgt*, ich komme von der Wache, wenn ich selbst Wache gestanden habe: *he kámt fon'e Wāgt*, er kommt von der Wache her; *auf't Shāujl bliwwen*, aus der Schule bleiben: *ütt't Shāujl bliwwen*, eben so, *fon't Shāujl bliwwen*, nicht in die Nähe derselben oder an dieselbe kommen; *bliw fon'e Shêw!* bleibe vom Tische weg! *bliw auf'e Shêw*, du darfst nicht auf denselben kommen; *Gōdd hêlp üss auf jō hirr Nūjd!* Gott hilf uns aus dieser Noth: *Gōdd bewār üss faar sōn Nūjd*, Gott bewahre uns vor solcher Noth; *en Stóck fon twōntig Éllne*, ein Stück von zwanzig Ellen: *en Stóck auf twōntig Éllne*, würde heissen: ein Stück, das von zwanzig Ellen abgeschnitten wäre; *he wūrd shāhn auf en Sáldaat*, er ward von einem Soldaten erschossen; *fon jō Tidđ auf*, von der Zeit an; *fon nō auf āujn*, von nun an; *fon mín ségst Ihr auf*, von meinem sechsten Jahre ab: *fon mín ségst Ihr āujn*, von meinem sechsten Jahre an; *auf hám wort nint*, und *ütt hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *en Bräif auf twāier Boge fon ségstāin Sidde*, ein Brief aus zwei Bogen von sechzehn Seiten; *de Mānshe lāwet āi ālliene auf Brūjd*, der Mensch lebt nicht allein von Brote: *he lāwet fon sán Brauser*, er lebt von seinem Bruder; *ijn auf tuhg!* eins von beiden: *ijn fon tuhg bláft ijn*, eins von zwei bleibt eins; *wirr bláfst auf?* wo bleibst du ab? *auf nint kámt nint*, aus nichts kommt nichts; *ütt auf't Sêllsháp gongen*, aus der Gesell-

schaft treten: *fon't Sëllsháp gongen*, davon weggehen; *dät Soos ás auf*, die Suppe ist aus oder auf.

§. 244. *Äujn*, *inäujn*.

*Äujn* steht 1. da, wo wir im Deutschen *in* mit dem dritten Falle bei Zeit- und Raumverhältnissen gebrauchen, als: *äujn'e Stähs bögen*, in der Stadt wohnen; *äujn Toffle gongen*, in Pantoffeln gehen; *Gijl äujn'e Shróck héwen*, Geld in der Tasche haben; *äujn en Stünn*, in einer Stunde; *äujn'e Jüll*, in den Weihnachten; *äujn'e Paashe*, in den Ostern; *äujn'e Pájngsdége*, in den Pfingsten; *äujn'e Tögte héwen*; *he hét en làiet äujn't Haad*, er hat was im Kopfe; *äujn Fréhse läwen*, in Frieden leben; *äujn'e Gong wésen*; *dät Tjauling làit äujn't Shrönn*, *äujn'e Borke*, *äujn'e Mäujnn*, der Knäul liegt in der Lade, in der Beilade, im Kasten der Garnwinde.

2. Steht es für *an*, als: *äujn din Stähs*, an deiner Statt; *dät làit äujn de*, es liegt an dir; *he làit äujn'e Kólle*, *äujn'e Mäislinge*, *äujn'e Bjärnepöcke*, *äujn'e Spájnel*, *äujn'e Wäherségt* u. s. w., er liegt am Fieber, den Masern, Kinderblattern, dem fleckigen Faulfieber, an der Wassersucht danieder; *he ét hám sàtt äujn an Rógt*, er isst sich satt an einem Gerichte; *Dijl äujn wát nàmen*, Theil an etwas nehmen; *Smäge äujn wát finnen*, Geschmack an etwas finden; *dö bást Shájll äujn min Ünlock*, du bist schuld an meinem Unglücke; *hörr faale hähst äujn Gijl?* wie viel hast du an Gelde?

3. Bei Zeitwörtern, die eine Richtung anzeigen, steht *äujn*, *inäujn*, *üttäujn*, *dähläujn*, *ápäujn* u. s. w., da, wo wir *in* mit dem vierten Falle gebrauchen, als: *ick hiew äujn Gödd*, ich glaube an Gott; *he gongt inäujn'e Sjúrk*, er geht in die Kirche hinein; *tréhs inäujn'e Dörnsh*, tritt in die Stube; *huhm äujn't Önláss sluhggen*, jemand in's Angesicht schlagen; *dähläujn'e Tjaaler gongen*, hinunter in den Keller gehen; *üttäujn'e Luft gongen*, an oder in die freie Luft hinaus; *dähläujn'e Slüjtt fällen*, in den Graben fallen; *äujn't Slubb fällen*, in den Koth; *ick däi't hám äujn'e Häujnn*, ich gab's ihm in die Hand.

Gemischte Beispiele: *äujn'e Klukse wésen*, in den Kleidern sein; *äujn'e Ljägte stäujnnen*, im Lichte stehen; *huhm äujn'e Rock tieen*, einen am Rocke ziehen; *witt äujn'e Hüdd wésen*, weiss in der

Haut sein; *äujn min Tidde*, *äujn üjll Tidde*, zu meiner Zeit, in alten Zeiten; *äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 't Lāwent wēsen*, am Leben sein. — Umstandswörtlich: *dirr 's nint äujn*, es ist nichts darin; *tie de äujn*, zieh dich an; *wirr lāt 't äujn?* woran liegt es? *dāt lēt gāujd äujn*, es lässt gut an; *dāt gongt nōg äujn*, das geht wohl an; *dirr hāhst Rōgt äujn*, daran oder darin hast du Recht. — In Zusammensetzungen entspricht es dem deutschen *an*, als: *äujn-fängen*, *äujngongen*, *äujnstringen*, *äujnsieen*, *äujnwijnen*, *äujnbringen* u. s. w.

§. 243. *Ütt* und *auf* (aus und ab) sind oft reine Gegensätze von *äujn*, als: *huhm äujntieen*, sich anziehen: *huhm auftieen*, sich abkleiden; *inäujn 't Hüss an üttauf 't Hüss gongen*, in's Haus und aus dem Hause gehen. Dagegen sind *auf*, *āw* und *bāi* auch bisweilen mit *äujn* sinnverwandt, als: *he hēt Frāude äujn sin Bjärne*, die Kinder selbst sind seine Freude: *he hēt Frāude auf sin Bjärne*, sie machen ihm Freude; *he stürw äujn 'e Mäislinge*, er starb an den Masern: *he stürw auf 'e Mäislinge*, an den Folgen derselben; *he ét hām sāt äujn ān Rōgt*, an einem Gerichte: *auf ān Rōgt*, von einem Gerichte; *he fānnt Smāge äujn 't Tieknen*, er findet Geschmack am Zeichnen: *nō hēt 'r Smāge āw mām gause Winn fängen*, nun hat er Geschmack an meinem guten Wein bekommen; *he tuch me äujn 'e Rock* und *bāi 'e Rock*, er zog mich am und beim Rocke.

§. 246. *A'nföre*, *ānādre*, *före*, *bēfte*.

*A'nföre* heisst eigentlich vorne, und *ānādre* hinten, *före* und *bēfte* eben so; sie stehen aber auch statt *vor* und *hinter*, als: *he gongt ānföre me*, *dō gongst ānādre me*, *an ick gong twāshe junk*, er geht vor mir, du gehst hinter mir, und ich gehe zwischen euch beiden; *gong dō ānföre*, *sō wāll ick ānādre bliwwe*. — Sinnähnlich sind hier: *fōreló* und *fōreäujn*, voran; *saarütt*, voraus; *fōreütt*, vorne aus, voraus; *āwe-fōrégge*, wörtlich vorseits, wie in diesseit und jenseit; *āderäujn*, hintenan; *āderütt*, hintenaus; *āwāderégge*, hinterseits, hinter. Mehrere dieser Wörter werden aber nur umstandswörtlich gebraucht.

§. 247. *Auwer*, über; dän. und engl. *over*, nd. *över*.

*Auwer* entspricht dem deutschen *über* mit dem dativ und accus., als: *dāl Bōhr hungt auwer 'e Shēw*, das Bauer hangt über dem Tische; *jō Naas sāt auwer 'e Müss*, die Nase sitzt über dem Munde; *auwer 't Lēsen insläipen*, über dem Lesen einschlafen; *he sprüng auwer 'e*

*Slüjtt*, er sprang über den Graben; *auwer't Hüß smitten*, über's Haus werfen; *auwer'e Tële straaien*, über den Fussboden gehen; *dāt gongt auwer mán Forstånd*; *lédd en Tállér auwer dāt Flāsh*; *he ás äujn'e Sküll áp auwer't Uhre*, er ist in Schulden bis über die Ohren; *dāt wégt äi auwer ségs Pünn*, es wiegt nicht über sechs Pfund; *dāt kōstet aawer few Märk, aurs dāt's ock auwer tien Éllne lōng*, es kostet über fünf Mark, aber es ist auch über zehn Ellen lang; *ick féll auwer en Stijnn*, ich fiel über einen Stein; *ick würd trong auwer de*, ich ängstigte mich über dich; *dirr ás ällidd Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr; *Gōdd lét sán Sänn áp-gonge auwer dá Äirige an Gause, an lét't réne auwer dá Rōgtfjárdige an Ünrógtfjárdige*, Gott lasset seine Sonne aufgehen u. s. w.; *auwer wát éftertänken, gällén, sörrigen, läken, tjáwweln*, über etwas nachdenken u. s. w.; *luhm auwer ān erbarmen, shaamen, blōgen, fráuen, grāmen*, sich über einen erbarmen, schämen, entsehen, freuen, grämen. Vergl. *ám*, §. 239.

Umstandswörtlich. *De Rinn ás auwer*, der Regen ist vorüber; *dāt läpt auwer an auwer*, es läuft über und über; *dāt kōget auwer*, es kocht über; *riw't auwer*, reiss es über; *jō hiel Nāgt auwer*, die ganze Nacht hindurch; *dāt gongt nōy auwer*, das geht wohl vorüber; *he ás auwer äjtt Járringe*, er ist drüben bei euch, in eurem Hause.

§. 248. *Auwerfaar*, gegenüber; dän. *overfor*, engl. *over against*.

*He sát lick auwerfaar me*, er sitzt mir gerade gegenüber; *shrādd auwerfaar me*, schräg gegenüber; *dāt Hüß láit lick auwerfaar'e Sjúrk*, das Haus liegt der Kirche gerade gegenüber.

§. 249. *Auwerijn*, gegenüber, gegen einander an; engl. *over against*.

*Dá Fijnde stáujnne lick auwerijn enauser*, die Feinde stehen einander gerade gegenüber, gegen einander; *já féllen auwerijn enauser*, sie fielen gegen einander an; *he féll auwerijn't Uch*, er fiel gegen die Wand über.

§. 250. *Aane*, ohne.

*Aane* bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes, und, umstandswörtlich gebraucht, die Abwesenheit eines Zustandes, oder die Unterlassung einer Handlung, als: *he kaum aane Hāujd, rát aane Spöre, gongt aane Fäirer, ás aane Sörrig*, er kam ohne Hut, reitet ohne Spornen, geht ohne Führer, ist ohne Sorge; *aane Gíjl lét háam nint üttrōgte*, ohne Geld lässt sich nichts ausrichten. —

*Aane tó wélen an tó släipen, räisden we twäier Dége*, ohne auszuruhen und zu schlafen, reisten wir zwei Tage; *aane me wát tó sédden an aane háam ámtósien, ging'r fon me*, ohne mir was zu sagen und ohne sich umzusehen, ging er von mir.

§. 251. *Awehirrégge, áwejánnerégge*, diesseit, jenseit.

*Awehirrégge't Gréf*, diesseit des Grabes; *áwejánnerégge't Gréf*, jenseit des Grabes; *áwehirrégge an áwejánnerégge de Wái*, diesseit und jenseit des Weges, u.s.w. Für *áwejánnerégge* gebraucht man auch das kürzere *bàijánte*, engl. *beyond*, von *jánte, jänner*, welche beide *dort* bedeuten, als: *dāt Tōrp láit bàijánte de Båirig*, oder *áwejánnerégge*, das Dorf liegt jenseit des Berges. — Die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, Raum- und Flächenverhältnisse bezeichnenden Wörter sind: *áwáwerégge, áwenáserégge*, oberhalb, 'unterhalb; *áwánnnerégge, áwütterégge*, innerhalb und ausserhalb; *áwebánnnerégge, áwebúttlerégge*, auf der Binnenseite, binnenseits und aussenseits; *áwebaawerégge*, oberhalb; *áweláigerégge*, unterhalb, niederhalb; *áweförégge*, vorderhalb, vor; *áwáderégge*, hinterhalb, hinter; *áwenirrégge, náherhalb, náher bei; áwefierégge*, fernerhalb, ferner von; *áwásterégge, áwewésterégge, áwenórdégge, áwesöhserégge*, an der Ost-West- Nord- und Südseite; *áwehugerégge*, höherseits, höherwärts; *áwerógtégge, áweléstégge*, zur Rechten, zur Linken (Vergl. §. 102. N. 142).

§. 252. *Baawen, baawne, baawen áw*, über, oben; nd. *baawen, baawen op*, engl. *above*.

*He hét sin Haad baawen't Wáhsér*, er hat seinen Kopf über dem Wasser; *baawen't Ákeniertlúck ás en Swálkennést*, über der Erkerluke ist ein Schwalbennest; *jō Naas sát baawne Müss*, die Nase sitzt über dem Munde. — *Baawen* wird in Verbindung mit *áw, áwijn* und *auwer* gebraucht: *baawen áw*, oben auf; *baawen áwijn*, oben an; *baawen auwer*, oben über; *fon baawne*, von oben. Als blosser Ortsbezeichnung heisst *baawen, baawne*, auch *boppe*, besonders in Lindholm. *Baawne* ist der reine Gegensatz von *déle*, so wie *áp* von *dáhl*.

*Auwer* ist mit *baawen* sinnverwandt, nur mit dem Unterschiede, dass *baawen* bloss einen höheren Ort bezeichnet, ohne das Wechselverhältniss zwischen *auwer* und *unner* anzudeuten, z. B. *he sát baawne me*, er nimmt einen höheren Platz ein, als ich

*auwer me*, kann auch heissen, er sitzt so über mir, dass ich den Kopf unter seinen Füßen habe; *ik hähw nö äll trie Nägte auwer de Krönke sähn*, ich habe nun schon drei Nächte über den Kranken gesessen. — Daher ist auch der Sinn in folgenden Sätzen nicht ganz derselbe, als: *jö Naas sát baawne de Müss* und *jö sát auwer'e Müss*; *he hält't Haad baawen't Wähs*er und *auwer't Wähs*er. Derselbe Unterschied findet im Niederdeutschen zwischen *baawen* (*baaben*) und *öwer* statt. *He ás báawne*, er ist oben; *de Ihne ás baawen äw, an de Ausere déle unner*, der Eine ist oben drauf, der Andere unten. — *Dät Lick ás noch baawen't Gréf*, die Leiche ist noch über dem Grabe, oberhalb des Grabes; hier würde *auwer* ganz unrichtig stehen, und einen verkehrten Sinn geben.

§. 255. *Bài*, bei, an.

*Bài* giebt 1. die Nähe eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern an, als: *he stönt bài me*, er steht bei mir; *de Prins rát bài'e Kinning*, der Prinz reitet bei dem Könige; *dät Swjård hungt bài'e Sidd*; *jö sát bài'e Döhr*; *he ás bài't Ärbed*, bei der Arbeit; *he gongt bài'e Kräcke*, er geht auf Krücken; *bài'n Stöck*, an einem Stocke; *he stönt bài't Rauser*, er steht am Ruder; *Gödd ás bài de*, Gott ist bei dir; *de Buhmm stönt bài'e Tünn*, der Baum steht am Garten; *bài'e Kriemmer sän Wöre*, bei dem Krämer sind Waaren; *he gongt bài Däi an Nägt*, er geht bei Tag und Nacht; *bài Ljägt*, bei Lichte (lesen z. B.); *luhm bài huum betönken*, sich bei jemand bedanken; *wät bài'e Häujnn héwen*, etwas bei der Hand oder zur Hand haben; *luhm bài'e Häujnn nämen*, jemand bei der Hand fassen; *bài üss ás dät äi Maude*, bei uns ist das nicht Mode. »*Trau stäujne jät me bài, bài'e Shéw an bài'e Bräi*,“ treu stehet ihr mir bei, bei dem Tisch und bei dem Brei. *He bläft äi bài'e Säge*, er bleibt nicht bei der Sache; *bài gauhs Sünnhäid*, *bài Forständ*, *bài Gijl wésen*, bei guter Gesundheit, bei Verstande, bei Gelde sein; *bài Gödd!* bei Gott! *bài min Siel an Saalighäid!* bei meiner Seele und Seligkeit! *bài'e Türke ás dät Bräck* (Sitte); *he böget bài'e Wäjl*, *bài't Hölting*, *bài'e Sträujnn*, er wohnt am Weiher, am Gehölze, am Strande.

2. Uneigentlich, als: *bài sócken Krönkhäid ás nint üttrögten*, bei einer solchen Krankheit ist nichts auszurichten; *bài't Lésen gälld's*, beim Lesen weinte sie; *jö gälld bài't Lésen*, sie weinte

beim Lesen; *bài't Ställen kámt nint útt*, beim Stehlen kommt nichts heraus; *bài unk Frúnsháp beswér ick de*, bei unserer Freundschaft beschwöre ich dich; *dāt ás bài Stráfe forbáhn*, es ist bei Strafe verboten.

3. Gemischte, zum Theil abweichende Beispiele, als: *huhm bài't Urd námen, hújllen*, jemand beim Worte nehmen, halten; *he hált hám bài't Håier*; *huhm bài't Uhre fuhggen*, jemand bei den Ohren kriegen; *bài en Práck dráwen*, bei einem Haar treffen; *nō ás'r bài't Ijnne*, nun ist er beim Ende (*tó't Ijnne*, zu Ende). Aber der Ausdruck: *dāt's bài't Ijnne*, heisst: es ist vorbei, es ist aus damit, als: *dāt ás bài't Ijnne má hám*, es ist aus, vorbei mit ihm. *He bōget bài'e Préster*, kann heissen: in dessen Hause oder neben an; *he bōget bài'e Présters (Hüss)*, in der Nähe des Predigers; *he bōget ájtt Présters*, in dessen Hause. — *Útbài* heisst der Länge nach an einem Gegenstande hin, längs, als: *úttbài't Tōrp*, längs dem Dorfe; *úttbài't Rá káiren*, längs der Reihe fahren, beim Einfahren des Getreides; *bài Wåilōng ládden bliwwen*, am Wege liegen bleiben. *Hånebài*, gegen, *håneijn*, gegen, als: *dírr wjárn hånebài en twontig Månshene*, es waren gegen zwanzig Menschen da; *håneijn't Énne*, gegen den Abend. Sinnverwandte Ausdrücke sind: *bài't Ijnne*, *áujn't Ijnne*, *ájtt't Ijnne*, *tó't Ijnne*. — *Ambài* 1. vorbei, 2. umher; *faarbài*, vorbei; *bütlebài*, aussen vor; *délebài* u. s. w.

§. 254. *Bánne*, binnen, innerhalb, inner.

*Bánne Dōhr wésen*, inner der Thür sein, d. i. im Hause; *bánne en Ihr*, binnen einem Jahre, oder innerhalb eines Jahres; *bánne Aagedge*, binnen acht Tagen; *bánne Ihr an Dái*, binnen Jahr und Tag, binnen Jahresfrist; *dō sháht me ài mōr bánne Dōhr káme*, du sollst mir nicht mehr inner der Thür, über die Schwelle, kommen. — *Bütte an bánne blānk*, aussen und innen blank; *bánnefaar*, binnenvor, innenvor; *bánneáujn*, nd. binnenin; *bánnétó*, nd. binnento; *fon'e bánnene*, nd. van binnen; *unnerbánne má kámen*, hinter etwas kommen.

§. 255. *Dōr (dōhr)*, durch, hindurch; nd. *dōr*, engl. *through*.  
de, *Eigentlich*, als: *dōr't Kauren*, *dōr't Säuujn*, *dōr't Slubb*,  
Wech. *Sie gongen*, durch das Getreide, den Sand, den Koth, den  
he sāt *den*; *dōr't Ijll*, *dōr'e Stáhs*, *dōr'e Kuch tieen*, durch's

Feuer, durch die Stadt, den Koog ziehen; *dör't Wänning*, *dör'e Fájngre laucken*, durch's Fenster, durch die Finger sehen, u.s.w.

2. Uneigentlich, ein selbstwirkendes Mittel oder eine Einwirkung andeutend, als: *ick lét't dör mán Brauser besörrige*, ich liess es durch meinen Bruder besorgen; *dät sháid dör en Ünlock*, es geschah durch ein Unglück; *dör Ünfaarságtighäid*, durch Unvorsichtigkeit; *dör sin Gróthártighäid an sin Huchmäujdd ás'r ám sin Frünne kiemmen*, durch seinen Stolz und seinen Hochmuth ist er um seine Freunde gekommen; *dör Middle kaast de noch káme*, durch Mittel kannst du dich noch erholen; *dör Hōndel wūrden's rick*, durch Handel wurden sie reich. — Umstandswörtlich: *gong dör!* geh weg! scher dich fort; *de Träjdd gongt ài dör*, der Faden geht nicht durch; *ick kōn ài dör káme*; *huhm dörkringen*, sich durchdrängen; *dōdringen*, durchdringen, *he drāngt dör* oder *drājngt dör*.

Sinnverwandte sind hier bisweilen *auf*, *fon* und *má*, als: *he wūrd haadigt dör'e Shárprógter má't Swjárd*, er wurde durch den Scharfrichter mit dem Schwerte enthauptet; *he wūrd haadigt auf'e Shárprógter*, vom Scharfrichter. *Dör'e Winn hét de Mēller sin ricke Dége*, *auf'e Winn worde dá Ruwe drāwen*, *an dirrfaar sāt'm*, *dät de Mēller fon'e Winn lāwet*, durch den Wind hat der Müller seinen Reichthum, von dem Winde werden die Flügel getrieben, und daher sagt man, dass der Müller vom Winde lebe. *Jō Kaar wūrd shāwen auf en Slaawe má dá Hāujne formiddelst't Fjil*, der Karren wurde von einem Sklaven mit den Händen und mittelst des Rades geschoben.

§. 256. *Délebài*, *dāhlbài*, *déleám*, *dāhlám*, *délefaar*, *dāhlfaar*.

*Délebài'e Wāi*, unten am Wege, unterwegs, untenwegs, niederwegs, als Gegensatz von oberwegs, *baawenwāis*, wovon der reine Gegensatz wieder *délewāis* heisst. Vergl. §. 227. N. 54. *Délebài'e Dick kāiren*, unten am Deiche fahren; *dāhlbài'e Dick kāiren*, vom Kamm des Deiches das sogenannte *Åhk* hinunter fahren; *déleám*, unten um; *déleám hárr Kōwel ás en brijdden Stijtt*, unten um ihren Rock ist ein breiter Stoss, Besatz, Borte aus breitem Bande; *dāhlám*, herabhängend, als: *dá Kōwle honge hár*, *an'e Bogslinge hám dāhlám*, die Röcke hangen ihr und die Hosen ihm herunter; *glādde dāhlám*, gleiten herab; *délefaar*, am untern Ende eines Ackers dem Dorfe zunächst; *ápfaar*, nach dem obern Ende zu

oder an demselben; *üttfaar*, vom Dorfe ab, in die Fennen hinaus; *dählfaar gongen*, dem untern Ackerende zu.

§. 257. *Éfter*, dän. *efter*, engl. *after*.

1. *Éfter* bezeichnet das spätere Dasein oder Wirken eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern, und ist der Gegensatz von *faar*, vor, als: *he kämt éfter me*, er kommt nach mir, ist doppelsinnig, je nachdem es betont wird, und kann heissen: er kommt später als ich, oder, wenn der Ton auf *éfter* ruht, er setzt mir nach, um mich zu greifen; *éfter'e Sändäi fölligt'e Maundäi*, nach dem Sonntage folgt der Montag; *he stürw éfter sin Wüff*, er starb nach seiner Frau; *éfter huhm snäken, gongen, präjten*, nach einem sprechen, gehen, predigen, d. i. nachahmen; *éfter'e Captain fölligt'e Lieutenant*; *éfter jö Tidd däi'r nint*, nach der Zeit that er nichts; *éfter Mådsämmer*, nach Johannis; *éfter'e Jüll*, nach Weihnachten; *éfter dät hirre Lāwent fölligt en auser*, nach diesem Leben folgt ein anderes; *éfter hummert Ihr sán dá māste nō Lāwende dūjdd*. Umstandswörtlich: *dō kāmst já wäjł éfter?* du kommst ja wohl nach? *kirréfter, dirréfter, wirréfter*.

2. Deutet *éfter* die Richtung eines Gegenstandes auf etwas an, als: *ick rōgt me éfter de*, ich richte mich nach dir; *huhm éfter'e Klöck rōgten*; *jö Blöhm dräit här éfter'e Sänn*, die Blume dreht sich nach der Sonne; *jä dōnse éfter'e Gichel*, sie tanzen nach der Geige; *he gongt éfter Brūjdd*, er geht nach Brot; *he sjōngt éfter Nāujtte*, er singt nach Noten; *éfter min Miening*, nach meiner Meinung; *éfter sán Rājdd, éfter härren Wānsh*, nach seinem Rathe, ihrem Wunsche; *éfter Gōds Wälle*, nach dem Willen Gottes; *éfter'e Maude*, nach der Mode; *éfter sin Ihringe ás'r mán läjtt*, nach seinen Jahren ist er nur klein; *éfter huhm lingen*, sich nach jemand sehnen; *éfter wāt lingen*, auch nach etwas reichen, langgen; *he klämmert éfter en Fōgelnést*, er klettert nach einem Vogelneste; *wāt fräg ick éfter de?* was frag ich nach dir? *ick fräg'r nint éfter*, ich frage nichts darnach; *éfter't Swjärd grippen*; *he shūjtt éfter en Rauck*, er schoss nach einem Raben; *jö slauch éfter me*, sie schlug nach mir; *dät kämt nōg éfter'e Hāujnn*, das kommt schon nach der Hand, nach und nach; *éfter't A'mstände*, den Umständen nach; *jö hét't éfter'e Mōdder*, sie leidet an Mutterbeschwerden, hat hysterische Zufälle.

*Am*, um, ist hier oft synonym: *ám wát sájken* und *éster wát sájken*, um und nach etwas suchen; *ám* und *éster wát frāgen*, um und nach etwas fragen; *he gongt ám Wāhser* und *éster Wāhser*, er geht um Wasser (zu holen) und nach Wasser; *he shráft éfter en Bauck*, er schreibt nach einem Buche, nämlich ab: *he shráft ám en Bauck*, er schreibt darnach, um es zu bekommen.

§. 258. *Faar*, vor und für; dän. und engl. *for*, nd. *vōr*.

a). 1. Steht *faar* bei Raum- und Zeitverhältnissen, als: *he stōnt faar me*, er steht vor mir; *dá Buhmme stāujnne faar't Hüss*, die Bäume stehen vor dem Hause; *binn hám wát faar't Ugene*, binde ihm etwas vor die Augen; *dirr's nijn Dōhr faar'e Kāmmmer*, es ist keine Thür vor der Kammer; *nijn Slōt faar't Gijlshrōn*, kein Schloss vor der Geldlade. — *Faar tuhg Ihr*, vor zwei Jahren; *faar min Tidd*, vor meiner Zeit; *shōw jō Shaahs faar'e Dōhr*, schiebe den Riegel vor die Thür; *ick liew hám faar haawen Ausern*, ich glaube ihm vor irgend einem andern.

2. Eine Ursache, ein Hinderniss, einen Zwang andeutend, als: *ick kōn ài faurt faar jām káme*, ich kann vor euch nicht durchkommen; *he slūgtet faar'e Fijnde*, er floh vor den Feinden; *jō ás trong faar'e Düss*, ihr ist bang vor dem Tode; *he jüllt faar Wārk*, er wimmert vor Schmerz; *jō kōhs faar Āngst ài snāke*, sie konnte vor Angst nicht sprechen; *faar bār Trāwelhāid kōn'r ài ütškáme*, vor lauter Geschäftigkeit kann er nicht auskommen; *faar Frāude gāllen*, vor Freude weinen; *he wijt hám faar Āngst ài tó lājten*, er weiss sich vor Angst nicht zu lassen.

b). Steht es 1. wenn es *für* vertritt, da, wo angezeigt werden soll, dass zum Besten oder zum Schaden und Nachtheil etwas für einen Gegenstand geschehe; als: *dāt's gūujd faar de*, das ist gut für dich; *dāt's en Middel faar'e Kōlle*, das ist ein Mittel für's Fieber; *jō ás en Münster faar Ausere*, sie ist ein Muster für Andere; *ick bán Faarmünner faar sin Bjārne*, ich bin Vormund für seine Kinder; *dāt sōmet hám ài faar de*, das ziemt sich nicht für dich, es ziemt dir nicht; *gong dirr hāne faar me*, gehe für mich dahin; *he dēt faale faar me*, er thut viel für mich; *he stūr w faar't Fiddlerlāujnn*; *ick ging dōr't Ijll faar hám*, ich ginge durch's Feuer für ihn; *he sōrrigt faar sin Bjārne*, er sorgt für seine Kinder; aber *he sōrrigt auwer sin Bjārne*, er trauert über seine Kinder; *he*

sörrikt *ám sin Bjärne*, um seine Kinder. *Gödd sörrikt faar árken*; Gott sorgt für jeden; *ick bán faar me séllew*, ich bin für mich allein, habe keinen Haushalt; *he ás faar'e Krich*, *aur* *ick bán faar'e Frése*, er ist für den Krieg, aber ich bin für den Frieden; *snäk dö faar hám*, sprich du für ihn, ist doppelsinnig, wie im Deutschen.

2. Steht *faar* bei Erstattungen, Ausgleichungen, Sicherstellungen u. s. w., als: *faar en Gaawe tönken*, für eine Gabe danken; *ick wáll de faar dán Mäute betále*, ich will dir für deine Mühe bezahlen; *faar Gijl kupen*, für Geld kaufen; *faar huhm instäujnen*, für jemand einstehen, bürgen; *án faar álle*, *an álle faar án Mön*n, einer für alle, und alle für einen Mann stehen.

3. Zweckanzeigend, als: *en Bauck faar Bjärne*, ein Buch für Kinder; *Ijllinge faur'e hiele Wonter*, Feuerung für den ganzen Winter; *Faarräjd faar Aagede*ge, Vorrath für acht Tage.

4. Beim Dafürhalten und Ausgeben für, als: *he hält hám séllew faar en grötten Mön*n, er hält sich selbst für einen grossen Mann; *ick hüll hám faar en A'mluper*, ich hielt ihn für einen Refsträger oder Tabulettenkrämer; *he jéft hám üt faar en Doctor*, er giebt sich für einen Arzt aus; *ick nüm*m *dät Stöck Gijl faar en Daaler*, ich nahm das Stück Geld für einen Thaler an; *he erkänn*d *hám faar sán Sähn*, er erkannte ihn für seinen Sohn; *huhm faar en Shálm*, *en Bedréger*, *en Thief*, *en Ásel ütshéllen*, jemand für einen Schelm, einen Betrüger, einen Dieb, einen Esel ausschelten.

5. Für *wegen*, als: *faar me mähst't hüll düjn*, meinerwegen darfst du es gern thun; *ick ägt hám faar sin Gaushäid*, ich schätze ihn seiner Güte wegen; *faar din Shäjll wáll ick't düjn*, deinerwegen will ich's thun.

Gemischte Beispiele: *Faar'e Düss ás nijn Krüdd wügsen*, für den Tod ist kein Kraut gewachsen; *he dráft faar'e Winn*, er treibt vor dem Winde; *he kōn hám äi hüjlle faar Lāken*, *faar Gāllen*, er kann sich des Lachens, des Weinens nicht enthalten; *wät faar'e Täis héwen*, etwas für die Zähne haben, z. B. einen guten Schinken. — Umstandswörtlich: *Ick bán'r faar*, *he ás'r ijn*, ich bin dafür, er ist dagegen; *wät hähst faar?* was hast du vor? *wät dāhst me' dirrfaar?* was gibst du mir dafür? *dirr kōn ick nint faar*, ich kann nichts dafür; *wät faar en Mön*n, *wät faar en Fō*

*gel ás dāt?* was für ein Mann, was für ein Vogel ist das? *jō hēt en Short faar*, sie hat eine Schürze vor, u. s. w.

Sinnverwandt sind hier bisweilen *ám* und *auf*, als: *faar Gijl shriuwen*, für Geld schreiben; *he shráft ám't Ihre*, er schreibt um die Ehre, d. i. der Ehre wegen, um sie zu erlangen; *ám Gijl shriuwen*, um oder nach Gelde schreiben; *faar Stóllhäd und auf bär Grótskhäd niemmen können*, vor Stolz und aus Stolz niemand kennen; *faar Liewde und auf Liewde blinn wésen*, vor und aus Liebe blind sein.

Steht *faar* zweckanzeigend, so stimmt es nicht immer mit *für* überein, als: *en Bauck faar Bjärne*, ein Buch für Kinder geschrieben; aber: ich habe ein Buch für dich gekauft, das du haben sollst, heisst: *ick hähw en Bauck tó de käft*; — *hirr sán haaw Fögle tó de*, hier sind einige Vögel für dich (zu dir); *dirr's en Rock tó me*, da ist ein Rock für mich; *wär dāt tó mjärne*, hebe das für morgen auf; *ick hähw Stjütte tó jám käft*, ich habe Semmel für euch gekauft; *ick hähw wát tó de*; nd. ebenso.

Wenn *faar* die Bedeutung von *vor* hat, so wird es gedehnter ausgesprochen und stärker betont, als wenn es anstatt *für* steht, z. B. *dō stönst já faar me*, du stehst ja *vor* mir; *dō stönst já faar me*, du stehst ja *für* mich, an meiner Statt.

§. 259. *Foraane*, ohne, ausser; dän. *foruden*.

*Ick word nōg klār foraane de*, ich werde schon ohne dich fertig; *foraane hám kōn'r't niemmen mäge*. — *He rátt foraane Spöre*, er reitet ohne Spornen (die er wohl bedürfte, oder sonst zu gebrauchen pflegt); *he rátt aane Spöre*, er reitet ohne Spornen anzuhaben. *Foraane wésen* heisst wörtlich: *entolnigt sein*, aber der Sinn ist: *entbehren*, als: *ick máujtt sō faale foraane wése*, ich muss so vieles entbehren; *Gijl kōn'm ài foraane wése*, des Geldes kann man nicht bar sein.

*Foraane hám wās niemmen tó Stéhse*, ausser ihm war niemand zugegen; *foraane en Bauck dái'r me ock noch en smuck Bill*, ausser u. s. w.

§. 260. *Fon*, von.

*Fon* bezeichnet die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern, und ist dann das Gegentheil von *bài*, als: *dá Staurke tiee wách fon üss*, die Störche ziehen von uns weg; *ick kám fon Járringe*, ich komme von euerm Hause; *he gongt fon me*, er geht

von mir; *fon Mjárnem tó't Ennem*, von Morgen bis an den Abend; *we káme fon't Unnerne*, wir kommen vom Mittagessen; *fon'e Hühs*, vom Hause, von der Heimath; *fon't Fášhen*, *fon't Dicken*, *fon't Märked*, vom Fischen, vom Deichen, vom Markte; *fon'e Stáhs*, von der Stadt; *sin Häujnn fon huum aufstieen*, seine Hand von einem abziehen; *fon'e Säge aufgongen*, von der Sache abgehen; *he gongt fon't Stóck*, von Sinnen; *fon Forstånd*, von Verstande; *fon üjll Tidde*, von alten Zeiten; *fon't ségst Ihr auf*, vom sechsten Jahre an; *fon forgingen Ihr*, vom vorigen Jahre.

*Fon* und *auf* müssen hier wieder in Beziehung gebracht werden. *Auf* ist nämlich der reine Gegensatz von dem deutschen *auf*, und würde am besten durch *ab*, im Sinne dieses Verhältnisswortes, bezeichnet werden, als: *ick kám fon't Märked*, vom Markte her: *ick kám auf't Märked*, komme ab dem Markte, wo ich als Krämer gestanden habe; *nám de Häujdd auf't Haad*, nimm den Hut ab dem Kopfe; aber: *de Rinn dröppet fon'e Häujdd*, der Regen tröpfelt vom Hute; *gong fon'e Hájnst*, geh von dem Pferde weg: *stáujnn auf'e Hájnst*, steige ab dem Pferde; *dát Shümm hōngt de Hájnst bái'e Töle*, an fällt ihm *fon'e Töle*, *aurs de Rütter fällt auf'e Hájnst*, der Schaum hangt dem Pferde am Maule, und fällt ihm vom Maule, aber der Reiter fällt ab dem Pferde; *bliw fon'e Wäien*, komme nicht an den Wagen; aber: *bliw auf'e Wäien*, besteige ihn nicht; *huum námt auf'e Shéw*, *wát'r áw láit*, *fon'e Shéw*, *wát'r bái stōnt*, man nimmt ab dem Tische, was darauf liegt, von dem Tische, was daran steht. — Wenn *fon* bloss auf die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern geht, so bezieht *auf* sich allein auf das Verlassen des gegenwärtigen, obern Standpunktes, als: *de Matröse féll dáhl fon'e Mástkaurew*, der Matrose fiel vom Mastkorbe herab: *he féll dáhl auf'e Mástkaurew*, er fiel ab demselben; *de Blietéker féll dáhl fon'e Thürn* und *dáhl auf'e Thürn*, der Bleidecker fiel von dem Thurme und ab dem Thurme; *he féll dáhl auf't Hüss*, ab dem Hause: *he kaum dáhl fon't Hüss*, er stand am Hause, oder kam aus dem Hause und ging nach einem niedrigeren Standpunkte, z. B. den Warf hinunter; *de Snöte hōngt hám dáhl fon'e Naas*, der Rotz hangt ihm von der Nase hinunter; *drōhg dát Bláujdd auf'e Naas*, wische das Blut von der Nase ab; *dát wās ái auf'e*

*Wäi*, das wäre nicht aus dem Wege; *ütt auf'e Nüjd kämen*; *fon Fierense*, von ferne; *fon und auf't Shäujll kämen*, von und aus der Schule kommen.

Bei Bestandtheilen von Dingen steht allemal *auf*, wenn man sie als solche betrachtet, z. B. *jö Burst auf't Laumm*, oder *en Burst auf en Laumm*, die Brust ab dem Lamme, oder eine Brust ab einem Lamme; *en Fähser auf en Kräjdder*, *en Shánn auf en Sillhünn*, *en Wing auf en Swuhn*, eine Feder ab einem Habne, ein Fell ab einem Seehunde, ein Flügel ab einem Schwane. Im Dänischen und Englischen ebenso, als: *Brystet af Lammet*, oder *et Bryst af et Lam*, *the breast of the lamb*, oder *a breast of a lamb*. — In der Bedeutung von *aus*, wenn ein Gegenstand in einen andern umgebildet wird, steht gleichfalls *auf*, als: *en Shéw auf Hólt*, ein Tisch aus Holze; *jö mäget en Häujdd auf Strái*, sie macht einen Hut aus Stroh; *en Swöhw auf Jückere*, eine Peitsche aus Weidenruthen; *en Böhr auf Wirr*, ein Bauer aus Eisendraht; *auf hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *wát wáll'r doch auf worde?* was wird doch daraus werden?

Bei Herstattungen steht *fon*, als: *ick bán fon Rihsem*, ich bin von oder aus Riesum; *he ás fon Aadel*, er ist von Adel; *jö ás fon Hälligläujnn*, sie ist von Helgoland u. s. w. — Ferner: *älle gauhse Gaawe käme fon Gödd*, alle gute Gaben kommen von Gott; *en Bräif fon Altona*, *fon Berlin* u. s. w. — *De Bäger háhw ick noch fon mán Álthäte fungen*, den Becher habe ich noch von meinem Grossvater bekommen, wenn er ihn mir nämlich geschickt hat; *ick háhw en auf hám fungen*, wenn er ihn mir selbst gegeben hat.

In folgenden Fällen steht *fon*, als: *fon lájtt áp*, von klein auf; *fon Bjárns Biene*, von Kindesbeinen an; *fon Rógt's wägen*, von Rechts wegen; *fon ungefähr*; *ick bán fon árken forlét*, ich bin von jedem verlassen; *fon huhm kōn'm dāt sēdde?* von wem kann man das sagen? *en Mōnn fon hundertdusend Daalere*, ein Mann von hunderttausend Thalern; *he ás mán klian fon Knaake*, er ist nur klein von Knochen (dünn); *dāt ás't Ijnne fon't Stóck*, das ist das Ende vom Liede; *en Gōng fon en Stünn*; *en Wäi fon tien Méle*, ein Weg von zehn Meilen; *en Áller fon hundert Ihr*, 'ein Alter von hundert Jahren; *swär fon Wágt*, schwer von Gewicht; *he ás lágt fon Begrípp*, leicht von Begriff; *fon't Bádden láwen*, vom

Betteln leben; *he wijt fon alles mátosnāken*, er weiss von allem mitzusprechen; *he tjärt fon sin Gijl*, er zehrt von seinem Gelde, u.s.w.

Umstandswörtlich steht *auf*, als: *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus.

§. 261. *A'm* und *auwer* sind mit *fon* sinnverwandt, als: *he snāket am arken*, er spricht von jedem, über jeden; *he hält ham auwer arken ap*, er hält sich über jeden auf; *en Tāhl am Rūbezah*, ein Märchen von Rūbezahl (handelnd); *en Sōng am huhm māgen*, ein Lied auf oder über jemand machen; *de Sōng am'e Klōck auf Schiller*, das Lied von der Glocke von Schiller; *wát snāke am'e Krich*, wir sprechen vom Kriege; *he kōn am alles mās-nāke*, er kann über alles mitsprechen; *he wijt wát am arken*, er weiss an jedem etwas auszusetzen; *he wijt wát fon arken tó fort-tellen*, er weiss von jedermann etwas zu erzählen; *aw alles kōn'r en Sōng māge*, auf alles kann er ein Lied machen; *hāht'r wát fon hierd? hāht'r wát am hierd? hāht'r wát auwer hierd?* hast du etwas davon, darum, und darüber gehört?

§. 262. *Faarbài*, vorbei, vorüber.

*He ging me faarbài*, *he kaum me faarbài*, er ging, er kam mir vorbei; *he ging faarbài me*; *he ging min Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei; *he ging faarbài min Hüss*, an meinem Hause vorbei; *he kaum hirr faarbài*, er kam hier vorbei; *jō Flāg ás faarbài*, der Schauer ist vorüber.

§. 263. *Ijn*, gegen, wider.

*Ijn*, als *gegen*, bezeichnet den Gegenstand der Richtung, als *wider*, zugleich das Ankämpfen gegen denselben, als: *ijn'e Winn gongen*, gegen den Wind gehen; *ijn'e Struhmm swummen*, gegen oder wider den Strom schwimmen; *ijn'e Wjård snāken*, wider die Wahrheit reden; *wát injn't Ljāgt hūjllen*, etwas gegen das Licht halten; *ijn'e Sānn laucken*, gegen die Sonne sehen; *hāht wát injn hām?* hast du etwas gegen ihn? *hōrr bást sáns injn hár?* wie bist du gegen sie gesinnt? *he bewihsst Liewde injn sin Allerne*, er beweist Liebe gegen seine Eltern; *ijn sin Bjārne*, gegen seine Kinder; *ijn arken*, gegen jeden. Bisweilen zeigt es eine Abneigung oder Missbilligung an, als: *he ás injn'e Krich*, *ijn'e Dōns*, *ijn't Ljaagen*, er ist gegen den Krieg, den Tanz, das Lügen.

Wo zwei Gegenstände einander mit den zugekehrten Flächen

berühren, bekommt es *áp* vor sich, als: *he hüll dāt Bill ápijn't Wánning*, er hielt das Bild gegen das Fenster an; *smitt de Stijn ápijn't Uch*, wirf den Stein hin an die Wand; *he hüll tuhg Plāte ápijn enauser*, er hielt zwei Platten gegen einander an; *sét dá Lāte ápijn't Hüss*, setze die Latten gegen das Haus an; *he gongt lick ápijn'e Wjārd*, er geht gerade wider die Wahrheit an; *he flug lick ápijn me*, er flog gerade gegen mich an.

Gegensätze bilden hier *faar* und *má*, für und mit, als: *má de Winn sillen, faar'e Winn driwwen, an ijn'e Winn sägeln*, mit und vor dem Winde treiben, und gegen den Wind segeln; *de dirr ai má me ás, he ás ijn me*, wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; *huhm ai faar me ás, he ás ijn me*, wer nicht für mich ist, der ist wider mich.

§. 264. *Hànijn*, gegen.

Wird meistens von der Zeit gebraucht, und zeigt eine Annäherung an, als: *hànijn Énne*, gegen den Abend; *hànijn'e Máddāi*, gegen den Mittag; *dāt ás nō hànijn hunnert Ihr*, es ist nun gegen hundert Jahre her; *hànijn Dāi*, gegen Tagesanbruch. So auch: *dāt kōstet hànijn twontig Daalere*; *dāt ás hànijn't Ijnne auf't Tōrp*, es ist gegen das Ende des Dorfes zu.

§. 265. *Äujntijn*, *äujntmäujt*, entgegen.

*Äujntijn* heisst entgegen, zuwider, dän. *imod*, und bezeichnet, als entgegen, nur die Bewegung zweier Gegenstände, die in gerader Richtung auf einander zu kommen; *äujntmäujt* enthält zugleich den Begriff des Begegnens, dän. *imøde*, nd. *in e Möt*. — *De Winn ás üss äujntijn*, der Wind ist uns entgegen; *huhm äujntmäujt gongen*, einem entgegen gehen; *äujntmäujt kāmen*, entgegen kommen; *he ás me äujntijn*, er ist mir entgegen, sucht mein Vorhaben zu hintertreiben; aber: *he ás me tōwadderne*, er ist mir zuwider, ich kann ihn nicht ausstehen<sup>1)</sup>.

§. 266. *Lāngs*, *äujntlāngs*, *lāngs*, entlang; dän. *langs*, engl. *along*.

<sup>1)</sup> *Tōwadderne* wird nur da gebraucht, wo widerliche Eindrücke auf das Gefühl und die Sinne Statt finden, als: *de Brānnwinn, jō Medicin, dāt Kāttelāujdden ás me tōwadderne*, der Branntwein, die Arznei, das Katzengeschrei ist mir zuwider; daher *de Wāhserwālle*, der Widerwille.

*Längs* heisst der Länge nach an, neben oder auf etwas hin, als: *längs't Törp gongen*, längs dem Dorfe gehen; *längs'e Struhmm sillen*, längs dem Strome treiben, oder auf demselben; *längs'e Stähs käiren*, längs der Stadt fahren; *en Éker längs lupen*, längs einem Acker gehen, d. i. hier: der Länge nach auf demselben hin, oder an der Seite desselben auf einem Fusswege. Wenn es neben oder an der Seite eines Gegenstandes bezeichnet, wird es gewöhnlich mit *má* (mit) verbunden, als: *längs má't Törp*, *längs má't Ékre*, *längs má de Struhmm gongen*.

*Äujntlängs* zeigt an, dass man der ganzen Länge nach, bis an's Ende des bezeichneten Gegenstandes gelangt, als: *kaast längs de Bülke gonge? kaast de Bülke längs gonge? kaast längs má de Bülke gonge? kaast de Bülke äujntlängs gonge? Ick bán't hiel Törp, jö hiel Stähs, dát hiel Hölting, de hiele Dick äujntlängs kiemmen*, ich bin das ganze Dorf, die ganze Stadt, den ganzen Wald, den ganzen Deich entlang gekommen, oder: *ick bán dát Törp, jö Stähs u. s. w. ällhljäl äujntlängs kiemmen*.

*Dör* (durch) und *üttbái*, neben dem Gegenstande hin, sind hier sinnverwandt, als: *dör't Törp gongen*, *längs't Törp an üttbái Törp gongen*, durch, längs und neben hin; *üttbái'e Dick käiren*, den Weg unten am Deiche fahren. *Üttbái Törp gongen*, wird meistens nur da gebraucht, wo das Dorf aus einer Häuserreihe besteht; *dör't Törp*, wenn es der Länge und nicht der Quere nach geschehen soll, kann man nur sagen, wenn das Dorf wenigstens zwei Häuserreihen hat; *üttbái Törp gongen*, gebraucht man auch von Klätscherinnen, die von einem Hause zum andern im Dorfe herumlaufen. — *`Aw längs*, der Länge nach, *àw twárs*, der Quere nach; *dö mäust't àw längs lédde*, der Länge nach legen.

§. 267. *Má*, mit; dän. *med*.

*Má* bezeichnet 1. ein Mittel, als: *he slàit má en Stöck*, *he shráft má en Fähser*, *tánt sin Püpp má en Bränngles*, *smátt má Stiene*, *jäget má Hünne*, *sàit má Sihssen*, *späjlt má Wäher*, er schlägt mit einem Stocke, schreibt mit einer Feder, zündet seine Pfeife mit einem Brennglase an, wirft mit Steinen, jagt mit Hunden, näht mit Seide, spühlt mit Wasser. — 2. Zeigt es eine Vereinigung, eine Verbindung, ein Versehensein mit etwas an, als: *ick gong má de*, *he ging tóbédđ má Stäiwle an Spöre*, *he féllt 'e Bottel má*

*Brännwinn, bestläit sán Ridder má sélwern Hájnsteshur*, ich gehe mit dir, er ging zu Bette mit Stiefeln und Spornen, er füllt die Flasche mit Branntwein, beschlägt sein Reitpferd mit silbernen Hufschuhen; *he forsjógt hárn séllew má Gíjl, bekláwet de Uch má Bille*, er versieht sich selber mit Gelde, beklebt die Wand mit Bildern; *ick háhw en Pung má Gíjl slánn*, ich habe einen Beutel mit Gelde verloren; *huhm má wát befáhsen*, sich mit etwas befassen; *má huhm snáken, hōndeln, áhsen, drájnken*, mit jemand sprechen, handeln, essen, trinken. — 3. Bei Zeitverhältnissen bezeichnet *má* das Gleichzeitige, das allmählig Fortschreitende, als: *má de Sánn ápstáujnmen an tóbédd gongen*, mit der Sonne aufstehen und zu Bette gehen; *má Énn an áll*, mit dem Einbruch des Abends; *má'e Tidd, má't Ihringe, má't járst, má'tíjns*, mit der Zeit, mit den Jahren, mit dem ersten oder nächstens, mit einemale. — 4. Steht es statt *wider, gegen*, als: *wát stráwe má enauser*, wir streiten mit einander; *wát spále má enauser ám Gíjl*, wir spielen mit einander um Geld; *dá Russe an Pole krége má enauser*, die Russen und Polen kriegen mit einander. — 5. Steht es, wenn etwas gleichzeitig und mit einander verbunden vorfällt, als: *jō Fōmmen féll má hárrén Ōmmer*, das Mädchen fiel mit ihrem Eimer; *he smíjt ám má dāt hiel Lees*, er warf um mit dem ganzen Fuder; *já drāngden má enauser*, sie ertranken mit einander.

Gemischte Beispiele: *Má Lámpe tōwáirks gongen*, mit Glimpf zu Werke gehen, glimpflich verfahren; *he gongt noch má en újllmaudsh Pārúck*, er geht noch mit einer altmodischen Perücke; *Bugt má huhm fuhggen*, mit einem fertig, seiner Meister oder Herr werden; *unnerbánné má wát kámen*, hinter eine Sache kommen; *ick fūng tien Bráíwe má de léste Póst*, ich bekam zehn Briefe mit der letzten Post; *dāt Áik ás má Fáll, jō Kō ás má Kulew, dāt Sháip má Laumme, de Hūnn an'e Kátt sán má Junge*, die Stutte, die Kuh, das Schaf, die Petze (*jō Tāhw*, die Tiffe) und die Katze sind alle trüchtig; *má wát swégen*, mit etwas schweigen; *má wát prálen*; *huhm má wát trásten*, sich mit etwas trösten; *huhm má wát hēlpen*, zweideutig: 1. sich mit etwas helfen, 2. einem andern mit etwas helfen, z. B. mit Gelde; *huhm má wát behēlpen* ist immer reciprok; *hōrr ás't má de?* wie befindest du dich?

Umstandswörtlich: *wäht má?* willst du mit? *dāt gongt alles má*, es geht alles mit; *ick hähw min Dögter má*, ich habe meine Tochter mit; *dirrtómá*, überdiess, ausserdem.

§. 268. *Näist*, nächst; dän. *näst*, engl. *next*, *next to*.

*Näist* bezeichnet das Nächste in Beziehung auf einen andern Gegenstand, als: *dāt Hüss läit näist'e Sjük*, das Haus liegt nächst der Kirche oder zunächst; *näist't Döhr*, nächst dem Thore; *näist Gödd hähw ick de dirrfaar tó tönken*, nächst Gott habe ich dir dafür zu danken; *näist'e Kinning hêt he mäst tó sêdden*, nächst dem Könige hat er am meisten zu sagen (gebieten); *he sât me näist*, er sitzt mir zunächst; *dāt Törp läit'e Stähs näist*, das Dorf liegt der Stadt zunächst. — *Näist* steht auch bisweilen statt *de lähsere*, der zweite, als: *ick bán jârst, dô bást näist*, beim Spielen. *Aw't näist*, nahe daran, beinahe, bald; *aw't näist sán't nög tien Daalere*, es sind wohl nahe an zehn Thaler; *dô hähst't aw't näist dräwet*, du hast es beinahe getroffen. *Näistbài, näistéfter*.

§. 269. *Sunt*, seit; altd. *sint*, engl. *since*, dän. *siden*, nd. *södder*.

*Sunt* bezeichnet den Anfang von der Dauer einer Zeit oder eines Zustandes, als: *sunt forgingen Ihr hêt'r hirr ai wahn*, seit dem vorigen Jahre ist er hier nicht gewesen; *sunt dāt färre Ihr hähw ick nijn Swune säjn*, seit dem vorvorigen Jahre habe ich keine Schwäne gesehen; *sunt jö Bräuynn ás'r sô forsläien*, seit der Feuerbrunst ist er so niedergeschlagen; *sunt hárr Söllebédđ hêt's nint dâgen*, seit ihrem Wochenbette hat sie nichts getaugt, d. h. sie hat seitdem gekränkelt; *sunt mârling, sunt ânjorsne hähw ick shrawen*, seit heute Morgen, seit gestern habe ich geschrieben; *sunt antenne*, seit gestern Abend; *sunt wânne bást dô hirr?* seit wann bist du hier? *min Wöff hêt läien, sunt dô hirr wahn hähst*, meine Frau hat gelegen, seit du hier gewesen bist, d. i. sie hat ihre Wochen gehalten<sup>1)</sup>.

Als Umstandswort heisst es *her*, als: *dāt ás nō all long sunt*, das ist nun schon lange her; *dāt ás mân en hulew Ihr sunt, ás'r dirr lést wahn hêt*, es ist nur ein halbes Jahr her, seitdem er zuletzt da gewesen ist.

<sup>1)</sup> *Kámt din Wöff ball äyn't Söllebédđ?* kommt deine Frau bald in's Wochenbett? und: *sháll's ball tó ládden?* wird sie bald geliegen? sind gleichbedeutende Redensarten.

§. 270. *Tó*, zu; engl. *to*, nd. *to*.

*Tó* hat unter allen Verhältnisswörtern den vieldeutigsten Sinn in seinen verschiedenen Verbindungen mit Haupt- und Fürwörtern, und bezeichnet 1. das Ziel einer Richtung, als: *he kierd hám tó me*, er kehrte sich zu mir; *tó hár*, *tó unk*, *tó junk*, zu ihr, zu uns beiden, zu euch beiden; *jō säch háne tó hárr Dögter*, sie blickte zu ihrer Tochter; *ick kám tó de*, ich komme zu dir; *he gongt tó de Säss*, er geht zu dem Brunnen; *ick tánk me háne tó mán Frünn*, ich denke mich hin zu meinem Freunde; *huhm tó Döhrrs fölligen*, jemand zur Thür begleiten, wenn er weggeht; *huhm tó 'e Döhr fölligen*, ihn bis zu der Thüre eines Hauses hin begleiten. — 2. Wird ausser dem Ziele auch oft noch ein bestimmter Zweck angedeutet, wo *tó* dann dem Hauptworte ohne weitere Geschlechtszeichen zugesetzt wird, oder wo das Hauptwort ein *s* als Zeichen des zweiten oder dritten Falles bekommt, als: *tó Mellen bringen*, zur Mühle bringen; *tó Haaw gongen*, zur Kirche gehen; *tó Hájnst sätten*, zu Pferde sitzen; *tó Lick*, *tó Áirebier*, *tó Ringsterénne*, *tó Kóst*, *tó Döns*, *tó Comedie wésen*, zur Leiche, zum Ehrenbier (Begräbnissmahl), zum Lätungsabend, zur Hochzeit, zum Tañze, zur Comödie sein; *tó Fäujs*, *tó Wäiens*, *tó Shápps räisen*, zu Fusse, zu Wagen, zu Schiffe reisen; *tó Dicks käiren*, zu Deiche fahren; *tó Stäujs gongen*, zu Stuhle gehen; *tó Wéds lupen*, in die Wette oder um die Wette laufen; *tó Wäis mäujs*, auf den Weg müssen; *tó Sieë gongen*, zur See gehen; *tó Hüss kámen*, nach Hause kommen; *tó Läujsn räisen*, zu Lande reisen; *tó Bédđ ládden*, zu Bette liegen; *tó Shéw sätten*, zu Tische sitzen; *tó Kup hēwen*, zu Kauf haben; *tó Pópier bringen*, zu Papier bringen; *tó Baucks fäiren*, zu Buche tragen; *tó Fäjlle tieen*, zu Felde ziehen. — 3. Deutet *tó* eine Vereinigung oder etwas mit einander Verbundenes an, als: *he ét Spéck tó't Brüjd*, er isst Speck zum Brote; *Ruhme tó de Bräi*, Rahm zur Grütze; *Winn tó'e Braahs*, Weiu zum Braten; *dirr ás Páwer tó de Shájinkel*, da ist Pfeffer zum Schinken; *Páwerräujs tó't Flāsh*, Meerrettig zum Fleische. — 4. Steht es bei Verwandlungen und Umbildungen, als: *wát tó Gijl māgen*, etwas zu Gelde machen; *Hölt tó Eesh brännen*, Holz zu Asche brennen; *tó Mährl*, *tó Gröt grünnen*, zu Mehl, zu Graupen mahlen; *tó Mäus kōgen*, zu Muss kochen; *Kórk tó Döbbe shēren*,

Kork zu Pfröpfen schneiden; *Hölt tó Plöcke twitten*, Holz zu Pflöcken schnitzen; *tó Wähser worden*, zu Wasser werden; *Häwer tó Häckelse shären*, Hafer zu Häcksel schneiden; *wát tó Pulwer stíjten*, etwas zu Pulver stossen. — 5. Dasselbe gilt, wenn irgend jemand in ein neues Verhältniss gesetzt wird, als: *Ān tó Burgermäister*, *tó Préster*, *tó Faaged*, *tó Organist*, *tó Küster*, *tó Práwst*, *tó Shünjlmäister wählen*, einen zum Bürgermeister, zum Prediger, zum Vogte, zum Organisten, zum Küster, Probst, Schulmeister wählen; *sin Tijnstfommen tó en Wöff nàmen*, seine Dienstmagd zur Frau nehmen; *en Wöff tó en Hüsshüjller*, eine Frau zur Haushälterinn; *sán Knágt tó en Forwälder māgen*, seinen Knecht zum Verwalter machen; *Ān tó en Lāgner*, *en Thief*, *en Shālm māgen*, jemand zum Lügner, Diebe, Schelm machen; *tó en Maurder*, *en Riese*, *en Gēck worden*, zum Mörder, Riesen, Gecken werden; *hulm ān tó Frünne māgen*, sich jemand zum Freunde machen. — 6. Steht es bei Verhältnissen des Angehörens, als: *de Käie tó'e Dōhr*, der Schlüssel zur Thür; *jō Shaahs tó't Slót*, der Riegel zum Schlosse; *de Boge tó'e Gichel*, der Bogen zur Geige; *de Dōbbe tó't Lāiling*, der Pfropf zum Lāgel; *de Tāchelse tó de Wāien*, die Deichsel zum Wagen; *de Trōg tó de Slippstijn*, der Trog zum Schleifsteine; *de Shāwring tó't Hijnsernetjōch*, die Ziehstange zum Brunnenschwengel; *dāt Lück tó't Ālkenier*, die Lucke zum Erker. — 7. Giebt es den Gegenstand an, der für einen andern bestimmt ist, als: *Gijl tó Brūjd*, *tó Kópshätt (Haadshätt)*, *tó Tobāk*, Geld zu Brot, zur Kopfsteuer, zu Taback; *en Pung tó Gijl*, *en Shōff tó Bräiwe*, *en Neet tó Fāshen*, *tó Tjaulinge*, ein Beutel zu Gelde, eine Schublade zu Briefen, ein Netz zum Fischen, zu Knäulen. — 8. Steht *tó*, wenn einem etwas zum Vortheil oder Nachtheil gereicht, als: *dāt's tó mán Shāse*, *tó dán Fordijl*, *tó din äien Bēst*, *dāt ás me tó Lāst*, *tó dán Ihre*, *tó min grótt Fortrijlt*, das ist zu meinem Schaden, zu deinem Vortheil, zu deinem eigenen Besten, mir zur Last, dir zur Ehre, zu meinem grossen Verdrusse. Ebenso in ähnlichen Fällen, z. B. *ick kaum tó Shāse*, ich kam zu Schaden; *he māget de tó Shōmm*, er macht dich zu Schanden; *he brōgt hām tó Forstānd*, er brachte ihn zu Verstand; *jō hūlp hām tó Gijl*, sie half ihm zu Gelde; *he berēt hām tó de Dūss*, er bereitet sich (oder ihn) zum Tode; *dāt Kaurm ás ripp tó de Bērrigt*,

die Saat ist reif zur Erndte, oder *tó de Shjärdlihsse*, zur Schnittererndte; *he fäit füstig Daalere tó Lünj*, er bekommt 50 Thaler an Lohn; *jö füng en Rinnschirm tó Forihring*, sie bekam einen Regenschirm zum Geschenk. — 9. Steht es bei Grössen- und Gewichtsbestimmungen, als: *en Fierding tó fiewanförtig Jaurde*, ein Vierteldemath zu 45 Ruthen; *en Märk tó ségstäin Shällinge*, eine Mark zu 16 Schillingen; *en Häujdd tó trá Daalere*, ein Hut zu 3 Thalern; *en Trāw tó förtig Höcke*, eine Stiege zu vierzig Garben. — 10. Bezeichnet es den Ort des Befindens, als: *he gongt, sät me tó Sidde*, er geht, sitzt mir zur Seite; *dät ás me äi tó Häujne*, es ist mir nicht zur Hand; *he fäll hám tó Fäjtt*, er fiel ihm zu Füßen; *he gongt hám tó de Häujnn*, er geht ihm zur Hand, an die Hand, ist ihm behülflich. — 11. Verbindet es die Zeit des Seins und Geschehens, als: *dō kaast't tó árk Stünn fünj*, du kannst es zu jeder Stunde bekommen; *kám tó rógtér Tidd*, komm zu rechter Zeit; *nō tó Däis gongt't sō*, heut zu Tage geht es so; *nō tó Tidds*, zur jetzigen Zeit; *he läwet tó jō Tidd*, er lebte zu der Zeit; *alles wát shäit, mäujt doch tó en Tidd shijn*, alles was geschieht, muss doch zu einer Zeit geschehen; *tó Máddäi wäll'r káme an tó Maundäi hirr bliwwe*, zu Mittag will er kommen und bis zum Montag hier bleiben. — 12. Steht es statt *für* und *an*, als: *ick hähw tó hám shräwen*, ich habe ihm, oder an ihn geschrieben; *he kierd hám ám tó't Fäujlk*, er wandte sich an oder gegen die Leute; *binn de Hájnst tó de Buhmm*, binde das Pferd an den Baum; *dirr wort en Gulig tó hám bäggd*, es wird ein Galgen für ihn gebaut; *jō mäget en Böshe tó me*, sie macht ein Butterbrot für mich; *kier de ám tó't Uch, tó de Sélme*, wende dich nach der Wand, gegen die Vorderseite des Bettes. — 13. Statt *nach* und *auf*, als: *já gingen tó Kōst*, sie gingen auf die Hochzeit; *he räist tó Hámburg*, er reist nach Hamburg; *já gonge tó Lónkalm, tó Hühsem*, sie gehen nach Lindholm, nach Husum; *huhm háne tó wát hujllen*, sich auf etwas beziehen; *ick hujll me tó din Urd*, ich halte mich an dein Wort; *he hält hám tó me*, er hält sich zu mir, und er hält sich an mich; dagegen: er hält sich an mir, damit er nicht falle, *he hält hám bái me; he lāngt áp tó 'e Lōft*, er reicht bis an die Decke.

*Tó* steht im Nordfriesischen nicht in folgenden Redensarten,

wo man im Deutschen zu gebraucht, als: er hat Geld zu Scheffeln, zu Tausenden, *he hêt Gjyl bái Shéppe, bái Dusende*; die Störche zogen zu Schaaren fort, *dá Staurke tuchen wág bái hiel Flöhse*, oder *äujn* (in) *hiel Flöhse*; ich habe sie zu Hunderten gesehen, *ick hähw's bái Hunnerte säjn*. — Zur Schule gehen heisst nicht *tó Shäujl*, sondern *äujn't Shäujl gongen*.

Gemischte Beispiele: *Tó de Nügte*, auf die Nacht; eigentlich: zu den Nächten; *tó Préster, tó Adfekāt, tó Docter studiren*, Theologie, Jurisprudenz und Medicin studiren; *tó Folle kámen*, in Erfüllung gehen, wörtlich: zur Fülle kommen; *he hêt ält sô faale tó Kup*, der hat immer so viel zu Kauf, soll immer seinen Senf zu allem geben; *Liewde tó hulm héwen*, Liebe zu jemand haben; *Äujnläge tó wát héwen*, Anlage zu etwas haben; *wánn't tó't Stóck kámt*, wenn's zum Stück kommt; *gäujd tó Mäujds wésen*, gut zu Muthe sein. — Ferner unterscheide man noch: *tó'e Méllen*, bis zur Mühle, und *tó Méllen*, zur Mühle; *tó Märked káiren*, zu Markte, *tó't Märked*, bis an den Markt; *tó Döhrs* und *tó'e Döhr*, s. o.; *tó Hüss gongen*, nach Hause, *tó't Hüss*, bis an's Haus; *tó Sjúrk*, zur Kirche, *tó'e Sjúrk*, bis an dieselbe. — Die Ausdrücke: *hulm tó en Thief, en Shálm māgen* u. s. w. lassen sich nur durch *tó* mit dem unbestimmten Geschlechtsworte auflösen. — Folgende Sätze: *ick hähw hám shráwen*, ich habe ihm geschrieben; *ick hähw tó hám shráwen*, ich habe zu ihm geschrieben, wie ich zu ihm schicke; *ick hähw't hám shráwen*, ich habe es ihm geschrieben; *ick hähw't tó hám shráwen*, ich habe es zu ihm oder an ihn geschrieben; *ick hähw't hám tóshráwen*, ich habe es ihm zugeschrieben (gemeldet); *ick hähw hám min Middle tóshráwen*, ich habe ihm mein Vermögen zugeschrieben (verschrieben); *ick hähw äujn hám shráwen*, ich habe an ihn geschrieben; *ick hähw éfter hám shráwen*, ich habe nach ihm geschrieben, d. h. dass er kommen möge; *ick hähw äjt hám shráwen*, ich habe an ihn selbst geschrieben, d. h. dass er kommen solle; *ick hähw ám hám shráwen*, an einen andern, dass dieser ihn mir verschaffen möchte: — sind alle mehr oder weniger sinnverwandt, und können zum Beweise der Mannigfaltigkeit des Ausdrucks durch die Verhältnisswörter und als Beispiel ähnlicher Zusammenstellungen dienen.

Umstandswörtlich: *auf an tó*, ab und zu; *jö Döhr ás tó*, die

Thür ist zu; *hörr faale dähst tó?* wie viel giebst du zu? *jéw me dāt tó*, verzeihe mir das; *dāt gongt wunnerlick tó*, das geht wunderlich zu; *hier nō tó!* hör nun zu! *huhm hiert dāt tó?* wem gehört das zu?

Zusammensetzungen mit *tó* sind: *ámto*, *áptó*, *auwertó*, *báitó*, *dählló*, *áwtó*, 1. bei einer Zugabe, 2. bei einer Richtung; *üttó*, *mátó*, mitunter, u. s. w.

§. 271. *Trots*, trotz.

Wie im Deutschen: *Trots min Trüwwen dāi'r't doch*, trotz meines Drohens that er's doch; *he läppt trots de béste Hájnst*, er läuft trotz dem besten Pferde; *he bōnnet trots en Matrose*, er flucht trotz einem Matrosen; *trots dāt órkel Wāher ging'r ütt tó bāhsen*, trotz des schlechten Wetters oder trotz dem schlechten Wetter ging er aus zu baden; *trots min Waarshwing gingen dá Jōngense ütt áw't Iss an drāngden*, trotz meiner Warnung gingen die Jungen auf's Eis und ertranken. Aber: *he dēt't. me tó Trots*, er thut's mir zum Trotze.

§. 272. *Ütt*, *üttauf*, aus; dän. *udaf*, engl. *out of*.

*Ütt* bezieht sich im eigentlichen Sinne bloss auf das Erscheinen eines Gegenstandes, der so eben das Innere eines andern verlässt oder verlassen hat, und wird, in den meisten Fällen, noch mit *auf* verbunden, als: *he kámt ütt'e Tünn*, *ütt'e Dōhr*, *ütt'e Köhl*, *ütt'e Süss*, *ütt't Hüss*, er kommt aus dem Garten, aus der Thür, der Grube, dem Brunnen, dem Hause, d. h. er verlässt in diesem Augenblicke den Garten, die Thür u.s.w. Sprechen wir dagegen: *he kámt üttauf'e Tünn*, *üttauf't Hüss* u. s. w., so wird der Sinn etwas verändert, und *auf* mit *ütt* verbunden erweckt hier zugleich die deutliche Vorstellung in uns, dass der verlassene Gegenstand den Verlassenden umschlossen oder in sich gefasst hatte, was im Deutschen nur durch ein zweimaliges *aus*, *aus — heraus*, und dennoch nicht so bestimmt ausgedrückt werden kann; denn »er kam aus dem Hause heraus« erweckt noch immer jene Vorstellung nicht so leicht und richtig wieder, als *üttauf*.

*Ütt't Shāwjl bliwwen*, nicht in die Schule hineingehen: *auf't Shāwjl bliwwen*, aus der Schule wegbleiben, wenn man dieselbe besuchen sollte; *en Bléss ütt en Bauck*, *üttauf en Bauck* und

*auf en Bauck riwwen*, ein Blatt aus einem Buche; aus einem Buche heraus und von einem Buche reißen; *en Stóck ütt en Bújlke*, *úttauf en Bújlke* und *auf en Bújlke sägen*, ein Stück aus einem Balken, aus einem Balken heraus und von einem Balken sägen; *de Pläck gongt ütt't Tjöch*, der Fleck geht aus dem Zeuge, wenn er darin sitzt: *he gongt auf't Tjöch*, wenn er darauf sitzt; *de Äirem ás ütt't Láss* und *auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke und ab dem Gelenke. — *Ütt Ängst*, *auf Ängst* und *faar Ängst*, aus Angst, von Angst getrieben, und vor Angst; *dät ás me ütt'e Tögte kiemmen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen, nämlich auf eine Zeit lang: *dät's me auf'e Tögte gingen*, aus dem Gedächtniss. — *Huhm üttmägen* und *huhm aufmägen*, ist beides ihn schelten, aushunzen; *he mäget't ütt má háam*, er machte es mit ihm aus; *ick wäll de Säge nög aufmäge*, ich will die Sache schon abmachen.

Umstandswörtlich: *he wäll ütt*, er will aus; *dät Ijägt gongt ütt*, das Licht geht aus; *dirr wort nint ütt*, es wird nichts daraus; *he slauch en Rütt ütt*, er schlug eine Scheibe aus; *ütt an in gongen*, aus und ein gehen. — *Üttám*, *üttbài*, *üttfaar*, u. s. w.

§. 273. *Unner*, unter; dän. *under*, nd. *unner*, engl. *under*.

*Unner*, das Gegentheil von *auwer* und *baawen*, *baawne*, *boppe*, zeigt einen tiefern oder niedrigern Standpunkt in Beziehung auf einen höhern an, als: *unner'e Bänk ládden*, unter der Bank liegen; *unner't Äusing stüjnnen*, unter der Traufe stehen; *unner ségs Ihr wésen*, unter sechs Jahren sein; *wát unner'e Häujnn forkuppen*, etwas unter der Hand verkaufen; *he stönt unner'e Kinning*, *unner'e Burgermäister*, *unner't Ämtmön*, er steht unter dem König, dem Bürgermeister, dem Amtmanne; *he forstäik sin Föhlhäid unner'e Shin fon Liewde*, er verbarg seine Bosheit unter dem Scheine der Liebe; *dät kaaget unner't Ládd*, es kocht unter der Stürze. — Steht *unner* bei räumlichen Verhältnissen, wo es im Deutschen mit dem vierten Falle gebraucht wird, so nimmt man andere Umstandswörter zu Hülfe, als: *háne*, *dähl*, *áp*, *auwer*, u. s. w. als: *dät Bjárn krüpt unner'e Shéw*, das Kind kriecht unter dem Tische herum: *hát krüpt inunner'e Shéw*, es kriecht unter den Tisch; ebenso *háneunner'e Shéw*; *unner't Spägel hōngen*, unter dem Spiegel hangen: *ápunner't Spägel*

*lingen*, unter den Spiegel hängen; *dāt Mådsåmmerkrüdd sāt unner'e Bülke*, das Johanniskraut (Sedum Telephium) sitzt unter dem Balken: *wāt åpunner'e Bülke stēgen*, etwas unter den Balken stecken; *unner'e Tāge lādden*, unterm Dache liegen: *auwerrunner'e Tāge smitten*, unter 's Dach hinüber werfen; *de Kōnker krup dāhlunner'e Shēw*, die Spinne kroch hinab unter den Tisch: *he krüpt unner'e Shēw*, sie kriecht unter dem Tische. Uneigentlich gebraucht steht bloss *unner*, als: *unner't Auwerrōgt stāujnen*, unterm Obergerichte stehen; *unner't Auwerrōgt kāmnen*, unter 's Obergericht kommen; *dō kāmst unner'e Fājtt*, du kommst unter die Füße, von den Beinen; *he ås unner'e Såldaate gingen*, er ist unter die Soldaten gegangen; *he ås bekānd unner de Nōme*, er ist bekannt unter diesem Namen; *Brüjd unner dā Êrme üttdielen*, Brot unter die Armen vertheilen; *luhm unner't Åirme grip-pen*, einem unter die Arme greifen; *unner Jüllen an Grānen*, unter Wimmern und Aechzen.

Umstandswörtlich: *dirr stēgt wāt unner*, es steckt etwas dahinter; auch *he hēt'r wāt unner*, er hat etwas darunter, nl. verborgen.

§. 274. Sinnverwandt sind hier *bài*, *mådde*, *twāshe*, *åw* und *åujn*, als: *dāt ås unner swār Stråfe forbåhn* und *bài swār Stråfe*, unter und bei Strafe; *he stōnt unner't Militair*, *he ås båt't Militair*, *he gongt unner'e Såldaate*, er geht unter die Soldaten; *he gongt mådde dā Såldaate*, er geht unter den Soldaten umher; *he råt twāshe twāier Husaare*, er reitet zwischen zwei Husaren. *Unner*, *åujn*, *åw* und *bài luhmsen Nōme*, unter, in, auf und bei eines Andern Namen, als: *he gongt unner de an de Nōme*, er geht unter dem und dem Namen; *åujn Gōdds Nōme wåll ick't dūjn*, in Gottes Namen will ich es thun; *unner en frāmden Nōme baurigen*, unter einem fremden Namen borgen; *åujn en Auserns Nōme*, im Namen eines Andern; *åw en Auserns Nōme baurigen*, auf den Namen eines Andern borgen; *åw Jesu Nōme* und *åujn sån Nōme kråstent worden*, auf und in Jesu Namen getauft werden; *dō shåht åi swēre båt Gōdds Nōme*, du sollst nicht schwören bei dem Namen Gottes.

*De Sānn gongt unner*, die Sonne gehet unter: *de Sānn gongt dāhl*, die Sonne gehet nieder, wenn 's über Mittag ist.

§. 275. *Mådde*, *twāshe*.

*Mådde* heisst unter, wenn dieses das Befinden in der Menge

bezeichnet, als: *dirr ás Unkrüdd mádde de Wýtte*, es ist Unkraut unter dem Weizen; *mádde min Baucke kôn ick't ai finne*, unter meinen Büchern kann ich's nicht finden; *wát mádde enauser mingen*, etwas unter einander mengen; *dát láit mádde enauser ás Födder an Strái*, ás *Krüdd an Rôwe*, es liegt unter einander wie Heu und Stroh, wie Kraut und Rüben. — *Twáshe* ist in der Mitte von zwei Gegenständen, z. B. *twáshe Hólt an Burk sálten*, zwischen Thür und Angel sitzen, wörtlich: zwischen Holz und Rinde; *he sít ás en Lüss twáshe twäier Nägle*, er sitzt wie eine Laus zwischen zwei Nägeln; *de Spráikliere stónt twáshe de Bibel an't Sôngebauck*, die Sprachlehre steht zwischen der Bibel und dem Gesangbuche. *Hórr stónt't?* wie steht's? *sô twáshe biese*, so zwischen beiden; *dirr's unk wát twáshe kiemmen*, es ist etwas zwischen uns beiden vorgefallen, in die Quere gekommen.

Man kann sagen: *unner dá Érme üttdielen* und *mádde dá Érme üttdielen*, unter die Armen vertheilen.

*Noch Einiges über die Zusammenziehungen, besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen.*

§. 276. Es gilt zwar als feststehende Regel, dass die angehängten Geschlechtszeichen sich durchgängig nach dem Geschlechte der Hauptwörter richten, und dass man dieselbe bei allen Zusammenziehungen und Abkürzungen befolgen muss. Doch wird man auch hier noch hin und wieder auf Ausnahmen stossen, die mir selbst anfangs unerklärlich waren, indem ich fälschlich hier das sächliche Geschlecht als untergegangen voraussetzte. Bei genauerer Forschung und einer vergleichenden Zusammenstellung der abweichenden Fälle dieser Art, ergab sich folgendes, in der Sprache begründete Resultat. *Alle Hauptwörter, die sich mit einem Grund- oder Doppellaute (Vocal oder Diphthongen) anfangen, bekommen, ohne Unterschied des Geschlechtes und der Zahl, den Buchstaben t als Zusammenziehungszeichen, ganz so, wie beim sächlichen Geschlechte, weil zwei Vocale, hier das e, sich nicht zwanglos und ohne Absatz an einander anschliessen können.* Solche männliche und weibliche Hauptwörter sind z. B. folgende, als: *jö Áys*, die Axt; *jö Auhs*, die Oese; *de Auwen*, der Ofen; *dá Aune n. coll.*, die Buttermilch; *dá Árte*, die Erbsen; *de Anker*, der Anker; *de*

*Arwing*, der Erbe; jö *Arw*, das Erbe; dá *Ännerlinge*, die jährigen Mutterlämmer; de *Äjl*, der Aal; dá *Aawente*, die Schnürleiber; dá *Äie*, die Eier; de *Äirem*, der Arm; de *Äpel*, der Apfel; jö *Änert*, die Ente; de *Ädder*, die Ader; de *Äker*, der Acker; de *Änn*, der Abend; jö *Älms*, das Almosen; jö *Ällen*, die Elle; de *Eesh*, die Schachtel; jö *Eesh*, die Esche; dá *Ännhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwieliht (wörtlich: die Zwielihten; denn es ist im Friesischen ein Nom. coll.); de *Éme*, der Brodem; de *Élefant*; de *Égge*, die Seite; jö *Ihk*, die Eiche; jö *Ihper*, die Ulme; de *Ihs*, der Eid; de *Ijnne*, das Ende; de *Illger*, der Aalstachel, Aalgabel; de *Ihre*, die Ehre; de *Ödd*, die Spitze, z. B. eines Messers; de *Otter*, die Otter, Fischotter; de *Ohme*, der Odem; de *Ohm*, der Oheim; de *Örne*, der Eber; de *Ögse*, der Ochse; de *Ömmer*, der Eimer; jö *Orgel*; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Uch*, die Wand; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Urt*, die Narbe; de *Ursäge*, die Ursache; de *Unnerne*, das Mittagessen; dá *Üjllingsmänn*, die Odelsmänner, genannt Oldingsleute.

§. 277. Wenn die vorstehenden, so wie andere ihnen ähnliche Wörter mit Umstands- Binde- und Verhältnisswörtern in Verbindung treten, bekommen sie das erwähnte Zeichen, als: de *Stéle sát bái't Äpel*, der Stiel sitzt am Apfel; *dāt Klüss läit äw't Äple*, das Tuch liegt auf den Aepfeln; *duhg Sierep äujn't Aune*, thue Syrup in die Buttermilch; *jö Kräjk sát äujn't Auhs*, der Haken sitzt in der Oese; *he gongt äw't Ékre*, er geht auf den Aeckern; *äujn't Ännhörringe sätten*, im Zwieliht sitzen; *huhm wāt äw't Äirem binnen (äw'e Sliew)*, einem was auf den Aermel binden; *he slängert mä't Äirme*, er schlenkert mit den Armen; *he ségt äm't Ännerlinge*, er sucht die jährigen Mutterlämmer; *äm't, bái't, äw't, auwer't, faar't, äujn't, äjtt't, unner't Ijnne*; *he slauch Haaling äw't Édder*, er schlug Loch auf die Ader; *he shüjtt dāt Reef äujn't Ugene*, er schoss den Fuchs in die Augen; *he sätet éfter't Urder*, er zielte nach dem Enterich; *he spälet äw't Orgel*, er spielt auf der Orgel; *tó't Uhrs wäll ick Buhmme plönte*, zum Frühjahr will ich Bäume pflanzen; *jö Söhg shall tó't Örne*, die Sau soll zum Eber; *he wās üttauf't Ohme*, er war ausser Athem; *stjärt dá Arte äujn't Üjlling*, schütte (stürze) die Erbsen in die Mulde; *já sätte bái't Unnerne*, sie sitzen beim Mittagessen; dá *Äile lädde äujn't Ömmer*, die Aale liegen im Eimer; *häncijn't Énne*, gegen

den Abend; *dāt Bijnn lät äujn't Êsh*, das Band liegt in der Schachtel; *jō māget Snaurhaalinge äujn't Aawente*, sie macht Schnürlöcher in die Schnürleiber, u. s. w.

Wird aber nicht zusammengezogen, so muss das rechte Geschlechtswort stehen, und besonders wenn ein Bestimmungswort vorhergeht, als: *de Urder trét jō Anert*; *he trét jō spaawelt Anert*; *dā sihssene Bijnne lādde äujn de grüne Êsh*, die seidenen Bänder liegen in der grünen Schachtel; *he sláingert má de ihne Árem*, er schlenkert mit dem einen Arme; *de Stéle sháll tó de näie Illger*, der Stiel soll zu dem neuen Aalstachel; *de Áwe rátt àw de grótte Élefant*. Ebenso erfordern allgemeine und Ordnungszahlwörter das volle Geschlechtswort vor dem Hauptworte, doch jene nicht in allen Fällen, als: *he ségt ám jō lāhsere Anert*, er sucht nach der zweiten Ente; *áll dá rüjdde Áple sán rōset*, all die rothen Aepfel sind faul; aber: *älle rüjdde Áple*; *nijn ripp Plōme*, keine reife Pflaumen; *haaw göhl Pére*, einige gelbe Birnen, u. s. w.

### *Anmerkung.*

Ohne die gebräuchlichen Zusammenziehungen würde die nordfriesische Sprache, sowohl im täglichen Verkehr, wie auch als Schriftsprache, zu der sie sich zwar nie erhoben hat, den jetzigen Friesen sehr schwerfällig vorkommen; die Zusammenziehungen machen sie dagegen geläufig, aber erschweren auch das Erlernen derselben den nicht gebornen Friesen, woraus es sich erklärt, dass Nicht-Einheimische sie so schwer und selten lernen.

---

## ZEHNTES CAPITEL.

### DAS BINDEWORT (CONJUNCTIO).

---

§. 278. Das Bindewort ist eigentlich ein Umstandswort, welches seinen Namen davon erhalten hat, dass es Wörter und Sätze mit einander verbindet, und anzeigt, in welchem Verhältnisse diesel-

ben zu einander gedacht werden sollen. Die gewöhnlichsten und wichtigsten derselben sind folgende:

*Dāt* (*dāt'r*, *dāt's*, *dāt't*, *dāt'm*, pl. *dāt's*), dass; *dāt ai*, damit nicht.

*An*, und; *biese* — *an*, beides — und; *ai alliene* — *aur* *ock*, nicht allein — sondern auch; *ock sögaar*, auch sogar; *ock ai*, auch nicht; *ai hällere* oder *hällere ai*, auch nicht, dän. *ikke heller* oder *heller ikke*.

*Untig*, oder; *äujntwihsser* (*ántwihsser*) — *untig*, entweder — oder; *wihsser* — *noch*, weder — noch.

*Aurs*, aber; *aur* *doch*, aber doch.

*Wänn* — *dänn*, wenn — dann (denn); *söbáll ás*, sobald als; *ai söbáll* — *ás*, nicht sobald — als, kaum — als, *knāp* — *ás*, kaum — als; *bit*, bis; *willert*, während.

*A's*, als, wie; *sö* — *ás*, so — wie; *ällicksö* — *ás*, eben so als; *sö ás*, *sö's*, so wie; *söwājł* — *ás*, sowohl — als; *ás wänn*, als ob; *éster ás*, nachdem, so wie; *je* — *je* und *je* — *destó*, ganz wie im Deutschen.

*Dirrfaar*, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirráam*, darum; *ālsö*, also; *dirr* — *sö*, da — so; *dúnn*, denn; *auwer dāt*, (über das), weil.

*Wänn* — *sö*, wenn — so; *hörr* — *sö*, wenn — so; *wänn ock* — *sö doch*, wenn auch — so doch; *wājł* — *aur* *doch*, zwar — aber doch; *hörrwājł* — *sö doch*, obgleich — so doch; *ālickwājł*, gleichwohl, dennoch.

*Wirr*, ob.

### Anmerkung.

Die Zusammenziehungen mit *r*, *s*, *t*, *m* u. s. w. kommen nur bei denjenigen Bindewörtern vor, die unmittelbar vor den persönlichen Fürwörtern stehen können, und finden nur dann Statt, wenn die Personen und Gegenstände, welche das Fürwort vertritt, eben vorher erwähnt worden sind, und als völlig bekannt vorausgesetzt werden können, als: *Mán Frünn shráft me*, *dāt'r dilling ai káme kōn*, *an dāt sin Wöff säid hāi*, *dāt's mjärne má kaum*, *aur dāt't Wāhser'r já dilling ai éfter wās ám üt tó käiren*, mein Freund schreibt mir, dass er heute nicht kommen könne, und dass seine Frau gesagt habe, dass sie morgen mitkäme, dass ja aber heute

das Wetter nicht darnach sei, um auszufahren. — Unmittelbar vor Hauptwörtern werden diese Bindewörter, wie die Umstands- und Verhältnisswörter, mit den Geschlechtszeichen der Hauptwörter zusammengezogen, als: *wánn'e Rinn áphált*, wenn der Regen aufhört; *wánn'e Sjúrk bággd ás*, wenn die Kirche gebaut ist; *wánn't Hüss klār ás*, wenn das Haus fertig ist; *wánn'r't Hüss klār hét*, wenn er das Haus fertig hat.

*Anwendung der Bindewörter.*

§. 279. *Dāt*, dass. — *He mǽjnt dāt'r'r* (l. *dātterer*) *nōg klār má wort*, er meint, dass er wohl fertig damit wird. Das erste *r* nach *dāt* steht statt des persönlichen Fürwortes *he* (er), das zweite statt *dirr* (da), welches von *má* (mit) getrennt wird. Wollte man diesen Satz dem deutschen nachbilden, ohne die Eigenthümlichkeit der nordfriesischen Sprache zu berücksichtigen, so würde er vollständig also lauten, und trotz seiner schwerfälligen und zwangvollen Form auch von jedem Friesen eben so gut verstanden werden: *he mǽjnt, dāt he dirrmá nōg klār worde wáll*; aber so hört man keinen Friesen sprechen. — *Jō sáhs, dāt's káme wájl*, sie sagte, dass sie kommen wollte; *jō tōgt, dāt's'r* (l. *dātser*) *rōgt wát fúnnen hái*, sie dachte, dass sie da etwas Rechtes gefunden hätte (*dāt's'r*, statt: *dāt jō dirr*); *dāt't shief gonge wájl, háhw ick áll longens tōgt*, das es schief gehen würde, habe ich schon längst gedacht; *luhm wǽjt já nōg, dāt'm ài mátélld wort*<sup>1)</sup>, man weiss ja wohl, das man nicht mitgezählt wird; *dāt'r't sáid hét, ás wáir*, dass er's gesagt hat, ist wahr; *jō wáll't ài tóstáujnne, aurs dāt's't dájñ hét, kōñ ick betjōge*, sie will's nicht gestehen, aber dass sie's gethan hat, kann ich bezeugen; *já hájn sáid, dāt's má wájn*, sie hatten gesagt, dass sie mit wollten.

§. 280. *Dāt ài*, dass nicht, damit nicht. — *Ich bájd háñ inne tó bliwwen, dāt'r ài áujñ en Ünlock káme mǽhs*, ich bat ihn, zu Hause zu bleiben, damit er nicht in ein Unglück gerathen möge;

<sup>1)</sup> Das *'m* steht als Zusammenziehungszeichen für die Pronomina *jám* und *luhm*, als: *wánn'm má wán*, *sō máujñ'm káme*, wenn ihr mit wollt, so müsst ihr kommen; *wánn'm nint hierd an sájn hét*, *sō kōñ'm ock nint betjōge*, wenn man nichts gehört und gesehen hat, so kann man auch nichts bezeugen.

*ick mōst de Hūnn drānke, dāt'r nijn Laumme mörr bjlt, ich musste den Hund ersäufen, damit er keine Lämmer mebr bisse; sijnn hām dāt Bauck, dāt'r't ài längere sāgne sháll, sende ihm das Buch, damit er's nicht länger vermissen möge.*

§. 281. *An, und, wie im Deutschen. — Dō an ick, du und ich; Mōnn an Wōff an Bjārne, Mann und Weib und Kinder; an he kaum an sāch an forsjārd hām, und er kam und sah und entsetzte sich; an dāt wāllt an kōget an brūhsset an sihsset, »und es wallet und siedet und brauset und zischt.»*

*Biese — an, beides — und. — Biese he an jō, beide er und sie.*

§. 282. *'Ai ālliene — aurs ock. — sōgaar, nicht allein — sondern auch, sogar. — 'Ai ālliene sin Wōff, aurs ock sin Dōgter ās stūrwen, nicht allein seine Frau, sondern auch seine Tochter ist gestorben; ài ālliene de Shāmmel, aurs ock de Foss ās hālt, nicht allein der Schimmel, sondern auch der Fuchs ist lahm; he hēt hām ài ālliene ütshēlld, aurs ock sōgaar slāien, er hat ihn nicht allein ausgescholten, sondern auch sogar geschlagen.*

§. 283. *Ock ài, auch nicht. — Jāt māujn'r ài auf āhse an de Buhmm ock ài āujnrāire, ihr (zwei) dürft nicht davon essen, und den Baum auch nicht anrühren; dāt wās't ock noch ài āltemāle, wāt'r forlāngd, das war's auch noch nicht alles, was er verlangte; lōjtt de nint mārke faar hām an ock ài faar hār, lass dich nichts gegen ihn merken und auch nicht gegen sie.*

§. 284. *Hāllere ài oder ài hāllere, auch nicht, eben so wenig. — Jārst būjdd ick hām few Daalere, an tólēst tien, aurs dāt wājl'r ài hāllere, erst bot ich ihm fünf Thaler und zuletzt zehn, aber das wollte er eben so wenig. Eben so wenig wird aber auch wörtlich so übersetzt: 'dāt kōn'r āllicksō lūiet, das kann er eben so wenig; dāt kōn'r ài hāllere, das kann er auch nicht, wörtlich: dāt kōn'r ock ài.*

§. 285. *Untig, oder. — Ick untig dō, ich oder du; he untig en ausern, er oder ein anderer; wāt untig nint, etwas oder nichts; wāht untig ài? willst du oder nicht? bring me en Glee's Bier untig en Glee's Winn, bringe mir ein Glas Bier oder ein Glas Wein.*

*Āujntwihsser (āntwihsser) — untig, entweder — oder. — Dō māust āujntwihsser sēllew kāme, untig me ock shrūwwe, du musst entweder selbst kommen, oder mir auch schreiben; āujntwihsser ās'r en*

*Geck, untig ock mǎn hulew klauk*, entweder ist er ein Geck, oder auch nur halb klug; *jō ás äujntwihsser krōnk*, untig ock düjdd, sie ist entweder krank, oder auch todt; *he mäujt äujntwihsser betāle*, untig ock äujn't Loch àw Wāhser an Brüjd, er muss entweder bezahlen, oder auch in's Gefängniss auf Wasser und Brot.

§. 286. *Wihsser — noch — aurs mǎn*, weder — noch — sondern nur. — *He ás wihsser gitsig*, noch rüff, *auris mǎn sūnig*, er ist weder geizig, noch verschwenderisch, sondern nur sparsam; *dāt Wāhser ás jú wihsser käujl*, noch worm, *auris mǎn lái*, das Wasser ist ja weder kalt, noch warm, sondern nur lau; *dā Slānge kaane wihsser gonge*, noch flijn, *auris mǎn kriepe*, die Schlangen können weder gehen, noch fliegen, sondern nur kriechen; *dē Sütter kōn wihsser Hōlt*; noch *Glees*, *auris mǎn Lāhser tō Shur an Stāiwle brücke*, der Schuster kann weder Holz, noch Glas, sondern nur Leder zu Schuhen und Stiefeln gebrauchen.

§. 287. *Aurs*, aber. — *Ich wäll't de nōg sēdde*, *auris dō mäust't ài wihsser fortēlle*, ich will's dir wohl sagen, aber du darfst es nicht wieder erzählen; *ick forihr de dāt Bauck*, *auris dō mäust'r ock äujn lése*, ich schenke dir das Buch, aber du musst auch darin lesen; *auris dirr'r't nō ài aurs māge kōhs*, aber da er es nun nicht anders machen konnte; *he bājd me àm mǎn Stōck*, *auris ick wāj'l'n hām ài dūjn*, *dānn aurs hāi'r'n behüllen*, er bat mich um meinen Stock, aber ich wollte ihn ihm nicht geben, denn sonst hätte er ihn behalten. *Aurs*, wenn es aber vertritt, muss immer zu Anfange des Vorder- oder Nachsatzes stehen, und kann nicht, wie im Deutschen, versetzt werden.

*Aurs doch*, aber doch. — *He wusst me ài tō rājdden*, *auris he mijnd doch*, *dāt ick't mǎn dūjn shāujl*, er wusste mir nicht zu rathen, aber er meinte doch, dass ich's nur thun sollte; kann auch heissen: *auris doch mijnd'r* u. s. w. Eben so steht es, wie im Deutschen, wenn man nach einigem Ueberlegen auf einen glücklichen Einfall geräth, als: *auris doch!* aber doch!

§. 288. *Wānn — dānn*, wenn — dann (denn). — *Wānn'e Nūjd grōttst ás*, *dānn kriepe dā māste tō Krüss*, wenn die Noth am grössten ist, dann kriechen die meisten zum Kreuze; *wānn'e Klōck twēllew slāit*, *dānn wäll ick bāi de wēse*; *wānn he kām*, *dānn kaast dō gonge*, wenn er kommt, dann kannst du gehen.

*Járst me, dänn de*, erst mir, dann dir; *wát wäht dö dänn?* was willst du denn? *häht dö dirr dänn ock wähn?* wát swäret'r dänn? *Nö, sö mäi't'r dänn ám wése!* nun, so mag's denn darum sein, sein Bewenden haben. *Dirr dänn!* da denn! nimm's hin!

§. 289. *Söbáll ás*, sobald als. — *Söbáll* bestimmt immer die nächste Zeitfolge, und muss immer *ás* nach sich haben: *söbáll ás ick mán kón*, sobald ich nur kann; *söbáll ás dö kámst*; *söbáll ás ick klär bän*, sobald als ich fertig bin; *söbáll ás dát Hännehjärn dá Sjöcklinge säch, shüjt't'r däh! áw*, sobald als der Hühnergeier die Kuchlein sah, schoss er auf sie herab.

§. 290. *'Ai söbáll* — *ás*, nicht sobald — als, kaum. — *He wäs äi söbáll inkiemmen, ás'r' ock äll äujnfänget Töt tó mägen*, er war kaum hereingekommen, als er auch schon anfang Lärm zu machen, oder: er war nicht sobald hereingekommen, als u. s. w. Hier kann auch *knäp* (kaum) stehen: *knäp häi'r dát säid, ás'r ock äll ämféll*, kaum hatte er das gesagt, als er auch schon umfiel; *ick wäs knäp inkiemmen, ás'r huhm áw'e Döhr böget*, ich war kaum hereingekommen, als jemand an die Thür pochte.

§. 291. *Bit*, nd. *bit*, bis; wie im Deutschen. — *Täw, bit ick wihs-er tóbähg kám*, warte, bis ich wieder zurückkomme.

§. 292. *Willert*, während. — *He ét Braals an drájnkt Winn, willert ick knäp dröhg Brüjd an Wähser lähw*, er isst Braten und trinkt Wein, während ich kaum trocknes Brot und Wasser habe.

§. 293. *As*, als. — *He läwet ás en Biller*, er lebt wie ein Bettler; *he stürw ás Préster*, er starb als Prediger; *he kaum ás en Thief*, er kam wie ein Dieb. Auch: *ás ick ütging, fänget't äujn tó rénen*, als ich ausging, fing es an zu regnen. *As* bezeichnet die Vergleichung und Zeitverbindung am allgemeinsten.

§. 294. *Sö* — *ás*, so — wie, *ällicksö* — *ás*, als wie, eben so als. — *He ás sö gäujd ás huhm*, er ist so gut wie einer; *ick bän sö grött ás dö*, ich bin so gross wie du; *he ás sö gäujd ás rögtfjärdig*, er ist so gütig als gerecht; *dät ás sö faale ás nint*, das ist so viel wie nichts; *mín Gijl jüllt sö faale ás din*, mein Geld gilt so viel als das deine; *en Shálling jüllt sö faale ás twäier Sägslinge*, ein Schilling gilt so viel als zwei Sechslinge. — *Dät ás ällicksö'n Rock ás mán*, das ist eben ein solcher Rock, wie der meinige; *he ás ällicksö rick ás dö*, er ist eben so reich wie du.

*Sö ás*, als, wie. — *Dirr sán mánnig Slágs Fögle*, *sö ás: Staurke*, *Spärrige*, *Spriene*, *Laashe*, *Rauke*, *Kräge an sö widdere*, es giebt vielerlei Vögel, als: Störche, Sperlinge, Staaren, Lerchen, Raben, Krähen u. s. w.

*Sö ás he hám äjtldrégt*, *dät ás já doch alte äirig*, so wie er sich gebehret, das ist ja doch gar zu arg. *Sö ás* wird auch in *sö's* zusammengezogen: *sö's he tókiers gongt*, *shäujl'm já lieue*, *dät'r mäl wäs*, so wie er zu Kehr geht, sollte man ja glauben, dass er toll wäre; *he wäll ai*, *sö's ick*, er will nicht so wie ich.

§. 295. *Söwäjł* — *ás*, oder — *ás ock*, sowohl — als auch. — *Söwäjł ick ás dö*, sowohl ich als du; *söwäjł tó Wähser ás tó Läuynn*, sowohl zu Wasser als zu Lande; *söwäjł äujn Krichs- ás äujn Frésensstidde*, sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten; *de Shrüjdder brüekt söwäjł Träjdd an Sihssen*, *ás Sainélle an Shäire*, der Schneider braucht sowohl Zwirn und Seide, als Nähnadeln und Scheeren; *dá wille Änerte kaane söwäjł swömme ás ock gonge an flijn*, die wilden Enten können sowohl schwimmen als auch gehen und fliegen; *de Bürre brüekt söwäjł Plauge ás ock Härrewe an Réwe*, der Bauer gebraucht sowohl Pflüge als auch Eggen und Rechen; *he lét me söwäjł tühset ás ock släien an bánn*, er hat mich sowohl gezauset als auch geschlagen und gebissen; *he lét hár söwäjł beschönklüttet ás ock belägen*, er hat sie sowohl beschandfleckt als auch belogen; *söwäjł hárren Mönn ás ock hárr Bjärne möst's forläjtte*, sowohl ihren Mann als auch ihre Kinder musste sie verlassen.

§. 296. *Ás wánn*, als ob. — *He lüpp, ás wánn'r mäl wáhn hái*, er lief, als ob er toll gewesen wäre; *he säch ütt, ás wánn'r ai tó fiew tälle köhs*, er sah aus, als ob er nicht bis fünf zählen könne; *dö māgest já en Töt, ás wánn'r twontig wjárn*, du machst ja einen Lärm, als ob zwanzig da wären.

§. 297. *Éfter ás*, nachdem, so wie. — *Éfter ás he säit, mäujt't doch wäir wése*, nach dem, was er sagt, muss es doch wahr sein; *éster ás ick hierd háhw*, nach dem wie ich gehört habe; *éster ás'r sö rick ás, dét'r mán láiet gäujd*, nachdem er so reich ist, thut er nur wenig Gutes. Bei Zeitbestimmungen aber steht *ás* nur allein, wo im Deutschen ebenfalls *nachdem* stehen kann, als: *ás'r hám sält ähn hái*, nachdem er sich satt gegessen hatte; *ás ick*

*long täiwd häi*, nachdem ich lange gewartet hatte. *Efter ás* würde hier unrichtig stehen.

§. 298. *Je — je* und *je — destó*. — *Je mörr*, je bähserere, je mehr, je besser; *je ällere*, je täsigere, je älter, je gricklicher; *je ihr*, je liewere; *je bähserere Kaur*n, je stüwwere *Hule*m, je besseres Korn, je steifere Halme; *je mörr dö de bähsest*, *destó bähserere ás't*, je mehr du dich badest, desto besser ist es; *je mörr'r fäit*, *destó mörr wäll'r héwe*.

§. 299. *Dirrfaar*, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrá*m, darum; *älsö*, also. — *Dirrfaar* und *älsö* bezeichnen beide eine Folge; *dirrfaar* bezieht sich auf das Ursächliche, *älsö* auf das Verpflichtende, als: *já köhn äi forlicke*, *dirrfaar tuchen's fon en-auser*, sie konnten sich nicht vertragen, daher zogen sie von einander; *dö hähst't forsprägen*, *älsö mäust't ock hüjlle*. — *Já köhn äi ijns*, *dirrauwer léten's jam shiese*, sie konnten nicht übereinstimmen, desswegen liessen sie sich scheiden.

§. 500. *Dirr — sö*, da — so. — *Dirr'r äi hiere wäj*l, *sö möst'r fäile*, da er nicht hören wollte, so musste er fühlen; *dirr ick hierd*, *dät's krönk wäs*, *sö wäj*l ick'r *hár nint fon sédde*, da ich hörte, dass sie krank sei, so wollte ich ihr nichts davon sagen; *já wäj*n *häll máspäle*, *aur*s *dirr's nijn Gijl häjn*, *sö mösten's't bliuwe läjtte*, sie wollten gerne mitspielen, da sie aber kein Geld hatten, so mussten sie es bleiben lassen; *dirr ick nint hähw*, *sö kön ick ock nint düjn*, da ich nichts habe, so kann ich auch nichts geben.

§. 501. *Dánn*, denn. — *He köhs äi mákàme*, *dánn he wäs krönk*, er konnte nicht mitkommen, denn er war krank; *he wäj*l'r *nint äujn waage*, *dánn dirr wäs nint tó hülen*, er wollte nichts daran wagen, denn da war nichts zu holen (gewinnen); *de Docter ging gelick*, *dánn dirr wäs nint bái tó māgen*, der Arzt ging sogleich, denn es war nichts dabei zu machen.

§. 502. *Auwer dāt*, wörtlich: über das; aus der Ursache, dem Grunde, daher für *weil*, als: *wirrfaar kōn'r äi beläle?* *auwer dāt'r nijn Gijl hét*, wesshalb kann er nicht bezahlen? weil er kein Geld hat; *jö Klöck stōnt*, *auwer dāt's äi äplāgen ás*, die Uhr steht, weil sie nicht aufgezo-gen ist.

§. 505. *Wánn — sö*, wenn — so. — *Wánn dö má wäht*, *sö mäust kàme*, wenn du mit willst, so musst du kommen; *wánn ick'r Häi*

*Vermischte Beispiele.*

§. 308. *Ick kōn sōwājł stjn ás hiere*, ich kann sowohl sehen als hören. *Wānn'e Sánn ápgongt, sō wort't Dāi*, wenn die Sonne aufgeht, so wird es Tag. *Dá Shéwe sán ānjtwihsser trinn untig kántig*, die Tische sind entweder rund oder eckig. *En Kugel untig Bōssel ás wihsser long noch kántig, aurs trinn*, eine Kugel oder Bossel ist weder lang noch kantig, sondern rund. *Dá Nūjtte āhse āi ālliene Gjārs, aurs ock Fōdder an Strāi*, die Rinder fressen nicht allein Gras, sondern auch Heu und Stroh. *Hōrrwājł dāt't nō Uhrs ás, sō ás't doch noch sierem kūjł*, obgleich es jetzt Frühling ist, so ist es doch noch sehr kalt. *En ápsmānenen Stjn fällt wihsser dāhl, auwer dāt'r swār ás*, ein in die Höhe geworfener Stein fällt wieder herab, weil er schwer ist. *Dāt Iss wort ám sō faale tjóckere an fāstere, je stringere de Frōst ás, an je lōngere he wāret*, das Eis wird um so dicker und fester, je strenger der Frost ist, und je länger er währt. *De Winn drāft'e Shāwe āw't Heef, an ás dirrfaar dá Shāppere wājłkiemmen; aurs wānn'r ālle stārk wāit, sō māget'r't Heef ūnrauig an orkel*, der Wind treibt die Schiffe auf dem Meere, und ist daher den Schiffern willkommen; aber wenn er zu stark weht, so macht er das Meer unruhig und ungestüm. *Dāt ás nō en hulew Ihr sunt, dāt sán Fidder stūr w*, es ist nun ein halbes Jahr her, dass sein Vater starb. *He spālet oller aane tó wānnen*, er spielt nie ohne zu gewinnen. *He snāket ás wānn'r dāsīg wās*, er spricht, als ob er närrisch wäre. *Als ob* heisst immer *ás wānn*, nicht *ás wirr*; *ob* heisst aber überall *wirr*.

A N H A N G.

*Vermischte Beispiele.*

§. 308. *Ick kōn sōwājł stjn ás hiere*, ich kann sowohl sehen als hören. *Wānn'e Sánn ápgongt, sō wort't Dái*, wenn die Sonne aufgeht, so wird es Tag. *Dá Shéwe sán áujntwihsser trinn untig kántig*, die Tische sind entweder rund oder eckig. *En Kugel untig Bōssel ás wihsser long noch kántig, aurs trinn*, eine Kugel oder Bossel ist weder lang noch kantig, sondern rund. *Dá Nūjtte áhse ái álliene Gjars, aurs ock Fōdder an Strái*, die Rinder fressen nicht allein Gras, sondern auch Heu und Stroh. *Hōrr-wājł dāt't nō Uhrs ás, sō ás't doch noch sierem kūjł*, obgleich es jetzt Frühling ist, so ist es doch noch sehr kalt. *En ápsmánenen Stijn fällt wihsser dāhl, auwer dāt'r swār ás*, ein in die Höhe geworfener Stein fällt wieder herab, weil er schwer ist. *Dāt Iss wort ám sō faale tjóckere an fāstere, je stringere de Frōst ás, an je lōngere he wāret*, das Eis wird um so dicker und fester, je strenger der Frost ist, und je länger er währt. *De Winn drāft'e Shāwe áw't Heef, an ás dirrfaar dá Sháppere wājłkiemmen; aurs wānn'r álle stārk wāit, sō māget'r't Heef únrauig an orkel*, der Wind treibt die Schiffe auf dem Meere, und ist daher den Schiffern willkommen; aber wenn er zu stark weht, so macht er das Meer unruhig und ungestüm. *Dāt ás nō en hulew Ihr sunt, dāt sán Fidder stūr w*, es ist nun ein halbes Jahr her, dass sein Vater starb. *He spēlet oller aane tó wānnen*, er spielt nie ohne zu gewinnen. *He snāket ás wānn'r dāsij wās*, er spricht, als ob er närrisch wäre. *Als ob* heisst immer *ás wānn*, nicht *ás wirr*; *ob* heisst aber überall *wirr*.

A N H A N G.



# I.

## BENENNUNGEN ALLGEMEINER GEGENSTAENDE.

### 1. Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w.

<i>Dāt Hüss</i> , das Haus.	<i>dāt Spägel</i> , der Spiegel.
<i>jō Möhr</i> , die Mauer.	<i>dāt Shillerai</i> , die Schilderei, das Gemälde.
<i>jō Döhr</i> , die Thür.	<i>dāt Bill</i> , das Bild.
<i>jō Auverdöhr</i> , die Oberthür.	<i>dāt Wänning</i> , das Fenster.
<i>jō Näserdöhr</i> , die Unterthür.	<i>dāt Rütt</i> , die Fensterscheibe (das deutsche <i>Raute</i> , dän. <i>Rude</i> , nd. <i>Rut</i> ).
<i>jō Hing</i> , die Thürangel.	<i>jō Rämm</i> , der Rahmen.
<i>de Häge</i> , der Haken.	<i>dā Språnke</i> , die Sprossen.
<i>dāt Slöt</i> , das Schloss.	<i>dāt Kitt</i> , der Kitt.
<i>de Käie</i> , der Schlüssel.	<i>dāt Blie</i> , das Blei.
<i>de Kohle</i> , der Stift eines Vorhängeschlosses.	<i>jō Länk</i> , die Kettel, Hesper.
<i>de Drämpel</i> , die Thürschwelle.	<i>de Wänningebänk</i> , der untre Theil des Fensterfutters.
<i>de Faurtéle</i> , richtiger <i>de Faartéle</i> , die Vordiele.	<i>de Uch</i> , die Wand.
<i>de Dörnsh</i> , die Wohnstube.	<i>jō Lōft</i> , der Boden.
<i>jō Klájnk</i> , die Klinke.	<i>de Büjlke</i> , der Balken.
<i>de Téle</i> , die Diele, der Fussboden.	<i>jō Klöck</i> , die Stubenuhr.
<i>de Bänk</i> , die Bank.	<i>de Perpendikel</i> , der Perpendikel.
<i>de Stäujl</i> , der Stuhl.	<i>dā Läjdde</i> , die Gewichte.
<i>dāt Häigen</i> , das Stuhlkissen.	<i>jō Ünrau</i> , die Unruhe.
<i>de Länstäujl</i> , der Lehnstuhl.	<i>dāt Klöckehüss</i> , das Uhrgehäuse.
<i>jō Shêw</i> , der Tisch (das deutsche <i>Scheibe</i> und das dänische <i>Skive</i> ).	<i>dāt Sofā</i> , das Sofa.
<i>dāt Shüff</i> , die Schublade.	<i>de Kächlauwen</i> , der Stubenofen.
<i>de Shämmel</i> , der Schemel.	<i>de Stuwe</i> , das Feuerstübchen, die Feuerkieke.
<i>dāt Shörn</i> , der Schemel.	

- dāt Shāp*, der Schrank.  
*dā Gardine*, die Gardine.  
*dā Rielaakene*, die Bettvorhänge.  
*dāt Bēddstāhs*, die Bettstelle.  
*dāt Bēdd*, das Bett; *dāt Auwerbēdd*, *dāt Unnerbēdd*.  
*de Dūmpede*, das Kopfkissen.  
*jō Blēch*, das Laken.  
*de Sēlme*, die Vorderseite des Bettes.  
*de Uch*, die hintere Bettseite.  
*de Fājttlinge*, das Fussende des Bettes.  
*de Haadlinge*, das Kopfende.  
*de Piesel*, der Piesel oder Pesel, unmittelbar hinter der Wohnstube.  
*de Kuffer*, der Koffer.  
*jō Kārst*, die Kiste, Truhe.  
*de Borke*, die Beilade.  
*dāt Shrūnn*, die Lade (das deutsche *Schrein*, dän. *Skrin*, engl. *shrine*).  
*de Saal*, der Saal.  
*de Bausem*, 1. der Boden eines Behältnisses; 2. der Stall, als Abtheilung des Hauses, in welcher die Rinder und Pferde stehen.  
*de Kōgen*, die Küche.  
*de Shōrstijn*, der Schornstein.  
*de Hētstijn*, der Feuerheerd, wörtlich: der Heizstein.  
*de Smūhsse*, die Esse.  
*dāt Sāujt*, der Russ.  
*dāt Eesh*, die Asche.  
*dāt Ijll*, das Feuer.
- dāt Ijllinge*, die Feuerung.  
*dāt Ijd*, der Torf.  
*de Türw*, die Plagge, der Heiderasen.  
*jō Glājđ*, die glühenden Kohlen (das deutsche *Gluth*, dän. *Glöd*).  
*de Loge*, die Lohe, Flamme.  
*de Riek*, der Rauch.  
*dāt Killsnauck*, der Kesselhaken.  
*de Sill*, der Kessel.  
*de Krōge*, der Grapen.  
*jō Pott*, der Topf.  
*dāt Lādd*, die Stürze, der Deckel; 2. der hölzerne Teller.  
*dāt Tāller*, der Teller.  
*dāt Fat*, pl. *Fāhse*, die Schüssel.  
*jō Spāilkumm*, die Spülkumme.  
*dāt Feet*, pl. *Fāhse*, der Bottich.  
*de Sētter*, ein irdenes Milchgefäß, die Setze.  
*jō Rājngel*, der Henkeltopf.  
*de Wānserne*, die Schnellwage.  
*jō Shālwāgt*, die Schalwage.  
*jō Druhğ*, die Milchseihe.  
*de Tāms*, das Haarsieb.  
*jō Sjārn*, das Butterfass.  
*de Sjārnstōck*, der Butterstempel, Buttersterl.  
*dāt Mōlke*, die Milch.  
*dāt Ruhmme*, der Rahm, die Sahne.  
*jō Ruhmmeshiess*, die Rahmkelle, der Rahmlöffel.  
*jō Bōhser*, die Butter.  
*dā Aune*, coll., die Buttermilch.  
*jō Ūjlling*, die Mulde.  
*jō Ijdmāujn*, der Torfkasten.

- jö Praus*, dän. *en Praas*, ein elendes, dünnes Licht.  
*de Bolter*, ein dünnes, gewundenes Talglicht.  
*dät Ljāgt*, das Licht.  
*de Stāujner*, der Leuchter, wörtlich: der Steher.  
*de Ljögter*, die Leuchte.  
*jö Ljāgtshäier*, die Lichtschere.  
*dät Twürt*, der Docht.  
*de Snōwe*, die Schnuppe.  
*dät Tāner*, der Zunder.  
*jö Tānerkrück*, die Zunderbüchse.  
*dät Fürstaal*, der Feuerstahl.  
*de Ijlstjñ*, der Feuerstein.  
*de Flintstjñ*, der Flintenstein.  
*jö Nist*, der Funke.  
*de Swaawelplöck* oder *Swaawelstöck*, das Schwefelholz.  
*dät Ijltjög*, das Feuerzeug.  
*dät Lāiling*, das Lāgel.  
*de Döbbe*, der Pfropf.  
*de Such*, der Zuber.  
*de Ömmer*, der Eimer.  
*dät Stöp*, die Gelte.  
*de Tjārestup*, die Theermeste.  
*de Krüddstup*, der Blumenstaufl, Blumenvase.  
*jö Pönn*, die Pfanne.  
*jö Tāterepönn*, die Zigeunerpfanne, aus schwarzer Erde in Jütland gebrannt.  
*de Ställ*, der Stall, ein einzelner Stand für's Vieh.  
*jö Krēbb*, die Krippe.  
*de Grēme*, die Halfter (dän. *Grime*).  
*de Tögel*, der Zügel.  
*dät Hājnsteräck*, die Heuraufe der Pferde.  
*de Graup*, die Mistrinne im Stalle, engl. *groop*.  
*dät Ähl*, die Mistjauche (altdeutsch: *der Adde*).  
*de Mjōgs*, der Mist.  
*jö Mjōgskaar*, der Mistkarren.  
*de Mjōgsställe*, der Misthaufen.  
*de Gāih*, der Dünger.  
*jö Noost*, der steinerne Tränktrog.  
*de Bjārnetrög*, der Börtrog, Tränktrog.  
*de Süss* (*Sūhss*), der Brunnen.  
*de Shāwring*, die Brunnenstange.  
*dät Hājnsernetjög*, der Brunnen-schwengel.  
*jö Uhsgaahs*, die Schöpfgosse.  
*dät Hājnsteljög*, das Pferdegeschirr.  
*de Trāns*, die Trense.  
*de Bāssel*, der Reitzaum (dän. *Bidsel*).  
*jö Tiem*, der Fahrzaum.  
*dā Slöpe*, die Sielen.  
*dā Sāle*, die Kumpten, Kumten.  
*dā Pütte*, die Kumtenkappen aus Binsen.  
*jö Halskāwel*, die Halskoppel der Pferde, an der sie die Deichsel tragen.  
*de Wāien*, der Wagen.  
*dā Fiele*, die Räder.  
*dā Spucke*, die Speichen.  
*dā Shāne*, die Schienen.  
*de Lēnse*, die Lünse.

- jö Rung*, die Rung.  
*jö Drägt*, die Wage an der Deichsel.  
*dä Swájngle*, die Schwengel an der Wage.  
*de Táchelse*, die Deichsel.  
*dāt Agebaurd*, das Wagenbrett.  
*de Ágestäuyl* oder *Wäienstäuyl*, der Wagenstuhl.  
*de Trähs*, der Tritt.  
*de Ponterne*, der Wiesbaum, oder der Bindebaum.  
*de Faarrup*, die Vorderleine.  
*jö Leen*, die Hinterleine.  
*de Hauck*, die Blockrolle an der Heuleine.  
*de Kräwelstäuyl*, der Krüppelstuhl
- vorne am Wagen beim Heufahren.  
*de Plaug*, der Pflug.  
*dāt Plauggjörn*, das Sech.  
*dāt Longgjörn*, das Langsech.  
*dāt Trinnjörn*, das Rundsech.  
*de Plaugsjárt*, der Pflugsterz.  
*de Rullstöck*, die Pflugreute.  
*de Plaugwäien*, das Pflugwägelchen.  
*de Éker*, der Acker.  
*de Longéker*, das Gelänge.  
*jö Brijd*, das Gebreite.  
*jö Furrig*, die Furche.  
*jö Härrew*, die Egge.  
*dä Tünne*, die Zinken.  
*jö Trümmel*, die Ackerwalze.

## 2. Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w.

- Prägeln*, stricken, von *de Prägel*, die Stricknadel.  
*brésen*, flechten.  
*säien*, nähen.  
*jö Säinell*, die Nähnadel.  
*jö Knöppnell*, die Knopfnadel.  
*jö Stöppnell*, die Stopfnadel.  
*stöppen*, stopfen, steppen.  
*suhmmen*, säumen z. B. ein Tuch.  
*winnen*, Garn winden, *jö Winn*, die Garnwinde.  
*jö Mäujn*, der Kasten unter der Winde.  
*de Mäujnneplöck*, das Wickelholz, auf welches die Knäule gewunden werden.
- dāt Tjauling*, der Knaul.  
*dāt Ruf*, pl. *Ruwe*, die Strähne.  
*jö Fistel*, die Fitze.  
*dāt Shrölk*, ein Kränzchen aus einer Gänsegurgel, mit einigen Graupen oder Erbsen gefüllt, zum Aufwickeln des Garns.  
*jö Heesp*, die Haspel.  
*héspedes*, haspeln.  
*dāt Spánnfjyl*, das Spinnrad.  
*de Röck*, der Wocken.  
*jö Spándel*, die Spindel.  
*dä Flecke*, die Arme der Spindel.  
*dä Nocke*, die gekrümmten Stifte aus Eisendrath an den Spindelarmen.  
*de Träjd*, der Drath.

- de Flägs*, der Flachs.  
*dá Häjdde*, nom. coll., die Hede.  
*dá Shåwe*, die Schåben.  
*dá Hågle*, die Hecheln; *hågeln*,  
 hecheln.  
*dá Kurde*, die Kråmpeln; *kurden*,  
 kråmpeln.  
*de Båisem*, der Besen.  
*fågen*, fegen.  
*de Bjårsel*, die Bürste; *bjårseln*,  
 bürsten.  
*jö Shråw*, die Striegel; *shråwen*,  
 1. striegeln, 2. scharren.  
*wåddern*, auswittern, v. tr., z. B.  
 Betten und Kleider.  
*sürren*, v. tr., den Brotteig ein-  
 säuern.  
*bågen*, backen.  
*de Båkauwen*, der Backofen.  
*dåt Bråjd*, das Brot.  
*de Dieh*, der Teig.  
*de Gljårder*, der Brotschieber.  
*jö Låujt*, die Ofenkrücke.  
*jö Auwenshåwel*, die Brotschaufel.  
*gråstern*, gasseln, gåsseln, gar-  
 ben, die rohen geformten Brote  
 mit gequirtem Eiweiss be-  
 schmieren, und sie dann ein-  
 ige Minuten in den Ofen schie-  
 ben, damit sie eine braune,  
 glatte Kruste bekommen.  
*jö Auwenshåwel*, der Ofenpfan-  
 nekuchen; ein grosser drei bis  
 vier Zoll dicker Speckkuchen,  
 in einer Schüssel im Ofen ge-  
 backen, wo er eine dicke  
 bråunliche Kruste bekommt.
- braasen*, braten; *jö Braahs*, der  
 Braten.  
*smuren*, schmoren.  
*jö Smurepõnn*, die Schmorpfanne.  
*kågen*, kochen.  
*ståiken*, rosten, 2. in der Asche  
 braten.  
*jö Råst*, der Bratrost.  
*spåilen*, sphlen.  
*åptuhggen*, aufwaschen.  
*de Dåshekltt*, der Kchenhader.  
*båiken*, beuchen.  
*jö Båik*, 1. die Beuche, 2. die  
 Buche.  
*sjårnen*, buttern.  
*jö Sjårn*, das Butterfass.  
*såisen*, Kåse machen; *de Såis*,  
 der Kåse.  
*aufruhmmen*, abrahmen, die Milch.  
*de Tjaaler*, der Keller.  
*de Tjaalerhåls*, der Kellerhals.  
*jö Tånn*, die Tonne.  
*de Hånke*, der Hahn an der Tonne.  
*de Tåpe*, der Zapfen; *tåpen*, zap-  
 fen.  
*de Måhs*, der Meth.  
*de Winn*, der Wein.  
*dåt Bier*, das Bier.  
*dåt Åjth*, der Essig.  
*slågtigen*, schlachten.  
*de Rpling*, die Blutwurst.  
*de Åhsderbijn*, richtiger *Isterbijn*,  
 die Fleischwurst.  
*de Rplingelck*, die Wurst-  
 prickel.  
*de Rplingelåurn*, das Wurst-  
 horn.

- dāt Spēck*, der Speck.  
*dāt Flāsh*, das Fleisch.  
*de Baug*, der Bug.  
*de Shājnel*, der Schinken.  
*dāt 'Ister*, die Flaumen.  
*dá Snijdde*, die Grieben.  
*sālten*, salzen.  
*ricken*, räuchern.  
*dāt Sürr*, das Schwarzsauer.  
*shürren*, scheuern.  
*aufstōwwen*, abstäuben.  
*jōsen*, das sämmtliche Vieh füttern.  
*jēwen*, ein Futter herumgeben.  
*ōrten*, einen Theil des Futters  
 ungefressen liegen lassen.  
*snauppen*, mit dem Maule über  
 dem Futter stehen, ohne da-  
 von zu fressen.  
*bjärnen*, bürnen, das Vieh trän-  
 ken.  
*drājnen*, trinken.  
*āhsen*, fressen und essen.  
*ställen*, stallen, harnen von  
 Pferden.  
*jō Ló*, die Tenne.  
*tjārshen*, dreschen.  
*jō Flāiel*, der Dresehfliegel.  
*de Hōnstōck*, der Handstock,  
 Stiel am Fliegel.  
*de Swājngel*, der Schlägel.  
*jō Kāpp*, die Kappe.  
*de Hōcke*, die Garbe.  
*dāt Lāg*, eine Schicht zum Aus-  
 dreschen.  
*de Āsher*, die hohle Schaufel.  
*shauweln*, schaufeln.  
*wōnnen*, schwingen.
- jō Wōnnājling*, die Schwing-  
 wanne oder Mulde.  
*wjārpeln*, worfeln.  
*jō Wjārpelshauwel*, die Wurfschau-  
 fel.  
*de Rāster*, die hölzerne Schütt-  
 gabel.  
*de Wupper*, ein Besen zum Ab-  
 fegen der ausgedroschenen  
 Aehren.  
*dāt Sāhw*, das Sieb.  
*sāilen*, sichten, sieben.  
*āprāsten*, das Stroh aufschütten  
 und zusammenbinden.  
*dāt Swēnnestāi*, der Schweine-  
 koben.  
*dāt Shāipestāi*, der Schafstall.  
*dāt Tāling*, lose Bretter und Lat-  
 ten. auf den Balken ruhend,  
 über die Fächer gelegt, zu Heu  
 und Getreide; *tālen*, diese le-  
 gen.  
*jō Lādder*, die Leiter.  
*dā Sprājnke*, die Sprossen.  
*dā Lādderbūjlke*, die Leiterbäu-  
 me.  
*bāggen*, bauen.  
*mōren*, mauern.  
*tāmmern*, zimmern.  
*tēken*, decken.  
*de Mōhrānker*, der Maucranker.  
*dāt Liem*, der Lehm.  
*de Kālk*, der Kalk.  
*dāt Sāujn*, der Sand.  
*de Mōhrstijn*, der Mauerstein,  
 Backstein.  
*jō Mōhrshiess*, die Mauerkelle.

- dāt Lōnghulem, Lōngsträi*, das Langstroh.
- dá Rāide*, Dachrohr (Phragmites vulgaris oder Arundo phragmites).
- dá Jāle*, der Rohrkolben (Typha latifolia und T. angustifolia).
- dá Baawle*, Teichbinsen, Simsen (Scirpus lacustris).
- jō Tāihg*, die Strohseime, Binsenseime zum Dachdecken.
- de Tēkstāujl*, der Dachstuhl der Decker.
- jō Tēknēll*, die Deckernadel, Dachnadel, vermittelt welcher die Strohschimen eingesteckt und durch's Dach gezogen werden.
- de Fräst*, die Dachfirste.
- jō Krauck*, die Dachkchle, der Dachwinkel.
- de Sūjdde*, die Rasensode, zum Belegen der Dachfirste.
- de Sūjddeslāhse*, der Sodensohlitten, ein etwa drei Ellen langes Brett, mit einem hölzernen, vier Zoll vorstehenden Pflock am obern Ende, auf welchem die Soden festgehakt und dann auf den dazu angebrachten Leitern hinaufgezogen werden.
- dāt Neet*, das Netz.
- de Hōme*, der Hamen, die Reuse.
- jō Wāhs*, die Wathe, Zugnetz.
- de Illger*, die Aalgabel zum Aalstechen.
- jō Ongel*, die Angel.
- de Pōlsher*, die Störstange.

### 5. Handwerker, Gewerbleute und andere Arbeiter.

- De Bāujter*, der Böttcher.
- de Snājttter*, der Tischler.
- de Mēller*, der Müller.
- de Bācker*, der Becker.
- de Krauger*, der Krüger.
- de Kriemmer*, der Krämer.
- de Kupmōnn*, der Kaufmann.
- de Hōndelsmōnn*, der Handelsmann.
- de Slāgter*, der Schlächter.
- de Fāsher*, der Fischer.
- de Jāger*, der Jäger.
- de Shōter*, der Schütze.
- de Wāwer*, der Weber, männlich.
- de Wāwster*, männl. u. weiblich.
- de Grēwster*, der Gräber.
- de Ringster*, der Läuter.
- de Dicker*, der Deicher, Deicharbeiter.
- de Klāier*, der Kleier.
- de Brauer*, der Brauer.
- de Brūnner*, der Brenner.
- de Bāisembinner*, der Besenbinder.
- de Bāgmāister*, der Baumeister.
- de Mōhrmōnn*, der Maurer.
- de Tāmmerrmōnn*, der Zimmermann.
- de Tēker*, der Dachdecker.
- de Smāss*, pl. *Smāhse*, der Schmidt.
- de Grōfsmāss*, der Grobschmidt.
- de Kliensmāss*, der Schlosser.

- de Göllsmäss*, der Goldschmidt.    *de Jürder*, der Hirte.  
*de Mäler*, der Maler.                *de Täigelbränner*, der Ziegelbren-  
*de Dräier*, der Drechsler.             ner.  
*de Shäierstipper*, der Scheren-    *de Drällwäwer*, der Drillichweber.  
schleifer.                                *de Bürre*, der Bauer.  
*de Häujitter*, der Hütner, Hutma-    *de Lönmönn*, der Landmann.  
cher.                                        *de Ärbedsmönn*, der Arbeitsmann.  
*de Saadler*, der Sattler.                *de Däiluner*, der Tagelöhner.  
*de Fällberēher*, der Fellbereiter,    *de Bädsmönn*, der Bettelmann.  
d. i. der Gerber.                        *jö Bädwöff*, die Bettelfrau.  
*de Sütter*, der Schuster.             *de Präkerfaaged*, der Pracher-  
*de Shrüjdder*, der Schneider.        vogt, Bettelvogt.  
*de Apotheker*, der Apotheker.      *de Shjürder*, der Schnitter.  
*de Färwer*, der Färber.               *de Mäjdder*, der Mäher.  
*de Bauckdrücker*, der Buchdrucker.   *de Shörstijnfäger*, der Schorn-  
*de Bauckbinner*, der Buchbinder.    steinfeger.  
*de Sägelmāger*, der Segelmacher.    *dä Shörstienekiekere*, die Schorn-  
*de Pärückmāger*, der Perücken-     steingucker (untergeordnete  
macher.                                    Brandleute).  
*de Kaurewmāger*, der Korbmacher.    *de Préster*, der Prediger.  
*de Glaaser*, der Glaser.               *de Küster*, der Küster.  
*de Orgelbāgger*, der Orgelbauer.    *de Faaged*, der Vogt.  
*de Kaummāger*, der Kammma-        *de Lönfaaged*, der Landvogt.  
cher.                                        *de Hierdsfaaged*, der Hardsvogt.  
*de Klöckemāger* oder *Uhrmāger*.    *de Strönfaaged*, der Strandvogt.  
*de Änkersmäss*, der Ankerschmidt.   *de Dickfaaged*, der Deichvogt.  
*de Faanesmäss*, der Fahnen-        *de Ämtmönn*, der Amtmann.  
schmidt.                                   *de Rögter*, der Richter.  
*de Ljägtgijtter*, der Lichtgiesser.   *de Prāvst*, der Probst.  
*de Ljägtstieper*, der Lichtzieher.    *de Körnjürder*, der Flurschütze  
*de Répsläger*, der Reifschläger.     oder Feldhüter, Feldwäch-  
*de Lönmājitter*, der Landmesser.    ter.

#### 4. Münzen, Maasse und Gewichte.

- De Pänning*, der Pfennig.            *de Ségsling*, der Sechsling.  
*de Drilling*, der Dreiling.            *de Shälling*, der Schilling.

<i>dāt Twäiershällingstöck</i> , das Zweischillingstück.	<i>Twëllew- Twuntig- an Feertigshällingstöck</i> .
<i>dāt Trédhálwen</i> , das Drittehalbschillingstück.	<i>jö Märk</i> ; die Mark.
<i>de Däujten</i> , drei Schillinge.	<i>de Daaler</i> , der Thaler; <i>de Speciesdaaler</i> , der Speciesthaler.
<i>dāt Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien-</i>	<i>de Dukaat</i> , der Dukaten.

Alle diese Münzsorten existiren noch, und gelten im täglichen Verkehr, aber das Königliche Ministerium für das Herzogthum Schleswig hat unterm 8. Juli 1855 befohlen, dass vom 1. Octob. d. J. an in den Schulen nicht mehr nach Courant, sondern nur allein nach dänischem Reichsbankgelde gerechnet werden darf. Der dänische Reichsbankthaler, *en Ricksbänkdaaler*, gilt 50 Schillinge Courant, und hat 6 Reichsbankmark oder 96 rbf. Eine Reichsbankmark hält 5 f. Schleswig-Holsteinisch in Courant. Die Fünftelreichsbankschillinge, mit denen einst Christian der Achte das Land überschwemmte, sieht man jetzt nicht mehr; sie waren fast gänzlich werthlos.

#### *Maasse zu flüssigen Sachen.*

<i>Jö Tänn</i> , die Tonne.	<i>de Butt</i> el, eine halbe Kanne.
<i>de Änker</i> , der Anker.	<i>dāt Plänk</i> , eine Viertelkanne.
<i>jö Könn</i> , die Kanne.	<i>en hulew Plänk</i> , $\frac{1}{8}$ Kanne.

#### *Zu trocknen Sachen.*

<i>Jö Läst</i> , die Last.	<i>dāt Bauk</i> , das Buch.
<i>jö Tänn</i> , die Tonne.	<i>de Böge</i> , der Bogen.
<i>jö hulew Tänn</i> , die halbe Tonne.	<i>dāt Hunnert</i> , das Hundert.
<i>jö Shépp</i> , das Schipp, der Schefel.	<i>dāt Dusend</i> , das Tausend.
<i>dāt Fierdingkär</i> , ein Viertelschefel.	<i>en Dausénn</i> , ein Dutzend.
<i>en Ägendijl</i> , statt <i>Aagtendijl</i> , ein Achtel Butter.	<i>en Sniehs</i> , ein Stieg.
<i>de Bälle</i> , der Ballen (Papier).	<i>en Trāw</i> , nd. <i>en Draff</i> , eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 20, 40 bis 60 Stück.
<i>dāt Riss</i> , das Riess.	<i>dāt Tält</i> , ein Tult oder Zwölfter Bretter.

## Das Landmaass.

*Dät Dämet*, das Demath (180 □ *jö Éllen*, die Elle.  
 Ruthen <sup>1)</sup>). *de Fäujtt*, der Fuss.  
*en Jaurd*, die Ruthe (9 Ellen). *de Töme*, der Zoll.

## II.

MUNDARTLICHE EIGENHEITEN ODER SOGENANNT E IDIOTIS-  
 MEN, UND SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN.

*Mánningen an*, manch einer. *Já sán únsägt*, sie sind uneins.  
*Bài wát gongen*, an etwas gehen, *Huhm beshönklütten*, jemand be-  
 an eine Arbeit. schandflecken, ihn gröblich  
 'Aw äuwen *Sljógte*, nd. *op eben* verläumden.  
*Slicht*, ohne eine erkennbare *Ick würd'r ai wär am*, ich ward  
 Ursache, von selbst, ohne Ver- es nicht gewahr.  
 anlassung. *Má Énn an all*, mit dem Einbruch  
 der Nacht.  
*He dái't auf sin äien Híjting*, *Äujn't Énnhörninge sätten*, im  
 wörtlich: er that's auf sein Zwicliffe sitzen.  
 eignes Geheiss, aus freien  
 Stücken. *Dät ás en Bāhs*, nd. *dat is en*  
*Baas*, dän. *en Bus*.  
*He dái't auf hám séllew*, er that *Huhm faar en Géck héwen*, je-  
 es von selbst. mand zum Besten haben.  
*Dät ás Ijnduhggen*, nd. *Eendōn*, *He ás sō purig*, er ist so knau-  
 einerlei. serig.  
*Híj an all ai*, ganz und gar nicht. *He ás'r sō háppig aw*, er ist so  
*Faar en láiet*, vor einer Weile. erpicht darauf; *sō háppig éf-*  
*A'm en láiet*, über ein Kleines. *ter*, so happig, gierig darnach,  
*Huhm wát uhgwittigen*, jemand et- z. B. nach Erwerb.  
 was vorwerfen.

<sup>1)</sup> Auf Silt hat ein Demath 40 *Ammersaat*, ein *Ammersaat* 18 □  
 Ruthen; ferner 4 *Lestall* Wiesengrund, und ein *Lestall* 45 □ Ru-  
 then.

- Dät sán Grottemännns**, d. s. grosse Leute, vornehme Herren; **Lájttemännns**, geringe Leute.
- He kámt'r ált sō háwenfállig má**, er platzt immer so plump und unbeholfen damit heraus.
- Auf wát sprégen**, sich einer Sache rühmen, als: **he sprégt áltidd auf hám sēllew**, er lobt oder rühmt sich immer selbst; **he sprégt auf alles, wát'r hét**, er rühmt sich alles dessen, was er besitzt.
- Ick kōn't ài tånke**, wörtlich: ich kann's nicht denken; das ist hier: ich kann's nicht behalten.
- Dät wáll me nō ài áujn Hái káme**, es will mir jetzt nicht beifallen, ich kann mich dessen nicht entsinnen.
- Jō smátt't áujnhup**, sie bekommt die Wehen.
- Dirr ás Wōffesōmmling**, es ist Weiberversammlung da, nämlich um einer Kreissenden beizustehen.
- Jō ás grōf swānger an gongt àw fäl-lende Fájtt**, sie ist grob schwanger und geht auf fallenden Füßen, wird bald gebären.
- Jō sháll báll tó ládden**, sie wird bald geliegen.
- Jō làit áujn't Sollembédd**, sie liegt im Wochenbette.
- Jō sháll Fáhser stūujnne án ás ock má tó Sollme bāhn**, sie soll Gevatterinn stehen, und ist auch zum Kindtauschmause mit eingeladen.
- Jō hét't àw'e Klukse**, wörtlich: sie hat's auf den Kleidern, d. i. sie hat die Regeln, die monatliche Reinigung.
- Jō hét't éster'e Mōdder**, sie hat Mutterbeschwerden, hysterische Zufälle.
- Jō hét en Dring, en Sāhn, en Fōmmen, en Dōgter fūngen**, sie ist eines Knaben, eines Sohnes, eines Mädchens, eines Töchterchens genesen.
- Jō ás forliehsd**, sie ist entbunden.
- Jō Bārmōdder forliehsd hár ālliene**, die Wehmutter entband sie allein.
- Dät Bjārn ás noch ài krástent oder krástnet**, das Kind ist noch nicht gechristnet, d. i. getauft.
- Dirr kámt me wát áujn Hái, dirr fállt me wát in**, es kommt mir was in den Sinn, mir fällt was ein.
- Wát háhst áujn't Sānn?** was hast du im Sinn?
- Dät wās noch háll ljāgten Dāi**, es war noch heller, lichter Tag.
- Dät ás pāckjunkte Nāgt**, es ist pechfinstre Nacht.
- Huhm intēllen**, bei einem vorseprechen, um ihn mitzunehmen; in anderer Bedeutung: jemand hereinrufen.
- Ick kier me dirr ài áujn**, ich kehre mich nicht daran.

- Wát kón de dāt skjítte?* was schiert dich das?
- Bài'e Stråg bliuwen,* bei der Klinge bleiben.
- Dāt ás auf úhs Fäulk,* das sind Leute von den unserigen.
- Hörr wáll't?* wörtlich: wie will's? d. i. wie steht's?
- Hóck ás't má de?* wie befindest du dich?
- Sünnhäid ás me lief,* ich fräue mich, dass ich dich gesund finde.
- Fon lájtt óp,* von klein auf.
- Fon Bjärns Biene,* von Kindesbeinen an.
- He hél'r nijn Hái äjtt,* er hat keine Lust dazu.
- Jö laucket sō sörrigfüjllig ütt,* sie sieht so niedergeschlagen aus, wörtlich: so sorgfältig.
- He ás mäl an däsíg,* er ist toll und närrisch.
- En grott Tót auwer wát māgen,* grossen Lärm über etwas machen.
- Dāt shäid äujn en Håujnwijnning,* es geschah, wie man eine Hand umkehrt.
- Dāt lāngt äi tó,* es reicht nicht hin.
- He wáll dilling inne bliuwe,* er will heute zu Hause bleiben.
- Dāt mäi ick noch nōg,* das mag ich noch wohl.
- Mán A'mlédder ás bull an slōpp,* mein Einlegemesser ist stumpf und los im Stifte.
- He säit alles, wát hám faar'e Müss dráft,* er sagt alles, was ihm auf der Zunge liegt.
- Wát tó líffs sétten,* etwas zu Leibe setzen, in sich schlingen.
- Já, dō géd! já dō géd ock!* ja du! du solltest wohl!
- He bláft oller bài't Stock,* er bleibt nie bei der Sache.
- He ás rien fon't Stock gingen,* er ist ganz vom Verstande gegangen oder wahnsinnig geworden.
- Dāt ás rien äw'n Rāge má hám,*  
1. er faselt, redet ganz irre;  
2. er ist ganz auf den Hund gekommen.
- Dirr häist me't Líff báll auffāget,* einen tödtlichen Schreck eingejagt.
- He wājll'r äi ütt má,* er wollte nicht damit heraus.
- Huhm mühssig māgen,* sich mau-sig machen.
- Wát auwertjürr sétten,* etwas durchbringen, verthun.
- Dirr hāhst de forhōndelt,* da hast du dich verhandelt.
- He ás äujn'e Drōnk fēllen,* er ist trunckfällig, dem Trunk ergeben.
- Wār dō dín Äien,* warte du dein Eignes.
- He läit hám ütt má árken,* er legt sich mit jedem aus, d. i. er macht sich jeden zum Feinde.
- He ás ünsāgt má Allemānshe,* er ist mit jedermann uneinig.

- Huhm faar't Haad stijten*, jemand vor den Kopf stossen.
- Huhm kaurt äujn'e Tögel hüjllen*, jemand kurz im Zügel halten.
- He hêt hám äujn'e Kieker*, er hat ihn auf dem Korn.
- He hêt Krüdd an Lújdd forsháhn*, er hat Kraut und Loth verschossen, d. i. Pulver und Blei.
- Wát äujn'e Winn slújn*, etwas in den Wind schlagen.
- He nám't nijn Bléss faar'e Müss*, er nimmt kein Blatt vor's Maul.
- Dö háhst me álles äujnhup prauset*, du hast mir alles in Unordnung und Verwirrung gebracht.
- De Sägewáll ick hám nög forpurre*, die Sache will ich ihm schon hintertreiben oder vereiteln.
- Äujn't Bjárd mummeln*, in den Bart murmeln.
- Ick môst't äujn mé áhse*, ich musste es in mich fressen, meinen Zorn verbeissen.
- Dö háhst dán Káhr*, du kannst thun, wie du willst.
- He lángt éfter hár*, er sehnt sich nach ihr.
- He ás äujn'e ädre Häujnn kiemen*, er ist zurückgekommen, nämlich in seinen Vermögensumständen.
- Dát gongt tóbáhg faar hám*, er kommt immer mehr zurück.
- He ás äujn'e läigere Wáll*, er zieht den Kürzern.
- He wijt árken en uken Nöme tó dühggen*, er weiss jedem einen Spitznamen zu geben.
- Dát ás ài mán Gáhsing*, das passt mir nicht, ich kann's nicht gebrauchen.
- Dirr hêt'r en gauhs Lörriing fúngen*, da ist er schön angekommen, hat einen bedeutenden Verlust erlitten, was man ihm gerne gönnt.
- Dát kámt nög faar en Dái*, es kommt schon an den Tag.
- Ick kánn hám áw en Práck*, ich kenne ihn auf ein Haar.
- Ick kôn'r ài áw káme*, ich kann nicht darauf kommen, es will mir nicht beifallen.
- Huhm séllew báí'e Naas námen*, sich an eigener Nase zupfen.
- Ick kôn'r hám ài tó fújn*, ich kann ihn nicht dazu überreden.
- Dát sômet hám ài faar de*, das schickt sich nicht für dich.
- De Jöng'e ás sô wisnaasig*, der Junge ist so naseweis.
- He kôhs hám wihsser rippe untig ráire*, er konnte sich weder regen, noch bewegen.
- Ick lájtt me ài sôdäinig aufspihsse*, ich lasse mich nicht so abfertigen.
- Dát kôn nög wése*, es kann wohl sein.
- He ás nō ijnsen faar't Urd kiemen*, er ist nun einmal in Ruf gekommen (guten oder übeln).
- He láit Gíjláp*, er legt Geld zurück.

*He ás sō buffelig áw hám*, er ist so büffelilig.

*Jō blief hám nijn Swār shājlig*, sie blieb ihm keine Antwort schuldig.

*He kōn hám nōg sēllew forswāre*, er kann sich schon selbst vertheidigen.

*Dāt Bjārn hēt en wōnshāmenen Krōpp*, das Kind hat einen missgestalteten (wahngeschaffenen) Körper.

*Ick kōhs'r ài unnerbānne má káme*, ich konnte nicht dahinter kommen.

*Dāt wās mán min Kurtswill*, es war nur mein Scherz (Kurzweil).

*De Jōnge ás sō lāgtliērig*, der Knabe ist so leichtlernig, d. i. er fasst und behält gut.

*He hēt en gauhs Lier*, er hat gute Schulkenntnisse.

*He ás mán traug tō't Lieren*, er ist nur träge zum Lernen.

*Wāt hāwe hāne tō shulwen wāhn*, wir haben Weihnachtsbesuche gemacht und sind mit Backwerk bewirtheet worden.

*He hēt hāne tō hjānnen wāhn*, er hat einen Kranken besucht, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihn zu trösten.

*Dā fāste Būrrebēdde hāwe en Sēlme, en Uch, en Fājtlinge an en Haadlinge, Dūmpede, Blēche, en Auwer- an en Unner-*

*bēdd*, die festen Bauerbetten haben eine Vorderseite, eine Wandseite, ein Fussende, eins zu Häupten, Kopfkissen, Laken, eine Bettdecke und ein Unterbett.

*Sām hāwe ock Rielaaene*, einige haben auch Vorhänge.

*Já sán āll twāie fon'e Prājstāujl fēllen*, sie sind schon zwei Mal von der Kanzel gefallen, d. h. zweimal aufgebeten; sonst: *já sán trāie āpnāmd untig aufkūnnigt*, sie sind drei Mal aufgebeten oder abgekündigt.

*Já hāwe āpslāien má enauser*, sie haben mit einander gebrochen.

*He gongt fon sin Urd*, er geht von seinem Worte ab.

*Ick nám min Urd tōbāhg*, ich nehme mein Wort zurück.

*Dō māust din Haad āujn Uhk lēdde*, du musst deinen Kopf in die Weiche legen.

*Lājtt' dirr nō mán bāi bliwwe*, lasses nun nur dabei bewenden.

*We shán mjārne āujn't Éllemause*, morgen sollen wir gemeinschaftliche Dorfarbeiten verrichten; wörtlich: *in's Erlenmoor*, um unsern Antheil Bäume zu fällen, die aber seit Jahrhunderten dort nicht mehr vorhanden sind, und nur noch einzeln aus dem Moor gegraben werden.

*Ick wāll de wāt ráste, nd. ick will di wat narren.*

- Huhm äujn'e Faarkup kämen*, einem zuvorkommen.
- Faale auf huhm hüjllen*, viel auf jemand halten, ihm gut sein.
- He lét't me wihsser hiere*, er rückte es mir wieder vor.
- He hét't me äll ijnsen ihr unner'e Naas wrähsen*, er hat es mir schon einmal früher unter die Nase gerieben.
- Dirr lüpp'r mä de Naas äujn't Smähr*, da lief er mit der Nase in's Fett.
- Läjtt me män räjdde*, lass mich nur machen.
- Dirr räjdd ick äi saar*, in dieser Sache habe ich nichts zu sagen.
- Dá Allerne räjdde auwer járe Bjärne*, die Eltern haben über ihre Kinder zu gebieten.
- Jō rét älliene*, sie macht den Herrn im Hause.
- He rét hám äi séllew*, er ist nicht sein eigener Herr, darf nicht thun was er will.
- He ás äi sán äine Hiere*, er ist nicht sein eigener Herr.
- Dō mäust me min Baucke sijnne*, ick kōn'r äi longere saar räjdde, du musst mir meine Bücher senden, ich kann derselben nicht länger entrathen.
- Kaast räjdde wát ick tánk?* kannst du errathen, was ich denke?
- He rét me ällidd tó't Bést*, er ráth mir immer zum Besten.
- He wúrd oller forlāgen*, dānn he wās ällidd sō rājddeg, er wurde nie verlegen, denn er war immer so rāthig, d. i. er wusste immer Rath, Mittel und Auswege.
- Jō smélet äjtt hám*, sie lächelt ihn an.
- Dō kaast de de Mäujte spāre*, du kannst dir die Mühe sparen.
- He wúrd sō sluck*, er ward so niedergeschlagen.
- He wúrd sluckuhret* (schluckohrig), liess die Ohren hangen.
- He lāket sō smirrig*, er schmunzelte so selbstbehaglich.
- He sēt tóbijns, tólups*, er riss aus.
- He mäget hám äw'e Stāiwle*, er macht sich auf die Strümpfe (Stiefel).
- Nō stāiwelt'r auf*, nun stiefelt er ab.
- Wirr hüllen we äp?* wo hielten wir auf, wo blieben wir stehen? z. B. beim Lesen.
- He studiret, dāt'r māl wort*, er studirt, dass er toll wird, dass ihm der Kopf raucht.
- He mōst má en long Naas aufstijn*, er musste mit einer langen Nase abziehen.
- He kāft sín Kaurn äujn'e Jōhrke*, er kaufte sein Korn zu theuern Preisen, als die Preise hoch standen; *gauhskup*, gutkauf, wohlfeil.
- He auwergongt's ältemāle*, er übertrifft sie allzumal.

- He hêt en Shâlm äujn'e Néke,* er hat den Schelm im Nacken.
- Dât spaukelt dirr,* es spuckt da, geht um.
- Dât Wähser släit ám,* das Wetter schlägt um.
- Dât Wähser rátt útt,* es wird böses Wetter.
- Dât ás en orkel Wähser,* es ist ein ungestümes Wetter.
- Dât Wähser sêt áp,* es wird trockenes Wetter.
- Dât kläret áp,* es klärt sich auf.
- Dât braut áp äujn't Wésten má Fläge,* es braut im Westen mit Regenschauern auf.
- Má't Haad ápijn Uch luppen,* mit dem Kopfe gegen die Wand anlaufen, seinen Willen haben wollen.
- Dât Häier riehst háam áw't Haad dírrbái,* dabei stehen einem die Haare zu Berge.
- Dirr läit en mál Hüß,* wörtlich: da liegt ein tolles Haus, d. h.: da wird's was geben, was absetzen, übel aussehen.
- He fräit háam rick,* er heirathet sich reich.
- Jö kámt hár wihsser,* sie genest wieder.
- He ás läwert!* der ist geliefert!
- Wájl bekám 't de!* wohl bekomm's dir!
- Gnustel bitten,* wörtlich: Knorpel beissen, im Schlafe mit den Zähnen knirschen.
- Wát unner'e Häujnne hêwen,* et was unter Händen haben.
- He fämmelt ámbái ás en Blinnen,* er tappt umher wie ein Blinder.
- Äujn'e Dái hánin läwen,* in den Tag hinein leben.
- Äujn'e Närke kámen,* in die Enge kommen.
- De ríchte Práck dráwen,* den rechten Fleck treffen.
- Dirr's wát unner,* es steckt et was dahinter.
- He hêt't áw'e Gráhp,* er hat's am Griff.
- Huhm't Shánn full klöppen,* einem das Fell bläuen.
- Huhm saar'en Géck hêwe läjitten,* sich zum Besten haben lassen.
- Huhm Lâgen strafen,* einen Lügen strafen.
- He hêt'r sin Formaak äujn,* er hat sein Vergnügen daran.
- He shâss auf,* er verschied.
- He läit áw't Lésti,* er liegt in den letzten Zügen.
- Wát áirig untig gáujd ápnâmen,* etwas übel oder gut aufnehmen.
- Dât ás äll äujn'e Maak,* es ist schon in der Mache.
- Wát ás'r?* was giebt's?
- Wát ás'r Nâis? wát ás'r lüss?* was ist da Neues? was ist da los?
- Sö tó sédden,* so zu sagen.
- He shall sin Naas äujn alles hêwe,* er will seine Nase in allem haben, in alles stecken,

*Dirr würd gaar ai ijnsen am snäket*, es ward gar nicht einmal davon gesprochen.

*He häi näi am't Liff kàme köht*, er hätte leicht um's Leben kommen können.

*Sin Säge bái'e Rá hēwen*, seine Sachen in Ordnung haben.

*He mājūt hām knāp behélpe*, er muss sich kärglich behelfen.

*Krāgefājlt an Pickstöcke shrūwen*, Krähenfüsse und Pieken schreiben, weder gehauen, noch gestochen.

*Huhm forönturden*, sich verantworten.

*Huhm forswāren*, sich vertheidigen, verantworten.

*He stēgt hām üt*, er sticht ihn aus, kapert ihm die Braut weg.

*Forgingen Ihr*, das vorige Jahr; *dāt fārre Ihr*, das vorvorige Jahr, von *fier*, *fārre*.

*Dirr köhs'm já māl bái worde*, dabei könnte man ja toll werden.

*Dāt Kauru kámt üt'e Hōme*, das Getreide schießt in Aehren, kommt aus der Blattscheide.

*He hēt mán en lijn Urd*, er hat nur einen schlechten Ruf.

*Huhm bái'e Kōme fījñ*, im Scherz: jemand bei der Nase kriegen.

*He wort ai mātēlld*, er wird nicht mitgezählt, auf ihn nimmt man keine Rücksicht.

*Ick hāhw Brāk faar Gijl*, ich habe Mangel an Gelde.

*Dāt hēt nijñ Brāk*, das hat keine Noth.

*Dāt's ältemāle Trinnāmsnāk*, es ist alles lauter Gewäsch (Rundumschnack).

*Jō hēt't sō trāwel ás en Müs āujñ't Sollembēdd*, sie hat's so hild (ist so beschäftigt), wie eine Maus im Kindbette.

*Dirr ás't Liff bái bürgen*, dabei ist der Hals geborgen.

*Dá Hájñste luppe Lāpelse*, die Pferde laufen durch.

*Jō Kō' ás náll*, die Kuh ist stössig.

*Dāt Tjüch bāset*, das Vieh birschet.

*Dāt Fōdder brāsem*, das Heu erhitzt sich.

*Dāt ás āujñ'e Brāhsem*, in der Erhitzung.

*Dāt ás en smuck Blái, aurs dāt blācket*, das ist eine schöne Farbe, aber sie verschießt.

*Ick würd'r wieh bái*, mir wurde übel dabei.

*Ick stōhs ás āw Gljädde*, ich stand wie auf Kohlen.

*Sin Prājtai ging hām āujñhup*, er blieb in der Predigt stecken.

*Duhg Sucker āujñ'e Thee, duhg Thee āujñ'e Pott, Böhser āujñ'e Brái*, thue Zucker in den Thee, Thee in den Topf, Butter in den Brei.

*Unnerne kōgen*, Mittagessen kochen; *Sōhs kōgen*, Suppe kochen.

- Mäg me en Búshe*, mache mir ein Butterbrot.
- Já háwe nijn Söwwele tó't Bräjd*, sie haben kein Schmalz zum Brote, d. i. keine Butter, keinen Speck und kein Fleisch.
- Klappen*, mit der Schere schneiden; *shären*, mit dem Messer schneiden.
- Dät Hüss sháll aw't A'pböd*, das Haus soll versteigert werden.
- Dō kaast me dá Wöre tó gause hújle*, du kannst die Waaren für mich zurücklegen.
- Gäujd faar hukm sédden*, für jemand Bürge werden.
- He gongt'r wunnerlick tókiers má*, er geht wunderlich damit um.
- Tó Lick gongen*, zur Leiche gehen.
- Dät Lick láit noch aw'e Shaahs*, die Leiche liegt noch auf der Schütte.
- Élling wort't äujn'e Kárst láid*, heute Abend wird sie eingesargt.
- Aurdejärne shán we tó Ringsterénne*, übermorgen sollen wir zum Läutabend, d. i. am Vorabend, wo das Grab gemacht und geläutet wird, wenn Tags darauf die Leiche beerdigt werden soll; *de Ringster*, pl. *dá Ringstere*, der Läuter.
- Sháht má tó't Äirebier?* sollst du mit zum Trauermahle? wörtlich: zum Ehrenbier.
- Wát faar Shaulere shán másjunge?* was für Schüler sollen mit-singen?
- Ick wás dilling tó Lick, an mjärne sháll ick tó Kóst*, ich war heute mit zu Grabe und morgen soll ich zur Hochzeit.
- Jö Bähsklöck hungt äujn't Klöckehüss*, die Betglocke hangt im Glockengestühle.
- Äujn'e Paashe wort'r báiert an rájngd*, in den Ostern wird gebeiert und geläutet.
- Élling shán we Shurrebräi hēwe*, heute Abend sollen wir Erntemahl (»Scheuerbrei«) halten.
- Hāwe'm äll inbürgen?* habt ihr schon eingeerntet?
- Wát sán Söshenbjärne*, wir sind Geschwisterkinder.
- Wát sán Frünne*, wir beide sind Verwandte; *wát sán gauhs Wáne*, wir sind gute Freunde.
- Já, dirr wáll ick tó swäre*, dafür will ich gut sein, aber meistens ironisch, wenn man das Gegenteil damit meint.
- He fällt auwer sin äien Biene*, er fällt über seine eigenen Beine.
- Dirr kaast en Sträg auwer slüjn*, darüber kannst du einen Strich schlagen.
- He hét Bōse éfter'e Docter sänd*, er hat nach dem Arzte geschickt.
- He hét me wihsser Aufbōse sänd*, er hat es wieder absagen lassen.

*En Björn aufwänigen*, ein Kind entwöhnen.

*Dirr wort löhuperäjngd*, es wird zusammengeläutet.

*Dö kämst jüst töpäss*, du kommst eben recht.

*'Aw Trau an Luwe*, auf Treu und Glauben.

*He smält hám äujn'e Burst*, er wirft sich in die Brust.

*Jö ás sô stüjnsh*, sie ist so spröde, zurückstossend.

*He rájngt älltidd má jö grott Klöck*, er läutet immer mit der grossen Glocke.

*He sprájngt ás en haadlusen Kräjd-der*, er springt wie ein kopfloser Hahn.

*He sprájngt ás en Bäckauwen*, er springt wie ein Backofen.

*Sin Häier ás sô krühset ás en Bäusemstéle*, sein Haar ist so kraus wie ein Besenstiel.

*He drégt (oder sét) 'e Naas sô huch*, er trägt die Nase so hoch.

*Dät ás faarbái má hám*, es ist aus mit ihm.

*Sin gräe Gäis shán älltidd Swuhne wése*, seine grauen Gänse müssen immer Schwäne sein.

*Ick möst üllpunge*, ich musste den Beutel ziehen.

*Hijnn aufstáhs kámen*, übel fort-kommen.

*Dö bást'r mán hijnn äujn*, du bist nur schlecht daran.

*Tómäjtte kámen*, übel anlaufen,

wird vielfach gebraucht, als: *Bring me dät nai Spägel má, aurs nám de äujn Ägt, dät dö 'r äi tómäjtte má kámst*, bringe mir den neuen Spiegel mit, aber nimm dich in Acht, dass er auf keine Weise beschädigt wird.

*Äujn 'e Klämm wésen*, in der Klemme sein.

*Dät gungt tóbähg faar hám*, er kommt immer mehr zurück.

*Dirr wás en grott Dújns má hár*, es war viel Wesens mit ihr.

*Dirr wás en grott Hélp'hüjllen* (nd. *daa weer en grote Helpholen*); *dirr wás en Dújns, en Hélp'hüjllen an en Töläjtsluhgen*, da war ein Wesen, ein Hülfehalten und ein Wehklagen.

*We sán ám'n Håls*, wir sind um den Hals, sind verloren.

*Jö ás sô käim áw hár*, sie ist so fein, vornehm blöde.

*Jö lángt sô sámpet tó*, sie langt so zimperlich zu.

*He hét sán Håls forbrágen*, er hat das Leben verwirkt.

*Dät sjógt mán áselick ütt*, das sieht nur misslich aus.

*Dät ás en másslicken Säge*, das ist eine missliche Sache.

*Dät kón lágt másse*, es kann leicht missen, d. i. fehlen.

*Dät sjógt mán prausig ütt*, das sieht nur verworren aus.

*He ás en grotten Twárdriwwer*,

- wörtlich: ein grosser Quertreiber, ein quersinniger Mensch; *en lājtt dāsīg Dījl*, ein kleines albernes Ding; *en lājtt mjōg-sīg Krāt*, eine kleine schmutzige Kröte; *en lājtt shall Dījl*, ein kleines unsauberes Ding; *en Dāidriwwer*, ein Faulenzer, Tagedieb.
- Ēster'e Hāujnn*, wörtl. nach der Hand, d. i. nach und nach, allmählig.
- Kief auf wāt wēsen*, einer Sache überdrüssig sein; *dāt fällt mesō kief*, es wird mir so langweilig.
- He hēt't āujn'e Burst*, er hat's auf der Brust.
- Dāt Bjārn hēt't āujn'e Tāis*, das Kind ist krank am Zahnen.
- Ick hāhw't āujn't Ugene, āujn'e Hāls, āujn'e Rēgg, āujn'e Lāhse*, ich leide an den Augen, im Halse, Rücken und in den Gliedern.
- He hēt Haadwārk, Tāiswārk, Liffwārk, Lāhsewārk* u. s. w., er hat Kopf- Zahn- Leib- und Gliederschmerzen.
- He ās āi wājl forwāret āujn't Haad*, er ist nicht richtig im Kopfe.
- He lāit āujn'e Kollē, āujn'e Bjārnepōcke, āujn'e Māislinge, 'e Spājnkel, 'e Gōhlsēgt, Wāhsersēgt*, er liegt am Fieber, in den Blättern, Masern, am Faulfieber, an der Gelbsucht, Wassersucht.
- Jō hēt'e Krōmpe, de Āujnfall*, sie hat Krämpfe, den Anfall, d. i. die Epilepsie.
- He gongt fon Forstānd*, er geht von Sinnen.
- He hēt de lāhsere Dāis, 'e trēdde Dāis Kollē*, er hat das zweitägige, das dreitägige Fieber.
- Ick kōn āi Ohme fūjn*, ich kann nicht Athem holen.
- He hēt'e Dōrgōng, 'e Dōrfāll, 'e Dōrlup*, er hat den Durchfall.
- De Brāi ās sungerig*, die Grütze ist sengerig, oder angebrannt.
- Dāt Hāier ās swāsen*, das Haar ist versengt.
- Dāt grihssed āujn me*, es grauset (in) mir.
- He fūng wāt āujn'e Wāhserstraahs*, er bekam etwas in die Luftröhre.
- Jō dēt't mā Wāhserwālle*, sie thut's mit Widerwillen.
- Dāt ās hār tōwādderne*, es ist ihr zuwider, sie hat Abscheu davor.
- Dāt lāit me āw'e Tung*, es liegt mir auf der Zunge.
- Dāt drāft me sō faar*, es schwebt mir so vor.
- He ās āll bāi Ihringe*, er ist schon bei Jahren.
- Faar gauhs Urde an Betāling*, für Geld und gute Worte.
- Dāt Ājk ās mā Fāll, jō Kō mā Kulew, dāt Shāip mā Laumnn, jō Sōhg mā Griss, Hūnne an Kātte sān mā Junge*, [die Stute,

- die Kuh, das Schaf, die Sau ist trüchtig, Hunde und Katzen sind trüchtig.
- Hünne an Kätte, Fröshe an Fášh läujdde*, Hunde und Katzen rammeln, Frösche und Fische laichen; *jö Hünneläujd, Kätteleäujd*, das Rammeln der Hunde und Katzen; *dät Frösheläujd, dät Fášheläujd*, der Froschlaich, der Fischlaich.
- Faar'e Fäih's tienem*, für die Kost dienen.
- Huhm wijt nint Äirigs am hám*, man weiss ihm nichts Böses nachzusagen.
- Dät ás en sätig Shánn*, das ist eine einfältige Haut; *en gauhs Shánn*, eine gute Haut.
- Dät ás en érmes Stákel*, das ist ein armer Wicht.
- He ás nóg am hám*, er ist genug um sich, d. i. strebsam, erwerbsam, emsig.
- Dät forstönt 'r tó Gágens*, das versteht er aus dem Grunde.
- He ás léfthjinnig*, er ist links.
- He ás sô wónrädjig*, er macht so viel verkehrte Anschläge, wörtlich: wahrnützig.
- He ás widdlóftig*, er ist ausgelassen, locker.
- Dät hét mán en hijnnen Góng*, das geht nur schlecht.
- En lurlierläiet*, ein ganz klein wenig; *lurlierläjtt*, ganz winzig klein; *en Kink*, ein ganz klein wenig; *en Kjárl*, ein Körnchen.
- Dät ás en Däuwelskjárl*, das ist ein Teufelskerl.
- Jö kón ài ijnsen fon'e bánnene liere*, sie kann nicht einmal inwendig lernen, d. h. in einem Buche lesen; *he liert lágt fon'e büttene*, er lernt leicht auswendig.
- He mäj't háll áw'e Lágte hêwe*, er mag gern, dass seine Arbeit ihm nur wenig Mühe macht.
- Dät ás nijn Kurtswill*, das ist kein Spass.
- Dät's en smélen Säge*, das ist eine leichte (schmale) Sache.
- Dirr háhst gáujd auf*, das ist dir zutráglich.
- Dirr ás noch wát áw tó luppen*, wörtlich: darauf ist noch etwas zu laufen, d. h. dazu ist überflüssige Zeit.
- Dät ás nint äjtt tó láken*, das ist nicht zum Lachen.
- Dät's mán'e Knöte*, das ist eben der Knoten.
- He snáket wát ünwihs's Tjüg*, er spricht ungereimtes Zeug.
- Dät ás sô löwerig, we fuhgge wáss fäir Wáhser*, es ist so schwül, wir bekommen sicher Gewitter.
- Dät ás hirr sô benáwd*, es ist hier so beklommen.
- Dät stóhs ài long áw*, das dauerte nicht lange, z. B. eine Operation u. s. w. Sonst: *dät wáret ài long*, es währte nicht lange.

- De Säge gongt äujn'e Slörre*, die Sache zieht sich in die Länge.
- Wät wäll dirr ijnsen auf worde?* was wird noch einmal daraus werden? *wirr wäll dät hänütt?* wo will das hinaus?
- We ähse män Hüssmönnsköst*, wir essen nur Hausmannskost.
- Dirr bän ick nän Frünn fon*, davon bin ich kein Liebhaber.
- Huhm unner't Ugene gongen*, ein Augendiener sein.
- He dät't má Wälle*, er that es mit Vorsatz.
- Wät äujn'e Gauhse aufmāgen*, etwas in der Güte abmachen.
- Ijn Urd jäif dät auser*, ein Wort gab das andre.
- Dät ás en lumshen Mánshen*, das ist ein heimtückischer Mensch.
- He hält hám áp auwer árken*, er hält sich über jeden auf, d. i. findet an jedem etwas auszusetzen.
- Já dréye Sörriq*, sie tragen Trauer.
- Ick hüjll me tó de*, ich halte mich an dich.
- Ick wäll't de nōg tånke*, ich will's dir schon gedenken.
- Dät sháll de ài sō hāne gonge*, das soll dir nicht so (unge-rochen) hingehen.
- Ick fortānk'r hám ài äujn*, ich verdenke es ihm nicht.
- Dirr ás'r má bjårnet*, das ist ihm angeboren.
- Jō lét hár dät ài aufsnāke*, sie lässt sich das nicht ausreden.
- He ás sō nāw*, er ist so karg.
- Já kaane ài má enauser forlicke*, sie können sich nicht mit einander vertragen.
- Já hāwe't má enauser*, sie spielen unter einer Decke mit einander.
- He ás en hüllenen Mōnn*, er ist ein wohlhabender Mann.
- Ick bän wäss äujn män Säge*, ich bin meiner Sache gewiss.
- Hōrr nāi sán's Frünne?* wie nahe sind sie mit einander verwandt?
- Jō māget hám grihsslick üt*, sie machte ihn schrecklich herunter.
- Dō hāhst de nātt tōflāid*, du hast dich schön zugerichtet.
- Dät grāmt me ám hár*, es thut mir leid um sie.
- He hét hám sēllew dāhlshāhn*, er hat sich selbst erschossen.
- Dät jüllt Līff an Lāwent*, es gilt Leib und Leben.
- Já māge en grihsslick Tōt*, sie machen ein schreckliches Geschrei.
- Ick wās twiwwelrājddiq, wät ick dūjn shāvj*, ich war zweifelhaft, stand in Zweifel, was ich thun sollte.
- He ás ālltīdd sō twiwwelrājddiq*, er ist immer so rathlos.
- He kām̄t ālt āw āderēgge*, er kommt immer hinterher.

- He māget hām't Haad worm*, er macht ihm den Kopf warm; *he māget hām wriess*, zornig.
- He wās māl āujn't Haad*, er war aufgebracht.
- Ick kaum hām āujn't Māujt*, ich begegnete ihm.
- He lēt hām āilebitte*, er lässt sich Blutegel setzen (egelbeissen).
- Jō lēt hār kōpsētte*, sie lässt sich schröpfen.
- He wāll hām dilling blāujdslūjn lājtte*, er will heute zur Ader lassen.
- Dāt Blāujdstuhgger-Jörn*, das Lasseisen, der Schnepfer.
- We kāire ēlling āujn Ruk*, wir fahren heute Abend in's Heu, in den Schober oder Diemen.
- Jā kāire ūtt tō swālen*, sie fahren aus zu heuen, zum Heuwinden.
- He ās dilling āi gāujd tō sprēgen*, heute steht ihm der Kopf nicht recht.
- He ljōgt hām't Shānn ('e Hūdd) foll*, er lügt ihm die Haut voll.
- Dirr fūng'r sin Shānn klōppet*, da wurde ihm sein Fell gebläut.
- Huhm Sāujn āujn't Ugene smitten*, einem Sand in die Augen werfen.
- Jā hāwe līderlick Snāk faar*, sie reißen Zoten.
- He gnieset ēfter me*, er verzieht das Maul nach mir, macht mir ein schiefes Maul.
- He hēt'e Haurne noch āi auflāhm*, er hat sich noch die Hörner nicht abgelaufen.
- Wāt āujn'e Mōnn bringen*, etwas an den Mann bringen.
- He lēt sin Hāier klāppe*, er lässt sich die Haare scheren.
- He ās en Flāhspōse, an jō ās en Slāsertāsh*, er ist ein Ausplauderer und sie eine Plaudertasche.
- Jānner hōppet en Ljōgteremōnn*, dort hüpfet ein Irrlicht (Leuchtermännchen).
- Dō bāst en lājtt Snōtrāhser*, du bist eine kleine Rotznase.
- He blāft āw'e Stubbe*, er bleibt auf dem Stammsitz.
- He slaug hām göhl an grāin*, er schlug ihn gelb und grün (braun und blau).
- He ās āujn'e Knāiblinge*, er ist auf den Knien.
- Dāt wās faale!* das wäre!
- He sjōgt sō forslāien ūtt*, er sieht so niedergeschlagen aus.
- Dāt Bier ās forslāien*, das Bier ist schal.
- Wāt dō āi sāist!* was du nicht sagst!
- De Hājnger ock!* den Henker auch!
- Dāt de de Raawen!* dass dich das Wetter!
- Góttswālt!* Potz Wetter!
- Tōgt ick't āi nōg!* dachte ich's nicht!

- Hähw ick't ài säid?* hab ich's nicht gesagt?
- Dirr hähst Rógt äujn*, daran hast du Recht.
- He kōn't ài tàme*, de junge Plāge tó ridden, er kann sich nicht bezähmen, den Fohlen zu reiten.
- He kōn't'r ài ám tàme*, er kann's nicht über's Herz bringen, dänisch: *han kan ikke nānde det; he ás'r sō tàmen ám*, dän. *han er saa nāndsom over det*, z. B. *he ás sō tàmen ám sin Hājnste*, sin Baucke, sin Bjärne, u. s. w., dän. *han er saa nāndsom over sine Heste, sine Bōger, sine Bōrn o. s. v.*; *he kōn't ài tàme en Glees Winn tó drājnen*, nd. *he kann't nich tàmen*, en Glas Wien to trinken, er kann sich nicht bezähmen, ein Glas Wein zu trinken; *dō, má din Tāmenhäid!* du mit deiner Enthaltbarkeit!
- He gnieset ás en swāsen Swēnehaad*, er grinst, wie ein gesengter Schweinskopf.
- He shüllew ás en Baawel äujn'e Struhmm*, er zitterte wie eine Binse im Strome.
- Dirr sédd ick ài nāhn tó*, dazu sage ich nicht nein, das schlage ich nicht aus.
- Dirr snāke wāt nō ài ám*, davon sprechen wir jetzt nicht, davon ist jetzt die Rede nicht.
- Ick kānn nint tó hām*, ich kenne ihn gar nicht.
- Ick kōn'r nint tó*, ich kann nichts dafür.
- Dirr's nint äjtt*, es ist nichts daran, es taugt nichts, verschlägt nichts.
- Dirr's nint ám*, es ist nichts daran, es ist nicht wahr.
- Dāt sán Lāgne*, das ist erlogen.
- He wijt ài hōrr'r hām äjttdrēge wāll*, er weiss nicht, wie er sich gehalten will.
- He tiert hām wunnerlick*, er gebehret sich wunderbarlich.
- Wirr lāt't ámentrānt?* wo liegt es ungefähr?
- Dāt wās ài mán Wālle*, das war nicht meine Absicht.
- Dirr fāgelst äujn*, darin irrst du dich.
- Ick ging, rījd, kjārd will*, ich ging, ritt, fuhr irre; *he forwilligt hām äujn't Hōlting*, er verirrt sich im Walde.
- He sāch sō forwilligt üt*, er sah so verwirrt aus.
- He lauket sō forstierd üt*, er sieht so verstört aus.
- Dirr's já nān Mājtte má*, dän. *der er jo ingen Maade med*, es überschreitet ja ganz das Maass.
- Já, kām dō me noch ijnsen sō*, ja, komm du mir ein ander Mal wieder.
- Dō shāht'r ài sō lāgt fon aufkāme*, du sollst nicht so leichten Kaufs davon kommen.

*Tönk faar lést*, Dank für letzt (als wir letztthin bei einander waren); *faale Tönk*, vielen Dank; *nint tó tönken*, nichts zu danken (keine Ursache).

*Läjtt unk en läiet shöle*, lass uns ein wenig in Schutz gehen vor dem Regen.

*Dirr's Ijll lüss*, es ist Feuer ausgebrochen.

*He ás aufbrännnd*, er ist abgebrannt.

*Dät Ijll wäs áwsétt*, das Feuer war angelegt.

*Dät wäll hám nōg káme*, das wird sich schon geben.

*Ihr'm kuhm ámsjōgt*, ehe man sich's versieht.

*He ás álltidd lücke nāi*, er ist immer gleich weit.

*Dät's ai auf'e Wāi*, das wird nicht übel sein.

*Dá Wähserkátte flie dilling*, wörtlich: die Wetterkatzen fliegen heute, das ist das sichtbare Wogen in den untern Luftschichten bei ganz klarem Wetter, etwa: die Luftwallung.

*Dät fell me sō útt'e Müss*, das entschlüpfte mir so.

*Dät ás en auwerläiden Sāge*, das ist eine abgekartete Sache.

*Ick hāhw't mán fon Hierensédde*, ich hab's nur vom Hörensagen.

*Äujn en nār Wijnning*, dän. i en snäver Vending, in einer kurzen (engen) Wendung.

*Wát's 'e Klöck? hörre faale ás 'e Klöck? hörre ás't äujn'e Tidd?*

Was ist die Uhr? wie viel ist die Uhr? wie ist es an der Zeit?

*Káuwst Tobäck?* Kaust du Taback?

*Wāht en Prūjnte hēwe?* Willst du ein Priemchen haben (eine Kaue Taback)?

*Nāhn, faale Tönk, ick word 'r wieh auf*, nein, vielen Dank, mir wird übel davon.

*Huhms dāike Klukse drégt'm dá Wārkeldége an 'e Sāndāiskluxe àw Hälligdége*, seine Alltagskleider trägt man an Werkeltagen und die Sonntagskleider an Feiertagen.

*Huhm fortélt ám dá üjlle Frāshe*<sup>1</sup>), *dät's ám Dāiem saawen Tōche üjiten*, 1. wānn's ápstijmen, 2. dānn Daard, 3. dirréfter má't Unnerne, 4. dānn Unnerne,

<sup>1</sup> Es ist auffallend, dass der Nordfrieser, so wenig wie der Nieder- und Hochdeutsche, kein Hauptwort oder einen nationalen Namen für seinen eigenen Volksstamm hat, sondern ihn, wie der Deutsche, aus dem Adjectiv bilden muss, da es doch im Deutschen und Dänischen: der *Friese* oder *Frese* heisst. Dagegen bilden die Nordfriesen die Volksnamen für Friesen, Dänen und Deutsche aus den Adjectiven *fresh* oder *frāsh*, *dānsh* und *tjūsh*, und sagen: *de Frāshe*, *de Dānshe* und *de Tjūshe*.

5. má't Enne, 6. Nāgtert, an faar't saawent an tōlēst Kwāl-nāgtert; dāt jārst nāmden's: wāt faar't Aagtern, man erzählt von den alten Friesen, dass sie täglich sieben Mal assen, 1. wenn sie aufstanden, 2. das Frühstück, 3. Mittermahlzeit, etwa des Vormittags um 10 Uhr, 4. Mittagessen, 5. Vesperbrot, 6. Abendbrot, und 7. das Quälabendessen beim Schlafen gehen. Das erste nannten sie: etwas für's Nüchterne.

He böget āujn en Ijnbāgg āw'e Hiehs, er wohnt in einem einzeln liegenden Hause auf der Heide.  
Binn dāt Bjārn sin Twēlbörtjen faar, binde dem Kinde sein

Sabbertüchlein vor; dāt Twēl läpt hām ütt biese Njāshe, der Quiel (Saber) läuft ihm aus beiden Mundwinkeln.

Huhm kōn hām nint tōpäss māge, man kann ihm nichts recht machen.

He kāmt hām wihsser, er genest wieder.

Jō wūrd wieh, ihr wurde übel.

He ās āpnāmd ēfter sām Althäte an jō ēfter hārr Ahl, er ist nach seinem Grossvater und sie nach ihrer Grossmutter benamt.

Ick kōn't āi auwerkāme, ich kann's nicht bestreiten.

Dāt wās hijnne nōg fon hām, das war schlecht genug von ihm (gehandelt) <sup>1</sup>).

<sup>1</sup> Das Wörtchen *nōg* hat eine mehrfache Bedeutung und sogar eine bestimmungswörtliche (adjectivische). Erstlich heisst es *genug*, wobei es stark betont wird, als: *he kōn oller nōg fūjn*, er kann nie genug bekommen. Zweitens steht es für *wohl*, als: *he dāi't nōg, wānn'r mān kōhs*, er thäte es wohl, wenn er nur könnte. Drittens heisst es *gar*, als das Gegentheil von *roh*, z. B. *dāt Flāsh ās āll nōg*, das Fleisch ist schon gar; daher nun: *nōg Flāsh an rā Flāsh*, gares Fleisch und rohes Fleisch; aber *Flāsh nōg*, Fleisch genug. Wenn *nōg* als Adverbium unmittelbar nach einem Adjectiv steht, so bekommt dieses allemal die Endung *e*. als: *de Hājnst ās ūjllē nōg*, das Pferd ist alt genug; *dāt's wāhlige nōg*, es ist stark genug; *dāt ās gause nōg*, das ist gut genug; *he ās ricke nōg, ām en Graawshāpp tō kupen*, er ist reich genug, um eine Grafschaft zu kaufen; *dā Äple sām noch āi rippe nōg*, die Aepfel sind noch nicht reif genug; *jō Mōhr ās tjōcke nōg*, die Mauer ist dick genug; *he ās sūnne nōg*, er ist gesund genug. Die einfachen Adjective sind hier: *hijnn, ūjll, wāhlige, gāujd, rick, ripp, tjock, sūnn* u. s. w., und bekommen sonst nur die Endung *e* im männlichen Geschlechte, wenn sie mit dem Geschlechtsworte dem Substantiv vorgesetzt werden, als: *de grotto Stier, de lājtte Dring, de ērme Mōnn, de rippe Äpel*, u. s. w.

- He hêt en Shruw lüss, er hat eine Schraube los.*
- He kôn't Gjârs wâgsen hie, er kann das Gras wachsen hören.*
- He âs gâujd unner'e Tung klâppt, er ist gut unter der Zunge geschnitten.*
- Jô hêt en gauhs Müsslâhser, sie hat ein gutes Maulleder.*
- De Dûhs laucket hârn ûtt't Ugene, der Tod sieht ihm aus den Augen.*
- Hâm stêgt'e Hâwer, ihn sticht der Hafer.*
- Dât Gijl brânnt hârn âw't Thieg, das Geld brennt ihn auf den Schenkel, er will gerne damit ab.*
- Jô âs sêllew inne, sie ist selbst zu Hause, trägt die Hosen.*
- He sêt sin Urde âw Shruwe, er stellt seine Worte auf Schrauben.*
- He âs lâgt faar't Haad stât, er ist leicht vor den Kopf gestossen, er ist kurz angebunden.*
- He mâget nijn Wâhser glaumig, er macht kein Wasser trübe.*
- He mâget en Bâirig auf en Mâujl-wjârpel, er macht einen Berg aus einem Maulwurfshaufen; en Elefant auf en Mâgg, einen Elefanten aus einer Mücke.*
- Dât âs Wâhser âw sin Mêllen, das ist Wasser auf seine Mühle.*
- Ich hâhw noch en Hânn mâ detô plucken, ich habe noch ein Hühnchen mit dir zu pflücken.*
- Dât wort en Spicker tô min Kârst, das wird ein Nagel zu meinem Sarge.*
- He kôn môrr âs Brûjd âhse, er kann mehr als Brot essen.*
- Sin Bôhser shall âllidd baawen âw swumme, seine Butter soll immer oben schwimmen.*
- He hêt Pâck âw'e Fâjngre, er hat Pech an den Fingern.*
- He hêt long Fâjngre mâget, er hat lange Finger gemacht.*
- Nâm de sêllew bâi'e Naas, nimm dich selbst bei der Nase.*
- He spâlet hârn âw'e Naas, er spielt ihm auf der Nase.*
- He môst âujn en sûrren Äpel bitte, er musste in einen sauern Apfel beißen.*
- We sârn noch âi auwer'e Bâirig, wir sind noch nicht über den Berg.*
- He âs âll auwer âlle Bâirige, er ist schon über alle Berge.*
- Dirr hêt'r hârn'e Fâjngre for-brânnd, da hat er sich die Finger verbrannt.*
- He âs hârn en Taurrn âujn't Ugene, er ist ihr ein Dorn in den Augen.*
- De Sâge hêt en Hâge, die Sache, das Ding hat einen Haken.*
- Hâm sârn'e Hâujnne bûnnen, ihm sind die Hände gebunden.*

*Já forlicke ás Hünne an Kátte,*  
sie vertragen sich wie Hund  
und Katze.

*He ás trong faar sán äiene Sjäme,*  
er fürchtet sich vor seinem  
eigenen Schatten.

*He hét't Älmenäck äujn'e Kröpp,*  
er hat den Kalender im Körper.

*He wäll me Brälle forkupe,* er  
will mir Brillen verkaufen.

*He hét dá Klöcke ringen hierd, aurs*  
*he wijt äi wirr's hunge,* er hat  
die Glocken läuten hören, weiss  
aber nicht, wo sie hangen.

*Jö hét háam en Lüss äujn't Shánn*  
*sét,* sie hat ihm eine Laus in  
den Pelz gesetzt.

*Dät Hárt ás háam äujn'e Bögs-*  
*linge fällen,* das Herz ist ihm  
in die Hosen gefallen.

*He kôn háam äujn'e Séck stége,* er  
kann ihn in den Sack stecken.

*He hét en grott Hárt, aurs mán*  
*en läjten Pung,* er hat ein  
grosses Herz, aber nur einen  
kleinen Beutel.

*He swéget wát'r äi wijt,* er ver-  
schweigt was er nicht weiss.

*He dé't wág má jö ihn Häujn,*  
*an námt't wihsser má jö auser,*  
er giebt's mit der einen Hand,  
und nimmt's wieder mit der  
andern.

*Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wan-*  
*delform oder dem Infinitiv des Zeitwortes.*

*En Äjl bá'ie Stjárt hüjllen,* einen  
Aal beim Schwanz halten.

*Huhm má äñ auwer'e Fäuitt*  
*spännen,* sich mit einem über  
den Fuss spannen.

*Huhm wát äw'e Sliew binnen,* ei-  
nem was auf den Aermel binden.

*Huhm en Naas dräien,* jemand  
eine Nase drehen.

*Häier äw'e Tüis héwen,* Haare  
auf den Zähnen haben.

*Bäirige forsétten,* Berge versetzen.

*Huhm báit Urd nämen,* einen  
beim Worte nehmen.

*De Mäntel éfter'e Winn kingen,* den  
Mantel nach dem Winde hängen.

*Dá Hájnte anädre Wäien spän-*  
*nen,* die Pferde hinter den  
Wagen spannen.

*Wähser äw'n Gäus gjitten,* Was-  
ser auf eine Gans giessen.

*Dät Hölling faar luter Buhme*  
*äi sijn,* den Wald vor lauter  
Bäumen nicht sehen.

*En Drönk auwer'e Turst düjn,* ei-  
nen Trunk über den Durst thun.

*Wát äw Shruwe sétten,* etwas auf  
Schrauben stellen.

*Wähser äujn'e Sühss drégen,*  
Wasser in den Brunnen tragen.

*Wähser äujn't Sähw usen,* Was-  
ser im Siebe schöpfen.

- Äujn glaummig Wäher fäshen*, in trübem Wasser fischen.
- Huhm'e Hëlle hijt mäten*, einem die Hölle heiss machen.
- De Rōmm aw'e Häwerkärst sëtten*, den Bock auf die Haferkiste setzen.
- Dör'e Fäjngre sijn*, durch die Finger sehen.
- Sin Shänn jöhr forkupen*, seine Haut theuer verkaufen.
- Twáshe Döhr an Hing sätten*, zwischen Thür und Angel sitzen.
- Twáshe Hólt an Burk sätten*, dasselbe, wörtlich: zwischen Holz und Borke.
- Slöte äujn'e Luft bäggen*, Schlösser in die Luft bauen.
- Má'e Döhr äujn't Hüss fällen*, mit der Thür in's Haus fallen.
- Aw'e Hijlling spären*, auf der Neige sparen.
- Jö Kätt äujn'e Séck kupen*, die Katze im Sacke kaufen.
- Kaurt äujnbünnen wésen*, kurz angebunden sein.
- Huhm't Shänn auwer't Uhre tijn*, einem das Fell über die Ohren ziehen.
- Dät Bjärn má't Bäd ütqtjitten*, das Kind mit dem Bade ausschütten.
- Dät specktyjóck anädre't Uhre hēwen*, es speckdick hinter den Ohren haben.
- Fon'e Hájnst aw't Äsel kämen*, vom Pferde auf den Esel kommen.
- Ütt't Eesh äujn't Ijll kämen*, aus der Asche in's Feuer kommen.
- Ütt'e Rinn unner't Äusing kämen*, aus dem Regen unter die Traufe kommen.
- Spärrige unner'e Häujdd hēwen*, Sperlinge unter dem Hute haben.
- Huhm ütt't Stöf mäten*, sich aus dem Staube machen.
- Má främd Kulewe plaugen*, mit fremden Kälbern pflügen.
- Huhm witt brännen*, sich weiss brennen.
- Huhm ám unläid Äie bekummern*, sich um ungelegte Eier bekummern.
- Dät Baurd äujn de ténne Ijnne bören*, das Brett am dünnen Ende bohren.
- De Böge älte stíff spännen*, den Bogen zu hart spannen.
- Dá Pärle faar'e Swin smitten*, die Perlen vor die Säue werfen.
- Jö Kaar ütt'e Mjògs shōwwen*, den Karren aus dem Kothe schieben.
- Sin Shäip kläppen*, sein Schäfchen scheren.
- Huhm gäujllen Bäärige löwen*, un-  
tig forsprégen, einem goldene Berge geloben oder versprechen.
- Huhm sëllew äujn't Ljägt stäujnen*, sich selbst im Lichte stehen.
- Bài'e Säge, bài't Stóck bliwwen*, bei der Sache, beim Stück bleiben.

- Huhm'e Tögel shijtje läjten*, einem den Zügel schiessen lassen.
- Faar jö rógt Smáhs gungen*, vor die rechte Schmiede gehen.
- Lähsig Strái tjárshen*, leeres Stroh dreschen.
- De Ülw báit Uhre hújllen*, den Wolf bei den Ohren halten.
- Dá Fájngre* (oder *de Müss*) *éster wát slácken*, die Finger (das Maul) nach etwas lecken.
- Tó kaurtekámen*, zu kurz kommen.
- Huhm unner 't Áirme grippen*, einem unter die Arme greifen.
- Long Áirme héwen*, lange Arme haben.
- Unner'e Bānk ládden*, unter der Bank liegen.
- Wát áw de longje Bānk shōwen*, etwas auf die lange Bank schieben.
- Án áw'e Biene hēlpen*, einem auf die Beine helfen.
- Áujn 't Gjárs bitten*, in's Gras beissen.
- Kāujl an worm üt ān Müss blaasen*, kalt und warm aus einem Munde blasen.
- Huhm de Bájtle fon'e Müss wágnāmen*, einem den Bissen vom Munde wegnehmen.
- 'Aw Kōle sätten*, auf Kohlen sitzen.
- Huhm sán Wālle brēgen*, einem seinen Willen brechen.
- Huhm'e Fájngre forbrānnen*, sich die Finger verbrennen.
- Án'e Tōme áw't Uhg sēten*, ein-  
nem den Daumen auf's Auge setzen.
- Tó Krüss kriepen*, zu Kreuze kriechen.
- Huhm áujn sin áien Smāhr dōwen*, jemand in sein eigenes Fett tunken.
- Huhm áw jö laai Sidd lédden*, sich auf die faule Seite legen.
- Áujn'e Feest láken*, in die Faust lachen.
- En widd Fājtl faar huhm héwen*, ein weites Feld vor sich haben.
- Twáshe Hūdd an Flāsh sätten*, zwischen Haut und Fleisch sitzen.
- Má en smirrigen Müss üt't Wāning laucken*, *dāt hāt: gauhs Dége héwen*, mit fettem Maule aus dem Fenster sehen, d. h. gute Tage haben.
- Má Fájngre áw huhm wihssen*, mit Fingern aufjemand zeigen.
- De Fájnger áw'e Müss lédden*, den Finger auf den Mund legen.
- Long Fájngre māgen*, lange Finger machen.
- Faar't Reef bágtigen*, dem Fuchse beichten.
- Huhm báit'e Naas trácken*, jemand an der Nase ziehen.
- Má de ihne Fāujtt áujn't Greef stāujnnen*, mit dem einen Fuss im Grabe stehen.
- Má en hiel Shānn dirrfon kámen*, mit heiler Haut davonkommen.

- Ütt'e Hüdd fären*, aus der Haut fahren.
- De Hiere spälen*, den Herrn spielen.
- Huhm tó Wälle wésen*, einem zu Willen sein.
- Huhm't Táw ám'e Haurne smitten*, einem das Seil um die Hörner werfen.
- Wát äujn't Haad héwen*, was im Kopfe haben, berauscht sein.
- Huhm auwer'e Kaumm háwwen*, jemand über den Kamm hauen.
- De Knote ápliesen*, den Knoten auflösen.
- En Lüss äujn't Uhr héwen*, eine Laus im Ohre haben.
- Müss an Naas ápspijllen*, Mund und Nase aufsperrn.
- Huhm't Urd ütt'e Müss námen*, einem das Wort aus dem Munde nehmen.
- An aw'e Táis füülen*, einem auf den Zahn fühlen.
- Huhm äujn't Nāps tréhsen*, einem in's Näpfchen treten.
- Huhm tó Häujnn gungen*, einem an die Hand gehen.
- En Riss tó sin äien Höll binnen*, eine Ruthe zu seinem eigenen Hintern binden.
- Huhm'e Régg kieren*, einem den Rücken kehren.
- Almenäcke drücken*, Kalender drucken.
- Wát ütt'e Sliew shudden*, etwas aus dem Aermel schütteln.
- De Hünn tó en Répling binnen*, den Hund an eine Wurst binden.
- Huhm mähssig māgen*, sich mauzig machen.
- Huhm betāme lājiten*, einen nur machen lassen.
- Wát auf huhm hūjllen*, was von einem halten.
- Faar huhms äien Döhr fāgen*, vor seiner eigenen Thür fegen (kehren).
- Faar Auserens Döre fāgen*, vor Anderer Thüren kehren.
- Huhm wát äujn'e Shur gjitten*, jemand etwas in die Schuhe giessen.
- Huhm en X faar en U māgen*, einem ein X für ein U machen.
- Huhm'e Stunge hūjllen*, einem die Stange halten.
- An má sin äien Urde slūjn*, einen mit seinen eigenen Worten schlagen.
- Huhm wát äujn'e Häujnno spālen*, einem etwas in die Hände spielen.
- Huhm't Kniff aw'e Straahs sétten*, einem das Messer an die Kehle setzen.
- Huhm Hönning ám'e Müss sméren*, einem Honig um den Mund schmieren.
- Huhm'e Kaar ütt't Slubb shōwwen*, einem den Karren aus dem Kothie schieben.
- Dāt Ljāgt äujn biese Ijnne tijnnen*,

- das Licht an beiden Enden anzünden (verschwenden). *Sin Räkning aane Wjärt māgen*, die Rechnung ohne den Wirth machen.
- Huhm en Stråg dör'e Räkning māgen*, einem einen Strich durch die Rechnung machen. *Huhm äujn'e Séck, äujn'e Snār hēwen*, jemand im Sack, in der Schlinge haben.

## III.

## SPRICHWÖRTER UND DENKSPRÜCHE.

1. *Éfter Rinn kámt Sannshin*, nach dem Regen folgt Sonnenschein.
2. *Kröme sán ock Brüjd*, Krümmchen sind auch Brot.
3. *En blinn Hänn fánt ock en Kjárl*, eine blinde Henne findet auch ein Korn.
4. *Nài Báiseme fáge bést*, neue Besen kehren gut.
3. *Ünkrüdd forgungt äi*, Unkraut vergeht nicht.
6. *Huhm kōn äi árken Shāse má ijn Plaaster hiele*, man kann nicht alle Wunden mit Einem Pflaster heilen.
7. *En shürrewd Shäip stégt de hiele Flōse äujn*, ein rüdiges Schaf steckt die ganze Herde an.
8. *En lājttén Hup kōn en grott Leess ámsmitte*, ein kleiner Haufe kann ein grosses Fuder umwerfen.
9. *Dähläjtt'e Bäirig gongt't äll-tidd lúgt*, bergunter geht's immer leicht.
10. *Mäl Hünnehāwe ráwen Shānne*, beissige Hunde haben zerrissene Felle.
11. *De Rōmm wíjt nōg, dāt'r Haurne hét*, der Bock weiss wohl, dass er Hörner hat.
12. *Stäjll ás oller sō gljinn, dāt't äi wihsser káujl worde kōn*, Eisen ist nie so glühend, dass es nicht wieder kalt werden kann.
13. *Wánn 'e Müss sátt sán, smāget't Máhl báttér*, wenn die Mäuse satt sind, so schmeckt das Mehl bitter.
14. *Dá Hünne, dírr bjáwse, bítte äi*, die Hunde, welche bellen, beißen nicht.
15. *De Krájdder ás Kinning áw sán Mjōgsställe*, der Hahn ist König auf seinem Mist.
16. *Dá Aadlere háwe grott Winge*,

- aur* ock *shárp Kláure*, die Adler haben grosse Flügel, aber auch scharfe Klauen.
17. *Spöt bátt ài, Forgunst brännt ài*, Spott beisst nicht (wie ein Hund), Neid brennt nicht (wie Feuer und Nesseln).
18. *Dá Junge sháll'm liere an dá Újlle ihre*, die Jungen soll man lehren und die Alten ehren.
19. *Újll Faurmān hiere häll klátshen*, alte Fuhrleute hören gern klatschen.
20. *De, dirr járst kámt, fáit járst grúnnen*, wer zuerst kommt, krieget zuerst gemahlen.
21. *Drájnk din Bier, ihr't forsláit*, trinke dein Bier, ehe es schal wird.
22. *Jō Trommel māget en grott Lärm, an bāneāujn ás doch mān Winn*, die Trommel macht grossen Lärm, und inwendig ist doch nur Wind.
23. *En shárp Kniff kōn lágt en Shār fūjn*, ein scharfes Messer kann leicht eine Scharte bekommen.
24. *Bāhsere en Hájnst aane Gréme, ás en Gréme aane Hájnst*, besser ein Pferd ohne Halfter, als eine Halfter ohne Pferd.
25. *Wānn'e Kātt ài inne ás, lupe dá Müss auwer'e Téle*, wenn die Katze nicht zu Hause ist, laufen die Mäuse über den Fussboden.
26. *De, dirr gāujd smjárt, kjárt gāujd*, wer gut schmiert, fährt gut.
27. *Huhm māujt'e Tāring éfter'e Nāring sätte*, man muss sich nach der Decke strecken.
28. *Mjārne ás ock en Dāi*, morgen ist auch ein Tag.
29. *Ān Shauch pāset ài tó árken Fāujtt*, ein Schuh passt nicht jedem Fuss.
30. *WálsH Hájnstē māge krūmm Furrige*, quere Pferde machen krumme Furchen.
31. *En wālligen Hájnst brúckt nijn Spōre*, ein williges Pferd braucht keine Spornen.
32. *Dāt Reef námst ock tēld Gāis*, der Fuchs nimmt auch gezählte Gänse.
33. *Drōhg Hólt māget hāstīg Ijll*, trockenes Holz macht geschwind Feuer.
34. *Twāier Hünne forlicke ài ām ān Knaake*, zwei Hunde vertragen sich nicht um einen Knochen.
35. *Huhm wort ock kief auf Hōningkāge*, man wird auch der Honigkuchen überdrüssig.
36. *Nām mānning tó Hélp, aurs lāiet tó Rājdd*, nimm viel zu Hülfe, aber wenig zu Rathe.
37. *Auf Shāse wort 'm klauck, aurs sālten rick*, durch Schaden wird man klug, aber selten reich.

38. *Hiemlick Sörrig ás swār tó drégen*, geheime Sorge ist schwer zu tragen.
39. *Faar'e Rógter gällen ás alle láhs*, vor dem Richter weinen ist zu spät.
40. *Huhm kōn't ài árken tōpäss mäge*, man kann's nicht jedem zu Danke machen.
41. *De, dirr ài waaget, wánnt ài*, wer nicht wagt, gewinnt nicht.
42. *Dirr ás nān Bausem äujn'e Bádpose*, der Bettelsack ist bodenlos.
43. *En Urd en Urd, en Mōnn en Mōnn*, ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.
44. *Bähsero Ünrógt lihssen ás Ünrógt düjn*, besser Unrecht leiden als Unrecht thun.
45. *Lōwen ás jáhrlick, aurs Hújlen ás besujárlick*, Geloben ist ehrlich, aber Halten ist beschwerlich.
46. *De Mánsho spōit, aurs Gōdd rédt*, der Mensch denkt, Gott lenkt.
47. *Gauhs Urde mäge de Kūjl ài fätt*, gute Worte machen den Kohl nicht fett.
48. *Sält an Brüjd māget dá Siccke rüjd*, Salz und Brot macht die Wangen rōth.
49. *En shāngden Hájnst māujt'm ài äujn'e Tōle sijn*, einem geschenkten Pferde darf man nicht in's Maul sehen.
50. *De Stijn, dirr östing wällert wort, begrät ài*, der Stein, der oft gewälzt wird, beraset nicht.
51. *Dāt's en hijnnen Fōle, dirr ài en Swájngel äujnstōhg slāien hét*, das ist ein schlechter Fohlen, der nicht einen Schwengel zerschlagen hat.
52. *Staal ás hárd, aurs wort doch ulk äujn't Ijll*, Stahl ist hart, wird aber doch im Feuer weich.
53. *De, dirr Ausere en Köhl gréft, fällt'r sēllew äujn*, wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
54. *Twäier hárd Stiene grünne ài gāujd*, zwei harte Steine mahlen nicht gut.
55. *Wát äujn'e Gulig hiert, dāt drānkt ài*, was an den Galgen gehört, ersäuft nicht.
56. *Huhm sjógt en lāpeten Äirem, aurs ài en hungrigen Tāirem*, man sieht einen geflickten Arm, aber keinen hungrigen Darm.
57. *Ijn Häier éfter't auser, māget de Bürre kahlhaadet*, ein Haar nach dem andern macht dem Bauer eine Glatze.
58. *De, dirr ápijn'e Hámmeel spüttet, spüttet hám sēllew äujn't Ōnláss*, wer gen Himmel speit, speit sich selbst in's Angesicht.
59. *De māujtt trong wése, dirr ài shēllewe dürrt*, der muss bang sein, der nicht zu zittern wagt.

60. *Frünne äujn'e Nüjd, gonge hunnert äw en Lüjd*, Freunde in der Noth, gehen hundert auf ein Loth.
61. *En surt Kō jéft witt Mólke*, eine schwarze Kuh giebt weisse Milch.
62. *En Hájnst stönt öfting faar Födder*, an nögert éfter Hulem, ein Pferd steht oft vor Heu, und wiehert nach Langstroh.
63. *String Hiere regiére ài long*, gestrenge Herren regieren nicht lange.
64. *Dilling rüjd, mjärne düjd*, heute roth, morgen todt.
65. *Gelāgenhäid māget Thiewe*, Gelegenheit macht Diebe.
66. *Nüjd liert bāhsigen*, Noth lehrt beten.
67. *Huhm sháll ài äw árk Urd swāre*, man soll nicht auf jedes Wort antworten.
68. *De Ihnes Dūhs, de Auseres Brüjd*, des Einen Tod, des Andern Brot.
69. *Jō swārst Lāst äw'e Rāihs ás en lähsigen Pung*, die schwerste Last auf der Reise ist ein leerer Beutel.
70. *Hähst nijn Gijl äujn'e Pung, sō hēw gauhs Urde äw'e Tung*, hast du kein Geld im Beutel, so habe gute Worte auf der Zunge.
71. *Hāne an tóbāhg ás licke long*, hin und zurück ist gleich lang.
72. *De dirr hélpt äujn'e Nüjd, hét twāie hülpen*, wer in der Noth hilft, hat zweimal geholfen.
73. *Wānn'e Lüss äujn't Shürrew kámt, sō stégt's'e Stjártámhuch*, wenn die Laus in den Grind kommt, so steckt sie den Steiss in die Höhe.
74. *Gāujl ás oller sō rüjd, dát máujt já springe faar Brüjd*, Gold ist nie so roth, es muss ja springen für Brot.
75. *Wānn de Hájnst hám séllew kāndd, sō lét'r hám ài ridde*, wenn das Pferd sich selbst kennete, so liesse es sich nicht reiten.
76. *Hönning äw'e Tung an Gälle äujn't Hárt*, Honig auf der Zunge und Galle im Herzen.
77. *Dāt stáll Wāhser hét de diepste Grünn*, das stille Wasser hat den tiefsten Grund.
78. *Auf faale Tōnk stürw'e Smás Kātt*, von vielem Dank starb des Schmieds Katze.
79. *Mörr wáll älltidd mörr*, mehr will immer mehr.
80. *Wānn'm ám'e Hájnger snāket, ás'r ài widdwág*, wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht fern.
81. *De Ihne plauget, de Auseres sät an de Trédde wijt ài huhm't fäit*, der Eine pflügt, der Andere sät, und der Dritte weiss nicht, wer's empfäht.

82. *Tögte sán töllfri*, Gedanken sind zollfrei.
83. *Ijn Swjård hält dät auser äujn 'e Shiehs*, ein Schwert hält das andre in der Scheide.
84. *Ijn Häujnn twäit jö auser*, eine Hand wäscht die andre.
85. *De ihne Kräge häcket de ausere dá Ugene äi ütt*, die eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.
86. *Dät ihn Ünlock drégt dät auser äw'e Régg*, das eine Unglück trägt das andre auf dem Rücken.
87. *Dirr ás en Sjürk äujn drkens Burst*, es ist eine Kirche in jedermanns Brust.
88. *Äienlōf stjunkt*, Eigenlob stinkt.
89. *Lájt Kröge háwe ock Uhre*, kleine Häfen haben auch Ohren.
90. *Brännnd Bjárn ás trong faar't Ijl*, ein gebranntes Kind scheut das Feuer.
91. *En gauhsen Advokaat ás en hijnnen Näiber*, ein guter Advokat ist ein schlechter Nachbar.
92. *En lájtt Pott ás báll hátt*, ein kleiner Topf ist bald geheizt.
93. *Huchmäujd gongt faar'e Fäll*, Hochmuth gehet vor dem Fall.
94. *Lähsig Wäiene rummle mäst*, leere Wagen rumpeln am meisten.
95. *Sörrig mäget blick Siecke*, Sorge macht bleiche Wangen.
96. *Lägene háwe kaurt Biene*, Lügen haben kurze Beine.
97. *Ünrógt Gäujd dáit äi*, unrechtes Gut gedeiht nicht.
98. *Dá lájtte Thiewe hángt'm, dá grotte lét'm luppe*, die kleinen Diebe hängt man, die grossen lässt man laufen.
99. *Auf en sháll Rähser wort öf-ting en gauhs Nüjtt, an auf en snötigen Jöngeen dügtigen Kjärh*, aus einem beschissenen (jähri- gen) Kalbe wird oft ein gutes Rind, und aus einem rotzigen Jungen ein tüchtiger Kerl.
100. *Bähser e älliene, ás äujn hijn Sélsháp*, besser allein, als in schlechter Gesellschaft sein.
101. *Bähsere láhs ás oller*, besser spät, als niemals.
102. *Bähser e wát ás nint*, besser etwas, als nichts.
103. *Dät Äi wáll klauckere wése, ás'e Hänn*, das Ei will klüger sein, als die Henne.
104. *Mánning Häujnne mäge hást-ig Ärbéd*, viel Hände machen geschwinde Arbeit.
105. *Má Swégen forrét há m niem- men*, durch Schweigen verräth sich niemand.
106. *De béste Hájnst kōn snuble*, das beste Pferd kann straucheln.
107. *Dät Reef ás snäsig, aurs snäsigere de, dirr't fāngt*, der

- Fuchs ist schlau, aber schlauer der, welcher ihn fängt.
108. *Huhm säit, untig huhm hiert, ás en hulew Lågen*, man sagt, oder: dem Vernehmen nach, ist eine halbe Lüge.
109. *Tidd an Flåujd tåiwe éfter niemmen*, Zeit und Fluth warten auf niemand.
110. *De Äpel fällt åi widd fon'e Stamm*, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.
111. *Östing låket'e Müss, wånn't Hårt gållt*, oft lacht der Mund, wenn das Herz weint.
112. *En gauhsen Kråjdder wort sålten fått*, ein guter Hahn wird selten fett.
113. *Je fåttre dá Nõppe, je mågere de Hånn*, je fetter die Flöhe, je magerer der Hund.
114. *Åwejånneregge de Båirig bõget ock Fåujk*, hinter dem Berge wohnen auch Leute.
115. *De Shin bedrågt*, der Schein trügt.
116. *He ás åi gåujd éfter'e Dåhs útt tó stjnnen*, er ist nicht gut nach dem Tode auszuschicken.
117. *Wåt de åi brånnt, brückst åi tó sléken*, was dich nicht brennt, brauchst du nicht zu löschen (das blase nicht).
118. *De ihne Kille dråft de ausere*, ein Keil treibt den andern.
119. *Huhm måujt åi ålltidd åw ijn Åmbõlt småhse*, man muss nicht immer auf einem Amboss schmieden.
120. *Dåt Wåirk prihsset'e Måister*, das Werk lobt den Meister.
121. *Ijn Dilling ás båhsere, ás tuhg Mjårne*, ein Heute ist besser, als zwei Morgen.
122. *En fråulick Måujd måget lågt Blåujd*, ein froher Muth macht leichtes Blut.
123. *En gauhs Urd fånt en gauhs Ståhs*, ein gutes Wort findet eine gute Statt.
124. *Månning Måhssinge måge låhsig Fåhse*, viele Måuler machen leere Schüsseln.
125. *Laucket doch en Kått éfter'e Kinning!* sieht doch die Katze den Kaiser an!
126. *Jung Dõgenigte, újll Båd-månn*, junge Faulenzer, alte Bettler.
127. *Dåt sån åi åll Thiewe, dirr'e Hånnne éfter bjåwse*, es sind nicht alle Diebe, nach denen die Hunde bellen.
128. *Dilling liewere en Åi, ás mjårne en Sjückling*, heute lieber ein Ei, als morgen ein Küchlein.
129. *En rõgen Fohle wort en gauhsen Håjnst*, ein raucher Fohlen wird ein gutes Pferd.
130. *En brückten Kåie ás ålltidd blånk*, ein gebrauchter Schlüssel ist immer blank.
131. *Båhsere bårfåujttet, ás aane*

- Fäjtl*, besser barfuss, als ohne Füsse.
152. *De Düh's hält nän Älmenäk*, der Tod hält keinen Kalender.
153. *Wänn't Reef präjtet, nám din Gäis äujn Ägt*, wenn der Fuchs predigt, nimm deine Gänse in Acht.
154. *Hält äi, ihr dö löm bäst*, hinke nicht, ehe du lahm bist.
155. *Bränn de äi äw auser Fäjtlkens Söss*, brenne dich nicht an anderer Leute Suppe.
156. *Dirr ás älltidd* (oder *dirr's ält*) *Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr.
157. *Hukm kōn'e Däuwel ock Ün-rógt däjn*, man kann auch dem Teufel Unrecht thun.
158. *En swäcken Régg fäit en lágt Krüss tó drégen*, ein schwacher Rücken bekommt ein leichtes Kreuz zu tragen.
159. *Gauhs Wöre forkupe jám séllew*, gute Waaren verkaufen sich selbst.
140. *Huch prälet, hijn betälet*, hoch geprahlt, schlecht bezahlt.
141. *Wát'm héwe sháll, fäit'm nōg*, was einem beschert ist, wird ihm schon werden.
142. *Wänn't Lóck äwspälet, kōn'm sägt dōnse*, wem das Glück aufspielt, der hat gut tanzen.
143. *De mäi häll Braahs, dirr'e Pōnn slácket*, der mag gern Braten, der die Pfanne leckt.
144. *De, dirr'e Däuwel bedrége wáll, mäujt édder äpstäuinne*, wer den Teufel betriegen will, der muss früh aufstehen.
145. *De, dirr säit, wát'r wáll, hiert öfting wát'r äi mäi*, wer sagt, was er will, hört oft was er nicht mag.
146. *De, dirr äi äujn'e Hámmel wáll, brückt nän Präster*, wer nicht in den Himmel will, braucht keinen Prediger.
147. *De, dirr Gödd tienet, hét en gauhsen Hiere*, wer Gott dient, hat einen guten Herrn.
148. *Ijnsen ás nijnsen*, einmal ist keinmal.
149. *Sánnig Ijl mäget swäjtt Mält*, gelindes Feuer macht süßes Malz.
150. *Ijnne gäujd, alles gäujd*, Ende gut, alles gut.
151. *Dät ás bähser e äujn Gödd rauen, ás äujn'e Wräll wröten*, es ist besser in Gott ruhen, als in der Welt wühlen.
152. *Bähser e má Demäujd forliesen, ás má Huchmäujd wánnen*, besser mit Demuth verlieren, als mit Hochmuth gewinnen.
153. *Erkännen an duhggen mäujn älltidd tóhuppe gunge*, erkennen und thun müssen allezeit zusammen gehen.

## IV.

## EIGENNAMEN.

1. Männliche <sup>1)</sup>.

Nordfr. Deutsch.

Aadolf, Adolph.

Ägge, Agge.

Äibe, Ebe.

Andräis, }  
A'jnners, } Andreas.A'jngwer, }  
A'jngere, } Ingwer.

Älbert, Albert.

Bäne, }  
Böne, } Bahne.

Bénne, Bende.

Böië, Boy.

Bartel, Bertel, Barthold.

Broder, }  
Brörke, } Broder.

Daaniel, Daniel.

Däjtlew, }  
Dijtlew, } Dethlef.

Düe, Düe.

Erik, Erich.

Eschel, —

Fadder, Fedder.

Frāns, Franz.

Frörke, —

Friedrik, Friedrich.

Grägers, Gregers (Gregorius).

Nordfr. Deutsch.

Gödber, Godber, Gottfried.

Härke, Harke.

Häre, Harro.

Häjne, }  
Heine, } Heine.

Hinrick, Heinrich.

Hans, —

Härmen, Hermann.

Häie, Haie.

Häme, —

Iwer, —

Illwe, Edlef.

Jäne, Jane.

Jaakeb, Jacob.

Jaunes, Jonas.

Jäpe, Jape.

Jasper, —

Jess, —

Jäns, Jens.

Jochem, Jochem.

Jüske, Jess.

Kärsten, }  
Käcke, Dim. } Karsten.

Kārl, Karl.

Kasper, —

Kille, Ketel.

<sup>1</sup> Wo statt des deutschen Namens nur ein Querstrich steht, da bleibt der friesische Name im Deutschen unverändert, oder er ist im Deutschen nicht im Gebrauch.

Nordfr.    Deutsch.

*Knut*, —  
*Klaai*, Nicolai.  
*Kláws*, Klaus.  
*Kristjen*,  
*Kicke*, *Tisse*, Dim. } Christian.  
*Kai*, —  
*Láwwers*, Lauritz.  
*Láweráns*, Laurenz.  
*Lobbe*, —  
*Lorens*, Lorenz.  
*Ludewig*, —  
*Lüjtte*, —  
*Māme*, —  
*Martin*, —  
*Marcus*, —  
*Matthies*, Matthias.  
*Megaal*, Michael.  
*Michel*, Michel.  
*Nägels*, *Niegels*, —  
*Násche*, Niss.  
*Nieē*, —  
*Nickels*, —  
*Nummen*, —  
*Numde*, —  
*Niss*, —  
*Ōke*, —  
*Olde*, —  
*Ole*, —  
*Olaf*, —

Nordfr.    Deutsch.

*Otte*, Otto.  
*Owe*, —  
*Pāiē*, Pay.  
*Pājtter*, Peter.  
*Paul*, —  
*Poppe*, —  
*Rālf*, Ralf.  
*Redlef*, —  
*Rickert*, Richard.  
*Ricklef*, —  
*Rickmer*, —  
*Sánke*, Sönke  
*Sibbern*, } Sibbern.  
*Sibberne*, }  
*Siewert*, —  
*Stājn*, Steen.  
*Susemühl*, —  
*Tāhse*, Tade.  
*Tāms*, Tams.  
*Thoms*, Thomas.  
*Tungle*, Danklef.  
*Urbaan*, Urban.  
*Ude*, —  
*Uwe*, —  
*Voss*, —  
*Volkert*, Volkward.  
*Vaalentien*, Valentin.  
*Wilhelm*, —  
*Woller*, —

## 2. Weibliche.

Nordfr.    Deutsch.

*Aawel*, *Awel*, Abel.  
*Aagtje*, *Aajt*, Agatha.

Nordfr.    Deutsch.

*Ajnt*, *Antje*, Ännchen.  
*Ajngel*, Engel.

## Nordfr. Deutsch.

*An'k*, Dim. Ännchen.  
*Anne*, Anna.  
*Ammer*, Emmer.  
*Baai*, Dim. Ingeburg.  
*Beaat*, Beata.  
*Birte*, }  
*Birgütte*, } Brigitta.  
*Bäjlt*, }  
*Bötet*, } Botel, Botilla.  
*Böle*, }  
*Christine*, Christina.  
*Ellen*, *Illen*, Ellen.  
*Elsh*, *Ilsh*, Elsche.  
*Esther*, —  
*Gésche*, Gesche.  
*Getreen*, Catharina.  
*Gesteen*, Christina.  
*Gün'k*, Günke, Gunhild.  
*Hanne*, —  
*Heelk*, }  
*Hjärlick*, } Herla. Herlich.  
*Hedewig*, } Hedwig.  
*Heetjen*, Dim. } Hedchen.  
*Helene*, —  
*Hjärt*, Hertje.  
*Ink* und *Ing*, Inke.  
*Jāne*, Christiana.  
*Julie*, —  
*Justine*, —  
*Kie*, —  
*Lene*, Helena.

## Nordfr. Deutsch.

*Lenken*, }  
*Lin'k*, } Dim. von Lena.  
*Liese*, Elise.  
*Lieschen*, Dim. —  
*Mām̄k*, *Mām̄ke*, —  
*Mäläin*, Magdalena.  
*Marie*, Maria.  
*Mieē*, *Miecken*, Dim. Maria.  
*Mietjinken*, Dim. Maria Catharina.  
*Matt*, Mette.  
*Megräj̄t*, Margareta.  
*Momme*, —  
*Naane*, *Nāne*, Nane.  
*Neetjen*, Neetchen.  
*Nijlk*, Nela.  
*Non'k*, —  
*Popp*, —  
*Regine*, }  
*Rāj̄ntje*, } Regina.  
*Siecke*, —  
*Sille*, *Silla*, Caecilia.  
*Sösch*, —  
*Sossel*, Sidsel.  
*Süster*, —  
*Trin'k*, }  
*Trijnken*, } lauter Namen für  
*Tiene*, } Catharina.  
*Tiejtje*, }  
*Tijnken*, }  
*Wiebe*, —  
*Wiebke*, Dim. —

## V.

## SPRACHPROBEN.

## 1. Aus der Heiligen Schrift.

## III Mose, XIX. 11—13.

*Jám shán ài stéle, noch ljaage, untig fälsh hondle, de Ihne má de Ausere. Dō shāht ài fälsh swére an Gōds Nōme wōnhillige; dō shāht dán Nāiste nijn Ünrógt dūjn, noch hám beruwe. De Dāilūjnner shāht sin Lūjn ài tóbāhy hūjlle tó ám Mjárnem.*

Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. Du sollst nicht falsch schwören und entheiligen den Namen Gottes; du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben. Dem Tagelöhner sollst du seinen Lohn nicht vorenthalten bis an den Morgen.

## IV Mose, VI. 24—26.

*Ühsen Hieres Sägen.*

*Ühsen Hiere sägen de an bewār de; ühsen Hiere läjt sin Ōnläss ljogte auwer de, an wēhs de gnāhsig; de Hiere léft sin Ōnläss auwer de, an jēw de Fréhse.*

## Der Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.

## V Mose, XVI. 18—20.

*Rógttere an Āmtmänn shāht de sētte, dāt's dāt Fāujlk rógte má en rógtfjárdig Rógt. Dō shāht dāt Rógt ài bieē, an nijn Person āujnsijn, untig Gaawe nāme; dānn Forihringemāge dá Wihse blinn, an forkiere dá Rógtfjār-*

Richter und Amtleute sollst du dir setzen, dass sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen; denn die Geschen-

*diges Sage. Wät rógt ás, dirr sháht éfter jäge, dát dö läwe máhst.*

ke machen die Weisen blind, und verkehren die Sache der Gerechten. Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf dass du leben mögest.

V Mose, XIX. 18—21.

*An dá Rógttere shán wäjł éfterforshe. An wánn de fálsh Tjöge en fálsh Tjögniss ijn sán Brauser aufläid hêt, sô shán'm hám däjñ, ás he sán Brauser tó duhggen tógt, dát dö de Föle fon de wágdähst, dát dá ausere dát hiere, an äi mörr sóck äirig Stöge faarnäme tó duhggen unner de. Din Uhg sháll hám äi shunige. Siel ám Siel, Uhg ám Uhg, Täus ám Täus, Häujñn ám Häujñn, Fäujtt ám Fäujtt.*

Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge ein falsches Zeugniß wider seinen Bruder gegeben, so sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, dass du den Bösen von dir wegsthust, auf dass es die andern hören, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. Dein Auge soll seiner nicht schonen. Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss.

Psalm XIX. 2.

*De ihne Däi säit't de ausere, an jö ihn Nāgt māget't jö auser bekānnd.*

Der eine Tag sagt's dem andern, und die eine Nacht verkündigt es der andern.

Ps. XC. 10.

*Ühs Lāwent wāret söwentig Ihr, an wānn't huch kām̄t, sô sán't táchentig Ihr, an wānn't kostlick wāhn hêt, sô hêt't Māute an Árbed wāhn, dānn dát fárt hāstig hāne, ás fluchen we dirrfon.*

Unser Leben wāhret siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

## Ps. CXXVI. 5, 6.

*Dá, dirr má Ture sàie, worde má Fräude bairigen. Já gunge hane an gälle, an drége ädel Säjdl, an kàme má Fräude, an bringe járe Höcke.*

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

## Ps. CXXXIX.

*A'm Gödds Faarsing, Allmägt an Allerwägenhäid.*

*Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Allgegenwart.*

1. *Hiere, dö forshest me üt, an kännst me.*
2. *Ick sätt untig stäujn äp, sö wiest dö 't; dö forstönst min Tögte fon Fierense.*
3. *Ick gong untig lädd, sö bäst dö äm me, an sjögst äll min Wége.*
4. *Dänn sieh, dirr äs nijn Urd äw män Tung, wät dö, Hiere, äi alles wiest.*
5. *Dö shäfest 't, wät ick faar untig hirrëfter duhg, an hältst din Häujn auwer me.*
6. *Dät tö forstäujnnen äs me älló wunnerbaar an älló huch, ick kön't äi begrippe.*
7. *Wirr shäll ick hanegonge faar dán Geist? An wirr shäll ick hanestijn faar din Önläss?*
8. *Faur ick äpäujn'e Hämmel, sö bäst dö dirr; mäget ick min Bédä äujn 'e Hälle, lauck, sö bäst dö ock dirr.*
9. *Nüm ick'e Mjárn's Winge, an blief bät't utterst Heef,*

1. Herr, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so weisst du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.
5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.
6. Solche Erkenntniss ist mir zu wunderbarlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinflichen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,

10. Sö würd doch din Häujnn me dirr fäire, an din rögt Häujnn me hülle.
11. Sähs ick: de Junke mäi me forbäirige, sö mäujt'e Nāgt ock Ljāgt äm me wēse.
12. Dānn ock de Junke äs äi junk bāi de, an'e Nāgt ljōgtet äs'e Däi; Junkhäid äs älk äs't Ljāgt.
13. Dānn dö hähst min Njärke äujn din Māgt, dö wjārst auwer me äujn min Modders Liff.
14. Ick tōnk de dirrfaar, dāt ick wunnerbaarlick māget bān; wunnerbaar sän din Wäirke, an dāt erkānt min Siel wāj.
15. Min Lähse wjārn äi forstāgen faar de, äs ick äujn Forbūrgenhäid māget würd, äs ick shāhm würd déle unner't Jārd.
16. Din Ugene sāchen me, äs ick noch ünberēset wās, an älle Dége wjārn äujn din Bauck shrāwen, dirr noch wurde shāujn, an äs'r noch nān auf kiemmen wās.
17. Aurs hörrest kostlick sän, o Gödd, din Tōgte faar me? Höcken grotten Sōme sän's äi?
18. Shāujl ick's tēlle, sö würden's mörr wēse, äs Sōnskjärle. Wānn ick wiekne word, bān ick noch bāi de.
19. Ach Gödd, dāt dö dá Göddluse ämbringe mähst, an dá Blāujd-
10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsterniss möge mich decken, so muss die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsterniss nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniss ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe.
14. Ich danke dir darüber, dass ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereit war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer eine so grosse Summe?
18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, dass du tödtest die Gottlosen, und die Blut-

- girrige fon me wicke mösten.* gierigen von mir weichen müssten.
20. *Dánn já snáke lásterlick ám de, an din Fijnde háwe jám aane Urságe.* 20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.
21. *Ick háhs já, Hiere, dá, dirr de hähse, an däl fortrött me àw jám, dát's jám ápijn de sétte.* 21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdriesst mich auf sie, dass sie sich wider dich setzen.
22. *Ick háhs jám rógt faar Alwer; dirrfaar sán's wriess àw me.* 22. Ich hasse sie im rechten Ernst; darum sind sie mir feind.
23. *Rönsäg me, o Gödd, an erfär mín Hárt; präiw me, an erfär hörddäinig ick't mien.* 23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre wie ich es meine.
24. *An lauck, wirr ick àw en äirigen Wäi bán, an lijdd me àw de ewige Wäi.* 24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

## Jes. XLIX. 15.

- Ick wáll de ài forlájtte noch forsöme. `As't möglick, dát en Modder hárr Bjárn forjéhse kón, dát's hár ài auwer hárrén Sähn erbärme shäujl? An wánn 's hám ock forjéhse kóhs, sō wáll ick doch de ài forjéhse.* Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen.

## Jerem. VIII. 7—11.

- En Staurk unner'e Hámmeel wíjt sín Tidd; en Turteldöw, en Krānik an en Swälken márke járe Tidd, wánn's wihsser káme shán; aurs mín Fäujlk wáll ühsen Hieres Rógt ài wáhse. Hörr maage'm doch sédde: We wáhse, wát rógt ás, an háwe* Ein Storch unter dem Himmel weiss seine Zeit; eine Turteltaube, ein Kranich und eine Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen. Wie möget ihr doch sagen: Wir

jö hillig Shräft saar üss? Sän 't doch luter Lagne, wát dá Shräft-lierde sätte! Dánn wát kaane's Gäujds liere, wánn 's ühsen Hieres Urd forsmöie? Dánn já gütse ältemäle, biese lájtt an grott, an biese Préstre an Prophete liere en fälshen Göddstijnst, an träste min Fäujlk äujn járe Ünlock, dát's't hijn ägte shán, an sädde: Fréhse! Fréhse! an dirr ás doch nán Fréhse.

wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ist es doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen! Denn was können sie Gutes lehren, wenn sie des Herren Wort verwerfen? Denn sie geizen allesamt, beide klein und gross, und beide Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst, und trösten mein Volk in ihrem Unglück, dass sie es gering achten sollen, und sagen: Friede! Friede! und ist doch kein Friede.

*Habakuk, II. 4.*

Sieh! de, dirr halsstárrig ás, he wort nijn Ró äujn sin Hárt hēwen, aurs de Rógtfárdige läwet báì sán Luwe.

Siehe! wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, aber der Gerechte lebet seines Glaubens.

*Jes. Sir. XIII. 4—11.*

De Ricke dét Ünrogt an trotset noch dirrtó, aurs de Érme mäujt lihse an'r tó tönke. Sö long ás dō hám njüttig bást, brückt'r de; aurs wánn dō äi mörr kaast, sö lét'r de färe. Willert dō wát hähst, sö tjárt'r má de, an dát kummert hám mint, dát dō fordierewst. Wánn'r de nöhssig hêt, kön'r de fen gecke, an smélet äjtt de, löwet de faale, dét de dá béste Urde an säit: Hähst wát nöhssig? an läsiget de ijnsen untig traie

Der Reiche thut Unrecht und trotz noch dazu, aber der Arme muss leiden und dazu danken. So lange du ihm nütze bist, braucht er deiner; aber wenn du nicht mehr kannst, so lässt er dich fahren. Während du hast, so zehret er mit dir, und es bekümmert ihn nicht, dass du verderbest. Wenn er deiner bedarf, kann er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, giebt dir die besten Worte und spricht: Bedarfst du

*tó Gást bedréglíck, dát'r de  
ám dát Din brájngt, an tólést  
auwer de spótet. An wánn'r  
din Nüjd ock sjúgt, lét'r de  
doch fáre, an shuddet dát Haad  
auwer de. Dirrfaar sie tó, dát  
din Ijnfüllighäid de äi bedrégt  
an äujn Ünlock brájngt.*

etwas? und ladet dich ein- oder  
dreimal zu Gaste betrüglich,  
dass er dich um das Deine bringe,  
und deiner zuletzt spotte.  
Und wenn er gleich deine Noth  
siehet, lässt er dich doch fahren,  
und schüttelt den Kopf  
über dich. Darum siehe zu,  
dass dich deine Einfalt nicht be-  
trüge und in Unglück bringe.

*Jes. Sir. XX. 4.*

*Huhm Gewalt öwet äujn't Rógt, he  
ás ällícksö ás en Höfmäister,  
dirr en Jümfer shännt, dirr'r  
bewäre shäuyl.*

Wer Gewalt übet im Gericht, der  
ist eben als ein Hofmeister, der  
eine Jungfrau schändet, die  
er bewahren soll.

*Jes. Sir. XXI. 9.*

*De, dirr sin Hüss bággd má au-  
ser Fäujlkens Gäujd, he sóm-  
melt Siene tó sin Greef.*

Wer sein Haus bauet mit ande-  
rer Leute Gut, der sammelt  
Steine ihm zum Grabe.

*Jes. Sir. XXXV. 5.*

*Fon Sénne lüjten, dát ás de rógte  
Góddstijnst, dirr ühsen Hiere be-  
hāget; an áphüjllen Ünrógt tó  
duhggén, dát ás en rógt For-  
sunigings-öfer.*

Von Sünden lassen, das ist ein  
Gottesdienst, der dem Herrn  
gefällt; und aufhören Un-  
recht zu thun, das ist ein  
rechtes Sühnopfer.

*I Joh. I. 8, 9.*

*Hörr we sédde, we háwe nān  
Sénne, sō forfäire we üss  
sēllew, an 'e Wjård ás äi  
äujn üss. Aurs hörr we ühs  
Sénne bekāne, sō ás Gódd  
trau an rógtfjärdig, dát'r  
üss dá Sénne tójést, an rienigt  
üss fon äll Ündöged.*

So wir sagen, wir haben keine  
Sünde, so verführen wir uns  
selbst, und die Wahrheit ist  
nicht in uns. So wir aber unsere  
Sünden bekennen, so ist Gott  
treu und gerecht, dass er uns  
die Sünden vergiebt, und rei-  
nigt uns von aller Untugend.

## Offenb. III. 11.

*Hüjll, wät dö hähst, dät niem-* Halte, was du hast, dass nie-  
*men din Kröhn námst; dänn* mand deine Krone nehme;  
*ick kám ball.* denn ich komme bald.

## 2. Die nordfriesische Sprache.

*Hörrwäjł ühsen nordfráshe Spräj-* Wiewohl unsere nordfriesische  
*ke ài sō urdrick ás, ás de* Sprache nicht so wortreich ist,  
*huchtjúshe an auser mörr üt-* als die hochdeutsche und an-  
*billet Spräjke, sō hēt'r doch* dere mehr ausgebildete Spra-  
*Ütldrücke an Wijnninge nōg,* chen, so hat sie doch Ausdrü-  
*ám auser sin Tōgte dötlick* cke und Wendungen genug,  
*mátódielen, wánn 'm 's mán* um andern seine Gedanken  
*tó brücken an rógt äujntó-* deutlich mitzutheilen, wenn  
*wijnnen forstōnt. Dät aurs* man sie nur zu gebrauchen und  
*en Tung, dirr hám oller tó* richtig anzuwenden versteht.  
*Shráftspräjke hāwet hēt, Brāk* Dass übrigens eine Zunge, die  
*faar sóck Urde hēwe māujt,* sich nicht zur Schriftsprache  
*dirr auwersánnlick Ijnstānde* erhoben hat, Mangel an solchen  
*an Begrippe beliekne, ás lágt* Wörtern haben muss, die über-  
*intósiēn. Hāi 'r en ütbrāt* sinnliche Gegenstände und Be-  
*Shráft- an Baukewāsen hājđ* griffe bezeichnen, ist leicht ein-  
*an faurtsēt, sō würd'r ock nōg* zusehen. Hätte sie ein ausge-  
*Shridd hüllen hēwe má auser* breitetes Schrift- und Bücher-  
*ütbillet Spräjke, ás má de* wesen gehabt und fortgesetzt,  
*dānshe, tjúshe, hollāujnshe an* so würde sie auch schon Schritt  
*ájngelshe, dirr nō āltemāle faale* gehalten haben mit andern aus-  
*urdrickere sán.* gebildeten Sprachen, wie mit  
 der dänischen, deutschen, hol-  
 ländischen und englischen, die  
 nun allzumal viel wortreicher  
 sind.

*De auwertjögede Göddslögner.*

*Athanasius Kirchner, en berömden Astronom, auwertjöget ijnsen en Göddslögner aw de fölligende Wihsse. De léste häi nämlich long wánshet, dát An hám dirrfon auwertjöge máhs, an Kirchner häi't all öfting forjåws forsögt. Antlick kaum'r aw de fölligende Infäll. Tó jö Tidd, ás sán Frünn tó hám káme wåjl, sét'r en smucken Håmmelsglobus åujn en Wåjnel auf sín Rømm. A's sán Frünn nõ intråjt, fjård he faurt má sín Berågning, wát de járste niedsåget hám åujn't Rømm åmtósieën. Dirr féll hám dån gelick de smucke Globus åujn't Ugene, an he fråget Kirchner, wirr'r hám tóhierd? huhm en måget an dirr håne stalld häi? Kirchner swåret: »De hiert me åi tó, niemen hêt 'n måget, he måujt dirr auf hám séllew håne kiemen wése.» »Dåt kån ick åi liewe, dát ás unwåirsjånlick, já dát's hýl an all unnemöglick,» swåret de Frünn, an shind wriess tó worden, dát Kirchner hám sóck dåsig Tjüch wiss måge wåjl. Kirchner griep gelick jö hirr Gelågenhåid an såhs: »Dó wåht åi ijnsen liewe,*

*Der überzeugte Gottesläugner.*

*Athanasius Kirchner, ein berühmter Astronom, überzeugte einst einen Gottesläugner auf folgende Weise. Dieser hatte nämlich lange gewünscht, dass ihn jemand davon überzeugen möchte, und Kirchner hatte es schon oft vergeblich versucht. Endlich kam er auf folgenden Einfall. Zu der Zeit, als sein Freund zu ihm kommen wollte, stellte er einen schönen Himmelsglobus in einen Winkel seines Zimmers. Als nun sein Freund eintrat, fuhr Kirchner in seinen Berechnungen fort, was jenen nöthigte sich im Zimmer umzusehen. Da fiel ihm denn gleich der schöne Globus in die Augen, und er fragte, wem er gehöre? wer ihn gemacht und dahin gestellt habe? Kirchner antwortete: »Er gehört mir nicht, niemand hat ihn gemacht, er muss von selbst dahin gekommen sein.» »Das kann ich nicht glauben, es ist unwahrscheinlich, ja es ist ganz und gar unmöglich,» antwortete der Freund, und schien böse zu werden, dass Kirchner ihm dergleichen Thorheiten weis machen wollte. Kirchner ergriff sogleich diese Gelegen-*

*dāt dāt hirr lājtt hijn Dījl auf hām sēllew äujnstijnnen ás? Hörr kaast dānn liewe, dāt dāt faale grottere an smuckere Originala fon hām sēllew kiemmen ás, ás we't nō má Rógte bewunnere?" Dör jö dirr locklick Erfinning würr sán Frünn wónnen, erkānnd sin Däsighäid an würr fon Hárten, dör äujnhüjllend Éstertānken, fon Gōdds Tówēsen auwertjōget.*

heit und sagte: »Sie wollen nicht einmal glauben, dass diess kleine schlechte Ding von selbst entstanden sei? Wie können Sie denn glauben, dass das viel grössere und schönere Original von selbst gekommen sei, wie wir es nun mit Recht bewundern?" Durch diese glückliche Erfindung ward sein Freund gewonnen, erkannte seine Thorheit und wurde von Herzen, durch anhaltendes Nachdenken, von dem Dasein Gottes überzeugt.

## 4.

*Haaw Anecdote.*

## 1.

*Bài 'en Auction äujn London äujnstöhs Stridd twáshe haaw Äujnwēsende, noch ihr't A'pbōd äujnfāngēt, an ging dānn auwer tó Hāujngriplīckhāid. En Jōhse bemārkēt dirrbài: »Gōtswālt! Hīrr wort doch ēll tóslāien, ihr'm noch ijnsen bāhn hēt!"*

## 2.

*En Hiere Von S. säjt āpauwer't Uhre äujn'e Shüllbaucke bāi'e Jōhse äujn sin Stāhs, an spihssed ijnsen ás Gāst bāi*

*Einige Anekdoten.*

## 1.

Bei einer Versteigerung in London kam es, vor dem Aufgebote, zwischen einigen der Anwesenden zum Gezänk, und darauf zu Thätlichkeiten. Ein Jude bemerkte: »Potztausend! Hier wird ja schon zugeschlagen, ehe man noch einmal geboten hat!"

## 2.

Ein Herr Von S. sass bis über die Ohren in den Schuldbüchern bei einem Juden seines Städtchens, und speiste einst als Gast

en Bürger, wirr de Jöhse Joel ock wäs, dirr hám nälke wát tó baurigen aufsläien häi. Von S. häi sán Hünñ bái hám, dirr sö aufrógtet wäs, dät'r fon niemmen wát nüm, wánn'm dirrbái sáhs: »Dät ás fon en Jöhse!» A's Urian nō háne tó de hám wájl bekānde Joel sprájngt, säit he: »Ick hāhw nint tó de, mán Hünñ!» Von S. swāret: »He námt ock nint äujn fon de!» De Jöhse betwiwelt dät, an de Wjárt dēt hám tó de Ijune en Stóck auf en Braahs, dirr de Hünñ äll snappe wáll, ás Von S. säit: »Urian! dät ás fon en Jöhse!» Alle lāketen, mán alliene Joel ài. Híjl rauig an dröhig sáhs he: »Urian! dō bást en dummen Hünñ, dät dō fon en Jöhse nint náme wáht; dirr ás dān Hiere faale klauckere!»

3.

En Amtmōn wájl ijnsen en Jöhse áptíjn, dirr'r aurs faale Forkier má häi, an sáhs tó hám: »Wát máujt ick ài ám de hiere! Fäujlk säit sögaar, dät dō Hāzerài dráfst.» »Nō, Fäujlk säit sö faale», swāret de Jöhse, »aurs dāt's dirr-

bei einem Bürger, wo sich auch der Jude Joel befand, der jenem kürzlich etwas zu borgen abgeschlagen hatte. Von S. hatte seinen Hund bei sich, der so abgerichtet war, dass er von niemand etwas annahm, wenn man dabei sagte: »Es ist von einem Juden!» Als nun Urian zu dem ihm wohlbekannten Joel hinspringt, sagt dieser: »Ich habe nichts für dich, mein Hündchen!» Von S. erwidert: »Er nimmt auch von dir (Ihnen) nichts an!» Der Jude bezweifelt es, und der Wirth giebt ihm zu dem Ende ein Stück von einem Braten, nach dem der Hund schon schnappen will, als Von S. sagt: »Urian! es ist von einem Juden!» Alle lachten, nur Joel nicht. Ganz ruhig und trocken sagte er: »Urian! du bist ein dummer Hund, dass du von einem Juden nichts annehmen willst; da ist dein Herr weit klüger!»

3.

Ein Amtmann wollte einst einen Juden schrauben, mit dem er übrigens vielen Verkehr hatte, und sagte zu ihm: »Was muss ich nicht von dir hören! die Leute sagen sogar, dass du Hexerei treibst.» »Nun, die Leute sagen so viel»,

*faar ài wäir. Hörr snurrij!  
Mé shëlle's ütt faar en Håxe-  
mäister, an fon ühsen Hiere  
Amtmön sédde's: He ás jüst  
nån!"*

4.

versetzte der Jude, »es ist aber  
darum nicht wahr. Wie selt-  
sam! Mich schelten sie einen  
Hexenmeister, und von dem  
Herrn Amtmann sagen sie: Sie  
wären eben keiner!"

4.

*En faarnåmenen Hiere forkåft  
en Jöhse ijnsen haaw üjll Klukse.  
Å's de Høndel slåhn wås, sähs'r  
tó há:m: »Wiest dô wåjl, dát  
nõ åujn Å'inglåujnn en Jöhse  
an en Äsel má enauser hángd  
wurde?" »Nõ", swåret de  
Jöhse má en báttér Smeel,  
»dånn ás't já gåujd, dát wát  
biese dirr nõ ài sån!"*

5.

Ein vornehmer Herr verkaufte  
einem Juden einst einige alte  
Kleider. Als der Handel ge-  
schlossen war, sagte er zu ihm:  
»Weisst du wohl, dass jetzt in  
England ein Jude und ein Esel  
mit einander gehängt werden?"  
»Nun", erwiderte der Jude mit  
einem sarkastischen Lächeln,  
»dann ist es ja gut, dass wir  
beide jetzt nicht da sind!"

5.

*En Jöhse, faar huhm nint locke  
wåjl, wát'r ock unnerlåme  
måhs, an wånn'r't ock noch sõ  
gåujd åuwerlåiid hái, sähs for-  
twiwwelt: »Wånn ick en Håujt-  
ter wården wås, sõ wjårn dånn  
wåss ålle Bjårne aane Haad  
åw'e Wråll kiemmen!"*

6.

Ein Jude, dem nichts gelingen  
wollte, was er auch unterneh-  
men mochte, und wenn er's  
auch noch so gut überlegt hatte,  
rief verzweifelt aus: »Wäre ich  
ein Hutmacher geworden, so  
wären dann gewiss alle Kinder  
ohne Kopf auf die Welt ge-  
kommen."

6.

*En Jöhse hái en Offsier en  
Sõme Gijl faarshåhn, an wås  
båll dirrēfter åw't Exersier-  
plåss, wirr'e Rekrute inõwet  
wården. De Offsier såch há:m*

Ein Jude hatte einem Officier eine  
Summe Geldes vorgeschossen,  
und war bald darnach auf dem  
Exercierplatze, wo die Recru-  
ten eingeübt wurden. Der Offi-

en fräget: » Jöhse, kaast dö ock shjitte? » O ja! » swäret de Jöhse, » aurs faar! » En ausern Offsier, dirr dirrbäi stöhs, an dät Forhálniss twäshe dá biese kändd, sähs smélend: » Dät wäs gäujd shähn! » — » An ock dräwel », sét de Jöhse hästig tó.

## 7.

En polshen Jöhse würd ijnsen plötslick äujn't Hölting äujnfellen fon en Ulew. De Jöhse mäget'e Ugene tó, an hüll sán Stöck äderütt, ás en Jäger äujn dätselellw Ugenbläck jö Gefahr säch an de Ulew dähshüjt. De forshráckede Jöhse kierend hám am an sähs: » Gotts Wunner! Nö drég ick de Stöck doch äll fértig Ihr, an háhw äi wusst, dät'r lähsen ás! »

cier sah ihn und fragte: » Jude, kannst du auch schiessen? » » O ja! » antwortete der Jude, » aber vor! » Ein anderer Officier, der dabei stand, und das Verhältniss zwischen den beiden kannte, sagte lächelnd: » Das war gut geschossen! » — » Und auch getroffen », setzte der Jude schnell hinzu.

## 7.

Ein polnischer Jude wurde einst plötzlich in einem Walde von einem Wolfe angefallen. Der Jude machte die Augen zu, und hielt ihm rücklings den Stock entgegen, als ein Jäger in demselben Augenblicke die Gefahr sah und den Wolf erschoss. Der erschrockene Jude kehrte sich um und sagte: » Gottes Wunder! Trag ich nun den Stock doch schon vierzig Jahre, und habe nicht gewusst, dass er geladen ist! »

*Uebersetzungen*

aus

G. Chr. Lichtenberg's Vermischten Schriften.  
(Göttingen, 1800).

Bd. I. S. 5. Nachrichten und Bemerkungen des Verfassers von  
und über sich selbst.

---

*De Karakter auf en me bekännnd Person.*

Härren Kröp ás sö beschähm, dát ock en hijnnen Tiekner hám äujn'e Junke báhsere tiekne würd, an stóhs't äujn hárr Formögen, hám tó ánnern, sö würd's haaw Diele mánnere Relief düjn. Má sin Sünnhäid hét de dirre Mánshé, hörrwäjl's ài jö bést ás, doch noch älltidd sö maai tófréhse wáhn, an he hét de Gaawe, hám sünn Dége tó Njütte tó mágen, äujn en hugen Graad. Sin Inbillingskráft, sin trauest Sélsháppssüster, forlét hám dánn oller; he stónt ánádre't Wánning, dát Haad stippet twáshe biese Häujne; an wánn dánn de Faarbáigungende nint sjógt ás de swármáujddige Haadhinger, sö dét'r hám öfting dát stáll Bekánnndniss, dát'r äujn't Fornáigen úttswáwet hét. He hét mán láiet Frünne; égentlick ás sin Hárt ock älltidd mán áhmen faar *Án*, dirr júst tóstéhse ás, aurs faar mánning, dirr 't ài sán. Sin Tijnstágtighäid máget, dát faale liewe, he ás järe Frünn; he tienet jám ock, útt Ihrgits, útt Mánshenliewde, aurs ài auf jö Náiging, dirr hám äujndráft sin égentlicke Frünne tó tienén.

Liewd hét'r mán tjnsen untig twáie; dát ihn Tóch ài ünlocklick, aurs dát láhsere Tóch locklick. He wón álliene dör Munterhäid an Lágtsánnighäid en gauhs Hárt, wirrauwerr nö öfting biese forjétk, aurs he wort Munterhäid an Lágtsánnighäid beständig ás sin Siels Äienscháppe forihre, dirr hám dá fornáigste Stünne äujn't Láwent forsháfet háwe; an köhs'r hám noch en Láwent an en Siel wáhle,

sö wusst'r äi, wirr'r auser wähle würd, wänn'r sin äien wihsser héwe köhs.

A'm'e Religion hét'r äll ás Dring sierem fri tógt, aurs nān Ihre dirrāujn sógt, en Frigeist tó wésen, sō läiet ás dirrāujn, alles aane Üttnaame tó liewen. He kōn má Hártlickhäid báhsige, an hét de nāgentigste Psalm oller lése köht, aane en ünbeschriwlick ápléstend Fáil. »Ihr'e Bāirige würden, an'e Wräll shāhm würd, bást dō, Gödd, fon Ewighäid tó Ewighäid'' a. s. w., ás faar hām ünántlick mörr ás: Sing, unsterbliche Seele, u. s. w. (Sjung, únstāirwlick Siel, a. s. w). Faar Assembleē hét sán Krōp an hāwe sin Kluhse sālten gauhse nōg, an sin Gesánninge hijne nōg wāhn.

Hugere ás trá Rógte ám Máddäiem an twāier ám Énnem má en läiet Winn, an läigere ás dāglick Kantōffle, Áple, Brüjd an ock en läiet Winn, hōwet'r oller tó kāmen. Äujn biese Fālle würd'r ünlocklick wésen. He ás noch älltidd krōnk würden, wänn'r haaw Dége bülle dá hirre Grånse läwet hét. Lésen an Shriwwen ás faar hām sō nōhssig, ás Ähsen an Drājken, an he hōwet, dāt't hām oller äujn Baucke brége wort. Äujn'e Dühs tānkt'r öfting, an oller má Aufshu; he wānshet, dāt'r mān ülles má sō faale Gelässenhäid tånke köhs, an hōwet, dāt sán Billner hām ijnsen en Lāwent seeft auffordigen wort, wirrauf'r wājl nān älle hūsshūjllershen, aurs doch ock nān rauklusen Besidder wās.

Ick wānshet min Lāwentsbeschriwwing sōdāinig tó sieē, ás äujn forshiesen Haade existiret. Min Brausere wiese dá māste Klénig-häide fon me; Hr. L...g wíjt faale fon min bést Sidd; E...s kānnt mán Karakter fon jō gauhs an fon jō slāmm Sidd unner älle Mānshene bést. E...s wíjt dá māste Dāsighäide an dá māste Hiemlickhäide fon me, auwer dāt ick älltidd Hiemlickhäide auf min Dāsighäide māget hāhw. Ijnfūjlligst würd min Biographie üttsijn, wānn W...s beschriwwe shāujl. Hr. L... würd me sō shillere: He hét nijn äurig Hárt, he ás äujn'e hugste Graad flüchtig, an sin Maxime, dirr'r willems üttert, sán mān müntet faar en Stünn; äujn jō nāist forslāit'r's wihsser. He hét willems gauhs Tōgte, an he kōn sō rógt fornāigd wése, an hét't äujn sin Gewalt't tó wésen. Wirr'r wājl wirklick sin Frünne liewd? quaeritur. — E...s würd hām säker sō auwer me üttdrücke: Sin Hárt ás gāujd, aurs kuhm hāi dá Strāge äujn hām säike shāujlt, wānn'r äujn D...má sin

Baucke de Aadler forbåiging? Doch àw't Ugene kōn'm hām wāt äujnstjn. Göddlof, ick känn hām nō, an he hāget me söfaale bāhsere. — Ick wj̄t, dāt E...n, huhms fortrāslick Hārt älltidd en tōlājnglicken Rabat faar jō mánshlick Natürr rāgent, älte fordielāgtig auwer me órdiele würd, an ick wāj̄l, dāt árken sō fon me tōgt ás he, sō würd ick, aane bewunnert tó wēsen, fon ällemánshe hugshättet worden.

Wärshinlick jēw ick me tuhg Ihr jungere ütt, ás ick wirklick bān<sup>1</sup>. All äujn mín aagt Ihr würd ick àw jō Faarstálling fon'e Sielewāndring fjārd dör de Glaasers S... Dring.

Ick fūnn'r öfting en Fornāigen äujn, Middle ütótānken, hörrdāinig ick de ihne untig de ausere Mānshe ám't Lāwent bringe, untig Ijl àwsétte kōhs, aane dāt't bemārket würd, hörrwāj̄l ick't oller fōst beslāhn hāhw, sō wāt tó duhggen, untig ock mán jō mánnt Nāiging dirrtó äujn me spōret hāhw, an bān öfting má sóck Tōgte inslāipen.

Fon Musik forstāujn ick mán läiet, spāl nij̄n Instrument, üttnūmmen dāt ick (má de Müss) gāujd flaaite kōn. Hirrfon hāhw ick äll mörr Njūtte hājd, ás mánning ausere fon jāre Aariē àw'e Flaait an àw't Klāfer. Forjāws würd ick't forsāike má Urde üttdrücken, wāt ick fāil, wānn ick àw'n stāllen Énn: In allen meinen Thaten u. s. w. rógt gāujd flaait, an me de Tākst dirrtó tānk. Wānn ick tó de Sāts kām: Hast du es denn beschlossen (Hāst dö dāt dānn beslāhn), wāt fāil ick dānn ài öfting faar Māujd, faar nāi Ijl, an wāt faar Tótrauen tó Gödd! Ick wāj̄l me äujn't Héf stjárte an ài dránke má mán Luwe, an má jō Bewüsthāid ám en ihnsig gauhs Hōndling en hiel Wrāll ài frūgte. Spōr ick en Nāiging tó wāt Kórtswillig, sō flaait ick: Sollt' auch ich durch Gram und Leid u. s. w. untig: When you weet a tender creature etc.

Mán Luwe äujn'e Krāft auf't Bāhsigen; mán Auwerluwe äujn sō mánning Stōge; äujn'e Knäiblinge lādden, de Bibel äujnrāiren an macken; mín hillig Modder äujnbāhsigen; Geiste äujnbāhsigen, dirr me ámswāwe -- Ick besweer'e Wjārd auf jō hirr Fortélling gaar ài; en Forsākring ás nint; ick betie me àw dá ánnere Tiekne auf

---

<sup>1</sup> Éfter inhālet Döbjōgnisse würd'r bjārnēt de jārste Juli 1742. Äujn Meusels Gel. Teutschland stōnt dāt Ihr 1744.

*Auwerijnsstämning an dá Márke auf A'prigtighäid, dirr jüllen worde, sö löng ás'e Wräll stönt, — älliene kännlick faar hám, dirr'e Wjärd áprigtig ségt an náw ägtjéwe kôn. Tótrauen, dirr diels sin Räujtte äujn de Tótrauendes Hárt slüit, kôn bedrége, wánn jö Forfäsing auf dät lést äi jö rienst ás.*

*Ick hüll me en Sädél, wirrâw ick tó shriwwen pléget, wát ick faar en besonnern Gnähse fon Gödd äujnsäch, an äi aurs erkläre tó kaanen liewd. Bâi min hártlickst Bähsigen sähs ick willems: O liewe Gödd, en läiet âw't Sädél! Sóck Ütldrücke auf dá fäil-follste Siele sán glicksaam Fortrauens-Hiemlickhäide twáshe Gödd an'e Siel.*

*Äujn min tiend Ihr forliewd ick me äujn en Dring, S... , en Shrüjdders Sähn, dirr Primus äujn't Stähsshäujl wäs; ick hierd häll fon hám fortéllen, an forshet éfter bâi älle Jöngense, dirr má hám snäket häjn; aane hám séllew wánne sprägen tó héwen, wäs't me en grott Fornäigen tó hieren, däl'r ám me snäket häi. Éfter't Shäujl klámmert ick ápaw en Möhr, ám hám üt't Shäujl gongen tó sieën. Wánn me sin Önláss, dirr me noch döllick faarswäwet, nö äujnhäi kámt, sö wäs'r nint mánnere ás smuck — en stumpet Naas má rüjd Siecke; aurs he wäs Primus äujn't Shäujl. Däl würd me liess wésen, wánn ick dör dät hirre fri Bekännniss dät Máss-trauen ijn'e Wräll formére shäujl; aurs ick wäs en Mánshé, an'e Wrälls Lock, hörr's't aurs wánne erlängt, mäujt äi dör Hiemlick-hüjllen sögt worde, äw nân Wihsse. Wärig Lock ás mán äujn A'prigtighäid tó finnen.*

---

<sup>1</sup> *Ick háhw läiet Mánshene äujn'e Wräll kánnd, huhms Swäck-häide ick äi, éfter en A'mgöng fon trie Wäge üt'fünnen häi; an ick bán auwertjööget würden, dät äll Forstálling nint hélpt ijn en A'mgöng fon trie Wäge; dánn árken Befästigingskunst hét en äienen Be-laageringskunst faar hám, dirr stijn kôn.*

*De lájtte Gähse, wirr W....s Dögter me ijsen ám Éftermád-däiem'e Klöck hulew ijn äujn't Mäujt kaumm, forjéhs ick oller. Dät*

---

<sup>1</sup> Das Folgende enthält nur kleine Bruchstücke aus oben-  
genannter Schrift.

kaumm me faar ás ám Nágtem, auwer dát árken bàit Unnerne säjt —  
sierem subtil, aurs hártenswäir.

*Ick hähw oller ünrog't hōndelt auf Wánnségt, sō wäir ás Gödd låwet.*

*Ick kōn't noch düttlick tånke, dát ick ijnsen äujn mín jårst Jōged  
en Kulew aufrōgte wåjl tō apörtiren; aurs hörrewåjl ick märket, dát  
ick äujn dá nõhssige Fjårdighäide märklick tōnūmm, sō forstjinnen  
wát enauser doch älle Dēge männere, an ick lét't äntlick hjjl an äll  
blíwwe, an hähw't sunt oller wihsser forsōgt. —*

*Hōcken Forshähhl, wánn ick dá Urde: »Ihr'e Båirige würden,  
an't Jård an'e Wräll shähm würden, bást dö, Gödd, fon Ewighäid  
tō Ewighäid,» äujn mín Kämmer üttspråk, untig äujn'e Häll fon  
Westminster! Auwer me dá áphieēde Wålwinge, wirr'e Däi älltidd  
äujn en hilligen Énnhöringe sōrrigt; unner me dá Ráste auf tō-  
Tuppestjårtet Pracht, an ám me dá Trophäe auf'e Dühss! —*

*Ick hähw Young oller hjjl ütllēse kōht, ás't Maude wās, hám tō  
lēsē, an hujll hám noch nõ faar en grotten Mōnn, dirr't Maude  
ás, hám tō daadeln. —*

*Wánn ick willems faale Kaffe drunken häi, an dánn auwer ällēs  
fuch würd, sō kōhs ick hjjl náu márke, dát de Shräck kaumm,  
ihr ick de Knāhs hierd. We hieie älsō glicksaam noch má auser  
Wäirktjōge, ás má't Uhre. —*

*Nint ápsétten; älle Dēge en låiet; Pånninge spāret äujn älle Stō-  
ge; äi älle faale àw ijn Tōg, aurs hållere en låiet, an sō faale  
ōftingere — dát ás mín Karakter tienlickst; an wánn ick sō nint  
ültrōgt, sō rōgt ick gaar nint üt. —*

*Wánn ick ihr äujn mín Haad éfter Tōgte an Infälle fáshet, sō  
fånget ick älltidd wát; nõ káme dá Fáshe äi mōrr sō. Já fänge  
äujn, jám àw'e Grünn tō forstienern, an ick mäujt's nõ herülthåwwe.  
Willems fuhg ick's ock stōckwihsse tōhåujnne, älk ás dá Forstiene-  
ringe fon Monte Bolca, an fläck wát tōhuppe dirrauf.*

*Wánn de Månshe sán Krōpp forännere kōhs, ás sin Kluhse, wát  
würd'r dánn äi auf hám wurde! unlig wánn'r älltidd dát üt'te  
Wüssedes Kluhse würd, wát's jám äujntståhs dirrfaar käft hēwe  
shåujn! (S. 342).*

*Metrische Sprachproben.*1. *Eine Nachahmung des Englischen: The better land,  
von Felicie Hemans.**De Sähn tò sin Mudder.*

*Dö snäkest sô öfting fon't bähserè Läuynn,  
An säist, dät Arken ás locklick dirräujn;  
Dirr kôn já niemmen Sénne mörr düjn,  
An wát köhn't biese sô gäujd ock dirr füjn.  
A's't dirr, wirr'e Sánn beständig mán shint,  
Wirr't oller hügelt an snäit untig rinnt?  
Ai dirr, ài dirr, min Bjärn!*

*A's't dirr, wirr de fähsrede Pálmbuhm gräüt,  
An Männäbrüjd auwer't hiel Fäjl sprät läit,  
Untig mädde dá Läuynne äujn't spägelnd Heef,  
Wirr Rause ápwägse àw árkens Greef,  
An sálten Fögle má dät stjülligst Bläi <sup>1)</sup>  
Bräjdde, an sjunge an flie ämbäi?  
Ai dirr, ài dirr, min Bjärn!*

*A's't widd tóbähg äujn en Tidd sô fier,  
Wirr oller niemmen en Läss däi sier?  
Wirr'e Demant shind äujn'e junkest Nägt,  
An má dá Rubine forihned sin Ljägt,  
Wirr Parle gláme àw de korallne Sträuyn:  
A's't dirr, liew Mudder, dät bähserè Läuynn?  
Ai dirr, ài dirr, min Bjärn!*

<sup>1</sup> *stjüllig, wijllig, schönfarbig, geschmückt.*

*Nijn Uhg hét't säjn, män liewe Dring;  
 Nijn Uhr hierd de fräulicke Jubelshwing,  
 Nān Druhm mälet de sō smuck en Wräll;  
 Dirr ás nān Dühss, nijn Krüss auweräll,  
 Dirr öhmet nijn Tidd àw dāt ewig Heef,  
 Dānn bājānte dá Stāire an jāntēgge't Greef <sup>1)</sup>,  
 Dirr ás't, dirr ás't, min Bjārn!*

---

## 2. Ühs Driemerāi.

*We drieme an wānshe sō faale tōhup,  
 An hōwe ālt bāhsere Dége;  
 Doch gungt'e Natürr hārren ewige Lup,  
 An lét hār fon niemmen bestēge;  
 Má ähmen Ugene sán we hirr blinn,  
 An siē Gödds Wāirke oller rógt in.*

---

*Huhm ás wājł tófrése äujn Pállāst an Bāujł <sup>2)</sup>?  
 An huhm kōn sīn Lock hirr rógt smāge?  
 De Érme wānshet hām Sécke full Gāujł,  
 Äujntstāhs faar en ähmenen Tāge <sup>3)</sup>;  
 De Ricke sickent diep ütt'e Burst,  
 An gunnt de Érme knāp Hunger an Turst!*

---

*Dá māste sán dāsīg <sup>4)</sup>, aurs gāujđ ás'e Wräll,  
 Doch locklick würd hirr noch niemmen;  
 Ühs Tānken an Hōndeln hét läiet Själl <sup>5)</sup>,  
 Widd sán we hirr noch äi kiemmen!  
 Doch jēw de tófrése, bewār de dīn Māujđ;  
 A's't hirr mān hījnn, wort't jānner <sup>6)</sup> nōg gāujđ!*

---

<sup>1</sup> Bājānte und jāntēgge heissen beide jenseit. <sup>2</sup> Hütte. <sup>3</sup> Offenes Dach. <sup>4</sup> dāsīg, hier; thōricht. <sup>5</sup> Regel, Ordnung. <sup>6</sup> dort, jenseits.

## 3. De Wonter.

De Wonter fānget orkel āujn ,  
 Má Snie an Iss an Hāgle ;  
 Dá Būjtte lādde āll āw't Lāujnr ,  
 Dá Shāwe<sup>1)</sup> aane Sāgle.

An Müss an Rōte kāme in ,  
 Fon Būttne āujn 'e Rōme ,  
 An ūtte shjārt<sup>2)</sup> de Nordenwinn ,  
 An mjārdet ālle Blōme.

Sniefłōcke swierme nō āmbāi ,  
 Mörr ās aurs Sāmmerfōgle ,  
 An dāhl fon't Äusingtāgestrāi<sup>3)</sup>  
 Dirr lunge grōtt , lōng Jōgle<sup>4)</sup>.

Tāgt lāt 'e Snie hānauwer 't Fājł ,  
 Hulm hiert nijn Laashe sjunge ;  
 Dá Fōgle finne knāp en Mājł ,  
 Ick wājł āi mā jām prunge<sup>5)</sup>.

Swājł slēpt dāt Wontersājł sán Slāip ,  
 An driemt ām blēhs're<sup>6)</sup> Sjāmmer<sup>7)</sup> ,  
 A'm Hjōrte<sup>8)</sup> , Laumme an ām Shāip ,  
 A'm Fōgle , Uhrs an Sāmmer.

Sō sjāmmert dāt ock hirr tō me ,  
 Wājł grālick<sup>9)</sup> noch ās Shāmmel<sup>10)</sup> :  
 »Jā ljāgtre wort't ock faar de ,  
 »Kāmst dō jārst āujn 'e Hāmmeł!''

<sup>1)</sup> Schiffe', Pl. von *Shāpp*. <sup>2)</sup> schneidet, von *shēren*. <sup>3)</sup> wörtl. Traufendachstroh. <sup>4)</sup> Eiszapfen. <sup>5)</sup> tauschen. <sup>6)</sup> *blēhs*, mild. <sup>7)</sup> Schimmer. <sup>8)</sup> Hirschen. <sup>9)</sup> graulich, graufarben. <sup>10)</sup> Schimmel.

4. Sibberne <sup>1)</sup>).

*Trung faar árken, doch wäjł mäst faar Thäten <sup>2)</sup>,  
 Mäget Sibberne sín Ug'ne tó;  
 Dänn dá wiekne Slänge äujn't Gewäten  
 Léten hám ám Nägtém ock nijn Ró!*

*Häi'r äi sín Läjnn jårst sürr fortienet,  
 An't lågtsännig dänn tóninte brögt?  
 Ängst an Fåghäid <sup>3)</sup> wirketen forihnet;  
 A's'r hám en grihssen Üttwäi sögt.*

*» Wát wäll nō mán üjlle Fidder <sup>4)</sup> sédde,  
 » Läjtt ick aane Gijl me faar hám sijn?  
 » Grünne kōn ick hám já äi faarlédde,  
 » Dänn ick érme Stäkel <sup>5)</sup> hähw já nijn!"*

*Grihslick Tögte würden'r nō wiekne  
 Äujn jō önglick, ängstámsnäret <sup>6)</sup> Burst;  
 Niemmen kōn's wäjł faale érre tiekne,  
 Éfter Bläujd forlångd sán hjítte Turst.*

<sup>1</sup> Der Inhalt des Vorstehenden ist kurz folgender:

Zwei junge Leute aus dem Dorfe Niebüll im Ricsummoor, die beide in Eiderstedt gedient hatten, reisten mit einander nach Hause. Der Eine trug das von seinem Lohn Ersparte bei sich und wollte es seinen Eltern bringen, der Andere dagegen, der seinen ganzen Verdienst durchgebracht hatte, hatte keinen Heller in der Tasche und wurde den ganzen Weg über von seinem Kameraden frei gehalten. Aus Furcht vor einem übeln Empfang im väterlichen Hause kam nun Letzterer — Sibbern war sein Name — auf den schauerhaften Gedanken, seinen Reisegefährten zu ermorden und zu berauben, lockte ihn zu dem Ende bei dem Dorfe Fahretoft vom Wege ab durch einen Koch, und schnitt ihm mit dessen eigenem Messer den Hals ab, in demselben Augenblicke, als jener noch einen Apfel mit ihm theilte.

<sup>2</sup> Thäte, Vater, in der Anrede. <sup>3</sup> Feigheit. <sup>4</sup> Fidder, der Vater als Erzeuger. <sup>5</sup> armer Wicht. <sup>6</sup> angstumschnürt.

Dänn de Ausre häi tóhuppe hüllen  
 'Aw sin wäjlfortienet Läjnn;  
 'Ai en Shálling häi'r dirrfon spüllen,  
 Alles shäujl sán gauhse Fiddler fäjn.

---

An sô gingen's biese má enauser  
 Nô fon Ähserstâhs<sup>1)</sup> tóhüss dôr't Läjnn;  
 An de Lählsre hüll hám ás en Brauser  
 Fri má alles, wát's fortére shäujn.

---

A's nô Nàibäujl älltidd nirre kiemmen,  
 Loked Sibberne hám fon'e Wäi;  
 Dänn he tógt, dirr sjógt unk niemmen,  
 Dirr ás Nān, dirr me forrājdde mäi.

---

A's dirr äw'e Sámmerdick nô säjten,  
 An en Äpel má enauser äjten,  
 Nümm de föle Sibberne de Ausres Kniff,  
 An brógt shömlick hám dirrmá fon't Liff.

---

Shjård fon äderne 'e Straahs hám auwer  
 (A's't me rógt, sô wās 'e Klöck jüst fjauwer),  
 Nümm sín Gijl, ging dänn dôr't Söhserläujnn,  
 Aurs nô shülw'r ás en Baawel faar sín Shäujnn<sup>2)</sup>.

---

Sibberne würd haadigt bài'e Gulig;  
 Mánning, dirr noch låwe, háwe't säjn:  
 Gung mán bài Klöckriss hánauwer't Fulig<sup>3)</sup>,  
 Dirr's hám Rógt faar sín Forbrägen shäjn.

---

<sup>1</sup> Eiderstedt.    <sup>2</sup> Schandthat.    <sup>3</sup> die Brache.

## 5.

Bei den Nordfriesen war es in meiner Jugend noch Sitte, dass die Drescher eines Bauern, die mit dem Ausdreschen des Getreides zuerst fertig wurden, den Dreschern der benachbarten Bauern eine Fliegenklatsche brachten, was letztere für einen grossen Schimpf ansahen. Die Fliegenklatsche war immer von einigen Stichelversen begleitet, und das Ueberbringen derselben mit Gefahr für den Sendling verbunden, weil die Drescher ihn, wenn sie ihn ergriffen, ehe er sein Haus erreichte, auf jede erdenkliche Art, jedoch nicht lebensgefährlich, misshandeln konnten. Eine alte, geizige Wittwe in Riesum, Namens Emmer, hatte zwei solche Drescher, denen eine solche Fliegenklatsche eingehändigigt wurde, wovon folgendes ein Bruchstück ist:

*Ammer, Ammer,  
Säit fuller Jämmer:  
»Gunge jät me dirr ài bäsre bàì,  
Sō bläft mín Kauren nōg äujn`t Strài.  
Trau stäujne jät me bàì,  
Bàì'e Sheew an bàì'e Brài;  
Jät snäke nint aurs Trinnámsnāk,  
Sō tájnt junk dánn, dāt hét nijn Brāk;  
Dāt Shrünn dāt hét en snurrigen Gōng,  
Dāt ús mán ält Gijl ütt'e Pung.  
Nāhn, ick wíjt doch ài àw'e Wráll,  
Wát'r doch auf wárde wáll''<sup>1</sup>).*

---

<sup>1</sup> Eigene Worte der Wittwe nach ihrer Mundart; sonst *Wráll* und *wurde*, statt *Wráll* und *wárde*.

## VI.

## NACHTRAG ZU §. 207. S. 298.

*Nähere Beispiele zur Anwendung* <sup>1)</sup>.

*Dirr ás wát tó sieën; faale háwe't āll sijn, an ick māht ock nōg sijn.* Es ist was zu sehen; viele haben es schon gesehen, und ich möchte es auch wohl sehen.

*Dirr shāit faale Ünlock, an faale wort'r noch shijn.* Es geschieht viel Unglück, und viel wird noch geschehen.

*Wirr wán's hàne tijn?* Wo wollen sie hinziehen?

*Dirr sán dilling nijn Fāsh tó fuhggen, aurs mjārne shāujl ick's nōg fūjn.* Es sind heute keine Fische zu bekommen, aber morgen sollte ich sie wohl kriegen.

*Wāht me twontig Daalere mörr dūjn, sō shāht mán brünne Ridd-hājnst fūjn.* Willst du mir zwanzig Thaler mehr geben, so sollst du mein braunes Reitpferd bekommen.

*Lājht me sijn, wirr dö de Wāien tijn kaast; dānn ick wāll'n mjārne tūjn.* Lass mich sehen, ob du den Wagen ziehen kannst; denn ich will ihn morgen waschen.

*Dá Staurke háwe widd tó flieën, aurs de Strauss kōn āi flijn.*

*Dāt Leess ás swār tó tieën; ān Hājnst kōn't āi tijn (anstatt tieē).*

*Wirr wán dá Fōgle hàne flijn? Já wán tó auser Lāujnne tijn.*

*Hāht wát tó duhggen? Aurs kōht me en Tijnst dūjn.*

*Ick bān ōfting twūngen tó sluhggen, aurs ick māi āi hāll slūjn.*

*He hét hām dilling āi twāien, aurs mjārne shāll'r hām tūjn.*

*He kōn já doch sijn, dāt'r nint fūjn kōn.*

*Wānn'r't mán dūjn duhrst, sō wās't āi swār faar hām tó duhggen; aurs ick wūrd't āi dūjn, wānn ick'r mán Fórdijl ock bāi sijn kōhs.*

<sup>1</sup> Später vom Verfasser mitgetheilt. (Anm. d. Herausg.)

# INHALTSANZEIGE.

---

Zueignung und Vorwort des Herausgebers.

Vorrede des Verfassers.

## GRAMMATIK.

CAPITEL I. Von der Aussprache der Buchstaben. . . S. 1—26.

*a.* Vocale, §. 1—8. — *b.* Doppellaute, §. 9—17. Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere, §. 18. der Consonanten in andere, §. 19. Vergleichung der nordfriesischen Mundarten, §. 20. Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, §. 21. — *c.* Consonanten, §. 22—25. Anmerkung über die Rechtschreibung, §. 26.

CAPITEL II. Klasseneintheilung der Wörter, §. 27. . . S. 26—28.

CAPITEL III. Das Hauptwort. . . . . , . . . » 29—163.

Arten desselben, §. 28. Bildung des Hauptwortes, §. 29. Sammlung einsilbiger Hauptwörter, §. 30. Die Nachsilben des Hauptwortes, §. 31. Hauptwörter auf *e*, §. 32. Auf *el*, §. 33. Auf *en*, §. 34. Auf *er*, §. 35. Auf *em*, §. 36. Auf *ere* und *erne*, §. 37. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et* und *ert*, §. 38. Auf *ig*, *igt*, *ir*, *ier* und *inn*, §. 39. Auf *ing*, §. 40. Auf *ling*, §. 41. Auf *ke* und *te*, §. 42. Auf *ken* und *jen*, §. 43. Auf *duhm* und *shapp*, §. 44. Auf *ài*, §. 45. Auf *else*, §. 46. Auf *häid*, §. 47. Hauptwörter aus andern Hauptwörtern, durch die Silbe *er*, §. 48. Durch die Endung *ling*, *linge*, §. 49. Durch *duhm* und *shapp*, §. 50. Unregelmässige Wortbildungen. Die Endungen *ent*, *ert*, *ew* und *ep*, §. 51. Stoff- und Mengennamen, §. 52. Hauptwörter aus Bestimmungswörtern, mit den Endungen *e*, *de*, *ense* und *else*, §. 53. Ohne bestimmte Endungen, §. 54. Hauptwörter auf *häid*, §. 55. Hauptwörter aus Zeitwörtern, §. 56. Mit der Endung *e*, §. 57. Auf *en*, *ent* und *el*, §. 58. Auf *ing* und *ling*, §. 59. Auf *er*, §. 60.

Unregelmässige Bildungen auf *er*, §. 61. Auf *ai*, §. 62. Der Infinitiv als Hauptwort, §. 63. Das Bestimmungswort und das Zahlwort als Hauptwörter. — Die Bezeichnung der Himmelsgehenden, §. 64.

Das Geschlecht der Hauptwörter, §. 65. Männliche Hauptwörter, §. 66, 67. Weibliche, §. 68. Sächliche, §. 69. Wörter von gleichem Geschlechte und verschiedener Bedeutung, §. 70. Gleichlautende Wörter von verschiedenem Geschlechte, §. 71. Personennamen und Ortsnamen, §. 72.

Bildung der Mehrheit, §. 73. Hauptwörter auf *e*, *else*, *ense*, *ere* und *erne*, §. 74. Auf *el*, *er*, *en*, *em* und *ew*, §. 75. Anmerkung über die Mehrheitsendung *e*, §. 76. Hauptwörter, die in der Mehrheit unverändert bleiben, §. 77. Die den Umlaut bekommen, §. 78. Das *j* unmittelbar nach dem *i*, §. 79. Lautübergänge der Vocale und Doppellaute, §. 80. Der Consonanten, §. 81. Einsilbige Hauptwörter auf *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, §. 82. Die Mehrheitsendung *ene*, §. 83. Abstracte Gegenstände und Mengennamen, §. 84. Collectiva, welche nur in der Mehrheit vorkommen. — Einsilbige Wörter auf einen Vocal. — Eigennamen, §. 85.

Abänderung des Hauptwortes (Declinatio), §. 86.

Zusammensetzung der Hauptwörter. — Mit Hauptwörtern, §. 87. Das angehängte *e*, §. 88—90. Das eingeschobene *s*, §. 91. Altfriesische Formen in der Zusammensetzung, §. 92. Uebergang von *f* in *w*, §. 93. Die Endung *inge*, §. 94. Die Endung *ene*, §. 95. Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen, §. 96. Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern, §. 97. Mit Zeitwörtern, §. 98. Mit Zahl- und Fürwörtern, §. 99. Letzte Zugabe vermischten Inhalts, mit einer Anmerkung über die Benennungen der Himmelsgehenden in zusammengesetzten Wörtern, §. 100.

Laut- oder Klangsynonymen, §. 101. Sinnverwandte Wörter (Synonymen), §. 102, N<sup>o</sup>. 1—192. Namen einiger Fische, Insecten und Feldfrüchte, ebendas. N<sup>o</sup>. 193—195.

CAPITEL IV. Das Bestimmungswort . . . . . S. 163—200.

Wurzelwörter, §. 103. Die Ableitungssilben, §. 104. Bil-

dung des Bestimmungswortes. *a.* Aus Bestimmungswörtern, §. 105. — *b.* Aus Hauptwörtern. Mit der Endung *en* oder *ern*, §. 106. Mit *ig*, §. 107, Mit *äglich*, §. 108. Mit *et*, §. 109. — *c.* Aus Haupt- und Zeitwörtern. Mit der Endung *baar*, §. 110. Mit *lick*, §. 111. Mit *ig*, §. 112. Mit *ish* oder *sh*, *er* und *inge*, §. 113. Mit *saam*, §. 114.

Zusammensetzung des Bestimmungswortes, §. 115. Vergleichende und verstärkende Zusammensetzungen, §. 116. Zusammensetzungen mit einem Bestimmungsworte voran, §. 117. Mit den beiden Mittelwörtern, §. 118. Mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjárdig*, *full*, *fäst*, *girrig*, *wällig*, *klauck*, *hártig*, *fjárdig*, *májuddig*, *ségtig*, *érm*, *faurmig*, *sánnig*, *rógt*, *wilisse*; mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern, §. 119.

Abänderung des Bestimmungswortes, §. 120. Die Steigerung, §. 121.

Klangsynonymen, §. 122. Sinnverwandte Wörter, §. 123, N<sup>o</sup>. 1—146.

CAPITEL V. Das Zahlwort. . . . . S. 200—208.

Allgemeine Zahlwörter, §. 124. Bestimmte Zahlwörter, §. 125.

CAPITEL VI. Das Fürwort. . . . . S. 209—228.

Das persönliche Fürwort (Pron. pers.), §. 126—128. Vertretung der Fürwörter der dritten Person durch die angehängten Buchstaben *r*, *n*, *s* und *t*, §. 129. *dät*, *hát*, *dirr*, §. 130. Die Fürwörter zurückkehrend gebraucht, §. 131. Der Dualis, §. 132. Das Fürwort *séllew*, §. 133. Fürwörter im vierten Falle, anstatt des ersten, §. 134. Die Personwörter *huhm* und *niemmen*, §. 135.

Das zueignende Fürwort (Pron. poss.), §. 136—140.

Das hindeutende Fürwort (Pron. demonstr.), §. 141—143.

Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pron. determ.), §. 144.

Das zurückdeutende Fürwort (Pron. relat.), §. 145.

Die Fürwörter *sóck*, *sócken* und *sánn*, §. 146.

Das fragende Fürwort (Pron. interrog.), §. 147.

Anmerkung über die Zusammenziehungen in den Fürwörtern und Geschlechtswörtern, §. 148.

CAPITEL VII. Das Zeitwort. . . . . S. 229—354.

Bildung des Zeitwortes, §. 149. — *a.* Aus Hauptwörtern,

§. 150, 151. — *b.* Aus Bestimmungswörtern, §. 152, 153. —  
*c.* Aus andern Zeitwörtern. Die Vorsilben des Zeitwortes,  
 §. 154—157. Thierlaute und Naturtöne, §. 158.

Endungen des Zeitwortes (*n, en, nen, ijen, ern, eln*),  
 §. 159—161. Verwandlung des Stammlauts bei der Umbildung  
 der Zeitwörter, §. 162.

Zusammensetzung des Zeitwortes. Mit Hauptwörtern,  
 §. 163. Mit Bestimmungswörtern, §. 164. Mit Umstandswör-  
 tern, §. 165. Echt und unecht zusammengesetzte, oder un-  
 trennbare und trennbare Zeitwörter, §. 166.

Klassencintheilung des Zeitwortes, §. 167. Das thätige  
 und unthätige Zeitwort, §. 168. Das leidende Zeitwort,  
 §. 169. Das zielende und ziellose thätige Zeitwort, §. 170. Das  
 zurückzielende Zeitwort, §. 171. Das unpersönliche Zeitwort,  
 §. 172. Die Hülfzeitwörter, §. 173. Das regelmässige und  
 unregelmässige Zeitwort, §. 174.

Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (*Mo-  
 dus*). Der Infinitiv und das Wörtchen *tó* vor demselben,  
 §. 175. Der Indicativ, §. 176. Der Dubitativ, §. 177. Der  
 Coniunctiv, §. 178. Der Imperativ, §. 179.

Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (*Tempora*), §. 180.  
 Zeiten ohne Beziehung, §. 181. Die Gegenwart, §. 182.  
 Die Vergangenheit, §. 183. Die geschlossene Vergangenheit,  
 §. 184. Die Zukunft, §. 185. Zeiten in Beziehung, §. 186.  
 Die gewesene Gegenwart, §. 187. Die gewesene Vergangen-  
 heit, §. 188. Die geschlossene, gewesene Vergangenheit,  
 §. 189. Die gewesene Zukunft, §. 190.

Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen, §. 191.

Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes,  
 §. 192. Das erste Mittelwort, §. 193. Das zweite Mittelwort,  
 §. 194. Der Ausdruck für das Participium Futuri Passivi,  
 §. 195.

Abwandlung des Zeitwortes (*Conjugatio*). Das Hülfzeit-  
 wort *wēsen*, §. 196. Das Hülfzeitwort *worden*, §. 197. Das  
 Hülfzeitwort *hēwen*, mit Anmerkungen über *hēwen*, *worden*  
 und *wēsen*, und über die Zeitformen der abgeschlossenen Ver-  
 gangenheit, §. 198. Abwandlung des regelmässigen zielenden

Zeitwortes vermittelt der Hülfsörter, mit Beispielen der Anwendung, §. 199. Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit mit *hēwen* und *wēsen*, §. 200, 201. Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten. Anmerkung über die Fürwörter *dō* und *É*, und über die Grössen als Maasse in der Mehrheit, §. 202. Anwendung der Zahlen, §. 203. Der Zeiten, §. 204. Der Arten, §. 205.

Die regelmässigen Zeitwörter, §. 206. Die unregelmässigen, §. 207. Tabelle der unregelmässigen Zeitwörter, §. 208. Die durch Vorsilben u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter, §. 209. Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter, §. 210. Abgeleitete Wortbildungen aus den unregelmässigen Zeitwörtern, §. 211. Sammlung solcher unregelmässigen Zeitwörter, welche im Imperf. und Perf., statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach der Stammsilbe zugesetzt bekommen, §. 212. Sammlung regelmässiger Zeitwörter, §. 213. Sinnverwandte Zeitwörter, §. 214, N<sup>o</sup>. 1—150. Anmerkung über das zurückzielende Zeitwort, ebendas. S. 353.

CAPITEL VIII. Das Umstandswort. . . . . S. 354—356.

Das Umstandswort, §. 215. Der Zeit, §. 216. Des Ortes, §. 217. Der Richtung und Bewegung, §. 218. Des Umfanges und der Zahl, §. 219. Der Gewissheit und Ungewissheit, der Bejahung und Verneinung, u. s. w., §. 220.

Bildung des Umstandswortes, §. 221. Ableitung durch die Endungen *e*, *s*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, §. 222. Zusammensetzung mit *tó*, §. 223. Mit *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *aw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *älte*, *dähl*, *déle*, *bülte* und *bánne*, §. 224. Mit *wjárts* und *wihsse*, §. 225. Mit *hirr*, *wirr* und *dirr*, §. 226. Erläuterungen über einzelne Umstandswörter und deren Sinnverwandtschaft, §. 227, N<sup>o</sup>. 1—41.

Stellung des Umstandswortes im Satze, §. 228. Veränderter Sinn bei veränderter Stellung der Umstandswörter, §. 229. Die Fragewörter *wirr* und *wánne*, §. 230. Die Negation bei Fragen, §. 231. Die doppelte Negation, §. 232. Zusammenziehungen der Geschlechts- und Fürwörter bei der Verbindung mit Umstandswörtern, §. 233.

## CAPITEL IX. Das Verhältnisswort. . . . . S. 357—394.

Die Verhältnisswörter, §. 234, 255. 'Aw, §. 256. A'paw, §. 257. A'm, §. 238. Sinnverwandte von *ám*, §. 239. *Äjtt*, §. 240. Sinnverwandte von *äjtt*, §. 241. *Auf*, §. 242. Sinnverwandte von *auf*, §. 243. *Äujn*, *inüujn*, §. 244. Sinnverwandte von *äujn*, §. 245. *Anföre*, *ánüdre* u. s. w., §. 246. *Auwer*, §. 247. *Auwerfaar*, §. 248. *Auwerijn*, §. 249. *Aane*, §. 250. *Awehírrégge*, *áwejánnerégge* und die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, §. 251. *Baawen*, §. 252. *Bài*, §. 253. *Bánne*, §. 254. *Dör*, §. 255. *Délebài*, *dählbài*, *déleám*, *dählam*, *délefaar*, *dählfaar*, §. 256. *Éfter*, §. 257. *Faar*, §. 258. *Foraane*, §. 259. *Fon*, und dessen Sinnverwandtschaft mit *auf*, §. 260. *Fon*, sinnverwandt mit *ám* und *auwer*, §. 261. *Faarbài*, §. 262. *Ijn*, §. 263. *Hänijn*, §. 264. *Äjntijn*, *äujntmäujt*, §. 265. *Längs*, *äujntlängs*, §. 266. *Má*, §. 267. *Näist*, §. 268. *Sunt*, §. 269. *Tó*, §. 270. *Trots*, §. 271. *Ütt*, *üttauf*, §. 272. *Unner*, §. 273. Sinnverwandte von *unner*, §. 274. *Mádde*, *twáshe*, §. 275.

Noch Einiges über die Zusammenziehungen (nach Verhältnisswörtern); besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen, §. 276, 277.

## CAPITEL X. Das Bindewort. . . . . S. 394—404.

Die Bindewörter. Mit einer Anmerkung über die Zusammenziehungen nach denselben, §. 278. Anwendung der Bindewörter. — *Dät*, §. 279. *Dät ai*, §. 280. *An*, §. 281. *'Ai alliene — aurs ock — sögaar*, §. 282. *Ock ai*, §. 283. *'Ai hällere*, §. 284. *Äjntwihsser — untig*, §. 285. *Wihsser — noch — aurs män*, §. 286. *Aurs*, §. 287. *Wänn — dänn*, §. 288. *Söbäll ás*, §. 289. *'Ai söbäll — ás*, §. 290. *Bit*, §. 291. *Willert*, §. 292. *A's*, §. 293. *Sö — ás*, §. 294. *Söwäjł — ás*, §. 295. *A's wänn*, §. 296. *Éfter ás*, §. 297. *Je — destó*, §. 298. *Dirrfaar*, *älsö* u. s. w. §. 299. *Dirr — sö*, §. 300. *Dänn*, §. 301. *Auwer dät*, §. 302. *Wänn — sö*. Mit einer Anmerkung über die Sinnverwandtschaft von *wänn* und *hörr*, §. 303. *Wänn ock — sö doch*, §. 304. *Wäjł — aurs doch*, §. 305. *Hörrwäjł — sö doch*; *ällickwäjł*, §. 306. *Wirr*, §. 307. Gemischte Beispiele, §. 308.

## A N H A N G.

- I. Benennungen allgemeiner Gegenstände.
1. Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w. S. 407.
  2. Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w. . . . . S. 410.
  3. Handwerker, Gewerbsleute und andere Arbeiter. » 415.
  4. Münzen, Maasse und Gewichte. . . . . » 414.
- II. Mundartliche Eigenheiten oder sogenannte Idiotismen, und sprichwörtliche Redensarten. . . . . S. 416.
- Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wandelform oder dem Infinitiv des Zeitwortes. . . . S. 434.
- III. Sprichwörter und Denksprüche. . . . . » 438.
- IV. Eigennamen.
1. Männliche. . . . . » 445.
  2. Weibliche. . . . . » 446.
- V. Sprachproben.
1. Aus der Heiligen Schrift. . . . . » 448.  
 III Mose, XIX. 11—15; IV Mose, VI. 24—26; Y Mose, XVI. 18—20; XIX. 18—21; Psalm XIX. 2; XC. 10; CXXXVI. 5, 6; CXXXIX; Jes. XLIX. 15; Jerem. VIII. 7—11; Habakuk, II. 4; Jes. Sir. XIII. 4—11; XX. 4; XXI. 9; XXXV. 5; I Joh. I. 8, 9; Offenb. III. 11.
  2. Die nordfriesische Sprache. . . . . S. 455.
  3. Der überzeugte Gottesläugner. . . . . » 456.
  4. Einige Anekdoten. . . . . » 457.
  5. Uebersetzungen aus G. Chr. Lichtenberg's *Vermischten Schriften*. . . . . S. 461.
  6. Metrische Sprachproben. . . . . » 466.
    1. Eine Nachahmung des Englischen: *The better land*, von Felicie Hemans. 2. *Ühs Driemerai*. 3. *De Wonter*.
    4. *Sibberne*. 5. Stichelverse nordfriesischer Drescher.
- VI. Nachtrag zu §. 207. S. 298. . . . . S. 472.

## DRUCKFEHLER.

---

S. 48. Sp. 1. Z. 13.	Tijv. . . .	lies Tyv.
» » » » » 25.	<i>Tugh</i> . . . .	» <i>Tung</i> .
» 68. Z. 13.	deusch . . . .	» deutsch.
» 157. N. 149.	<i>Begāwenhaid</i> »	<i>Begāwenhäid</i> .
» 165. Z. 9.	<i>hillg</i> . . . .	» <i>hillig</i> .
» 187. » 26.	<i>jö</i> . . . . .	» <i>jö</i> .
» 245. » 28.	<i>laukken</i> . . .	» <i>laucken</i> .
» 280. » 2.	Word . . . . .	» Wort.
» 292. » 6.	Masse . . . . .	» Maasse.

Die häufig wiederkehrende Copula, welche im Manuscript meistens *án* geschrieben war, ist (wenigstens in der spätern Hälfte des Werkes), zur Bequemlichkeit des Setzers, ohne Accent gedruckt.

---













